

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

- Gerhard-Fürst-Preis • Anhebung der Altersgrenzen in der Beamtenversorgung • Einfluss von IKT auf die Produktivität von Unternehmen
- Unfallstatistik – Verkehrsmittel im Risikovergleich • Jährliche Körperschaftsteuerstatistik • LEBEN IN EUROPA • Vier Jahre Neukonzeption der Verdienststatistik • Preise



12/2010

Statistisches Bundesamt

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
Schriftleitung: Roderich Egeler
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden
Telefon: +49 (0) 611 / 75 20 86

Internet: www.destatis.de
Ihr Kontakt zu uns: www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05
Telefax: +49 (0) 611 / 75 33 30

Erscheinungsfolge: monatlich

Erschienen im Januar 2011

Print

Einzelpreis: EUR 15,90 [D]
Jahresbezugspreis: EUR 137,80 [D]
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-10112-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0894-2

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.

Kostenfreier Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-10112-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0895-9

Technische Herstellung: Bonifatius GmbH, Druck - Buch - Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn, www.bonifatius.de

Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH
Servicecenter Fachverlage
Postfach 11 64
D-72125 Kusterdingen
Telefon: +49 (0) 70 71 / 93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71 / 93 53 35
destatis@s-f-g.com
www.destatis.de/publikationen

Abkürzungen

WiSta = Wirtschaft und Statistik
MD = Monatsdurchschnitt
VjD = Vierteljahresdurchschnitt
HjD = Halbjahresdurchschnitt
JD = Jahresdurchschnitt
D = Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj = Vierteljahr
Hj = Halbjahr
a. n. g. = anderweitig nicht genannt
o. a. S. = ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St = Stück
Mill. = Million
Mrd. = Milliarde

Zeichenerklärung

p = vorläufige Zahl
r = berichtigte Zahl
s = geschätzte Zahl
– = nichts vorhanden
0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
... = Angabe fällt später an
X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder — = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2011

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt		Seite
	Kurznachrichten	1041
Textteil		
<i>Prof. Dr. Ullrich Heilemann</i>	Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2010	1055
<i>Thorsten Haug</i>	Anhebung der Altersgrenzen in der Beamtenversorgung; Eine Modellbetrachtung verschiedener Szenarien	1059
<i>Jan Rauland, Oliver Bauer</i>	Statistische Analyse des Einflusses von Informations- und Kommunikations-technologien auf die Produktivität von Unternehmen	1066
<i>Ingeborg Vorndran</i>	Unfallstatistik – Verkehrsmittel im Risikovergleich	1083
<i>Juliane Gude</i>	Jährliche Körperschaftsteuerstatistik – Methodik und erste Ergebnisse	1089
<i>Silvia Deckl</i>	LEBEN IN EUROPA 2009	1098
<i>Hannah Alter</i>	Vier Jahre Neukonzeption der Verdienststatistik: Ein Fazit aus Sicht der Viertel-jährlichen Verdiensterhebung	1110
	Preise im November 2010	1124
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	1129
Tabellenteil		
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents		Page
	News in brief	1041
	Texts	
<i>Prof. Dr. Ullrich Heilemann</i>	The 2010 Gerhard Fürst Award	1055
<i>Thorsten Haug</i>	Raising the age limits in public officials' pension scheme: a model study of various scenarios	1059
<i>Jan Rauland, Oliver Bauer</i>	Statistical analysis of the influence of information and communication technologies on the productivity of enterprises	1066
<i>Ingeborg Vorndran</i>	Accident statistics – means of transport in a risk comparison	1083
<i>Juliane Gude</i>	Annual corporation tax statistics – methodology and first results	1089
<i>Silvia Deckl</i>	EU-SILC (LEBEN IN EUROPA) 2009	1098
<i>Hannah Alter</i>	Four years of new concept of earnings statistics: a conclusion from the viewpoint of the quarterly survey of earnings	1110
	Prices in November 2010	1124
	List of the contributions published in the current year	1129
	Tables	
	Summary	1*
	Monthly statistical figures	2*
 Table des matières		 Pages
	Informations sommaires	1041
	Textes	
<i>Prof. Dr. Ullrich Heilemann</i>	Le prix de Gerhard Fürst 2010	1055
<i>Thorsten Haug</i>	Relèvement des limites d'âge dans le régime des pensions de retraite des fonctionnaires: une étude du modèle des différents scénarios	1059
<i>Jan Rauland, Oliver Bauer</i>	Analyse statistique de l'influence des technologies d'information et de communication sur la productivité des entreprises	1066
<i>Ingeborg Vorndran</i>	Statistique des accidents – moyens de transport dans la comparaison des risques	1083
<i>Juliane Gude</i>	Statistique annuelle de l'impôt sur les sociétés – méthodologie et premiers résultats	1089
<i>Silvia Deckl</i>	EU-SILC (LEBEN IN EUROPA) 2009	1098
<i>Hannah Alter</i>	Quatre ans de nouvelle conception de la statistique sur les gains: une conclusion du point de vue de l'enquête trimestrielle sur les gains	1110
	Prix en novembre 2010	1124
	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	1129
	Tableaux	
	Résumé	1*
	Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the „neue Länder und Berlin-Ost“ relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

Aus aller Welt

Leiterin der Statistischen Abteilung des IWF zu Gast im Statistischen Bundesamt

Als Reaktion auf die jüngste Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise haben die Finanzminister der 20 wirtschaftlich stärksten Staaten der Welt (G20) im Herbst 2009 insgesamt 20 Empfehlungen zur Verbesserung der Datensituation beziehungsweise für Maßnahmen zur Schließung von Datenlücken beschlossen. Diese Empfehlungen sind Teil eines Arbeitspaketes, für das verschiedene nationale und internationale Institutionen in mehreren Gremien und Foren Vorschläge entwickeln, und das dazu beitragen soll, sich abzeichnende Wirtschafts- und Finanzkrisen künftig schneller erkennen zu können. Hauptsächlich sind von diesen Empfehlungen die nationalen Zentralbanken betroffen, in wichtigen statistischen Teilbereichen aber auch die nationalen Statistikämter.

Die Leiterin der Statistischen Abteilung des Internationalen Währungsfonds (IWF), Dr. Adelheid Bürgi Schmelz, hat deshalb im Dezember 2010 das Statistische Bundesamt besucht, um einerseits die Erwartungen des Internationalen Währungsfonds an das neue Informationssystem darzulegen und andererseits die Umsetzung der IWF-Empfehlungen durch das Statistische Bundesamt zu erörtern. Mit seinen bisherigen Datenlieferungen erfüllt das Statistische Bundesamt die IWF-Anforderungen bereits weitgehend. Eine vom Internationalen Währungsfonds vorgeschlagene Ver-

besserung der Datenlieferung zu Immobilienpreisen (Häuserpreisindex) ist bereits auf europäischer Ebene initiiert. Soweit statistisch zurzeit möglich, berechnen und veröffentlichen das Statistische Bundesamt und die Deutsche Bundesbank gemeinsam sektorale Vermögensbilanzen.

Aus Europa

7. Sitzung des ESS-Ausschusses

Der Ausschuss für das Europäische Statistische System (ESS-Ausschuss), das Amtstreffen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), tagt viermal jährlich. Auf der Tagesordnung stehen jeweils wichtige statistische Rechtsakte und strategische Fragen.

Der ESS-Ausschuss stimmte in seiner Sitzung am 18. November 2010 in Luxemburg im Rahmen des Rechtsetzungsverfahrens (Komitologieverfahren) den folgenden sieben Verordnungsentwürfen und Beschlüssen zu:

- Entwurf einer Verordnung (EU) der Kommission zur Annahme der Spezifikationen des Ad hoc Moduls 2012 der Arbeitskräfteerhebung „Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand“ nach der Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates
- Entwurf einer Verordnung der Kommission zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 458/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates über das Europäische

System integrierter Sozialschutzstatistiken (ESSOS) in Bezug auf die geeigneten Formate für die Übermittlung der Daten, die zu übermittelnden Ergebnisse und die Kriterien für Qualitätsbeurteilung für das ESSOSS Modul Nettosozialschutzleistungen

- Entwurf einer Verordnung der Kommission zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 458/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates über das Europäische System integrierter Sozialschutzleistungen (ESSOS) in Bezug auf den Beginn einer umfassenden Datenerhebung für das ESSOS Modul Nettosozialschutzleistungen
- Entwurf einer Verordnung der Kommission zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1338/2008 in Bezug auf Statistiken über Todesursachen
- Beschluss der Kommission über die Gewährung von Ausnahmeregelungen bezüglich der Übermittlung von Statistiken über Todesursachen gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1338/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates zu Gemeinschaftsstatistiken über öffentliche Gesundheit und über Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz für Bulgarien, die Tschechische Republik, Deutschland, Frankreich, die Niederlande und Finnland. Für Deutschland gilt eine Ausnahmeregelung bis 31. Dezember 2013 hinsichtlich der Angabe des „Landes des Eintretens“ des Todesfalls.
- Entwurf einer Verordnung der Kommission zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1338/2008 in Bezug auf Arbeitsunfälle
- Beschluss der Kommission über die Gewährung von Ausnahmeregelungen bezüglich der Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1338/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates zu Gemeinschaftsstatistiken über öffentliche Gesundheit und über Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz in Bezug auf Statistiken über Arbeitsunfälle für Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Irland, Lettland, die Niederlande und das Vereinigte Königreich.

Die Vertreter Eurostats stellten die strategischen Schwerpunkte für das Jahresarbeitsprogramm 2012 vor:

- Festlegung und Annahme des Mehrjahresprogramms 2013 bis 2017
- Weiterverfolgung und systemweite Vertiefung der Maßnahmen zur Implementierung der Eurostat Vision/Strategie
- Neue statistische Anforderungen, die sich aus der „Wirtschaftspolitischen Steuerung“, „Europa 2020“ und „Stiglitz Sen Fitoussi“ ergeben.
- Weiterentwicklung der Governance des Europäischen Statistischen Systems (zum Beispiel die Mandate der Gremien ESAC und ESGAB zu überprüfen).
- Übergang zu einer neuen strategischen Prioritätensetzung für das Europäische Statistische System, die die bisherige Art und Weise der Prioritätensetzung ablösen

soll. Auf der Basis der sich aus der Umsetzung der Eurostat Vision/Strategie und politischen Anforderungen ergebenden neuen statistischen Schwerpunkte plant Eurostat, jeweils in der Mai Sitzung des ESS Ausschusses für das Arbeitsprogramm des Folgejahres negative Prioritäten vorzuschlagen (Aufhebung von Rechtsakten, Beendigung freiwilliger Datenlieferungen, Vereinfachung von Statistiken). Darüber hinaus sind sogenannte Sunset Klauseln (zeitliche Begrenzung von Verordnungen) vorzusehen.

Eurostat stellte konkrete Vorschläge für negative Prioritäten für das Jahresprogramm 2011 und das Jahresprogramm 2012 vor. Für 2011 wurden Reduktionsvorschläge zu einzelnen Arbeitsthemen unterbreitet; ebenso sollen die Zahl der Sitzungen um 10 % reduziert und die Übersetzungsdienste eingeschränkt werden. Die Vorschläge für das Jahresprogramm 2012 sind elementarer und zum Teil weitreichender, insbesondere die geplante Vereinfachung von Intrastat.

Der ESS Ausschuss stimmte dem neuen Ansatz einer strategischen Prioritätensetzung bei der künftigen Programmplanung des Europäischen Statistischen Systems zu. Die permanente Überprüfung des statistischen Portfolios wird angesichts der knappen Ressourcen als wichtige Voraussetzung dafür gesehen, dass notwendige Investitionen in Zukunftsmaßnahmen getätigt werden und die statistischen Systeme sich gemäß den politischen Anforderungen weiterentwickeln können. Von Seiten der Mitgliedstaaten wurde angeregt, dass die Direktorengruppen in die aktuelle Diskussion über die Reduzierungsvorschläge 2011/2012 einbezogen werden. Die Partnerschaftsgruppe hat in ihrer Dezember Sitzung das weitere Vorgehen für eine schriftliche Umfrage festgelegt.

Der ESS Ausschuss begrüßte den von Eurostat vorgelegten Vorschlag über den konzeptionellen Rahmen zur Ausrichtung der Migrationsstatistik und das flexible, sechs Module umfassende Arbeitsprogramm, das den Mitgliedstaaten freistellt, an welchen Maßnahmen sie teilnehmen wollen. Für Deutschland sind viele Erhebungsmerkmale durch den Mikrozensus bereits verfügbar und decken die diskutierten Themenbereiche zum großen Teil ab. Deutschland hat angeboten, seine Erfahrungen in die weitere Entwicklung der Migrationsstatistik auf europäischer Ebene einzubringen.

Mehrere Mitgliedstaaten, darunter auch Deutschland, sprachen sich dafür aus, das Mandat und die Arbeiten der Direktorengruppe für Methodik (DIME) zu fokussieren. Die DIME wird für die Mai Sitzungen des ESS Ausschusses künftig ihre Jahres- und Mehrjahresarbeitsprogramme vorlegen. Für 2011 sind als Schwerpunkte die Evaluation der ESSnets, die Koordination mit der IT Direktorengruppe und die Entwicklung von Maßnahmen zur Umsetzung der Eurostat Vision/Strategie vorgesehen. Einige Mitgliedstaaten forderten, das Monitoring der ESSnets stärker im DIME Mandat zu verankern.

Deutschland und andere Mitgliedstaaten äußerten starke Bedenken, in der ESVG Verordnung den delegierten Rechtsakt als Mittel einzuführen, um künftig die ESVG Methodik und das Lieferprogramm zu ändern oder anzupassen. Der

vorliegende Entwurf ist darüber hinaus fachlich noch nicht ausdiskutiert, das Lieferprogramm zu ehrgeizig. Nach Auffassung von Eurostat sollte der seit 1999 andauernde Diskussionsprozess zum neuen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen nun abgeschlossen werden. Die neuen ESVG Regelungen entsprechen dem System of National Accounts 2008 der Vereinten Nationen. Eurostat wird den Verordnungsentwurf nun dem Rat zuleiten, um mithilfe der Ratspräsidentschaften einen Kompromiss erzielen zu können. Die Verabschiedung im Rat und Europäischen Parlament ist für 2012 vorgesehen.

Dem ESS Ausschuss wurde der Bericht über die jährlichen Fortschritte bei den Verbesserungsmaßnahmen im Zuge der Peer Reviews in den Staaten der Europäischen Union und der Europäischen Freihandelsassoziation vorgelegt. Nach dem Monitoring 2010 sind die Empfehlungen der Peer Reviews in den Mitgliedstaaten 2006 bis 2008 zu 58 % umgesetzt. In der nächsten Monitoringrunde im ersten Quartal 2011 soll detaillierter abgefragt werden, um gezieltere Informationen zu erhalten. Das Monitoring wird sich 2011 auch darauf beziehen, ob der Verhaltenskodex bei den anderen nationalen Datenproduzenten eingehalten wird.

Die nächste Sitzung des ESS Ausschusses findet am 10. Februar 2011 in Luxemburg statt.

Aus dem Inland

175 Jahre Eisenbahn

Die erste Eisenbahnfahrt in Deutschland vor 175 Jahren war ein bedeutender Schritt in das Industriezeitalter – im Jahr 2009 fuhren Fahrgäste in Deutschland 2,37 Milliarden Mal mit Eisenbahnen, davon 2,24 Milliarden Mal im Nahverkehr (einschließlich S-Bahnen) und 123 Millionen Mal im Fernverkehr.

Trotz dieser hohen Fahrgastzahlen blieb wie in den vergangenen Jahren gegenüber den meisten anderen Fortbewegungsmitteln ein deutlicher Abstand: So nutzten im Jahr 2009 Fahrer und Mitfahrer rund 55 Milliarden Mal Personenkraftwagen und motorisierte Zweiräder. 5,6 Milliarden Fahrgäste fuhren mit Omnibussen und im Straßenbahnverkehr gab es 3,7 Milliarden Fahrgäste. Nur die Passagierzahlen im Luftverkehr (159 Millionen) lagen weiterhin deutlich unter den Fahrgastzahlen des Eisenbahnverkehrs.

Die Eisenbahnpassagiere legten im Jahr 2009 je Fahrt im Nahverkehr durchschnittlich 21,0 Kilometer, im Fernverkehr durchschnittlich 283 Kilometer zurück. Insgesamt erbrachten die Eisenbahnunternehmen somit Beförderungsleistungen – als Produkt aus Fahrgastzahlen und mittlerer Fahrtweite – von 47,1 Milliarden Personenkilometern im Nahverkehr und von 34,8 Milliarden Personenkilometern im Fernverkehr. Die Fahrleistung im Nahverkehr lag bei 636 Millionen Zugkilometern, im Fernverkehr bei 151 Millionen Zugkilometern. Die Länge des Eisenbahnstreckennetzes im Inland betrug 37 934 Kilometer.

Am 7. Dezember 1835 fuhr auf der sechs Kilometer langen Trasse der Bayerischen Ludwigsbahn zwischen Nürnberg und Fürth erstmals eine Dampfeisenbahn auf deutschem Gebiet. Der sogenannte Adler erreichte bei 20 Pferdestärken im Normalbetrieb eine Geschwindigkeit von maximal 28 Stundenkilometern und benötigte für die Strecke eine Fahrzeit von rund 14 Minuten. Die in drei Klassen gegliederten Züge mit bis zu neun Personenwagen für 192 Fahrgäste wurden anfangs noch abwechselnd mit dem „Adler“ sowie mit Pferden gezogen. Im ersten Betriebsjahr wurden bei 2 364 Dampf- und 6 100 Pferdefahrten insgesamt bereits 475 000 Fahrgäste befördert.

Im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich wurden erstmals für das Jahr 1889 Fahrgastzahlen im Eisenbahnverkehr (383 Millionen Fahrgäste) nachgewiesen. Im Jahr 1900 fuhren Passagiere 871 Millionen Mal mit der Bahn; im Jahr vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1913) waren es bereits 1,83 Milliarden Eisenbahnreisende.

Hundert Jahre nach der Jungfernfahrt – im Jahr 1935 – beförderten die Deutsche Reichsbahn und die Privatbahnen insgesamt 1,54 Milliarden Personen. 1950 wurden im früheren Bundesgebiet 1,29 Milliarden und in der ehemaligen DDR 954 Millionen Fahrgäste registriert. Im Jahr des Mauerfalls (1989) nutzten im früheren Bundesgebiet die Menschen 1,13 Milliarden Mal Eisenbahnen, in der ehemaligen DDR 592 Millionen Mal. Im Jahr 2000 fuhren in Deutschland Fahrgäste 2,00 Milliarden Mal mit Eisenbahnen.

Die uneinheitliche Entwicklung der Fahrgastzahlen im Laufe der Jahrzehnte ist unter anderem auf die wachsende Konkurrenz durch andere Fortbewegungsmittel sowie auf den Wiederaufbau der Eisenbahninfrastruktur in den Nachkriegsjahren zurückzuführen. In den vergangenen zwanzig Jahren wiederum führten die zunehmende Mobilität der Gesellschaft sowie der Ausbau des Schienennetzes in und zwischen den Ballungsräumen zu einem Zuwachs der Fahrgastzahlen im Personenverkehr mit Eisenbahnen.

Basisdaten und lange Zeitreihen sind kostenfrei über die Tabelle Personenverkehr mit Bussen und Bahnen (46100_0010) in der Datenbank GENESIS Online abrufbar.

Weitere Auskünfte erteilt
Bernd Reichel, Telefon 06 11 / 75 28 48,
www.destatis.de/kontakt.

Forschungsdatenzentren

Neues Leistungsverzeichnis und Entgeltmodell der Forschungsdatenzentren

Seit 2001 bieten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder über ihre Forschungsdatenzentren der empirischen Wissenschaft einen transparenten und kosten günstigen Zugang zu den amtlichen Mikrodaten. Mit dem 31. Dezember 2007 endete die Förderphase des vom Bun-

desministerium für Bildung und Forschung finanzierten Projekts „Konkretisierung und praktische Erprobung des Konzepts eines Forschungsdatenzentrums beim Statistischen Bundesamt“. Das Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder wurde bis Ende August 2010 als Projekt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziell gefördert.

Um das Leistungsangebot der Forschungsdatenzentren weiterhin aufrechterhalten zu können, sollen künftig die Einnahmen aus den Datennutzungen ein wesentliches Element für einen dauerhaften Betrieb sein. Dies bedeutet, dass sowohl die Entgelte für Standardprodukte erhöht werden als auch dass der Aufwand, den die Bereitstellung maßgeschneiderter Daten verursacht, über die Entgelte an die Nutzer weitergegeben wird. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs wurde eine Ausnahmeregelung gefunden; dieser erhält auch in Zukunft einen kostengünstigen Zugang zu den amtlichen Mikrodaten.

Auf der Grundlage dieser Vereinbarungen haben die Forschungsdatenzentren folgendes Leistungsverzeichnis und Entgeltmodell entwickelt:

a) Allgemeine Regelungen

Die Höhe des Entgelts hängt von der Zahl der genutzten Datenbestände, von der Zahl der beantragten Nutzungswege sowie davon ab, ob Daten des Standardangebots oder projektspezifisch aufbereitete Daten nachgefragt werden. Das Standardangebot der Forschungsdatenzentren umfasst alle Statistiken, die zum Zeitpunkt eines Nutzungsantrages fachlich zentralisiert vorliegen (derzeit rund 100 Statistiken). Datenanforderungen, die über das Standardangebot hinausgehen und von den Forschungsdatenzentren speziell erstellt werden müssen, sind projektspezifische Daten aufbereitungen.

Die maximale Nutzungsdauer beträgt im Regelfall drei Jahre; sie kann im Ausnahmefall auf einen entsprechenden Antrag hin kostenpflichtig um weitere drei Jahre verlängert werden. Im Folgenden sind die Entgelte aufgeführt, zu denen künftig die Daten zur Verfügung gestellt werden.

b) Entgelt für die Nutzung des Standardangebots

Je Datenbestand, Erhebungsjahr und Nutzungsweg (Scientific Use File, Gastwissenschaftlerarbeitsplatz, kontrollierte Datenfernverarbeitung) des Standardangebots wird künftig ein Nutzungsentgelt von 250 Euro erhoben.

c) Entgelt für die Nutzung projektspezifisch aufbereiteter Daten

Für die Nutzung projektspezifisch aufbereiteter Daten wird grundsätzlich der Preis für die Nutzung des Standardangebots zuzüglich der Mehrkosten für die spezielle Aufbereitung erhoben. Dabei fallen für jede projektspezifische Zusatzleistung weitere 250 Euro je Statistik und Erhebungsjahr an.

d) Kosten der Datennutzung für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Studentinnen und Studenten können als Nachwuchswissenschaftler die Daten der Forschungsdatenzentren nutzen – zum Beispiel für Seminar oder Abschlussarbeiten. Hierfür wird ein Pauschalpreis je Seminar oder Abschlussarbeit in Höhe von 95 Euro erhoben („Studentenrabatt“). Die Datennutzung unterliegt den folgenden Restriktionen:

- Es werden maximal fünf Datensätze entweder derselben Statistik für ausgewählte Jahre oder verschiedener Statistiken zur Verfügung gestellt und
- es können nur Daten aus dem Standardangebot genutzt werden.

Diese Regelung gilt für alle Datennutzungen bis einschließlich der Nutzung für Bachelor-, Diplom-, Magister- und Masterarbeiten. Auf Antrag kann diese Vergünstigung auch Doktoranden gewährt werden.

Die Amtsleiterinnen und Amtsleiter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben das neue Leistungsverzeichnis und Entgeltmodell der Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder beschlossen. Dieses ist am 1. Januar 2011 in Kraft getreten.

Antragsformular sowie nähere Informationen zum aktuellen Datenangebot stehen im Internet unter <http://www.forschungsdatenzentrum.de> zur Verfügung.

Kombinierte Firmendaten für Deutschland

Das Projekt „Kombinierte Firmendaten für Deutschland“ (KombiFiD) verfolgt das Ziel, erstmals Unternehmensdaten der statistischen Ämter mit Unternehmensdaten des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit und der Deutschen Bundesbank zusammenzuführen.

Ziel des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Kooperationsprojekts ist es zu untersuchen, welche zusätzlichen Analyse- und Informationspotenziale durch die Datenzusammenführung entstehen. Erwartet wird, dass mit der Umsetzung dieses Vorhabens wirtschaftliche Prozesse sehr viel detaillierter und umfassender untersucht werden können, als dies mit den bislang vorhandenen Datenmaterialien möglich ist. Untersucht wird im Projekt ferner, inwiefern durch Institutionen übergreifende Datenverknüpfungen eine weitere Entlastung der Wirtschaft von Auskunftspflichten erreicht werden kann.

Um die Daten der genannten Datenproduzenten zusammenführen zu können, musste zunächst die Zustimmung der Unternehmen zu diesem Vorhaben eingeholt werden. Zu diesem Zweck wurden im April 2009 eine Stichprobe bei 54 960 Unternehmen sowie im Juni und Juli 2009 zwei Erhebungswellen durchgeführt.

Von den 54 960 angeschriebenen Unternehmen haben 30 944 Unternehmen den KombiFiD Projektpartnern geantwortet. Bezogen auf die bereinigte Stichprobe (54 960 abzüglich 1 033 nicht zustellbarer Briefe) ergibt sich somit

eine Rücklaufquote von 57,4%. Zustimmungen liegen von 16 571 Unternehmen vor, das entspricht einer Zustimmungquote von 30,7%.

Für diese 16 571 Unternehmen wird aktuell eine Auswahl der Unternehmensdaten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung zusammengeführt.

Erste Ergebnisse dieser Zusammenführung lassen ein positives Zwischenfazit zu. Die Freigabe des integrierten Datensatzes aus Unternehmensdaten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung ist für Anfang 2011 geplant. Die Daten können dann durch die Wissenschaft nach einem schriftlichen Antrag im Wege eines Gastaufenthalts genutzt werden. Im Frühjahr 2011 sollen die bislang vorliegenden Daten mit den Unternehmensdaten der Deutschen Bundesbank verknüpft werden.

Im weiteren Projektverlauf soll eine Machbarkeitsstudie klären, ob und unter welchen Voraussetzungen die beschriebene Zusammenführung von Firmendaten künftig ohne gesonderte Zustimmung der betroffenen Unternehmen umgesetzt werden kann.

Neben dem Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes, dem Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung und der Deutschen Bundesbank ist das Institut für Volkswirtschaftslehre der Leuphana Universität Lüneburg am KombiFiD Projekt beteiligt. Eine Kooperation besteht mit dem Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter, welches bereits aufbereitete Panel Daten aus dem Projekt „AFiD – Amtliche Firmendaten für Deutschland“ beisteuert. Ausführliche Informationen zum Projekt finden sich unter www.kombifid.de.

Weitere Auskünfte erteilen
Christopher Gürke, Telefon 06 11 / 75 23 78, und
Sandro L'Assainato, Telefon 06 11 / 75 26 36,
www.destatis.de/kontakt.

Neuerscheinungen

„Methoden ... Verfahren ... Entwicklungen“, Ausgabe 2/2010

Die Online Publikation informiert über gegenwärtige und geplante Anwendungen neuer Methoden und Verfahren in der Bundesstatistik. Ferner wird über wichtige internationale Entwicklungen im Bereich der amtlichen Statistik – besonders in Europa –, die Arbeit statistischer Gremien und einschlägige Veranstaltungen sowie neuere statistisch methodische Fachbücher berichtet.

Die Ausgabe 2/2010 von „Methoden ... Verfahren ... Entwicklungen“ steht jetzt im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Wissenschaftsfo

rum → Methoden und Verfahren) zur Verfügung. Sie informiert zu folgenden Themen:

- Auswahlplan und Ziehung der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011
- Usability Tests von Online Fragebogen
- Berechnung des Energie und Kohlendioxid Gehalts von Gütern
- Einbeziehung saisonaler Erzeugnisse in den Harmonisierten Verbraucherpreisindex ab Januar 2011
- Bürokratiekostenmessung nach dem Standardkosten Modell: Rückblick und aktuelle Entwicklungen
- OECD Global Project „Measuring the Progress of Societies“
- Die neue automatisierte Stichprobenrotation bei den Handels und Gastgewerbestatistiken
- Qualität alternativer Schätzverfahren in der Intrahandelstatistik
- 19. Wissenschaftliches Kolloquium: „Wohlfahrtsmessung – Beiträge aus Wissenschaft und amtlicher Statistik zum Stiglitz Sen Fitoussi Report“
- Statistisches Bundesamt verleiht Gerhard Fürst Preis 2010

Bildungsfinanzbericht 2010

Bund, Länder und Gemeinden haben für das Jahr 2010 Bildungsausgaben in Höhe von 102,8 Milliarden Euro veranschlagt, 4,5% mehr als im Haushaltsjahr 2009. Im Jahr 2007, dem letzten Jahr, für das endgültige Angaben aus der Finanzstatistik verfügbar sind, wurden von Bund, Ländern und Gemeinden insgesamt 92,4 Milliarden Euro für Bildung ausgegeben. Davon entfielen auf den Bund 7,2 Milliarden Euro, auf die Länder 66,1 Milliarden Euro und auf die Gemeinden 19,1 Milliarden Euro. Diese Ergebnisse enthält der neu erschienene Bildungsfinanzbericht 2010.

Der Bildungsfinanzbericht wird vom Statistischen Bundesamt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Kultusministerkonferenz erstellt. Er berücksichtigt neben den erwähnten Ergebnissen der Finanzstatistik öffentlicher Haushalte auch das konzeptionell umfassendere Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft. Darin sind auch die von Unternehmen, privaten Haushalten, der Bundesagentur für Arbeit und dem Ausland finanzierten Bildungsausgaben sowie die Forschungsausgaben enthalten.

Im Jahr 2007 wurden in Deutschland vom öffentlichen und privaten Bereich 204,1 Milliarden Euro für Bildung, Forschung und Wissenschaft ausgegeben. In Relation zum Bruttoinlandsprodukt entsprach dies einem Anteil von etwa 8,4%. Nach vorläufigen Berechnungen betrug das Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft im Jahr 2008

215,3 Milliarden Euro beziehungsweise 8,6 % des Bruttoinlandsproduktes.

Von den Gesamtausgaben des Budgets für Bildung, Forschung und Wissenschaft entfielen im Jahr 2007 147,8 Milliarden Euro auf den Bildungsbereich (einschließlich der Ausgaben für Forschung und Entwicklung an Hochschulen in Höhe von 9,9 Milliarden Euro), 51,6 Milliarden Euro auf Forschung und Entwicklung in Unternehmen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie 4,8 Milliarden Euro auf Museen, Bibliotheken, Fachinformationszentren und die außeruniversitäre Wissenschaftsinfrastruktur.

Der Bildungsfinanzbericht enthält auch eine Einordnung Deutschlands für den international vergleichbaren Teil des Bildungsbudgets. Danach entfielen in Deutschland im Jahr 2007 beispielsweise 114,2 Milliarden Euro auf die Ausgaben für Kindergärten, Schulen, Hochschulen und die Berufsbildung. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt entsprach dies einem Anteil von 4,7 %. Damit lag Deutschland bei den Ausgaben für diese Bildungseinrichtungen deutlich unter dem für die Mitgliedsländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ermittelten Durchschnitt von 5,7 %.

Der Bildungsfinanzbericht 2010 enthält zahlreiche weitere Informationen zu den öffentlichen und privaten Bildungsausgaben. Zusammen mit ergänzendem Datenmaterial sowie umfangreichen Tabellen steht der Bericht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) zum kostenlosen Download zur Verfügung. In gedruckter Form kann der Bericht über den Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) sowie über den Buchhandel zum Preis von 9,80 Euro bezogen werden.

Kulturfinanzbericht 2010

Der neue erschienene Kulturfinanzbericht 2010 gibt einen Überblick über die öffentliche Finanzierung von Kultur und kulturnahen Bereichen sowie über die Ausgaben der privaten Haushalte in Deutschland für Kultur. Die Publikation erscheint zum fünften Mal und ist eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Arbeiten an dem Bericht wurden begleitet von der Kultusministerkonferenz, dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie dem Deutschen Städtetag.

Bund, Länder und Gemeinden haben für das Jahr 2010 nach vorläufigen Ergebnissen Kulturausgaben in Höhe von 9,6 Milliarden Euro veranschlagt, 4,1 % mehr als 2009. Im Jahr 2007, dem letzten Jahr, für das endgültige Angaben aus der Finanzstatistik vorliegen, wurden 8,5 Milliarden Euro für Kultur ausgegeben.

Im Jahr 2007 stellten die Gemeinden ein Budget von 3,8 Milliarden Euro und damit den größten Anteil (44,4 %) des Gesamtetats für Kultur bereit. Die Länder (einschließlich Stadtstaaten) gaben 3,6 Milliarden Euro für Kultur aus (43,0 %), der Bund beteiligte sich mit weiteren 1,1 Milliarden Euro (12,6 %). In Relation zum Bruttoinlandsprodukt

erreichten 2007 die öffentlichen Ausgaben für Kultur einen Anteil von 0,35 %. Insgesamt stellten die öffentlichen Haushalte 1,67 % ihres Gesamtetats für Kultur zur Verfügung.

Auf Städte mit über 200 000 Einwohnern (ohne Stadtstaaten) entfielen im Jahr 2007 etwa 45 % der laufenden Kulturausgaben der Gemeinden. Die Stadt Frankfurt am Main hat mit 222 Euro je Einwohner/ in am meisten für den laufenden Kulturbetrieb aufgewendet, gefolgt von Leipzig mit 187 Euro und Düsseldorf mit 144 Euro.

Bezogen auf einzelne Kulturbereiche entfielen im Jahr 2007 über ein Drittel (36,3 %) der gesamten Kulturausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden auf Theater und Musik. Weitere 18,6 % flossen in die Finanzierung der Museen und 14,6 % in die von Bibliotheken. Für die sonstige Kulturpflege wurden 11,1 % aufgebracht. Der Ausgabenanteil für Kulturverwaltung belief sich auf 4,7 %, der für Denkmalschutz und -pflege auf 5,6 %. Auf den Bereich Kunsthochschulen entfielen 5,5 % und auf kulturelle Angelegenheiten im Ausland 3,5 % der Kulturausgaben.

Zusammen mit ergänzendem Datenmaterial steht der Kulturfinanzbericht 2010 als kostenfreier Download im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Weitere Themen → Bildung, Forschung, Kultur → Kultur) zur Verfügung. Außerdem kann er in gedruckter Form über den Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) oder über den Buchhandel zum Preis von 19,80 Euro bezogen werden.

Kompakt

Babys in den neuen Bundesländern haben jüngere Mütter

Knapp 29 Jahre betrug im Jahr 2009 das durchschnittliche Alter der Frauen in Deutschland bei der Geburt ihres ersten Kindes. In den neuen Ländern waren die Frauen bei der Geburt des ersten Kindes mit 27 Jahren um fast zwei Jahre jünger als im Westen (29 Jahre).

Durch eine Anpassung des Bevölkerungsstatistikgesetzes ist für das Jahr 2009 erstmals ein Nachweis der sogenannten biologischen Geburtenfolge unabhängig vom Familienstand der Mutter möglich. Bis zum Jahr 2008 lagen Angaben über das Alter der Frau bei der Geburt ihres ersten Kindes nur für verheiratete Mütter in der aktuell bestehenden Ehe vor.

Im bundesweiten Vergleich waren im Jahr 2009 die Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes in Sachsen-Anhalt und in Mecklenburg-Vorpommern mit 27 Jahren am jüngsten. Die Hamburgerinnen hingegen gründeten besonders spät eine Familie – mit durchschnittlich 30 Jahren.

Nicht verheiratete Frauen bekommen ihr erstes Kind früher als verheiratete: Im Jahr 2009 sind sie in den neuen Ländern im Durchschnitt mit 26,5 Jahren Mutter geworden. Insgesamt wurden hier 74 % aller Erstlinge außerhalb einer

Ehe geboren. Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) war der Anteil der außerehelichen Erstgeburten mit 36 % nur etwa halb so hoch wie in den neuen Ländern und die Mütter der Erstgeborenen waren im Durchschnitt ein Jahr älter (27,5 Jahre).

Verheiratete Frauen waren im Jahr 2009 bei der Geburt ihres ersten Kindes in den alten Bundesländern durchschnittlich 2,5 Jahre und in den neuen Ländern knapp drei Jahre älter als nicht verheiratete Frauen. 7 % der verheirateten Frauen in den westdeutschen Ländern waren bereits Mutter, als sie ihr erstes Kind in der aktuell bestehenden Ehe bekommen haben. Bei den ostdeutschen Frauen war dieser Anteil mit 20 % deutlich höher.

Weitere Auskünfte erteilt
Olga Pöttsch, Telefon 06 11 / 75 33 04,
www.destatis.de/kontakt.

Frauen arbeiten selten in Männerberufen – und umgekehrt

Frauen und Männer sind nach wie vor in sehr unterschiedlichen Berufen tätig. Die Berufswahl orientiert sich dabei an eher traditionellen Vorstellungen. Ein Wechsel in die jeweilige Domäne des anderen Geschlechts bleibt weiter die Ausnahme, wie Auswertungen aus dem Mikrozensus zeigen.

Zwar ist der Anteil der Frauen an allen Erwerbstätigen von 1991 (dem ersten Jahr, für das gesamtdeutsche Ergebnisse vorliegen) bis zum Jahr 2009 um 4,2 Prozentpunkte auf 45,8 % gestiegen. Die von Frauen und Männern bevorzugt beziehungsweise überwiegend ausgeübten Berufe haben sich im Zeitablauf allerdings nur in geringem Maße verändert: Sowohl bei Männern als auch bei Frauen gibt es berufliche Domänen mit zum Teil sehr hohen Anteilen von Erwerbstätigen des einen oder des anderen Geschlechts.

So waren im Jahr 2009 insgesamt 49 % der Männer und 36 % der Frauen in Berufsgruppen tätig, die zu über 80 % von Personen des eigenen Geschlechts ausgeübt wurden. Im Vergleich zum Jahr 2000 veränderte sich das kaum: Damals waren 52 % der Männer und 34 % der Frauen in Berufen tätig, die jeweils vom eigenen Geschlecht dominiert wurden. Beispielsweise sind die Berufe des Maurers, Elektrikers oder Berufskraftfahrers fast ausschließlich männlich besetzt, während die Berufe Kosmetiker/ in, Erzieher/ in oder Altenpfleger/ in fast nur von Frauen ausgeübt werden. Nur in vergleichsweise wenigen Berufen, wie etwa bei Versicherungs- oder Bankfachleuten, waren im Jahr 2009 anteilig annähernd gleich viele Männer und Frauen tätig.

Die unterschiedliche Berufswahl von Männern und Frauen erwies sich in den letzten zehn Jahren als sehr stabil. Wenn es überhaupt einen Austausch zwischen den spezifischen Berufsgruppen gab, vollzogen ihn meist jüngere Frauen. Aber auch bei den jüngeren Erwerbstätigen stieg der Frauenanteil nur in wenigen Berufsgruppen und zwar in solchen, die ein Hochschulstudium erfordern – wie etwa bei Ärzten, Rechtsanwälten oder Wirtschaftswissenschaftlern. Männer

zeigten dagegen kaum Neigungen, stärker in von Frauen dominierte Berufsfelder vorzudringen.

Nähere Informationen zur Thematik der von Frauen beziehungsweise Männern ausgeübten Berufe enthält der Beitrag „Berufe von Frauen und Männern: weiter in getrennten Welten?“ auf der Themenseite „Arbeitsmarkt“ im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de).

Herbstaussaaten zur Ernte 2011

Winterweizen bleibt in Deutschland die bedeutendste Kultur auf dem Ackerland: Die Landwirte haben im Herbst 2010 für die kommende Ernte 2011 auf einer Fläche von 3,26 Millionen Hektar Winterweizen ausgesät. Damit bleibt die Anbaufläche für Winterweizen gegenüber dem vorläufigen Ergebnis aus der Bodennutzungshaupterhebung 2010 nahezu unverändert. Im langjährigen Vergleich wurde die Anbaufläche von Winterweizen in den letzten zehn Jahren bundesweit um rund 413 000 Hektar oder 14 % ausgeweitet.

Insgesamt nutzten die Landwirte eine Fläche von 5,48 Millionen Hektar für die Aussaat von Wintergetreide für die Ernte 2011. Damit ist die Anbaufläche für Wintergetreide um rund 119 000 Hektar beziehungsweise 2 % geringer als nach den vorläufigen Ergebnissen aus der Bodennutzungshaupterhebung 2010. Am deutlichsten verändert hat sich dabei die Fläche für den Anbau von Wintergerste, die um 76 000 Hektar auf rund 1,23 Millionen Hektar zurückging (–6 %). Der Anbau von Wintergerste erreicht damit voraussichtlich den niedrigsten Stand seit der deutschen Vereinigung. Roggen und Wintermenggetreide wurden auf rund 602 000 Hektar (–4 %) und Triticale (Weizen Roggen Kreuzung) auf einer Fläche von 385 000 Hektar (–5 %) ausgesät.

Für die Aussaat von Winterraps wurden 1,45 Millionen Hektar genutzt, das bedeutet einen Rückgang um 18 000 Hektar (–1 %). Der geringere Anbau von Winterraps ist vor allem auf eine deutlich reduzierte Aussaat in Schleswig-Holstein (–12 %) und in Bayern (–6 %) zurückzuführen; in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg wurde der Winterrapsanbau ausgedehnt.

Die Angaben beruhen auf Mitteilungen einer begrenzten Anzahl von Ernteberichterstattem in den Bundesländern von Ende November 2010. Daher sind die Ergebnisse als vorläufige Anbautendenzen zu bewerten, zumal eventuelle Auswinterungsschäden noch nicht berücksichtigt werden konnten.

Durchschnittserlös für Gas 2009

Dervorläufige Durchschnittserlös (Grenzpreis) für Gas betrug im Jahr 2009 4,19 Cent je Kilowattstunde. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Grenzpreis damit um 0,9 % gesunken. Der Grenzpreis ist gesetzlich definiert als Durchschnittserlös je Kilowattstunde aus den Lieferungen von Gas an alle Letztverbraucher und wird ohne Umsatzsteuer ausgewiesen.

Bei der Abgabe an die privaten Haushalte erlösten die Versorgungsunternehmen 2009 im Durchschnitt 5,65 Cent je

Kilowattstunde, 0,7 % weniger als 2008. Der Durchschnittserlös aus der Gasabgabe an die Industrie belief sich 2009 auf 3,16 Cent je Kilowattstunde. Das ist ein Minus von 6,0 % gegenüber 2008.

Gemäß der Konzessionsabgabenverordnung dient der Grenzpreis den Energieversorgungsunternehmen als Grundlage zur Berechnung der Konzessionsabgaben. Das sind Entgelte, die die Energieversorger den Gemeinden für das Recht zahlen müssen, die Letztverbraucher mit Gas zu versorgen und öffentliche Verkehrswege für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen zu nutzen.

Basisdaten und lange Zeitreihen zur Erhebung über Gasabsatz und Erlöse können kostenfrei über die Tabelle Gasabsatz und Erlöse (43341 0001) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erteilt
Jörg Kaiser, Telefon 06 11 / 75 23 07,
www.destatis.de/kontakt.

IT-Sicherheitsprobleme in Unternehmen

11 % der Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten in Deutschland waren im Jahr 2009 von akuten Sicherheitsproblemen im Zusammenhang mit ihren Informations- und Kommunikationssystemen betroffen.

Der Großteil dieser Unternehmen (74 %) gab an, dass aufgrund von Hard- oder Softwarefehlern Daten zerstört oder verändert worden sind und bestimmte IKT-Dienste nicht verfügbar waren. Bei 28 % der Unternehmen führten Schadsoftware oder nicht autorisierte Zugriffe zur Veränderung beziehungsweise Zerstörung von Daten. Relativ geringe Probleme (3 %) gab es dagegen hinsichtlich der Enthüllung vertraulicher Daten aufgrund von unbefugtem Eindringen in das System sowie Pharming oder Phishing-Angriffen. Bei 11 % der Unternehmen mit Sicherheitsproblemen wurde das Offenlegen vertraulicher Daten durch die eigene Belegschaft verursacht.

Da auch durch fehlerhaftes Verhalten der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) Sicherheitsprobleme entstehen, wurden im Rahmen der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik in Unternehmen für das Berichtsjahr 2010 erstmals auch die mitarbeiterbezogenen Maßnahmen der Unternehmen untersucht. Danach führt jedes vierte Unternehmen (25 %) mit zehn und mehr Beschäftigten obligatorische Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema IKT-Sicherheit durch. Sie sollen die Belegschaft für Gefahren im Umgang mit den IKT-Systemen sensibilisieren und auf die Verpflichtungen im Zusammenhang mit der IKT-Sicherheit hinweisen. 37 % der Unternehmen informieren ihre Beschäftigten in freiwilligen Schulungen oder stellen die Sicherheitsrichtlinien im Intranet oder in Rundschreiben bereit. Die Möglichkeit, den korrekten Umgang sowie spezielle Sicherheitsvereinbarungen

in konkreten Verträgen festzuhalten, wird bereits von 36 % der Unternehmen genutzt.

In Bezug auf technische Sicherheitsvorkehrungen gaben 42 % der Unternehmen an, eine strenge Passwort-Authentifizierung einzusetzen. Bei 4 % der Unternehmen erfolgt die Nutzeridentifizierung und -authentifizierung mithilfe biometrischer Methoden. Die externe Datensicherung ist mit einem Anteil von 55 % das am häufigsten genannte Sicherheitsverfahren.

Die Bedeutung des Themas IKT-Sicherheit spiegelt sich auch in der Tatsache wider, dass bereits jedes dritte Unternehmen (32 %) mit zehn und mehr Beschäftigten in Deutschland über ein formell festgelegtes Konzept zur IKT-Sicherheit verfügt.

Weitere Auskünfte erteilt
Oliver Bauer, Telefon 06 11 / 75 85 00,
www.destatis.de/kontakt.

Deutsche Luftfahrtunternehmen 2009

Die deutschen Luftfahrtunternehmen haben im Jahr 2009 durch die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise starke Umsatzverluste erlitten. Die Luftfahrtumsätze nahmen gegenüber 2008 um 13,6 % auf 22,4 Milliarden Euro ab. Im Jahr 2008 hatten sie noch 25,9 Milliarden Euro betragen. Nachdem in den letzten Jahren die Umsätze stetig gestiegen waren, liegt der aktuelle Wert nur knapp über dem Niveau des Jahres 2005 (damals 22,0 Milliarden Euro).

Der Umsatz stammte zu 91 % aus der Personenbeförderung (20,4 Milliarden Euro); die übrigen 9 % (2,0 Milliarden Euro) wurden mit der Beförderung von Gütern erzielt. Insbesondere den Güterverkehr traf die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise stark – der Umsatz ging hier im Jahr 2009 um knapp 30 % zurück. Aber auch der Umsatz im Personenverkehr deutscher Unternehmen sank deutlich, und zwar um 11,7 %.

Auf den Personalbestand und die Flugzeugflotte wirkte sich die Krise dagegen kaum aus: Rund 64 100 Personen waren 2009 in Deutschland im Luftfahrtbereich tätig. Im Vergleich zu 2008 ist die Mitarbeiterzahl bei den 290 Unternehmen lediglich um 0,7 % zurückgegangen.

2009 verfügten die deutschen Unternehmen über 1 291 Flugzeuge zur Personen- und Güterbeförderung – insgesamt waren das zwei mehr als 2008. Allerdings war bei den größeren Flugzeugtypen über 20 Tonnen Startgewicht eine Abnahme um fünf auf 737 Maschinen zu verzeichnen.

Beschäftigte im Gesundheitswesen 2009

Trotz Wirtschaftskrise gab es im Jahr 2009 im Gesundheitswesen rund 103 000 Beschäftigte mehr als 2008, ein Zuwachs von 2,2 %. Insgesamt arbeiteten im Gesundheits-

wesen in Deutschland zum 31. Dezember 2009 4,7 Millionen Menschen; damit war jede(r) neunte Beschäftigte in Deutschland in der Gesundheitsbranche tätig.

Der positive Beschäftigungstrend aus den beiden Vorjahren (2007: +77 000 Beschäftigte oder +1,7% und 2008: +92 000 Beschäftigte oder +2,0%) setzte sich damit auch im Jahr 2009 fort. Zusätzliche Arbeitsplätze gab es vor allem in Gesundheitsdienstberufen (zum Beispiel Ärztinnen/Ärzte und Medizinische Fachangestellte) mit einem Zuwachs von 73 000 Beschäftigten oder 2,8% und in sozialen Berufen (wie etwa Altenpflegerinnen/ -pfleger) mit einem Anstieg um 23 000 Beschäftigte oder 5,8%. Im Gesundheitshandwerk (zum Beispiel Augenoptikerinnen und Augenoptiker) stieg die Zahl der Beschäftigten um 2 000 oder 1,7% an. In den sonstigen Gesundheitsfachberufen (zum Beispiel Pharmakantinnen und Pharmakanten) erhöhte sie sich um 4 000 Beschäftigte oder 4,2%. In den anderen Berufen des Gesundheitswesens (etwa bei Verwaltungsfachleuten und Reinigungskräften) blieb die Zahl der Beschäftigten unverändert.

Im Jahr 2009 arbeiteten rund 2,1 Millionen Beschäftigte in der ambulanten und rund 1,9 Millionen Beschäftigte in der (teil)stationären Gesundheitsversorgung. Einen Beschäftigungsanstieg gab es von 2008 bis 2009 in den ambulanten Einrichtungen (+2,7%), insbesondere in Praxen sonstiger medizinischer Berufe (+20 000 Beschäftigte oder +5,8%) und in der ambulanten Pflege (+17 000 Beschäftigte oder +6,9%). In den (teil)stationären Einrichtungen stieg die Zahl der Beschäftigten insgesamt um 2,3% an. Hier gab es Zuwächse vor allem in den Krankenhäusern (+19 000 Beschäftigte oder +1,8% mehr) und in der (teil)stationären Pflege (+21 000 Beschäftigte oder +3,5% mehr). Nur in den Vorleistungsindustrien (zum Beispiel Pharmazeutische Industrie) verringerte sich die Beschäftigtenzahl gegenüber 2008, und zwar um 12 000 Beschäftigte oder 3,7%.

Eine Teilzeit oder geringfügige Beschäftigung übten 2009 im Gesundheitswesen 42,5% der Beschäftigten aus. Die Zahl der auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten, der sogenannten Vollkräfte, lag im Jahr 2009 bei rund 3,6 Millionen. Sie erhöhte sich gegenüber 2008 um 76 000, das entspricht einem Anstieg von 2,2%. Im Jahr 2007 war die Zahl der Vollkräfte um 45 000 oder 1,3%, im Jahr 2008 um 68 000 oder 2,0% angestiegen.

Detaillierte Daten zur Gesundheitspersonalrechnung können kostenfrei über die Tabelle Beschäftigte/Vollkräfte im Gesundheitswesen (23621) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erteilt
Anja Afentakis, Telefon 06 11 / 75 81 28,
www.destatis.de/kontakt.

AIDS-Tote in Deutschland und weltweit

Im Jahr 2009 starben in Deutschland insgesamt 431 Personen an der durch HIV (human immunodeficiency virus)

verursachten Erkrankung AIDS. Im Vergleich zum Vorjahr (443 Personen) war die Zahl der AIDS Toten damit leicht rückläufig.

Aufgrund neuer Wirkstoffe und Kombinationstherapien konnte die Lebenserwartung der HIV Infizierten weiter erhöht werden. Das durchschnittliche Sterbealter lag im Jahr 2009 bei 49,4 Jahren, wobei Frauen im Schnitt 44,5 Jahre und Männer 50,7 Jahre alt wurden. Im Jahr 1999 lag das durchschnittliche Sterbealter noch bei 43,5 Jahren.

Von den insgesamt 431 an AIDS verstorbenen Personen waren die meisten (87%) im Alter zwischen 25 und 65 Jahren, wobei die Gruppe der 40 bis unter 45 Jährigen hiervon den größten Anteil ausmachte (21% aller AIDS Toten). 78% der Verstorbenen waren männlich.

Im Jahr 2009 wurden bundesweit 1 429 an AIDS erkrankte Patientinnen und Patienten in Krankenhäusern behandelt und entlassen. 88% dieser Patientinnen und Patienten waren zwischen 25 und 65 Jahren alt. Auch hier war die Altersgruppe der 40 bis 45 Jährigen am stärksten vertreten (18%).

Weltweit schätzt UNAIDS, das Gemeinsame Programm der Vereinten Nationen zu HIV/AIDS, die Zahl der 2009 an den Folgen von AIDS Verstorbenen auf etwa 1,8 Millionen Erwachsene und Kinder. Mit dem Virus infiziert waren schätzungsweise 33,3 Millionen Menschen bei 2,6 Millionen Neuinfektionen im Jahr 2009.

Am schwersten von der Epidemie betroffen ist nach wie vor Afrika. 1,3 Millionen oder 72% der weltweit geschätzten Todesfälle gab es im Jahr 2009 allein in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara. 22,5 Millionen oder 68% aller weltweit HIV infizierten Erwachsenen und Kinder lebten dort. Die Neuinfektionen machten 1,8 Millionen oder 69% der weltweit geschätzten Fälle aus. UNAIDS zufolge trugen in dieser Region rund 5% der Bevölkerung zwischen 15 und 49 Jahren das Virus in sich.

In West und Mitteleuropa (Europa ohne die Russische Föderation, die Ukraine und Weißrussland) stellte sich die Lage im internationalen Vergleich weniger schwerwiegend dar. Im Jahr 2009 starben hier laut UNAIDS 8 500 Menschen an der Immunschwächekrankheit. Die Zahl der Neuinfektionen wurde auf 31 000 Fälle geschätzt. Die Gesamtzahl der HIV infizierten Erwachsenen und Kinder lag im Jahr 2009 bei rund 820 000.

Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2009

Bund, Länder und Gemeinden haben im Jahr 2009 insgesamt rund 26,9 Milliarden Euro für Leistungen und Aufgaben der Kinder und Jugendhilfausgegeben; die Ausgaben sind damit gegenüber dem Vorjahr um 9,4% angestiegen. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von etwa 2,6 Milliarden Euro – unter anderem aus Gebühren und Teilnahmebeiträgen – wendete die öffentliche Hand netto rund 24,3 Milliarden Euro für Kinder und Jugendhilfe auf; gegenüber 2008 entspricht das einer Steigerung um 9,2%.

Mit rund 16,2 Milliarden Euro entfiel deutlich mehr als die Hälfte der Bruttoausgaben (60%) auf die Kindertagesbetreuung. Nach Abzug der Einnahmen in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in Höhe von 1,6 Milliarden Euro gab die öffentliche Hand netto 14,6 Milliarden Euro für Kindertagesbetreuung aus. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Nettoausgaben im Jahr 2009 um knapp 12% erhöht.

Gut ein Viertel der Bruttoausgaben (26%) – insgesamt mehr als 7,1 Milliarden Euro – wendeten die öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe 2009 für Hilfen zur Erziehung auf. Davon entfielen etwa 3,9 Milliarden Euro auf die Unterbringung junger Menschen außerhalb des Elternhauses in Vollzeitpflege, Heimerziehung oder in anderer betreuter Wohnform. Die Ausgaben für sozialpädagogische Familienhilfe erhöhten sich um 25,4% auf rund 679 Millionen Euro.

Für Maßnahmen und Einrichtungen der Jugendarbeit, zum Beispiel außerschulische Jugendbildung, Kinder- und Jugendberufshilfe, Jugendberufshilfe, Jugendberufshilfe oder Jugendzentren, gaben Bund, Länder und Gemeinden rund 1,6 Milliarden Euro aus – dies entspricht 5,8% der Gesamtausgaben. Die Aufwendungen für vorläufige Schutzmaßnahmen, zu denen insbesondere die Inobhutnahme bei Gefährdung des Kindeswohls gehört, stiegen bundesweit von etwa 118 Millionen Euro im Jahr 2008 auf rund 142 Millionen Euro 2009 (+20,6%).

Weitere Auskünfte erteilt
Ulrike Steffes Ollig, Telefon 06 11 / 75 81 67,
www.destatis.de/kontakt.

Väterbeteiligung beim Elterngeld

Immer mehr Väter nehmen Elterngeld in Anspruch: Bei rund 75 000 der insgesamt 323 000 im ersten Halbjahr 2009 geborenen Kinder hat der Vater Elterngeld bezogen. Dies entspricht einer Väterbeteiligung von 23%. Bei im Jahr 2008 geborenen Kindern lag die Väterbeteiligung bei knapp 21%. Die Inanspruchnahme des Elterngeldes durch Mütter betrug in beiden Berichtszeiträumen über 96%.

Am häufigsten bezogen die Väter in Sachsen und Bayern (jeweils 30%) Elterngeld, gefolgt von den Vätern in Berlin (29%) und Thüringen (28%). Am niedrigsten lag die Väterbeteiligung in Bremen und Nordrhein-Westfalen (jeweils 18%) sowie im Saarland (14%).

Nach wie vor bezieht die Mehrheit der Väter (75%) Elterngeld für einen relativ kurzen Zeitraum von maximal zwei Monaten. Die höchsten Anteile von Vätern, die das Elterngeld für maximal zwei Monate bezogen und deren Kind in den ersten sechs Monaten des Jahres 2009 geboren wurde, gab es in Bayern (81%), Sachsen (78%), Thüringen und Baden-Württemberg (jeweils 77%). Mütter hingegen bezogen bundesweit in neun von zehn Fällen (89%) das Elterngeld für zwölf Monate.

Die Höhe des Elterngeldes ist entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen jeweils abhängig vom bisherigen Verdienst der Mütter oder Väter. Grundsätzlich entspricht es 67% des wegfallenden durchschnittlichen monatlichen Nettogehaltes der letzten zwölf Monate vor der Geburt des

Kindes. Es liegt mindestens bei 300 Euro und höchstens bei 1 800 Euro. Der Mindestbetrag in Höhe von 300 Euro wird auch gezahlt, wenn vor der Geburt des Kindes kein Einkommen erzielt wurde.

Der durchschnittliche Elterngeldanspruch von Vätern, die vor der Geburt des Kindes erwerbstätig waren und deren Kinder im ersten Halbjahr 2009 geboren wurden, lag im ersten Bezugsmonat bundesweit bei 1 168 Euro. Gegenüber dem Geburtszeitraum 2008 war das eine Steigerung um 3,3% oder 37 Euro. Der Anspruch von Vätern war im ersten Halbjahr 2009 rund ein Drittel höher als der vergleichbare Anspruch von Müttern. Dieser lag lediglich bei 856 Euro (+12 Euro beziehungsweise +1,4% gegenüber dem Jahr 2008).

Empfänger sozialer Mindestsicherung 2009

Ende des Jahres 2009 waren in Deutschland 9,5% der Bevölkerung auf Existenz sichernde finanzielle Hilfen des Staates angewiesen (Ende 2008: 9,3%)

Knapp 7,8 Millionen Menschen erhielten Transferleistungen der sozialen Mindestsicherungssysteme. Im Vergleich zum Vorjahr lag die Zahl der Leistungsbezieher am Jahresende 2009 um 1,5% höher, Ende 2008 hatte es mehr als 7,6 Millionen Leistungsbezieher gegeben. Insgesamt wendete der Staat im Jahr 2009 für diese Leistungen rund 41,6 Milliarden Euro brutto auf, das waren 3,1% mehr als im Vorjahr.

Die Transferleistungen der sozialen Mindestsicherungssysteme sind finanzielle Hilfen des Staates, die zur Sicherung des grundlegenden Lebensunterhalts dienen. Dazu zählen folgende Leistungen:

- Arbeitslosengeld II/Sozialgeld nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeit suchende“),
- Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) und
- Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG).

Der mit Abstand größte Teil der Personen, die Mindestsicherungsleistungen bezogen – und damit auch der größte Teil der Ausgaben – entfiel nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales auf das Arbeitslosengeld II und das Sozialgeld. Mehr als 6,7 Millionen Menschen erhielten am Jahresende 2009 diese umgangssprachlich „Hartz IV“ genannten Leistungen, 1,9% mehr als im Vorjahr. Knapp drei Viertel (73%) dieser Menschen waren erwerbsfähig und bezogen Arbeitslosengeld II, mehr als ein Viertel (27%) war nicht erwerbs-

fähig (in erster Linie Kinder unter 15 Jahren) und erhielt Sozialgeld. Für die unmittelbaren Leistungen zur Deckung des Lebensunterhalts dieser Menschen gab der Staat im Jahr 2009 rund 35,9 Milliarden Euro aus.

Laufende Leistungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“ bezogen am Jahresende 2009 knapp 857 000 Menschen, davon erhielten knapp 764 000 Personen Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Knapp 93 000 Personen empfingen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen. Die Ausgaben für diese beiden Leistungen beliefen sich im Jahr 2009 auf insgesamt rund 4,6 Milliarden Euro brutto.

Darüber hinaus bezogen rund 121 000 Berechtigte am Jahresende 2009 Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (sogenannte Regelleistungen) nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Die Bruttoausgaben hierfür lagen im Jahr 2009 bei etwa 0,6 Milliarden Euro. Seit 1997 sind sowohl die Zahl der Menschen, die diese Leistungen empfangen, als auch die Ausgaben hierfür stark rückläufig.

Die Kriegsopferfürsorge ist eine Mindestsicherungsleistung, die neben Kriegsbeschädigten und deren Hinterbliebenen bei Bedürftigkeit zum Beispiel auch Soldaten, Zivildienstleistende, Opfer von Gewalttaten und Impfgeschädigte versorgt. Die Statistik hierzu wird alle zwei Jahre erstellt. Die letzte Erhebung bezieht sich auf das Jahr 2008: Am Ende des Jahres 2008 erhielten etwa 46 000 Menschen Kriegsopferfürsorge. Die Ausgaben hierfür lagen bei rund 0,5 Milliarden Euro brutto. Auch bei der Kriegsopferfürsorge gehen Anzahl der Empfänger und Höhe der Ausgaben seit Mitte der 1990er Jahre deutlich zurück.

Auf der Basis der Ergebnisse für das Berichtsjahr 2008 haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder die Gemeinschaftsveröffentlichung „Soziale Mindestsicherung in Deutschland 2008“ erstellt. Sie steht im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) sowie unter www.amtliche-sozialberichterstattung.de kostenlos zur Verfügung.

Öffentliches Finanzvermögen 2009

Das Finanzvermögen der öffentlichen Haushalte betrug zum Jahresende 2009 insgesamt 207,4 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Anstieg um 27,0 Milliarden Euro oder 15,0%. Je Einwohner belief sich das öffentliche Finanzvermögen Ende 2009 rechnerisch auf rund 2 540 Euro.

Zu den öffentlichen Haushalten zählen die Kernhaushalte des Bundes, der Länder und der Gemeinden/Gemeindeverbände einschließlich ihrer jeweiligen Extrahaushalte. Nicht enthalten sind die Vermögensbestände an Anteilsrechten, wie Aktien oder Investmentzertifikaten und sonstigen Beteiligungen, sowie an Wertpapieren und Ausleihungen gegenüber dem öffentlichen Bereich und das Vermögen der Sozialversicherungen.

Das größte Finanzvermögen besaßen Ende 2009 der Bund und seine Extrahaushalte mit 95,7 Milliarden Euro (+37,2%

gegenüber 2008). Der Anstieg war insbesondere auf die im Rahmen der Wirtschafts- und Finanzmarktstabilisierung neu gegründeten Sondervermögen zurückzuführen, die Schulden und Forderungen übernommen haben. Zu diesen Sondervermögen gehört zum Beispiel der Finanzmarktstabilisierungsfonds (SoFFin). Die Länder und ihre Extrahaushalte hielten ein Finanzvermögen von 65,6 Milliarden Euro (+28,7%). Auch hier kommt zum Tragen, dass im Rahmen der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise Extrahaushalte neu gegründet wurden. Das Finanzvermögen der Gemeinden beziehungsweise Gemeindeverbände einschließlich ihrer Extrahaushalte betrug 46,1 Milliarden Euro (-22,7%).

Der Bestand an Bargeld und Einlagen (zum Beispiel Tagesgelder) hatte am Finanzvermögen der öffentlichen Haushalte insgesamt einen Anteil von 43% und belief sich auf 90,0 Milliarden Euro (+23,2% gegenüber 2008). Die Ausleihungen (vergebene Kredite) an den nicht öffentlichen Bereich waren mit 30% oder 62,4 Milliarden Euro (+17,8%) die zweitgrößte Vermögensgruppe. Die sonstigen Forderungen (unter anderem offene Steuerforderungen, Gebührenforderungen, aber auch privatrechtliche Forderungen) waren mit 22% oder 44,9 Milliarden Euro (-3,3%) am Finanzvermögen der öffentlichen Haushalte beteiligt. Die Wertpapiere aus dem nicht öffentlichen Bereich (ohne Anteilsrechte) hatten mit 5% oder 10,1 Milliarden Euro (+27,3%) den kleinsten Anteil.

Weitere Auskünfte erteilt

Christian Kickner, Telefon 06 11 / 75 42 03,
www.destatis.de/kontakt.

Emissionen durch Konsum 2009

Im Jahr 2009 beliefen sich die gesamten direkten und indirekten Kohlendioxidemissionen der privaten Haushalte in Deutschland auf 618 Millionen Tonnen; das entspricht einem Wert von 7,5 Tonnen je Einwohner.

Direkt bei den privaten Haushalten – das heißt beim Heizen und durch den Kraftstoffverbrauch der eigenen Kraftfahrzeuge – entstanden 216 Millionen Tonnen Kohlendioxid. Indirekt, das heißt bei der Herstellung von Gütern, die die privaten Haushalte konsumieren, fielen im In- und Ausland 402 Millionen Tonnen Kohlendioxid an. Damit sind die indirekten fast doppelt so hoch wie die direkten Kohlendioxidemissionen der Haushalte.

Zwischen 2000 und 2009 sanken die direkten Kohlendioxidemissionen der Haushalte um 6,8% und damit etwas stärker als die Kohlendioxidemissionen bei der Herstellung der Konsumgüter, die um 4,3% zurückgingen. Die direkten Emissionen durch Heizen verringerten sich um 7,7%, die durch den Kraftstoffverbrauch privater Personenkraftwagen um 5,7%.

Bei den Brennstoffen sorgte der höhere Einsatz von vergleichsweise emissionsärmerem Erdgas anstelle von Heizöl für einen stärkeren Rückgang der Emissionen. Zudem stiegen die Haushalte in diesem Zeitraum zunehmend von Benzin auf Dieselfahrzeuge um – auch das führte insgesamt zu einem Rückgang der Emissionen. Bezogen auf den Ener

giegehalt hat Dieselkraftstoff zwar im Vergleich zum Benzin einen etwas ungünstigeren Emissionsfaktor. Dafür haben Dieselfahrzeuge aber günstigere Verbrauchswerte als Benzinfahrzeuge und tragen dadurch zu einer Emissionsminderung bei.

Die indirekten Kohlendioxidemissionen (Kohlendioxidgehalt der Konsumgüter) sanken um 4,3 %, obwohl die Käufe der privaten Haushalte (preisbereinigt) um 3,4 % anstiegen. Der Rückgang der Kohlendioxidemissionen ist zu großen Teilen mit einer Verlagerung von Käufen zu erklären: So kauften die Haushalte weniger Waren und mehr Dienstleistungen. Bei Dienstleistungen entsteht in der Regel ein geringerer Kohlendioxidausstoß als bei der Herstellung von Waren.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Emissionsminderung, die sich aus einem Umstieg zu emissionsärmeren oder emissionsfreien Energieträgern ergibt. So ist in Deutschland der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung von 6,4 % im Jahr 2000 auf 16,3 % im Jahr 2009 gestiegen. Rund die Hälfte der gesamten Kohlendioxidemissionen, die auf die Herstellung von Konsumgütern entfallen, sind den Emissionen bei der Stromerzeugung zuzuschreiben.

Entscheidend für den Kohlendioxidgehalt von importierten Konsumgütern (Anteil der Importe an den gesamten indirekten Emissionen: 35 %) ist ihre Herkunft. Beispielsweise haben importierte Konsumgüter aus China einen sehr viel höheren Emissionsgehalt als Importwaren aus Frankreich. Dies liegt vor allem an der Kohlendioxidintensiven Stromherstellung in China. In Frankreich hingegen wird Strom wegen der starken Nutzung der Kernenergie bei der Stromerzeugung weitgehend Kohlendioxidfrei hergestellt.

Die auf Haushalte und Konsum bezogenen Kohlendioxidemissionen sind nicht identisch mit der Abgrenzung in der internationalen Berichterstattung der Treibhausgase. Dort werden die Kohlendioxidemissionen entstehungsseitig – mit Bezug auf das nationale Territorium – nachgewiesen. Im Jahr 2008 betragen die Kohlendioxidemissionen Deutschlands (ohne Emissionen aus Biomasse) 10,0 Tonnen je Einwohner. Bei dieser Messung werden die durch den inländischen Verbrauch induzierten Emissionen im Ausland nicht berücksichtigt. Enthalten sind aber die bei der Herstellung der Investitions- und Exportgüter entstandenen Emissionen.

Weitere Ergebnisse bietet der Tabellenband 2010 der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (Teil 2, Kapitel 3 Energie und Teil 3, Kapitel 5 Treibhausgase), der auf der Themenseite der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Publikationen → Fachveröffentlichungen → Umwelt → Umweltökonomische Gesamtrechnungen) zur Verfügung steht.

Einsatz von fluorierten Treibhausgasen 2009

Im Jahr 2009 wurden in Deutschland 10 340 Tonnen fluorierte Treibhausgase (Fluorkohlenwasserstoffe – FKW, HFKW

und Schwefelhexafluorid) in den Betrieben eingesetzt oder verarbeitet. Gegenüber dem Jahr 2008 entspricht das einem Rückgang um 7,6 %.

Von den Treibhausgasen FKW und HFKW, zu denen zum Beispiel das in Autoklimaanlagen oder in Kühlschränken verwendete Kältemittel R134a gehört, wurden 640 Tonnen oder 6,4 % weniger als 2008 verwendet. Der Absatz von Schwefelhexafluorid sank um 207 Tonnen oder 17,9 %.

Als klimawirksame Stoffe tragen Treibhausgase weltweit zur Klimaveränderung bei. Da diese Stoffe überwiegend in geschlossenen Systemen (zum Beispiel in Klimaanlagen) verwendet werden, tritt eine Gefährdung erst bei ihrer Freisetzung in die Atmosphäre auf. Daher bezeichnet man diese Stoffe auch als potenziell emissionsrelevant.

Dabei ist der Einfluss der einzelnen Treibhausgase auf die Klimaveränderung unterschiedlich hoch. Als Maßstab dient die Klimawirksamkeit von Kohlendioxid mit einem Erwärmungspotenzial („Global Warming Potential“ – GWP) von 1. Den stärksten klimawirksamen Effekt besitzt danach Schwefelhexafluorid. Es trägt innerhalb von 100 Jahren 23 900 Mal stärker zum Treibhauseffekt bei als Kohlendioxid, das Kühlmittel R134a immerhin noch 1 300 Mal stärker. Umgerechnet in GWP gewichtete Ökone wurden 2009 in Deutschland rund 38,0 Millionen Tonnen potenziell klimawirksame Stoffe verwendet, darunter allein 22,7 Millionen Tonnen des Treibhausgases Schwefelhexafluorid.

Zusätzlich zu den in Deutschland verwendeten klimawirksamen Stoffen wurden noch weitere 9 348 Tonnen dieser Stoffe aus Deutschland exportiert. In Kohlendioxidäquivalenten entspricht dies einem GWP Wert von rund 43,0 Millionen Tonnen.

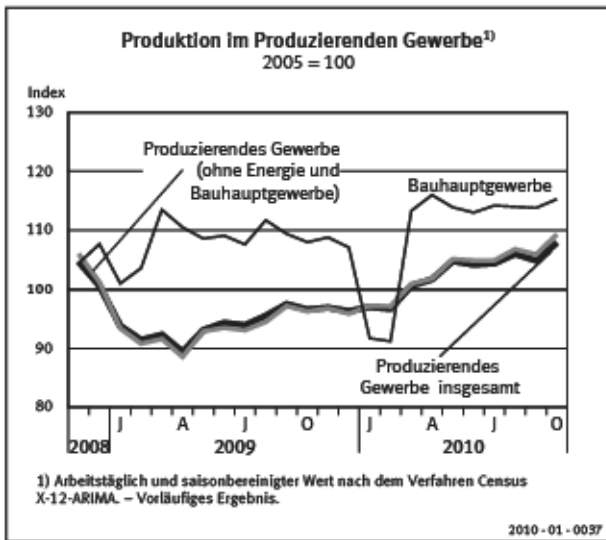
Weitere Auskünfte erteilt

Hannelore Scherff, Telefon 06 11 / 75 82 11,
www.destatis.de/kontakt.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produzierendes Gewerbe

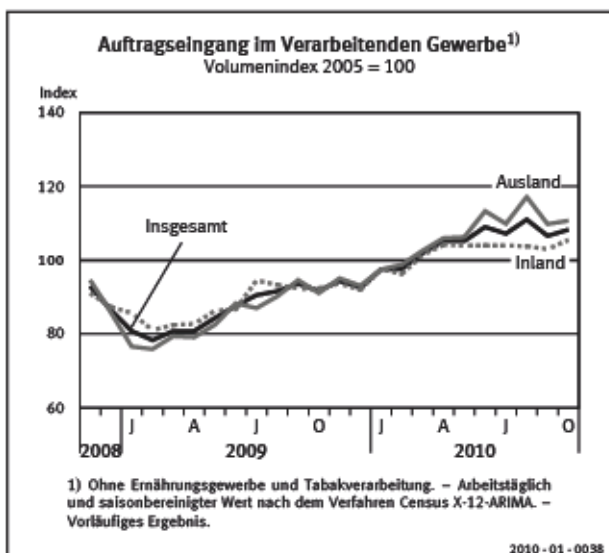
Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe nahm im Oktober 2010 vorläufigen Angaben zufolge im Vergleich zum Vormonat preis- und saisonbereinigt (Verfahren Census X 12 ARIMA) kräftig um 2,9 % zu. Im September 2010 war sie abwärts revidiert um 1,0 % zurückgegangen. Ausschlaggebend für die aktuelle Entwicklung war die Zunahme der Industrieproduktion [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)] um 3,2 %. Aber auch im Bauhauptgewerbe wurde die Produktion um 1,3 % erhöht. Innerhalb der Industrie meldeten die Hersteller von Investitionsgütern mit +4,6 % das größte Plus, gefolgt von den Herstellern von Vorleistungsgütern, die ihre Produktion um 2,9 % ausweiteten. Die Produktion von Konsumgütern nahm um 0,8 % zu.



Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können kostenfrei über die Tabelle Indizes der Produktion (42153 0001) in der Datenbank GENESIS Onlineabgerufen werden.

Die Auftragseingänge in der Industrie nahmen vorläufigen Angaben zufolge im Oktober 2010 preis- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) spürbar um 1,6% zu. Im September 2010 waren sie um 4,0% zurückgegangen. Der Anteil an Großaufträgen entspricht im Oktober dem langjährigen Durchschnitt. Die Impulse kamen bei einem Anstieg um 2,4% verstärkt aus dem Inland, aber auch die Nachfrage aus dem Ausland legte um 0,8% zu. Im Bereich der Vorleistungsgüter wurde ein Anstieg der Auftragseingänge um 1,6% gemeldet, bei den Investitionsgütern ein Plus von 1,3% und bei den Konsumgütern ein Zuwachs von 2,4%.

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151 0004) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden.



Einzelhandel

Der Einzelhandel in Deutschland setzte im Oktober 2010 nominal 0,9% mehr und real 0,2% weniger um als im Oktober 2009. Beide Monate hatten jeweils 26 Verkaufstage.

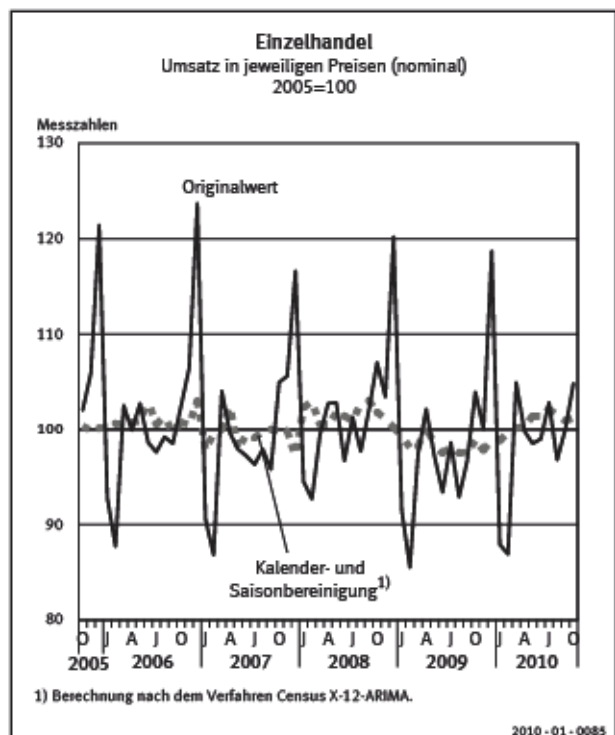
Im Vergleich zum September 2010 stieg der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 0,3% und real um 0,2%.

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im Oktober 2010 nominal 0,4% und real 2,2% weniger um als im Oktober 2009. Bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten sanken die Umsätze nominal um 0,4% und real um 2,3%. Im Fachhandel mit Lebensmitteln wurden im Oktober 2010 nominal 0,2% und real 1,5% weniger umgesetzt als im Oktober 2009.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln wurde im Oktober 2010 mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat umgesetzt (nominal +1,4%, real +1,0%).

In vier der sechs zugehörigen Branchen lagen die Umsätze nominal und real über den Werten vom Oktober 2009. Die höchsten Umsatzsteigerungen hatte der Einzelhandel mit Büchern, Schreibwaren, Bürobedarf (nominal +1,5%, real +1,3%). Der Sonstige Einzelhandel mit Waren verschiedener Art wies nominal ein Plus von 0,5%, real ein Minus von 0,1% aus. Lediglich der Internet- und Versandhandel musste nominale und reale Umsatzrückgänge hinnehmen (nominal -4,1% und real -4,2%).

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2010 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 2,3% und real 1,3% mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.



Außenhandel

Im Oktober 2010 stiegen die deutschen Ausfuhren im Vergleich zum Oktober 2009 um 19,8% und die deutschen Einfuhren um 21,0%. Die Ausfuhren beliefen sich im Oktober 2010 auf insgesamt 86,8 Milliarden Euro, die Einfuhren machten 72,6 Milliarden Euro aus. Kalender und saisonbereinigt entwickelten sich Ausfuhren und Einfuhren im Vormonatsvergleich gegenläufig: Während die Ausfuhren im Oktober 2010 gegenüber September 2010 um 1,1% sanken, nahmen die Einfuhren um 0,3% zu. Der Außenhandelsbilanzüberschuss lag im Oktober 2010 kalender und saisonbereinigt bei 14,3 Milliarden Euro.

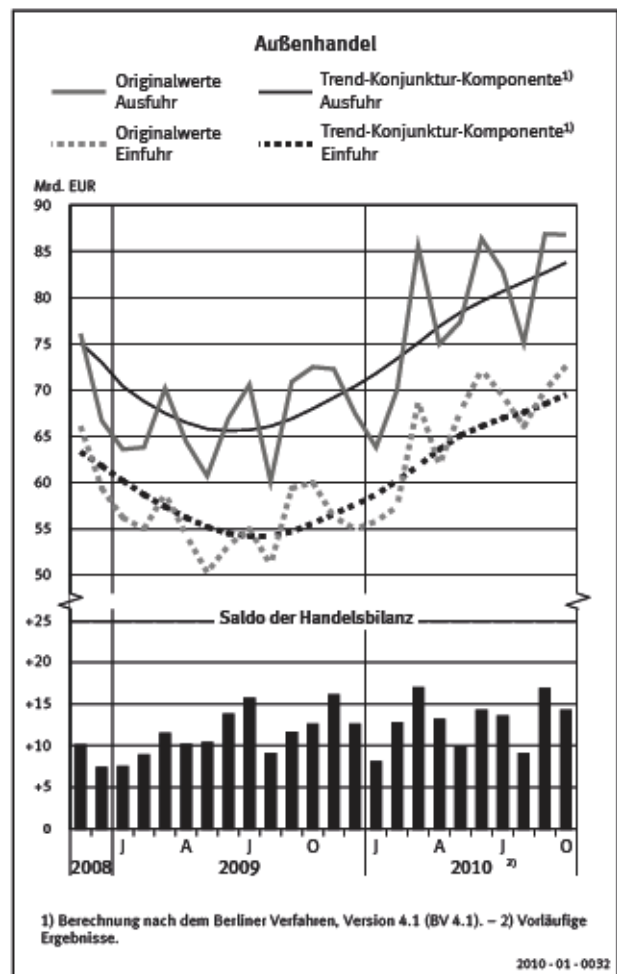
Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergibt sich aus dem Außenhandelsüberschuss zusammen mit dem positiven Saldo der Bilanz der Erwerbs und Vermögenseinkommen (+ 3,1 Milliarden Euro) und den Salden der anderen Teilbilanzen der Zahlungsbilanz, der Dienstleistungsbilanz (- 1,1 Milliarden Euro), der Bilanz der laufenden Übertragungen (- 3,7 Milliarden Euro) und der Ergänzungen zum Außenhandel (- 0,9 Milliarden Euro), im Oktober 2010 ein positiver Leistungsbilanzsaldo von 11,7 Milliarden Euro. Im Oktober 2009 hatte die deutsche Leistungsbilanz einen Aktivsaldo von 9,7 Milliarden Euro ausgewiesen.

In die Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurden im Oktober 2010 Waren im Wert von 52,9 Milliarden Euro versandt (+14,9% im Vergleich zum Oktober 2009) und Waren im Wert von 47,0 Milliarden Euro von dort bezogen (+18,3%). In die Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) wurden im Oktober 2010 Waren im Wert von 33,9 Milliarden Euro exportiert (+28,4% im Vergleich zum Oktober 2009) und Waren im Wert von 25,6 Milliarden Euro aus diesen Ländern importiert (+26,4%).

Verglichen mit dem Vorjahresmonat wurde im Oktober 2010 ein Preisanstieg für Außenhandelsgüter verzeichnet. Bei Importgütern nahmen die Preise um 9,2% zu, während bei den Ausfuhrgütern der Preisindex um 4,3% gegenüber Oktober 2009 stieg.

Der Preisanstieg gegenüber Oktober 2009 ist insbesondere auf höhere Preise für Energie, Rohstoffe und Metalle zurückzuführen. Energie verteuerte sich im Oktober 2010 gegenüber Oktober 2009 um 23,6%. Die Preise für Rohöl stiegen im Vorjahresvergleich um 21,8%. Gegenüber dem Vormonat stiegen sie im Oktober 2010 um 0,2% an. Mineralölzeugnisse verteuerten sich gegenüber Oktober 2009 um 23,7% (+1,8% gegenüber dem Vormonat). Erdgas war im Oktober 2010 ebenfalls deutlich teurer als im vergleichbaren Vorjahresmonat (+31,5%), gegenüber September 2010 verteuerte es sich um 4,3%. Der Einfuhrpreisindex ohne Erdöl und Mineralölzeugnisse lag im Oktober 2010 um 7,7% über dem Stand von Oktober 2009 (-0,3% gegenüber September 2010).

Bei den Rohstoffen war Eisenerz im Oktober 2010 um 102,1% teurer als im Vorjahr. Der Vergleich mit September 2010 zeigt einen Preisrückgang bei Eisenerz um 3,0%. Im Nahrungsmittelsektor waren Getreideimporte im Oktober 2010 im Vergleich zum Oktober 2009 um 48,5% teurer



rer (+0,7% gegenüber dem Vormonat). Rohkaffee kostete 44,9% mehr als im Oktober 2009 (-0,3% gegenüber September 2010). [uu](#)

Prof. Dr. Ullrich Heilemann

Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2010

Mit dem Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes werden Arbeiten in den Kategorien Dissertationen und Diplom- beziehungsweise Magisterarbeiten ausgezeichnet, die theoretische Themen mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder empirische Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen.

Mit der jährlichen Auslobung dieses Wissenschaftspreises möchte das Statistische Bundesamt die Beschäftigung mit Fragen der amtlichen Statistik im Rahmen der Hochschulbildung fördern und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weiter intensivieren.

Das Statistische Bundesamt hat in diesem Jahr zum zwölften Mal eine herausragende wissenschaftliche Arbeit mit dem Gerhard-Fürst-Preis prämiert. Zwei weitere Arbeiten wurden jeweils mit einem Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet.

In der Kategorie Dissertationen wurde die Arbeit von Herrn Dr. Jörg Drechsler zum Thema "Generating Multiply Imputed Synthetic Datasets: Theory and Implementation" als herausragende Leistung bewertet und mit dem mit 5 000 Euro dotierten Gerhard-Fürst-Preis 2010 ausgezeichnet. Entstanden ist diese Dissertation bei Frau Professor Dr. Susanne Rässler an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Mit einem jeweils mit 1 000 Euro dotierten Förderpreis des Statistischen Bundesamtes prämiert wurden in der Kategorie Diplom-/Magisterarbeiten die an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz geschriebene Magisterarbeit von

Frau Ulrike Rudolphi mit dem Titel „Determinanten betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten im Branchenkontext. Mehrebenenanalysen auf Basis der CVTS3-Daten“ sowie die Diplomarbeit von Herrn Daniel Kemptner zum Thema "Non-monetary returns to education – estimating the causal effect of education on health and health-related behavior", die an der Universität Mannheim entstanden ist.

Das Statistische Bundesamt nimmt die Auszeichnungen auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachtergremiums vor, das sich aus sechs Mitgliedern zusammensetzt: Prof. Dr. Hans Wolfgang Brachinger (Universität de Fribourg/Universität Freiburg, Schweiz), Prof. Dr. Ullrich Heilemann (Universität Leipzig), Prof. Dr. Frank Kalter (Universität Mannheim), Prof. Dr. Irena Kogan (Universität Mannheim), Prof. Dr. Walter Krämer (Technische Universität Dortmund) und Prof. Dr. Notburga Ott (Ruhr-Universität Bochum).

Überreicht wurden die Preise von Präsident Roderich Egeler auf dem 19. Wissenschaftlichen Kolloquium zum Thema „Wohlfahrtsmessung – Beiträge aus Wissenschaft und amtlicher Statistik zum Stiglitz-Sen-Fitoussi-Report“, welches das Statistische Bundesamt zusammen mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 11. und 12. November 2010 in Wiesbaden veranstaltet hat.

Die Laudationes auf die prämierten Arbeiten wurden vom neuen Vorsitzenden des Gutachtergremiums, Professor Dr. Ullrich Heilemann (Universität Leipzig), gehalten. Sie sind nachfolgend abgedruckt. Die Preisträger werden über ihre Arbeiten in dieser Zeitschrift im nächsten Jahr ausführlich berichten.

Laudationes auf die Dissertation „Generating Multiply Imputed Synthetic Datasets: Theory and Implementation“ von Herrn Dr. Jörg Drechsler (Otto-Friedrich-Universität Bamberg), die Magisterarbeit „Determinanten betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten im Branchenkontext. Mehrebenenanalysen auf Basis der CVTS3-Daten“ von Frau Ulrike Rudolphi, MA (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) und die Diplomarbeit „Non-monetary returns to education – estimating the causal effect of education on health and health-related behavior“ von Herrn Diplom-Volkswirt Daniel Kemptner (Universität Mannheim)

Mit Wissenschaftspreisen ist es ein wenig so wie mit dem Porsche: Keiner braucht ihn – aber jeder hätte ihn gern. Ohne hier tiefer in die ökonomische Werttheorie eindringen zu können, der ausgelobte Preis strahlt weit und hell. Sollte ein Preisträger ihn aber nach allgemeiner Einschätzung unverdienterweise erhalten haben, dann schadet dies dem Preisträger, nicht dem Preis. (Dass ein Preisträger einen Preis als unverdient ablehnt, ist übrigens äußerst selten.) Ganz im Gegenteil: Die Schuld an der falschen Wahl geben wir dem Preisträger und nicht dem Preis. Und klar ist auch, dass die Verleihung eines Preises an uns sofort jegliche zuvor eventuell doch entstandene Renommenschädigung des Preises heilen würde.

Die Ursache dafür, dass nur der Preisträger und nicht der Preis unter einer falschen Wahl leidet, hat wie alles auf der Welt seinen guten Grund. Der Preis soll vor allem Beachtung und Aufmerksamkeit finden, Kontroversen stimulieren, Neues belohnen und zum Weitermachen anregen, bei Literaturpreisen vielleicht eher dieses, bei Wissenschaftspreisen wohl eher jenes. Das gilt für die Nobelpreise wie für alle anderen Preise, wenn auch das Gewicht der dabei jeweils beabsichtigten Wirkungen verständlicherweise unterschiedlich ist. Beim Gerhard Fürst Preis, um den heute geht, spielen jedenfalls vor allem Belohnung wie Stimulierung des Weitermachens eine große Rolle. Ob die Aufmerksamkeit heute noch die gleiche Rolle wie bei der ersten Auslobung vor zwölf Jahren spielt, sei dahingestellt. Wie wenige vergleichbare Institutionen verfügt heute die amtliche Statistik in der Öffentlichkeit und namentlich im Fach über Ansehen und Geltung, und dies unabhängig von ihrer zentralen Stellung für weite Bereiche der Wissensgesell-

schaft. Apropos Nobelpreis: auch da gilt, dass sich die Welt und die Wissenschaft, die Geräte – die rechentechnischen Möglichkeiten – und die Messergebnisse – die „Daten“ –, zum Glück für die Empiriker, ständig wandeln. Den richten den Blick zurück auf die früheren Preisträger sollten wir uns, vor allem aber den Ausgezeichneten, meist sparen. Allen falls sollten wir uns in struktureller Relativierung der Prämierungen üben oder mindestens eben die „Elenden Historizisten“ bleiben, die wir ungeachtet aller Popper Bekenntnisse dann doch meistens sind.

Die Last einer langen Geschichte trägt der Gerhard Fürst Preis des Statistischen Bundesamtes noch nicht. Er wird in diesem Jahr, wie gesagt, erst zum zwölften Mal für herausragende Dissertationen und Diplom beziehungsweise Magisterarbeiten vergeben. Die zu prämierenden theoretischen Arbeiten sollen einen engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik aufweisen, die empirischen Arbeiten intensiv das Datenangebot der amtlichen Statistik nutzen. Der Preis – 5 000 Euro für die Dissertation, 2 500 Euro für die Diplom /Magisterarbeit – hat seit seiner ersten Auslobung 1998 ständig steigendes Interesse gefunden und die Einreichungen haben sich im Lauf der Jahre annähernd verdreifacht – angesichts des durchaus beschränkten, rein rechnerischen Potenzials ein eindrucksvolles Resultat. Der Gerhard Fürst Preis gelangte mit Ausnahme dreier Jahre, in denen nur Förderpreise vergeben wurden, jedes Jahr zur Verteilung. Wie gesagt, bei Längsschnittbetrachtungen bei Wissenschaftspreisen ist Zurückhaltung geboten. Auch beim Gerhard Fürst Preis muss offenbleiben, was die Ursachen der zweifellos zu registrierenden Qualitätssteigerungen der eingereichten Arbeiten sind. Die Einführung der Bachelor und Masterstudiengänge?

Blickt man auf die in diesem Jahr prämierten Arbeiten, so zeigt sich – die Juroren hatten dieses Ergebnis natürlich so nicht im Auge –, dass sie in fast idealer Weise das widerspiegeln, was mit dem Gerhard Fürst Preis intendiert ist: enger Bezug wissenschaftlicher Arbeiten zur Nutzung des Datenangebots der amtlichen Statistik und zu dessen Weiterentwicklung. Die beiden ausgezeichneten Diplom /Masterarbeiten leisten vor allem Ersteres in hervorragender Weise, die prämierte Dissertation Letzteres.

Dass der methodische Fortschritt gegenwärtig – und künftig möglicherweise noch mehr – in erheblichem Maße auf die Überwindung neuer und vor allem selbst gesetzter institutioneller Grenzen zielt, ist nicht ohne Ironie: Kaum sind nach jahrelangem Ringen mehr oder weniger alle bisherigen Hemmnisse eines allgemeinen Zugangs zu den Daten der amtlichen Statistik beseitigt, so türmen sich unerwartet neue, kaum geringere, wiederum institutionelle Probleme auf. Die Dissertation von Herrn Dr. Jörg Drechsler ist ein eindrucksvolles Beispiel, wie einige der größten Auswirkungen derartiger Regelungen – in diesem Fall zur Geheimhaltung statistischer Angaben – für die Forschung beseitigt werden können. Intellektuell und mit Blick auf die wissenschaftlichen und sonstigen Gratifikationen – zum Beispiel den Gerhard Fürst Preis – ist die Gewissheit äußerst befriedigend und verdienstvoll. Aber an Chancen der wissenschaftlichen Exzellierung mangelt es der amtlichen Statistik auch nach knapp 200 Jahren noch keineswegs, und wäre es ange-

sichts nach wie vor knapper wissenschaftlicher Ressourcen nicht angebrachter, diese nicht auf die Überwindung von Hürden verwenden zu müssen, die wir zuvor selbst aufgestellt haben? Aber warum sollte das in der amtlichen Statistik anders sein als in so vielen anderen Bereichen im Leben der hoch entwickelten Gesellschaften zu Beginn des 21. Jahrhunderts? – Von der Gesundheit wird ja in diesem Zusammenhang gleich die Rede sein. Das Schlagwort von der „Wissensgesellschaft“ liefert eben nur eine partielle Charakterisierung unserer Zeit. Dem Bruttoinlandsprodukt helfen diese „defensiven“ Ausgaben ja vorläufig noch – um den Bogen zu dem Thema des heutigen Kolloquiums zu spannen. Andere werden den Aufwand freilich positiver sehen – als kleinen Preis für eine große Freiheit.

Zum Schluss dieser Vorbemerkungen: Das Statistische Bundesamt – ich darf das wohl sagen – und die Mitglieder der Jury des Gerhard Fürst Preises hoffen, dass die Preise bei allen Beteiligten, vor allem natürlich bei den Preisträgern und bei den potenziellen Bewerbern, die erwarteten Wirkungen entfalten. Für den Gerhard Fürst Preis 2011 läuft die Bewerbungsfrist. „Englisch“ ist für die Prämierung der Arbeiten übrigens weder eine hinreichende noch eine notwendige Bedingung. Der Vortragende kann sich jedenfalls an keine in Englisch verfasste Arbeit erinnern, die nicht auch in deutscher Sprache ausgezeichnet worden wäre, wohl aber an etliche, die, in der Muttersprache geschrieben, dazu durchaus das Zeug gehabt hätten.

Was bewog nun die Gutachter zur Preisverleihung?

Zunächst zu dem Preis in der Kategorie Dissertationen. Er geht an Dr. Jörg Drechsler, Otto Friedrich Universität Bamberg, für die Arbeit „Generating Multiply Imputed Synthetic Datasets: Theory and Implementation“. Die Arbeit behandelt ein weites, außerordentlich praxisrelevantes, in den letzten Jahren zunehmend auch international ins Zentrum des statistischen Interesses gerücktes Problem: Wie lassen sich vertrauliche, „sensible“ Datensätze der amtlichen Statistik dennoch der wissenschaftlichen Analyse zugänglich machen? Auf Einzelheiten will ich nicht weiter eingehen, Sie können sie – wie die der beiden anderen Arbeiten – Anfang nächsten Jahres in „Wirtschaft und Statistik“ nachlesen, wo die Kurzfassungen der Arbeiten abgedruckt werden. Im Wesentlichen gibt es zur Lösung dieses Datenproblems drei Möglichkeiten: Erstens, die Daten absichtlich zu verfälschen – eine einfache, aber meist leider auch sehr risikoreiche Lösung; zweitens, die Daten zu komprimieren – gewissermaßen die Bauernlösung und die am weitesten verbreitete Art, sich der Problematik zu entledigen – und schließlich den Ansatz, fehlende Werte sachgerecht zu erzeugen. In allen Fällen gilt es, zwischen den Erfordernissen der Nutzer und der Vertraulichkeit einen Kompromiss zu finden, und das gelingt ja dann auch mehr oder weniger.

Die Literatur zu der Problematik ist von beachtlichem Umfang und findet in der Arbeit auch eine sehr ausführliche und kompetente Rezeption – kein geringes Verdienst. Die wichtigste Leistung des Verfassers stellt seine kluge, verständliche Anwendung des dritten Ansatzes auf einen großen und wichtigen Datensatz der amtlichen Statistik, das Branchenpanel des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit dar. Nach dieser

Behandlung könnte dieser Datensatz allgemein der wissenschaftlichen Weiterverwendung zugänglich gemacht werden. Die Erzeugung solcher künstlichen Datensätze ist im Allgemeinen ausgesprochen komplex und schwierig. Im Vergleich zu den erwähnten Alternativen lohnt der Ertrag jedoch die großen Mühen und – da scheint zunehmend Einigkeit zu bestehen – erweist sich deshalb bislang als die überlegene Lösung für die Anonymisierung sensibler Daten. Dass die Problematik angesichts des immer intensiver diskutierten Schutzes von Individualdaten und des tendenziell immer restriktiver werdenden Datenzugangs eine große Herausforderung darstellt, liegt auf der Hand. Eine adäquate Syntheseerweiterung erweitert die methodischen und substanzwissenschaftlichen Analysen und beschränkt den Rückgriff auf die echten Daten dann auf die finale Analyse.

Die Arbeit zeichnet sich durch einen souveränen Duktus aus. Die vielfältigen möglichen Erweiterungen geraten dem Autor ebenso wenig aus dem Blick wie die Schwierigkeiten, die sein Ansatz bis zum allgemein einsetzbaren Verfahren zur Anonymisierung beliebiger Datensätze noch zu lösen hat.

Die Bereitstellung von synthetischen Daten könnte die amtliche Statistik und ihre Forschungsdatenzentren entlasten, und in der Tat werden solche Möglichkeiten, etwa in der Arbeitsgruppe „Remote Data Access“ des Rates für Sozial und Wirtschaftsdaten, diskutiert. In Kürze wird die erste umfangreiche, von Herrn Dr. Drechsler teilsynchronisierte Welle des IAB Betriebspanels der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Damit wird zum ersten Mal in Europa ein aktueller und häufig nachgefragter Datensatz sehr viel einfacher als bisher der Wissenschaftsgemeinde zugänglich sein. Wissenschaft und amtliche Statistik dürfen sich gleichermaßen freuen, was bekanntlich nicht alle Tage der Fall ist. Herzlichen Glückwunsch!

Der Preis in der Kategorie Diplom beziehungsweise Magisterarbeiten wurde in zwei Anerkennungspreise geteilt, die an Frau Ulrike Rudolphi, MA, von der Johannes Gutenberg Universität Mainz und Herrn Diplom Volkswirt Daniel Kempfner von der Universität Mannheim gehen.

Der Titel der Arbeit von Frau Rudolphi lautet „Determinanten betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten im Branchenkontext. Mehrebenenanalysen auf Basis der CVTS3 Daten“ – mit Blick zum Beispiel auf die erwarteten Konsequenzen der demografischen Entwicklung für den Arbeitsmarkt oder wichtige Aspekte der Wissensgesellschaft eine Fragestellung von kaum zu überschätzender Bedeutung. Frau Rudolphi konzentriert sich dabei auf die Frage, in welchem Ausmaß die Branchenzugehörigkeit der Unternehmen deren Weiterbildungsaktivitäten beeinflusst, und ob und welche spezifischen Branchenmerkmale in welchem Umfang diese Aktivität erklären. Basis bilden die Daten einer landesweiten Untersuchung, des Third Continuing Vocational Training Surveys (CVTS3) aus dem Jahr 2005, die mittels multivariater hierarchischer Mehrebenenregressionen analysiert werden.

Die Arbeit ist klassisch aufgebaut und argumentiert auf hohem Niveau. Den theoretischen Erklärungsrahmen liefern die Humankapitaltheorie zur Erklärung von Effekten auf

Unternehmensebene und Segmentationstheorien zur Erklärung von Kontexteffekten auf Branchenebene. Zunächst stellt die Verfasserin die Ausgangslage dar, das heißt welche Unternehmen überhaupt Weiterbildung durchführen. In einem zweiten Schritt wird bezüglich der weiterbildungsaktiven Unternehmen geklärt, wie viele der Beschäftigten an Weiterbildung teilgenommen haben. Die Ergebnisse sind, wie nicht anders zu erwarten, sehr umfangreich. Es zeigt sich, dass bei der Frage, ob ein Unternehmen überhaupt weiterbildet, die Branchenzugehörigkeit – nicht völlig überraschend – von größtem Einfluss ist. Bei der Frage der Weiterbildungintensität hilft die Branchenzugehörigkeit bei der Erklärung dagegen nur wenig.

Die Arbeit von Frau Rudolphi stellt eine sehr überzeugende Leistung dar, die ein wichtiges Thema der Weiterbildung auf inhaltlich und methodisch hohem Niveau bearbeitet. Bei der Abschätzung der Bedeutung ihrer Ergebnisse für die weitere allgemeine soziologische Forschung stellt die Magisterin, wie die Jury fand, ihr Licht freilich noch etwas zu sehr unter den Scheffel. Aber das lässt sich ja noch nachholen – mit der heutigen Auszeichnung im Rücken. Auch Ihnen, Frau Rudolphi: Herzlichen Glückwunsch!

Die zweite mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnete Arbeit in der Kategorie Diplom /Magisterarbeiten stammt von Herrn Diplom Volkswirt Daniel Kemptner. Die Arbeit setzt sich mit den nichtmonetären Erträgen von Bildung ("Non monetary returns to education – estimating the causal effect of education on health and health related behavior") auseinander. Genauer, sie geht dem Zusammenhang zwischen Bildung und Gesundheitsverhalten und Raucherverhalten [gemessen am Body Mass Index (BMI)] anhand der Mikrozensusdaten nach. Die Verwendung von Instrumentvariablen gestattet dabei eine kausale Interpretation der Ergebnisse. Als solche dient die Reform des deutschen Bildungssystems, genauer: die Erhöhung der Pflichtschuljahre in den Bundesländern zwischen 1949 und 1969 von acht auf neun Jahre. Wir haben es also mit einem „natürlichen Experiment“ zu tun – eine Chance, die sich in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bekanntlich selten bietet –, das eine exogene Variation erzeugt, die es gestattet, „kausale Effekte“ von Bildung zu identifizieren.

Auch die Arbeit von Herrn Kemptner liefert zunächst einen sorgfältigen, gelegentlich vielleicht allzu respektvollen Überblick über die theoretische und empirische Literatur zum Zusammenhang zwischen Bildung und Gesundheit. Der Verfasser zeigt sich dabei weniger an dem theoretischen Mechanismus des Zusammenhangs interessiert, als an der empirischen Identifizierung kausaler Effekte. Die dahinter stehenden theoretischen Beziehungen zwischen Bildung und Gesundheit bleiben daher etwas im Dunkeln. Umso intensiver ist die Auseinandersetzung mit den empirischen Problemen, also der Datenqualität und den schätztechnischen Schwierigkeiten. Dass die Arbeit angesichts der Breite und Komplexität des Themas eine Vielzahl von Setzungen und Annahmen erforderte, war unvermeidlich. Von der Fülle der Ergebnisse beeindruckt jedenfalls, dass die untersuchte „Bildung“ einen starken Einfluss auf längerfristige Gesundheitsprobleme von Männern, jedoch nicht von Frauen hat. Für beide Geschlechter zeigt sich ein Einfluss des Bildungs-

standes auf die Wahrscheinlichkeit, übergewichtig zu sein. Ein Einfluss auf Verhaltensweisen, wie das Rauchen, konnte dagegen nicht nachgewiesen werden.

Ungeachtet der interessanten Ergebnisse ist bereits Herrn Kemptners Idee, eine Veränderung in der Schulpflicht als natürliches Experiment zu nutzen, für den betrachteten Zusammenhang als sehr innovativ zu werten. Bleibt zu hoffen, dass angesichts dieser Befunde die Verkürzung der gymnasialen Oberstufe um ein Jahr sich nicht als Sanierungskonzept der Rentenversicherung entpuppt und die früheren Gewinne wieder zunichte macht. Herzliche Gratulation auch an Sie, Herr Kemptner! [LU](#)

Dipl.-Volkswirt Thorsten Haug

Anhebung der Altersgrenzen in der Beamtenversorgung: Eine Modellbetrachtung verschiedener Szenarien

Der Beitrag untersucht modellhaft, wie sich die Neuregelung der Altersversorgung für Beamte von 2009 auf die Pensionsanwartschaften der Bundesbeamten in Deutschland auswirkt. Hintergrund für die Modellrechnung sind die neuen Anforderungen aus den jüngst überarbeiteten Regeln zur Aufstellung Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Grundlage ist ein Modell, mit dem die Anwartschaftswerte von Ansprüchen gegenüber Alterssicherungssystemen auf versicherungsmathematischer Grundlage bestimmt werden. Bei diesem Rechenmodell werden bestimmte Reformparameter variiert, beispielsweise der Zeitrahmen der Einführung und Umsetzung der Reform, der Umfang der Anhebung der Altersgrenzen und die individuellen Präferenzen bezüglich einer Verlängerung der Erwerbsphase gegenüber einem frühestmöglichen Ruhestandseintritt. Die Analyse erfolgt getrennt für verschiedene Beschäftigungsbereiche des Bundes.

1 Einleitung

Da alternde Gesellschaften mit steigender Lebenserwartung die demografische und finanzielle Nachhaltigkeit insbesondere umlagefinanzierter Systeme gefährden können, ist die Reform nationaler Sozialversicherungssysteme gegenwärtig Thema in vielen Ländern. Aufgrund zunehmender fiskalischer Beschränkungen gelten solche Überlegungen grundsätzlich auch für staatliche Arbeitgebersysteme. Die gesetzlichen Altersgrenzen anzuheben stellt neben dem Absenken der relativen Einkommensersatzquoten eine Möglichkeit dar, die finanzielle Tragfähigkeit dieser Systeme wieder herzustellen, da damit sowohl die Beitragszah-

lerbasis verbreitert als auch gleichzeitig die Anzahl (künftiger) Leistungsempfänger reduziert wird.

Eine Anhebung der Altersgrenzen wurde bereits in mehreren Ländern beschlossen, darunter Dänemark, Portugal, das Vereinigte Königreich und zuletzt Frankreich.

In Deutschland wurde im Jahr 2007 eine schrittweise Anhebung der Altersgrenzen in der gesetzlichen Rentenversicherung um zwei Jahre festgelegt, welche ab 2012 einsetzt und bis 2029 abgeschlossen sein soll. Anfang 2009 wurde entschieden, diese Regelungen auf die 428 000 Beamtinnen und Beamten des Bundes zu übertragen. Für die ungefähr 1 240 000 Beamtinnen und Beamten der 16 Bundesländer und der Gemeinden wurde eine Altersgrenzenanhebung bereits verabschiedet oder diese wird in naher Zukunft erwartet.

Die Anhebung der (Regel-)Altersgrenze beeinflusst direkt die Ansprüche der Beitragszahler beziehungsweise Begünstigten gegenüber dem Alterssicherungssystem, die sogenannten Pensionsanwartschaften, da sie die Auszahlungsphase hinausschiebt. Aus Sicht der Begünstigten bedeutet dies jedoch, dass diese einen Teil ihrer Versorgungsansprüche verlieren. Falls ein vorgezogener Ruhestandseintritt möglich ist (Pensionierung nach Erreichen der Antragsaltersgrenze), unterliegen die Ansprüche in der Regel versicherungsmathematisch kalkulierten Abschlägen, die den Anstieg der erwarteten Dauer der Auszahlungsphase kompensieren sollen. Bezüglich der Umsetzung der Reform wird üblicherweise eine schrittweise Einführung bevorzugt, bei der die Altersgrenzenanhebung aus Gründen des Vertrauensschutzes und der intergenerativen Gerechtigkeit über mehrere Geburtsjahrgänge (Kohorten) verteilt wird.

Vom methodischen Standpunkt aus wird die Auswirkung der Neuregelung durch drei Faktoren bestimmt: 1. durch Beginn und Ende der Umsetzungsperiode, 2. durch den Umfang der Altersgrenzenanhebung und 3. durch die Regeln und Annahmen zum vorgezogenen Ruhestandseintritt. Letztere Dimension kann weiter unterteilt werden in a) den Anteil der künftigen Versorgungsempfänger/innen, die einen vorgezogenen Ruhestandseintritt wählen (und dazu berechtigt sind) und b) die Höhe der versicherungsmathematischen Abschläge. Da a) und b) stark voneinander abhängen und der vorgezogene Ruhestand mit 63 Jahren nicht von weiteren Bedingungen abhängt, wird in der vorliegenden Modellrechnung nur der Anteil der Versorgungszugänge variiert, die einen vorgezogenen Ruhestand einer Verlängerung der Dienstzeit durch die Altersgrenzenanhebungen vorziehen. Mit diesem Aufsatz sollen die Auswirkungen einer Anhebung der Altersgrenze in der Beamtenversorgung auf die Höhe der Anwartschaften (in Form des Barwerts zukünftiger Pensionen) der Bundesbeamtinnen und beamten in Deutschland modellmäßig abgeschätzt sowie Alternativschätzungen aufgrund von Variationen der eingangs genannten Modellparameter vorgestellt werden. Die Ergebnisse hierzu werden in den Kapiteln 4 und 5 präsentiert, nachdem in Kapitel 2 die wichtigsten Neuerungen der Altersversorgung der Bundesbeamten kurz dargestellt wurden. Kapitel 3 enthält eine knappe Beschreibung des Pensionsmodells und seiner Berechnungsgrundlagen.

2 Die Reform der Beamtenpensionen durch das Dienstrechtsneuordnungsgesetz

Das im Februar 2009 verabschiedete Dienstrechtsneuordnungsgesetz¹⁾ führt zu zahlreichen Änderungen, die das Dienstverhältnis der Bundesbeamten sowie der (künftigen) Versorgungsempfänger des Bundes betreffen. Einen wesentlichen Aspekt des Gesetzes stellt die Übertragung der 2007 beschlossenen Altersgrenzenanhebung in der gesetzlichen Rentenversicherung²⁾ auf das System der Versorgung der Bundesbeamten dar. Mit dem Gesetz erfolgt eine schrittweise Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre im Zeitraum von 2012 bis 2029, und zwar in Schritten von einem Monat je Jahr im Zeitraum von 2012 bis 2023 und von zwei Monaten je Jahr im Zeitraum von 2024 bis 2029. Für Beamtinnen und Beamte der Polizei und der Berufsfeuerwehr gelten besondere Altersgrenzen; hier erfolgt eine Anhebung der Regelaltersgrenze von 60 auf 62 Jahre zwischen 2012 und 2024. Die Altersgrenzen für Soldatinnen und Soldaten variieren je nach Dienstgrad und wurden bereits durch das 1998 verabschiedete Versorgungsreformgesetz³⁾ angehoben. Durch das Dienstrechtsneuordnungsgesetz erfolgt eine Anhebung um weitere ein bis zwei Jahre abhängig von der Laufbahn. Neben der Regelaltersgrenze für den Ruhestandseintritt gibt es weitere Altersgrenzen: die

Antragsaltersgrenze mit 63 Jahren, die Altersgrenze wegen Schwerbehinderung sowie gegebenenfalls besondere Regelungen zum Vorruhestand.

- Die Antragsaltersgrenze bleibt zwar bei 63 Jahren, jedoch fallen für jedes Jahr vor Erreichen der Regelaltersgrenze von 67 Jahren Abschläge von 3,6 % an. Somit steigen die Abschläge für einen Zugang zum Versorgungssystem im Alter von 63 Jahren schrittweise von 7,2 % auf 14,4 % bei vollständiger Umsetzung der Anhebung der Regelaltersgrenze im Jahr 2029.
- Die Altersgrenze für die frühestmögliche Pensionierung wegen Schwerbehinderung steigt ab dem Jahr 2012 schrittweise von 60 auf 62 Jahre, die Altersgrenzen für den abschlagsfreien Zugang liegen wie bisher drei Jahre höher.
- Für die Pensionierung wegen Dienstunfähigkeit kann es naturgemäß keine starren Altersgrenzen geben, jedoch wird durch das Dienstrechtsneuordnungsgesetz einer anderen dienstlichen Verwendung Vorrang eingeräumt. Die Höhe der maximalen Abschläge für die Pensionierung wegen Dienstunfähigkeit verbleibt bei 10,8 %, wohingegen das Alter für den abschlagsfreien Bezug in dieser Zugangsart von 63 auf 65 Jahre ansteigt.

Obwohl es bedingt durch die verschiedenen Zugangsarten unterschiedliche Altersgrenzen gibt, wird die Anhebung um zwei Jahre beziehungsweise eine entsprechende Erhöhung der Abschläge fast durchgehend angewandt. Damit soll vermieden werden, dass Anreize für ein Ausweichen auf andere Zugangswege zur Pensionierung entstehen. Durch das Behalten der Antragsaltersgrenze mit 63 Jahren wird tendenziell eine höhere Flexibilität beim persönlichen Pensionierungseintrittsalter erreicht, während der Kostenanstieg durch eine entsprechende Erhöhung der Abschläge gedämpft wird. Bei versicherungsmathematisch neutralen Abschlägen ist das tatsächlich gewählte Eintrittsalter somit unerheblich für die Kosten des Pensionensystems.

3 Das Berechnungsmodell zur Bestimmung der Anwartschaften

Ein Ausweis von Anwartschaften gegenüber Alterssicherungssystemen findet im gegenwärtig gültigen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 nur für kapitalgedeckte Systeme statt. Ansprüche gegenüber umlagefinanzierten Systemen der Sozialversicherung, wie der gesetzlichen Rentenversicherung, und nicht kapitalgedeckten staatlichen Arbeitgebersystemen, wie der Beamtenversorgung, werden hingegen bisher nicht berücksichtigt. Da diese unterschiedliche Behandlung die internationale Vergleichbarkeit erschwert und für die Beurteilung der Nachhaltigkeit von Altersversorgungssystemen viele Fragen offen lässt, wurde entschieden, alle

1) Gesetz zur Neuordnung und Modernisierung des Bundesdienstrechts (Dienstrechtsneuordnungsgesetz – DNeuG) vom 5. Februar 2009 (BGBl. I Seite 160, 462).

2) Gesetz zur Anpassung der Regelaltersgrenze an die demografische Entwicklung und zur Stärkung der Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung (RV – Altersgrenzenanpassungsgesetz) vom 20. April 2007 (BGBl. I Seite 554).

3) Gesetz zur Umsetzung des Versorgungsberichts (Versorgungsreformgesetz 1998 – VReformG) vom 29. Juni 1998 (BGBl. I Seite 1666, 3128), zuletzt geändert durch Artikel 9 des Gesetzes vom 22. April 2005 (BGBl. I Seite 1106).

Altersversorgungssysteme auf Grundlage eines versicherungsmathematischen Ansatzes darzustellen. Hierzu müssen die künftigen Ansprüche, das heißt die Anwartschaften, der Begünstigten errechnet und abdiskontiert werden. Wichtige Modellparameter sind dabei die Entwicklung der Sterblichkeit, das Rentenzugangsverhalten, die Lohnentwicklung und die Diskontrate. Außerdem wird bei der Berechnung zwischen einem geschlossenen System, mit dem Fokus auf derzeit Aktive, und einem offenen System, das auch die zukünftigen Arbeitnehmer einbezieht, unterschieden. Eine weitere Abgrenzung findet in Bezug auf die zeitliche Dimension statt: Es werden nur Anwartschaften auf Grundlage bisher abgeleiteter Dienst beziehungsweise Beschäftigungszeiten für gegenwärtig beschäftigte Arbeitnehmer (und Rentner/Versorgungsempfänger) erfasst. Anwartschaften nach diesem Konzept werden als *accrued to date liabilities (ADL)* bezeichnet. Noch zu erdienende Ansprüche, die im Zeitraum bis zum voraussichtlichen Ruhestandseintritt erworben würden, werden nicht berücksichtigt, ebenso werden Ansprüche künftiger Beschäftigter nicht einbezogen. Das ADL Konzept stellt also eine Betrachtungsweise dar, bei der zu einem Berichtszeitpunkt die aufgrund zurückliegender Beitragszeiten erworbenen Ansprüche quantifiziert werden. Die Berechnungen basieren zum einen auf Auswertungen von am aktuellen Rand verfügbaren Daten, treffen aber auch Annahmen, wie sich verschiedene Parameter (Diskontrate, Lohn, Sterblichkeit) in künftigen Jahren entwickeln könnten.

Die Anwartschaften umfassen Ansprüche auf Pensionen wegen Alters, wegen Dienstunfähigkeit sowie Pensionen für Witwen, Witwer und Waisen⁴⁾. Individuelle Pensionsanwartschaften steigen weitgehend proportional mit der geleisteten Dienstzeit. Sie werden als Prozentsatz an der bei Ruhestandseintritt mindestens zwei Jahre lang bezogenen Endbesoldung errechnet und sind auf eine Dienstzeit von höchstens 40 Jahren begrenzt. Das maximal erreichbare Versorgungsniveau beträgt 71,75 %. Die Dienstzeiten umfassen bestimmte Arten von Ausbildungszeiten von höchstens fünf Jahren (je nach Ausbildungsgang), frühere Beschäftigungszeiten als Angestellter im öffentlichen Dienst sowie Wehrdienstzeiten. Witwen /Wwerrenten werden als prozentualer Anteil des Ruhegehaltsanspruchs des Verstorbenen gewährt (in Höhe von 60 %, falls die Ehe vor dem 31. Dezember 2001 geschlossen wurde, ansonsten 55 %). Vollwaisen (Halbwaisen) erhalten eine Versorgung von 20 % (12 %) des Ruhegehaltsanspruchs, in der Regel maximal bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres.

Die wichtigsten Datenquellen für die Modellrechnung sind die Personalstandstatistik und die Versorgungsempfängerstatistik. Aus diesen Statistiken stehen jährlich Informationen über die Anzahl der Beamten und Angaben zum Verlauf der Dienstzeit sowie zum Ruhestandseintritt der Versorgungsempfänger zur Verfügung. Hieraus werden die Verteilung der Pensionsanwartschaften nach Einzelalter, weiter unterteilt nach Beschäftigungsbereich, Geschlecht und Lauf

bahn⁵⁾, sowie das Ruhestandseintrittsverhalten bestimmt. Diese Verteilung beinhaltet alle Faktoren, die die Dienstzeit betreffen und relevant für die Bestimmung der Pensionsanwartschaften sind, wie das Eintrittsalter, den Anteil von Teilzeit und Beurlaubungen sowie Kindererziehungszeiten. Die Projektion des künftigen Ruhestandseintritts der Beamtinnen und Beamten basiert auf den Versorgungszugängen am aktuellen Rand, unterteilt nach der Zugangsart (Regelaltersgrenze, besondere Altersgrenze, Dienstunfähigkeit, Antragsaltersgrenze, Schwerbehinderung und Vorruhestand). Die Bestimmung der neuen Versorgungszugänge basiert auf einer Verteilungskurve, die die unterschiedlichen Zugangsarten gewichtet und nach Einzelalter darstellt. So lässt sich für jedes Alter die Wahrscheinlichkeit bestimmen, mit der ein Beamter in den Ruhestand eintritt. Aus der Anwartschaftsverteilung nach Einzelalter, den Zugangswahrscheinlichkeiten und den korrespondierenden Abschlägen lassen sich somit die Zahlungen an Versorgungsempfänger errechnen. Durch das neu geregelte Zugangsalter wurde die Projektion altersspezifischer Zugangswahrscheinlichkeiten dahingehend angepasst, dass sich die Wahrscheinlichkeiten entsprechend der Anhebung verschieben (siehe Kapitel 2).

Die Bestandszahlen werden in künftigen Jahren fortgeschrieben, indem beamtenspezifische Generationensterbetafeln auf den Bestand im Ausgangsjahr und in allen Folgejahren angewendet werden.

Die Berechnung der Pensionsanwartschaften hängt in hohem Maße von den Annahmen zum Lohnwachstum und zur Diskontrate ab. Während erstere aus dem Rentenversicherungsbericht abgeleitet wurde und einem langfristigen Trend von 3 % folgt, basiert die Diskontrate auf der Verzinsung von Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 15 Jahren; für 2008 ergibt sich daraus ein Zinssatz von 3,73 %.

4 Auswirkungen der Altersgrenzanhebung auf die Anwartschaften der Bundesbeamten

Die Neuregelung wurde im Berechnungsmodell entsprechend den rechtlichen Vorgaben des Dienstrechtsneuordnungsgesetzes umgesetzt; die Altersgrenzen wurden getrennt nach Zugangsarten und separat für jede Alterskohorte entsprechend den Anhebungsschritten angehoben, ausgehend von der Struktur am aktuellen Rand. Der Zugang unter Inanspruchnahme der Antragsaltersgrenze erforderte eine Annahme über das individuelle Entscheidungsverhalten; daher wurde angenommen, dass 80 % der Beamten ihren Ruhestand entsprechend der Anhebung der Altersgrenzen verschieben, während 20 % den frühestmöglichen Zeitpunkt wählen. Dieser Anteil ist aus dem Zugangsverhalten im Ausgangsjahr abgeleitet. In Kapitel 5 wird dieser Anteil in alternativen Szenarien variiert. Bei den beiden Zugangsar

4) Weitere Erläuterungen zur Berechnungsmethode enthält der Beitrag Braakmann, A./Grütz, J./Haug, T.: „Das Renten- und Pensionsvermögen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 12/2007, Seite 1167 ff.

5) Die Unterteilung nach Beschäftigungsbereich, Geschlecht und Laufbahngruppe ist fester Bestandteil des Berechnungsmodells, aus sprachlichen Gründen wird diese Unterteilung im weiteren Verlauf nicht mehr erwähnt.

ten Dienstunfähigkeit und Pensionierung aufgrund von Vorruhestandsregelungen wird angenommen, dass diese vom individuellen Entscheidungsverhalten unabhängig sind, sondern hier der Gesundheitszustand beziehungsweise eine branchenspezifische Regelung für eine Teilgruppe von Beschäftigten als entscheidend erachtet wird. Der Anteil von Versorgungszugängen aufgrund von Dienstunfähigkeit wird als im Zeitverlauf konstant unterstellt. Projektionen, wie sich Versorgungszugänge aufgrund von Vorruhestandsregelungen entwickeln, hängen von den Regelungen für die jeweilige Beschäftigtengruppe ab. Zu berücksichtigen ist, dass der Anteil dieser beiden Zugangsarten in einigen Beschäftigungsbereichen beziehungsweise Laufbahnen erheblich ausfällt, mit entsprechend deutlichem Effekt auf die quantitativen Auswirkungen der Altersgrenzanhebung. Dies liegt daran, dass diese Zugangsarten von der Altersgrenzanhebung (beziehungsweise der Erhöhung der Abschläge) faktisch ausgenommen sind und somit auch keine Verringerung der Pensionsanwartschaften zu erwarten ist. Schaubild 1 zeigt den Unterschied in den Anteilen der Versorgungszugänge nach Zugangsarten (unterteilt nach Laufbahngruppen) für die Beamten und Richter des Bundes (ohne Soldaten, Beamte der Deutschen Bahn, Beamte der Deutschen Post sowie Beamte des mittelbaren öffentlichen Dienstes). Es ist zu erkennen, dass Versorgungszugänge aufgrund von Dienstunfähigkeit einen wesentlichen Anteil an den gesamten Zugängen im einfachen und mittleren Dienst haben, in geringerem Maße gilt dies auch für den gehobenen Dienst. Dies ist auch bei Bundesbeamten in anderen Beschäftigungsbereichen zu beobachten. Versorgungszugänge aufgrund von Vorruhestandsregelungen spielen insbesondere bei den Beamten der Deutschen Post

eine Rolle sowie in den Laufbahnen des einfachen und mittleren Dienstes der Soldaten.

Eine Übersicht über die Veränderung der Pensionsanwartschaften der Bundesbeamten in der Modellrechnung durch die Altersgrenzanhebung enthält Schaubild 2. Gezeigt werden die Einsparungen durch die Reform gegenüber der Rechnung ohne Anhebung der Altersgrenzen für aktive Beamte, bei ansonsten identischen Annahmen. In der Gesamtbetrachtung der Anwartschaften aller Bundesbeamten ergibt sich ein Rückgang um 2,5%. Damit haben Bundesbeamte durch die Anhebung der Altersgrenzen im Durchschnitt 2,5% ihres Pensionsvermögens verloren. Bei einer differenzierten Betrachtung nach Beschäftigungsbereichen zeigen sich deutliche Unterschiede bei der Veränderungsrate: Der stärkste Rückgang ergibt sich bei der sogenannten Basisgruppe der Beamten und Richter (ohne sonstige Beschäftigungsbereiche) mit -3,6%, der niedrigste Rückgang bei den Beamten der Deutschen Bahn mit -0,7%. Wie oben dargestellt, sind die Unterschiede teilweise auf die höheren Anteile der Versorgungszugänge wegen Dienstunfähigkeit und Vorruhestandsregelungen zurückzuführen, insbesondere in den Beschäftigungsbereichen Soldaten, Bahn und Post. Diese Bereiche haben darüber hinaus einen höheren Anteil an Beamten in den unteren Laufbahngruppen, die bereichsübergreifend den niedrigsten Reformeffekt aufweisen.

Ein weiterer Aspekt, der zu deutlichen Diskrepanzen zwischen den Bereichen führt, ist der Unterschied in der Altersstruktur der aktiven Beamtinnen und Beamten. In Beschäftigungsbereichen

Schaubild 1

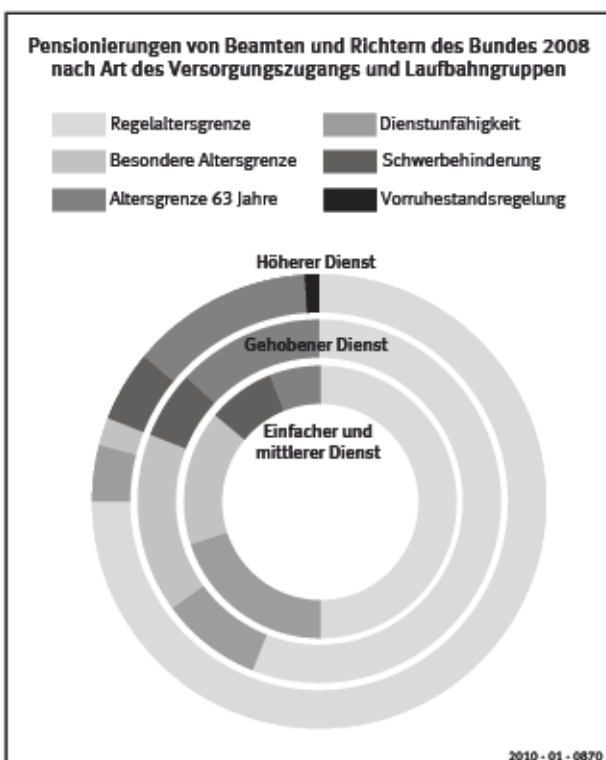


Schaubild 2

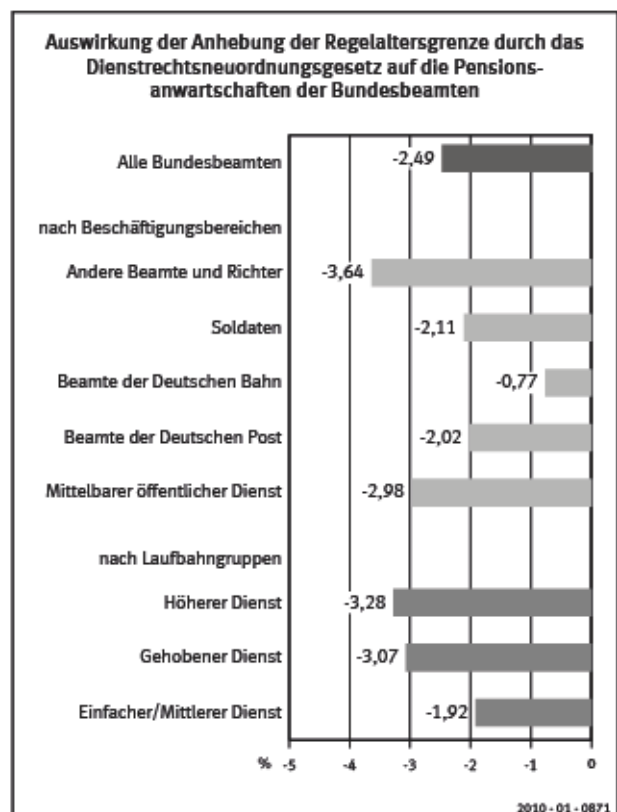
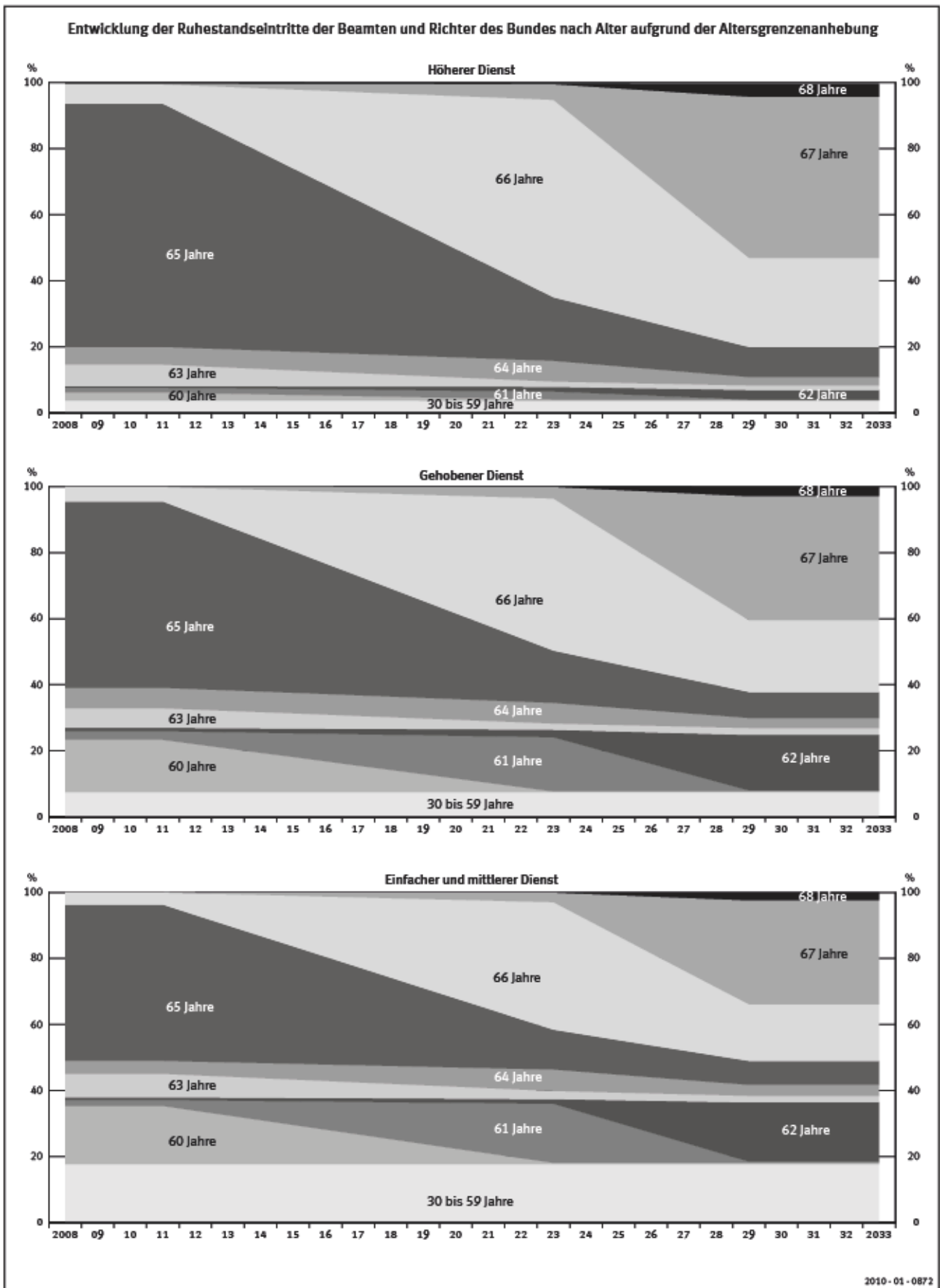


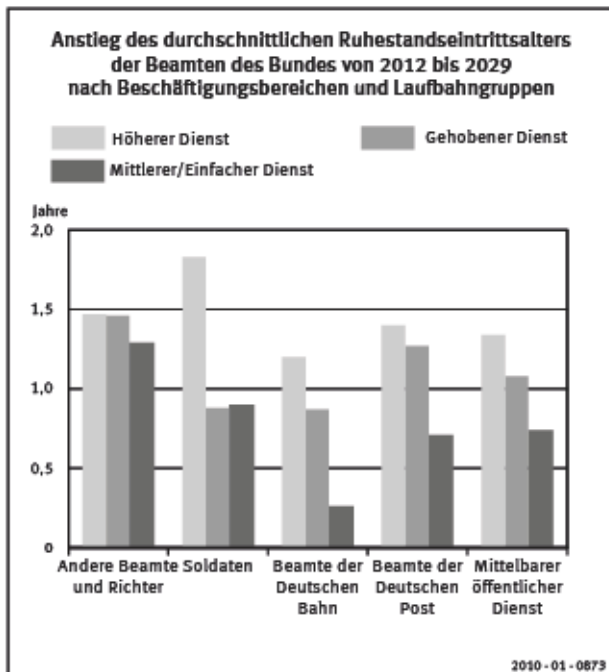
Schaubild 3



tigungsbereichen mit einem höheren Durchschnittsalter ist der Anteil der Beamten, die in vollem Umfang von der Umsetzung der Neuregelung betroffen sind, geringer, da sich ein höherer Anteil der Beamten zum Zeitpunkt der vollständigen Umsetzung der Neuregelung bereits im Ruhestand befindet. Insofern verringert sich dadurch auch die anwartschaftsreduzierende Wirkung der Altersgrenzenanhebung. Das Durchschnittsalter fällt in den Bereichen, die seit der Privatisierung Anfang der 1990er Jahre keine neuen Beamten mehr einstellen, naturgemäß deutlich höher aus: Dies ist der Fall bei der Deutschen Bahn (Durchschnittsalter von 49,7 Jahren) und bei der Deutschen Post (Durchschnittsalter von 47,1 Jahren). Im mittelbaren öffentlichen Dienst⁶⁾ liegt das Durchschnittsalter bei 44,8 Jahren, bei den (sonstigen) Beamten und Richtern fällt der Wert mit 43,6 Jahren ebenfalls deutlich niedriger aus. Soldaten weisen ein Durchschnittsalter von nur 41,5 Jahren auf, jedoch ist hier ein Vergleich mit den anderen Bereichen aufgrund der niedrigeren besonderen Altersgrenzen nicht zielführend.

Schaubild 3 zeigt, wie sich die Verteilung des Alters der Versorgungszugänge nach Laufbahngruppen für die (sonstigen) Beamten und Richter des Bundes aufgrund der Altersgrenzenanhebung verändert. Es visualisiert die schrittweise Ausgestaltung der Reform, durch die die Regelaltersgrenze ab 2012 um einen Monat je Jahr und ab 2024 um zwei Monate je Jahr ansteigt. Während das Muster des Anstiegs bei der Regelaltersgrenze über alle Laufbahnen hinweg ähnlich verläuft, variiert der Anteil von Versorgungszugängen in niedrigeren Altersklassen deutlich. Dies wird auch in Schaubild 4 sichtbar, welches den Anstieg des Durchschnittsalters

Schaubild 4



6) Der mittelbare öffentliche Dienst umfasst Einrichtungen, die nicht direkt der öffentlichen Verwaltung unterstehen und somit nicht weisungsgebunden sind, jedoch die ihnen zugewiesenen Funktionen im öffentlichen Auftrag wahrnehmen. Die Einrichtungen des mittelbaren Dienstes auf Bundesebene umfassen die Bundesagentur für Arbeit, die Deutsche Bundesbank und die Sozialversicherungsträger unter Aufsicht des Bundes, zu denen die Betriebskrankenkassen privater Unternehmen, die gesetzliche Krankenversicherung, die gesetzliche Unfallversicherung, die Rentenversicherung und die rechtlich selbstständigen Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform gehören.

der Versorgungszugänge zwischen 2012 und 2029 (dem Zeitpunkt der vollständigen Umsetzung der Reform) nach Laufbahn und Beschäftigungsbereich aufzeigt.

Der Anstieg fällt in Bereichen mit einem höheren Anteil von Versorgungszugängen wegen Dienstunfähigkeit und Vorrangbestimmungen niedriger aus. Der geringe Anstieg bei den Soldaten im gehobenen sowie im mittleren und einfachen Dienst liegt an der schon erfolgten Anhebung der Altersgrenzen durch das Versorgungsreformgesetz 1998 in den Jahren 2007 und 2011, dadurch reduziert sich die Anhebung durch das Dienstrechtsneuordnungsgesetz um ein Jahr.

5 Reformszenarien: Interpretation der Ergebnisse

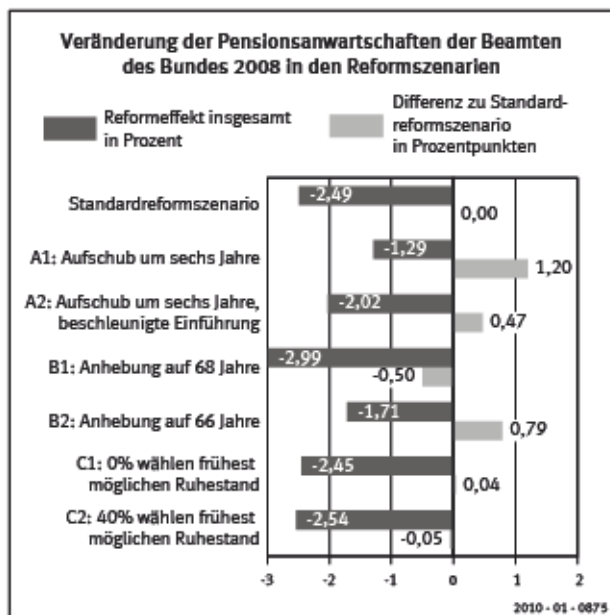
Um die modellmäßigen Auswirkungen von Modifikationen einzelner Reformparameter zu bestimmen, wurden Berechnungen für alternative Szenarien durchgeführt. Diese Szenarien sind in der Übersicht dargestellt. Von den genannten Variationen abgesehen erfolgten die Berechnungen unter ansonsten identischen Annahmen wie im Standardszenario. Von einer Variation der Modellparameter, wie den Annahmen zur Sterblichkeit, zur Lohnentwicklung und zur Diskontrate wurde abgesehen, da der Einfluss dieser Parameter methodisch weitgehend unabhängig ist und die Ergebnisse zu den Szenarien in einem ähnlichen Ausmaß verändert.

Überblick über die Reformszenarien

Szenario	Beschreibung der Variation gegenüber dem Standardreformszenario
Szenario A1	Aufschub des Beginns der Reform (und aller schrittweisen Altersgrenzenanhebungen) um sechs Jahre.
Szenario A2	Aufschub des Beginns der Reform um sechs Jahre, Verkürzung der Umsetzung der schrittweisen Altersgrenzenanhebung von 18 Jahren auf 12 Jahre (Abschlussdatum der Reform bleibt unverändert)
Szenario B1	Die Regelaltersgrenze wird um ein weiteres Jahr angehoben (auf 68 Jahre), die Anhebung erfolgt im Anschluss an die ursprüngliche Umsetzungsphase (in einem Zeitraum von sechs Jahren von 2030 bis 2035).
Szenario B2	Die Regelaltersgrenze wird nur um ein Jahr auf 66 Jahre angehoben (im Zeitraum von 2012 bis 2023).
Szenario C1	Der prozentuale Anteil von Beamten, die den frühestmöglichen Ruhestandseintritt (mit Abschlagen) wählen, wird von 20% auf 0% reduziert.
Szenario C2	Der prozentuale Anteil von Beamten, die den frühestmöglichen Ruhestandseintritt (mit Abschlagen) wählen, wird von 20% auf 40% erhöht.

Schaubild 5 stellt sowohl die (relativen) Auswirkungen des Standardreformszenarios als auch die Auswirkungen der in der Übersicht skizzierten alternativen Szenarien auf die Höhe der Pensionsansprüche der Bundesbeamten dar. Darüber hinaus veranschaulicht Schaubild 5 jeweils die Dif

Schaubild 5



ferenz zwischen den einzelnen alternativen Szenarien und dem Standardreformszenario.

- In den Szenarien A1 und A2 wird der Startzeitpunkt der Reform um sechs Jahre aufgeschoben, im zweiten Szenario wird außerdem die Übergangsfrist um dieselbe Zeitspanne verkürzt. Im Ergebnis würde dies modellmäßig die Anwartschaften um 1,3 % beziehungsweise 2,0 % vermindern, das heißt um deutlich weniger als im Standardszenario. Gleichzeitig wird ersichtlich, dass ein späterer Anfangszeitpunkt einer Neuregelung zumindest teilweise durch einen verkürzten Übergangszeitraum kompensiert werden kann.
- Im Szenario B1 erfolgt eine Ausweitung der Altersgrenzenanhebung um ein weiteres Jahr⁷⁾ auf 68 Jahre, wohin gegen die Anhebung im Szenario B2 um ein Jahr auf 66 Jahre beschränkt wurde. Die modellmäßigen Ergebnisse zeigen, dass eine Erhöhung der Altersgrenze um jeweils ein weiteres Jahr zu einer unterproportionalen Abnahme der Anwartschaften führt: Eine Anhebung der Altersgrenze von 65 Jahren auf 66 Jahre reduziert die Anwartschaften um 1,7 %, während die weitere Anhebung der Altersgrenze von 66 Jahren auf 67 Jahre nur noch einen Rückgang der Anwartschaften um 0,8 Prozentpunkte zur Folge hat und die von 67 Jahren auf 68 Jahre nur noch einen um 0,5 Prozentpunkte. Ursache hierfür ist, dass durch die Diskontierung Zahlungsströme ferner Perioden (durch die Abzinsung über einen langen Zeitraum) einen geringeren Anteil des heutigen Anwartschaftsbarwerts ausmachen. Eine weitere Ursache liegt im Vergangenheitsbezug des Konzepts der *accrued to date liabilities*, da hier nur Anwartschaften aufgrund geleisteter Dienstzeiten berücksichtigt werden. Je weiter eine Reform in der Zukunft liegt, desto weniger Beamte sind von

den Reformschritten betroffen, da ein steigender Teil der gegenwärtig noch erwerbstätigen Beamten bereits im Ruhestand sein wird und (in dieser Modellrechnung) keine neuen Beamten in das System eintreten. So reduziert sich die anwartschaftsmindernde Wirkung jeder zusätzlichen Anhebung der Altersgrenze um ein weiteres Jahr.

- Die Szenarien C1 und C2 zeigen die Auswirkungen von verschiedenen Annahmen über die Nutzung der Antragsaltersgrenze durch die Beamten. Diese Szenarien thematisieren die Präferenz eines möglichst frühen Ruhestandseintritts, wobei entsprechende Pensionsabschläge in Kauf genommen werden müssen. Bei versicherungsmathematisch fairen Abschlägen wäre kein Anstieg der Pensionsanwartschaften zu erwarten, falls sich die Neigung zur Nutzung dieses Zugangsweges ändert. Im Rechenmodell führt eine Verdoppelung des Anteils derjenigen, die die Antragsaltersgrenze nutzen, von den im Standardszenario unterstellten 20 % auf 40 % zu einer geringfügigen Verringerung der Anwartschaften um 0,05 Prozentpunkte, bei einer Verringerung des Anteils von 20 % auf 0 % ergibt sich ein leichter Anstieg der Anwartschaften um 0,04 Prozentpunkte. Diese sehr geringe Veränderung macht deutlich, dass die vorgeschriebenen Abschläge sehr nahe an dem Wert liegen, der sich nach aktuarischer Kalkulation ergeben würde.

6 Fazit

Aus der modellmäßigen Quantifizierung der Neuregelung in der Altersversorgung für Bundesbeamte von 2009 errechnet sich eine Verminderung des Barwertes der Pensionsanwartschaften um 2,5 %. Dabei weist der Verlust an Pensionsvermögen bei einer nach Beschäftigungsbereich und Laufbahngruppen differenzierten Betrachtung deutliche Unterschiede auf. Einflussfaktoren für diese Unterschiede sind einmal das unterschiedliche Durchschnittsalter der Beschäftigten und zum anderen unterschiedliche Anteile von Beamten, die aufgrund von Dienstunfähigkeit oder Vorruhestandsregelungen in Ruhestand gehen.

Ergänzend wurden Modellrechnungen zu vom Standardreformszenario abweichenden Annahmen präsentiert. So wurde einmal gezeigt, dass sowohl der Startzeitpunkt als auch die Umsetzungsdauer der Altersgrenzenanhebung von Bedeutung sind. Ein späterer Start kann zumindest teilweise durch eine verkürzte Umsetzungsdauer kompensiert werden (und umgekehrt). Andererseits legt die Variation des Anteils der Beamten, die von der Antragsaltersgrenze Gebrauch machen, nahe, dass die Abschläge aus versicherungsmathematischer Sicht als fair angesehen werden können. Schließlich ergab die Variation der Regelaltersgrenze, dass eine (weitere) Erhöhung nur unterproportionale Auswirkungen auf die Anwartschaften hat. Dies ist teilweise auch darauf zurückzuführen, dass das Augenmerk des verwendeten Modells auf den gegenwärtigen Beamten und ihren Ansprüchen liegt. [11](#)

⁷⁾ Die Ausweitung/Verkürzung der Altersgrenzenanhebung bezieht sich nicht nur auf die Regelaltersgrenze, sondern wurde in den Szenarien B1 und B2 auch für die anderen Zugangsarten umgesetzt, um Verzerrungen zu vermeiden.

Dipl.-Wirtschaftsmathematiker Jan Rauland, Dipl.-Volkswirt Oliver Bauer

Statistische Analyse des Einflusses von Informations- und Kommunikationstechnologien auf die Produktivität von Unternehmen

Das ICT Impact Projekt

Die effektive Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) ist für Unternehmen zu einem wichtigen strategischen Faktor geworden. Informations- und Kommunikationstechnologien erleichtern den Zugang zu Informationen, beschleunigen Geschäftsprozesse und eröffnen den Unternehmen neue, globale Beschaffungs- und Absatzwege. Entsprechend kann die Durchdringung mit IKT auch ein wichtiger Impulsgeber für gesamtwirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung sein, gerade in rohstoffärmeren Ländern oder Wirtschaftsräumen wie der Europäischen Union (EU).

Die empirische Untersuchung dieses Wirkungszusammenhangs ist Grundlage des ICT Impact Projektes. Es handelt sich hierbei in erster Linie um eine Machbarkeitsstudie, die die Potenziale und Schwierigkeiten der Einzeldatenverknüpfung auf der Mikroebene überprüfen soll, ohne dabei die Auskunftgebenden durch weitere Erhebungen zusätzlich zu belasten. Darüber hinaus bieten die statistischen Ergebnisse dieser Studie erste Hinweise über mögliche Auswirkungen des Einsatzes von IKT auf die Wertschöpfungsprozesse innerhalb der Unternehmen und verdeutlichen die notwendigen Maßnahmen sowie Daten für eine umfassende und eindeutige Darstellung der Produktivitätswirkung der IKT.

Vorbemerkung

Innerhalb des Europäischen Statistischen Systems (ESS) sollen Effizienzsteigerungen durch eine systematische Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Partnern, das heißt den

nationalen statistischen Ämtern, erreicht werden, um einen Ausgleich zwischen einem steigenden Informationsbedarf einerseits und der Mittelknappheit sowie der Belastung der Auskunftgebenden, die es stärker zu berücksichtigen gilt, andererseits zu schaffen. In der Verordnung über europäische Statistiken¹⁾ wird betont, dass im Rahmen des Europäischen Statistischen Systems stärker zusammengearbeitet werden muss, etwa durch die Einführung des Grundsatzes der Kostenwirksamkeit (Artikel 2 Buchstabe f), den Ausschuss für das Europäische Statistische System (Artikel 7), Kooperationsnetze (Artikel 15) und einen Europäischen Ansatz für die Statistik (Artikel 16). Die nächste Phase für die amtliche Statistik in Europa wird hiermit allgemein eingeleitet. Die Methode der europäischen Systeme für die Statistik ist darauf ausgerichtet, die mit der Rechtsvorschrift verfolgten Absichten zu verwirklichen, das heißt ein konkretes System einzurichten, das unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips so weit wie möglich auf Zusammenarbeit und Standardisierung beruht.²⁾

Um stärker integrierte Systeme zu entwickeln, müssen neben den Produkten auch die Verfahren harmonisiert werden. Innerhalb der verschiedenen Formen der sich auf das gesamte Europäische Statistische System erstreckenden Zusammenarbeit sind insbesondere die Kooperationsnetze des Europäischen Statistischen Systems (ESSnet) zu nennen, die auf Basis gemeinsamer Instrumente Methodiken entwickeln. Diese Netze umfassen verschiedene Projekte, welche von einem aus verschiedenen Einrichtungen stammenden Team durchgeführt werden und zu Ergebnissen führen

1) Verordnung (EG) Nr. 223/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2009 über europäische Statistiken (Amtsblatt der EU, Nr. L 87, Seite 164).

2) Siehe Kommission der Europäischen Gemeinschaften: „Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat über die Methode zur Erstellung von EU Statistiken: eine Vision für das nächste Jahrzehnt“, KOM (2009) 404 endgültig.

ren sollen, die vom gesamten Europäischen Statistischen System genutzt werden können (siehe Fußnote 2).

Im Rahmen eines ESSnet wurde in den Jahren 2006 bis 2008 das ICT Impact Projekt durchgeführt, das den Einfluss von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) auf die Produktivität von Unternehmen anhand verknüpfter Einzeldaten analysieren sollte. An diesem Projekt beteiligten sich 13 Länder. Politische Grundlage des Projektes bildete die Lissabonner Strategie aus dem Jahr 2000, die zum Ziel hatte, die Europäische Union bis zum Jahr 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt mit mehr Arbeitsplätzen und besserem sozialen Zusammenhalt auszubauen. Als integrierte Bestandteile der Lissabonner Strategie wurden verschiedene Aktionspläne vereinbart, mit denen der Einsatz moderner IKT gefördert und damit wichtige Impulse für Wachstum und Beschäftigung in Europa gegeben werden sollten.

Die im Frühjahr 2010 durch die Europäische Kommission verabschiedete Nachfolgestrategie „Europa 2020“ bezeichnet die „Digitale Agenda“ als eine von sieben Leitlinien für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Insbesondere ein verbesserter Zugang zu Breitbandverbindungen, höhere IKT Förderungen für Unternehmen und das Verwenden moderner Online Dienste sollen einen „digitalen Binnenmarkt“ schaffen und so die Wettbewerbsfähigkeit, Produktivität und Innovationskraft fördern. Das ICT Impact Projekt übernimmt in diesem Kontext die Aufgabe, diese Zusammenhänge zu überprüfen, das Erreichen gesteckter Ziele zu kontrollieren und Handlungsempfehlungen für die Politik zu entwickeln.

Es erfüllt dabei zwei Kerngrundsätze des Europäischen Statistischen Systems: Zum einen basiert es ressourcenschonend vollständig auf bereits existierenden Erhebungen, auf deren Grundlage neue, zusammengesetzte Indikatoren konzipiert wurden, sodass die Unternehmen nicht zusätzlich belastet werden. Zum anderen wurde mit einem harmonisierten Ansatz die Voraussetzung geschaffen, existierende Analysen zum IKT Einfluss konsistent auf weitere Länder zu übertragen und jedem interessierten Land die Gelegenheit zu bieten, sich nachträglich an den Analysen zu beteiligen.

1 Hintergrund und Entwicklung

Während in den modernen Industriestaaten seit Beginn der 1970er Jahre ein gesellschaftlicher Strukturwandel hin zur Dienstleistungsgesellschaft erkennbar war, durchdringen seit Mitte der 1990er Jahre moderne Informations- und Kommunikationstechnologien alle Lebensbereiche und prägen somit den sozialen Zusammenhalt und das Bild einer Gesellschaft. Dem Austausch von Informationen kommt in modernen Gesellschaften eine stetig wachsende Bedeutung zu, weshalb in diesem Kontext auch von Informationsgesellschaft gesprochen wird. Statistiken zur Informationsgesellschaft sind im Europäischen Statistischen System noch sehr jung. Erst seit Mitte der 1990er Jahre untersuchen einzelne Mitgliedstaaten, wie IKT in der Wirtschaft genutzt wird. Auch in den Vereinigten Staaten gab es erst im Jahr 1999 erstmals eine Erhebung zu Computernetzwerken in Unternehmen.

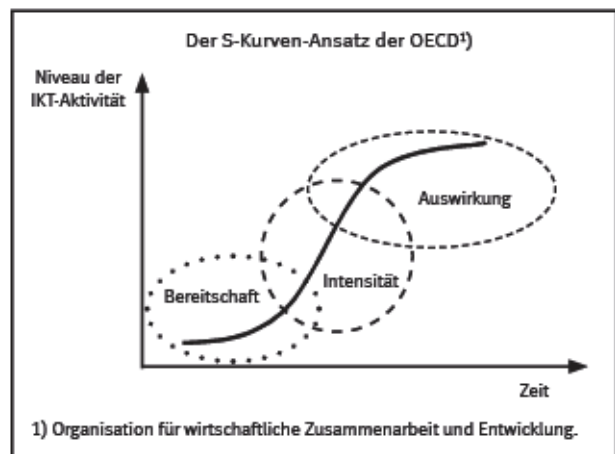
Einen ersten Ansatz, die durch die modernen Informationstechnologien eingetretenen Veränderungen der Gesellschaft, der sozialen Beziehungen, aber auch des Wirtschaftsgeschehens zu untersuchen und zu beschreiben, verfolgt der von Statistics Canada entwickelte „S Kurven Ansatz“ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) (siehe Schaubild 1). Dieses Modell zeigt das Niveau der „IKT Aktivität“ im Zeitverlauf und unterscheidet zwischen drei Phasen:

Bereitschaft bezeichnet die Möglichkeit von Unternehmen, Privatpersonen oder des Staates, bestimmte Technologien einzuführen und anzuwenden. Der Begriff umfasst auch die technische Verfügbarkeit.

Intensität bezeichnet sowohl den Anteil von Unternehmen oder Personen, die neue Technologien nutzen, als auch die Intensität der Nutzung.

Auswirkung bedeutet dauerhafte Veränderung von Verhalten, ökonomischen Strukturen sowie wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit aufgrund der Nutzung dieser neuen Technologien.

Schaubild 1



Die im Juni 2002 beziehungsweise Juni 2005 vom Europäischen Rat verabschiedeten Aktionspläne eEurope 2002 beziehungsweise 2005 sollten die Bestrebungen der Europäischen Kommission stärken, die Europäische Union bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum der Welt zu entwickeln. Eine wichtige Säule sollte hierbei die Verbreitung und Intensivierung der Nutzung von neuen Technologien sein, um an Innovationskraft zu gewinnen und Produktionsrückstände, insbesondere gegenüber den Vereinigten Staaten, aufzuholen.

Um die im Rahmen der Aktionspläne politisch gesetzten Ziele durch ein gemeinsames Benchmarking zu evaluieren und somit die Bereitschaft und Intensität der IKT Aktivität zu messen, wurden von 2002 bis 2005 in fast allen Mitgliedstaaten der EU harmonisierte Piloterhebungen zur Nutzung von IKT in Unternehmen und privaten Haushalten durchgeführt. Diese Pilotphase endete durch den Erlass der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftssta

tistiken zur Informationsgesellschaft (Amtsblatt der EU Nr. L 143, Seite 49). Die Verordnung verpflichtet alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union, jährlich bis einschließlich 2019 statistische Ergebnisse für die Erstellung von Gemeinschaftsstatistiken über die Nutzung von IKT durch Unternehmen, Haushalte und Einzelpersonen zu liefern.

Die Erhebungen zur Nutzung von IKT geben detailliert Auskunft über die Ausstattung der Unternehmen und privaten Haushalte mit moderner Informationstechnologie wie Computern, Netzwerken und Internet. Darüber hinaus werden insbesondere die verschiedenen Nutzungsaspekte des Internets, wie etwa EGovernment und ECommerce, untersucht. Ein sich in Teilen jährlich ändernder Merkmalskatalog gewährleistet, dass die Fragen an die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologie angepasst werden und trägt so dem dynamischen Wandel der Informationsgesellschaft Rechnung.

Die Bestrebungen der Europäischen Kommission, den Einsatz moderner IKT zu fördern und damit wichtige Impulse für Wachstum und Beschäftigung in Europa zu geben, werden mit der „Digitalen Agenda“ der „Europa 2020“ Strategie der Europäischen Kommission fortgeführt. Dabei gewinnen zunehmend komplexere Indikatoren an Bedeutung, die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der IKT Nutzung, etwa Sicherheitsfragen und Umweltschutz, nachweisen sollen und die dritte Säule des S Kurven Ansatzes immer mehr in den Mittelpunkt der Betrachtung rücken. Im Rahmen dieses Prozesses wurde das ICT Impact Projekt initiiert, um den Einfluss von IKT auf die Produktivität von Unternehmen zu untersuchen. Durch die Verknüpfung bereits bestehender Daten werden neue Analysen durchgeführt, ohne zusätzliche Belastungen für die Auskunftgebenden zu schaffen; dies entspricht den neuen methodischen Vorstellungen für das Europäische Statistische System.

Während es zur IKT Nutzung in einigen Ländern schon Mitte der 1990er Jahre empirische Untersuchungen gab, dauerte es noch mehr als zehn Jahre, bis das noch heute bekannte Produktivitätsparadoxon von Solow aufgelöst wurde. Der amerikanische Ökonom und Nobelpreisträger Robert Solow hatte 1987 die Hypothese formuliert, dass man das Computerzeitalter überall sehen könne, nur nicht in der Produktivitätsstatistik. Eine Studie der OECD aus dem Jahr 2003 zeigt, dass Nachweise zur Funktion und zu den Auswirkungen von IKT Investitionen im internationalen Vergleich vorliegen, jedoch vornehmlich auf der Makroebene³⁾. Das ICT Impact Projekt untersucht diesen Zusammenhang nun auf der Mikroebene.

Im Jahr 2006 startete auf Initiative des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) das ICT Impact Projekt. Die Federführung lag beim Statistischen Amt des Vereinigten Königreichs, weitere Teilnehmer waren die nationalen statistischen Ämter Frankreichs, Schwedens, Finnlands, Dänemarks, Deutschlands, der Niederlande, Italiens, Österreichs, Irlands, der Tschechischen Republik, Norwegens und Sloweniens. Die konzeptionelle Planung und konkrete Umsetzung wurde von Prof. Eric J. Bartelsman von der Freien Universität Amsterdam begleitet und unterstützt.

2 Methodisches Konzept und einbezogene Datenquellen

Während der ersten Phase des Projektes stand die Analyse der Metadaten potenziell einzubeziehender Erhebungen in den jeweiligen nationalen statistischen Ämtern im Vordergrund. Damit sollten geeignete Indikatoren bestimmt werden, die sich länderübergreifend aus dem vorhandenen Datenmaterial berechnen und empirisch auf ihren ökonomischen Einfluss untersuchen lassen. Aufgrund der heterogenen Bedingungen in den Mitgliedstaaten erwies sich die Einigung auf die zu untersuchenden Variablen, die die Bedingungen der Quer- und Längsschnittanalyse erfüllen, als sehr schwierig. Obwohl die IKT Erhebung auf europäischer Ebene harmonisiert durchgeführt wird, gibt es durch verschiedene optionale Fragen Unterschiede im Erhebungsprogramm zwischen den Ländern. Geeignete Variablen aus anderen potenziell einzubeziehenden Erhebungen zu identifizieren, erwies sich aufgrund der beschriebenen Problematik der Heterogenität ebenfalls als schwierig. Die für das Projekt hoch relevanten Daten zu den Ausgaben für und Investitionen in IKT lagen beispielsweise nur in zwei Ländern vor. Auch die Daten der Innovationserhebung waren nicht in allen Ländern verfügbar. Andere Indikatoren, wie beispielsweise zum Thema Mitarbeiterkompetenzen, Outsourcing und Organisationsstrukturen, erwiesen sich entweder aufgrund ihrer unzureichenden Genauigkeit als ungeeignet oder waren ebenfalls nicht in allen Ländern vorhanden.

Um die Produktivität eines Unternehmens als zu erklären den Faktor zu berechnen, konnten die europaweit standardisiert vorliegenden Strukturstatistiken verwendet werden.

Aus den Untersuchungen der Metadaten haben sich die Merkmale der Strukturserhebungen, der IKT Erhebung und die Daten aus dem statistischen Unternehmensregister für den Kernbereich der Analysen als praktikabel herauskristallisiert. Sie sind in allen Mitgliedstaaten entsprechend den Qualitätsanforderungen des Projektes vorhanden und ermöglichen branchenübergreifende Untersuchungen im Zeitverlauf.

Im Einzelnen wurden die folgenden Statistiken und Quellen für die Berichtsjahre 2002 bis 2005 einbezogen:

- Nutzung von IKT in Unternehmen
- Kostenstruktur und Strukturserhebung im Verarbeiten der Gewerbe
- Kostenstruktur und Strukturserhebung im Baugewerbe
- Kostenstrukturserhebung bei Unternehmen der Energie und Wasserversorgung
- Jahreserhebung im Handel und Gastgewerbe
- Strukturserhebung im Dienstleistungsbereich
- statistisches Unternehmensregister

³⁾ Siehe OECD (Hrsg.): "The Economic Impact of ICT: Measurement, Evidence and Implications", Paris 2004.

In die Analyse einbezogene Merkmale nach Erhebung

Erhebung „Nutzung von IKT in Unternehmen“	Strukturerhebungen der jeweiligen Wirtschaftsbereiche/ statistisches Unternehmensregister
Identifikationsnummer	Identifikationsnummer
Berichtsjahr	Berichtsjahr
Wirtschaftszweig	Wirtschaftszweig
Unternehmen mit Computernutzung	Bruttowertschöpfung
Beschäftigte mit Computernutzung	Umsatz
Unternehmen mit eigener Website	Anzahl der Beschäftigten
Unternehmen mit Internetzugang	Personalaufwand
Beschäftigte mit Internetzugang	Bezug von Waren und Dienstleistungen
Unternehmen mit Intranet	Abschreibungen auf Sachanlagen
Beschäftigte mit Intranetzugang	
E-Commerce	
Unternehmen mit Breitbandverbindung	

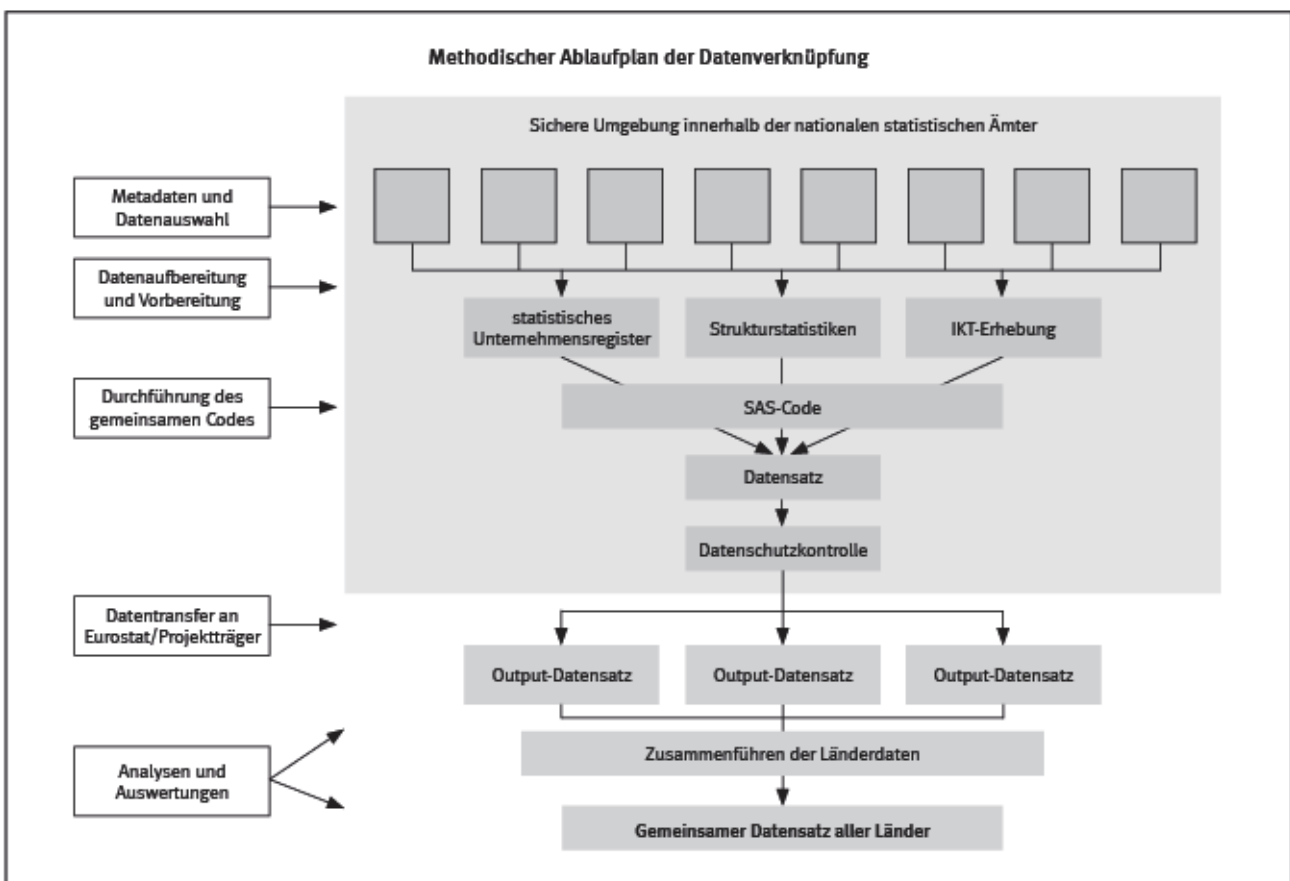
Aus diesen Erhebungen flossen die in der Übersicht dargestellten Merkmale in die Analyse ein.

Um die ausgewählten Merkmale zu verknüpfen sowie Produktivitätsberechnungen und statistische Auswertungen durchzuführen, wurde von Prof. Bartelsman ein SAS Programm entwickelt und den Projektmitgliedern zur Verfügung gestellt. Dieser Programmcode wurde in den jeweiligen nationalen statistischen Ämtern den verfügbaren Daten angepasst. In jedem Mitgliedstaat wurden die Einzeldaten verknüpft und analysiert (siehe Schaubild 2) sowie anschlie-

send auf Branchenebene aggregiert. Um die aggregierten Daten in einem gemeinsamen Datensatz aller Länder speichern zu können, musste im Vorfeld eine datenschutzrechtliche Überprüfung anhand der jeweils geltenden nationalen Geheimhaltungsvorschriften erfolgen.

Der gemeinsame Programmcode fügt im ersten Schritt die Einzeldaten aus den jeweiligen Quellen zusammen, das heißt die IKT Indikatoren aus der Erhebung zur Nutzung von IKT in Unternehmen, die Informationen zur Produktivität aus den Strukturstatistiken und – bei fehlenden Umsatz beziehungsweise Beschäftigtenangaben – zusätzlich die entsprechenden Informationen aus dem statistischen Unternehmensregister. Demnach standen für das Projekt nur Datensätze der Unternehmen zur Verfügung, die in dem zu untersuchenden Berichtsjahr in allen drei Quellen vorhanden waren. Es wurden die Daten der Jahre 2002 bis 2005 verwendet. Im nächsten Schritt wurden mit den verknüpften Einzeldaten verschiedene statistische Analysen, wie etwa Regressions und Korrelationsanalysen, durchgeführt. Die vorgenommenen statistischen Auswertungen sind durch den harmonisierten Programmcode in allen Ländern vergleichbar. Darüber hinaus sind durch die „Methode der verteilten Einzeldaten“ länderübergreifende Analysen auf europäischer Ebene möglich. Das Besondere bei dieser Methode ist, dass die statistische Auswertung länderübergreifend auf Basis der zur Verfügung gestellten aggregierten Einzeldaten vorgenommen wird, sodass die jeweiligen nationalen Einzeldaten in den jeweiligen nationalen statistischen Ämtern verbleiben können.

Schaubild 2



3 Ergebnisse der statistischen Analyse

3.1 Einführung

Die verknüpften Einzeldaten bieten national wie international verschiedene Möglichkeiten der Analyse. Ziel des Projektes war es, Einflüsse und Zusammenhänge zwischen IKT Indikatoren und der Produktivität empirisch zu untersuchen und gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen festzustellen, mit denen die Datenbasis und damit die Analysemöglichkeiten verbessert werden können.

Die Produktivität beziehungsweise Effizienz eines Unternehmens bezeichnet dessen Leistungsfähigkeit und bewertet, wie viel Einsatz (Input) benötigt wurde, um das gemessene Ergebnis (Output) zu erzielen. Als Output wird im Folgenden die erzielte Wertschöpfung (Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten) eines Unternehmens sowie deren Veränderungsrate bezeichnet.

Die klassischen Inputfaktoren der ökonomischen Produktionstheorie nach Adam Smith und David Ricardo sind Arbeit, Kapital und Boden. In der Analyse mussten nur für die Faktoren Arbeit und Kapital Referenzmerkmale gefunden werden.

Zum Inputfaktor Arbeit liegen für alle beobachteten Unternehmen sowohl Daten zu den Gesamtpersonalkosten wie auch zur Zahl der Beschäftigten vor. Für die weitere Analyse wurde die Arbeitsproduktivität als Indikator der durchschnittlich erzielten Wertschöpfung je Beschäftigten definiert. Sie steht im Mittelpunkt der folgenden Untersuchung. Für das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe sind darüber hinaus Daten über die Abschreibungen auf das Sach- und Anlagevermögen und somit für den Einsatz des Produktionsfaktors Kapital verfügbar. Der Quotient aus der erzielten Wertschöpfung und dem oben beschriebenen Kapitaleinsatz (Abschreibungen auf Sach- und Anlagevermögen) wurde als Kapitalproduktivität definiert.

Neben diesen beiden Produktivitäten lassen sich auch komplexere Produktivitäten mit zwei oder mehr Inputfaktoren berechnen, die nicht nur die effiziente Verwendung eines Produktionsfaktors, sondern mehrere Inputfaktoren kombinierend betrachten. Diese Vorgehensweise liefert tiefere Erkenntnisse, da Produktionstechnologien in ihrer Arbeits- und Kapitalintensität sehr unterschiedlich sein können. Um die Effizienz eines Unternehmens zu bewerten, ist in den meisten Fällen nicht die Produktivität hinsichtlich eines Produktionsfaktors relevant, sondern die Leistungsfähigkeit bezogen auf alle Produktionsfaktoren insgesamt. Die Konzentration auf nur einen Inputfaktor kann daher irreführend sein, wie in Abschnitt 3.2.2 beispielhaft für die Automobilbranche aufgezeigt werden wird. Zum Kombinieren der beiden Produktionsfaktoren wurde ein Ansatz gewählt, der unter der Annahme konstanter Skalenerträge die bereits definierte Arbeits- und Kapitalproduktivität zusammenfügt.

Die statistische Analyse der Studie beruht darauf, empirische Einflüsse und Zusammenhänge von IKT Indikatoren auf die verschiedenen Produktivitäten mittels direkter Korrelationsanalyse und verschiedener Regressionsmodelle her-

auszufiltern. Ziel ist also, die Zusammenhänge empirisch zu analysieren, nicht die ökonomische Kausalität zu erklären.

Im folgenden Teil des Aufsatzes sollen zunächst die eigenen Untersuchungen zu der Thematik für Deutschland vorgestellt werden, die auf den Grundlagen des europäischen Projektes aufbauen und die dort vorgenommenen Analysen gezielt vertiefen. Die europäische Dimension und ihre multinationalen Ergebnisse werden am Ende dieses Kapitels kurz beschrieben. Die im Folgenden dargestellten Resultate stellen dabei nur einen kleinen Ausschnitt der sehr umfangreichen und umfassenden Analyse dar, um einen Überblick über die gefundenen Zusammenhänge und die Potenziale der Mikrodatenverknüpfung bei verbesserter Datengrundlage zu geben. Bevor in Abschnitt 3.2.2 die direkte Korrelationsanalyse zwischen den Merkmalen der IKT und den Produktivitäten im Vordergrund steht, bezieht sich Abschnitt 3.2.1 auf die Ergebnisse, aber auch Probleme einer Analyse mittels multipler linearer Regressionen, bei denen neben den IKT Indikatoren auch andere potenzielle Einflussfaktoren als erklärende sowie die Produktivitätsindikatoren als zu erklärende Variablen fungieren.

Soweit nicht besonders gekennzeichnet, beziehen sich alle im Folgenden dargestellten nationalen Analysen auf das Berichtsjahr 2005, da für dieses Jahr die größte Einzeldatenbasis verfügbar war. Für die Daten der Jahre 2002, 2003 und 2004 ergeben sich konsistente Resultate der nachfolgenden Berechnungen.

Der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Breitbandanschluss hat sich für die Analyse als elementarer IKT Indikator herauskristallisiert, da er neben der Verfügbarkeit der Technologie auch deren Nutzungsintensität umfasst. Aus diesem Grund wird er im Folgenden am häufigsten als IKT Nutzungsindikator verwendet. Er konnte durch Kombination der beiden Merkmale „Anzahl der Beschäftigten mit Internetzugang“ und „Unternehmen mit Breitbandverbindung“ errechnet werden.

3.2 Analysen für Deutschland

3.2.1 Multiple Regressionsanalysen

Die empirische Untersuchung des Einflusses der IKT Nutzung auf die Produktivität anhand einer direkten Korrelationsanalyse zweier Variablen vernachlässigt, dass die Produktivität eines Unternehmens von vielen Faktoren bestimmt wird. Welche Faktoren die Arbeitsproduktivität wie stark beeinflussen, lässt sich nur mit einer multiplen Regressionsanalyse errechnen. Wichtige Bedingung hierfür ist ein umfassendes Modell, das alle die Produktivität erklärenden Faktoren berücksichtigt. Mit einem solchen Regressionsmodell können dann Aussagen über Kausalitäten und Bedeutungen einzelner Faktoren, wie etwa die IKT Nutzung, getroffen werden.

Fehlt in einem solchen Regressionsmodell ein erklärender Faktor, schränkt dies die Aussagekraft insoweit ein, da beobachtete Korrelationen nicht direkt, sondern aufgrund des fehlenden Faktors wirken könnten. Für diese Studie waren Daten zur Innovationskraft, zu den Investitionen oder anderen, nicht IKT basierend eingesetzten Technologien

und Automatisierungen nicht auf Unternehmensebene verfügbar. Da diese aber vermutlich Einfluss auf die Arbeitsproduktivität haben, schränkt dies die Aussagekraft der Ergebnisse dieser Studie ein. Dies gilt es bei der Interpretation der im Folgenden dargestellten Ergebnisse zu berücksichtigen.

Ein naheliegender Einflussfaktor auf die Arbeitsproduktivität sind die Fähigkeiten und Kompetenzen der Beschäftigten. Hierzu liegen zwar ebenfalls keine direkten Informationen auf Unternehmensebene vor, jedoch sind Angaben zu den Personalkosten der Unternehmen und somit auch zu den durchschnittlichen Personalkosten je Beschäftigten verfügbar. Diese können als Ersatzindikator (Proxy) für die Ausbildung der Beschäftigten und somit für deren Fähigkeiten herangezogen werden. Diese Übertragung ist zwar in mehrfacher Hinsicht angreifbar, aber mangels Alternativen vertretbar und üblich. Neben der strittigen Verbindung zwischen den durchschnittlichen Lohnaufwendungen und den Fähigkeiten der Beschäftigten ist auch die Richtung des Wirkungszusammenhanges unklar. Häufig wird die Arbeitsproduktivität in Lohnverhandlungen als Indikator für die Höhe des Gehalts herangezogen. Somit beeinflusst die Arbeitsproduktivität auf diese Weise die Lohnkosten. Unter Berücksichtigung der beschriebenen Schwierigkeiten ist es trotzdem unerlässlich, die Personalaufwendungen in ein Modell zur Erklärung der Arbeitsproduktivität aufzunehmen.

Die Größe eines Unternehmens kommt als weitere Variable infrage, die hinsichtlich ihres Einflusses auf die Produktivität untersucht werden sollte. So wäre es denkbar, dass große Unternehmen besonders produktiv oder besonders unproduktiv sind und dieser Faktor somit eine erklärende Wirkung aufweist.

Das Merkmal „Bezug von Waren und Dienstleistungen“ beschreibt den Wert der Vorleistungen und liegt ebenfalls für alle Unternehmen der Studie vor. Je höher dieser Wert ist, desto später im Produktionsablauf befindet sich die durch das Unternehmen erzielte Wertschöpfung beziehungsweise desto höherwertige Waren oder Dienstleistungen bestimmen den Geschäftsprozess.

Das erste analysierte und hier vorgestellte multiple Regressionsmodell (Modell 1) erklärt die Arbeitsproduktivität als

Modell 1:

$$AP_i = b_0 + b_1PK_i + b_2UG_i + b_3NM_i + b_4DSL_i + e_i$$

mit

AP_i = Arbeitsproduktivität des Unternehmens i ,

PK_i = Personalkosten je Beschäftigten des Unternehmens i ,

UG_i = Unternehmensgröße nach Anzahl der Beschäftigten des Unternehmens i ,

NM_i = Wert der bezogenen Waren und Dienstleistungen des Unternehmens i je Beschäftigten,

DSL_i = Anteil der Beschäftigten mit Breitbandnutzung des Unternehmens i ,

e_i = Fehlerterm.

Ergebnis aus einer Kombination von vier Einflussfaktoren. Dies sind die durchschnittlichen Personalkosten je Beschäftigten, die Unternehmensgröße, der Wert der bezogenen Waren und Dienstleistungen je Beschäftigten sowie der Anteil der Beschäftigten mit Breitbandnutzung.

Die Analyse dieses Regressionsmodells bewertet den Einfluss der vier Faktoren auf die Arbeitsproduktivität. Die multiple lineare Regression ergibt für das Modell 1 folgendes Resultat:

	Koeffizient	t-Wert	P-Wert ¹⁾
Durchschnittliche Personalkosten (PK)	1.197	51.649	<2e-16 ***
Unternehmensgröße (UG)	-0.077	-0.598	0.5498
Bezug von Waren und Dienstleistungen (NM)	0.013	9.659	<2e-16 ***
Breitbandverbindung (DSL) ..	33.92	2.569	0.0102 *

1) Die Anzahl der Sterne verdeutlicht die Stärke der Signifikanz: „*“ bedeutet schwache, „***“ mittlere und „****“ hohe Signifikanz.

Der „t-Wert“ beschreibt hierbei das Ergebnis des „t-Tests“ auf Unabhängigkeit und der „P-Wert“ die Wahrscheinlichkeit einer Unabhängigkeit. Je größer der „t-Wert“ und je kleiner der „P-Wert“, desto stärker ist auch der Einfluss der Variablen innerhalb dieses Modells auf die Zielvariable, das heißt in diesem Fall die Arbeitsproduktivität. Das Bestimmtheitsmaß⁴⁾ dieses Modells beträgt 0.459. Ein großer Teil der Ausprägung der Zielvariablen kann demnach nicht durch die verwendeten Merkmale erklärt werden.

Völlig unabhängig und somit bedeutungslos für die Erklärung der Arbeitsproduktivität zeigt sich die Unternehmensgröße. Korrelationsanalysen dieser beiden Merkmale bestätigten diese Aussage. Die Unternehmensgröße kann daher bei der weiteren Analyse vernachlässigt werden.

Für die durchschnittlichen Personalkosten, als Proxy für die Fähigkeiten und die Ausbildung der Beschäftigten, zeigt sich ein sehr starker und hoch signifikanter Einfluss. Von den in diesem Modell verwendeten erklärenden Variablen hat die Fähigkeit und Ausbildung der Beschäftigten innerhalb des Modells den größten Einfluss auf die Arbeitsproduktivität.

Der Indikator „Bezug von Waren und Dienstleistungen“ ist ebenfalls eine wichtige Einflussgröße bei der Erklärung der Arbeitsproduktivität. Der Anteil der Beschäftigten mit Breitbandverbindung hingegen ist eine schwach signifikante Einflussgröße. Die Bedeutung des IKT-Indikators als erklärende Variable ist zwar deutlich geringer als die der durchschnittlichen Personalkosten, allerdings aufgrund der vorhandenen Signifikanz nicht zu vernachlässigen.

Eine Überprüfung der erklärenden Variablen auf Multikollinearität mit dem Varianzinflationsfaktor ergab keine auffälligen Abhängigkeiten.

Für das Verarbeitende Gewerbe besteht darüber hinaus die Möglichkeit, das Modell durch den zusätzlichen Faktor

4) Das Bestimmtheitsmaß R^2 beschreibt, welcher Anteil der Streuung einer Zielvariablen durch das Regressionsmodell erklärt wird. Es liegt zwischen Null und Eins. Je größer der Wert, desto besser die Modellanpassung.

„Abschreibungen auf das Sach- und Anlagevermögen“ zu ergänzen. Diese Variable zeigt jedoch keine erklärende, das Modell verbessernde Wirkung. Die Kapitalaufwendungen haben demnach innerhalb des Regressionsmodells keine Auswirkung auf die Arbeitsproduktivität.

Analog zur Arbeitsproduktivität lässt sich ebenfalls mittels multipler linearer Regression die Kapitalproduktivität und deren Einflussfaktoren analysieren. Aufgrund der bereits beschriebenen Datenlage ist dies allerdings nur für das Verarbeitende Gewerbe möglich:

Modell 2:

$$KP_i = b_0 + b_1PK_i + b_2UG_i + b_3NM_i + b_4DSL_i + e_i$$

mit

KP_i = Kapitalproduktivität des Unternehmens i ,

PK_i = Personalkosten je Beschäftigten des Unternehmens i ,

UG_i = Unternehmensgröße nach Anzahl der Beschäftigten des Unternehmens i ,

NM_i = Wert der bezogenen Waren und Dienstleistungen des Unternehmens i je Beschäftigten,

DSL_i = Anteil der Beschäftigten mit Breitbandnutzung des Unternehmens i ,

e_i = Fehlerterm.

Die Ergebnisse der linearen Regression des Modells 2 zeigen im Vergleich zum Modell 1 ein anderes Bild:

	Koeffizient	t-Wert	P-Wert ¹⁾
Durchschnittliche Personalkosten (PK_B)	0.785	2.236	0.0254 *
Unternehmensgröße (UG)	-0.570	-0.476	0.6342
Bezug von Waren und Dienstleistungen (NM_B) ..	-0.002	-1.054	0.2922
Breitbandverbindung (DSL) ..	11.09	0.625	0.5317

1) Die Anzahl der Sterne verdeutlicht die Stärke der Signifikanz: „*“ bedeutet schwache, „***“ mittlere und „****“ hohe Signifikanz.

Die durchschnittlichen Personalkosten weisen lediglich eine schwache Signifikanz auf. Alle anderen in dem Modell untersuchten Einflussfaktoren weisen keinen Zusammenhang mit der Kapitalproduktivität auf. Dies zeigt zum einen, dass die IKT-Nutzungsintensität am Beispiel des Anteils der Mitarbeiter mit Breitbandverbindung innerhalb des Regressionsmodells keinen Einfluss auf die Kapitalproduktivität hat. Zum anderen resultiert aus dem Ergebnis die Feststellung, dass die zur Verfügung stehenden Merkmale für eine umfassende Analyse der Einflussfaktoren der Kapitalproduktivität völlig unzureichend sind. Das Bestimmtheitsmaß des zweiten Modells ist nahe Null und bestätigt dies zusätzlich.

Aus diesen ersten Ergebnissen der multiplen Regressionsanalyse ergibt sich die Erkenntnis, dass für eine vollständige

und umfassende Analyse des Einflusses der IKT auf die Produktivität eine größere Anzahl an Indikatoren zur Verfügung stehen und untersucht werden muss. Alternativ zu den prinzipiell notwendigen multiplen Regressionsmodellen können Korrelationsanalysen zumindest Hinweise auf empirische Zusammenhänge zwischen der Produktivität und der IKT-Nutzung geben.

3.2.2 Korrelationsanalysen

Dieser Abschnitt bezieht sich auf die direkte Korrelationsanalyse zwischen der Produktivität und den Merkmalen des Einsatzes von IKT. Die beobachteten Korrelationen beweisen keine unmittelbare Kausalität zwischen den untersuchten Variablen, sondern zeigen empirische gemessene Zusammenhänge.

Analyse der Arbeitsproduktivität

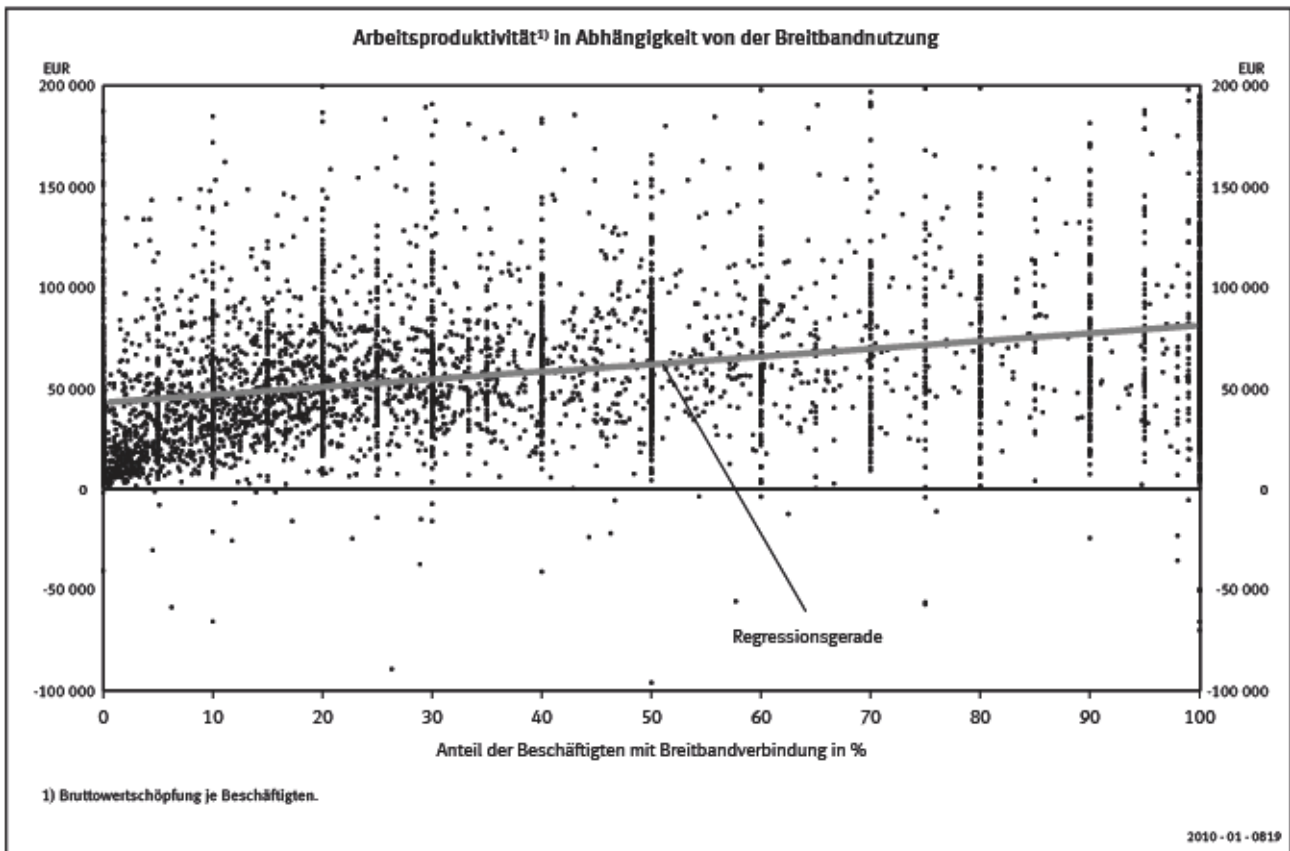
Der empirisch zu untersuchende Zusammenhang zwischen Arbeitsproduktivität und DSL-Nutzung kann mithilfe einer grafischen Darstellung aufgezeigt werden. In Schaubild 3 ist für alle 5 044 verfügbaren Unternehmenseinzeldaten des Jahres 2005 horizontal der Prozentsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Breitbandverbindung und vertikal die Arbeitsproduktivität verzeichnet. Jedes Unternehmen ist entsprechend seinen Ausprägungen durch einen korrespondierenden Punkt in der Grafik dargestellt. Ob Unternehmen mit einem hohen Prozentsatz an DSL-Nutzung auch eine durchschnittlich höhere Arbeitsproduktivität aufweisen, kann mithilfe einer Regressionsgeraden beantwortet werden. Diese Gerade liegt so, dass die Summe der quadrierten Abstände aller Punkte zur Gerade möglichst gering ist. Ein Anstieg der Regressionsgeraden bedeutet, dass ein höherer Wert auf der X-Achse einen höheren Wert auf der Y-Achse erwarten lässt, das heißt ein positiver Zusammenhang zu beobachten ist.

In diesem Fall ist ein eindeutiger Anstieg der Regressionsgerade erkennbar. Es lässt sich daher für Deutschland ein klar positiver Zusammenhang zwischen der Breitbandnutzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der erzielten Arbeitsproduktivität darstellen. Die Prüfung der in der Grafik lediglich optisch veranschaulichten Korrelation auf ihre mathematische Signifikanz ergibt einen Korrelationskoeffizienten⁵⁾ von 0.331 und somit auch eine statistisch hoch signifikante⁶⁾ Korrelation. Unternehmen mit einem hohen Anteil von Beschäftigten mit Breitbandanschluss weisen demnach eine deutlich höhere Arbeitsproduktivität auf als Unternehmen ohne Breitbandanschluss oder mit geringer Intensität der Nutzung. Diese Aussage beruht, wie in Abschnitt 3.1 beschrieben, auf dem direkten Vergleich der beiden Faktoren. Diese Vereinfachung ist bei der Bewertung stets zu berücksichtigen.

Zur näheren Analyse dieses Zusammenhangs und zur übersichtlicheren Betrachtung gibt eine Aufteilung der Unternehmen nach Dezilen der Breitbandnutzung wichtige zusätzliche Erkenntnisse. Hierdurch kann sichergestellt werden,

5) Verwendet wurde der Pearsonsche Korrelationskoeffizient. Er ist ein Maß für den linearen Zusammenhang zweier Merkmale. Er liegt zwischen -1 und 1, wobei 0 völlige lineare Unabhängigkeit, 1 völlige positive und -1 völlige negative Korrelation beschreibt.
 6) „Hoch signifikant“ beschreibt hier eine Signifikanz zum Niveau $\alpha = 1\%$.

Schaubild 3



dass die beobachtete Korrelation beispielsweise nicht durch starke Ausprägungen an den Rändern bedingt ist. Die Unternehmen werden hierzu – dem Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Breitbandverbindung entsprechend – in zehn gleich große Gruppen, die Dezile, aufgeteilt. Im ersten Dezil sind demnach die 10 % der Unternehmen mit der niedrigsten Breitbandintensität beziehungsweise ohne Breitbandverbindung, im zehnten Dezil entsprechend die 10 % der Unternehmen mit dem größten Anteil von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit DSL Verbindung. Analysiert werden nun die arithmetischen Mittelwerte der Arbeitsproduktivität jedes Dezils.

Aus Schaubild 4 wird deutlich, dass – abgesehen vom niedrigsten Dezil – mit zunehmender Breitbandnutzung auch die Arbeitsproduktivität mit jedem Dezil ansteigt. Die errechneten Mittelwerte der beiden größten Dezile sind dabei etwa doppelt so hoch wie die Mittelwerte der niedrigsten Dezile. Ein Unternehmen mit sehr hohem Anteil von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Breitbandanschluss erreicht demnach eine ungefähr doppelt so hohe Arbeitsproduktivität wie ein Unternehmen mit sehr niedriger oder keiner Breitbandverbindung. Zusätzlich zur Regressionsanalyse ist festzustellen, dass auch in den mittleren Bereichen der Nutzungsintensität der beobachtete Effekt eintritt.

Einer besonderen Erklärung bedarf die Abnahme der durchschnittlichen Arbeitsproduktivität vom ersten zum zweiten Dezil. Unternehmen ohne Breitbandverbindung sind – unabhängig von der Zahl der Beschäftigten mit Internetzugang –

im ersten Dezil eingeordnet. Daher sind in diesem Dezil auch einige Unternehmen mit sehr hoher IKT Nutzungintensität, gegeben durch einen hohen Anteil an Internetnutzung, zu finden, die trotz fehlenden Breitbandanschlusses

Schaubild 4



teilsweise eine sehr hohe Arbeitsproduktivität aufweisen. Dies könnte ein Anhaltspunkt dafür sein, dass das erste im Vergleich zum zweiten Dezil eine höhere Arbeitsproduktivität aufweist.

Abschließend ist zu konstatieren, dass mit zunehmender Intensität der Breitbandnutzung die Arbeitsproduktivität eines Unternehmens ansteigt. Ein Zusammenhang zwischen der erzielten Arbeitsproduktivität und dem Anteil der Beschäftigten mit Breitbandverbindung ist somit empirisch belegt.

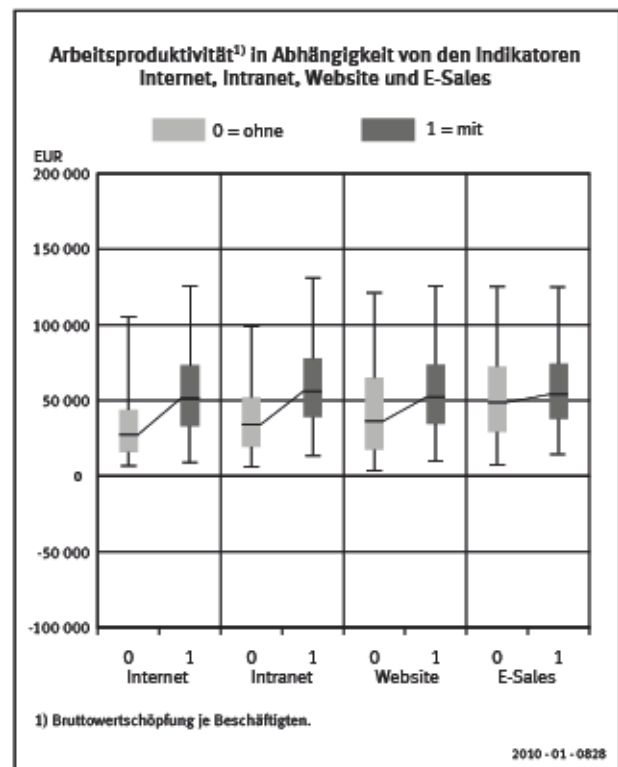
Binäre IKT Indikatoren

Das Merkmalsprogramm der Erhebung zur Nutzung von IKT in Unternehmen als Quelle der erklärenden IKT Indikatoren besteht zu einem großen Teil aus binären Variablen (sogenannten Null Eins Variablen), mit denen die Unternehmen in zwei Gruppen aufgeteilt werden können: eine Gruppe, in der das jeweilige Merkmal beobachtet werden kann (1), und eine, in der das Merkmal nicht vorhanden ist (0). Diese Merkmale, wie beispielsweise das Vorhandensein einer Website, der Einsatz des elektronischen Handels oder automatisierter Geschäftsprozesse, beschreiben zwar nur die Verfügbarkeit und Nutzung, jedoch nicht die Intensität der Nutzung. Sie sind aber aufgrund ihrer zentralen Bedeutung für eine vollständige Analyse des Sachverhalts wichtig.

Zur grafischen Darstellung des Einflusses dieser binären Merkmale auf die Arbeitsproduktivität eignen sich Box Whisker Plots, da sie für diskrete Variablen eine einfache und klare Veranschaulichung ermöglichen und neben dem arithmetischen Mittel auch verschiedene Streuungsmaße in einer Grafik zusammenfassen.

Die in Schaubild 5 dargestellten vier Box Whisker Plots beschreiben den Zusammenhang verschiedener IKT Indikatoren und der Arbeitsproduktivität. Grundlage sind wieder die rund 5 000 verknüpften Unternehmensdatensätze des Bezugsjahres 2005. Die Gruppe der Unternehmen, die die jeweilige Technologie nicht nutzen, ist mit „0“ gekennzeichnet, die Vergleichsgruppe mit Nutzung der jeweiligen Technologie entsprechend mit „1“. Auf der vertikalen Achse ist die Arbeitsproduktivität abgetragen. Die Box Whisker Plots zeigen die arithmetischen Mittelwerte der Arbeitsproduktivität beider Gruppen, die jeweiligen Quartile sowie die 95 % Quantile. Die arithmetischen Mittel sind mittig mit einer Querlinie verbunden. Das obere und untere Quartil als Streuungsmaß ist durch die graue Box abgegrenzt, sodass dementsprechend innerhalb des Bereiches der grauen Box die Hälfte aller Werte liegt. Das produktivste Viertel der Unternehmen liegt oberhalb, das unproduktivste Viertel unterhalb der grauen Box. Durch die sogenannten Whisker, die nach oben und unten gehenden Linien, werden zusätzlich noch die 95 % und 5 % Quantile angezeigt. Die höchsten und niedrigsten 5 % der beobachteten Werte werden als Ausreißer gewertet und liegen außerhalb der Markierung. Innerhalb der oberen und unteren Markierung liegen folgerichtig 90 % der Unternehmen der Gruppe.

Schaubild 5



Anhand der Steigung der Querlinie in allen vier Beispielen des Schaubildes 5 ist erkennbar, dass bei den Unternehmen mit Nutzung der jeweiligen Technologie das arithmetische Mittel der Produktivität höher ist als bei den Unternehmen ohne diese Technologie, was auf einen positiven Zusammenhang zwischen der Nutzung der Technologie und der erzielten Arbeitsproduktivität hindeutet. Im Falle von elektronisch abgewickelten Verkäufen (E Sales) ist der beobachtete Zusammenhang allerdings sehr schwach ausgeprägt und daher nicht signifikant⁷⁾. Für die Internetverfügbarkeit ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass die Zahl der Unternehmen ohne Internet so gering ist, dass eine Aussage zur Wirkung dieser Technologie ebenfalls nur eingeschränkt möglich ist.

Für die Verfügbarkeit eines Intranets und einer Website ist hingegen eine klare Aussage über den positiven Zusammenhang möglich. Die Mittelwerte für beide Gruppen unterscheiden sich stark und signifikant. Am stärksten ausgeprägt ist der Zusammenhang für den Indikator Intranet. Verdeutlicht wird dies durch die Lage der Wertebereiche beschreiben den Whisker. Steigt die Endmarkierung sowohl des unteren wie auch des oberen Whisker an, bedeutet dies, dass sich der gesamte Wertebereich erhöht. Für den Indikator Website weisen die Whisker und Quartile auf eine starke Streuung in der Gruppe der Unternehmen ohne Website hin, was die Aussagekraft etwas abschwächt.

Zusammenfassend lässt sich für den Indikator Intranet feststellen, dass Unternehmen mit Intranet im Jahr 2005 eine deutlich höhere Arbeitsproduktivität (im Mittel etwa 56 000

⁷⁾ „Signifikant“ beschreibt hier eine Signifikanz des Hypothesen t Tests zum Niveau $\alpha = 5\%$. Der Hypothesen Test testet die Unterschiedlichkeit der Mittelwerte.

Euro je Beschäftigten) aufwiesen als Unternehmen ohne eigenes Intranet (etwa 34 000 Euro). Die Quantile und Quartile unterstützen diese Beobachtung.

Größenklassen und Branchen

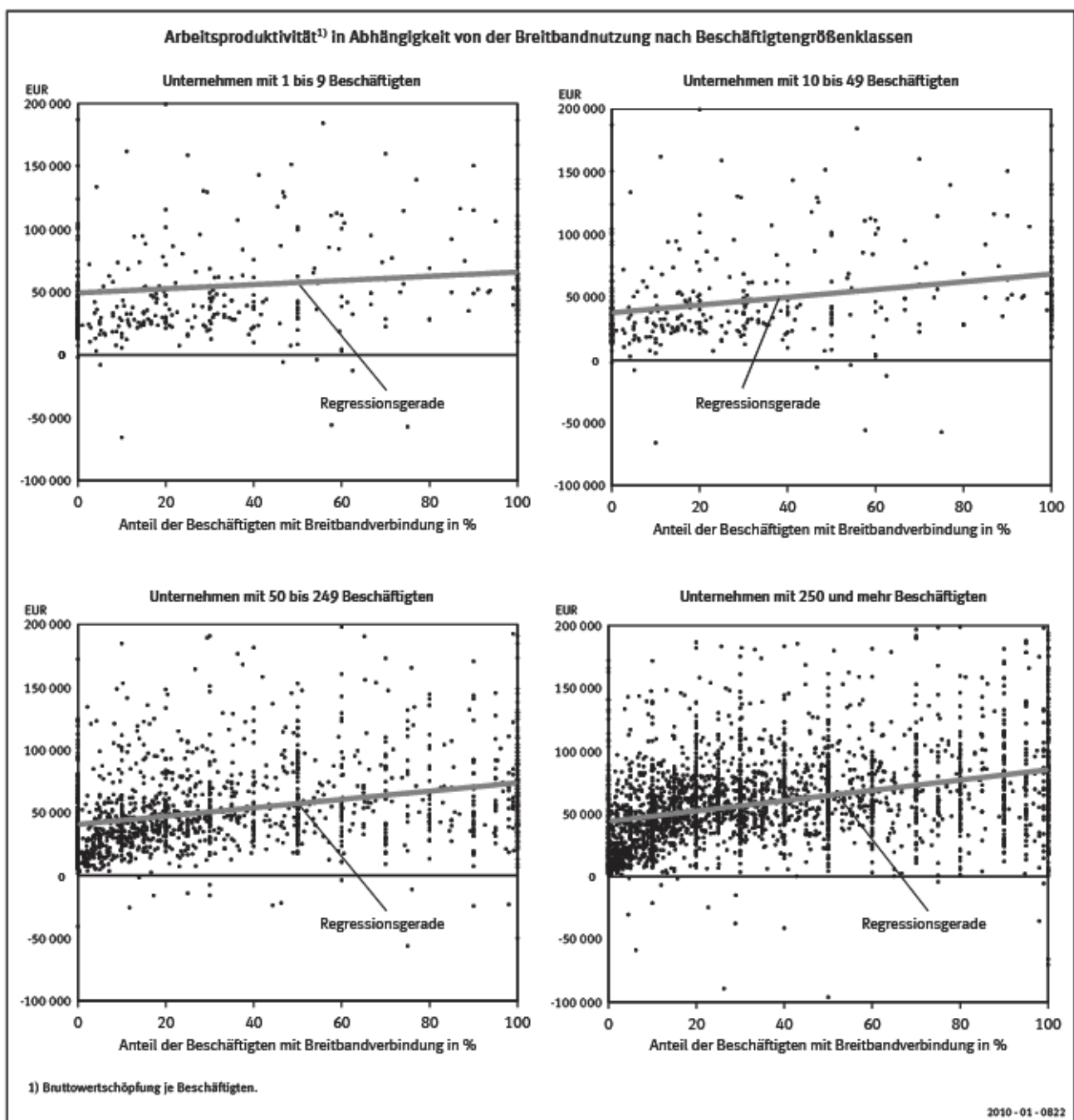
Da im Datenmaterial zusätzlich Angaben über Wirtschaftszweige und Beschäftigtengrößenklassen vorlagen, sind auch tiefer gegliederte Untersuchungen zum Einfluss der IKT auf die Produktivität von Unternehmen möglich. Dazu wurde das Material in vier verschiedene Beschäftigtengrößenklassen sowie in die Branchen Baugewerbe, Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungen und Versicherung ein

geteilt, um spezielle clusterspezifische Besonderheiten herauszufiltern.

Die bereits in Schaubild 3 beschriebene Korrelation zwischen dem Anteil der Beschäftigten mit Breitbandverbindung eines Unternehmens und der erreichten Arbeitsproduktivität ist in den Schaubildern 6 und 7 nach Größenklassen beziehungsweise Wirtschaftszweigen dargestellt. Auch hier zeigt sich für alle jeweiligen Cluster ein positiver Zusammenhang.

Bei den Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten ist die Zahl der zur Analyse zur Verfügung stehenden Daten

Schaubild 6



sätze allerdings zu gering, um eine signifikante Korrelation zu belegen. Für die anderen drei Größenklassen, insbesondere die beiden größten, bestätigt sich hingegen der positive Zusammenhang. Dieser bestätigt sich mathematisch ebenfalls durch einen Test auf Signifikanz der Abhängigkeit.

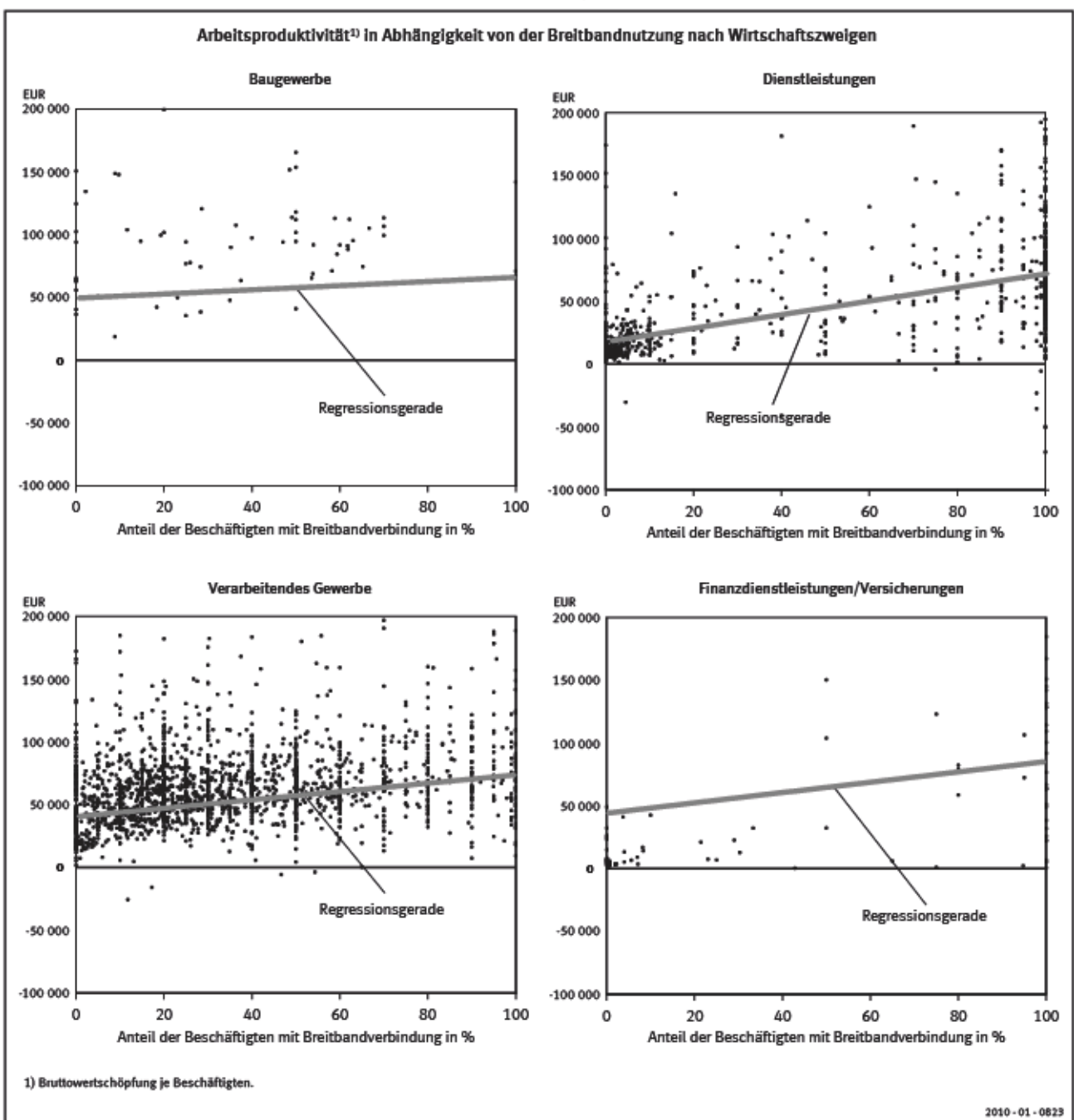
Die Steigung der eingezeichneten Regressionsgerade und damit die Intensität des Zusammenhangs wächst mit zunehmender Unternehmensgröße. Bei größeren Unternehmen scheint die Arbeitsproduktivitätszunahme bei einer Steigerung des Anteils von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Breitbandverbindung demnach stärker zu sein als bei kleineren Unternehmen.

Auch die branchenspezifische Differenzierung zeigt für alle vier untersuchten Branchen einen positiven Zusammenhang.

Im Baugewerbe ist aufgrund der zu geringen Datenbasis keine statistisch abgesicherte Aussage möglich, auch wenn sich eine positive Korrelation andeutet. Für den Dienstleistungssektor und das Verarbeitende Gewerbe zeigt sich die Abhängigkeit hingegen wieder klar positiv und hoch signifikant.

Die Heterogenität des Dienstleistungssektors spiegelt sich in Schaubild 7 anhand der Häufung von Unternehmen einer

Schaubild 7



seits am linken und andererseits am rechten Rand wider, wobei die Häufung von Unternehmen am rechten Rand mit deutlich größerer Varianz auftritt. Es gibt Bereiche, die aufgrund ihrer Tätigkeit nur wenig IKT einsetzen können und deren Wertschöpfung zusätzlich sehr arbeitsintensiv ist, wie beispielsweise bei Friseuren und in der Altenpflege der Fall. Diese weisen eine niedrige Arbeitsproduktivität auf.

Ein differenzierteres Bild ergibt sich auch für die Finanzdienstleistungen und Versicherungen. Einerseits gibt es viele Unternehmen ohne Breitbandverbindung, andererseits viele Unternehmen, in denen jeder Beschäftigte einen Breitbandanschluss nutzt. Nur wenige Unternehmen weisen eine mittlere Nutzungsintensität auf.

Die beiden differenzierten Betrachtungen widerlegen jedoch nicht den generell nachgewiesenen Effekt, dass Unternehmen ohne beziehungsweise mit geringer Breitbandnutzung eine sehr viel niedrigere Arbeitsproduktivität aufweisen als Unternehmen mit hoher Breitbandnutzung. Vielmehr bekräftigen die tiefer gegliederten Untersuchungen über alle Wirtschaftszweige und Größenklassen hinweg, dass es einen empirisch belegbaren positiven Zusammenhang zwischen IKT Nutzung und Produktivität gibt, wenngleich dieser Zusammenhang auch durch andere ökonomische Zusammenhänge induziert sein kann.

Kapitalproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe

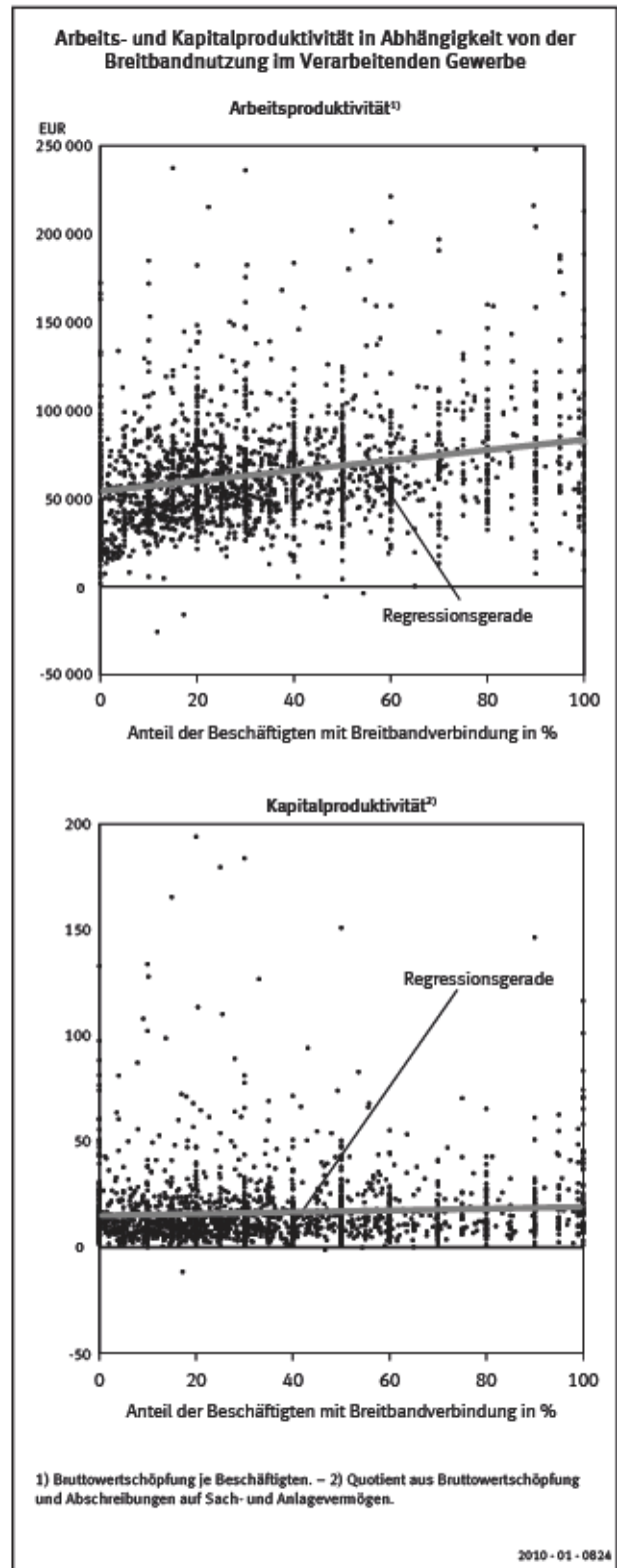
Im Sinne der klassischen Produktionstheorie ist neben der Arbeit das eingesetzte Kapital (hier: die Abschreibungen auf das Sach- und Anlagevermögen) der zentrale Faktor zur Bewertung der Produktivität eines Unternehmens. Die bisherigen Untersuchungen zur Arbeitsproduktivität werden im Folgenden um die Kapitalproduktivität ergänzt. Für das Verarbeitende Gewerbe liegen zusätzlich umfassende Daten zum verwendeten Kapital vor, daher beziehen sich die folgenden Betrachtungen ausschließlich auf diesen Wirtschaftszweig. Analog zur Arbeitsproduktivität berechnet sich die Kapitalproduktivität als Quotient aus erzeugter Wertschöpfung und eingesetztem Kapital.

Schaubild 8 stellt sowohl die Arbeitsproduktivität als auch die Kapitalproduktivität mit der jeweiligen Regressionsgeraden dar. Der Zusammenhang zwischen Arbeitsproduktivität und DSL Nutzung ist im oberen Teil des Schaubildes dargestellt, der zwischen Kapitalproduktivität und DSL Nutzung im unteren Teil.

Wie anhand der geringen Steigung der Regressionsgeraden der Kapitalproduktivität erkennbar, ist der Einfluss des Anteils der Beschäftigten mit Breitbandnutzung auf die Kapitalproduktivität im Gegensatz zur Arbeitsproduktivität nicht nachweisbar. Eine Korrelation zwischen diesen beiden Faktoren kann, zumindest für das Verarbeitende Gewerbe, statistisch nicht nachgewiesen werden. Die durchschnittliche Kapitalproduktivität bleibt bei unterschiedlicher Breitbandnutzung konstant.

Dies lässt vermuten, dass ein mitarbeiterbezogener IKT Indikator, wie der Anteil der Beschäftigten mit Breitbandverbindung, nur die Arbeitsproduktivität beeinflusst. Tiefere

Schaubild 8



hende Analysen zu mitarbeiterunabhängigen IKT Indikatoren zeigten allerdings ebenfalls keine signifikante Korrelation zur Kapitalproduktivität für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt. Für einzelne Wirtschaftsbereiche kann jedoch bei bestimmten IKT Indikatoren eine Auswirkung auf die Kapital

produktivität beobachtet werden. Dies wird im Folgenden am Beispiel der Automobilbranche aufgezeigt.

Elektronische Verkäufe in der Automobilbranche

Detaillierte wirtschaftszweigbezogene Unterschiede konnten herausgearbeitet werden, da im Datenmaterial Angaben zum Wirtschaftszweig der Unternehmen auf Zweistellerebene (Wirtschaftszweigabteilung) vorlagen. Der Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ wurde aufgrund seiner herausgehobenen wirtschaftlichen Bedeutung in Deutschland gesondert betrachtet.

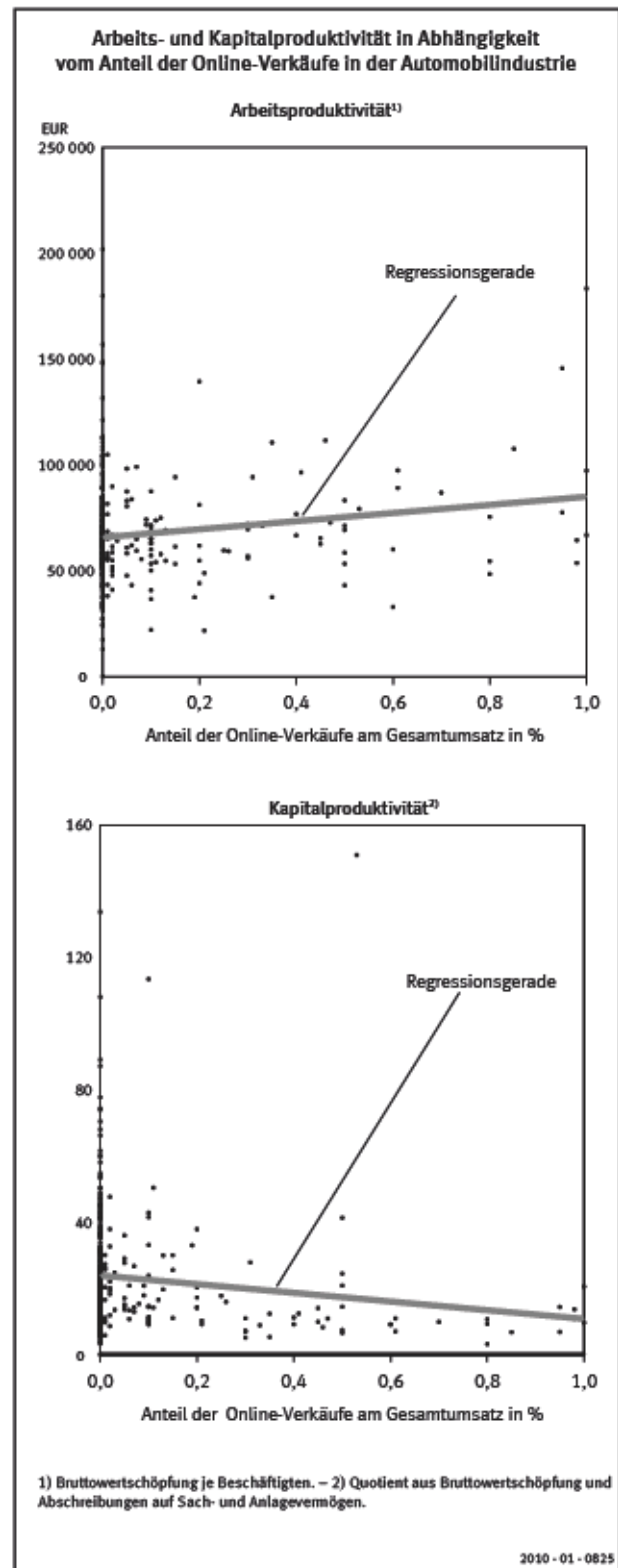
Der Vergleich der Kapital- und Arbeitsproduktivität mit dem Anteil von elektronisch abgewickelten Verkäufen (E Sales) für Unternehmen der Automobilbranche ergibt ein vom Gesamtbild des Verarbeitenden Gewerbes abweichendes Ergebnis (siehe Schaubild 9). Die grafische Darstellung in Schaubild 9 entspricht der im Schaubild 8.

Auch hier zeigt sich wieder ein positiver Zusammenhang zwischen dem IKT Indikator und der Arbeitsproduktivität. Im Gegensatz zum Verarbeitenden Gewerbe insgesamt ist jedoch eine signifikant negative Korrelation zwischen dem IKT Indikator und der Kapitalproduktivität messbar. Unternehmen, die einen größeren Anteil ihres Umsatzes über eine Website oder durch elektronischen Datenaustausch generieren, weisen hier zwar auch eine höhere Arbeitsproduktivität, aber eine niedrigere Kapitalproduktivität auf.

Ein wesentlicher Aspekt des elektronischen Handels ist die webbasierte Optimierung der Kundenbeziehungen, die keinen zeitlichen und räumlichen Restriktionen unterliegen. Der elektronische Handel ermöglicht den Unternehmen, völlig neue globale Absatzkanäle zu erschließen, Geschäftsprozesse zu automatisieren und zu beschleunigen und somit Kosten zu senken. Der Auf- und Ausbau dieser Kanäle erfordert Investitionen und damit einen höheren Kapitaleinsatz, der wiederum eine effizientere Verwendung des Produktionsfaktors Arbeit ermöglichen kann. Dies wäre sowohl mittels Substitution der Faktoren, als auch durch eine Steigerung der Wertschöpfung möglich, indem sich das vorhandene Arbeitskräftepotenzial beispielsweise auf andere Kernbereiche des Unternehmens konzentrieren kann. Dies könnte eine Erklärung für die in Schaubild 9 dargestellten Auswirkungen eines höheren Anteils von E Sales Tätigkeit sein.

Trotz dieses empirisch belegten Zusammenhangs muss eine allgemeine Bewertung, ob eine Investition zur Steigerung von elektronischen Verkäufen zweckmäßig ist, den zeitlichen Aspekt berücksichtigen. Da der Aufbau des elektronischen Handels hohe Anfangsinvestitionen erfordert, kann die langfristige Wirkung des Kapitaleinsatzes und der Wirkungszusammenhänge erst durch einen längeren Beobachtungszeitraum statistisch fundiert bewertet werden. Die hierfür notwendigen Einzeldaten von Unternehmen über mehrere Jahre hinweg waren in diesem Projekt nicht in ausreichender Zahl verfügbar, da Unternehmen von der amtlichen Statistik möglichst selten zu Befragungen herangezogen und dadurch entlastet werden sollen.

Schaubild 9



Kombinierte Produktivität

Wie bereits in Abschnitt 3.1 beschrieben, ist es zur Messung von allgemeinen Produktivitätssteigerungen in Unternehmen notwendig, einen kombinierten Produktivitätsin

dikator aus den beiden Inputfaktoren Arbeit und Kapital zu berechnen und zu analysieren.

Analog zu den bisher verwendeten Produktivitätsindikatoren soll dieser gemeinsame Faktor ebenfalls von linearen Skalenerträgen ausgehen und beide Inputfaktoren, unabhängig vom Absolutwert ihrer Ausprägung, bewerten.

Der für die vorgenommene Analyse verwendete kombinierte Produktivitätsfaktor (KP) beruht auf den beiden bereits verwendeten Produktivitäten für Arbeit und Kapital und berechnet sich aus

$$KP_i = \frac{nv_i}{w_1K_i + w_2P_i} \text{ mit den Gewichten}$$

$$w_1 = \frac{\sum_{i=1}^n P_i}{\sum_{i=1}^n (K_i + P_i)} \text{ und } w_2 = \frac{\sum_{i=1}^n K_i}{\sum_{i=1}^n (K_i + P_i)},$$

wobei nv_i die Wertschöpfung, K_i die Kapitalkaufwendungen und P_i die gezahlten Gehälter von Unternehmen i jeweils in Euro angeben. Die Gewichte w_1 und w_2 dienen dazu, bei den Inputfaktoren die gleiche Bedeutung beizumessen und generelle Unterschiede in der absoluten Höhe der Faktoren auszugleichen.

Für die beschriebene Situation der Automobilindustrie stellt sich für diesen kombinierten Faktor keine beobachtbare Korrelation heraus. Die Effekte der Arbeitsproduktivität und der Kapitalproduktivität heben sich demnach auf. Eine Verbesserung der kombinierten Produktivität durch einen hohen Anteil an E Sales ist daher nicht nachweisbar.

Ein Vergleich der kombinierten Produktivität mit dem Anteil der Beschäftigten mit Breitbandverbindung zeigt allerdings

eine signifikant positive Korrelation. Dies ist deshalb bemerkenswert, da die Kapitalproduktivität separat keine positive Signifikanz aufweisen konnte. Die Analyse des gemeinsamen Produktivitätsindikators ist aufgrund der bereits beschriebenen Datenlage lediglich für das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe möglich.

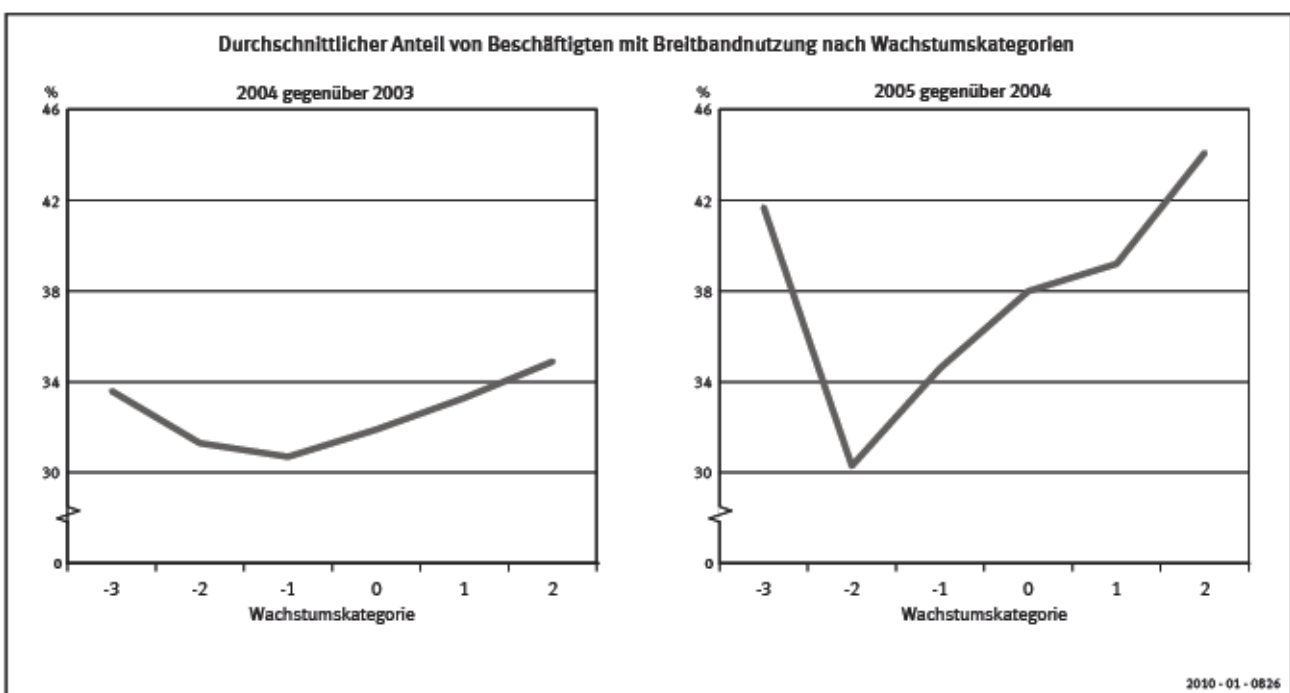
Wachstum

Neben den verschiedenen Produktivitäten wurden weitere Outputvariablen, wie etwa das erzielte Wachstum, analysiert, um ein möglichst breites Bild über die Wirkungszusammenhänge der IKT Nutzung zu gewinnen. Besonders aufschlussreich hierfür sind Analysen zeitlicher Veränderungen. Um Unternehmen über mehrere Jahre hinweg zu betrachten, müssen diese in den entsprechenden Jahren sowohl zur jeweiligen Strukturstatistik als auch zur Erhebung zur Nutzung von IKT in Unternehmen befragt worden sein. Wie bereits geschildert, standen für eine langjährige Betrachtung wenige Datensätze zur Verfügung.

Für eine auf lediglich zwei aufeinanderfolgende Jahre gestützte Analyse verbreitert sich die Datenbasis deutlich; für die Jahre 2004 und 2005 standen beispielsweise Daten von 1 770 Unternehmen zur Verfügung. Aufgrund des Auswahlplans der Stichproben und deren Schichtung sind dies vor allem sehr große Unternehmen: Über 88% der Unternehmen mit verknüpften Einzeldaten aus den Jahren 2004 und 2005 hatten mehr als 250 Mitarbeiter.

Die im zeitlichen Bezug stehenden Daten ermöglichen unter anderem eine Analyse der Zusammenhänge zwischen dem erzielten Wirtschaftswachstum, gemessen an der Veränderung der Wirtschaftsleistung und der IKT Nutzungsintensität, in diesem Beispiel ausgedrückt durch den Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit DSL Nutzung.

Schaubild 10



Hierzu wurden die Unternehmen in sechs Wachstumskategorien eingeteilt:

- Kategorie – 3: Wachstum geringer als – 20 %
- Kategorie – 2: Wachstum zwischen – 20 % und – 10 %
- Kategorie – 1: Wachstum zwischen – 10 % und 0 %
- Kategorie 0: Wachstum zwischen 0 % und 10 %
- Kategorie 1: Wachstum zwischen 10 % und 20 %
- Kategorie 2: Wachstum über 20 %

Der beobachtete Zusammenhang zwischen dem durchschnittlichen Anteil der Beschäftigten mit DSL Nutzung und dem erzielten Wachstum ist sowohl für den Jahresvergleich 2004 gegenüber 2003 als auch von 2005 gegenüber 2004 sehr ähnlich; damit wird der festgestellte Trend bestätigt.

Für beide Jahre steigt der durchschnittliche Anteil von breitbandnutzenden Beschäftigten mit dem erzielten Wachstum stark an. Schnell wachsende Unternehmen weisen demnach eine höhere IKT Nutzungsintensität auf. Bemerkenswert ist allerdings der Ausschlag in der niedrigsten Kategorie: Unternehmen, die mehr als 20 % ihrer Wirtschaftsleistung einbüßen, haben ebenfalls eine erhöhte IKT Nutzung. Eine denkbare Erklärung dieses Effektes ist die möglicherweise höhere Volatilität in Märkten mit hohem IKT Anteil, was sowohl zu sehr starken wie auch sehr schwachen Wachstumszahlen für Unternehmen dieser Branchen führen könnte. Die Wirkungsrichtung dieses Effektes ist möglicherweise auch so, dass Unternehmen aufgrund ihres starken Wachstums vermehrt IKT einsetzen.

3.3 Multinationale Ergebnisse

Neben der Auswertung auf nationaler Ebene ergaben die länderübergreifenden Analysen ebenfalls viele wichtige und interessante Informationen, die an dieser Stelle auszugsweise vorgestellt werden sollen.

Die IKT Kernindikatoren des Projekts (Computernutzung, E Verkäufe, E Beschaffung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Breitbandinternet) zeigen, wie bereits für Deutschland beschrieben, im Verarbeitenden Gewerbe über alle am Projekt beteiligten Länder hinweg einen signifikant positiven Zusammenhang mit der Arbeitsproduktivität. Dieser Zusammenhang kann daher international als empirisch belegt angesehen werden.

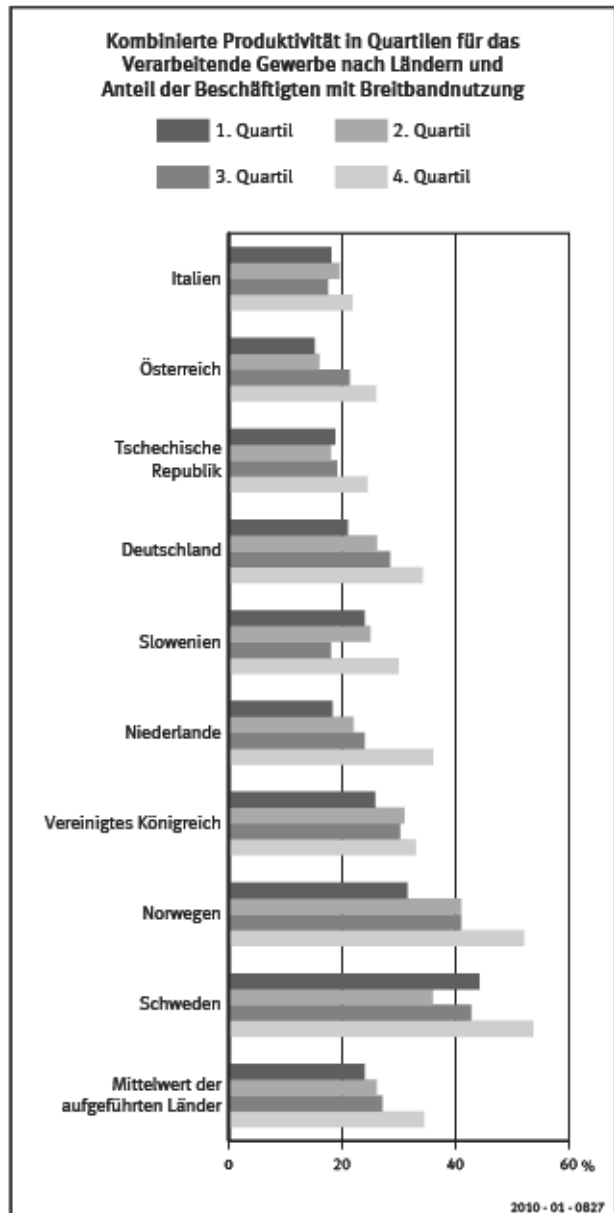
Für den Dienstleistungsbereich ergibt sich für die gleichen Kernindikatoren ein deutlich heterogeneres Bild. In den nordischen Ländern Schweden, Finnland und Norwegen, im Vereinigten Königreich, in Frankreich und den Niederlanden bestätigen sich die positiven Korrelationen aus den vorherigen Analysen. In den anderen Ländern (Dänemark, Deutschland, Italien, Österreich, Irland, der Tschechischen Republik und Slowenien) ist dieser Zusammenhang entweder nicht signifikant positiv oder teilweise sogar schwach negativ, allerdings ebenfalls nicht signifikant. Eine Aussage ist daher für diese Länder nicht möglich.

Die Länder mit klar positivem Zusammenhang im Bereich Dienstleistungen weisen einige Gemeinsamkeiten auf, die für die unterschiedlichen Ergebnisse im Vergleich zu den anderen Ländern verantwortlich sein könnten. Die Verbreitung von IKT Nutzung in Unternehmen ist in den entsprechenden Ländern deutlich intensiver und die Kommunikationsinfrastruktur ebenfalls stärker als in den anderen Ländern ausgeprägt.

Ein klarer positiver Zusammenhang zeigt sich hingegen zwischen der Produktivität und den Gehaltsaufwendungen eines Unternehmens. Kein signifikantes Ergebnis ergibt sich hingegen für den Faktor des Unternehmensalters.

Schaubild 11 zeigt für die teilnehmenden Länder für das Verarbeitende Gewerbe die kombinierte Produktivität aufgeteilt in vier Quartile. Die unproduktivsten 25 % der Unter

Schaubild 11



nehmen sind im ersten Quartil, die produktivsten im vierten Quartil zusammengefasst. Die Quartile sind entsprechend ihrem durchschnittlichen Anteil von Beschäftigten mit Breitbandanbindung dargestellt. Dies zeigt einen klar positiven Zusammenhang. Die produktiveren Quartile weisen einen höheren Grad an Breitbandintensität auf.

Einzelne Länderergebnisse

Zusätzlich zu den gemeinsamen Untersuchungen der teilnehmenden Länder gibt es einige Indikatoren, die nur in einem oder wenigen Ländern verfügbar sind und dort eine besondere Analyse ermöglichen. Diese, durch die jeweiligen nationalen statistischen Ämter durchgeführten Studien bieten einige interessante Erkenntnisse, insbesondere hinsichtlich der Möglichkeiten und Grenzen, verschiedene Wirkungszusammenhänge zu beschreiben und zu messen. Sie bilden damit eine Grundlage für neue Untersuchungsfelder für künftige Analysen.

Anhand von Daten zu IKT Investitionen, wie sie im Jahr 2010 erstmals auch in Deutschland erhoben wurden, konnten das Vereinigte Königreich und die Niederlande einen Zusammenhang zwischen Produktivität und Investitionen in IKT nachweisen.

In Frankreich konnte eine mehrjährige Studie nachweisen, dass Unternehmen mit hoher IKT Nutzung eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, schnell und anhaltend zu wachsen.

Die nordischen Länder Schweden, Finnland und Norwegen untersuchten die Verbindung von IKT Nutzung und Produktivität zu den IKT Fähigkeiten und der Ausbildung der Beschäftigten. Während in den meisten Ländern das Gehalt als Ersatzvariable hierfür diente, konnten diese drei Länder zeigen, dass die IT Kenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen wesentlichen Einfluss auf die Produktivität haben.

Die Wirkung von IT Offshoring, dem Auslagern der IT in andere Länder, untersuchten Frankreich, Italien und Schweden. Hier zeigte sich keine positive Wirkung auf die Produktivität. Ganz im Gegenteil hängt der Erfolg der Auslagerung von dem Land ab, in das ausgelagert wird. So scheint die Auslagerung in ein Land mit höheren Lohnkosten, aber besserem Qualifikationsniveau Erfolg versprechender zu sein, als eine Verlagerung in ein kostengünstiges Land mit weniger qualifizierten Arbeitskräften.

Die Zahl der Patente und die Fähigkeit, neue Entwicklungen schnell auf den Markt zu bringen, wurden als Indikatoren für Innovationskraft von Schweden, vom Vereinigten Königreich und von den Niederlanden untersucht. Die Ergebnisse zeigen eine wesentliche Verbesserung dieser Innovationskraft durch verstärkten Einsatz von IKT. Insbesondere die Fähigkeit, schnell neue Entwicklungen zu erkennen und diese in den Vertrieb zu bringen, verbessert sich durch moderneres Wissens- und Produktmanagement mithilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien.

4 Fazit und Ausblick

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Verknüpfung von Einzeldaten aus verschiedenen, bereits vorliegenden Erhebungen die Möglichkeit bietet, unterschiedliche Merkmale sinnvoll miteinander in Verbindung zu setzen und durch empirische Analysen auf ihre Wirkungszusammenhänge zu überprüfen. Die Erfahrungen aus dem beschriebenen Projekt haben gezeigt, dass durch die harmonisierte Vorgehensweise und Methode der verteilten Einzeldaten auch länderübergreifende Analysen möglich sind. Die gewonnenen Erkenntnisse über Wirkungszusammenhänge sind empirisch fundiert und vielversprechend für weitere Analysen. Sowohl auf europäischer Ebene als auch für Deutschland konnten die empirischen Analysen Hinweise auf positive Zusammenhänge der IKT Nutzung auf die Produktivität von Unternehmen geben.

Ebenfalls war der Versuch erfolgreich, aus den vorhandenen Daten neue zusammengesetzte Indikatoren zu bilden. So erwies sich der aus der Breitbandverfügbarkeit und dem Anteil der Beschäftigten mit Internetanschluss erzeugte Indikator des Anteils der Beschäftigten mit Breitbandanschluss als sehr gutes Merkmal für die IKT Aktivität eines Unternehmens.

Aussagen zu Wirkungszusammenhängen waren nur eingeschränkt über die vorgestellten multiplen Regressionsanalysen möglich. Um die Frage der Kausalität und der Quantität der Auswirkungen besser beantworten zu können, ist ein umfassenderes ökonomisches Modell mit möglichst vielen potenziell erklärenden Merkmalen nötig. Hierauf wird beim nachfolgenden Projekt ein Schwerpunkt gesetzt. Aufbauend auf diesen ersten Erkenntnissen sollen in einem Nachfolgeprojekt von 2010 bis 2012 die Untersuchungen der Einflüsse weiterer Indikatoren auf die Produktivität ausgeweitet werden. Hier haben gerade die in den einzelnen Mitgliedstaaten zusätzlich durchgeführten Untersuchungen spannende Themenbereiche und damit potenzielle Einflussfaktoren aufgezeigt. Insbesondere die Investitionen in IKT, Innovationen, IT Kenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Offshoring sind wichtige Themen, die in den Kernbereich der Analysen einbezogen werden sollten. Hierfür ist die Verfügbarkeit der Merkmale in entsprechenden Erhebungen in verwertbarer Qualität notwendig. Es ist jedoch zu erwarten, dass die Menge der in allen Erhebungen vertretenen Unternehmen und damit die Verknüpfungsmöglichkeiten für eine fundierte Analyse zu gering sind, wenn die Anzahl der einzubeziehenden Merkmale beziehungsweise Erhebungen ausgeweitet wird. Eine zentrale Feststellung des Projektes ist es, dass Nutzungsintensitätsmerkmale und Daten zum IT Investment sehr hilfreich sind und aussagekräftige Analysen zulassen. Der Schwerpunkt sollte daher von den Verfügbarkeitsindikatoren hin zur Messung der Nutzungsintensität verlagert werden. Wichtig wird daher für das nächste Projekt sein, nicht nur die vorhandenen Daten direkt miteinander zu vergleichen, sondern ziel- und sachorientiert neue Indikatoren als Funktion aus den vorhandenen Faktoren zu gestalten.

Eine weitere wichtige, aus dem Projekt resultierende Erkenntnis wird in diesem Jahr erstmals umgesetzt. Die für

Herbst 2010 vorgesehene IKT Investitionserhebung⁸⁾ beruht auf wichtigen Erkenntnissen des ICT Impact Projektes und soll unter anderem die Möglichkeiten verbessern, den "Return of Investment" von IKT Investitionen in Form von Produktivitätssteigerungen zu messen. Hier steht die Frage im Mittelpunkt, inwieweit sich Investitionen in neue Technologien durch Produktivitätszuwächse auszahlen und in welchen Bereichen diese am wirkungsvollsten sind. Länder, in denen diese Daten teilweise bereits zum ersten ICT Impact Projekt vorlagen, wie beispielsweise in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich, zeigten sehr aufschlussreiche und interessante Erkenntnisse (siehe Abschnitt 3.3). Aufgrund der fehlenden Auskunftspflicht bei der Erhebung in Deutschland lassen die Erfahrungen der Pilotstudie aus dem Jahr 2006 jedoch keine ausreichende Datenqualität für eine Einbindung der Investitionsdaten in die Produktivitätsanalysen erwarten.

Das im Herbst 2010 gestartete ICT Impact Projekt wird auf den Methoden des ersten Projektes aufbauen und gewonnene Erfahrungen zur Vertiefung der Analyse nutzen. Im Rahmen der für Unternehmen verfügbaren Einzeldaten sollen Wirkungszusammenhänge möglichst detailliert und umfassend herausgearbeitet werden. Wichtige Eigenschaft des Projektes wird auch weiterhin sein, dass keine zusätzliche Belastung der Auskunft gebenden Unternehmen nötig ist und die Teilnahmebedingungen und der Aufwand für zusätzliche Länder gering gehalten werden sollen, um eine breite Analyse auf europäischer Ebene zu gewährleisten. [u](#)

8) Erhebung zu den „Ausgaben und Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) im Geschäftsjahr 2009“.

Dipl.-Volkswirtin Ingeborg Vorndran

Unfallstatistik – Verkehrsmittel im Risikovergleich

Über tragische Unfälle mit dem Bus, der Bahn oder dem Flugzeug wird in den Medien immer wieder berichtet. Schnell steht dabei im Blickpunkt des öffentlichen Interesses das Thema Verkehrssicherheit, vor allem die Frage nach dem Unfallrisiko der unterschiedlichen Verkehrsmittel. Diese Frage ist jedoch nicht so einfach zu beantworten. So ist das persönliche Risiko eines Menschen, in einem Verkehrsmittel verletzt oder getötet zu werden, nicht nur davon abhängig, wie viele Unfälle sich mit diesem Fahrzeug ereignen. Es spielt auch eine Rolle, wie häufig und wie lange ein Verkehrsmittel benutzt wird oder welche Strecken damit zurückgelegt werden.

Der vorliegende Beitrag gibt eine Übersicht über die vorhandenen Daten zu Verunglückten und Verkehrsleistungen der einzelnen Verkehrsträger. Dabei wird auf die Besonderheiten hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Daten hingewiesen und der Frage nachgegangen, inwieweit mit den vorhandenen Daten eine Grundlage für einen Risikovergleich der Verkehrsmittel gegeben ist.

Vorbemerkung

Bundesweite Statistiken über Unfälle und Verunglückte liegen für die Bereiche Straßen-, Schienen- und Luftverkehr vor, nicht jedoch für den Schiffsverkehr. Statistische Ergebnisse über Unfälle im Schiffsverkehr auf Binnenwasserstraßen wurden bis 1999 vom Statistischen Bundesamt zusammengestellt und veröffentlicht. Danach wurde die Statistik eingestellt. Inzwischen laufen wieder Vorbereitungen, eine bundesweite Datenbank über Unfälle sowohl auf Binnenwasserstraßen als auch im Seeverkehr aufzubauen. Im fol-

genden Beitrag werden Verkehrsmittel der übrigen Verkehrsträger Straße, Schiene und Luft betrachtet.

Die Sicherheit eines Verkehrsmittels lässt sich zum einen danach bestimmen, welche Schäden in einer Periode beim Betrieb der Fahrzeuge entstehen. Es kann aber unter Sicherheit auch ein spezielles Transportrisiko verstanden werden, nämlich die Möglichkeit für die Passagiere, beim Transport geschädigt zu werden. Während beim ersten Ansatz alle Schäden (auch Sachschäden) inbegriffen sind – beispielsweise auch die durch ein Fahrzeug verletzten Fußgänger –, zielt die zweite Fragestellung nur auf die Unfallfolgen ab, die sich auf den Reisenden beziehen. Mit dem Risiko von Reisenden, in einem Verkehrsmittel zu Schaden zu kommen, befasst sich dieser Beitrag. Deshalb werden für den Verkehrsträger Straße nicht alle Transportmittel, sondern nur der Personenkraftwagen (Pkw) als das meistgenutzte Personenbeförderungsmittel im motorisierten Individualverkehr und die Kraftomnibusse insgesamt als öffentliches Personentransportmittel einbezogen und mit anderen Verkehrsmitteln im Schienen- und Luftverkehr verglichen. Aus der Zielstellung ergibt sich auch, dass in diesem Beitrag nur Unfälle, bei denen Menschen verletzt oder getötet wurden, dargestellt werden. Reine Sachschadensunfälle sind hierin nicht enthalten.

Beim Erfassen der Unfalldaten gibt es methodische Unterschiede, insbesondere bei der Erhebung der Luftverkehrsunfälle. Deshalb wird zunächst ein Überblick darüber gegeben, wie die Unfälle erfasst werden und wie die wichtigsten Erhebungsmerkmale bei den einzelnen Verkehrsträgern abgegrenzt werden.

Vergleichbarkeit der erfassten Unfallmerkmale in den Verkehrsbereichen

Unfälle im Straßenverkehr werden von der Polizei erfasst und die Unfallmeldungen an die Statistischen Ämter der Länder weitergeleitet, die dann die statistische Aufbereitung durchführen. In der Straßenverkehrsunfallstatistik enthalten sind alle Unfälle, die sich infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen oder Plätzen ereignen und bei denen Menschen zu Schaden kommen oder Sachschaden entstanden ist. Es werden alle Unfälle gezählt, die sich auf deutschen Straßen ereignen, unabhängig davon, welche Nationalität der Unfallbeteiligte hat (Inlandsprinzip). Durch die Abgrenzung der zu erfassenden Unfälle im Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz auf „Unfälle im Fahrverkehr“ werden nur Verkehrsunfälle gezählt. Wird ein Unfall durch ein anderes Ereignis ausgelöst – beispielsweise durch einen Brand an Bord wie bei dem Busunglück auf der A 2 bei Hannover im November 2008, bei dem 20 Menschen ums Leben kamen –, handelt es sich demzufolge nicht um einen Verkehrsunfall. Auch Unfälle zwischen zu Fuß gehenden Personen oder solche beim Ein- und Aussteigen aus stehenden Fahrzeugen werden in der Statistik nicht nachgewiesen, da hier kein Zusammenhang zum Fahrverkehr besteht. Aus kunftspflichtig für die Straßenverkehrsunfallstatistik ist die Polizei, somit sind nur die Unfälle enthalten, zu denen die Polizei gerufen wurde. Deshalb ist von einer gewissen Dunkelziffer, insbesondere bei Alleinunfällen oder weniger schweren Unfällen, auszugehen.

Bei den Verunglückten werden als Getötete alle Personen gezählt, die am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen sterben. Schwerverletzte sind alle Personen, die für mindestens 24 Stunden zur stationären Behandlung in einem Krankenhaus aufgenommen wurden. Alle Personen mit sonstigen Verletzungen gehen als Leichtverletzte in die Statistik ein.

Unfälle im Eisenbahn- oder Straßenbahnverkehr (hierzu gehört auch der Verkehr mit Stadt-, Hoch-, Schwebel- und U-Bahnen) werden direkt vom Statistischen Bundesamt bei den Unternehmen, die Schieneninfrastruktur des öffentlichen Verkehrs in Deutschland betreiben, erhoben. Seit der Novellierung des Verkehrstatistikgesetzes zum 1. Januar 2004 werden die statistisch zu erfassenden Merkmale über Unfälle und Verunglückte im Eisenbahnverkehr den Definitionen der Straßenverkehrsunfallstatistik entsprechend erfasst. Dies gilt auch für die Unfälle im Straßenbahnverkehr, die erst seit 2004 erhoben werden.

Durch diese Harmonisierung der Erhebungsmerkmale sind die Ergebnisse über Unfälle und Verunglückte im Straßen- und Schienenverkehr vergleichbar. Allerdings lassen sich Doppelzählungen dort, wo sich die Verkehrswege von Schiene und Straße kreuzen, zum Beispiel an schienengleichen Wegübergängen, nicht vermeiden. Die Zusammenstöße zwischen Straßenfahrzeugen und Schienenfahrzeugen werden sowohl in der Schienenverkehrsunfallstatistik als auch in der Straßenverkehrsunfallstatistik erfasst.

Unfälle in der Luftfahrt werden von der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung in Braunschweig statistisch aufbereitet und veröffentlicht. Sie schließen alle Luftfahrtunfälle ein, die sich in Deutschland während des Fluges oder des Starts beziehungsweise der Landung ereignen. Darin enthalten sind auch Unfälle von Luftfahrzeugen, die das Bundesgebiet überfliegen, ohne einen deutschen Flughafen anzufliegen. Im Unterschied zur Straßen- beziehungsweise Schienenverkehrsunfallstatistik werden in diese Statistik nicht nur die Verkehrsunfälle, sondern auch Unfälle beim Ein- und Aussteigen in das Flugzeug oder durch sonstige Ereignisse, wie beispielsweise Verletzte durch herabfallende Gepäckstücke, einbezogen. Dadurch sind die Unfallergebnisse mit denen des Straßen- und Schienenverkehrs nicht voll vergleichbar, das heißt die hier aufgezeigten Ergebnisse sind etwas überhöht.

Auch die Definition der Verletzten unterscheidet sich: Als schwere Verletzungen gelten bei Luftverkehrsunfällen solche, die einen Krankenhausaufenthalt von mindestens zwei Tagen innerhalb einer Woche nach dem Unfallereignis erfordern oder Verletzungen wie bestimmte Knochenbrüche, Risswunden, Verbrennungen und so weiter. Wegen dieser abweichenden Definition der Schwerverletzten sind auch die Leichtverletzten inhaltlich anders abgegrenzt. Auch ist bei den Leichtverletzten von einer gewissen Untererfassung auszugehen. Anders als bei der Straßenverkehrsunfallstatistik, bei der als „verletzt“ alle Verletzungen in die Statistik eingehen, werden bei den Unfällen in der Luftfahrt sehr leichte Verletzungen statistisch nicht erfasst.

Unfallergebnisse der verschiedenen Verkehrsmittel

Tabelle 1 enthält die im Wesentlichen vergleichbaren Zahlen der Verunglückten in den einzelnen Verkehrsbereichen. Gemäß der Intention dieses Beitrags werden bei den Bussen, Eisen- und Straßenbahnen nur die verunglückten Fahrgäste dargestellt. Bei den Personenkraftwagen sind bei den Verunglückten alle Pkw-Innenbesitzer einbezogen, da hier mit Ausnahme der Taxis in der Regel keine gewerbliche Personenbeförderung stattfindet. Hier ist der Fahrer zugleich „Reisender“. Die Ergebnisse über die Verunglückten in der Luftfahrt werden in zwei Gruppen unterteilt: In der ersten Spalte werden die Verunglückten in der Luftfahrt in Deutschland insgesamt ausgewiesen. Hierin enthalten sind auch verletzte oder getötete Crew-Mitglieder, da diese in den Veröffentlichungen der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung nicht separat ausgewiesen werden. In der zweiten Spalte werden nur bei Unfällen in Flugzeugen mit einem Startgewicht über 5,7 Tonnen, die vorwiegend gewerblich betrieben werden, Verunglückte ausgewiesen. In Flugzeugen dieser Größenordnung werden nahezu alle Passagiere im gewerblichen Luftverkehr befördert. Damit die Ergebnisse über die Verunglückten und Getöteten in diesen Großflugzeugen mit denen der anderen öffentlichen Verkehrsmittel verglichen werden können, wurden für diesen Beitrag von der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung in Braunschweig Zahlen zur Verfügung gestellt, welche es ermöglichen, die Verunglückten ohne die Crew-Mitglieder darzustellen.

Tabelle 1: Verunglückte bei Unfällen mit Personenschaden nach Verkehrsmitteln

Jahr	Personen kraft wagen	Kraft omnibus	Eisen bahn ¹⁾	Straßen bahn ²⁾	Luftfahrt	
					ins gesamt ³⁾	Flug zeug ⁴⁾
Verunglückte Pkw Insassen/Fahrgäste/Passagiere						
2005	250 114	4 805	297	951	132	3
2006	240 821	4 938	225	755	169	11
2007	244 377	4 818	195	581	187	57
2008	227 123	4 616	159	528	151	12
2009	223 508	4 792	200	531	149	19
Getötete Pkw Insassen/Fahrgäste/Passagiere						
2005	2 833	6	7	7	32	1
2006	2 683	12	2	3	44	0
2007	2 625	19	3	2	30	0
2008	2 368	9	1	1	47	0
2009	2 110	9	3	0	40	0
Verletzte Pkw Insassen/Fahrgäste/Passagiere						
2005	247 281	4 799	290	944	100	2
2006	238 138	4 926	223	752	125	11
2007	241 752	4 799	192	579	157	57
2008	224 755	4 607	158	527	104	12
2009	221 398	4 783	197	531	109	19

1) Einschließlich S Bahnen. – 2) Einschließlich Stadt-, Hoch-, Schweb- und U Bahnen. – 3) Angaben für die Luftfahrt insgesamt enthalten auch verunglückte Crew Mitglieder. – 4) Startgewicht über 5,7 Tonnen.

Ein Vergleich der absoluten Zahlen für die einzelnen Verkehrsmittel zeigt, dass sich im Laufe eines Jahres die meisten Unfälle, bei denen Personen getötet oder verletzt wurden, mit Personenkraftwagen ereignen. Demgegenüber sind die Unfallzahlen der übrigen Verkehrsmittel relativ niedrig. Die wenigsten Unfälle und Verunglückten werden in der Luftfahrt gezählt. Dass Flugunfälle aber meist besonders tragi sche Unfallfolgen haben, zeigt sich daran, dass hierbei mehr Personen tödlich verletzt werden als bei den Unfällen von öffentlichen Verkehrsmitteln auf der Schiene oder der Straße. Betrachtet man nur die Getöteten in den Großflugzeugen, in denen die meisten Personen im Luftverkehr befördert werden, so ist festzustellen, dass nur im Jahr 2005 ein toter Passagier zu beklagen war; in den Jahren danach wurde kein Passagier mehr tödlich verletzt. Umgekehrt ist daraus zu schließen, dass die meisten Unfälle und Verunglückten mit relativ kleinen Flugzeugen unter 5,7 Tonnen Startgewicht sowie mit Hubschraubern, Reisemotorseglern, Segelflugzeugen, Freiballonen und sonstigen Luftfahrzeugen passieren.

Bezugsgrößen für einen Unfallrisikovergleich

Die Gegenüberstellung der absoluten Zahlen über Unfälle und verunglückte Personen reicht nicht aus, um Aussagen zum Unfallrisiko der einzelnen Verkehrsmittel treffen zu können. Erst das Verhältnis von Unfällen und Verunglückten zu einer gemeinsamen Basiszahl (Häufigkeit der Nutzung) kann Aufschluss über das Risiko geben.

Mögliche Größen, um die Nutzung eines Fahrzeuges zu mes sen, sind der Fahrzeugbestand, die Zahl der in diesem Fahr

zeug zugebrachten Stunden, die Zahl der damit beförderten Personen oder die Strecken, die damit zurückgelegt wurden. Eine weitere Größe zur Relativierung von Unfallzahlen, die sehr häufig verwendet wird, ist die Bevölkerungszahl. Diese ist als Bezugsgröße dann geeignet, wenn Gebietseinheiten oder Bevölkerungsgruppen miteinander verglichen werden sollen. Für einen Vergleich der Verkehrsmittel ist die Bevöl kerungszahl nicht geeignet.

Der Fahrzeugbestand als Maßzahl für das Risiko eines Ver kehrsmittels wird in den Veröffentlichungen der Straßenver kehrsunfallstatistik verwendet, um das Verunglückungsrisiko von motorisierten Zweirädern mit dem der Personenkraft wagen zu vergleichen. Das ist möglich, weil es sich hierbei um „verwandte“ Fahrzeuge handelt, was die Fahrzeugbe setzung anbelangt. Pkw sind durchschnittlich mit knapp 1,5 Personen¹⁾ besetzt, bei den Motorzweirädern liegt der Wert etwas niedriger, etwa bei 1,1. Busse, Eisenbahnen, Stra ßenbahnen und Flugzeuge sind dagegen Massentransport mittel, die eine wesentlich höhere Transportkapazität besit zen und deshalb auch einen wesentlich geringeren Bestand aufweisen. Bei Flugzeugen kommt noch hinzu, dass diese sehr stark im internationalen Verkehr eingesetzt werden und somit sicherlich ein größerer Teil der Personenbeförde rung in Deutschland von ausländischen Flugzeugen getätigt wird, als dies bei den anderen Fahrzeugen der Fall ist. Somit ist es nicht adäquat, die Unfälle/Verunglückten im Flugver kehr dem Bestand an deutschen Luftfahrzeugen gegenüber zustellen. Aus diesen Gründen wird in diesem Beitrag auf die Messgröße „Bestand“ zur Berechnung von Risikokenn ziffern verzichtet.

Über die Zahl der Stunden (Verkehrsanwesenheitszeit) als Messgröße für das Unfallrisiko der Verkehrsträger liegen Angaben jeweils nur für den motorisierten Individualverkehr und den Öffentlichen Personenverkehr insgesamt, nicht je doch getrennt nach den einzelnen Verkehrsmitteln vor.

Die Häufigkeit der Nutzung eines Verkehrsmittels kann auch über die Zahl der Fahrten/Flüge gemessen werden. Dies wäre besonders im Bereich der Luftfahrt eine geeignete Bezugs gröÙe, da Starts beziehungsweise Landungen seit jeher als die gefährlichste Phase eines Fluges gelten. Für Busse, Bah nen und Pkw sind jedoch keine offiziellen Angaben zur Zahl der Fahrten vorhanden, deshalb wird diese Messgröße für die folgenden Vergleiche nicht einbezogen.

Eine weitere Bezugsgröße, um Risikokennziffern zu bilden, ist die Zahl der Personen, die mit den jeweiligen Verkehrs mitteln befördert werden. Diese Zahl wird für Pkw vom Deut schen Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW Berlin)²⁾ geschätzt und für die übrigen hier betrachteten Verkehrs mittel von den statistischen Ämtern erhoben. In der Luft verkehrsstatistik werden nur die im gewerblichen Verkehr beförderten Personen auf allen Flughäfen erfasst. Statis tisch nicht erfasst werden die transportierten Personen im privaten Luftverkehr.

1) Siehe infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH und Deutsches Zentrum für Luft und Raumfahrt e.V. – Institut für Verkehrsforschung: „Mobilität in Deutschland 2008“, Bonn und Berlin 2010, Seite 90.

2) Siehe Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Herausgeber): „Verkehr in Zahlen“, Tabelle B2.

Für streckenbezogene Verkehrsleistungen zur Relativierung der Unfallzahlen stehen sowohl Angaben über die Fahrleistungen als auch über die Personenkilometer zur Verfügung. Die vorhandenen Angaben zu den Fahrleistungen von Personenkraftwagen und Bussen beziehen sich auf die in Deutschland zugelassenen Fahrzeuge und ihre Fahrleistungen einschließlich der im Ausland zurückgelegten Strecken (Inländerkonzept). Die Fahrleistungen des Schienen- und Luftverkehrs beziehen sich auf die mit in- und ausländischen Fahrzeugen im Inland gefahrenen beziehungsweise geflogenen Kilometer (Inlandskonzept). Letzteres entspricht dem Erhebungskonzept der Unfälle und Verunglückten, die hier gegenübergestellt werden. Die vorliegenden Fahrleistungen von Personenkraftwagen und Bussen können den noch für die Berechnung von fahrleistungsbezogenen Risikokennziffern zugrunde gelegt werden, da üblicherweise davon ausgegangen wird, dass die Fahrleistungen nach dem Inländerkonzept in etwa denen nach dem Inlandskonzept entsprechen. Die Zahl der geflogenen Kilometer ermittelt das Statistische Bundesamt, jedoch nur für den gewerblichen Verkehr auf den 27 ausgewählten Flughäfen (ab 2010 sind es 26). In diesen Zahlen nicht enthalten sind die Überflüge über Deutschland, der gewerbliche Verkehr auf sonstigen Flughäfen sowie der nichtgewerbliche Verkehr.

Personenkilometer (Pkm) sind die gängigste Einheit zur Berechnung der Verkehrsleistung bei der Personenbeförderung. Es sind die zurückgelegten Kilometer multipliziert mit der Zahl der Reisenden. Angaben zu Personenkilometern liegen grundsätzlich für alle genannten Verkehrsmittel vor. Für die Angaben zu den Personenkilometern im Luftverkehr gelten die unter dem Abschnitt Fahrleistungen beschriebenen Einschränkungen.

Kennziffern für das Unfallrisiko

Wie die vorstehenden Ausführungen gezeigt haben, sind die verfügbaren Daten insbesondere für die Verkehrsleistungen im Luftverkehr unvollständig, spiegeln also nicht den Gesamtverkehr wider. Durch die Zielsetzung dieses Beitrags, das Fahrgastrisiko der unterschiedlichen Verkehrsmittel zu vergleichen, können aber gewisse Annahmen getroffen werden, die einen Vergleich mit der Luftfahrt – wenn auch nur eingeschränkt – ermöglichen.

Gemäß den Ergebnissen der Luftverkehrsstatistik wurden fast alle (99,7 %) der 159,5 Millionen beförderten Personen

im gewerblichen Luftverkehr im Jahr 2009 in Flugzeugen mit einem Startgewicht über 5,7 Tonnen geflogen. 99,6 % des genannten Passagieraufkommens wurde auf den ausgewählten Flughäfen befördert. Da weiterhin angenommen werden kann, dass im nichtgewerblichen Luftverkehr im Vergleich zum gewerblichen Verkehr nur in sehr geringem Maße Personenbeförderung stattfindet, werden für die vergleichende Darstellung von Risikokennziffern der genannten Transportmittel für die Luftfahrt folgende Daten herangezogen: Für die Unfälle und Verunglückten werden nur die Ergebnisse der Flugzeuge mit einem Startgewicht über 5,7 Tonnen berücksichtigt. Für die Verkehrsleistungen werden die im Statistischen Bundesamt vorliegenden Angaben für den gewerblichen Verkehr verwendet. Die somit zu berechnenden Kennziffern dürften insgesamt besser geeignet sein, das Reiserisiko im Flugzeug mit dem in anderen Verkehrsmitteln zu vergleichen, wenngleich immer noch eine gewisse Untererfassung, insbesondere bei den Verkehrsleistungen (durch die Nichterfassung der Überflüge), besteht.

Einzelne tragische Unfälle, wie das Zugunglück von Eschede im Jahr 1998 oder der Zusammenstoß von zwei Flugzeugen über dem Bodensee im Jahr 2002 mit vielen Todesopfern führen dazu, dass das Todesrisiko für diese Verkehrsmittel im jeweiligen Jahr sprunghaft ansteigt und dann im nächsten Jahr wieder rapide abfällt. Um zu vermeiden, dass solche „Ausreißer“ in den Jahresergebnissen das Unfallrisiko zu stark beeinflussen, werden für die Berechnung der folgenden Risikokennziffern sowohl für die Unfalldaten als auch für die Verkehrsleistungen Mittelwerte aus den Ergebnissen der Jahre 2005 bis 2009 verwendet.

Aus den Ergebnissen zu den Unfallzahlen und Verkehrsleistungen können verschiedene Verhältniszahlen gebildet werden, die je nach Betrachtungsweise zu unterschiedlichen Aussagen führen können.

So kann beispielsweise die häufiger gestellte Frage, nach wie vielen Kilometern im Durchschnitt ein Fahrzeug in einen Unfall mit Personenschaden verwickelt wurde, folgendermaßen beantwortet werden: Im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2009 war eine Straßenbahn nach rund 225 000 Kilometern, ein Kraftomnibus nach rund 616 000 Kilometern in einen Unfall mit Personenschaden involviert. Ein Eisenbahnzug war in derselben Zeit nach 1,31 Millionen Zugkilometern an einem Unfall mit Personenschaden beteiligt. Ein Pkw-Fahrer war im Durchschnitt alle 1,46 Millionen Kilometer in einen Personenschadensunfall involviert. Luftfahrzeuge

Tabelle 2: Beteiligte und Verunglückte bei Unfällen mit Personenschaden, Fahrleistungen, beförderte Personen und Personenkilometer nach Verkehrsmitteln
Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2009

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Personenkraftwagen	Kraftomnibus	Eisenbahn ¹⁾	Straßenbahn ²⁾	Flugzeug ³⁾
Beteiligte	Anzahl	400 562	5 450	599	1 316	6
Verunglückte Fahrgäste/Insassen						
Getötete	Anzahl	2 524	11	3	3	0
Verletzte	Anzahl	234 665	4 783	212	667	20
Fahrleistung	Mrd. km	584,8	3,4	0,8	0,3	0,6
Beförderte Personen	Mill.	54 293	5 570	2 249	3 573	139
Personenkilometer	Mrd.	860,0	64,9	79,8	15,9	57,2

1) Einschließlich S-Bahnen. – 2) Einschließlich Stadt-, Hoch-, Schweb- und U-Bahnen. – 3) Startgewicht über 5,7 Tonnen.

legten nach den hier vorliegenden Ergebnissen rund 113 Millionen Flugkilometer über Deutschland zurück, ehe sie einen Unfall hatten. Der tatsächliche Wert für die Luftfahrt wäre sogar noch höher, könnten die insgesamt erbrachten Verkehrsleistungen einbezogen werden. Dies gilt auch für die folgenden Risikokennziffern. Zu den genannten Zahlen der Unfallbeteiligung ist anzumerken, dass sich diese auf alle Unfälle mit Personenschaden beziehen, das heißt auch auf solche, bei denen andere Personen außer den Fahrgästen zu Schaden kamen. Die vergleichsweise häufige Beteiligung von Straßenbahnen an Unfällen mit Personenschaden hängt auch damit zusammen, dass diese überwiegend innerorts fahren, wo das Unfallrisiko insgesamt höher ist als auf Außerortsstraßen.

Wird mit den Fahrleistungen eine andere Kennziffer gebildet, nämlich die Verunglücktenrate der Fahrgäste, das heißt die Zahl der Verunglückten bezogen auf die Kilometerleistungen, so ergibt sich eine analoge Reihenfolge. Im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2009 verunglückten 2.255 Straßenbahnfahrpassagiere je eine Milliarde Fahrzeugkilometer. Bei den Bussen waren es durchschnittlich 1.427, bei der Eisenbahn 274 Verunglückte je 1 Milliarde Fahrzeugkilometer. In Personenkraftwagen kamen 406 Insassen je 1 Milliarde Fahrzeugkilometer zu Schaden. Der relativ niedrige Wert ist bedingt durch die zugrundeliegende Messgröße. Den niedrigsten Wert hat allerdings auch hier die Luftfahrt mit 32 Verunglückten je 1 Milliarde Flugkilometer.

Schaubild 1



Bezieht man statt der Zahl der Verunglückten die der Getöteten auf die Fahrleistungen der jeweiligen Verkehrsmittel, so verändert sich das Bild: Das höchste fahrleistungsbezogene Tötungsrisiko hatte im Durchschnitt zwar wieder die Straßenbahn mit 8,8 Personen je eine Milliarde Fahrzeugkilometer. Das zweithöchste Risiko hatten mit dieser Kennziffer aber die Personenkraftwagen mit einem Wert von 4,3. Im Zug verlore durchschnittlich 4,1, im Bus 3,3 Reisende je eine Milliarde Fahrzeugkilometer ihr Leben. Bei den Flugpassagieren waren es durchschnittlich 0,3 Personen. Insgesamt ste

hen bei dieser Risikokennziffer, die sich auf Fahrleistungen bezieht, die Verkehrsträger mit einem hohen Fahrzeugbestand und demzufolge höheren Fahrleistungen tendenziell besser da als Verkehrsmittel mit niedrigerem Fahrzeugbestand, aber vielleicht höherer Anzahl an Sitzplätzen.

Stellt man der Zahl der Verunglückten die Zahl der beförderten Personen als Bezugszahl für die Risikoberechnung gegenüber, so zeigt sich, dass die Eisenbahn mit 9,6 verunglückten Fahrgästen je 100 Millionen beförderter Personen die wenigsten Verunglückten im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2009 zu verzeichnen hatte. Den zweitniedrigsten Wert hatte die Luftfahrt mit 14,9 Verunglückten je 100 Millionen Fahrgäste, gefolgt von der Straßenbahn mit 18,8 Verunglückten. Wesentlich mehr Verunglückte bezogen auf je 100 Millionen beförderte Personen errechnen sich bei den Bussen mit einem Wert von 86. Das höchste Risiko aber hatten die Personenkraftwagen mit 437 Verunglückten. Werden nur die Getöteten auf die Zahl der beförderten Personen bezogen, so ist das Todesrisiko in der Straßenbahn am niedrigsten (0,07 Getötete je 100 Millionen Fahrgäste), am zweitniedrigsten in der Eisenbahn und in der Luftfahrt mit einem Wert von jeweils 0,14, danach kommt der Bus mit einem Wert von 0,20. Gemessen an der Zahl der beförderten Personen ist nicht nur das Risiko, in einem Pkw zu verunglücken, sondern auch das, in einem Pkw zu sterben, am höchsten (4,65). Wird diese Bezugsgröße angewendet, sind Verkehrsträger mit hohen Personenbeförderungszahlen im Vorteil. Dies wird am Beispiel der Luftfahrt offensichtlich: Obwohl in der gewerblichen Luftfahrt von 2005 bis 2009 nur ein Toter zu beklagen war, haben Flugzeuge im gewerblichen Personenverkehr – bedingt durch die im Vergleich zur Bahn niedrigere Zahl an beförderten Personen – das gleiche Tötungsrisiko wie die Bahn, für die in diesem Zeitraum insgesamt 16 getötete Fahrgäste gezählt wurden.

Die letzte Risikokennziffer, die hier gebildet werden soll, hat im Nenner die Personenkilometer, also eine Kombination aus Fahrleistungen und beförderten Personen. Werden die

Schaubild 2



verunglückten beziehungsweise ums Leben gekommenen Insassen/Fahrgäste zu den gefahrenen Personenkilometern in Beziehung gesetzt, ergibt sich beim Vergleich der Verkehrsmittel sowohl für das Verunglückungsrisiko als auch für das Todesrisiko die gleiche Reihenfolge. Am besten schneidet jeweils das Flugzeug mit einem Tötungsrisiko von 0,003 Getöteten (0,3 Verunglückten) je eine Milliarde Personenkilometer ab. Bei Eisenbahnfahrten liegt das Risiko im Schnitt bei 0,04 Getöteten oder 2,7 Verunglückten je eine Milliarde Personenkilometer. Für die Fahrt in Straßenbahnen errechnet sich bei den Getöteten ein Wert von 0,16, bei den Verunglückten einer von 42,3. In Bussen verunglückten je eine Milliarde Personenkilometer 73,9 Fahrgäste, davon 0,17 tödlich. Am höchsten waren erneut die Werte für die Personenkraftwagen. Je zurückgelegten Personenkilometer ist das Risiko, im Auto tödlich zu verunglücken, 16 mal höher als im Bus, 17 mal höher als in der Straßenbahn, 72 mal höher als in der Eisenbahn und 839 mal höher als im Flugzeug.

Zusammenfassung

Um das Unfallrisiko unterschiedlicher Verkehrsmittel gegenüberstellen zu können, sollten idealerweise sowohl die Falldaten als auch die ins Verhältnis zu setzenden Messgrößen vergleichbar sein. Dieser Beitrag hat gezeigt, dass dies nur bedingt der Fall ist. Durch die unterschiedliche Abgrenzung der Erhebungsinhalte sowohl für die Unfälle als auch für die Verletzten sind die Ergebnisse für die Luftfahrt mit denen der anderen Verkehrsträger nicht voll vergleichbar. Auch haben die verschiedenen Beispiele der berechneten Risikokennziffern gezeigt, dass diese je nach Art der Messgröße zu unterschiedlichen Aussagen führen können.

Durch die hier getroffenen Annahmen, insbesondere für die Luftfahrt, und die Beschränkung auf ein spezielles Transportrisiko war es aber möglich, in etwa vergleichbare Maßzahlen zu bilden, die zumindest folgende Aussagen für die hier ausgewählten Verkehrsmittel im Vergleich zulassen:

Der Personenkilometer ist als Messgröße zur Relativierung des Unfallgeschehens unterschiedlicher Verkehrsmittel am besten geeignet. Durch die im Personenkilometer enthaltene Kombination der Verkehrsleistungen „gefährte Kilometer“ und „Anzahl der beförderten Personen“ werden die Verzerrungen, die sich beim Benutzen nur einer dieser Messgrößen ergeben würden, kompensiert.

Das Risiko, bei einem Verkehrsunfall tödlich zu verunglücken, ist mit Personenkraftwagen größer als mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Hauptgründe hierfür dürften die umfangreicheren Sicherheitsvorkehrungen in öffentlichen Verkehrsmitteln und ein größerer Ausschluss von menschlichem Versagen sein.

Die Angst vor dem Fliegen ist mit dem Unfallrisiko nicht zu begründen. Dennoch dürfte das Fliegen nicht immer eine Alternative zum Auto beziehungsweise zu den öffentlichen Verkehrsmitteln auf der Schiene oder der Straße darstellen. [\[1\]](#)

Dipl.-Volkswirtin Juliane Gude

Jährliche Körperschaftsteuerstatistik – Methodik und erste Ergebnisse

Seit dem Veranlagungszeitraum 1992 werden die Daten zur Körperschaftsteuer von der amtlichen Statistik aufbereitet und ausgewertet. Bisher erfolgte dies in einem Turnus von drei Jahren. Aufgrund der langen Abgabefristen der Körperschaftsteuererklärungen bilden die derzeit aktuellsten Daten der dreijährlichen Statistik den Veranlagungszeitraum 2004 ab. Beginnend mit dem Veranlagungszeitraum 2004 liegen nun parallel dazu auch jährlich Daten vor. Dies ermöglicht zeitlich lückenlose Auswertungen zur Steuerbelastung der Unternehmen und zur Wirkungsweise des bestehenden Steuersystems und erhöht zudem die Aktualität der Daten zur Körperschaftsteuer.

Der nachfolgende Beitrag stellt – nach einer kurzen Einführung in das Thema Körperschaftsteuer – die Ergebnisse eines Vergleichs beider Statistiken dar und präsentiert abschließend aktuelle Ergebnisse aus der jährlichen Körperschaftsteuerstatistik 2005.

Die Körperschaftsteuer

Die Körperschaftsteuer ist eine besondere Art der Einkommensteuer für juristische Personen wie Kapitalgesellschaften, andere Personenvereinigungen und Vermögensmassen. Das deutsche Steuersystem gruppiert die existierenden Steuern in verschiedene Kategorien ein. Schaubild 1 auf Seite 1090 zeigt, wie die Körperschaftsteuer einzuordnen ist.

Rechtsgrundlage ist das Körperschaftsteuergesetz (KStG)¹. Es definiert unter anderem die Arten der Steuerpflicht. Diese

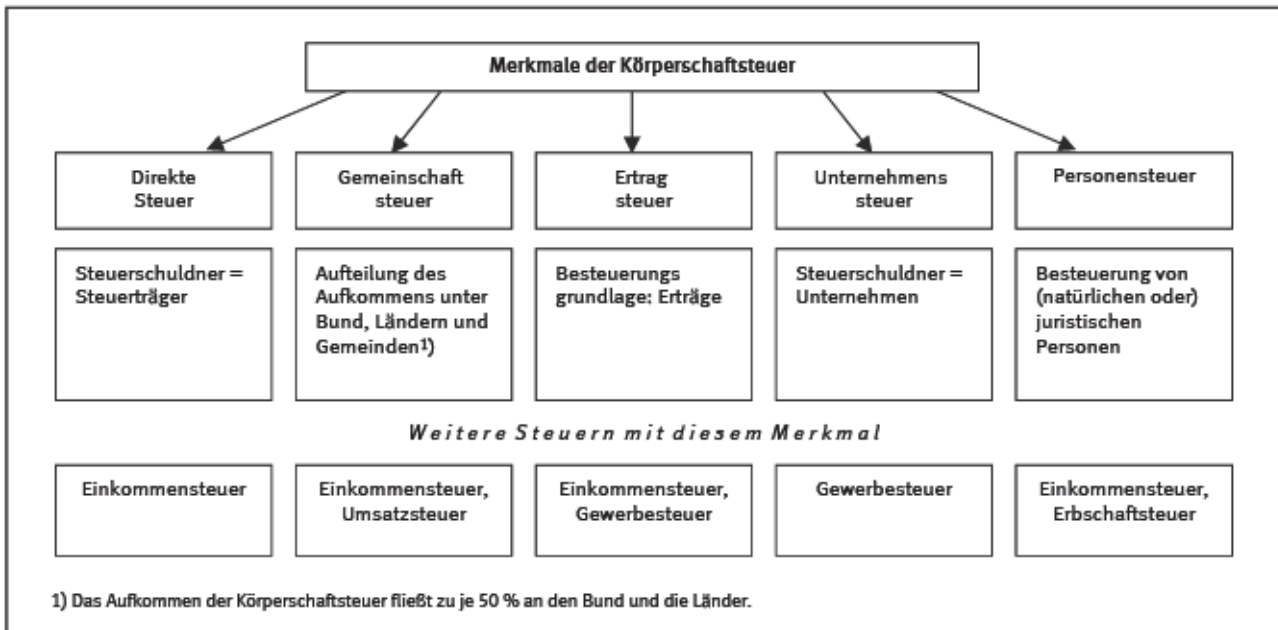
beginnt und endet mit der Rechtsfähigkeit der juristischen Person. Danach wird zwischen unbeschränkter Steuerpflicht (siehe dazu § 1 KStG) und beschränkter Steuerpflicht (siehe dazu § 2 KStG) unterschieden. Unbeschränkt körperschaftsteuerpflichtig sind Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die ihre Geschäftsleitung oder ihren Sitz im Inland haben. Die Besteuerung erstreckt sich dann auf sämtliche inländischen und ausländischen Einkünfte. Befindet sich die Geschäftsleitung oder der Sitz im Ausland, liegt eine beschränkte Körperschaftsteuerpflicht vor. Die Körperschaftsteuer fällt in diesen Fällen nur für die inländischen Einkünfte an. Von der Körperschaftsteuer befreit sind nach § 5 Körperschaftsteuergesetz beispielsweise die Deutsche Bundesbank, die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder rechtsfähige Pensions-, Sterbe- und Krankenkassen sowie Körperschaften, die kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Aufgaben wahrnehmen. Besteuerungsgrundlage ist das Einkommen, das die Körperschaft innerhalb des Kalenderjahres erzielt hat (= zu versteuerndes Einkommen). Der tarifliche Steuersatz lag bis einschließlich des Veranlagungszeitraums 2007 bei 25,0%, ab dem Veranlagungszeitraum 2008 beträgt er 15,0%. Übersicht 1 zeigt in verkürzter Form das Berechnungsschema der Körperschaftsteuer, beginnend beim Bilanzergebnis, über das zu versteuernde Einkommen bis hin zur festgesetzten Körperschaftsteuer.

Die Ermittlung/Berechnung der Steuerschuld erfolgt – analog zur Einkommensteuer – mithilfe einer (Körperschaft-) Steuererklärung (einschließlich diverser Anlagen²), die jährlich vom Steuerpflichtigen auszufüllen ist.

1) Körperschaftsteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. Oktober 2002 (BGBl. I Seite 4144), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 8. April 2010 (BGBl. I Seite 386).

2) Die aktuellen Körperschaftsteuererklärungsvordrucke sowie die Anlagen sind unter folgendem Link abrufbar: <https://www.formulare-bfiv.de>.

Schaubild 1



Die Körperschaftsteuerstatistik

Die Körperschaftsteuerstatistik bildet die Veranlagungen zur Körperschaftsteuer eines Veranlagungszeitraums ab. Neben der festgesetzten Körperschaftsteuerschuld werden dabei Ordnungsmerkmale wie Rechtsform, Wirtschaftszweig, Art der Steuerpflicht und Sitz des Körperschaftsteuerpflichtigen sowie eine Vielzahl von Angaben aus dem Festsetzungsverfahren, unter anderem über die Einkünfte, das zu versteuernde Einkommen, Verlustabzüge und Sondervergünstigungen, erhoben und ausgewertet. Berichtsstellen sind die Finanzverwaltungen, die die Angaben über die Steuerpflichtigen für die Statistik automatisiert aus ihren Festsetzungsdateien übernehmen. Alle drei Jahre muss von den Steuerpflichtigen zusätzlich die Anlage St ausgefüllt werden. Sie

enthält bestimmte Angaben zu Sondertatbeständen (zum Beispiel Abschreibungen, Steuervergünstigungen), die beispielsweise als Grundlage für den Subventionsbericht der Bundesregierung benötigt werden.

Wie bereits erwähnt, existieren ab dem Veranlagungszeitraum 2004 sowohl eine dreijährliche als auch eine jährliche Körperschaftsteuerstatistik. Hauptziel der Aufnahme der jährlichen Statistik war und ist es, die zeitliche Lücke zwischen den Aufbereitungen zur dreijährlichen Statistik zu schließen und so die Aktualität der Daten zur Körperschaftsteuer zu erhöhen. Zudem ermöglichen die jährlichen Daten Auswertungen auf der Grundlage vorläufiger Angaben vor Ablauf des gesamten Bearbeitungszeitraums und können somit bereits frühzeitig erste Tendenzen aufzeigen.

Grundsätzlich erfassen beide Statistiken das gleiche Thema, es bestehen jedoch methodische Unterschiede, die zu Differenzen in den Ergebnissen führen können. Um die methodischen, qualitativen und ergebnisbezogenen Unterschiede abzuschätzen, wurde eine vergleichende Analyse durchgeführt. Ausgewählte Ergebnisse daraus sollen im folgenden Kapitel dargestellt werden.

Ergebnisse aus dem Vergleich der dreijährlichen mit der jährlichen Körperschaftsteuerstatistik

Vergleich der Methodik

Übersicht 2 fasst die methodischen Unterschiede und Gemeinsamkeiten der jährlichen und der dreijährlichen Körperschaftsteuerstatistik zusammen.

Die Daten der jährlichen Statistik werden direkt von den Berichtsstellen, in diesem Fall den Finanzverwaltungen be

Übersicht 1: Verkürztes Berechnungsschema der Körperschaftsteuer

Jahresüberschuss/-fehlbetrag (Handelsbilanz)	
korrigiert um einkommensteuerliche Vorschriften	
- Steuerbilanzgewinn/-verlust	
korrigiert um körperschaftsteuerliche Vorschriften, zum Beispiel:	
- steuerfreie Einnahmen	
- nicht abziehbare Betriebsausgaben	
- verdeckte Gewinnausschüttungen	
- sämtliche Spenden	
- Summe der Einkünfte (= steuerpflichtige Einkünfte)	
- abziehbare Freibeträge und Spenden	
± bei Organschaft: dem Organträger zuzurechnendes Einkommen der Organgesellschaft	
- Gesamtbetrag der Einkünfte	
- vortragsfähige Verluste der Vorjahre	
- Verlustrücktrag aus dem Folgejahr } Verlustabzug	
- Einkommen	
- Freibeträge	
- zu versteuerndes Einkommen	
* Tarifsteuersatz oder geminderter Steuersatz	
- anzurechnende ausländische Steuer	
- Tarifbelastung	
± Körperschaftsteuerminderung/-erhöhung	
- festzusetzende Körperschaftsteuer	
- anzurechnende Kapitalertragsteuer/Zinsabschlag	
= verbleibende Körperschaftsteuer	

Übersicht 2: Vergleich der Methodik der dreijährlichen und der jährlichen Körperschaftsteuerstatistik

	Dreijährliche Statistik	Jährliche Statistik
Rechtsgrundlage	§ 2 Absatz 3 Gesetz über Steuerstatistiken (StStatG)	§ 2b StStatG
Periodizität	dreijährlich	jährlich
Berichtsweg	dezentral, an die Statistischen Ämter der Länder	zentral, an das Statistische Bundesamt
Lieferung (Finanzverwaltung an statistische Ämter)	hauptsächlich über Rechenzentren ¹⁾ , Datenträger, Statistische Blätter	Datenübermittlung über ELSTER ²⁾ -Kopfstelle
Datenumfang	maschinelle und manuelle Fälle, Daten bis 30. September des dritten (von vier) Bearbeitungsjahres	maschinelle Fälle, Daten bis 31. Dezember des vierten und letzten Bearbeitungsjahres
Dateninhalt zum Liefertermin	Daten eines Veranlagungszeitraums	Daten eines Bearbeitungszeitraums (= verschiedene Veranlagungszeiträume)
Merkmalskatalog	identisch	
Aufbereitung	Großrechnerprogramme	SAS-Codes ³⁾
Plausibilisierung der Daten	Doppelfallprüfung, maschinelle Korrekturen, umfangreiche Plausibilitätsprüfungen und anschließende Korrektur (Rückfrage bei Finanzamt) durch die Statistischen Ämter der Länder	Doppelfallprüfung, maschinelle Korrekturen, Korrekturen von Massenfehlern, Erstellen von Fehlerlisten; keine weiteren Korrekturen, nur Hinweise auf Fehler
Auswertungen möglich	etwa 42 Monate nach Ende des Veranlagungszeitraums	etwa 18 Monate nach Ende des Veranlagungszeitraums (auf Grundlage des 1. Bearbeitungsjahres)
Veröffentlichungen	dreijährlich; Fachserie (online), Aufsätze	jährlich (auf Basis von drei Bearbeitungsjahren); Online-Veröffentlichung von Tabellen
Übermittlung von Einzeldaten an	Finanzministerien von Bund und Ländern	zusätzlich an Statistische Ämter der Länder für ihren Erhebungsbereich

1) Übertragung inzwischen in den meisten Ländern auf ELSTER-FT umgestellt. – 2) Für den Datenaustausch mit den Finanzrechenzentren der Länder wurde beim Statistischen Bundesamt eine ELSTER-Kopfstelle eingerichtet. Die Daten der jährlichen Statistik zur Körperschaftsteuer werden verschlüsselt über die ELSTER-Infrastruktur auf die Server in der Kopfstelle übertragen. – 3) SAS = Statistical Analysis System. Computerprogramm für statistische Auswertungszwecke.

ziehungsweise deren Rechenzentren, jährlich an das Statistische Bundesamt (über einen beim Statistischen Bundesamt angesiedelten Server) übermittelt. Für die dreijährliche Statistik senden die gleichen Berichtsstellen die Daten alle drei Jahre an die Statistischen Ämter der Länder.

Der Katalog der erhobenen Merkmale ist in beiden Statistiken identisch. Die jährlichen Datenlieferungen enthalten sämtliche in den Finanzverwaltungen im Vorjahr bearbeiteten maschinellen Fälle verschiedener Veranlagungszeiträume. Die dreijährliche Statistik enthält jeweils alle Daten eines einzigen Veranlagungszeitraums.

Die jährliche Statistik beinhaltet – im Unterschied zur dreijährlichen Statistik – nur maschinelle Fälle, das heißt keine manuellen Fälle⁴⁾, da die manuellen Fälle aller Bundesländer im Statistischen Bundesamt erst noch von Hand in die elektronische Aufbereitung übernommen werden müssten. Der in der Regel geringe Einfluss der manuellen Fälle auf das Gesamtergebnis rechtfertigt den damit verbundenen Zeit- und Personalaufwand nicht. Zudem nimmt die Zahl der manuellen Fälle ab. Zum Datenumfang ist des Weiteren anzumerken, dass in der dreijährlichen Statistik Daten bis zum 30. September des dritten (von vier) Bearbeitungsjahres nach dem Veranlagungszeitraum vorliegen. In der jährlichen Statistik können dagegen Daten bis zum 31. Dezember des vierten und letzten Bearbeitungsjahres verarbeitet werden.

Die Daten zur Körperschaftsteuerstatistik stammen aus dem Besteuerungsverfahren, daher ist grundsätzlich von einer

hohen Qualität auszugehen. Maschinelle Umsetzungen, Korrekturen von Massenfehlern sowie Doppelfallprüfungen (Eliminierung von Doppelfällen) werden in der jährlichen Statistik ähnlich wie in der dreijährlichen Statistik vorgenommen. Weitere auftretende Unplausibilitäten werden in der jährlichen Statistik weitgehend identifiziert und dokumentiert⁵⁾, aufgrund des hohen Aufwands in der Regel⁵⁾ aber – im Gegensatz zur dreijährlichen Statistik – nicht korrigiert. Daher kann es qualitative Einschränkungen geben.

Die Daten werden – in beiden Statistiken – jeweils getrennt nach Veranlagungszeiträumen ausgewertet: In der dreijährlichen Statistik erfolgt die Auswertung auf der Grundlage der Daten von 2,75 Bearbeitungsjahren. Die Ergebnisse, die in der jährlichen Statistik veröffentlicht werden, umfassen drei Bearbeitungsjahre nach dem Veranlagungszeitraum. Die vergleichende Analyse hat gezeigt, dass – wie bereits angenommen – im vierten Jahr hauptsächlich Korrekturen beziehungsweise nur noch wenige Daten eingehen, die zudem keinen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Gesamtergebnisse haben.

Neben der regelmäßigen Standardveröffentlichung ist es bei der jährlichen Statistik möglich, auf Grundlage von ein oder zwei Bearbeitungsjahren bereits erste vorläufige Ergebnisse zu ermitteln. So könnte zum Beispiel bereits im Kalenderjahr 2010 eine erste Sonderauswertung zum Veranlagungszeitraum 2008 durchgeführt werden. Dies trägt neben der einjährigen Periodizität dazu bei, die Aktualität der Körperschaftsteuerstatistik – zum Beispiel zur Nut

3) Unter manuellen Fällen sind die Meldungen zu verstehen, die vom Finanzamt auf Papier, sogenannten statistischen Blättern, an das Statistische Landesamt übermittelt werden. Grund dafür ist unter anderem, dass die statistischen Meldungen zu diesen Fällen (aufgrund ihrer Komplexität) nicht mit den im Finanzamt zur Verfügung stehenden Programmen erstellt werden können. Im Unterschied zu den elektronisch übermittelten Fällen enthalten die statistischen Blätter weniger Informationen/Merkmale. Die Statistischen Ämter der Länder übernehmen die Angaben aus den statistischen Blättern für die elektronische Verarbeitung in das entsprechende elektronische Datenformat.

4) Eine Fehlerliste listet auf, welche Fehler wie oft im Material enthalten sind. Die anschließende Korrektur (zum Beispiel durch Rückfragen bei der Finanzverwaltung) kann im Statistischen Bundesamt aufgrund der großen Datenmenge nicht vorgenommen werden.

5) Massenfehler, beispielsweise aufgrund von Fehlern in den Festsetzungsprogrammen der Finanzverwaltung, werden nach Rücksprache mit der Finanzverwaltung maschinell korrigiert.

zung für Gesetzesreformen – weiter zu erhöhen. Ebenso können – anders als bei der dreijährlichen Statistik – Daten des gesamten Bearbeitungszeitraums von vier Jahren aus gewertet werden.

Vergleich der Ergebnisse des Veranlagungszeitraums 2004

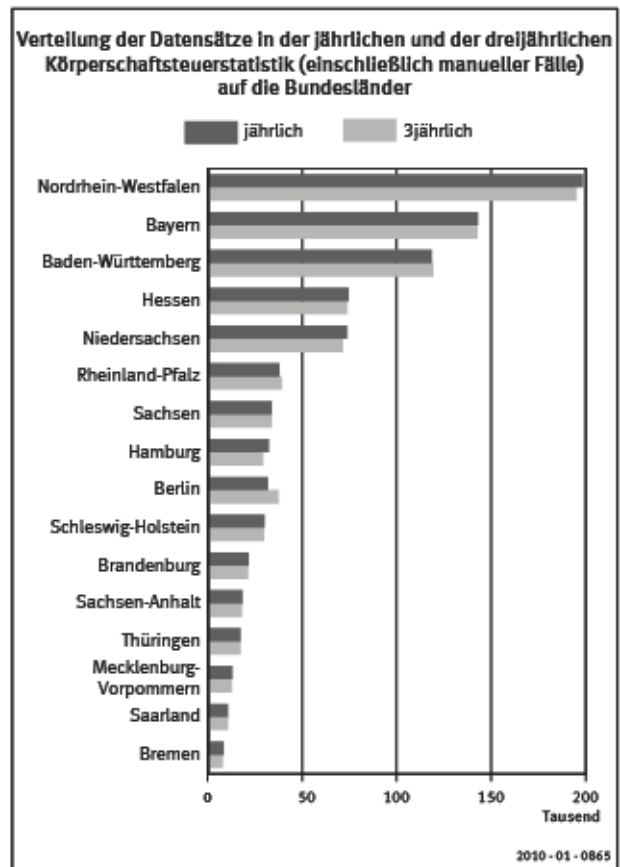
Nachdem die methodischen Unterschiede erläutert wurden, soll im Folgenden aufgezeigt werden, ob dadurch auch Unterschiede in den Ergebnissen bestehen. Grundlage dafür waren die Datenbestände des Veranlagungszeitraums 2004, für den Daten aus beiden Statistiken vorliegen. Für die Untersuchung wurden, soweit möglich, zwei weitgehend vergleichbare Datenbasen geschaffen. Das jährliche Material umfasst einen Bearbeitungszeitraum von drei Jahren, das der dreijährlichen Statistik von 2,75 Jahren. Die Daten der jährlichen Statistik wurden vergleichbaren Doppelfallprüfungen und maschinellen Umsetzungen beziehungsweise Löschungen wie in der dreijährlichen Statistik unterzogen.

Bei der vergleichenden Analyse wurde auch die Qualität ausgewählter Ordnungsmerkmale in der jährlichen Statistik untersucht. Es zeigte sich, dass die Qualität der Rechtsformangabe und des amtlichen Gemeindegeschlüssels mit Fehleranteilen von 0,2 beziehungsweise 0,3 % der geprüften Fälle recht gut ist. Die Fehlerhäufigkeit bei der Wirtschaftszweigangabe lag dagegen für den Veranlagungszeitraum 2004 mit einem Anteil von rund 15,6 % sehr hoch. Dies war jedoch auf eine fehlerhafte Datenübermittlung und einen Programmfehler in der Finanzverwaltung zurückzuführen. Für den darauffolgenden Veranlagungszeitraum 2005 wurden vom Statistischen Bundesamt entsprechende Korrekturen durchgeführt, sodass die Fehleranzahl auf ein akzeptables Niveau gesunken ist.

Die Anzahl der Datensätze (= Anzahl der Körperschaftsteuerpflichtigen) betrug in der jährlichen Statistik 863 403, das waren 3 088 Datensätze mehr als bei der dreijährlichen Statistik, in der 860 315 Datensätze vorlagen. Die manuellen Fälle (370 Fälle), die nur in der dreijährlichen Statistik enthalten sind, spielen hinsichtlich der Differenz keine Rolle. Vielmehr dürfte der Hauptgrund für die Abweichung darin liegen, dass in die dreijährliche Statistik Daten bis zum 30. September des dritten Bearbeitungsjahres, in die jährliche Statistik jedoch Daten bis zum Ende des dritten Bearbeitungsjahres einfließen.

Die Verteilung aller Datensätze auf die Bundesländer zeigt, dass über die Hälfte der Datensätze allein aus den drei Bundesländern Nordrhein Westfalen, Bayern und Baden Württemberg stammt (siehe Schaubild 2). Vier Länder – Rheinland Pfalz, Baden Württemberg, Thüringen und Berlin – weisen mehr Datensätze in der dreijährlichen Statistik aus, in den übrigen Bundesländern ist die Datensatzanzahl in der jährlichen Statistik höher. Während die Abweichungen zwischen der Zahl der Datensätze in der dreijährlichen und der jährlichen Statistik bei den ersten drei der

Schaubild 2



vier oben erwähnten Länder eher gering sind, beträgt sie für Berlin 15,3 %. Dies ist zugleich die höchste prozentuale Abweichung der Datensatzanzahl zwischen beiden Statistiken in den 16 Bundesländern; am geringsten war die Abweichung in Bayern (0,3 %).

Bei der Steuerfestsetzung wird eine Vielzahl steuerrelevanter Tatbestände erfasst und anschließend an die Statistik übermittelt. Die Analyse beschränkt sich jedoch auf die folgenden vier wichtigen Größen, unterteilt nach Gewinn und Verlustfällen⁶⁾:

- Gesamtbetrag der Einkünfte (GdE),
- positives zu versteuerndes Einkommen,
- festgesetzte positive Körperschaftsteuer,
- verbleibender Verlustvortrag zum 31. Dezember 2004.

Tabelle 1 zeigt die Eckwerte der wichtigsten Kennzahlen der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen im Vergleich, wobei bei der dreijährlichen Statistik zusätzlich die manuellen Fälle aus der Betrachtung ausgeklammert werden. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die bereits thematisierte Übererfassung⁷⁾ in der jährlichen Statistik nicht bei allen Eckwerten niederschlägt. So sind beim zu versteuernden Ein

6) Gewinnfälle: der Gesamtbetrag der Einkünfte ist größer oder gleich 0; Verlustfälle: der Gesamtbetrag der Einkünfte ist kleiner als 0.

7) „Übererfassung“ wird in diesem Beitrag folgendermaßen verstanden: Es liegen in der betroffenen/genannten Statistik mehr Fälle beziehungsweise ein höheres Eurovolumen vor als in der anderen Statistik.

Tabelle 1: Vergleich der wichtigsten Kennzahlen der jährlichen und der dreijährlichen Körperschaftsteuerstatistik 2004¹⁾

Kennzahl	Jährliche Statistik 2004		Dreijährliche Statistik 2004				Abweichung ²⁾ zwischen jährlicher und dreijährlicher Statistik (insgesamt)	
	Fälle	Mill. EUR	insgesamt		dar.: ohne manuelle Fälle		Fälle	EUR
			Fälle	Mill. EUR	Fälle	Mill. EUR		
	%							
Gesamtbetrag der Einkünfte								
Gewinnfälle	521 947	106 465	520 237	106 230	519 991	105 566	+0,3	+0,2
Verlustfälle	296 654	-58 348	296 215	-56 515	296 093	-56 139	+0,1	+3,2
Zu versteuerndes Einkommen – positiv								
Gewinnfälle	325 740	88 519	328 109	88 611	327 968	87 963	-0,7	-0,1
Verlustfälle	-	-	-	-	-	-	-	-
Körperschaftsteuer – positiv								
Gewinnfälle	317 070	21 697	320 776	21 723	320 647	21 570	-1,2	-0,1
Verlustfälle	587	34	531	32	530	32	+10,5	+3,9
Verbleibender Verlustabzug zum 31. Dezember 2004								
Gewinnfälle	176 402	155 426	177 188	153 124	177 080	153 020	-0,4	+1,5
Verlustfälle	283 085	334 556	282 658	320 251	282 536	316 720	+0,2	+4,5

1) Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige, ohne Organgesellschaften und ohne Steuerbefreite (partiell Steuerpflichtige). – 2) Positiv = Fallzahl/Eurovolumen jährliche Statistik > Fallzahl/Eurovolumen dreijährliche Statistik; negativ = Fallzahl/Eurovolumen jährliche Statistik < Fallzahl/Eurovolumen dreijährliche Statistik.

kommen der Gewinnfälle und – erwartungsgemäß – bei der positiven Körperschaftsteuer in der jährlichen Statistik weniger Fälle zu verzeichnen. Wie Tabelle 1 zudem zeigt, bewegen sich die prozentualen Abweichungen zwischen der jährlichen und der dreijährlichen Statistik grundsätzlich in einem akzeptablen Rahmen. Die höchste Abweichung ist mit 10,5 % bei der Fallzahl der positiven Körperschaftsteuer der Verlustfälle festzustellen, wobei hier zu beachten ist, dass der dazugehörige absolute Wert im Vergleich zu anderen Kennzahlen sehr gering ist. Wesentlich mehr Bedeutung ist der Abweichung beim Eurovolumen der Verlustfälle beim verbleibenden Verlustabzug zuzumessen: Sie liegt bei 4,5 %. Absolut entspricht das einer Differenz von 14 Milliarden Euro. Bereinigt man die dreijährliche Statistik um die manuellen Fälle, so erhöht sich die Differenz auf 18 Milliarden Euro beziehungsweise 5,6 %. Insgesamt zeigt sich, dass die Abweichungen beim Eurovolumen der Verlustfälle im Vergleich zu den Gewinnfällen erhöht sind. Sie bewegen sich zwischen 3,2 und 4,5 % (ohne manuelle Fälle zwischen 3,9 und 5,6 %).

Der tiefer gehende Vergleich der drei Größen Gesamtbetrag der Einkünfte, festgesetzte positive Körperschaftsteuer und verbleibender Verlustabzug auf Länderebene ergibt ver einzelt weitaus höhere Abweichungen. Beim Eurovolumen reicht die Spanne der Abweichungen in den Bundesländern von -14,1 bis 13,9 % bei den Gewinnfällen und von -23,3 bis 70,7 % bei den Verlustfällen.

Bei der vergleichenden Analyse wurde auch nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte ausgewertet. Die negativen Einkünfte wurden dabei in 14, die positiven in 15 Größenklassen eingeteilt. Ergebnis dieser Auswertung ist, dass sowohl bei der Fallzahl als auch beim Eurovolumen die (absoluten) prozentualen Abweichungen zwischen den Größenklassen nicht gleich verteilt sind. So zeigt sich beispielsweise beim Gesamtbetrag der Einkünfte und beim verbleibenden Verlustabzug, dass mit zunehmender Höhe des Verlusts auch die Abweichungen in den Fallzahlen und im

Eurovolumen zunehmen. Die höchsten prozentualen Abweichungen fallen bei der festgesetzten positiven Körperschaftsteuer in einzelnen Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte an.

Zusammenfassend hat die vergleichende Analyse der Ergebnisse der jährlichen und der dreijährlichen Körperschaftsteuerstatistik gezeigt, dass die für 2004 ermittelten Eckwerte auf Bundesebene gut vergleichbar sind. Bei Auswertungen auf Länderebene ergeben sich zumindest bei einigen Ländern stärkere Unterschiede, sodass die Vergleichbarkeit in diesen Fällen eingeschränkt ist. Ebenso zeigen Auswertungen nach anderen tiefer gehenden Gliederungen (wie zum Beispiel der Größenklassengliederung des Gesamtbetrags der Einkünfte) Unterschiede in einzelnen Ergebnissen auf.

Ergebnisse aus der jährlichen Körperschaftsteuerstatistik 2005

Auswertung der Ordnungsmerkmale

Die jährliche Körperschaftsteuerstatistik 2005⁸⁾ weist 884 195 Körperschaftsteuerpflichtige aus, das sind 20 792 beziehungsweise 2,4 % mehr als in der jährlichen Statistik 2004. Davon waren 838 687 unbeschränkt steuerpflichtig (ohne Organgesellschaften und ohne Organträger, die zugleich Organgesellschaft sind), 7 956 beschränkt steuerpflichtig, 20 022 steuerbefreit (partiell steuerpflichtig) und 17 530 Organgesellschaften und Organträger, die zugleich Organgesellschaft sind.

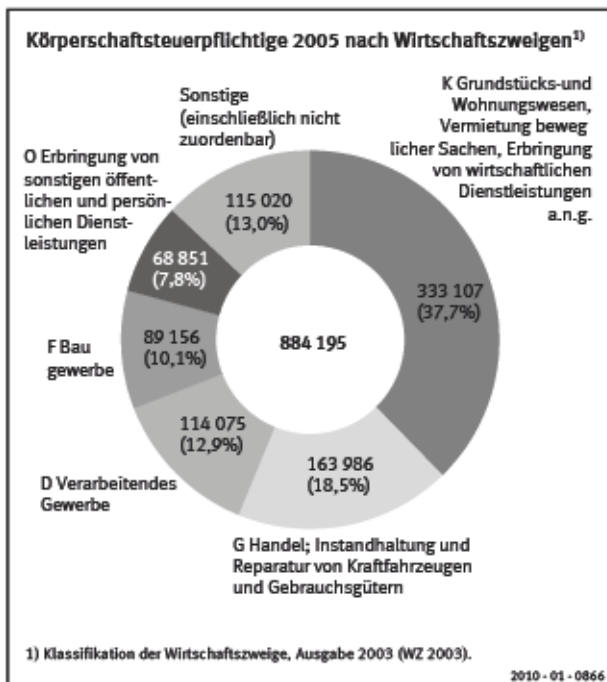
Über die Hälfte aller Körperschaftsteuerpflichtigen (469 847) waren in Nordrhein Westfalen, Bayern und Baden Württemberg ansässig. Die wenigsten Körperschaftsteuerpflichtigen gab es in Mecklenburg Vorpommern (13 016), im Saarland (10 724) und in Bremen (8 295). Ähnlich sah es auch in der jährlichen Statistik 2004 aus.

8) Ausführliche Ergebnisse zur Körperschaftsteuerstatistik 2005 stehen im Publikationsservice des Statistischen Bundesamts (www.destatis.de/publikationen) kostenlos zur Verfügung.

809 846 beziehungsweise 91,6% der Körperschaftsteuerpflichtigen Unternehmen waren 2005 Kapitalgesellschaften, darunter 797 812 (90,2%) in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) und 11 815 (1,3%) in der einer Aktiengesellschaft (AG). Ähnliche Verhältnisse ergaben sich auch im Jahr 2004 (92,1% der Körperschaftsteuerpflichtigen waren damals Kapitalgesellschaften, 90,8% GmbHs und 1,3% AGs). Die Zahl der Körperschaften, die in einer ausländischen Rechtsform geführt wurden, lag 2005 bei 12 048, was einem Anteil von 1,4% entspricht (2004: 7 879 beziehungsweise 0,9%). Ähnlich viele Körperschaften (12 324 beziehungsweise 1,4%) waren 2005 Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts, worunter beispielsweise öffentlich rechtliche Versorgungs-, Verkehrs- und Hafenbetriebe fallen (3 223 beziehungsweise 0,4%). In der jährlichen Körperschaftsteuerstatistik 2004 wurden 3 176 (0,4%) Körperschaften mit dieser Rechtsform gezählt.

Mit einem Anteil von 37,7% waren 2005 die meisten Körperschaftsteuerpflichtigen im Wirtschaftsbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen anderweitig nicht genannt“) tätig (siehe Schaubild 3). Körperschaften aus diesem Wirtschaftsbereich waren am häufigsten in Nordrhein Westfalen angesiedelt, gefolgt von Bayern und Baden Württemberg. 18,5% und damit der zweitgrößte Anteil wurde im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ nachgewiesen. Auch hier führten die oben genannten drei Bundesländer die Rangfolge der Häufigkeit an.

Schaubild 3



114 075 (12,9%) Körperschaften waren 2005 im „Verarbeitenden Gewerbe“ tätig. Lediglich 142 Körperschaftsteuerpflichtige wurden der „Fischerei und Fischzucht“ zugeordnet. (Auf einen Vergleich mit der jährlichen Statistik 2004 wurde an dieser Stelle verzichtet, da die Qualität der Wirtschaftszweigangabe aufgrund von Programmfehlern in der Finanzverwaltung 2004 eingeschränkt war.)

Eckwerte aus der Körperschaftsteuerstatistik 2005

2005 erzielten 540 251 unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige¹⁰⁾ einen positiven Gesamtbetrag der Einkünfte (Gewinnfälle) in Höhe von zusammen 130 Milliarden Euro (siehe dazu Tabelle 2), 298 436 Körperschaften verzeichneten dagegen ein negatives Ergebnis von zusammen – 49 Milliarden Euro (Verlustfälle). Der durchschnittliche Gesamtbetrag der Einkünfte lag damit 2005 bei den Gewinnfällen bei 240 000 Euro, bei den Verlustfällen bei – 166 000 Euro. Zum Vergleich: 2004 wurden 521 947 Gewinnfälle und 296 654 Verlustfälle mit Gesamtvolumina von 106 Milliarden beziehungsweise – 58 Milliarden Euro gezählt (siehe dazu auch Tabelle 1).

Wie das Berechnungsschema zur Körperschaftsteuer (siehe Übersicht 1) zeigt, ergibt sich die tatsächliche Besteuerungsgrundlage (das zu versteuernde Einkommen) aus dem Gesamtbetrag der Einkünfte vermindert um Verlustabzüge und Freibeträge. Ein Verlustabzug kann über einen Verlustvortrag oder einen Verlustrücktrag erfolgen.¹¹⁾ Wird ein Verlust im Veranlagungszeitraum nicht verrechnet/ausgeglichen, kann er in künftige Veranlagungszeiträume vorge tragen werden (Verlustvortrag) oder in zurückliegende Veranlagungszeiträume rückgetragen werden (Verlustrücktrag) und somit die Steuerschuld mindern. Gemäß § 10 Einkommensteuergesetz können beim Verlustvortrag nicht ausgeglichene Verluste bis zu einem Gesamtbetrag der Einkünfte von einer Million Euro unbeschränkt, darüber hinaus bis zur Höhe von 60% des eine Million Euro übersteigenden Gesamtbetrags der Einkünfte abgezogen werden; der Verlustrücktrag dagegen ist auf 511 500 Euro beschränkt.

In das Jahr 2005 wurden von 209 283 unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen Verluste in Höhe von rund 24 Milliarden Euro vorgetragen. 2004 waren es rund 17 Milliarden Euro, verteilt auf 206 264 Steuerpflichtige. Damit war der prozentuale Anstieg beim Volumen mit 38,5% deutlich höher als bei der Fallzahl (+ 1,5%). Der durchschnittliche Verlustvortrag betrug damit 83 000 Euro im Jahr 2004 und 113 000 Euro im Jahr 2005. Die Verlustrückträge waren 2005 mit 644 Millionen Euro deutlich geringer als die Verlustvorträge; sie wurden von 21 925 unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen in Anspruch genommen. Mit 667 Millionen Euro beziehungsweise 24 101 Fällen wurden im Jahr 2004 ähnliche Werte erfasst. Die prozentualen Veränderungsraten betragen somit – 9,0% (Fallzahl) und – 3,5% (Volumen). Nach Abzug von Verlustvorträgen beziehungsweise rückträgen und Frei

9) Die Auswertung erfolgt nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Es ist zu beachten, dass die Angabe des Wirtschaftszweiges bei den beschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen und den Steuerbefreiten keine Pflicht ist.

10) Wird im Folgenden von unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen gesprochen, sind Organgesellschaften und Steuerbefreite (partiell Steuerpflichtige) nicht einbezogen.

11) Siehe dazu § 10d EStG.

Tabelle 2: Eckwerte der jährlichen Körperschaftsteuerstatistik 2005

Kennzahl	Körperschaftsteuerpflichtige			
	insgesamt ¹⁾		dar.: unbeschränkt körperschaft steuerpflichtig ²⁾	
	Anzahl	Mill. EUR	Anzahl	Mill. EUR
Gewinn und Verlustfälle				
Gesamtbetrag der Einkünfte	866 665	83 327	838 687	80 454
Verlustabzug				
Verlustvortrag	214 539	24 439	209 283	23 614
Verlustrücktrag	22 517	665	21 925	644
Zu versteuerndes Einkommen				
positiv	353 236	109 317	344 404	105 406
negativ	306 551	-51 368	298 443	-49 456
Festgesetzte Körperschaftsteuer				
positiv	345 859	26 722	337 057	25 746
negativ	1 350	-32	1 350	-32
Verbleibender Verlustabzug zum 31. Dezember 2005	474 171	554 671	461 695	519 370
Verlustfälle				
Gesamtbetrag der Einkünfte	306 544	-51 360	298 436	-49 448
Verlustabzug				
Verlustvortrag	-	-	-	-
Verlustrücktrag	-	-	-	-
Zu versteuerndes Einkommen				
positiv	-	-	-	-
negativ	306 543	-51 360	298 435	-49 448
Festgesetzte Körperschaftsteuer				
positiv	487	23	481	23
negativ	652	-10	652	-10
Verbleibender Verlustabzug zum 31. Dezember 2005	291 924	363 381	284 139	333 902
Gewinnfälle				
Gesamtbetrag der Einkünfte	560 121	134 687	540 251	129 902
Verlustabzug				
Verlustvortrag	214 539	24 439	209 283	23 614
Verlustrücktrag	22 517	665	21 925	644
Zu versteuerndes Einkommen				
positiv	353 236	109 317	344 404	105 406
negativ	8	-8	8	-8
Festgesetzte Körperschaftsteuer				
positiv	345 372	26 699	336 576	25 723
negativ	698	-22	698	-22
Verbleibender Verlustabzug zum 31. Dezember 2005	182 247	191 291	177 556	185 469

1) Ohne Organgesellschaften. – 2) Ohne Organgesellschaften und ohne Steuerbefreite (partiell Steuerpflichtige).

betragen verblieb 2005 ein positives zu versteuerndes Einkommen von 105 Milliarden Euro, rund 16 Milliarden Euro mehr als 2004. Positive Körperschaftsteuer¹²⁾ (der Gewinnfälle) wurde bei 336 576 unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen festgesetzt und summierte sich auf 26 Milliarden Euro (2004: 22 Milliarden Euro). Der verbleibende Verlustabzug zum 31. Dezember 2005 betrug bei den Gewinn

fällen 185 Milliarden Euro, festgestellt bei 177 556 unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen. Gegenüber 2004 sind das zwar nur 1 154 Fälle mehr, jedoch erhöhte sich der Betrag um 30 Milliarden Euro. Bei den Verlustfällen summiert sich der verbleibende Verlustabzug 2005 auf 334 Milliarden Euro bei 284 139 Fällen. 2004 waren es 283 085 Fälle mit einem Volumen von 335 Milliarden Euro, das heißt die Werte sind nahezu unverändert geblieben.

Abschließend sollen für ausgewählte Wirtschaftszweige die Anzahl der Unternehmen und der erzielte Gesamtbetrag der Einkünfte 2005 gegenübergestellt werden (siehe dazu Schaubild 4 auf Seite 1096).

Der Blick auf die Gewinnfälle zeigt, dass sich die bereits thematisierte Häufigkeit der Körperschaftsteuerpflichtigen im Wirtschaftszweig „Grundstücks und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen anderweitig nicht genannt“ auch in dieser Auswertung widerspiegelt. So hat dieser Wirtschaftszweig einen Anteil von 40,2 % an allen Gewinnfällen. Dem stehen jedoch nur 28,0 % des Volumens des Gesamtbetrags der Einkünfte gegenüber. Das entspricht etwa dem Anteil am Gesamtbetrag der Einkünfte, der sich auch im Bereich „Verarbeitendes Gewerbe“ ergibt. Jedoch ist hier der Anteil der Fälle mit 13,4 % im Vergleich deutlich geringer. Der durchschnittliche positive Gesamtbetrag der Einkünfte liegt deshalb mit 477 000 Euro im Verarbeitenden Gewerbe deutlich höher als im Bereich „Grundstücks und Wohnungswesen ...“ mit 168 000 Euro. Des Weiteren fallen die Werte im Bereich „Kredit und Versicherungsgewerbe“ ins Auge. Einem Anteil von nur 2,0 % an allen Gewinnfällen stehen hier 18,5 % des gesamten positiven Gesamtbetrags der Einkünfte gegenüber. Das entspricht einem Durchschnittswert der Einkünfte von 2,3 Millionen Euro.

Bei den Verlustfällen sind die Anteile von Fällen und Volumen im Wirtschaftszweig „Grundstücks und Wohnungswesen ...“ nahezu ausgeglichen (Volumen: 37,5 %, Fälle: 36,1 %). Der durchschnittliche negative Gesamtbetrag der Einkünfte liegt bei 172 000 Euro. Im Verarbeitenden Gewerbe ist analog zu den Gewinnfällen der Anteil der Fälle (12,4 %) geringer als der des Volumens (19,5 %). Der durchschnittliche negative Gesamtbetrag der Einkünfte summiert sich hier auf 259 000 Euro. Wie auch schon bei den Gewinnfällen zu beobachten war, weicht der Anteil der Fallzahl (1,9 %) im Wirtschaftszweig „Kredit und Versicherungsgewerbe“ stark von dem des Gesamtbetrags der Einkünfte (12,9 %) ab. Mit -1,1 Millionen Euro liegt der Durchschnittswert der Einkünfte weit über denen der zwei zuvor betrachteten Wirtschaftsbereiche. Damit wird deutlich, dass im Kredit und Versicherungssektor die einzelnen Unternehmen mehr (positive wie negative) Einkünfte erwirtschaften als in anderen Wirtschaftsbereichen.

Fazit und Ausblick

Der derzeitige Parallelbetrieb von zentraler jährlicher und dezentraler dreijährlicher Körperschaftsteuerstatistik ist

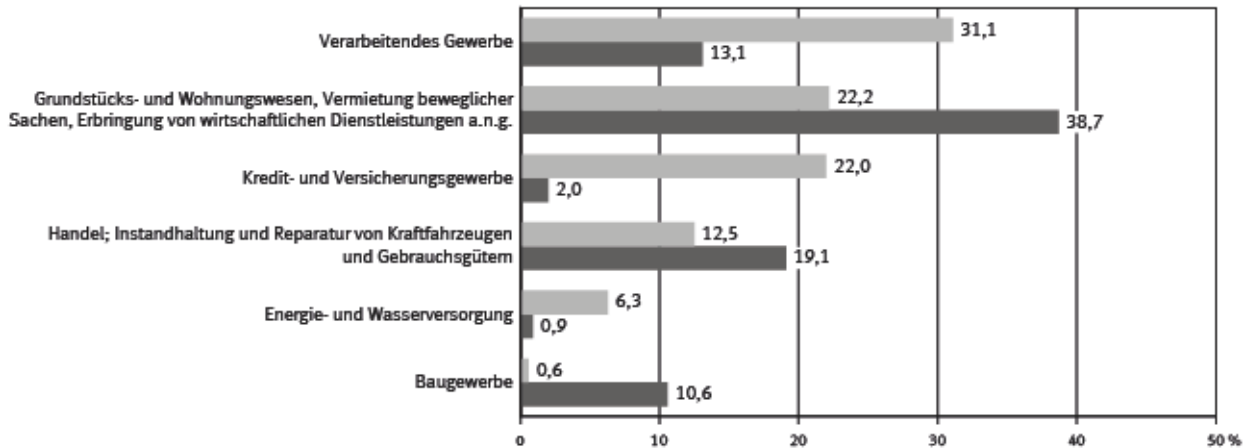
12) Negative Körperschaftsteuer beziehungsweise positive Körperschaftsteuer bei Verlustfällen resultiert aus den Sondervorschriften für den Übergang vom Anrechnungsverfahren (siehe dazu §§ 37, 38 KStG).

Schaubild 4

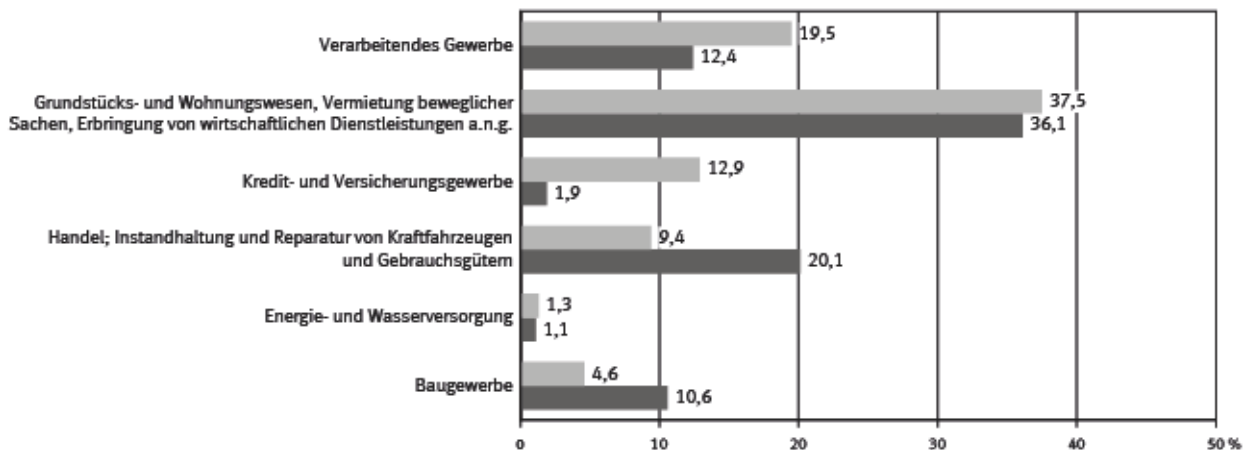
Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige¹⁾ in ausgewählten Wirtschaftszweigen 2005
 Anteile an der Gesamtzahl und am Gesamtbetrag der Einkünfte

■ Gesamtbetrag der Einkünfte ■ Fälle

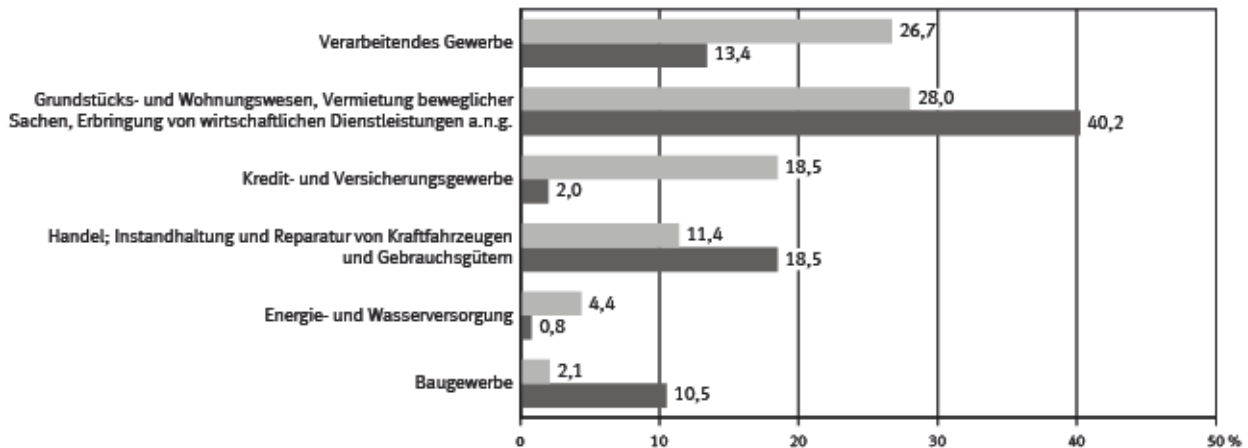
Gewinn- und Verlustfälle



Verlustfälle



Gewinnfälle



1) Ohne Organgesellschaften, ohne Steuerbefreite.

zeitlich begrenzt. Mittelfristig ist geplant, die dezentrale Statistik in das Steuerstatistische Gesamtsystem (StSys)¹³⁾ aufzunehmen und gleichzeitig die Periodizität von dreijährlich auf jährlich umzustellen. Bis dahin können beide Statistiken voneinander profitieren. Die jährliche profitiert von der dreijährlichen Statistik beispielsweise dahingehend, dass neue Merkmale beziehungsweise Änderungen in deren Abgrenzungen relativ zeitnah in die jährliche Statistik übernommen werden können. Zudem können auftretende Fehler in der jährlichen Statistik frühzeitig an die Finanzverwaltungen oder die Statistischen Ämter der Länder rückgemeldet werden, sodass sie entweder noch vor dem Auswertungslauf zur dreijährlichen Statistik bereinigt werden können oder bei der Prüfung der Daten berücksichtigt werden. Somit dient die jährliche Statistik als eine Art Probelauf für die dreijährliche Erhebung.

Der Vergleich der Daten für den Veranlagungszeitraum 2004 hat zudem gezeigt, dass für ausgewählte wichtige Kennzahlen – trotz eingeschränkter Korrekturmöglichkeiten in der jährlichen Statistik – bei den Eckwerten auf Bundesebene eine hohe Übereinstimmung besteht. Tiefer gegliederte Auswertungen (beispielsweise auf Länderebene oder nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte) weisen jedoch teilweise stärkere Abweichungen auf.

Die Daten des Veranlagungszeitraums 2006 der jährlichen Körperschaftsteuerstatistik werden voraussichtlich Ende 2010 veröffentlicht. Die Veröffentlichung der Daten zum Veranlagungszeitraum 2007 der dreijährlichen Statistik ist für das dritte Quartal 2011 geplant. [uu](#)

13) Das System basiert auf dem Konzept der zentralen Statistikproduktion und Datenhaltung. Alle steuerstatistischen Daten sollen künftig in eine zentrale Datenbank importiert und anschließend dort aufbereitet und ausgewertet werden. Das bedeutet, es wird für alle Steuerstatistiken ein einheitliches Datenverarbeitungsverfahren geben, das zwar individuell an die jeweiligen steuerstatistischen Anforderungen angepasst wird, in den Basisfunktionalitäten jedoch einheitlich ist (siehe dazu Ehlert, A.: „Die Neukonzeption des Systems der Steuerstatistiken“ in „Methoden – Verfahren – Entwicklungen“ 2/2008, Downloadpublikation unter www.destatis.de, Pfad: Wissenschaftsforum → Methoden und Verfahren).

Dipl.- Mathematikerin Silvia Deckl und Mitarbeiterinnen

LEBEN IN EUROPA 2009

Bundesergebnisse für Sozialindikatoren über Einkommen, Armut und Lebensbedingungen

Im vorliegenden Artikel werden Ergebnisse für die wichtigsten europäischen Sozialindikatoren aus der amtlichen Erhebung LEBEN IN EUROPA [EU-SILC¹⁾] 2009 vorgestellt. Der Artikel knüpft damit an die frühere Berichterstattung über LEBEN IN EUROPA in dieser Zeitschrift an²⁾. Der Darstellung der Ergebnisse sind einleitende methodische Erläuterungen sowie ein Überblick über das europäische Indikatorenset im Bereich Sozialschutz und soziale Eingliederung vorgeangestellt.

Über LEBEN IN EUROPA/EU-SILC

LEBEN IN EUROPA ist die offizielle Bezeichnung für die in Deutschland seit 2005 erhobene, EU-weit vergleichbare Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen der Bevölkerung in der Europäischen Union (EU-SILC). Rechtsgrundlage für die Erhebung ist die Rahmenverordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2003³⁾, in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz vom 22. Januar 1987. Neben der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 regeln auf europäischer Ebene noch mehrere Durchführungsverordnungen der Europäischen Kommission Details der Implementierung der Erhebung und der jährlich wechselnden Sondermodule (siehe Übersicht 1).

1) European Union Statistics on Income and Living Conditions.

2) Über Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA berichteten zuletzt Sikoski, U./Kuchler, B.: „Wie schätzen private Haushalte ihre finanzielle Situation ein?“ in WiSta 7/2010, Seite 664 ff., sowie Deckl, S.: „LEBEN IN EUROPA 2007 und 2008“ in WiSta 1/2010, Seite 74 ff.

3) Amtsblatt der EU Nr. L 165, Seite 1, zuletzt geändert durch Nr. 5.4. des Anhangs der Verordnung (EG) Nr. 1137/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2008 (Amtsblatt der EU Nr. L 311, Seite 1).

Übersicht 1: Durchführungsverordnungen zu Details der Erhebungsimplementierung und zu jährlichen Sondermodulen bei EU SILC

Verordnung (EG) der Kommission bzw. des Rates	Beschreibung
Nr. 1980/2003 vom 21. Oktober 2003	Definitionen und aktualisierte Definitionen
Nr. 1981/2003 vom 21. Oktober 2003	Aspekte der Feldarbeit und Imputationsverfahren
Nr. 1982/2003 vom 21. Oktober 2003	Regeln für die Stichprobenauswahl und die Weiterbefragung
Nr. 1983/2003 vom 7. November 2003	Verzeichnis der primären Zielvariablen
Nr. 28/2004 vom 5. Januar 2004	Detaillierter Inhalt der Qualitätsberichte (Zwischen und Abschlussbericht) Jährliche Sondermodule ¹⁾
Nr. 16/2004 vom 6. Januar 2004	EU SILC 2005: Vererbung von Armut über Generationen („Intergenerationale Übertragung von Armut“)
Nr. 13/2005 vom 6. Januar 2005	EU SILC 2006: Soziale Partizipation (Teilhabe)
Nr. 315/2006 vom 22. Februar 2006	EU SILC 2007: Wohnbedingungen
Nr. 215/2007 vom 28. Februar 2007	EU SILC 2008: Überschuldung und finanzielle Ausgrenzung
Nr. 362/2008 vom 14. April 2008	EU SILC 2009: Materielle Deprivation
Nr. 646/2009 vom 23. Juli 2009	EU SILC 2010: Verteilung der Ressourcen innerhalb des Haushalts
Nr. 481/2010 vom 1. Juni 2010	EU SILC 2011: Intergenerationale Übertragung von Benachteiligungen

1) Die jährlichen Sondermodule enthalten Fragen zu jährlich wechselnden Schwerpunktthemen, die sich aus dem aktuellen europäischen Politikbedarf ergeben. Daraus werden sogenannte sekundäre Zielvariablen abgeleitet. Die gesetzliche Verankerung erfolgt jeweils über eine Durchführungsverordnung der Europäischen Kommission.

Einzelheiten zum Frageprogramm und zur Methodik der Erhebung EU-SILC können einigen Artikeln entnommen werden, die in früheren Ausgaben dieser Zeitschrift erschienen sind.⁴⁾

Gemäß Anhang II der Rahmenverordnung (EG) Nr. 1177/2003 sind in Deutschland mindestens 8 250 Haushalte für die Querschnittskomponente und mindestens 6 000 Haushalte für die Längsschnittkomponente zu befragen („effektiver Mindeststichprobenumfang“; siehe Übersicht 2 und Schaubild 1 auf Seite 1100).

Übersicht 2: Vorgegebener Stichprobenumfang für die Erhebung LEBEN IN EUROPA

Mindestens erforderlicher effektiver Stichprobenumfang			
Haushalte		Personen im Alter von 16 Jahren und älter	
Querschnittskomponente	Längsschnittkomponente	Querschnittskomponente	Längsschnittkomponente
8 250	6 000	14 500	10 500

Schaubild 1 stellt den effektiven Mindeststichprobenumfang innerhalb der Europäischen Union je Mitgliedstaat dar.

Insgesamt strebt das Statistische Bundesamt für LEBEN IN EUROPA jedes Jahr einen Nettostichprobenumfang von etwa 13 000 bis 14 000 Haushalten an (siehe Tabelle 1), um diese Vorgaben sicher erfüllen zu können. Bei der Festlegung des Stichprobenumfangs für LEBEN IN EUROPA werden Designeffekte, die sich aus der Art des Ziehungsverfahrens ergeben, sowie Schätzungen über die zu erwartende Panelmortalität berücksichtigt.

Übersicht 3 zeigt die Liefertermine der deutschen EU-SILC-Erhebung für Querschnitts- und Längsschnittdaten sowie für Interims- und Endberichte zur Qualität der deutschen EU-SILC-Daten an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat).

Übersicht 3: Liefertermine für EU SILC Daten an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat)

EU SILC/Erhebungsjahr N				
Daten			Nationaler Qualitätsbericht ¹⁾	
Querschnittskomponente	Längsschnittkomponente	Indikatoren (Querschnittskomponente)	Zwischenbericht	Endbericht
1. Oktober Jahr N + 1	31. März Jahr N + 2	1. Oktober Jahr N + 1	31. Dezember Jahr N + 1	31. Dezember Jahr N + 2

1) Beitrag zum Europäischen Qualitätsbericht.

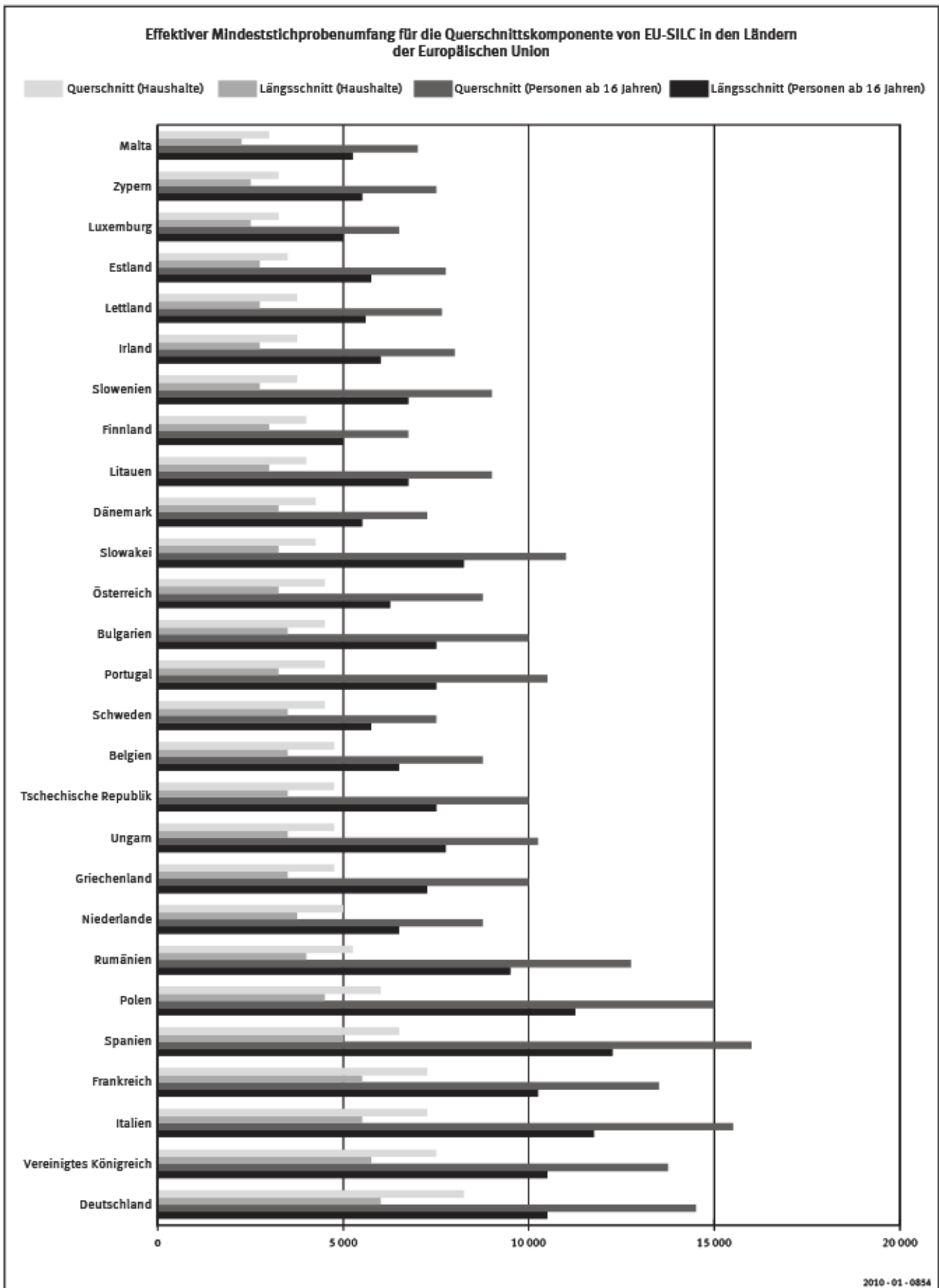
Tabelle 1: Erfasste und hochgerechnete Erhebungseinheiten bei der Erhebung LEBEN IN EUROPA

Gebietsstand	Zahl der Haushalte ¹⁾		Zahl der Personen ¹⁾		Zahl der Personen im Alter von 16 Jahren und älter ¹⁾	
	erfasst	hochgerechnet	erfasst	hochgerechnet	erfasst	hochgerechnet
	Anzahl	1 000	Anzahl	1 000	Anzahl	1 000
	2005					
Deutschland	13 106	38 515	31 276	81 634	24 982	68 640
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	10 288	29 789	24 835	63 067	19 597	54 124
Neue Länder und Berlin	2 818	8 726	6 441	18 567	5 385	14 516
	2006					
Deutschland	13 799	38 896	31 777	81 580	25 979	68 923
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	10 700	29 191	24 965	61 367	20 162	54 411
Neue Länder und Berlin	3 099	9 705	6 812	20 214	5 817	14 512
	2007					
Deutschland	14 153	39 152	31 709	81 453	26 291	69 065
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	10 866	29 692	24 718	62 611	20 243	54 523
Neue Länder und Berlin	3 287	9 459	6 991	18 842	6 048	14 542
	2008					
Deutschland	13 312	39 487	28 904	81 358	24 336	69 176
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	10 151	29 538	22 365	61 879	18 611	52 903
Neue Länder und Berlin	3 161	9 949	6 539	19 479	5 725	16 273
	2009					
Deutschland	13 087	39 581	28 368	81 091	23 832	69 108
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	10 078	31 034	22 179	64 845	18 426	54 777
Neue Länder und Berlin	3 009	8 548	6 189	16 246	5 406	14 331

1) Im Haushaltsfragebogen. – 2) Im Personenfragebogen.

4) Zur Methodik siehe zum Beispiel Horneffer, B./Kuchler, B.: „Drei Jahre Panelerhebung EU-SILC“ in WiSta 8/2008, Seite 650 ff., Sikorski, U.: „Europäische Panelerhebung über Einkommen und Lebensbedingungen“ in WiSta 8/2009, Seite 795 ff., und Sikorski, U./Horneffer, B./Kuchler, B.: „Die Längsschnittdaten von EU-SILC – Datenstruktur und Hochrechnungsverfahren“ in WiSta 11/2009, Seite 1117 ff.

Schaubild 1



LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2009: Bundesergebnisse für Sozialindikatoren über Einkommen, Armut und Lebensbedingungen

Die Europäischen Sozialindikatoren über Einkommen, Armut und Lebensbedingungen sind mithilfe der Offenen Methode der Koordinierung (OMK)⁵⁾ im Bereich Sozialschutz und soziale Teilhabe innerhalb der Europäischen Union vereinbart worden.

Offene Methode der Koordinierung, einheitliches Indikatorenset

Mit der offenen Methode der Koordinierung werden nationale sozialpolitische Reformprogramme in Strategieberichten festgelegt, die auf gemeinsamen europäischen Zielen und Indikatoren basieren. Die aktuell gültige Indikatorenliste wurde 2006 vereinbart⁶⁾. Die Indikatoren sind in folgende Bereiche (Portfolios) mit den Kurzbezeichnungen „OV“, „SI“ und „PN“ gegliedert, wobei einige Indikatoren (zum Beispiel die Armutsgefährdungsquote nach Alter und Geschlecht) mehrfach, das heißt mit ähnlicher oder der gleichen Untergliederung in mehreren Portfolios, enthalten sind:

- Übergreifende Indikatoren („overarching portfolio“); dieses Portfolio besteht insgesamt aus 14 übergreifenden Indikatoren und zwölf Kontextindikatoren.
- Indikatoren der sozialen Eingliederung („streamlined social inclusion portfolio“) mit insgesamt elf Primärindikatoren, drei Sekundärindikatoren und elf Kontextindikatoren.
- Pensionsindikatoren („streamlined objective pensions portfolio“). Das Pensions-Portfolio besteht insgesamt aus jeweils elf Primär- und Sekundärindikatoren und fünf Kontextindikatoren. Der zweite Bereich (nachhaltige Pensionen) enthält keinen Indikator, der aus EU-SILC ermittelt wird.
 - Adäquate Pensionen („adequate pensions“)
 - Nachhaltige Pensionen („sustainable pensions“)
 - Modernisierte Pensionen („modernised pensions“)

Die Portfolios zur sozialen Eingliederung und zu den Pensionen sind jeweils unterteilt in primäre und sekundäre Indikatoren. Allen Bereichen sind darüber hinaus noch sogenannte Kontextindikatoren zugeordnet, die zur Unterstützung der Interpretation der Ergebnisse herangezogen werden sollen. Kontextindikatoren sind beispielsweise der Indikator „Lebenserwartung bei Geburt und im Alter von 65 Jahren“ des übergreifenden Portfolios, der Indikator „Gini-Koeffizient“

des Portfolios zur sozialen Eingliederung und der Indikator „Zusammensetzung des Einkommens nach Quellen (ältere Menschen)“ des ersten Pensions-Portfolios.

Die EU-Mitgliedstaaten und die für die EU-Sozialpolitik zuständige Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der Europäischen Kommission nutzen die Indikatorenlisten als gemeinsames Steuerungsinstrument zum Messen und Bewerten der nationalen sozialpolitischen Maßnahmen. Im Sinne der gemeinsamen Strategie sollen die nationalen Strategieberichte im Bereich Sozialschutz und soziale Eingliederung mindestens die vereinbarten Primärindikatoren enthalten.

Die aus LEBEN IN EUROPA ermittelten Indikatoren sind für die nationale und europäische Sozialpolitik von großer Bedeutung und fließen unter anderem in den Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung⁷⁾, in den „Nationalen Strategiebericht Sozialschutz und soziale Eingliederung“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und

Übersicht 4: OMK Hauptindikatoren aus EU SILC

Indikator Nr.	Beschreibung	Untergliederung
1a	Armutsgefährdung: - Armutsgefährdungsquote - Armutsgefährdungsschwelle	nach Alter: - insgesamt - 0 bis 17 Jahre - 18 bis 64 Jahre - 65 Jahre und älter
1b	Armutsintensität: Relative Armutsgefährdungslücke	nach Alter: - insgesamt - 0 bis 17 Jahre - 18 bis 64 Jahre - 65 Jahre und älter
2	Einkommensungleichheit: S80/S20 Rate	Insgesamt
7a	Relatives Einkommensmedianverhältnis älterer Menschen: Verhältnis zwischen dem Einkommen von Personen ab 65 Jahren und dem von Personen bis 64 Jahren	Insgesamt
7b	Aggregierte Ersatzrate: Verhältnis zwischen dem Pensionseinkommen von Personen zwischen 65 und 74 Jahren und dem Median des Erwerbseinkommens ¹⁾ von Personen zwischen 50 und 59 Jahren	nach Geschlecht
9	Armutsgefährdung: - Armutsgefährdungsquote, verankert im Basisjahr 2005 ²⁾	nach Alter: - insgesamt - 0 bis 17 Jahre - 18 bis 64 Jahre - 65 Jahre und älter nach Geschlecht: - ab 18 Jahre
11	Armutsgefährdung: - Armutsgefährdungsquote Erwerbstätiger	nach Geschlecht

1) Ohne staatliche Sozialleistungen. - 2) Die Fortrechnung für die Folgejahre erfolgt anhand des Inflationsfaktors.

5) Die offene Methode der Koordinierung im Bereich Sozialschutz und soziale Eingliederung wurde im Jahr 2000 auf dem Rat von Lissabon mit dem Ziel eingeführt, die Sozialpolitik in der Europäischen Union effizienter zu gestalten.

6) Im Zusammenhang mit der Verabschiedung eines neuen Rahmenwerks für Sozialschutz und soziale Eingliederung durch den Europäischen Rat im März 2006. Die aktuellen Indikatorensets stellen eine Weiterentwicklung der früheren „Laeken-Indikatoren“ dar. Etwas später wurden zusätzlich Indikatoren zu Gesundheit (2008) sowie zu materieller Deprivation und zum Wohnen (2009) vereinbart.

7) Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.): „Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung“, Juli 2008.

Übersicht 5: OMK-Primärindikatoren und OMK-Sekundärindikatoren aus EU-SILC zur sozialen Eingliederung

Primärindikator	Beschreibung	Untergliederung	
SI-P1	Armutsgefährdung: – Armutsgefährdungsquote – Armutsgefährdungsschwelle	nach Alter: – insgesamt – 0 bis 17 Jahre – 18 bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	nach Geschlecht: – ab 18 Jahre
SI-P2	Armutsgefährdung: – Dauerhafte Armutsgefährdungsquote	nach Alter: – insgesamt – 0 bis 17 Jahre – 18 bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	nach Geschlecht: – ab 18 Jahre
SI-P3	Armutsgefährdung: – Relative Armutsgefährdungslücke	nach Alter: – insgesamt – 0 bis 17 Jahre – 18 bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	nach Geschlecht: – ab 18 Jahre
SI-P8	Materielle Deprivation: – Rate der materiellen Deprivation	nach Alter/Geschlecht: – insgesamt – 0 bis 17 Jahre – 18 bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	
SI-P9	Wohnen: ¹⁾		
SI-P11	Wohlstand von Kindern: ¹⁾		
Sekundärindikator	Beschreibung	Untergliederung	
SI-S1	Armutsgefährdung: – Armutsgefährdungsquote	nach Alter: – insgesamt – 0 bis 17 Jahre – 18 bis 24 Jahre – 25 bis 54 Jahre – 55 bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	nach Geschlecht: – ab 18 Jahre
SI-S1a	Armutsgefährdung: – Armutsgefährdungsquote nach dem Haushaltstyp	Haushalte ohne Kind ²⁾ : – ein Erwachsener, jünger als 65 Jahre – ein Erwachsener, 65 Jahre oder älter – alleinlebende Frau – alleinlebender Mann – zwei Erwachsene, davon mindestens eine Person 65 Jahre oder älter – zwei Erwachsene, beide unter 65 Jahren – andere Haushalte Haushalte mit Kind(em) ²⁾ : – Alleinerziehende (ein Kind oder mehrere Kinder) – zwei Erwachsene mit einem Kind – zwei Erwachsene mit zwei Kindern – zwei Erwachsene mit drei oder mehr Kindern – drei oder mehr Erwachsene mit Kind(em)	
SI-S1b	Armutsgefährdung: – Armutsgefährdungsquote nach der Arbeitsintensität des Haushalts	nach Alter: – insgesamt – 0 bis 17 Jahre – 18 bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	nach Geschlecht: – ab 18 Jahre
SI-S1c	Armutsgefährdung: – Armutsgefährdungsquote nach dem überwiegenden Beschäftigungsstatus ³⁾	nach Geschlecht: – ab 18 Jahre	
SI-S1d	Armutsgefährdung: – Streuung um die Armutsgefährdungsschwelle	nach Alter: – insgesamt – 0 bis 17 Jahre – 18 bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	nach Geschlecht: – ab 18 Jahre
SI-S1e	Armutsgefährdung: – Armutsgefährdungsquote nach dem Wohneigentümerstatus	nach Alter: – insgesamt – 0 bis 17 Jahre – 18 bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	nach Geschlecht: – ab 18 Jahre
SI-S4	Materielle Deprivation: – Ausmaß der materiellen Deprivation	Insgesamt	
SI-S5	Wohnen: – Wohnkostenbelastung	nach Alter: – insgesamt – 0 bis 17 Jahre – 18 bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	
SI-S6	Wohnen: – Überbelegungsquote	nach Alter: – insgesamt – 0 bis 17 Jahre – 18 bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	

1) Die Definition für diesen Primärindikator wurde noch nicht festgelegt. – 2) Kinder unter 18 Jahren und Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben. – 3) Im Einkommensbezugsjahr (Vorjahr der Erhebung).

Übersicht 6: OMK-Primärindikatoren und OMK-Sekundärindikatoren aus EU-SILC zu Renten/Pensionen

Erster Bereich: Adäquate Pensionen			
Primärindikator	Beschreibung	Untergliederung	
PN-P1	Armutsgefährdung: – Armutsgefährdungsquote älterer Menschen	nach Alter/Geschlecht: – bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	
PN-P2	Relatives Medianeinkommen älterer Menschen: – Verhältnis zwischen dem Median des Äquivalenzeinkommens von 65-jährigen und Älteren und dem von bis 64-jährigen	nach Geschlecht	
PN-P3	Aggregierte Ersatzrate: – Verhältnis zwischen dem Median des Einkommens aus Rente/Pension von 65- bis 74-jährigen und dem Median des Erwerbseinkommens von 50- bis 59-jährigen (ohne staatliche Sozialleistungen)	nach Geschlecht	
Sekundärindikator	Beschreibung	Untergliederung	
PN-S1	Armutsgefährdung: – Armutsgefährdungsquote älterer Menschen	nach Alter/Geschlecht: – bis 59 Jahre – bis 74 Jahre – 60 Jahre und älter – 75 Jahre und älter	
PN-S2	Relatives Medianeinkommen älterer Menschen: – Verhältnis zwischen dem Median des Äquivalenzeinkommens von 60-jährigen und Älteren und dem von bis 59-jährigen	nach Geschlecht	
PN-S3	Aggregierte Ersatzrate: – Verhältnis zwischen dem Median des Einkommens aus Rente/Pension von 65- bis 74-jährigen und dem Median des Erwerbseinkommens von 50- bis 59-jährigen (mit staatlichen Sozialleistungen)	nach Geschlecht	
PN-S4	Einkommensungleichheit: – S80/S20-Rate	nach Alter: – bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	
PN-S5	Armutsintensität: – Relative Armutsgefährdungslücke	nach Alter: – 65 Jahre und älter – 75 Jahre und älter	
PN-S6	Armutsgefährdung: – Armutsgefährdungsquote von Rentnern/Pensionären (überwiegender Erwerbsstatus: Ruhestand)	Geschlecht	
PN-S7	Armutsgefährdung: – Armutsgefährdungsquote älterer Menschen nach ihrem Wohneigentümerstatus	nach Alter: – 60 Jahre und älter – 65 Jahre und älter – 75 Jahre und älter	nach Wohneigentümerstatus: – in Wohneigentum – in Wohneigentum (mit laufendem Kredit) – Mieter (Marktmiete zahlend) – Mieter, mietfrei oder reduzierte Miete
PN-S8	Armutsgefährdung: – Armutsgefährdungsquote auf Basis 50% und 70% des Schwellenwertes in der Gruppe der älteren Menschen (60 Jahre und älter, 65 Jahre und älter, 75 Jahre und älter)	nach Alter: – 60 Jahre und älter – 65 Jahre und älter – 75 Jahre und älter	
Dritter Bereich: Modernisierte Pensionen			
Primärindikator	Beschreibung	Untergliederung	
PN-P9	Armutsgefährdung: – Geschlechtsunterschiede in der Armutsgefährdungsquote	nach Alter: – bis 64 Jahre – 65 Jahre und älter	nach Haushaltstyp: – insgesamt – alleinlebende Frauen – alleinlebende Männer
PN-P10	Relatives Medianeinkommen älterer Menschen: – Geschlechtsunterschiede beim Verhältnis zwischen dem Median des Äquivalenzeinkommens von 65-jährigen und Älteren und dem von bis 64-jährigen	nach Haushaltstyp: – insgesamt – alleinlebende Frauen – alleinlebende Männer	
PN-P11	Aggregierte Ersatzrate: – Verhältnis zwischen dem Median des Einkommens aus Rente/Pension von 65- bis 74-jährigen und dem Median des Erwerbseinkommens von 50- bis 59-jährigen (ohne staatliche Sozialleistungen)	nach Geschlecht	
Sekundärindikator	Beschreibung	Untergliederung	
PN-S11	Relatives Medianeinkommen älterer Menschen: – Geschlechtsunterschiede beim Verhältnis zwischen dem Median des Äquivalenzeinkommens von 65-jährigen und Älteren und dem von bis 64-jährigen	nach Alter: – unter 60 Jahre – 60 Jahre und älter – unter 75 Jahre – 75 Jahre und älter	nach Haushaltstyp: – insgesamt – alleinlebende Frauen – alleinlebende Männer

in den „Gemeinsamen Bericht über Sozialschutz und soziale Eingliederung“ der Europäischen Kommission ein.⁸⁾

Übersicht 4 zeigt die Primärindikatoren des übergreifenden Portfolios (auch als „OMK-Hauptindikatoren“ bezeichnet), die aus EU-SILC ermittelt werden.

Primär- und Sekundärindikatoren aus dem Portfolio zur sozialen Eingliederung, die aus EU-SILC ermittelt werden, sind in Übersicht 5 dargestellt.

Primär- und Sekundärindikatoren aus dem Pensions-Portfolio, die aus EU-SILC ermittelt werden, enthält Übersicht 6.

Berechnungsgrundlagen zur Ermittlung der Sozialindikatoren

Um die Sozialindikatoren zu ermitteln, wird das Nettoäquivalenzeinkommen der Personen verwendet. Es handelt sich dabei um das bedarfsgewichtete, verfügbare Haushaltseinkommen, das allen Personen eines Haushalts zugeschrieben wird. Die Bedarfsgewichtung erfolgt anhand der modifizierten OECD-Skala, mit der dem ersten Erwachsenen im Haushalt das Gewicht 1,0 zugeordnet wird, jedem weiteren Erwachsenen sowie Kindern ab 14 Jahren jeweils das Gewicht 0,5 und allen Haushaltsmitgliedern unter 14 Jahren jeweils das Gewicht 0,3. Daraus ergibt sich für jeden einzelnen Haushalt ein individuelles Gesamtgewicht, das von Anzahl und Alter der Haushaltsmitglieder abhängt. Das Nettoäquivalenzeinkommen ergibt sich, indem das verfügbare Haushaltseinkommen [einschließlich staatlicher Sozialleistungen⁹⁾] durch das Gesamtgewicht für den Haushalt dividiert wird. Bei einem Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren ergibt sich beispielsweise das Gesamtgewicht 2,1 (1,0 + 0,5 + 0,3 + 0,3).

Durchschnittswerte¹⁰⁾ für die Europäische Union als Ganzes oder Teile der EU wie beispielsweise die Eurozone, die derzeit aus 16 Ländern besteht, können durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) für das Erhebungsjahr 2009 erst dann ermittelt werden, wenn die Ergebnisse der dazugehörigen EU-Staaten vollständig vorliegen. Dies war bei Redaktionsschluss dieses Artikels noch nicht der Fall. Die in den folgenden Abschnitten dargestellten Ergebnisse aus EU-SILC 2009 umfassen deshalb lediglich diejenigen einzelstaatlichen Ergebnisse, die bei Redaktionsschluss bereits vorlagen.¹¹⁾

Ergebnisse zur Einkommensverteilung (Nettoäquivalenzeinkommen) aus LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2009

Bevor auf die Armutsgefährdung in der Bevölkerung und auf weitere OMK-Hauptindikatoren näher eingegangen wird,

Tabelle 2: Mittelwerte des Äquivalenzeinkommens in Deutschland EUR je Jahr

Bevölkerungsgruppe	Durchschnitt		Median	
	2007 ¹⁾	2008 ¹⁾	2007 ¹⁾	2008 ¹⁾
Insgesamt	21 086	21 223	18 309	18 586
nach dem Geschlecht				
Frauen	20 595	20 814	17 909	18 219
Männer	21 595	21 648	18 777	18 927
nach dem Alter				
18- bis 24-Jährige	19 230	19 117	17 678	17 784
25- bis 49-Jährige	22 428	22 707	19 767	20 186
50- bis 64-Jährige	22 857	22 545	19 845	20 087
65-Jährige und Ältere ..	19 177	19 312	16 498	16 804
nach dem Haushaltstyp				
Haushalte ohne Kind ²⁾ .	21 682	21 673	18 583	18 899
dar.: Alleinlebende	18 168	18 306	15 580	15 894
Haushalte mit Kind(ern)	20 323	20 619	18 062	18 249
darunter:				
Alleinerziehende	13 781	13 862	12 438	12 792
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	21 575	22 022	18 994	19 334
nach dem Wohnstatus				
Eigentümer	23 476	23 679	20 347	20 640
Mieter	18 094	18 077	15 681	15 896
nach dem überwiegenden Beschäftigungsstatus ³⁾				
Erwerbstätige	23 812	23 957	20 945	21 536
Nichterwerbstätige	17 248	17 310	15 449	15 684
Arbeitslose	12 053	11 321	9 999	9 600
Personen im Ruhestand	17 737	18 220	15 924	16 423
nach dem höchsten erworbenen Bildungsabschluss ⁴⁾				
niedrig	17 049	16 876	15 412	15 451
mittel	20 089	19 903	18 014	18 331
hoch	26 128	26 820	22 450	23 223

1) Einkommensbezugsjahr. – 2) Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, wenn sie nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben. – 3) Personen ab 18 Jahren. Maßgeblich für die Eingruppierung ist die häufigste Beschäftigung (mehr als sechs Monate) im Einkommensbezugsjahr. – 4) Personen ab 18 Jahren. Bildungsabschluss nach der Bildungsklassifikation ISCED (International Standard Classification of Education): niedrig = Vorschule, Primärbereich und Sekundarstufe; mittel = Sekundarstufe und Post-Sekundarbereich; hoch = Tertiärbereich.

folgt zunächst ein Blick auf die Einkommensverteilung in Deutschland im Jahr 2008. Tabelle 2 und die Schaubilder 2 und 3 zeigen die Medianwerte des Nettoäquivalenzeinkommens verschiedener Bevölkerungsgruppen beziehungsweise deren Entwicklung im Vergleich zum Jahr 2007.

Im Jahr 2008 belief sich das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung auf 21 223 Euro je Jahr (1 769 Euro monatlich) und war damit um 1 % höher als 2007 (21 086 Euro je Jahr oder 1 757 Euro monatlich). Der Median des Äquivalenzeinkommens betrug im gleichen Jahr 18 586 Euro je Jahr (1 549 Euro monatlich), im Vergleich zum Wert im Jahr 2007 (18 309 Euro je Jahr oder 1 526 Euro monatlich) entspricht dies ebenfalls einem Anstieg um 1 %.

Bei der Analyse von Einkommensverteilungen und Armutsphänomenen wird in der Regel vorzugsweise als Mittelwert

8) Nationale und europäische Berichte stehen im Internetangebot des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (www.bmas.de/portal/28710) beziehungsweise der Generaldirektion für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der Europäischen Kommission (www.ec.europa.eu/social) unter dem Thema „Sozialschutz und soziale Eingliederung“ zur Verfügung.

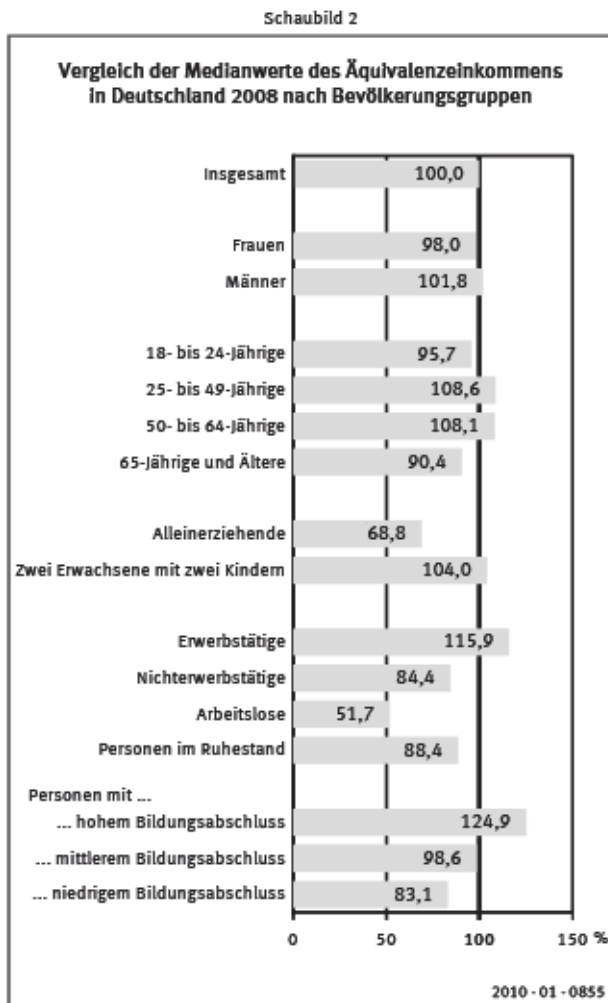
9) Hierzu zählen beispielsweise Arbeitslosenunterstützung, Alters- und Hinterbliebenenleistungen, Krankengeld und Invaliditätsleistungen, Familienleistungen (Kindergeld) und Wohnungsbeihilfen.

10) Rechnerisch werden solche EU-Ergebnisse als gewichtete Durchschnitte der Ergebnisse der Mitgliedstaaten ermittelt, wobei die Gewichtung entsprechend der Einwohnerzahlen vorgenommen wird.

11) Aus folgenden EU-Mitgliedstaaten lagen noch keine Ergebnisse vor: Bulgarien, Dänemark, Irland, Griechenland, Italien, Vereinigtes Königreich.

der Median betrachtet. Auf die Durchschnittseinkommen nach sozialen Gruppen wird daher im weiteren Verlauf nicht mehr näher eingegangen, dafür sei an dieser Stelle auf die Tabelle 2 verwiesen.

Schaubild 2 zeigt den Vergleich der Medianwerte des Äquivalenzeinkommens verschiedener soziodemografischer Bevölkerungsgruppen mit dem Median des Äquivalenzeinkommens insgesamt.

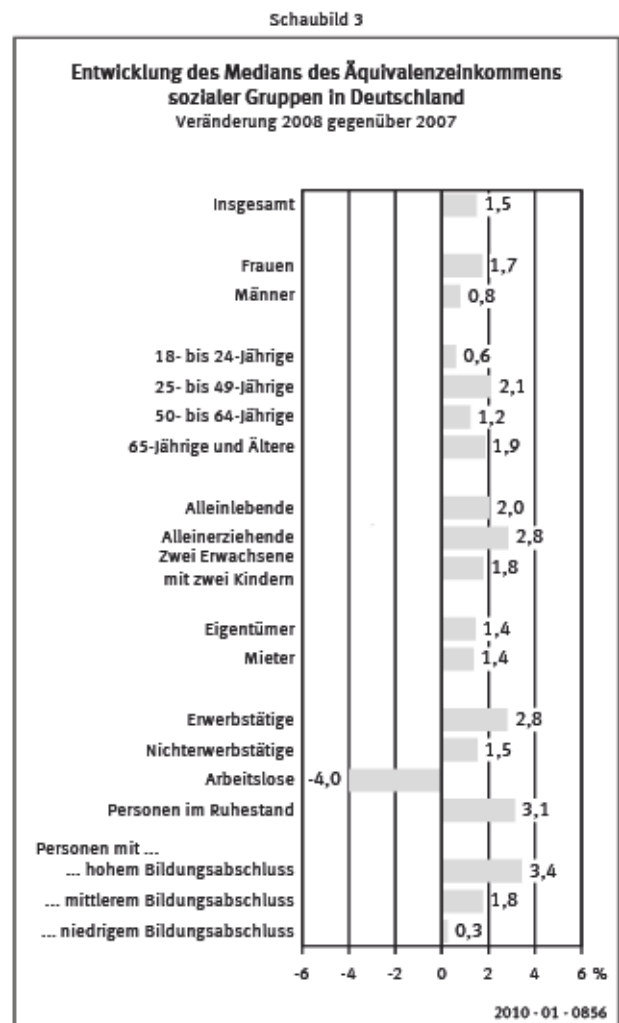


Untergliedert nach dem Bildungsstand wurde das höchste mittlere Äquivalenzeinkommen 2008 mit 23 223 Euro von Personen mit hohem Bildungsstand erzielt, das war knapp ein Viertel mehr als der Bundesdurchschnitt (18 586 Euro jährlich). Differenziert man die Bevölkerung nach dem überwiegenden Beschäftigungsstatus, so hatten Erwerbstätige im Mittel mit 21 536 Euro jährlich rund 2,2-mal so viel Einkommen zur Verfügung wie Arbeitslose (9 600 Euro jährlich). Personen im Ruhestand kamen 2008 auf 16 423 Euro je Jahr.

Bei Personen in Haushalten ohne Kind lag der Median des Jahreseinkommens 2008 mit 18 899 Euro moderat über dem Bundesdurchschnitt (18 586 Euro) und etwas höher als bei Haushalten, in denen Kinder lebten (18 249 Euro je Jahr). Alleinerziehende hatten in der Untergliederung nach

Haushaltstypen das niedrigste Einkommen: Ihr mittleres Jahreseinkommen betrug nur 12 792 Euro, während dieses bei zwei Erwachsenen mit zwei Kindern bei 19 334 Euro je Jahr lag. Personen, die in Wohneigentum lebten, hatten im Median mit 20 640 Euro jährlich rund 1,3-mal so viel Einkommen zur Verfügung wie Personen in Mieterhaushalten (15 896 Euro jährlich). Betrachtet man unterschiedliche Altersklassen, so ist festzustellen, dass Personen mittleren Alters über deutlich mehr Einkommen verfügen konnten als junge und ältere Menschen: Während die mittleren jährlichen Einkommen der 25- bis 49-Jährigen (20 186 Euro) und der 50- bis 64-Jährigen (20 087 Euro) deutlich über dem Bundesmedian (18 586 Euro) lagen, betrug der Median des Äquivalenzeinkommens der 18- bis 24-Jährigen lediglich 17 784 Euro je Jahr (rund 96 % des Bundesmedians) und der Median des Äquivalenzeinkommens der 65-Jährigen und Älteren 16 804 Euro jährlich (rund 90 % des Bundesmedians).

Im Gegensatz zu den übrigen sozialen Gruppen, die im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr (2007) mehr oder weniger starke Einkommensanstiege verzeichnen konnten, ist der Median des Äquivalenzeinkommens von Arbeitslosen gegenüber 2007 gesunken (siehe Schaubild 3): Mit 9 600 Euro im Jahr 2008 lag er um etwa 4 % niedriger als der



Median des Äquivalenzeinkommens dieser Personengruppe im Jahr 2007 (9999 Euro). Schaubild 3 zeigt die Zu- und Abnahmen des Medians des Jahresäquivalenzeinkommens 2008 gegenüber 2007 bei den unterschiedlichen sozio demografischen Bevölkerungsgruppen.

Die Einkommensungleichheit wird im OMK-Portfolio mit der sogenannten S80/S20-Rate gemessen: Dieser Wert bildet den Quotienten aus dem Gesamteinkommen der 20 Prozent einkommensstärksten und dem Gesamteinkommen der 20 Prozent einkommensschwächsten Personen ab und wird auch als „Verhältnis zwischen oberem und unterem Fünftel der Einkommensverteilung“ bezeichnet. Je höher der ermittelte Wert der S80/S20-Rate ausfällt, desto größer ist das Gefälle zwischen Einkommensschwachen und Einkommensstarken in der untersuchten Bevölkerungsgruppe.

Im Jahr 2008 betrug die S80/S20-Rate in Deutschland 4,5 (siehe Tabelle 3). Dies bedeutet, dass das Einkommen des obersten Fünftels der Verteilung (das heißt der einkommensstärksten 20 Prozent der Bevölkerung) in Deutschland im Jahr 2008 etwa 4,5-mal so hoch war wie das des unteren Fünftels. Im Vergleich mit den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union liegt Deutschland damit auf einem der hinteren Ränge. Niedrigere Werte für die S80/S20-Rate ergaben sich 2008 beispielsweise für viele Nachbarstaaten Deutschlands (Belgien: 3,9; Tschechische Republik: 3,5;

Frankreich: 4,4; Luxemburg: 4,3; Niederlande: 4,0; Österreich: 3,7). Den höchsten Wert verzeichnete Lettland (7,3), gefolgt von Rumänien (6,7) und Litauen (6,3).

Der Gini-Koeffizient, der neben der S80/S20-Rate häufig als ein weiteres Maß zur Darstellung der Einkommensungleichheit innerhalb der Bevölkerung herangezogen wird, lag in Deutschland im Einkommensbezugsjahr 2008 bei 29,1% (2007: 30,2%).¹²⁾

Die Einkommenssituation von 65-Jährigen und Älteren

Setzt man das mittlere Einkommen von 65-Jährigen und Älteren ins Verhältnis zu dem der unter 65-Jährigen, so ergibt sich ein Anteilswert, der die monetäre Situation von Menschen im Ruhestandsalter mit der von Menschen im erwerbsfähigen Alter vergleicht (OMK-Hauptindikator OV-7a). Im Jahr 2008 standen in Deutschland demnach 65-Jährigen und Älteren knapp 90 % (0,88) des Einkommens von bis zu 64-Jährigen zur Verfügung. EU-weit lag Deutschland damit auf einem der vorderen Ränge und etwa gleichauf mit den Niederlanden (0,86). Die niedrigsten Werte innerhalb der EU verzeichneten im Jahr 2008 Lettland (0,58), Zypern (0,59) und Estland (0,66), die höchsten Ungarn (1,02), Luxemburg (1,01) und Frankreich (0,98).

Tabelle 3: OMK Hauptindikatoren 2008 – Deutschland im EU Vergleich

EU Mitgliedstaaten	OV 1a: Schwellenwert für Armutsgefährdung (allein Lebende/r)	OV 1a: Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen	OV 1b: Relative Armutsgefährdungslücke	OV 11: Armutsgefährdungsquote Erwerbs-tätiger nach Sozialleistungen	OV 7a: Relatives Einkommensmedianverhältnis älterer Menschen	OV 7b: Aggregierte Ersatzrate	OV 9: Armutsgefährdungsquote, verankert im Basisjahr 2005	OV 2: S80/S20 Rate
	EUR je Jahr	%					%	
Österreich	11931	12,0	17,2	6,0	0,91	0,64	10,9	3,7
Belgien	11588	14,6	18,1	4,6	0,74	0,45	11,5	3,9
Bulgarien ²⁾	-	-	-	-	-	-	-	-
Zypern	10459	16,2	19,0	7,0	0,59	0,35	8,6	4,2
Tschechische Republik	4377	8,6	18,8	3,2	0,78	0,51	4,6	3,5
Deutschland	11151	15,5	21,5	6,8	0,88	0,47	13,5	4,5
Dänemark ²⁾	-	-	-	-	-	-	-	-
Estland	3725	19,7	17,0	8,1	0,66	0,52	3,7	5,0
Spanien	7980	19,5	27,7	11,4	0,80	0,49	14,6	6,0
Finnland	12577	13,8	15,1	3,7	0,73	0,48	9,5	3,7
Frankreich	11856	12,9	18,4	6,7	0,98	0,68	7,7	4,4
Griechenland ²⁾	-	-	-	-	-	-	-	-
Ungarn	2844	12,4	16,3	6,2	1,02	0,62	8,7	3,5
Irland ²⁾	-	-	-	-	-	-	-	-
Italien ²⁾	-	-	-	-	-	-	-	-
Litauen	2889	20,6	23,1	10,4	0,73	0,48	4,6	6,3
Luxemburg	19059	14,9	17,6	10,0	1,01	0,62	13,8	4,3
Lettland	3284	25,7	28,9	11,2	0,58	0,35	6,1	7,3
Malta	5960	15,1	16,2	6,0	0,78	0,47	9,9	4,1
Niederlande	12094	11,1	16,5	5,0	0,86	0,44	8,0	4,0
Polen	3058	17,1	22,7	11,0	0,92	0,56	7,0	5,0
Portugal	4969	17,9	23,6	10,3	0,85	0,50	15,0	6,0
Rumänien	1297	22,4	32,0	17,6	0,93	0,55	-	6,7
Schweden	12749	13,3	20,3	6,9	0,77	0,60	8,0	3,7
Slowenien	7118	11,3	20,2	4,8	0,86	0,45	6,7	3,2
Slowakei	3403	11,0	23,2	5,2	0,81	0,55	2,4	3,6
Vereinigtes Königreich ²⁾	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Einkommensbezugsjahr. – 2) Das Ergebnis lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. – 3) Bulgarien und Rumänien traten erst im Jahr 2007 der Europäischen Union bei.

12) Europäischer Kontextindikator (Kurzbezeichnung S4-C2). Je näher der Gini-Koeffizient an dem Wert 100% liegt, desto ungleicher ist die Einkommensverteilung.

Die Aggregierte Ersatzrate (OMK-Hauptindikator OV-7b) gibt Aufschluss über das Verhältnis zwischen den Ruhegehältern von 65- bis 74-Jährigen und dem Erwerbseinkommen (ohne staatliche Sozialleistungen) von 50- bis 59-Jährigen. In Deutschland wurde 2008 ein Anteilswert in Höhe von 0,47 für die Aggregierte Ersatzrate errechnet. Deutschland liegt damit, verglichen mit den übrigen Mitgliedstaaten, auf einem der hinteren Ränge. Während Renten-/Pensionseinkommen in den Nachbarstaaten Österreich (0,64) und Frankreich (0,68) deutlich näher an den Erwerbseinkommen liegen als in Deutschland, fallen die Raten in den Niederlanden (0,44) und in Belgien (0,45) sogar noch ein wenig niedriger aus als in Deutschland.

Ergebnisse zur Armutsgefährdung aus LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2009

Der Anteil der armutsgefährdeten Bevölkerung wird bei EU-SILC anhand eines Schwellenwertes berechnet, der bei 60 Prozent des Medians des Nettoäquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung liegt (EU-Definition des Schwellenwertes zur Ermittlung des OMK-Indikators 1a: Armutsgefährdungsschwelle/Armutsgefährdungsquote). Die Berechnung der Armutsgefährdung für Deutschland aus EU-SILC orientiert sich an dem bundesdeutschen Median. Es handelt sich daher bei den Ergebnissen, die für Deutschland aus EU-SILC berechnet werden, um Bundesergebnisse, die mit denen der übrigen EU-Mitgliedstaaten vergleichbar sind. Das bedeutet auch (beispielhaft): Ob eine Person in Sachsen armutsgefährdet ist, wird anhand des gleichen bundeseinheitlichen Schwellenwertes festgestellt, der auch für eine Person in Bayern gilt. Alle Personen in Deutschland, die im betrachteten Einkommensbezugsjahr N über ein Nettoäquivalenzeinkommen verfügen, das unterhalb des bundesdeutschen Schwellenwertes für Armutsgefährdung liegt, sind demnach im Jahr N armutsgefährdet. Diese Querschnittsbetrachtung betrifft nur das Einkommensbezugsjahr N. Eine Person, die im Jahr N armutsgefährdet war, muss dies nicht notwendigerweise auch im Vorjahr N – 1 bereits gewesen sein oder im folgenden Jahr N + 1 sein.

Der bundeseinheitliche Schwellenwert für Armutsgefährdung für eine alleinlebende Person lag in Deutschland im Jahr 2008 bei 11 151 Euro im Jahr¹³⁾ beziehungsweise 929,25 Euro monatlich (siehe Tabelle 3). Für zwei Erwachsene mit zwei Kindern unter 14 Jahren ergibt sich entsprechend der Äquivalenzgewichtung nach der modifizierten OECD-Skala (siehe hierzu weiter vorne im Abschnitt „Berechnungsgrundlagen zur Ermittlung der Sozialindikatoren“) ein Schwellenwert in Höhe von 23 417 Euro im Jahr beziehungsweise 1 951 Euro monatlich. Das entspricht dem Schwellenwert für eine alleinlebende Person, multipliziert mit dem Haushaltsgewicht 2,1, das für zwei Erwachsene mit zwei Kindern unter 14 Jahren gilt.

Je nach den ökonomischen Verhältnissen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union unterscheiden sich die Schwellenwerte für Armutsgefährdung in den Einzelstaaten sehr stark: So reicht die Spanne im Jahr 2008 für Alleinlebende von 1 297 Euro jährlich in Rumänien bis hin zu 19 059

Euro jährlich in Luxemburg. Das unterschiedliche Einkommensniveau allein sagt allerdings noch nichts darüber aus, wie hoch die Armutsgefährdung im betreffenden Land ist, denn der Berechnung von Armutsgefährdung liegt ein relatives Messkonzept zugrunde, dessen zentrale Bezugsgröße der jeweilige Medianwert der Einkommensverteilung des Einzelstaates ist.

In Deutschland waren im Jahr 2008 nach Einbeziehung staatlicher Sozialleistungen in das verfügbare Einkommen 15,5 % der Bevölkerung armutsgefährdet (2007: 15,2 %). Deutschland belegt damit unter den 21 EU-Mitgliedstaaten, deren Ergebnisse bei Redaktionsschluss bereits vorlagen, einen der hinteren Ränge. Niedrigere Armutsgefährdungsquoten wurden 2008 in der Tschechischen Republik (8,6 %), der Slowakei (11,0 %), den Niederlanden (11,1 %), Slowenien (11,3 %), Österreich (12,0 %), Ungarn (12,4 %), Frankreich (12,9 %), Schweden (13,3 %), Finnland (13,8 %), Belgien (14,6 %), Luxemburg (14,9 %) und Malta (15,1 %) ermittelt. Höher als in Deutschland fiel dagegen der Anteil der armutsgefährdeten Bevölkerung 2008 in Zypern (16,2 %), Polen (17,1 %), Portugal (17,9 %), Spanien (19,5 %), Estland (19,7 %), Litauen (20,6 %), Rumänien (22,4 %) und Lettland (25,7 %) aus.

Armutsintensität (Armutsgefährdungslücke)

Die relative Armutsgefährdungslücke (OMK-Hauptindikator OV-1b) beschreibt, wie weit der Median des Äquivalenzeinkommens der Armutsgefährdeten von dem Schwellenwert für Armutsgefährdung entfernt liegt. Sie liefert einen Anhaltspunkt dafür, ob das verfügbare Einkommen der meisten Armutsgefährdeten eher „in der Nähe“ des Schwellenwertes liegt oder ob sie – selbst bei Einkommenszuwächsen – mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Einkommen nicht über den Schwellenwert hinauskommen. Die Armutsgefährdungslücke ist ein Prozentwert, der sich aus der Differenz zwischen dem Median der Einkommen der Armutsgefährdeten und dem Schwellenwert für Armutsgefährdung, bezogen auf den Schwellenwert, ergibt. 2008 betrug die Armutsgefährdungslücke in Deutschland 21,5 % des Schwellenwertes. Im europäischen Vergleich fällt dieser Wert in Deutschland relativ hoch aus und wird im westlichen Teil Europas nur noch durch Spanien (27,7 %) und Portugal (23,6 %) übertroffen. Deutlich höhere Armutsgefährdungslücken als in Deutschland ergaben sich 2008 in Rumänien (32,0 %) und Lettland (28,9 %), die EU-weit niedrigsten Werte in Finnland (15,1 %), Malta (16,2 %), Ungarn (16,3 %) und in den Niederlanden (16,5 %).

Armutsgefährdungsquote, verankert im Basisjahr 2005

Die Armutsgefährdungsquote, verankert im Basisjahr 2005 (OMK-Hauptindikator OV-9) betrug im Jahr 2008 für Deutschland 13,5 %. Bei diesem Indikator wird der Anteil der armutsgefährdeten Bevölkerung anhand des im Basisjahr 2005 gültigen Schwellenwertes für Armutsgefährdung ermittelt und unter Verwendung eines Inflationsfaktors fortgeschrieben. Dieser Indikator wird voraussichtlich künftig

13) Das sind 60 % des Bundesmedians, der 2008 bei 18 586 Euro im Jahr lag.

durch einen anderen (zum Beispiel durch einen Indikator zur materiellen Deprivation oder durch einen Längsschnitt indikator) ersetzt werden.¹⁴⁾

Armutsgefährdung in Deutschland 2008 nach soziodemografischen Merkmalen

Die Armutsgefährdung in der Bevölkerung Deutschlands verteilt sich unterschiedlich stark auf die verschiedenen soziodemografischen Gruppen. In der Untergliederung nach Haushaltstypen zeigt sich, dass 2008 mehr als jede(r) dritte Alleinerziehende (37,5 %) und fast jede dritte allein-

lebende Frau (30,5 %) armutsgefährdet waren. Im Gegensatz dazu waren beispielsweise zwei Erwachsene unter 65 Jahren (14,0 %), zwei Erwachsene mit einem Kind (9,8 %) oder mit zwei Kindern (7,7 %) weit seltener betroffen (siehe Tabelle 4).

Erwerbstätigkeit schützt ebenso vor Armutsgefährdung wie ein hoher Bildungsstatus: So waren 62,0 % der Arbeitslosen, aber nur 6,8 % der Erwerbstätigen¹⁵⁾ armutsgefährdet, und unter der Bevölkerung mit niedrigem Bildungsabschluss war nahezu jede(r) Vierte (23,2 %) betroffen, bei Personen mit hohem Bildungsgrad dagegen nur etwa jede(r) Zwölfte (8,1 %).

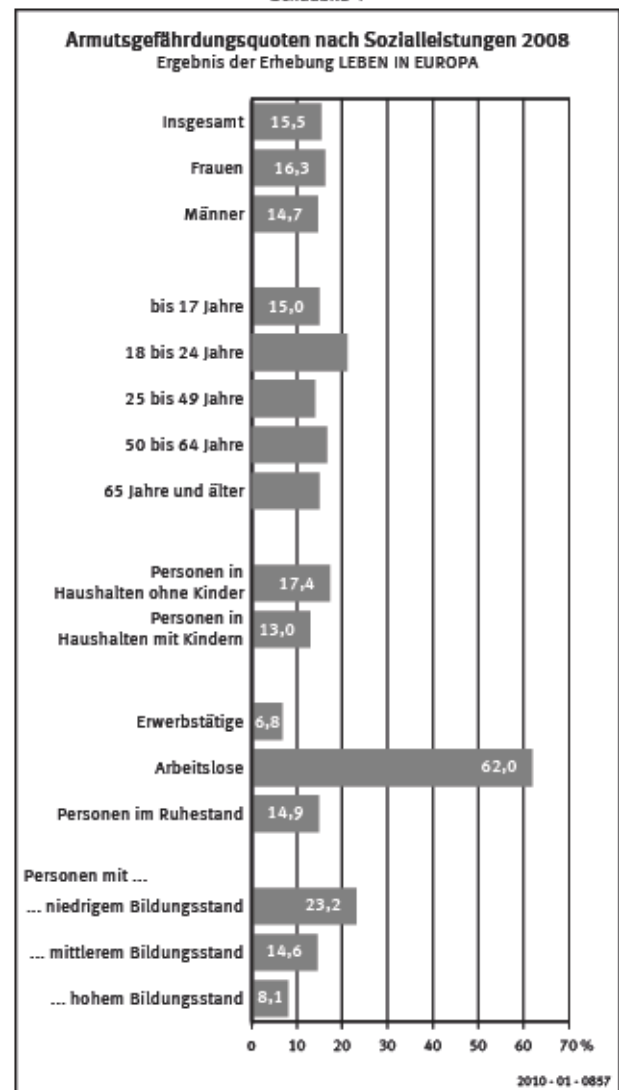
Ob Armutsgefährdung besteht, hängt auch mit dem Alter und dem Geschlecht der Personen zusammen. So waren im Jahr 2008 Menschen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren mit

Tabelle 4: Armutsgefährdungsquote in Deutschland 2008 nach Bevölkerungsgruppen Prozent

Soziodemografische Gruppe	Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen
nach Alter und Geschlecht	
Insgesamt	15,5
Männer	14,7
Frauen	16,3
unter 18 Jährige	15,0
18 bis 24 Jährige	21,1
Männer	17,9
Frauen	24,4
18 bis 64 Jährige	15,8
Männer	14,9
Frauen	16,7
65 Jährige und Ältere	15,0
Männer	12,9
Frauen	17,0
nach dem Haushaltstyp	
Personen in Haushalten ohne Kind ¹⁾	17,4
Alleinlebender Mann	27,7
Alleinlebende Frau	30,5
Zwei Erwachsene, beide jünger als 65 Jahre	14,0
Zwei Erwachsene, mindestens einer 65 Jahre oder älter	11,0
Personen in Haushalten mit Kind(ern) ²⁾	13,0
Alleinerziehende	37,5
Zwei Erwachsene mit einem Kind ²⁾	9,8
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern ²⁾	7,7
nach dem überwiegenden Beschäftigungsstatus³⁾	
Erwerbstätige	6,8
Arbeitslose	62,0
Nichterwerbstätige	23,9
Personen im Ruhestand	14,9
nach dem höchsten erworbenen Bildungsabschluss³⁾	
Personen mit niedrigem Bildungsabschluss	23,2
Personen mit mittlerem Bildungsabschluss	14,6
Personen mit hohem Bildungsabschluss	8,1
nach dem Wohnstatus	
Eigentümer ⁴⁾	8,0
Mieter ⁵⁾	25,2

1) Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammen leben. – 2) Personen ab 18 Jahren. Maßgeblich für die Eingruppierung ist der überwiegende (mehr als sechs Monate) Erwerbsstatus im Einkommensbezugsjahr. – 3) Personen ab 18 Jahren. Bildungsabschluss nach der Bildungsklassifikation ISCED (International Standard Classification of Education): niedrig = Vorschule, Primärbereich und Sekundarstufe; mittel = Sekundarstufe und Post-Sekundarbereich; hoch = Tertiärbereich. – 4) Ein schließlich mietfreiem Wohnen. – 5) Einschließlich Wohnen mit reduzierter Miete.

Schaubild 4



14) Siehe Generaldirektion für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der Europäischen Kommission (www.ec.europa.eu/social): "Portfolio of indicators for the monitoring of the European Strategy for Social Protection and Social Inclusion – September 2009 update", Seite 10.

15) OMK-Hauptindikator OV-11: Armutsgefährdungsquote der überwiegend, das heißt im Vorjahr der Erhebung (= Einkommensbezugsjahr) über einen Zeitraum von mehr als sechs Monaten Erwerbstätigen.

21,1 % überdurchschnittlich stark armutsgefährdet, 25- bis 49-Jährige dagegen mit 14,1 % weniger stark (siehe Schaubild 4). Armutsgefährdung kam unter Männern weniger häufig vor (14,7 %) als unter Frauen (16,3 %).

Präzision der Ergebnisse für die wichtigsten europäischen Sozialindikatoren (OMK-Indikatoren) aus der deutschen EU-SILC-Erhebung 2009

Für die wichtigsten Sozialindikatoren aus EU-SILC schätzt das Statistische Bundesamt die Präzision der Ergebnisse ab. Die Ergebnisse dieser Fehlerrechnung (siehe Tabelle 5) werden mit dem nach der EU-Verordnung zu erstellenden Qualitätsbericht an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) geliefert. Für den wichtigsten Sozialindi-

kator, die Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen, liegen die relativen Standardfehler für die Quote insgesamt sowie in der Untergliederung nach Alter und Geschlecht deutlich unter 1 %. Auch für die meisten übrigen OMK-Indikatoren wurde eine ähnlich hohe Präzision ermittelt.

Weitere Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2009

Weitere Ergebnisse, Pressemeldungen und Publikationen sowie methodische Erläuterungen zu LEBEN IN EUROPA 2009 enthält das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de), Pfad: Weitere Themen → Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets → LEBEN IN EUROPA.¹⁶⁾

Schlussbemerkung

Die erhobenen Daten zu LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2010 werden derzeit im Statistischen Bundesamt aufbereitet. Europäische Qualitätsberichte zu den jährlichen EU-SILC Erhebungen sind über die Internetseite von Eurostat (<http://epp.eurostat.ec.europa.eu>) unter dem Thema „Einkommen, soziale Eingliederung und Lebensbedingungen“ erhältlich. [lu](#)

Tabelle 5: Relative Standardfehler für OMK-Indikatoren aus LEBEN IN EUROPA 2009

Indikator/Bevölkerungsgruppe	Ergebnis 2009 ¹⁾	Relativer Standardfehler
		%
Armutsgefährdungsquote vor Sozialleistungen²⁾		
%		
Insgesamt	24,1	1,48
Männer	23,2	2,64
Frauen	25,0	2,14
Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen		
%		
Insgesamt	15,5	0,11
Männer	14,7	0,24
Frauen	16,3	0,20
unter 18-Jährige	15,0	0,71
18- bis 64-Jährige	15,8	0,18
65-Jährige und Ältere	15,0	0,48
Relative Armutsgefährdungslücke (60 % des Medians)		
%		
Insgesamt	21,5	1,12
Männer	22,3	2,03
Frauen	20,8	1,24
unter 18-Jährige	19,8	3,48
18- bis 64-Jährige	23,8	1,73
65-Jährige und Ältere	16,5	1,79
S80/S20: Verhältnis oberstes/unterstes Einkommensquintil		
Insgesamt	4,5	0,35
Armutsgefährdungsquote Erwerbstätiger		
%		
Insgesamt	6,8	0,73
Männer	6,2	1,22
Frauen	7,5	1,13
Relatives Medianeinkommen von Rentnern/Pensionären (Aggregierte Ersatzrate)³⁾		
Insgesamt	0,47	0,61
Männer	0,47	0,99
Frauen	0,48	1,02
Relatives Medianeinkommen älterer Menschen⁴⁾		
Insgesamt	0,80	4,17

1) Bezogen auf das Einkommensbezugsjahr 2008. – 2) Ausgenommen Renten und Pensionen. – 3) Verhältnis zwischen den Renten/Pensionen von Personen zwischen 65 und 74 Jahren und dem Erwerbseinkommen von Personen zwischen 50 und 59 Jahren (ohne Sozialleistungen). – 4) Verhältnis zwischen dem Medianeinkommen von Personen ab 65 Jahren zu dem von Personen unter 65 Jahren.

16) Zu den Möglichkeiten des Zugriffs auf Daten und Indikatoren aus EU-SILC siehe auch Deckl, S., Fußnote 2, hier: Seite 83 f.

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Hannah Alter

Vier Jahre Neukonzeption der Verdienststatistik: Ein Fazit aus Sicht der Viertel- jährlichen Verdiensterhebung

Um dem heutigen Informationsbedarf gerecht zu werden, wurden die Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken in den vergangenen Jahren modernisiert. Im Mittelpunkt dieser Neukonzeption stand, eine neue Konjunkturerhebung über Verdienste einzuführen.

Seit dem ersten Quartal 2007 wird die Vierteljährliche Verdiensterhebung durchgeführt. Sie umfasst erstmalig Angaben über die Verdienste und die Arbeitszeiten der Vollzeit- und der Teilzeitbeschäftigten für nahezu die gesamte Wirtschaft. Damit kann die Verdienststatistik nicht nur den zusätzlichen Datenbedarf vieler Nutzer befriedigen, sondern sie konnte auch neue, statistikinterne Datennutzer – beispielsweise die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen oder den Arbeitskostenindex – hinzugewinnen.

Dieser Bericht gibt einen Überblick über die Hintergründe und Umsetzung der Neukonzeption und stellt das heutige System der Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken vor. Schwerpunktmäßig werden dabei die Methodik und die Ergebnisse der neuen Vierteljährlichen Verdiensterhebung präsentiert.

Der Ergebnisteil zur Vierteljährlichen Verdiensterhebung zeigt beispielhaft für das Berichtsjahr 2009 die hinzugekommene Themenvielfalt: Verdienstentwicklung im Krisenjahr, Reallöhne, Verdienste nach Wirtschaftsbereichen, Verdienste nach Leistungsgruppen, Verdienstunterschiede zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten, Verdienstabstand zwischen Ost und West und Nettoverdienste.

1 Neukonzeption der Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken

1.1 Hintergrund

In Deutschland werden seit den 1950er Jahren amtliche Statistiken über die Löhne und Gehälter, die Arbeitszeiten und die Arbeitskosten durchgeführt. Seither hat sich die Wirtschafts- und Beschäftigtenstruktur erheblich verändert. Während der tertiäre Sektor an Bedeutung gewonnen hat, ist die des sekundären und primären Sektors kleiner geworden. In Zahlen ausgedrückt: Der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Dienstleistungsbereich an allen abhängig Beschäftigten stieg von 37,0% im Jahr 1950 auf 72,9% im Jahr 2009. Im gleichen Zeitraum halbierte sich der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe von 55,3% auf 25,8% und auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft verkleinerte sich erheblich von 7,8% auf 1,3%.¹⁾ Ebenfalls einen großen Wandel hat die Art des Arbeitsverhältnisses erlebt. Zwar ist das Normalarbeitsverhältnis (unbefristet und Vollzeit) noch immer die am häufigsten vertretene Beschäftigungsform, allerdings haben andere, atypische Erwerbsformen stark an Bedeutung gewonnen: Teilzeitbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung, befristete Beschäftigung und Zeitarbeit.²⁾ In den Verdienststatistiken fehlten einerseits insbesondere Daten über den Dienstleistungsbereich und die Teilzeitbeschäftigten. Andererseits wurden Daten erfragt, die im Laufe der Zeit an Bedeutung verloren haben. So wurden zum

1) Dies sind Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die Ergebnisse beziehen sich auf Arbeitnehmer, das heißt abhängig Beschäftigte, und nicht auf Erwerbstätige, sodass die dargestellten Anteile mit dem Berichtsbereich der Verdienststatistiken vergleichbar sind.

2) Für eine ausführliche Darstellung siehe Wingarter, C.: „Der Wandel der Erwerbsformen und seine Bedeutung für die Erwerbssituation Erwerbstätiger“ in WiSta 11/2009, Seite 1080 ff.

Beispiel für die Landwirtschaft und das Handwerk weiterhin jährlich eigenständige Erhebungen durchgeführt.

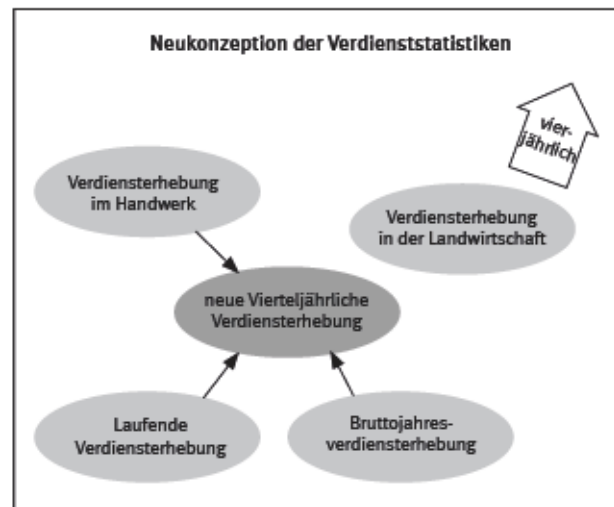
Um das Datenangebot der Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken zu modernisieren, war eine Reform des Lohnstatistiksystems dringend notwendig. Das seit 1951 nahezu unveränderte Lohnstatistikgesetz konnte den aktuellen Informationsbedarf nicht mehr decken. Mit dem neuen Verdienststatistikgesetz³⁾, das am 1. Januar 2007 in Kraft getreten ist, konnten das Informationsangebot an moderne sozial- und arbeitsmarktpolitische Erfordernisse angepasst, die Wirtschaft entlastet und Mehrkosten bei den statistischen Ämtern der Länder vermieden werden.

Dieser Beitrag stellt die Resultate der Neukonzeption der Verdienststatistik vor und präsentiert die Ergebnisse der in diesem Kontext neu entstandenen Vierteljährlichen Verdiensterhebung.

1.2 Neues Verdienststatistikgesetz

Mit dem neuen Verdienststatistikgesetz wurden die in der Verdienststatistik durchgeführten Primärerhebungen dem aktuellen Informationsbedarf angepasst. Die beiden vierjährigen Strukturerhebungen – Verdienststrukturerhebung und Arbeitskostenerhebung – richten sich nun an den Anforderungen der entsprechenden Verordnungen der Europäischen Union (EU) aus. Die Verdiensterhebung im Handwerk wurde zum Ende des Berichtsjahres 2006 eingestellt; als Ersatz wurde in der neuen Vierteljährlichen Verdiensterhebung ein Merkmal über die Handwerkseigenschaft aufgenommen. Dadurch können Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung auch separat für das Handwerk dargestellt werden. Eine weitere Kürzung des Erhebungsprogramms fand bei der Verdiensterhebung in der Landwirtschaft statt: Diese wird nicht mehr jährlich, sondern nur noch alle vier Jahre durchgeführt, da eine solche Periodizität auch den Nutzern ausreicht. Mit dem Verzicht auf die Verdiensterhebung im Handwerk und der Verlängerung der Periodizität bei der Verdiensterhebung in der Landwirtschaft konnten bereits bei den statistischen Ämtern Einsparungen erzielt sowie die Wirtschaft entlastet werden. Mit dem Wegfall der Bruttojahresverdiensterhebung, zu der jährlich 40 500 Betriebe im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe die Bruttojahresverdienste ihrer Beschäftigten meldeten, gingen die Kürzungen sogar noch einen bedeutenden Schritt weiter. Möglich wurde dieser Wegfall durch die neu konzipierte Vierteljährliche Verdiensterhebung, die aus der damit ebenfalls überflüssig gewordenen Laufenden Verdiensterhebung hervorging. Anders als die Laufende Verdiensterhebung erfasst die Vierteljährliche Verdiensterhebung nun ganze Quartale und nicht nur Verdienste für den Januar, April, Juli und Oktober eines Jahres. Dies ermöglicht es, Jahresverdienste zu berechnen, sodass die Bruttojahresverdiensterhebung gestrichen werden konnte. An die Stelle der vierteljährlichen Erhebung (Laufende Verdiensterhebung) und der bei den jährlichen Erhebungen (Bruttojahresverdiensterhebung

Schaubild 1



und Verdiensterhebung im Handwerk) ist mit der Vierteljährlichen Verdiensterhebung eine einzige Erhebung getreten. Das Schaubild 1 gibt einen Überblick über die alten und die neuen Erhebungen.

Mit der neuen Vierteljährlichen Verdiensterhebung können nun vierteljährlich Informationen über die Verdienste für nahezu die gesamte Wirtschaft bereitgestellt werden und nicht mehr nur für die Wirtschaftszweige Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe. Damit sind die Verdienste im Dienstleistungsbereich nun mehr fast vollständig einbezogen. Nicht erfasst werden die Verdienste in den Wirtschaftsbereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht sowie private Haushalte. Der erweiterte Erfassungsbereich erhöhte die Stichprobengröße nicht, sondern die Anzahl der befragten Betriebe in der Vierteljährlichen Verdiensterhebung ist gegenüber der Laufenden Verdiensterhebung gleich geblieben.⁴⁾ Daneben wurden Arbeitnehmergruppen, die bisher ausgeschlossen waren, in die Vierteljährliche Verdiensterhebung einbezogen: Teilzeitbeschäftigte, geringfügig Beschäftigte, leitende Angestellte und Beamte (nur in den Wirtschaftszweigen „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ und „Erziehung und Unterricht“). Auf der anderen Seite werden Arbeiter und Angestellte nicht mehr getrennt erfasst, da keine separaten Rentenversicherungen für Arbeiter und Angestellte mehr existieren und somit die Rentenversicherungsnummer als Unterscheidungskriterium weggefallen ist. In diesem Zusammenhang haben sich auch die Begrifflichkeiten geändert: Es werden nicht mehr die Bruttolöhne und Bruttogehälter erfasst, sondern die Bruttoverdienste insgesamt. Diese Anpassungen der Erhebung hinsichtlich des Berichtskreises und der einbezogenen Arbeitnehmer führen zu einem vollständigeren Bild der Verdienste in Deutschland. Darüber hinaus mussten auch die zu erfassenden Merkmale angepasst werden, um dem heutigen Informationsbedarf gerecht zu werden. Zusätzlich erfragt werden die Merkmale Arbeitszeit (nicht mehr nur für Arbeiter, sondern für alle Arbeitnehmer) und Sonderzahlungen.

3) Gesetz über die Statistik der Verdienste und Arbeitskosten (Verdienststatistikgesetz – VerdStatG) vom 21. Dezember 2006 (BGBl. I Seite 3291), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 4. November 2010 (BGBl. I Seite 1480).

4) Eine Analyse der zu erwartenden relativen Standardfehler ergab, dass trotz der Ausdehnung des Erfassungsbereiches der Stichprobenumfang beibehalten werden konnte.

1.3 System der Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken

Im Bereich der Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken ist die Tarifstatistik angesiedelt. Mithilfe von Informationen aus Tarifverträgen werden unter anderem Tarifindizes berechnet.⁵⁾ Die Tarifstatistik spiegelt die Tarifabschlüsse der tarifgebundenen Arbeitnehmer wider. Insgesamt wird in Deutschland jedoch nur gut die Hälfte der Arbeitnehmer/innen nach Tarif bezahlt. Deshalb vermitteln die Tarifverdienste allein noch kein vollständiges Bild über die Verdienstentwicklung aller Arbeitnehmer/innen. Möchte man zusätzlich auch die Verdienste außerhalb des tariflich geregelten Bereichs (nicht tarifgebundene Unternehmen und außertariflich Beschäftigte) einschließen, so müssen Effektivverdienste betrachtet werden. Zur Darstellung der konjunkturellen Entwicklung der Effektivverdienste wird die Vierteljährliche Verdiensterhebung genutzt. Für tieferegehende, strukturelle Analysen ist die Verdienststrukturhebung geeignet, die alle vier Jahre durchgeführt wird (zuletzt für 2006). Die Verdienststrukturhebung erfasst Verdienste und Arbeitszeiten untergliedert unter anderem nach Wirtschaftszweigen und Größe des Unternehmens. Daneben werden persönliche Angaben über die Arbeitnehmer/innen wie Geschlecht, Beruf, Bildungsabschluss, Alter, Art des Arbeitsvertrages oder Dauer der Betriebszugehörigkeit erfasst. Mit den Ergebnissen der Verdienststrukturhebung wird auch der Indikator „Gender Pay Gap“ berechnet, der den Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen darstellt.⁶⁾ Zudem werden aus den Ergebnissen der Verdienststrukturhebung und der Vierteljährlichen Verdiensterhebung jährlich Verdienste nach Berufsgruppen und Wirtschaftszwei-

gen berechnet und veröffentlicht. Ebenfalls alle vier Jahre, erstmals für 2010, werden in der Verdiensterhebung in der Landwirtschaft Ergebnisse für diesen nicht durch die Verdienststrukturhebung erfassten Wirtschaftsbereich ermittelt, allerdings mit einem kleineren Merkmalskatalog.

Verdienste sind für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der wichtigste Bestandteil des persönlichen Einkommens. Für die Arbeitgeber stellen sie Kosten dar und sind der Preis für die Arbeitsleistung der Arbeitnehmer. Um auch diese Kostenseite abzubilden, gibt es neben den Verdienststatistiken auch EU weit vereinheitlichte Arbeitskostenstatistiken, die sowohl die Verdienste als auch die Lohnnebenkosten der Arbeitgeber erfassen. Alle vier Jahre wird mit der Arbeitskostenerhebung eine weitere Strukturhebung durchgeführt, zuletzt für 2008, die die einzelnen Arbeitskostenkomponenten sehr detailliert erfasst.⁷⁾ Auf Basis dieser vierjährigen Ergebnisse wird vierteljährlich der Arbeitskostenindex berechnet, der die konjunkturelle Entwicklung der Arbeitskosten abbildet. Die Hauptdatenquelle des Arbeitskostenindex ist seit dem ersten Quartal 2010 die Vierteljährliche Verdiensterhebung. Die Nutzung der Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung für den Arbeitskostenindex war bereits bei der Neukonzeption berücksichtigt worden: So wurden sowohl die Sonderzahlungen als auch die Arbeitsstunden für nahezu alle Arbeitnehmer als Merkmale in die Vierteljährliche Verdiensterhebung aufgenommen. Auf diese Weise besteht zwischen dem Arbeitskostenindex und den Verdienstindizes die größtmögliche Kohärenz. Jährlich werden auf Basis des Arbeitskostenindex zudem jahresdurchschnittliche Arbeitskosten berechnet. Diese Angaben ermöglichen es, das Arbeitskostenniveau der EU Mitgliedsländer auch außerhalb der Berichtsjahre

Schaubild 2

		Übersicht über die Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken und ihre Periodizität																									
		2007				2008				2009				2010				2011									
						Arbeitskostenerhebung								Verdienststrukturhebung				Verdiensterhebung in der Landwirtschaft				Vierjährige Strukturhebungen					
Vierteljährliche Verdiensterhebung		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4		
Arbeitskostenindex		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Vierteljährliche Konjunkturstatistiken	
Tarifindex		J	A	J	O	J	A	J	O	J	A	J	O	J	A	J	O	J	A	J	O	J	A	J	O		
		Verdienste				Verdienste				Verdienste				Verdienste				Verdienste				Jährliche Schätzungen					
		Arbeitskosten				Arbeitskosten				Arbeitskosten				Arbeitskosten				Arbeitskosten									

Q = Quartal; J A J O = Januar, April, Juli, Oktober.

5) Für eine Darstellung der Ergebnisse der Tarifstatistik und der neuen Tarifdatenbank siehe Decker, J.: „Tarifverdienste online“ in WiSta 11/2009, Seite 1127 ff., und Bick, M.: „Tarifverdienste in Deutschland – Was sagt die Tarifstatistik?“ in WiSta 12/2008, Seite 1101 ff.
 6) Ergebnisse der Verdienststrukturhebung 2006 stehen im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) als Fachserie 16, Heft 1, und als themenorientierte Publikationen „Verteilung der Verdienste“, „Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen“ und „Verdienste nach Berufen“ zur Verfügung.
 7) Für detaillierte Informationen zur Methodik und ersten Ergebnissen der Arbeitskostenerhebung 2008 siehe Günther, R.: „Arbeitskostenerhebung 2008“ in WiSta 9/2010, Seite 864 ff.

der Arbeitskostenerhebung zu vergleichen, und so die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands einschätzen zu können. Mit dem Vorliegen neuer Ergebnisse aus der Arbeitskostenerhebung werden der Arbeitskostenindex und die Jahresergebnisse der Arbeitskosten revidiert. Dadurch ergeben die drei Statistiken Arbeitskostenerhebung, Jahresschätzung der Arbeitskosten und Arbeitskostenindex miteinander ein kohärentes und integriertes Berichtssystem. Eine Übersicht über die Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken gibt das Schaubild 2.

2 Methodik der Vierteljährlichen Verdiensterhebung

Rechtsgrundlage der Vierteljährlichen Verdiensterhebung ist das Verdienststatistikgesetz. Die Vierteljährliche Verdiensterhebung erfasst Quartalsangaben über die Verdienste und Arbeitszeiten seit dem ersten Quartal 2007. Es werden summarische Angaben zur Anzahl der Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer, sowie zu deren bezahlten Stunden und Bruttoverdienstsummen nach Geschlecht und Art der Tätigkeit (Leistungsgruppen) erhoben. Gleichzeitig werden aus den Quartalsergebnissen auch Jahresdurchschnitte als gewichtetes arithmetisches Mittel berechnet. Endgültige Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden etwa 90 Tage nach Ende des Berichtszeitraumes veröffentlicht.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung ist eine dezentral durchgeführte Statistik mit Auskunftspflicht. Es wird eine einfach geschichtete, repräsentative Stichprobe von etwa 40 500 Betrieben befragt. Dabei umfasst die Stichprobe der Vierteljährlichen Verdiensterhebung das Produzierende Gewerbe und den Dienstleistungsbereich, und zwar die Abschnitte B bis N sowie Q bis S der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).⁸⁾ Die Einheiten der Wirtschaftsabschnitte O „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ und P „Erziehung und Unterricht“ werden nicht befragt. Stattdessen werden, um Doppelbefragungen zu vermeiden, die Merkmale dieser Einheiten aus der Personalstandstatistik und Tarifangaben geschätzt. In die Vierteljährliche Verdiensterhebung werden nur Betriebe einbezogen, die zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung zehn oder mehr Arbeitnehmer/innen beschäftigen. In einigen Wirtschaftszweigen, die besonders durch kleine Betriebe geprägt sind, werden Betriebe einbezogen, bei denen fünf oder mehr Arbeitnehmer/innen beschäftigt sind. Bei diesen Wirtschaftszweigen handelt es sich um „Vorbereitende Baustellenarbeiten“, „Bauinstallation“, „Sonstiges Ausbaugewerbe“, „Vermietung von Baumaschinen (...)“, „Einzelhandel“, „Gastgewerbe“, „Reisebüros und Reiseveranstalter“, „Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten“ und „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“. Um die Belastung der befragten Betriebe möglichst gering zu halten, wurden die Merkmale so definiert, dass die Daten dem betrieblichen Rechnungswesen entnommen werden können. Neben dem klassischen Papierfragebogen und einem elektronischen Fragebogen (IDEV) wird auch eine

automatisierte Datengewinnung in Verbindung mit einer Datenübermittlung über das Internet mit dem Online-Meldev erfahren eSTATISTIK.core angeboten.

Mit den Angaben der Vierteljährlichen Verdiensterhebung wird die kurzfristige Entwicklung der Bruttonomatsverdienste und Arbeitszeiten abgebildet; somit stehen Informationen über konjunkturelle Entwicklungen, Risiken für die Preisstabilität und die internationale Wettbewerbsfähigkeit zur Verfügung. Die Vierteljährliche Verdiensterhebung ist Datenquelle für mehrere Konjunktur- und Strukturstatistiken. Wichtige Nutzer sind die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von Bund und Ländern, die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung zur Berechnung des Arbeitnehmerentgelts nutzen. Auch zur Berechnung des Arbeitskostenindex werden die Angaben der Vierteljährlichen Verdiensterhebung herangezogen. Damit konnte die Kohärenz zwischen den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und den Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken deutlich verbessert werden. Des Weiteren werden mithilfe der Vierteljährlichen Verdiensterhebung Lieferverpflichtungen im Rahmen der EU-Konjunktur- und Strukturverordnung, Verpflichtungen gegenüber der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie das Abkommen mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) zur jährlichen Berechnung des Verdienstabstandes zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap) und von durchschnittlichen Bruttojahresverdiensten erfüllt und ein Orientierungswert für Krankenhäuser gemäß dem Krankenhausfinanzierungsreformgesetz berechnet.

Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung dienen vielen weiteren Nutzern: So verwenden Wissenschaft und Marktforschung die Daten für Strukturanalysen. Für Tarifverhandlungen ziehen sowohl die Gewerkschaften als auch die Arbeitgeberverbände Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung heran. Auch von politischer Seite werden die Daten genutzt: Zum einen wird die Einhaltung des Lohnabstandsgebotes überprüft und zum anderen berechnet das Bundesministerium für Arbeit und Soziales Vergleichseinkommen nach § 30 des Bundesversorgungsgesetzes. Der aus den Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung abgeleitete Index der Bruttonomatsverdienste von Arbeitnehmern wird bei der Berechnung von Erbbauzinsanpassungen angewendet. Ebenso kommen in Wertsicherungsklauseln außerhalb von Erbbauverträgen Indizes der Bruttoverdienste zur Anpassung der Preise von Leistungen und Waren zum Einsatz. Eine große Gruppe von Nutzern besteht schließlich aus Privatpersonen, die sich über die aktuelle Höhe der Verdienste zum Beispiel als Anhaltspunkt für Gehaltsverhandlungen informieren möchten.

3 Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung

Die wichtigsten Absolutangaben der Vierteljährlichen Verdiensterhebung lassen sich folgendermaßen zusammen

8) Die aktuelle Stichprobe der Vierteljährlichen Verdiensterhebung wurde im Jahr 2006 auf Basis der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) gezogen. Mit dem Vorliegen der WZ 2008 wurden die Wirtschaftszweigangaben der Betriebe auf die neue Wirtschaftszweigklassifikation umkodiert. Alle Veröffentlichungen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung wurden rückwirkend auf die neue Wirtschaftszweigklassifikation umgestellt.

fassen: Ein vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer beziehungsweise eine vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerin im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdiente im Jahr 2009 im Durchschnitt einschließlich Sonderzahlungen 41 468 Euro und ohne Sonderzahlungen 37 693 Euro brutto. Der Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen lag bei 3 141 Euro, der entsprechende Bruttostundenverdienst betrug 18,82 Euro. Für diesen Verdienst hatte ein Vollzeitmitarbeiter durchschnittlich eine bezahlte Wochenarbeitszeit von 38,4 Stunden.

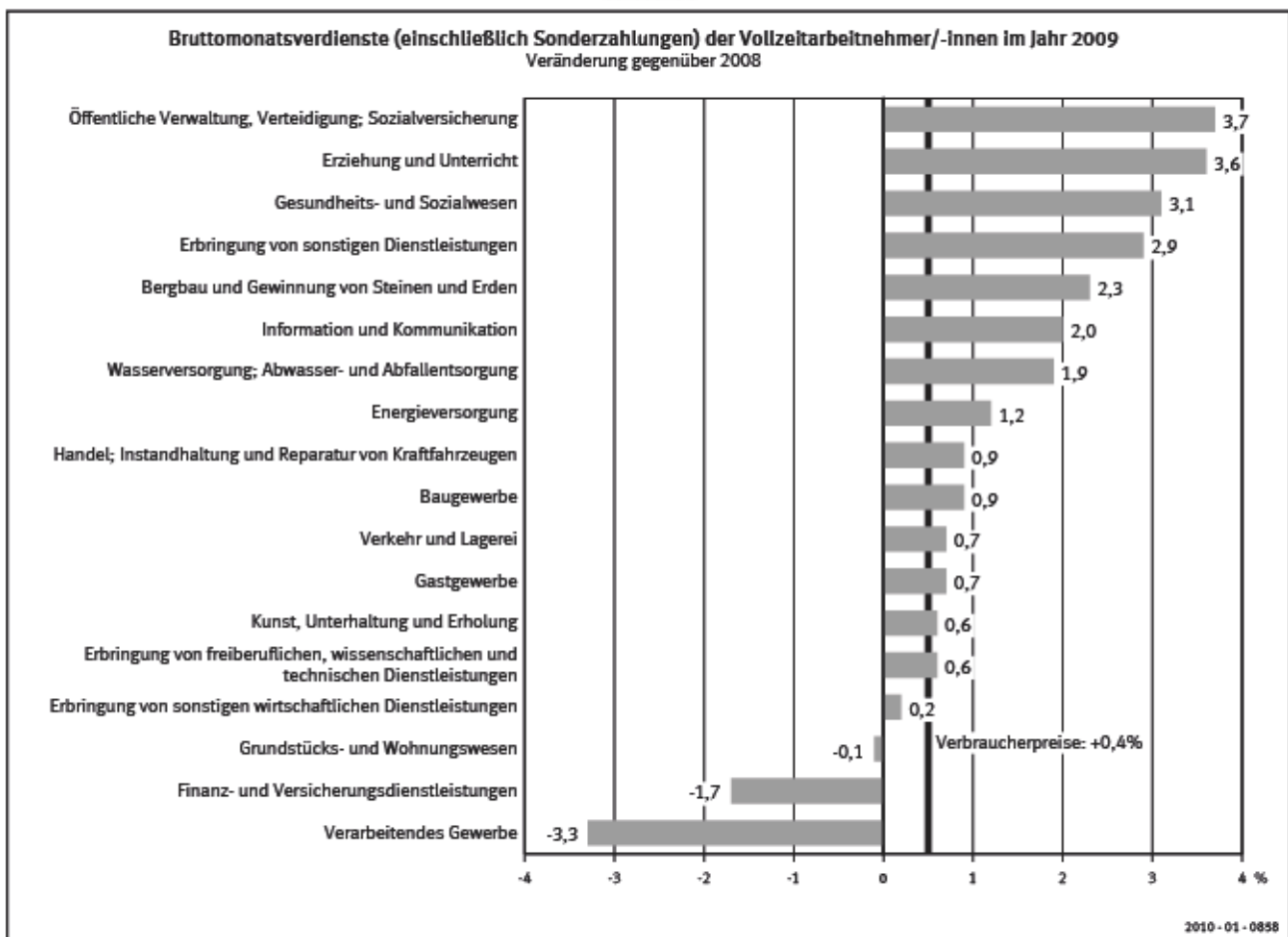
3.1 Verdienstentwicklung im Krisenjahr 2009

Die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen von Vollzeitbeschäftigten blieben im Jahr 2009 im Vergleich zu 2008 konstant ($\pm 0,0\%$). Diese Entwicklung der Bruttoverdienste ist auf die Auswirkungen der im Jahr 2008 mit der Finanzmarktkrise startenden schweren Wirtschaftskrise seit dem Bestehen der Bundesrepublik Deutschland zurückzuführen.⁹⁾ Sie verursachte erstens einen starken Rückgang der häufig konjunkturabhängigen

Sonderzahlungen: Im Durchschnitt aller erfassten Wirtschaftszweige gingen die Sonderzahlungen im Vergleich zu 2008 um 6,2% zurück. Besonders hohe Verluste mussten zum Beispiel Beschäftigte von Banken und Versicherungen mit $-20,0\%$ und in der Automobilindustrie mit $-15,4\%$ hinnehmen. Betrachtet man die Bruttoverdienste ohne Sonderzahlungen – die Grundvergütung –, zeigt sich dann auch ein Anstieg um 1,2%. Eine zweite Folge der Wirtschaftskrise ist der massive Einsatz von Kurzarbeit.¹⁰⁾ So ist auch die bezahlte Arbeitszeit der Vollzeitmitarbeiter im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 1,6% zurückgegangen. Besonders stark von Kurzarbeit betroffen war das Verarbeitende Gewerbe mit einem Rückgang der Wochenarbeitszeit um 4,6%. Die dadurch verursachten Verdiensteinbußen wurden dabei zum Teil durch das staatliche Kurzarbeitergeld ausgeglichen, das jedoch nicht in der Vierteljährlichen Verdiensterhebung berücksichtigt wird.

Nicht in allen Wirtschaftszweigen waren die Arbeitnehmer/innen vom Rückgang der Bruttoverdienste betroffen (siehe Schaubild 3). Besonders stark zeigten sich die Folgen im Verarbeitenden Gewerbe: Dort sanken die Bruttomonatsverdienste der Vollzeitbeschäftigten im Jahr 2009 um 3,3%.

Schaubild 3



9) Auch andere Konjunkturindikatoren wie beispielsweise das Bruttoinlandsprodukt zeigen die durch die Wirtschaftskrise verursachten Einschnitte. Für eine detaillierte Darstellung der Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt siehe Mai, C.: „Der Arbeitsmarkt im Zeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise“ in WiSta 3/2010, Seite 237 ff.

10) Zum Thema Kurzarbeit siehe beispielsweise Brenke, K./Rinne, U./Zimmermann, K.: „Kurzarbeit: Nützlich in der Krise, aber nun den Ausstieg einleiten“ in Wochenbericht des DIW 16/2010, Seite 2 ff.

Hauptursache für diesen Verdienstrückgang im Verarbeiten den Gewerbe war der starke Einsatz von Kurzarbeit. Eben falls betroffen waren die Arbeitnehmer im Bereich Finanz und Versicherungsdienstleistungen mit einem Rückgang der Bruttoverdienste um 1,7%. Diese Verdienstverluste waren in erster Linie durch die deutlich niedrigeren Sonderzahlungen begründet. Die höchsten Verdienstzuwächse hatten 2009 die durch den öffentlichen Dienst geprägten Wirtschaftsbereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“, „Erziehung und Unterricht“ und „Gesundheits- und Sozialwesen“. Nach einigen Nullrunden in den Vorjahren kamen in diesen Branchen zum Teil schon im Vorjahr vereinbarte tarifliche Verdiensterhöhungen zum Tragen. Zudem waren die Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst nicht durch Kurzarbeit oder die Senkung von Sonderzahlungen als Resultat der Wirtschaftskrise betroffen.

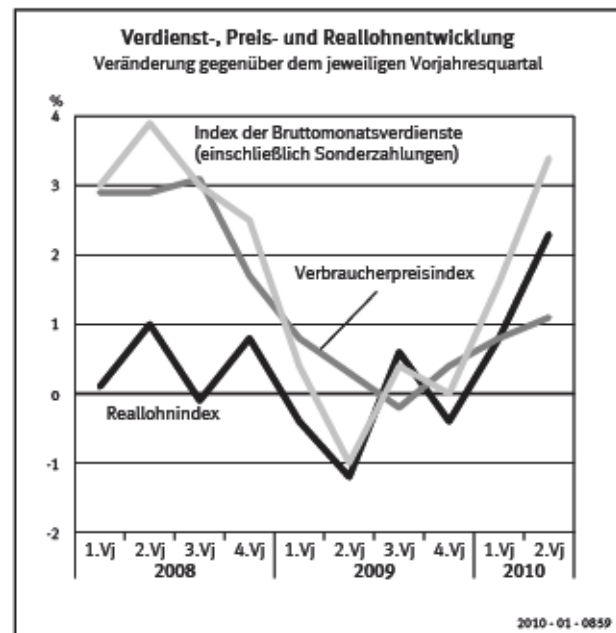
3.2 Sinkende Reallöhne 2009

Was bedeuten diese Verdienstzugewinne real? Das heißt wie hoch ist der Verdienstzuwachs oder -verlust, wenn man die Preisentwicklung berücksichtigt? Die Verbraucherpreise stiegen im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 0,4% an. Um die Verdienstentwicklung der Preisentwicklung direkt gegenüberzustellen, wird ein Reallohnindex berechnet, der die preisbereinigte Verdienstentwicklung bei unveränderter Beschäftigungsstruktur darstellt. Der Index wird als Quotient aus dem Index der Bruttonomatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen und dem Verbraucherpreisindex berechnet. Ist die Veränderungsrate des Reallohnindex positiv, dann sind die Verdienste stärker gestiegen als die Verbraucherpreise, bei einer negativen Veränderungsrate ist es umgekehrt.

Im Jahr 2009 sind die Reallöhne um 0,4% gesunken. Allerdings haben nicht alle Arbeitnehmergruppen Reallohnverluste hinnehmen müssen (siehe Schaubild 3). Neben den Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit den bereits oben genannten starken Verdienstrückgängen trifft dies nur noch für Arbeitnehmer im Grundstücks- und Wohnungswesen und in der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen zu. In allen anderen Branchen gab es Reallohnzugewinne. Durch das starke Gewicht vor allem des Verarbeitenden Gewerbes ist der durchschnittliche Reallohn gesamtwirtschaftlich betrachtet 2009 aber gesunken.

In Schaubild 4 sind die Veränderungsrate der Verdienst-, Preis- und Reallohnindizes ab dem ersten Quartal 2008 bis an den aktuellen Rand (zweites Quartal 2010) abgebildet. Die Verdienstentwicklung war zwischen dem ersten Quartal 2008 und dem zweiten Quartal 2010 nicht gleichmäßig. Im Durchschnitt hatten die Arbeitnehmer im Jahr 2008 noch Reallohnzugewinne von 0,4% im Vergleich zum Vorjahr. Dabei stiegen sowohl die Verdienste als auch die Preise mit 3,0% beziehungsweise 2,6% kräftig an. Bereits Ende des Jahres 2008 hat die Finanzkrise zu einem Rückgang der Preis- und Verdienststeigerung geführt. Ganz deutlich sind die Auswirkungen der Krise dann im Jahr 2009 zu sehen: Die Verdienststeigerung war gestoppt und im zweiten Quartal 2009 sanken die Verdienste sogar um 1,0%. Auch die Preise entwickelten sich im Krisenjahr 2009 nur

Schaubild 4



noch moderat und im dritten Quartal 2009 gab es sogar ein leichtes Minus (-0,2%). Das führte zusammengenommen im Jahresdurchschnitt 2009 zu Reallohnverlusten der Arbeitnehmer/innen.

Im ersten Halbjahr 2010 sind die Reallöhne wieder deutlich gestiegen: Im ersten und zweiten Quartal 2010 gab es ein Plus von 0,8% beziehungsweise 2,3%. Die Verdienste stiegen im gleichen Zeitraum um 1,6% beziehungsweise 3,4% und die Verbraucherpreise erhöhten sich um 0,8% beziehungsweise 1,1%. Der Anstieg der Reallöhne im zweiten Quartal 2010 ist der höchste seit Beginn der Berechnung dieses Index im Jahr 2007. Diese hohe Veränderungsrate hängt nicht nur von der aktuellen Verdienstentwicklung ab, sondern ist auch durch Sondereffekte im Bezugszeitraum beeinflusst, den sogenannten Basiseffekt. Im aktuellen Bezugszeitraum, dem zweiten Quartal 2009, waren die realen Bruttonomatsverdienste aufgrund des verstärkten Einsatzes der Kurzarbeit um 1,2% gesunken. Da im zweiten Quartal 2010 die Kurzarbeit stark zurückgegangen ist, fällt die Wachstumsrate tendenziell hoch aus. Zumindest ein Teil dieser Erholung der Verdienst- und Preisentwicklung nach dem Krisenjahr 2009 ist also durch einen statistischen Effekt begründet.

3.3 Große Spanne der Verdiensthöhe nach Branchen

Die Spannweite der Durchschnittsverdienste der Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen ist sehr groß (siehe Schaubild 5 und Tabelle 1). Am meisten verdienen im Jahr 2009 Vollzeitbeschäftigte im Finanz- und Versicherungsdienstleistungsbereich mit einem Bruttojahresverdienst von 58 473 Euro. Auch in den Branchen Energieversorgung (58 316 Euro), Information und Kommunikation (56 985 Euro) und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (54 663 Euro) wurden sehr hohe

Durchschnittsverdienste erzielt. Dagegen wurde im Gastgewerbe mit 23 636 Euro Bruttojahresverdienst am wenigsten gezahlt. Weitere Wirtschaftsbereiche mit niedrigen Verdiensten waren die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Tätigkeiten (26 603 Euro), das Baugewerbe (33 868 Euro) sowie Verkehr und Lagerei (35 071 Euro). Schaut man innerhalb der Branchen noch eine Ebene tiefer, ist die Spannweite bei den Verdiensten noch stärker ausgeprägt. Der Wirtschaftsbereich Gewinnung von Erdöl und Erdgas (75 425 Euro) hatte den höchsten Durchschnittsverdienst, vor Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatungen (69 093 Euro) und Kokerei und Mineralölverarbeitung (67 118 Euro). Am unteren Ende des Rankings rangierten die Bereiche Beherbergung (23 901 Euro), Gastronomie (23 351 Euro) und Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (22 021 Euro). Im letztgenannten Wirtschaftsbereich werden alle Zeitarbeiter erfasst.

Die Unterschiede im Verdienstniveau nach Wirtschaftszweigen werden auch durch die unterschiedliche Höhe der Sonderzahlungen bestimmt. Sonderzahlungen umfassen alle unregelmäßigen Zahlungen, wie zum Beispiel dreizehntes Monatsgehalt, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Leistungsprämien und Gewinnbeteiligungen. In Deutschland wurden 2009 durchschnittlich 9,1 % der Bruttojahresverdienste oder 3 775 Euro in Form von Sonderzahlungen geleistet. Dabei

hing deren Anteil sehr von der Branche ab. Die Wirtschaftszweige mit dem höchsten Bruttojahresverdienst hatten auch den höchsten Anteil der Sonderzahlungen: Erbringung von sonstigen Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (15,9%), Energieversorgung (14,5%), Information und Kommunikation (12,3%) und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (12,5%). Umgekehrt ist der Anteil der Sonderzahlungen am Bruttojahresverdienst in der Branche mit dem niedrigsten Verdienst mit 4,3% auch am geringsten (Gastgewerbe). Einen ebenso niedrigen Anteil an Sonderzahlungen haben die beiden Branchen des Öffentlichen Dienstes: Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (4,9%) und Erziehung und Unterricht (4,4%).

Schaut man sich spezielle Gruppen von Arbeitnehmern in diesen Bereichen an, dann ist die Spanne noch größer. So erhielten ungelernete Arbeitnehmer im Gastgewerbe zu ihrer im Vergleich ohnehin niedrigen Grundvergütung von 17 920 Euro je Jahr nur 817 Euro Sonderzahlungen dazu (4,6%). Genau das entgegengesetzte Bild zeigt sich bei den Verdiensten von leitenden Arbeitnehmern bei Finanz- und Versicherungsdienstleistern. Deren Entlohnung ist stark durch Sonderzahlungen geprägt. Zu dem vergleichsweise hohen Grundgehalt von 77 518 Euro kamen im Durchschnitt noch einmal 22,9% Sonderzahlungen hinzu (17 751 Euro). Die lei

Schaubild 5

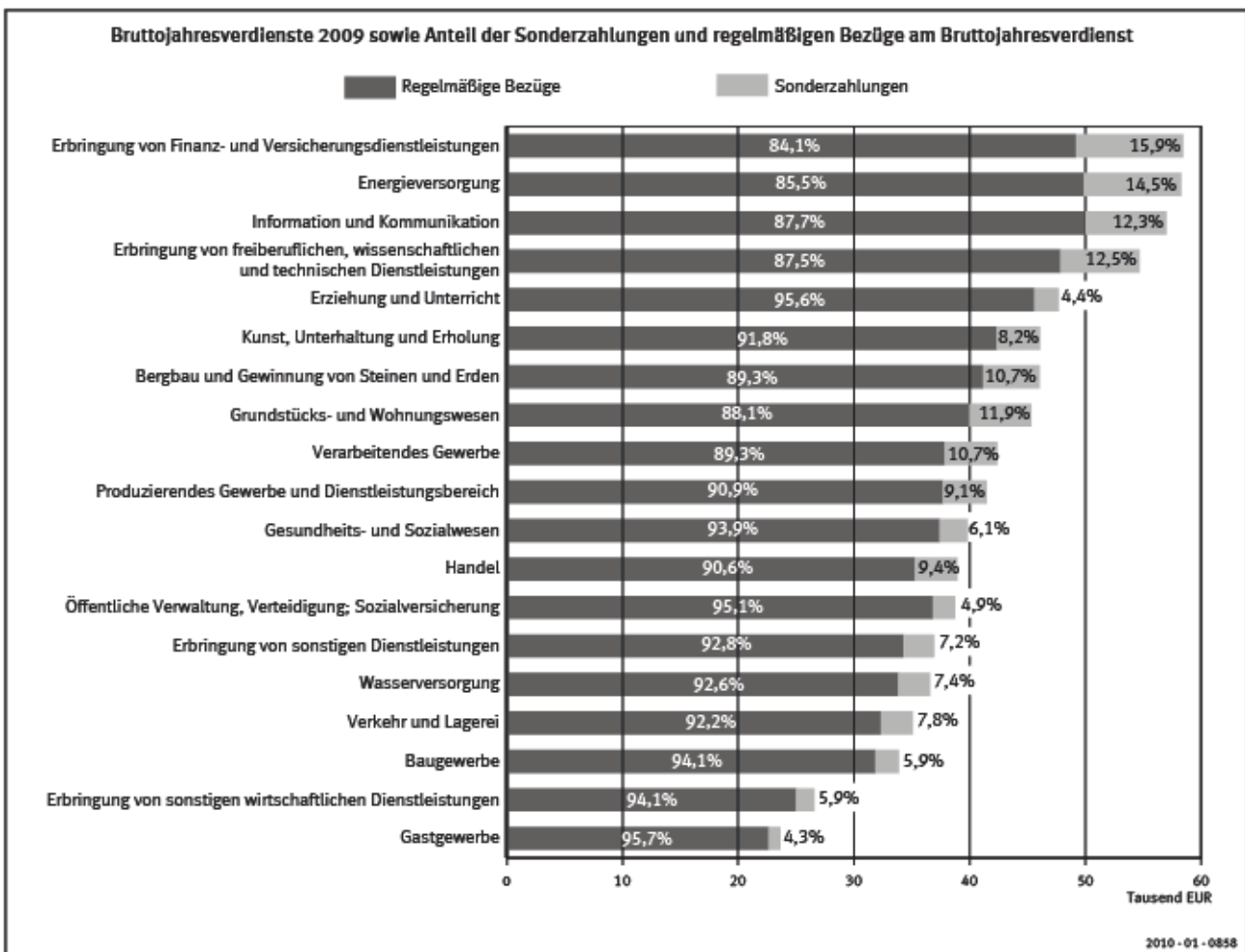


Tabelle 1: Bruttoverdienste mit und ohne Sonderzahlungen und Anteil der Sonderzahlungen am Bruttoverdienst im Jahr 2009

Wirtschaftszweig	Bruttojahresverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttostundenverdienst		Anteil der Sonderzahlungen am Bruttoverdienst
	mit Sonderzahlungen	ohne Sonderzahlungen	mit Sonderzahlungen	ohne Sonderzahlungen	mit Sonderzahlungen	ohne Sonderzahlungen	
	EUR						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich ...	41 468	37 693	3 456	3 141	20,70	18,82	9,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	46 060	41 140	3 838	3 428	21,95	19,61	10,7
Verarbeitendes Gewerbe	42 392	37 870	3 533	3 156	22,18	19,82	10,7
Energieversorgung	58 316	49 866	4 860	4 155	29,17	24,95	14,5
Wasserversorgung ¹⁾	36 565	33 861	3 047	2 822	17,49	16,20	7,4
Baugewerbe	33 868	31 857	2 822	2 655	16,90	15,89	5,9
Handel ²⁾	38 958	35 287	3 247	2 941	19,18	17,38	9,4
Verkehr und Lagerei	35 071	32 339	2 923	2 695	16,77	15,47	7,8
Gastgewerbe	23 636	22 630	1 970	1 886	11,56	11,06	4,3
Information und Kommunikation	56 985	49 985	4 749	4 165	28,23	24,77	12,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	58 473	49 160	4 873	4 097	29,01	24,39	15,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	45 338	39 934	3 778	3 328	22,76	20,05	11,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	54 663	47 852	4 555	3 988	26,83	23,49	12,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	26 603	25 028	2 217	2 086	13,33	12,54	5,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	38 740	36 830	3 228	3 069	18,56	17,65	4,9
Erziehung und Unterricht	47 706	45 599	3 976	3 800	22,95	21,94	4,4
Gesundheits- und Sozialwesen	39 836	37 402	3 320	3 117	19,54	18,34	6,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	46 106	42 343	3 842	3 529	22,64	20,79	8,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	36 941	34 281	3 078	2 857	18,24	16,92	7,2

1) Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

tenden Arbeitnehmer im Bereich Finanz- und Versicherungsleistungen verdienten somit insgesamt im Durchschnitt das 5-fache eines ungelerten Arbeitnehmers im Gastgewerbe.

3.4 Lohngefälle bleibt bestehen

Die Verdienste unterscheiden sich nicht nur nach Branchen, sondern auch nach Qualifikationsniveaus und Anforderungen des Arbeitsplatzes. In der Vierteljährlichen Verdiensterhebung wird das Merkmal Leistungsgruppe erfasst, der die Arbeitnehmer nach ihrer Ausbildung und den Tätigkeitsanforderungen des Arbeitsplatzes zugeordnet werden. Dabei sind fünf Leistungsgruppen vorgesehen: Arbeitnehmer in leitender Stellung, herausgehobene Fachkräfte, Fachangestellte, angeleitete Arbeitnehmer und ungelerte Arbeitnehmer. Das Verdienstniveau unterscheidet sich gravierend zwischen den Leistungsgruppen: je höher die Leistungsgruppe, desto höher der Verdienst. So verdienten die Arbeitnehmer in leitender Stellung 2009 mit durchschnittlich 77 340 Euro fast das 3,5-fache eines ungelerten Arbeitnehmers (23 164 Euro). Die Verdienste in den anderen Leistungsgruppen liegen zwischen diesen Werten.

Nachdem im Jahr 2008 die Verdienste für alle Leistungsgruppen deutlich angestiegen waren, zeigt sich im Krisenjahr 2009 ein anderes Bild. Die Arbeitnehmer mit abgeschlossener Berufsausbildung (-0,3%), die angeleiteten Arbeitnehmer (-1,9%) und die ungelerten Arbeitnehmer (-0,8%) mussten Verdienstverluste hinnehmen. Dagegen stiegen die Verdienste der leitenden Arbeitnehmer und Arbeitnehmer mit komplexen Tätigkeiten im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr mit +0,5% bzw. +0,6% geringfügig an. Ein

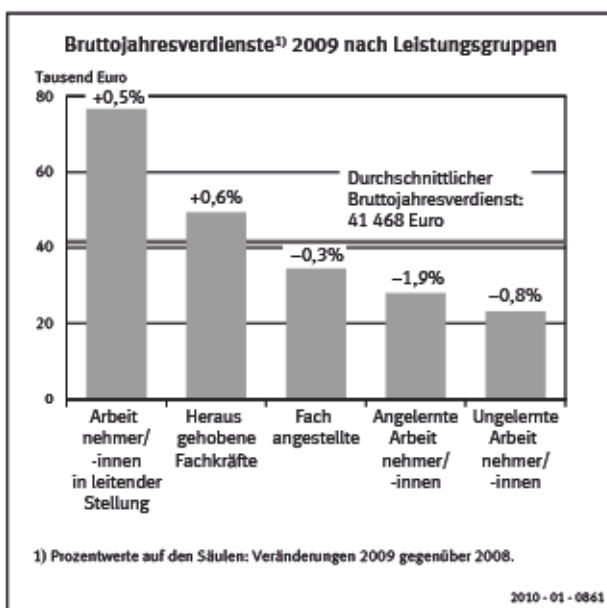
Grund für diese abweichende Verdienstentwicklung zwischen den Leistungsgruppen ist die unterschiedliche Ent-

Definition der Leistungsgruppen

- Leistungsgruppe 1:** Arbeitnehmer/-innen in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsfunktion.
- Leistungsgruppe 2:** Arbeitnehmer/-innen mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die in der Regel nicht nur eine abgeschlossene Berufsbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind.
- Leistungsgruppe 3:** Arbeitnehmer/-innen mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.
- Leistungsgruppe 4:** Angeleitete Arbeitnehmer/-innen mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausführung keine berufliche Ausbildung, aber besondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind.
- Leistungsgruppe 5:** Ungelernte Arbeitnehmer/-innen mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist.

wicklung der Wochenarbeitszeit. Die unteren Leistungsgruppen waren offensichtlich deutlich stärker von Kurzarbeit betroffen, da ihre bezahlte Arbeitszeit im Jahr 2009 zurückgegangen ist. Zwar sank die Arbeitszeit durch den Einsatz von Kurzarbeit auch in den oberen beiden Leistungsgruppen, jedoch nicht im gleichen Ausmaß. Dieser Zusammenhang zeigt sich auch bei der Entwicklung der Bruttostundenverdienste – im Gegensatz zu den Bruttojahresverdiensten von Kurzarbeit unberührt –, die in allen Leistungsgruppen gestiegen sind. Demnach ist der Rückgang der Bruttojahresverdienste hauptsächlich durch den verstärkten Einsatz von Kurzarbeit im Krisenjahr 2009 verursacht. Somit blieb das Lohngefälle im Jahr 2009 bestehen.

Schaubild 6

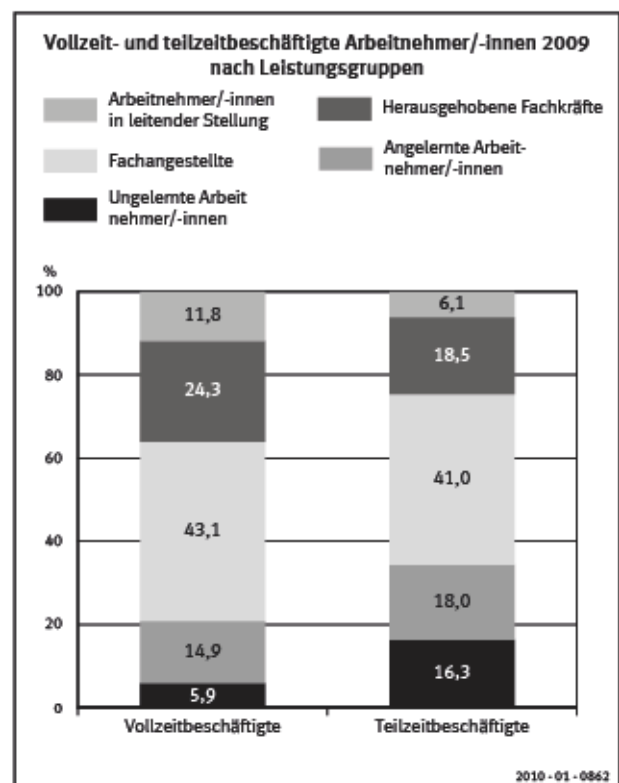


3.5 Großer Verdienstabstand zwischen Vollzeit und Teilzeitbeschäftigten

Die Verdienste von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten lassen sich sinnvoll nur auf Basis der Bruttostundenverdienste vergleichen. Teilzeitarbeitnehmer/-innen verdienen je Arbeitsstunde deutlich weniger als Vollzeitarbeitnehmer/-innen: Ihr Bruttostundenverdienst war mit 15,17 Euro je Stunde 19,4% niedriger als der Bruttostundenverdienst eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers beziehungsweise einer vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerin (18,82 Euro). Bei dieser Betrachtung wird ausschließlich der regelmäßige Bruttoverdienst herangezogen, die Sonderzahlungen sind ausgeschlossen. Welche Gründe gibt es für diesen großen Verdienstabstand zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten? Betrachtet man die Positionierung auf Arbeitsplätzen, dann zeigt sich, dass Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte unterschiedliche Tätigkeiten ausüben: 11,8% der Vollzeitbeschäftigten sind in leitender Stellung tätig, aber nur 6,1% der Teilzeitarbeitnehmer. Auch bei den herausge-

hobenen Fachkräften sind vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer stärker vertreten (24,3% gegenüber 18,5%). Genau das umgekehrte Bild zeigt sich bei den an- und ungelerten Arbeitnehmern: 16,3% aller Teilzeitbeschäftigten sind als ungelernete Arbeitnehmer angestellt, aber nur 5,9% der Vollzeitbeschäftigten. Da die Verdienste von der Leistungsgruppe 5 bis zur Leistungsgruppe 1 stark ansteigen, wird der durchschnittliche Bruttoverdienst teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer durch einen höheren Anteil „niedriger“ Stundenverdienste gedrückt. Entspräche die Verteilung der Teilzeitbeschäftigten auf die Leistungsgruppen der Verteilung der Vollzeitbeschäftigten, ergäbe sich ein deutlich geringerer Verdienstunterschied von 11,9%.¹¹⁾

Schaubild 7



Ein weiterer Grund für die unterschiedliche Verdiensthöhe Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigter ist deren unterschiedliche Verteilung auf Branchen. Teilzeitbeschäftigte finden sich verstärkt in Branchen mit niedrigeren Verdiensten. Der Verdienstabstand zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten unterscheidet sich, wie in Tabelle 2 abgebildet, zwischen den einzelnen Branchen. Den größten Unterschied beim durchschnittlichen Verdienst von Vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gab es in der Branche Kunst, Unterhaltung und Erholung – dort verdiente ein Teilzeitbeschäftigter je Stunde 31,5% weniger als ein Vollzeitbeschäftigter – und im Bereich Information und Kommunikation (27,8%). Am geringsten war der Abstand in der Öffentlichen Verwaltung (4,4%) und in

11) Da in der Vierteljährlichen Verdiensterhebung nicht für jeden einzelnen Arbeitnehmer Angaben erhoben werden, ist eine Analyse der Verdienstunterschiede mit multivariaten Analyseverfahren nicht möglich. Um die Bedeutung der jeweils betrachteten Einflussfaktoren einschätzen zu können, wird eine einheitliche Struktur der Einflussfaktoren unterstellt.

Tabelle 2: Abstand zwischen den Bruttostundenverdiensten von vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2009

Wirtschaftsabschnitt ¹⁾	Bruttostundenverdienst		Abstand des Bruttostundenverdienstes von Vollzeit- und Teilzeit arbeitnehmer
	Vollzeit arbeitnehmer	Teilzeit arbeitnehmer	
	EUR		%
Kunst, Unterhaltung und Erholung	20,79	14,24	31,5
Information und Kommunikation	24,77	17,89	27,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	23,49	17,10	27,2
Handel ²⁾	17,38	12,69	27,0
Erbringung von sonstigem wirtschaftlichen Dienstleistungen	12,54	9,45	24,6
Verarbeitendes Gewerbe .	19,82	15,38	22,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	20,05	15,67	21,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungs dienstleistungen	24,39	19,11	21,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	16,92	13,36	21,0
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	18,82	15,17	19,4
Gastgewerbe	11,06	9,07	18,0
Gesundheits- und Sozialwesen	18,34	15,25	16,8
Energieversorgung	24,95	21,00	15,8
Baugewerbe	15,89	13,73	13,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .	19,61	17,08	12,9
Erziehung und Unterricht	21,94	19,44	11,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	17,65	16,87	4,4
Verkehr und Lagerei	15,47	15,26	1,4
Wasser- und Abfallentsorgung	16,20	16,26	- 0,4

1) Absteigend sortiert nach dem Verdienstabstand. – 2) Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 3) Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen.

der Branche Verkehr und Lagerei (1,4%). In der Wasserversorgung lag der Bruttostundenverdienst von Vollzeitbeschäftigten sogar etwas unter dem von Teilzeitbeschäftigten (-0,4%). Unterstellt man für die Teilzeitbeschäftigten die Branchenstruktur der Vollzeitbeschäftigten, dann reduziert sich der Verdienstabstand auf 14,8%.

Die unterschiedliche Verteilung auf Branchen und Arbeitsplätze kann offensichtlich einen größeren Teil des Verdienstabstandes zwischen Vollzeit und Teilzeitbeschäftigten erklären. Nimmt man sowohl die Branchen als auch

die Leistungsgruppenstruktur der Vollzeitbeschäftigten für die Teilzeitbeschäftigten an, dann verbleibt ein Unterschied von 7,0%.

3.6 Verdienste im Osten bei drei Viertel des Westniveaus

Im Jahr 2009 lag das Verdienstniveau in den neuen Ländern bei 73,5% des Niveaus im früheren Bundesgebiet. Um den Abstand zwischen den Verdiensten in den beiden Teilen Deutschlands zu bestimmen, wurde der prozentuale Anteil des Bruttostundenverdienstes einschließlich der Sonderzahlungen der ostdeutschen Vollzeit und Teilzeitbeschäftigten am westdeutschen Bruttostundenverdienst berechnet. Damit ist bereits die unterschiedliche Wochenarbeitszeit im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern berücksichtigt (durchschnittlich 38,3 beziehungsweise 39,0 Stunden). Würde man den Bruttomonatsverdienst als Vergleichsgröße heranziehen, wäre der Abstand zwischen West und Ost etwas geringer.¹²⁾

Seit der deutschen Vereinigung hat sich der Verdienstabstand zwischen Ost und West deutlich verringert.¹³⁾ Im Jahr 1990 lag das Verdienstniveau in den neuen Ländern noch bei weniger als der Hälfte des Niveaus im früheren Bundesgebiet. Bereits in den ersten fünf Jahren passte sich das Verdienstniveau auf fast drei Viertel des Westniveaus an. Dieser Angleichungsprozess kam jedoch in den Folgejahren so gut wie zum Erliegen und so lag der Verdienst in den neuen Ländern auch im Jahr 2009 bei etwa drei Viertel des Westniveaus.

Der Abstand zwischen dem Verdienst im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern unterscheidet sich zum Beispiel nach Wirtschaftszweigen, Betriebsgröße oder Leistungsgruppen.¹⁴⁾ Gleiches gilt für die Verteilung der Arbeitnehmer auf die Wirtschaftszweige, unterschiedlich große Betriebe und die Leistungsgruppen zwischen Ost und West. Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, ob sich ein Teil des Verdienstunterschiedes zwischen Ost und West durch diese unterschiedlichen Verteilungen (Strukturunterschiede) erklären lässt?

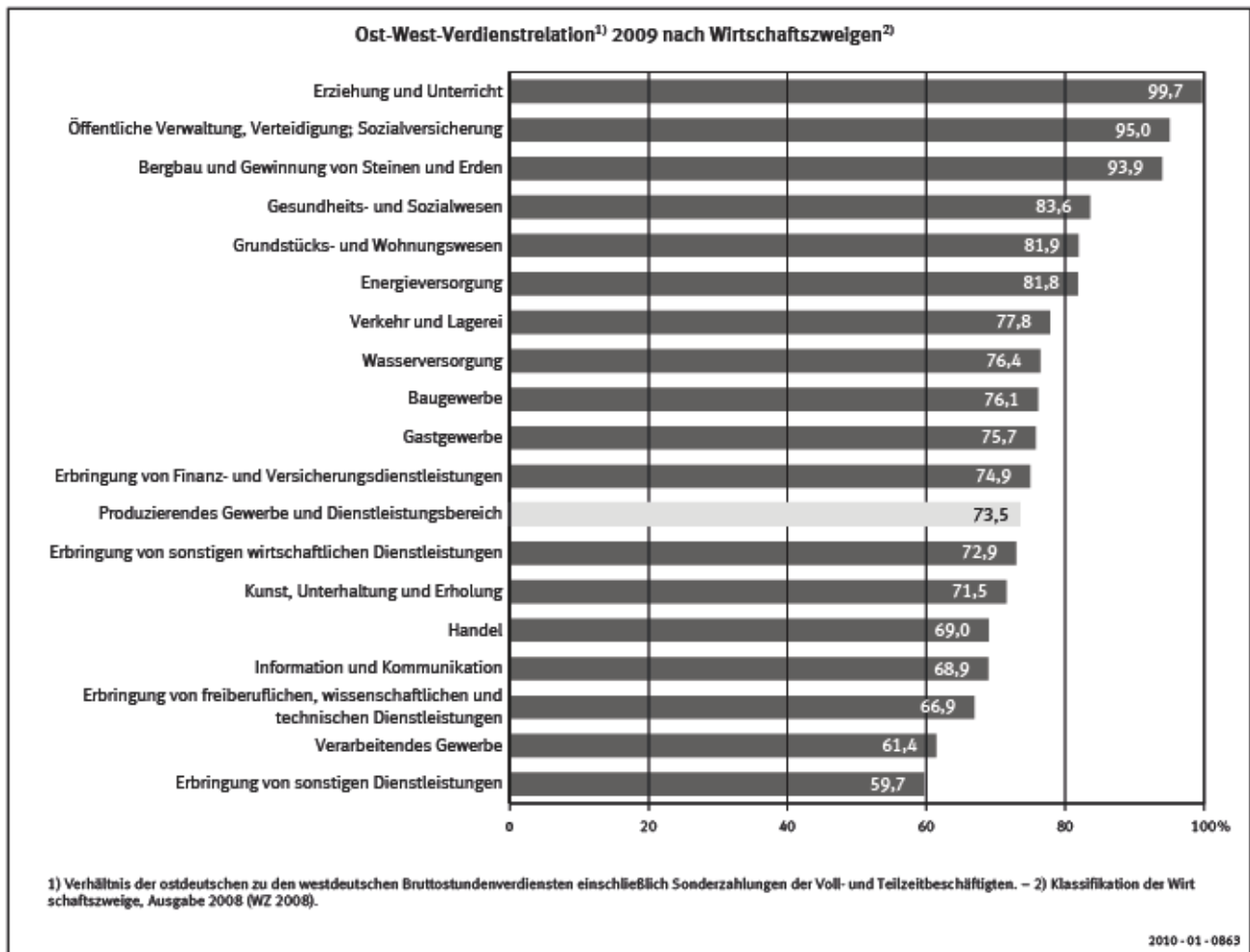
Der Verdienstabstand zwischen Ost und West variiert stark mit der wirtschaftlichen Tätigkeit (siehe Schaubild 8). Am geringsten war der Abstand im Verdienstniveau im öffentlichen Dienst, also in den Wirtschaftszweigen Erziehung und Unterricht mit 99,7% und öffentliche Verwaltung mit 95,0%. Die größten Unterschiede zwischen den Verdiensten bestehen in den Wirtschaftszweigen Erbringung von sonstigen Dienstleistungen mit 59,7% und Verarbeitendes Gewerbe mit 61,4%.

12) In der Sonderveröffentlichung „20 Jahre deutsche Einheit – Wunsch oder Wirklichkeit“ des Statistischen Bundesamtes wird ebenfalls der Unterschied des Verdienstniveaus zwischen Ost und West dargestellt. Allerdings liegt der Schwerpunkt dort darauf, den Angleichungsprozess in den 20 Jahren seit der deutschen Vereinigung darzustellen. Für diesen langfristigen Vergleich wurde aus Ermangelung anderer Daten der Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen der Vollzeitbeschäftigten genutzt, da weder die Arbeitszeit für Angestellte noch die Sonderzahlungen noch Angaben über Teilzeitbeschäftigte vor dem Jahr 2007 vorliegen. Bezogen auf den Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen betragen die Verdienste im Osten im Jahr 2009 76,5% der Verdienste im Westen.

13) Diese Ergebnisse zur Entwicklung der Ost-West-Verdienstabstände beziehen sich auf die unter Fußnote 12 vorgestellte Veröffentlichung und Methodik.

14) Der Verdienstabstand zwischen Ost und West unterscheidet sich auch nach dem Geschlecht. Nach den Berechnungen zum Gender Pay Gap Indikator, die neben Vollzeit und Teilzeitbeschäftigten auch geringfügig Beschäftigte berücksichtigen, verdienten ostdeutsche Männer im Vergleich zu westdeutschen Männern 30,3% weniger. Bei den Frauen war der Abstand zwischen den Verdienstniveaus in West und Ost mit 12,9% dagegen viel kleiner. Diese Unterschiede zeigen sich dann auch im Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern: Im Osten verdienten Frauen im Jahr 2009 5,7% weniger als Männer, im Westen war der Abstand zwischen Männer- und Frauenverdiensten mit 24,4% dagegen deutlich größer.

Schaubild 8



Betrachtet man die Anteile der Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen getrennt für Ost und West, dann zeigen sich nur leichte Unterschiede. Es fällt auf, dass im früheren Bundesgebiet mit 26,9% der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten anteilmäßig mehr Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe arbeiten als in den neuen Ländern (21,9%). Für das Produzierende Gewerbe insgesamt zeigt sich dagegen kaum ein Unterschied: 33,0% der Arbeitnehmer im Westen arbeiteten im Jahr 2009 im Produzierenden Gewerbe im Vergleich zu 31,8% im Osten. Entsprechend unterscheidet sich auch der Anteil der Arbeitnehmer, die im Dienstleistungsbereich tätig sind, kaum zwischen Ost und West (68,2% beziehungsweise 67,0%).

Unterstellt man für die neuen Länder die Wirtschaftsstruktur des früheren Bundesgebietes, dann reduziert sich der Verdienstabstand von 26,5% auf 24,8%. Demnach ist nur ein kleiner Teil des Unterschieds im Verdienstniveau auf die Beschäftigungsbranche zurückzuführen.

Ein weiterer struktureller Einflussfaktor ist die Größenklasse der Betriebe. In den neuen Ländern sind deutlich mehr Arbeitnehmer in kleinen Betrieben beschäftigt und dafür deutlich weniger Arbeitnehmer in großen Betrieben tätig als im Westen. Je größer der Betrieb, desto höher ist der von den Arbeitnehmern erzielte durchschnittliche Bruttoverdienst. So

war der Bruttostundenverdienst der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten in den neuen Ländern in Betrieben mit mehr als 1 000 Beschäftigten mit 27,13 Euro deutlich höher als in den kleinen Betrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten (16,57 Euro). Für Analysen zum Einfluss der Betriebsgrößenklasse auf den Verdienstunterschied zwischen Ost und West können keine Ergebnisse für die Wirtschaftszweige Erziehung und Unterricht sowie Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung berücksichtigt werden, da die Betriebsgrößenklasse aus den Daten der Personalstandstatistik nicht abgeschätzt werden kann. Daher sind die Ergebnisse nur eingeschränkt mit den übrigen Analysen vergleichbar. Die Unterschiede bei den Verdiensten zwischen den neuen Ländern und dem früheren Bundesgebiet fallen in den großen Betrieben geringer aus als in den kleinen Betrieben. In den Betrieben mit 10 bis 49 Arbeitnehmern verdienten Beschäftigte im Osten 71,6% des Verdienstes der westdeutschen Beschäftigten. Bei den größten Betrieben mit mehr als 1 000 Arbeitnehmern erreichte das Verdienstniveau im Osten immerhin 76,6%. Insgesamt erreichten die ostdeutschen Arbeitnehmer nach dieser Abgrenzung der Wirtschaftszweige 68,0% des Verdienstniveaus der westdeutschen Arbeitnehmer. Unterstellt man die westdeutsche Größenklassenstruktur der Betriebe für die neuen Länder, dann sinkt der Verdienstabstand zwischen Ost und West von 32,0% auf 26,8%. Somit redu

ziert sich der Abstand immerhin um gut 5 Prozentpunkte. Der hohe Anteil an kleinen Betrieben mit deutlich niedrigeren Verdiensten im Osten ist eine Ursache für die niedrigeren Verdienste und hat somit offenbar großen Einfluss auf den Verdienstabstand zwischen Ost und West.

Auch Unterschiede in den persönlichen Merkmalen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können eine Ursache für den Verdienstabstand zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern sein. So unterscheidet sich der Verdienstabstand zwischen Ost und West auch nach den Leistungsgruppen. Arbeitnehmer in leitender Stellung erhielten 2009 im Osten 77,6% des Verdienstes der westdeutschen Führungskräfte. Ähnlich hoch war der Verdienstabstand der herausgehobenen Fachkräfte (Ost West Verdienstrelation: 77,4%). Jeweils 74,9% des Westverdienstes erreichten Fachangestellte und angelemerte Arbeitnehmer in den neuen Ländern. Den geringsten Unterschied im Verdienstniveau zwischen West und Ost gab es bei den ungelerten Arbeitnehmern (Ost West Verdienstrelation: 80,2%).

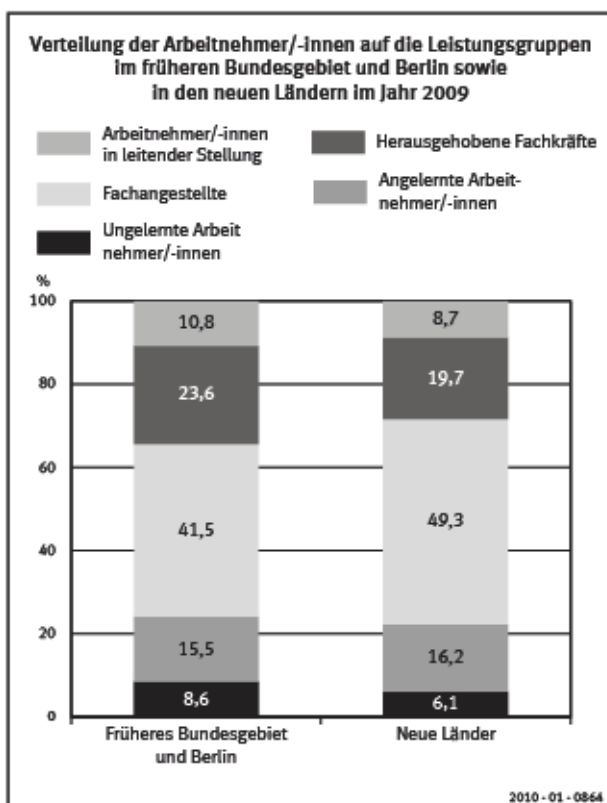
Die Verteilung der Arbeitnehmer auf die Leistungsgruppen ist in Ost und West vor allem in den drei ersten Leistungsgruppen unterschiedlich, wohingegen der Anteil der un- und angelemerten Arbeitnehmer in etwa gleich ist. Insgesamt waren im Westen 10,8% der Arbeitnehmer/innen in leitender Stellung – im Osten dagegen nur 8,7%. Ebenfalls höher war der Anteil der herausgehobenen Fachkräfte im früheren Bundesgebiet im Vergleich zu den neuen Ländern (23,6% beziehungsweise 19,7%). Dafür war der Anteil der Fachan-

gestellten im Osten größer als im Westen (49,3% beziehungsweise 41,5%).

Unterstellt man die westdeutsche Leistungsgruppenstruktur für die neuen Länder, dann reduziert sich der Verdienstabstand zwischen Ost und West von 26,5% auf 24,6%. Die unterschiedliche Verteilung der Arbeitnehmer auf die Leistungsgruppen hat offensichtlich einen Einfluss auf die Unterschiede in den Verdiensten zwischen früherem Bundesgebiet und neuen Ländern.

In Studien werden häufig die unterschiedlichen Branchenstrukturen und die unterschiedliche Anzahl von Groß- und Kleinbetrieben als Gründe für den Verdienstabstand zwischen den neuen Ländern und dem früheren Bundesgebiet genannt. Diese Faktoren, aber auch die Leistungsgruppenverteilung der Arbeitnehmer, können jedoch nicht den gesamten Verdienstabstand erklären. Legt man in einer Simulation für die neuen Länder jeweils die westdeutsche Struktur zugrunde, liegt der Verdienstabstand immer noch bei 24,8% (Branchenstruktur) und 24,6% (Leistungsgruppe). Die unterschiedliche Größenklassenstruktur kann zumindest einen Teil des Unterschiedes erklären: Für die Arbeitnehmer (ohne die Wirtschaftszweige Erziehung und Unterricht sowie Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) reduziert sich der Verdienstabstand um gut 5 Prozentpunkte. Die Wirtschaftsforschung kommt zu dem Schluss, dass der größte Teil des Verdienstabstandes zwischen Ost und West durch unterschiedliche Arbeitsproduktivitäten zu erklären ist.¹⁵⁾ So lag die Arbeitsproduktivität, gemessen als Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, im Jahr 2009 im Osten um 20% niedriger als im Westen.

Schaubild 9



3.7 Was bleibt netto übrig?

Wie viel den Arbeitnehmern netto vom durchschnittlichen Bruttoverdienst bleibt, wird in der Vierteljährlichen Verdiensterhebung nicht erfasst. Modellhaft werden jedoch aus den Durchschnittsverdiensten der vollzeitbeschäftigten Frauen und Männer Nettoverdienste für unterschiedliche Haushaltstypen berechnet. Aufgrund von unterschiedlichen Beitragsbemessungsgrenzen in der Sozialversicherung kann keine Berechnung für Deutschland vorgenommen werden, sondern nur für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder separat. Ziel der Modellrechnung ist es darzustellen, wie sich Lohnsteuer, Solidaritätszuschlag und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung auf die Höhe der Nettoverdienste verschiedener Haushaltstypen auswirken, wenn die Allein- oder Doppelverdiener jeweils den durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst aller vollzeitbeschäftigten Frauen und Männer in den betrachteten Personengruppen erzielen. Die genutzten Bruttomonatsverdienste repräsentieren also ausdrücklich nicht die durchschnittliche Verdienstsituation in den ausgewählten Haushaltstypen.

In Tabelle 3 wird die Berechnung der Nettoverdienste nach Haushaltstypen beispielhaft für das frühere Bundesgebiet vorgestellt. Für die neuen Länder ergeben sich bei anderem Verdienstniveau ähnliche Effekte. Nach Abzug der Steuern

15) Zu dieser Thematik siehe zum Beispiel Ragnitz, J.: „Strukturelle Ursachen des Einkommensrückstands Ostdeutschlands“ in ifo Dresden berichtet 2/2010, Seite 17 ff.

Tabelle 3: Modellhafte Berechnung des Nettoverdienstes 2009
Früheres Bundesgebiet – Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich

Gegenstand der Nachweisung	Ledige(r)		Ehepaar						Alleinerziehende Mutter		
	Mann	Frau	Doppelverdiener			alleinverdienender Ehemann					allein ver dien ende Ehefrau
	ohne Kind		ohne Kind	mit 1 Kind	mit 2 Kindern	ohne Kind	mit 1 Kind	mit 2 Kindern	ohne Kind	mit 1 Kind	mit 2 Kindern
EUR											
Bruttomonatsverdienst ¹⁾	3436	2791	6227	6227	6227	3436	3436	3436	2791	2791	2791
Sonderzahlungen ¹⁾	376	248	624	624	624	376	376	376	248	248	248
1 Bruttomonatsverdienst einschließlich Sonderzahlungen	3812	3039	6851	6851	6851	3812	3812	3812	3039	3039	3039
Steuerklasse											
2 Steuern	I	I	III/V beziehungsweise IV/IV			III 0	III 1	III 2	III 0	II 1	II 2
Lohnsteuer	808	548	1356	1356	1356	462	462	462	268	512	512
Solidaritätszuschlag	44	30	75	70	65	25	18	8	15	24	20
3 Sozialversicherung (Arbeitnehmeranteil)											
Rentenversicherung	379	302	682	682	682	379	379	379	302	302	302
Arbeitslosenversicherung	53	43	96	96	96	53	53	53	43	43	43
Krankenversicherung	296	245	541	541	541	296	296	296	245	245	245
Pflegeversicherung	45	37	82	65	65	45	36	36	37	30	30
4 Nettoverdienst	2186	1834	4020	4042	4047	2551	2567	2577	2130	1884	1888
%											
5 Anteil des Nettoverdienstes am Bruttoverdienst	57,3	60,4	58,7	59,0	59,1	66,9	67,3	67,6	70,1	62,0	62,1

1) Unterstellt werden jeweils die Durchschnittsangaben für vollzeitbeschäftigte Männer und Frauen aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung.

und der Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung bleiben einem ledigen Mann nach dieser Modellrechnung 2 186 Euro, einer ledigen Frau 1 834 Euro netto, wobei die Lohnsteuerklasse I angenommen wurde. Der Anteil des Nettoverdienstes am Bruttoverdienst beträgt beim ledigen Mann 57,3 %, bei der ledigen Frau liegt er mit 60,4 % etwas höher. Dieser Unterschied wird durch den niedrigeren Bruttoverdienst der Frau und den daraus resultierenden niedrigeren Steuersatz verursacht. Im Vergleich dazu erhalten der alleinverdienende Ehemann und die alleinverdienende Ehefrau ohne Kind mit 66,9 % beziehungsweise 70,1 % deutlich mehr Netto vom Brutto, da die Steuerklasse III zu deutlich geringeren Steuerabzügen führt. Würden beide Ehepartner arbeiten, erhielten sie netto 58,7 % ihres Bruttomonatsverdienstes. Ein Doppelverdiener Haushalt käme auf 4 020 Euro Nettoverdienst, der alleinverdienende Ehemann auf 2 551 Euro und die alleinverdienende Ehefrau auf 2 130 Euro. Kinder steigern in dieser Modellrechnung den Nettoverdienst nur geringfügig, da nur der Solidaritätszuschlag und der Beitrag zur Pflegeversicherung leicht sinken. So bleiben einem Doppelverdiener Haushalt mit zwei Kindern netto 27 Euro mehr als dem kinderlosen Ehepaar. Gleiches gilt auch für die Ehepaare mit nur einem Verdienst. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass die Zahlung von Kindergeld beziehungsweise die steuerliche Berücksichtigung von Kinderfreibeträgen bei der Berechnung der Nettoverdienste nicht berücksichtigt ist.

Alleinerziehende Mütter gehören der Steuerklasse II an, da durch zahlen sie etwas niedrigere Steuern als ledige, kinderlose Frauen. Auch profitieren sie vom reduzierten Solidari-

tätszuschlag und dem geringeren Beitrag zur Pflegeversicherung. Verglichen mit dem Nettoverdienst einer ledigen Frau erzielen alleinerziehende Mütter mit zwei Kindern mit 1 888 Euro aber nur 54 Euro mehr. Stellt man diesen Nettoverdienst dem der alleinverdienenden Ehefrau ohne Kind gegenüber, so zeigt sich, dass diese mit 2 130 Euro im Durchschnitt 242 Euro mehr Nettoverdienst aufweist. Allein wegen der unterschiedlichen Steuerklasse hat ein verheiratetes Paar weniger Abzüge als eine alleinerziehende Mutter.

4 Ausblick

Vier Jahre nach der Neukonzeption der Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken kann nun bewertet werden, ob die angestrebten Ziele erreicht wurden. Das erste Ziel war es, den heutigen Informationsbedarf über Verdienste und Arbeitskosten zu decken. Um dies zu erreichen, wurde die Vierteljährliche Verdiensterhebung derart gestaltet, dass erstmalig aus einer Datenquelle vierteljährlich Ergebnisse über Verdienste und Arbeitszeiten für Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte in nahezu der gesamten Wirtschaft vorliegen. Betrachtet man die aktuellen Anteile der Arbeitnehmer in der Vierteljährlichen Verdiensterhebung nach Beschäftigungsart und Wirtschaftszweig, dann zeigt sich, dass etwa 57 % der jetzt einbezogenen Arbeitnehmer vor dem Jahr 2007 nicht erfasst wurden. Mit der Einführung der Vierteljährlichen Verdiensterhebung können wichtige Ergebnisse wie zum Beispiel die Verdienstentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungs-

bereich oder die Reallohnentwicklung zur Verfügung gestellt werden. Zudem konnte die Vierteljährliche Verdiensterhebung wichtige Datennutzer wie die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen oder den Arbeitskostenindex hinzugewinnen. Ein zweites Ziel der Neukonzeption war, die Wirtschaft zu entlasten. Dies konnte zum einen durch den Wegfall beziehungsweise die Verlängerung der Periodizität von Erhebungen erreicht werden. Zum anderen konnten neue Meldewege wie der elektronische Fragebogen (IDEV) und die automatisierte Datengewinnung mittels eSTATISTIK.core eingeführt werden, die den Aufwand der Unternehmen für ihre Meldung reduzieren. Als drittes Ziel der Neukonzeption sollte ein Mehraufwand bei den statistischen Ämtern vermieden werden. Einsparungen durch die Einstellung einiger Erhebungen stehen hier Mehrbelastungen durch neue Merkmale über Teilzeit und geringfügig Beschäftigte gegenüber. Insgesamt wurden die Ziele, die mit der Neukonzeption der Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken angestrebt worden sind, erreicht.

Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung stehen in der Datenbank GENESIS Online (<http://www.genesis.destatis.de>) und in mehreren Reihen der Fachserie 16 „Verdienste und Arbeitskosten“ des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) zur Verfügung. Dabei liegen vierteljährliche Absolutwerte nach verschiedenen Merkmalen gegliedert (Reihe 2.1), vierteljährliche Indexwerte (Reihe 2.2), jährliche Absolutwerte (Reihe 2.3), lange Reihen (Reihe 2.4) und die Modellrechnung der Nettoverdienste (Reihe 2.5) vor. Daneben gibt es vierteljährliche Veröffentlichungen zum Reallohnindex und Indizes, die bei Anpassungen im Erbbaurecht genutzt werden können.

Mit dem ersten Quartal 2012 wird die Vierteljährliche Verdiensterhebung erneut angepasst, um sie weiter zu verbessern: Erstens wird eine rollierende Stichprobe eingeführt, sodass jährlich neue Betriebe berücksichtigt werden und die Stichprobe bis zur Maximalgrenze (40 500 Betriebe) aufgefüllt werden kann. Mit der rollierenden Stichprobe soll einerseits die Datenqualität verbessert werden, indem Brüche in der Zeitreihe, die durch einen Komplettaustausch der Stichprobe entstünden, vermieden oder zumindest verringert werden. Andererseits ermöglicht es diese Umstellung, möglichst nah an der Realität zu sein. Durch die Berücksichtigung von neuen Betrieben sowie der aktuellen Struktur der Betriebe (Wirtschaftszweizugehörigkeit und Größenklasse) werden sowohl der Auswahlplan als auch die Hochrechnungsfaktoren jährlich angepasst. Außerdem verteilt sich die mit der Neuziehung der Stichprobe einhergehende Arbeitsbelastung in den Statistischen Ämtern der Länder gleichmäßiger auf mehrere Jahre.

Eine zweite Neuerung betrifft den Merkmalskatalog, der innerhalb des geltenden Rechtsrahmens ein weiteres Mal dem aktuellen Datenbedarf – insbesondere dem der Politik – angepasst wird. Ebenfalls zum ersten Quartal 2012 werden die Betriebe künftig gefragt, ob ihr Betrieb zu einer Branche gehört, in denen Mindestlöhne nach dem Arbeitnehmer Entsendegesetz (AEntG) gelten. Diese Daten werden Untersuchungen zu den Folgen und dem Nutzen der Einführung eines Mindestlohnes ermöglichen. Auch künftig sollte

darin festgehalten werden, die Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken an den Bedürfnissen der Nutzer zu orientieren und im realisierbaren Rahmen flexibel zu sein. [LI](#)

Preise im November 2010

Sowohl im Vorjahres- als auch im Vormonatsvergleich stiegen im November 2010 die Preise auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen an. Im Vergleich zum November 2009 lag der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im November 2010 um 4,4 % höher (Oktober 2010 gegenüber Oktober 2009: + 4,3 %). Die Jahresveränderungsrate des Index der Großhandelsverkaufspreise belief sich auf + 7,8 % (Oktober 2010 gegenüber Oktober 2009: + 7,7 %); seit Juli 2008 (+ 9,8 %) war nicht mehr eine so hohe Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr gemessen worden. Der Index der Einzelhandelspreise wies im November 2010 eine Steigerung um 1,6 % gegenüber November 2009 auf (Oktober 2010 gegenüber Oktober 2009: + 1,1 %) und der Verbraucherpreisindex war um 1,5 % höher als im entsprechenden Vorjahresmonat (Oktober 2010 gegenüber Oktober 2009: + 1,3 %).

Im Vormonatsvergleich nahm der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im November 2010 gegenüber Oktober 2010 um 0,2 % zu (Oktober 2010 gegenüber September 2010: + 0,4 %). Der Index der Großhandelsverkaufspreise, der im Oktober 2010 noch um 0,3 % gegenüber dem Vormonat zurückgegangen war, stieg im November 2010 gegenüber Oktober 2010 um 0,7 %. Der Index der Einzelhandelspreise nahm im November 2010 gegenüber dem Vormonat um 0,4 % zu (Oktober 2010 gegenüber September 2010: + 0,2 %). Der Verbraucherpreisindex wies – wie schon im Oktober 2010 gegenüber September 2010 – im November 2010 wieder einen Anstieg um 0,1 % gegenüber dem Vormonat aus.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im November 2010 um 4,4 % höher als im November 2009.

Veränderungen
November 2010
gegenüber
Oktober 2010
November
2009
%

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt	+ 0,2	+ 4,4
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	+ 3,9
Mineralölzeugnisse	+ 1,7	+ 12,3
Index der Großhandelsverkaufspreise insgesamt	+ 0,7	+ 7,8
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,4	+ 1,6
Verbraucherpreisindex insgesamt	+ 0,1	+ 1,5
ohne Heizöl und Kraftstoffe	–	+ 1,1
Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,1	+ 9,4
ohne Saisonwaren	–	+ 1,1
Saisonwaren	+ 2,9	+ 13,4

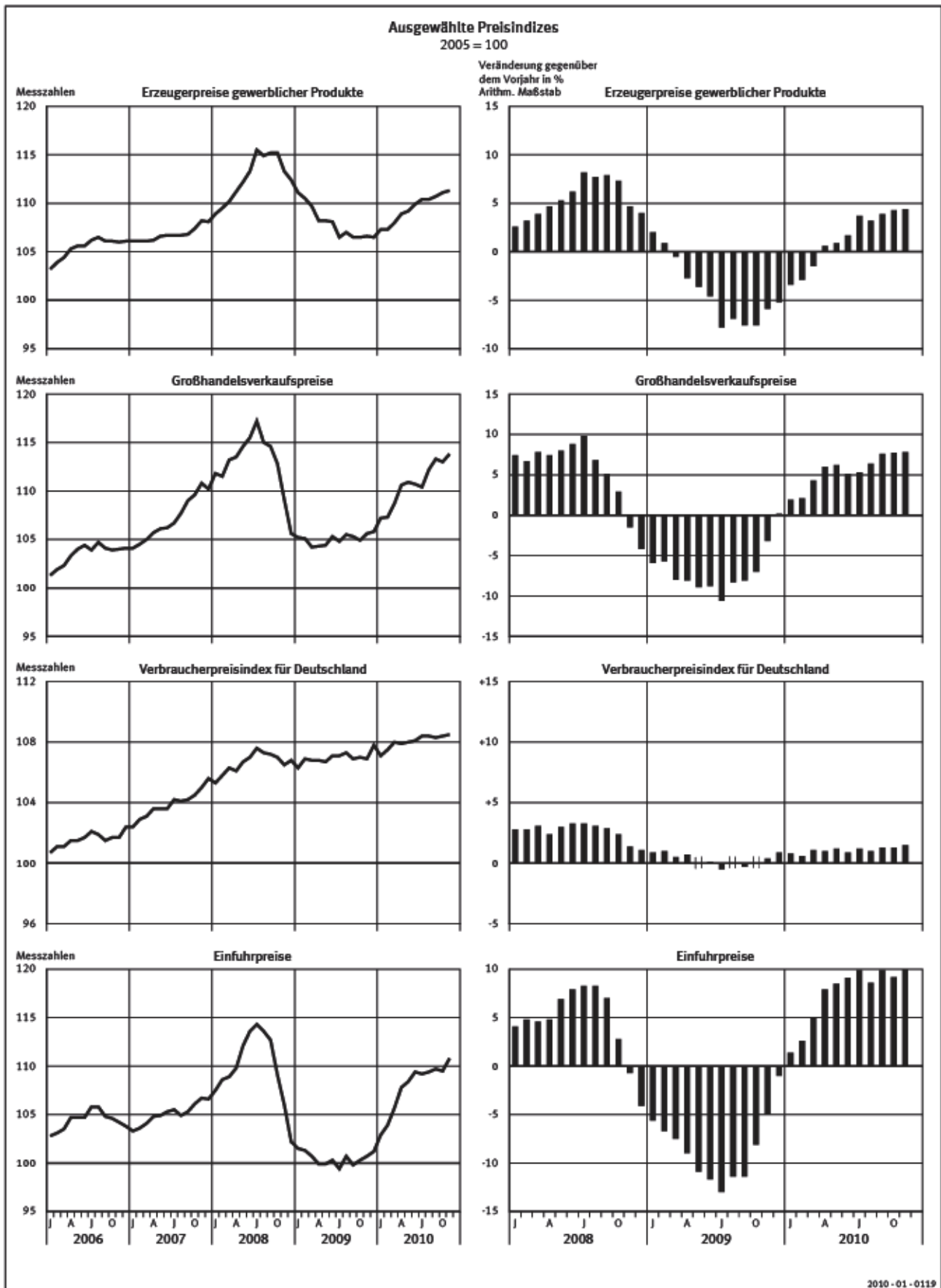
Im Oktober 2010 hatte die Jahresveränderungsrate + 4,3 % betragen. Gegenüber dem Vormonat Oktober 2010 stieg der Index im November 2010 um 0,2 %.

Den größten Einfluss auf die Jahresveränderungsrate hatten im November 2010 die Preissteigerungen für Energie. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat legten die Energiepreise im November 2010 um 7,4 % zu, gegenüber Oktober 2010 um 0,2 %.

Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise im November 2010 um 3,2 % höher als im November 2009. Gegenüber Oktober 2010 stiegen sie um 0,1 %.

Bei den Hauptenergieträgern zeigten die Preise für Erdgas gegenüber dem Vorjahresmonat die höchste Veränderung. Im November 2010 waren sie um 15,6 % höher als

Schaubild 1



Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerblicher Produkte ¹⁾	Großhandels- verkaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Verbraucher- preis- index
2005 D	100	100	100	100
2006 D	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2009 Okt. ...	106,5	104,9	105,7	107,0
Nov. ...	106,6	105,6	105,6	106,9
Dez. ...	106,5	105,8	105,9	107,8
2010 Jan. ...	107,3	107,2	105,8	107,1
Febr. ...	107,3	107,3	106,0	107,5
März ...	108,0	108,7	106,7	108,0
April ...	108,9	110,6	107,0	107,9
Mai ...	109,2	110,9	106,8	108,0
Juni ...	109,9	110,7	106,8	108,1
Juli ...	110,4	110,4	106,3	108,4
Aug. ...	110,4	112,2	106,4	108,4
Sept. ...	110,7	113,3	106,7	108,3
Okt. ...	111,1	113,0	106,9	108,4
Nov. ...	111,3	113,8	107,3	108,5
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2009 Okt. ...	-	-0,4	+0,1	+0,1
Nov. ...	+0,1	+0,7	-0,1	-0,1
Dez. ...	-0,1	+0,2	+0,3	+0,8
2010 Jan. ...	+0,8	+1,3	-0,1	-0,6
Febr. ...	-	+0,1	+0,2	+0,4
März ...	+0,7	+1,3	+0,7	+0,5
April ...	+0,8	+1,7	+0,3	-0,1
Mai ...	+0,3	+0,3	-0,2	+0,1
Juni ...	+0,6	-0,2	-	+0,1
Juli ...	+0,5	-0,3	-0,5	+0,3
Aug. ...	-	+1,6	+0,1	-
Sept. ...	+0,3	+1,0	+0,3	-0,1
Okt. ...	+0,4	-0,3	+0,2	+0,1
Nov. ...	+0,2	+0,7	+0,4	+0,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2005 D	+4,4	+3,0	+0,4	+1,5
2006 D	+5,4	+3,5	+0,9	+1,6
2007 D	+1,3	+3,5	+2,3	+2,3
2008 D	+5,5	+5,4	+2,3	+2,6
2009 D	-4,2	-7,0	-0,1	+0,4
2009 Okt. ...	-7,6	-7,0	-0,2	-
Nov. ...	-5,9	-3,2	+0,2	+0,4
Dez. ...	-5,2	+0,2	+0,9	+0,9
2010 Jan. ...	-3,4	+1,9	+0,8	+0,8
Febr. ...	-2,9	+2,1	+0,5	+0,6
März ...	-1,5	+4,3	+1,1	+1,1
April ...	+0,6	+6,0	+1,2	+1,0
Mai ...	+0,9	+6,2	+1,1	+1,2
Juni ...	+1,7	+5,1	+0,9	+0,9
Juli ...	+3,7	+5,3	+1,1	+1,2
Aug. ...	+3,2	+6,4	+1,0	+1,0
Sept. ...	+3,9	+7,6	+1,0	+1,3
Okt. ...	+4,3	+7,7	+1,1	+1,3
Nov. ...	+4,4	+7,8	+1,6	+1,5

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

ein Jahr zuvor (+0,3 % gegenüber Oktober 2010). Erdgas für Haushalte war im November 2010 1,3 % teurer als im entsprechenden Vorjahresmonat (+0,2 % gegenüber Oktober 2010), Ortsgasversorgungsunternehmen mussten 25,2 % mehr bezahlen (+0,6 % gegenüber Oktober 2010).

Mineralölerzeugnisse kosteten im November 2010 insgesamt 12,3 % mehr als im November 2009 (leichtes Heizöl: +25,7 %, Kraftstoffe: +9,0 %, Flüssiggas als Kraft oder Brennstoff: +27,9 %). Im Vormonatsvergleich stiegen die

Preise für Mineralölerzeugnisse im November 2010 insgesamt um 1,7 % (leichtes Heizöl: +4,7 %, Kraftstoffe: +1,2 %, Flüssiggas als Kraft oder Brennstoff: +5,6 %).

Über alle Abnehmergruppen hinweg betrachtet lagen die Preise für elektrischen Strom um 1,4 % höher als im letzten Jahr (-0,7 % gegenüber Oktober 2010).

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im Vergleich zum November 2009 um 6,3 % teurer (+0,1 % gegenüber Oktober 2010). Zu der hohen Veränderungsrate trugen vor allem die Preise für Metalle bei. Sie lagen um 18,0 % höher als im November 2009 (-0,2 % gegenüber Oktober 2010). Walzstahl war um 22,0 % teurer als im Vorjahresmonat (-2,5 % gegenüber Oktober 2010). Nicht eisenmetalle und Halbzeug waren um 25,5 % teurer als im November 2009 (+2,5 % gegenüber Oktober 2010). Getreidemehl kostete 34,4 % mehr als im November 2009 (+0,1 % gegenüber Oktober 2010). Futtermittel für Nutztiere verteuerten sich gegenüber November 2009 um 30,8 % (+1,4 % gegenüber Oktober 2010). Die Preise für Garne aus Baumwolle waren im November 2010 um 61,7 % höher als im entsprechenden Vorjahresmonat (+30,1 % gegenüber Oktober 2010).

Die Preise für Verbrauchsgüter lagen im November 2010 um 2,0 % über denen vom November 2009, gegenüber Oktober 2010 stiegen sie um 0,5 %. Nahrungsmittel kosteten im November 2010 3,9 % mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat (+1,0 % gegenüber Oktober 2010). Frucht und Gemüsesäfte waren um 18,8 % teurer als im November 2009 (+9,0 % gegenüber Oktober 2010). Zucker war dagegen im November 2010 um 4,6 % billiger als im November 2009 (unverändert gegenüber Oktober 2010).

Gebrauchsgüter (+0,6 %) und Investitionsgüter (+0,6 %) zeigten im November 2010 eine moderate Preisentwicklung gegenüber dem Vorjahresmonat.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise)“, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) erhältlich ist.

Basisdaten und lange Zeitreihen können auch kostenfrei über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241 0004) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden.

Der *Index der Großhandelsverkaufspreise* lag im November 2010 um 7,8 % über dem Stand vom November 2009. Dies war die höchste Jahresteuerrate seit Juli 2008 (+9,8 %). Im Oktober 2010 hatte die Jahresveränderungsrate +7,7 % und im September 2010 +7,6 % betragen. Im Vergleich zum Vormonat Oktober 2010 stiegen die Großhandelspreise im November um 0,7 %.

Im Vergleich zum November 2009 waren auf Großhandelsebene im November 2010 insbesondere Getreide, Saatgut und Futtermittel deutlich teurer (+58,7 %). Die Preissen

kung im Oktober 2010 gegenüber dem Vormonat von 3,5 % war nur vorübergehend: Im November 2010 wurden diese Produkte im Vergleich zum Oktober 2010 wieder um 3,4 % teurer.

Auch Obst, Gemüse und Kartoffeln waren im November 2010 teurer als vor einem Jahr, und zwar um 16,8 %. Gegenüber Oktober 2010 stiegen die Preise hier um 2,2 %. Der Preisindex für Milch und Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette lag im November 2010 um 4,6 % über dem Niveau vom November 2009. Gegenüber Oktober 2010 verteuerten sich die in diesem Wirtschaftszweig gehandelten Produkte um 0,7 %.

Im Großhandel mit Erzen, Metallen und Metallhalbzeug erhöhten sich die Preise im November 2010 gegenüber November 2009 mit +19,8 % deutlich. Im Vergleich zum Vormonat Oktober 2010 sanken sie um 0,5 %. Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölprodukten lagen die Preise im November 2010 um 8,6 % über denen vom November 2009. Im Vergleich zum Vormonat Oktober 2010 verteuerten sich die in diesem Bereich gehandelten Produkte um 1,1 %.

Basisdaten und lange Zeitreihen zu den Großhandelspreisen können kostenfrei über die Tabelle Großhandelsverkaufspreise (61281 0002) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden.

	Veränderungen November 2010 gegenüber Oktober 2010	
	Oktober 2010	November 2009
	%	
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	+ 2,6	+ 39,8
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 1,1	+ 5,1
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,2	+ 2,0
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 0,6	- 1,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 0,1	+ 1,5
Sonstiger Großhandel	+ 0,8	+ 10,1
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 1,0	+ 9,0

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im November 2010 im Einzelnen die in der Übersicht in der folgenden Spalte dargestellten Veränderungen gegenüber dem Vormonat beziehungsweise gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat.

Der *Index der Einzelhandelspreise* stieg im November 2010 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 1,6 % (Oktober 2010 gegenüber Oktober 2009: +1,1 %). Gegenüber dem Vormonat Oktober 2010 nahm der Index im November 2010 um 0,4 % zu (Oktober 2010 gegenüber September 2010: +0,2 %).

Der *Verbraucherpreisindex für Deutschland* lag im November 2010 um 1,5 % höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Im September und Oktober 2010 hatte die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, jeweils bei

	Veränderungen November 2010 gegenüber Oktober 2010	
	Oktober 2010	November 2009
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Zucker	-	- 4,6
Erdgas	+ 0,2	+ 1,3
Strom	- 0,7	+ 1,4
Nahrungsmittel	+ 1,0	+ 3,9
Kraftstoffe	+ 1,2	+ 9,0
Metalle	- 0,2	+ 18,0
Frucht und Gemüsesäfte	+ 9,0	+ 18,8
Walzstahl	- 2,5	+ 22,0
Nichteisenmetalle und Halbzeug	+ 2,5	+ 25,5
Leichtes Heizöl	+ 4,7	+ 25,7
Rüsiggas als Kraft oder Brennstoff	+ 5,6	+ 27,9
Futtermittel für Nutztiere	+ 1,4	+ 30,8
Mehl von Getreide	+ 0,1	+ 34,4
Garne aus Baumwolle	+ 30,1	+ 61,7
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	+ 0,7	+ 4,6
Festen Brennstoffen und Mineralölprodukten	+ 1,1	+ 8,6
Obst, Gemüse und Kartoffeln	+ 2,2	+ 16,8
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	- 0,5	+ 19,8
Getreide, Saaten und Futtermitteln	+ 3,4	+ 58,7

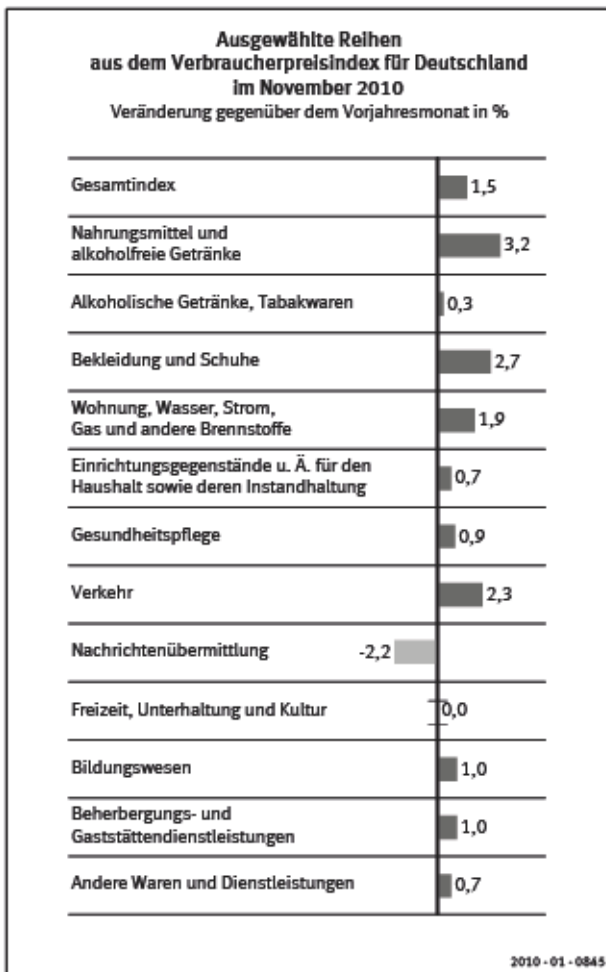
+1,3 % gelegen. Der Preisauftrieb hat sich damit im November wieder etwas verstärkt. Der für die Geldpolitik wichtige Schwellenwert von zwei Prozent wird aber im November 2010 immer noch deutlich unterschritten. Eine höhere Inflationsrate als im November 2010 war zuletzt im Oktober 2008 mit +2,4 % ermittelt worden. Im Vergleich zum Vormonat Oktober 2010 stieg der Verbraucherpreisindex um 0,1 %.

Wie in den Vormonaten wurde auch im November 2010 die Inflationsrate maßgeblich durch die Preisentwicklung bei Energie und Nahrungsmitteln geprägt; Energieprodukte verteuerten sich insgesamt um 5,0 % gegenüber November 2009. Auch die Nahrungsmittelpreise lagen im November 2010 mit +3,4 % deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung bei Energie und Nahrungsmitteln hätte die Inflationsrate im November 2010 nur bei +0,9 % gelegen.

Bei den Energieprodukten wurde im November 2010 gegenüber November 2009 vor allem ein erheblicher Preisanstieg bei Mineralölprodukten (+9,4 %; davon leichtes Heizöl: +19,0 % und Kraftstoffe: +7,0 %) gemessen. Strom verteuerte sich binnen Jahresfrist um 3,4 % und Gas um 1,3 %. Eine gegenläufige Preisentwicklung wurde bei den Energieprodukten nur bei den Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (-1,2 %) ermittelt.

Bei Nahrungsmitteln waren im November 2010 vor allem die Preise für Gemüse (+12,8 %) und Obst (+10,0 %) höher als im November 2009. Auffallend bleibt im gleichen Zeitraum der Preisanstieg bei Speisefetten und -ölen (+5,1 %). Dieser wird in erster Linie weiterhin von der Preisentwicklung bei Butter (+12,4 % gegenüber November 2009) bestimmt. Fische und Fischwaren verteuerten sich binnen Jahresfrist um 3,5 %, Molkereiprodukte und Eier um 2,3 %. Günstiger als im entsprechenden Vorjahresmonat waren im Novem

Schaubild 2



ber 2010 nur wenige Nahrungsmittelgruppen (zum Beispiel Süßwaren: - 0,5 %).

Die Preise für Waren erhöhten sich im November 2010 im Vergleich zum November 2009 überdurchschnittlich um 2,3 %. Neben den deutlichen Preisanstiegen bei Energie und Nahrungsmitteln wurden nennenswerte Preiserhöhungen auch bei Bekleidung und Schuhen (+ 2,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat) festgestellt. Dagegen wiesen langlebige Gebrauchsgüter eine verbraucherfreundliche Preisentwicklung auf (- 0,1 %), insbesondere Foto und Filmausrüstungen (- 8,4 %; darunter digitale Kameras: - 9,8 %) sowie Erzeugnisse der Unterhaltungselektronik (- 6,3 %; darunter Fernsehgeräte: - 18,9 %).

Die Preise für Dienstleistungen erhöhten sich im gleichen Zeitraum unterdurchschnittlich um 0,8 %. Wesentlich ist in dieser Gütergruppe die stabile und weiterhin moderate Preisentwicklung bei Nettokalmieten (+1,2 %), die mit einem Gewicht von 20 % in den Verbraucherpreisindex eingehen. Günstiger als vor Jahresfrist waren im November 2010 unter anderem die Preise für Nachrichtenübermittlung (- 2,2 %) und Pauschalreisen (- 1,5 %).

Im Vergleich zum Vormonat Oktober 2010 stiegen die Preise im November 2010 insgesamt um 0,1 %. Deutliche, zum Teil

saisonübliche Preisanstiege binnen Monatsfrist bei Obst (+ 3,9 %) und Gemüse (+ 3,1 %) erklären im Wesentlichen den Preisanstieg bei Nahrungsmitteln insgesamt (+ 0,9 % gegenüber Oktober 2010). Spürbar teurer wurden im gleichen Zeitraum auch Schnittblumen (+ 3,0 %). Die Energiepreise zogen im November 2010 gegenüber dem Vormonat um 0,6 % an, hier sind vor allem Preiserhöhungen bei leichtem Heizöl (+ 1,9 %) und Kraftstoffen (+ 0,9 %; darunter Dieselmotoren: + 1,1 % und Superbenzin: + 0,8 %) zu nennen. Preisrückgänge waren im November 2010 dagegen saisonbedingt bei Beherbergungsdienstleistungen (- 3,8 %), Pauschalreisen (- 3,8 %) sowie Flugreisen (- 1,7 %) zu beobachten. Billiger wurden unter anderem auch Telefon- und Telefaxgeräte (- 3,8 %).

Der im November 2010 im Vergleich zum Oktober 2010 erheblich teurere Personalausweis spiegelt sich in der Veränderungsrate für „Sonstige Gebühren“ (Passgebühren, Kurtaxe und Ähnliches) mit + 3,4 % wider. Aufgrund des geringen Gewichts von nur etwa 0,1 % für die Gesamtposition wirkt sich diese Veränderung aber kaum auf die Veränderung des Gesamtindex aus.

Verbraucherpreisindex für Deutschland
auf Basis 2005 = 100

	Veränderungen November 2010 gegenüber	
	Oktober 2010	November 2009
	%	
Gesamtindex	+ 0,1	+ 1,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 0,9	+ 3,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 0,1	+ 0,3
Bekleidung und Schuhe	+ 0,8	+ 2,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	+ 0,3	+ 1,9
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. Ä.	+ 0,1	+ 0,7
Gesundheitspflege	-	+ 0,9
Verkehr	+ 0,2	+ 2,3
Nachrichtenübermittlung	- 0,3	- 2,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 1,0	-
Bildungswesen	-	+ 1,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	- 0,9	+ 1,0
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,1	+ 0,7

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im November 2010 um 1,6 % höher als im November 2009. Im Vergleich zum Vormonat Oktober 2010 stieg der Index um 0,1 %.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindex für Deutschland“, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch kostenfrei über die Tabelle Verbraucherpreisindex (61111 0004) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden. [!!!](#)

ÜBERSICHT

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Europäische Statistik		
EU-Statistik: Studie zeigt hohe Zufriedenheit mit dem EDS Europäischer Datenservice	2	123
Bürokratieabbau		
„Einfacher zum Wohngeld“ – ein Mehrebenenprojekt zum Bürokratieabbau	5	435
Identifizierung von Online-Potenzial zur Unterstützung des Bürokratieabbaus	11	971
Regionalstatistik		
Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Regionalstatistik	8	770
Forschungsdatenzentren, Gerhard-Fürst-Preis		
Dezentraler Zugang zu den Daten der europäischen Gemeinschaftsstatistiken	10	897
Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2010	12	1055
Informationsgesellschaft		
Statistische Analyse des Einflusses von Informations- und Kommunikationstechnologien auf die Produktivität von Unternehmen	12	1066
Einkäufe privater Haushalte über das Internet	3	282
Bevölkerung		
Annahmen zur Geburtenentwicklung in der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung	1	29
Bevölkerungsentwicklung 2008	4	319
Aufnahme des Merkmals „Geburtsstaat“ in die Daten der Bevölkerungs- und Wanderungsstatistik 2008 ..	7	615
Mikrozensus		
E-Learning im Mikrozensus	5	443
Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung	10	905

	Heft	Seite
Wahlen		
Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2009 nach Geschlecht und Alter	3	219
Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt		
Qualität der Arbeit – ein international vereinbarter Indikatorenrahmen	9	827
Der Arbeitsmarkt im Zeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise	3	237
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Einbeziehung des Gesundheits- und Sozialwesens in die Berichterstattung der strukturellen Unternehmensstatistik	10	918
Ergebnisse zu Unternehmensgruppen aus dem Unternehmensregister	6	527
Ausgewählte Ergebnisse für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland 2007	1	41
InwardFATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2007	5	453
Kostenstrukturen bei Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten 2007	4	333
Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	5	463
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Die Landwirtschaftszählung 2010	3	248
Produzierendes Gewerbe		
150 Jahre Produktionsstatistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	109
Kraft-Wärme-Kopplung 2003 bis 2008	5	472
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Die neue automatisierte Stichprobenrotation bei den Handels- und Gastgewerbestatistiken	11	979
Inlandstourismus 2009	4	344
Außenhandel		
Der deutsche Außenhandel im Sog der Weltwirtschaftskrise	4	360
Qualität alternativer Schätzverfahren in der deutschen Intrahandelsstatistik	8	717
Verkehr		
Unfallstatistik – Verkehrsmittel im Risikovergleich	12	1083
Gefahrguttransporte 2008	9	846
Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2009	7	628
Seeverkehr 2009	8	724
Eisenbahnverkehr 2009	5	479
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2008	2	129
Binnenschifffahrt 2009	7	642
Gewerblicher Luftverkehr 2009	4	370
Dienstleistungen		
Umstellung der Konjunkturstatistik in bestimmten Dienstleistungsbereichen auf die Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 2	3	255
Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	5	463
Rechtspflege		
Kriminalität und Sicherheitsempfinden	8	735
Bildung und Kultur		
Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget	3	264

	Heft	Seite
Bildung und Kultur		
Auswirkungen des Strukturwandels der Wirtschaft auf den Bildungsstand der Bevölkerung	6	537
Einfluss doppelter Abiturientenjahrgänge auf die Entwicklung der Studienanfängerquote	6	552
Sozioökonomischer Status von Schülerinnen und Schülern 2008	2	138
Gesundheit		
Projektionen des Personalbedarfs und -angebots in Pflegeberufen bis 2025	11	990
Sozialleistungen		
Aspekte regionaler Armutsmessung in Deutschland	4	383
Schwerbehinderte Menschen 2007	2	150
Wohngeld in Deutschland 2008	1	52
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2008	1	60
Erzieherische Hilfe im Jahr 2008	4	396
Erzieherische Hilfe, Migrationshintergrund und Transferleistungsbezug im Jahr 2008	9	854
Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesbetreuung	2	158
Ausgaben der öffentlichen Hand für Kindertagesbetreuung	11	1003
Finanzen und Steuern		
Statistische Auswertung der Riester-Förderung	7	653
Ausgaben der öffentlichen Hand für Kindertagesbetreuung	11	1003
Entwicklungen im Bereich der Beamtenversorgung	3	275
Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen	8	745
Jährliche Körperschaftsteuerstatistik – Methodik und erste Ergebnisse	12	1089
Umsätze und ihre Besteuerung 2008	10	931
Öffentliche Finanzen im Jahr 2009	4	405
Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 2010	11	1013
Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes 2009 im Zeichen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise	8	754
Wirtschaftsrechnungen		
LEBEN IN EUROPA 2007 und 2008	1	74
LEBEN IN EUROPA 2009	12	1098
Wie schätzen private Haushalte ihre finanzielle Situation ein?	7	664
Einkäufe privater Haushalte über das Internet	3	282
Verdienste und Arbeitskosten		
Vier Jahre Neukonzeption der Verdienststatistik: Ein Fazit aus Sicht der Vierteljährlichen Verdiensterhebung	12	1110
Arbeitskostenerhebung 2008	9	864
Preise		
Die neuen Erzeugerpreisindizes für Architektur- und Ingenieurbüros und für die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	7	674
Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung	3	290
Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2009	5	490
Häuserpreise – Ergebnisse für 2009	10	939
Behandlung saisonaler Erzeugnisse in der deutschen Verbraucherpreisstatistik	11	1022
Preise im Jahr 2009	1	85
Preise im Januar 2010	2	165

	Heft	Seite
Preise		
Preise im Februar 2010	3	295
Preise im März 2010	4	416
Preise im April 2010	5	498
Preise im Mai 2010	6	561
Preise im Juni 2010	7	689
Preise im Juli 2010	8	765
Preise im August 2010	9	874
Preise im September 2010	10	945
Preise im Oktober 2010	11	1030
Preise im November 2010	12	1124
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 2009	1	13
Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2010	9	795
Zur Wachstums- und Wohlfahrtsmessung	7	609
Anhebung der Altersgrenzen in der Beamtenversorgung: Eine Modellbetrachtung verschiedener Szenarien	12	1059
Gastbeiträge		
Der Einfluss der Körpergröße auf Lohnhöhe und Berufswahl: Aktueller Forschungsstand und neue Ergebnisse auf Basis des Mikrozensus	2	170
Organisatorischer Neuanfang und erste Berechnungen (Frühgeschichte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Westdeutschland)	2	179
Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget	3	264
Tarifbindungstrends und Lohndifferenz	3	300
Die Überprüfung klassischer Preistheorien mithilfe von Input-Output-Tabellen	5	503
Die Entwicklung der Kirchenmitglieder in Deutschland	6	576
Statistische Auswertung der Riester-Förderung	7	653
Stiglitz, Sen und "GDP and Beyond"	7	694
Kriminalität und Sicherheitsempfinden	8	735
Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen	8	745
Verwaltungsmodernisierung und Statistik	8	774
Projektionen des Personalbedarfs und -angebots in Pflegeberufen bis 2025	11	990
Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2010	12	1055
Historische Beiträge		
Die Volkszählungen, ihre Stellung zur Wissenschaft und ihre Aufgabe in der Geschichte	6	566

Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Geld und Kredit	36*
Außenhandel	38*
Unternehmen und Arbeitsstätten	40*
Preise	42*
Verdienste und Arbeitskosten	50*
Finanzen und Steuern	68*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	76*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹⁾ im Inland	1 000	40 387	40 487	40 484	40 577	40 902	41 090
Erwerbstätige ¹⁾ Inländer	1 000	40 331	40 383	40 332	40 393	40 706	40 899
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Arbeitslose ²⁾	Anzahl	3 153 300	3 191 800	3 188 122	3 031 354	2 945 491	2 931 170
Gemeldete Stellen ²⁾³⁾	Anzahl	370 047	390 824	396 365	397 640	400 555	394 149
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	21 957	21 944	21 936	21 912	21 900	21 891
Tätige Personen	1 000	4 965	4 976	4 994	5 023	5 045	5 038
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	610	653	642	610	673	668
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	18 213	18 955	17 169	16 757	16 845	17 173
Umsatz	Mill. EUR	118 634	131 587	121 621	114 848	134 280	131 378
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	54 869	61 129	55 268	51 631	61 991	60 165
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵⁾							
insgesamt	2005=100	104,2	118,7	110,2	104,7	114,7	111,3
Inland	2005=100	100,5	110,9	106,8	100,2	110,2	108,7
Ausland	2005=100	107,5	125,4	113,1	108,7	118,7	113,6
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵⁾							
insgesamt	2005=100	102,9	114,7	106,2	99,8	117,3	114,7
Inland	2005=100	98,2	108,7	102,3	97,6	111,5	110,0
Ausland	2005=100	108,8	122,2	111,0	102,7	124,6	120,6
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵⁾							
.....	2005=100	100,8	109,9	104,3	98,5	113,7	112,5
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁶⁾⁷⁾							
Betriebe	Anzahl	7 015	6 985	6 969	6 949	6 924	7 283
Tätige Personen	1 000	379	381	382	386	387	398
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	38 984	43 852	43 369	41 159	45 222	45 588
Entgelte	Mill. EUR	1 010	1 070	1 066	1 051	1 057	1 064
Umsatz	Mill. EUR	4 523	5 211	5 329	5 162	5 568	5 830
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	4 456	5 129	5 249	5 090	5 478	5 747
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶⁾							
.....	2005=100	114,3	130,5	122,9	117,7	124,6	113,1
		2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
.....	2005=100	125,7	123,3	110,7	130,8	136,7	131,6
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵⁾							
.....	2005=100	118,7	132,8	131,5	124,5	137,4	131,0

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7) Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹⁾ im Inland	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,5
Erwerbstätige ¹⁾ Inländer	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾								
Betriebe	- 4,3	- 4,3	- 4,3	- 4,1	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0
Tätige Personen	- 2,0	- 1,3	- 1,1	- 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,4	+ 7,6	+ 3,3	+ 1,0	- 1,8	- 5,1	+ 10,4	- 0,7
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,0	+ 3,5	- 9,4	- 2,4	+ 0,5	+ 1,9
Umsatz	+ 11,3	+ 19,4	+ 11,3	+ 12,8	- 7,6	- 5,6	+ 16,9	- 2,2
dar.: Auslandsumsatz	+ 13,8	+ 25,7	+ 13,4	+ 16,6	- 9,6	- 6,6	+ 20,1	- 2,9
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵⁾								
insgesamt	+ 19,0	+ 28,6	+ 18,2	+ 18,8	- 7,2	- 5,0	+ 9,6	- 3,0
Inland	+ 10,3	+ 19,3	+ 16,0	+ 15,0	- 3,7	- 6,2	+ 10,0	- 1,4
Ausland	+ 27,4	+ 37,4	+ 20,1	+ 22,2	- 9,8	- 3,9	+ 9,2	- 4,3
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵⁾								
insgesamt	+ 10,1	+ 19,0	+ 10,2	+ 12,2	- 7,4	- 6,0	+ 17,5	- 2,2
Inland	+ 7,9	+ 14,2	+ 8,0	+ 9,0	- 5,9	- 4,6	+ 14,2	- 1,3
Ausland	+ 12,6	+ 25,2	+ 12,9	+ 16,2	- 9,2	- 7,5	+ 21,3	- 3,2
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵⁾								
.....	+ 7,3	+ 14,5	+ 7,8	+ 8,1	- 5,1	- 5,6	+ 15,4	- 1,1
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau^{6/7)}								
Betriebe	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,9	- 0,2	- 0,3	- 0,4	+ 5,2
Tätige Personen	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 2,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,3	+ 5,1	+ 2,1	+ 1,4	- 1,1	- 5,1	+ 9,9	+ 0,8
Entgelte	+ 0,9	+ 3,9	+ 2,9	+ 1,8	- 0,3	- 1,5	+ 0,6	+ 0,7
Umsatz	- 0,6	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,3	- 3,1	+ 7,9	+ 4,7
dar.: baugewerblicher Umsatz	- 0,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,6	+ 2,3	- 3,0	+ 7,6	+ 4,9
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶⁾								
.....	- 2,3	+ 1,5	± 0,0	+ 2,3	- 5,8	- 4,2	+ 5,9	- 9,2
Index des Auftragsbestands (Wertindex)								
.....	- 2,1	+ 9,4	+ 8,8	+ 6,7	- 10,2	+ 18,2	+ 4,5	- 3,7
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵⁾								
.....	+ 0,5	+ 6,6	+ 3,6	+ 1,2	- 1,0	- 5,3	+ 10,4	- 4,7

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3) Nur ungefährdete Arbeitsstellen. – 4) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7) Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Großhandel¹⁾							
Beschäftigte	2005=100	95,8	96,1	96,4	97,0	97,2	97,2
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	108,3	116,8	111,2	109,9	120,4	117,4
Umsatz real ³⁾	2005=100	100,3	108,7	103,3	100,6	111,2	108,3
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Einzelhandel⁴⁾							
Beschäftigte	2005=100	96,0	96,2	96,0	96,6	97,0	97,2
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	98,5	99,0	102,8	96,8	100,0	104,8
Umsatz real ³⁾	2005=100	94,9	95,7	99,7	94,0	96,9	101,4
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Kfz-Handel und Tankstellen⁵⁾							
Beschäftigte	2005=100	93,1	93,1	92,9	94,0	94,5	94,9
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	91,8	101,9	96,4	86,8	96,9	101,7
Umsatz real ³⁾	2005=100	88,2	97,9	92,7	83,4	93,0	97,3
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	100,0	100,4	100,7	100,7	100,3	99,1
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	104,6	103,5	108,8	106,7	108,5	105,0
Umsatz real ³⁾	2005=100	96,0	95,0	99,8	97,7	99,0	95,9
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	67 665	72 159	69 437	66 068	70 038	72 454
Ausfuhr	Mill. EUR	77 441	86 383	82 936	75 114	86 864	86 634
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	108,1	108,4	108,4	108,3	108,4	108,5
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	109,9	110,4	110,4	110,7	111,1	111,3
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	110,7	110,4	112,2	113,3	113,0	113,8
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index der Einfuhrpreise ⁶⁾	2005=100	109,4	109,2	109,4	109,7	109,5	110,8
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	106,4	106,4	106,8	107,1	106,8	107,1
		2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Arbeitskosten⁷⁾							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	103,0	102,7	102,7	103,2	103,6	103,1
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	102,7	102,4	102,3	102,7	103,2	102,6
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	103,9	103,5	104,0	104,8	104,9	104,6

1) Einschl. Handelsvermittlung. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen des Jahres 2000. – 4) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7) Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Großhandel³⁾								
Beschäftigte	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0
Umsatz nominal ²⁾	+ 10,8	+ 16,3	+ 13,8	+ 9,7	- 4,8	- 1,2	+ 9,6	- 2,5
Umsatz real ³⁾	+ 5,2	+ 9,2	+ 7,1	+ 2,7	- 5,0	- 2,6	+ 10,5	- 2,6
Einzelhandel⁴⁾								
Beschäftigte	- 1,5	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2
Umsatz nominal ²⁾	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,4	+ 0,9	+ 3,8	- 5,8	+ 3,3	+ 4,8
Umsatz real ³⁾	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,2	- 0,2	+ 4,2	- 5,7	+ 3,1	+ 4,6
Kfz-Handel und Tankstellen⁵⁾								
Beschäftigte	- 1,0	- 0,5	- 0,4	- 0,4	- 0,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4
Umsatz nominal ²⁾	- 7,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,2	- 5,4	- 10,0	+ 11,6	+ 5,0
Umsatz real ³⁾	- 7,3	± 0,0	- 1,0	- 0,4	- 5,3	- 10,0	+ 11,5	+ 4,6
Gastgewerbe								
Beschäftigte	- 0,4	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	- 0,4	- 1,2
Umsatz nominal ²⁾	+ 4,1	+ 0,8	+ 4,0	+ 4,5	+ 5,1	- 1,9	+ 1,7	- 3,2
Umsatz real ³⁾	+ 1,2	- 2,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 5,1	- 2,1	+ 1,3	- 3,1
Außenhandel								
Einfuhr	+ 26,3	+ 29,3	+ 17,9	+ 20,8	- 3,8	- 4,9	+ 6,0	+ 3,5
Ausfuhr	+ 17,5	+ 25,0	+ 22,5	+ 19,6	- 4,0	- 9,4	+ 15,6	- 0,3
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,4	± 0,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 6,4	+ 7,6	+ 7,7	+ 7,8	+ 1,6	+ 1,0	- 0,3	+ 0,7
Index der Einfuhrpreise ⁶⁾	+ 8,6	+ 9,9	+ 9,2	+ 10,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 1,2
Index der Ausführpreise	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,5	+ 0,4	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Arbeitskosten⁷⁾								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	+ 0,4	- 0,5
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Index der Lohnnebenkosten	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3

1) Einschl. Handelsvermittlung. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen des Jahres 2000. – 4) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7) Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8) Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 9) Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 218	82 002	81 802	81 742	81 751	81 743	81 743	81 751	81 745
dar.: Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	1 000	6 745	6 728	6 695	6 681	6 696	6 689	6 694	6 696	6 699
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	Anzahl	368 922	377 055	378 439	37 621	109 555	23 967	44 491	41 097	49 142
Ehescheidungen	Anzahl	187 072	191 948	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	684 862	682 514	665 126	145 609	163 388	52 371	52 285	58 732	60 364
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	31 339	33 882	32 711	6 627	8 219	2 715	2 584	2 920	2 752
Nichtehelich Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	211 053	218 887	217 758	47 089	53 032	17 084	16 916	19 032	19 750
Gestorbene ⁴⁾	Anzahl	827 155	844 439	854 544	216 151	205 996	68 997	68 292	68 707	72 058
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	17 983	19 972	20 713	4 468	4 883	1 673	1 586	1 624	1 648
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 656	2 414	2 334	518	571	185	181	205	177
Totgeborene	Anzahl	2 371	2 412	2 338	516	625	224	172	229	213
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 142 293	- 161 925	- 189 418	- 70 542	- 42 608	- 16 626	- 16 007	- 9 975	- 11 694
Deutsche	Anzahl	- 155 649	- 175 835	- 201 416	- 72 701	- 45 944	- 17 668	- 17 005	- 11 271	- 12 798
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 13 356	+ 13 910	+ 11 998	+ 2 159	+ 3 336	+ 1 042	+ 998	+ 1 296	+ 1 104
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	680 766	682 146	721 013	168 221	198 861	64 208	59 063	75 590	70 375
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	574 752	573 815	606 313	143 196	170 784	55 646	50 233	64 905	57 715
Fortzüge	Anzahl	636 857	737 889	733 798	158 281	148 036	46 809	43 467	57 760	65 006
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	475 752	563 130	578 809	125 764	116 841	36 618	34 071	46 152	51 582
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 43 909	- 55 743	- 12 785	+ 9 940	+ 50 825	+ 17 399	+ 15 596	+ 17 830	+ 5 369
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 99 000	+ 10 685	+ 27 504	+ 17 432	+ 53 943	+ 19 028	+ 16 162	+ 18 753	+ 6 133
		Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	X	81,7	81,7	81,7	81,7	81,7

Verhältniszahlen

		2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	% der Bevölkerung	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,5	4,6	4,6	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,7	23,4	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,3	8,1	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,6	5,0	5,0	4,6	5,0	5,2	4,9	5,0	4,6
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁶⁾		1 370	1 376	1 358	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ³⁾	% aller Lebendgeb.	30,8	32,1	32,7	32,3	32,5	32,6	32,4	32,4	32,7
Gestorbene ⁴⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,1	10,3	10,4	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,1	84,1	85,1	85,9	86,7	85,0	85,9	82,0
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	74,7	76,3	78,9	79,5	78,9	78,2	78,4	79,9	79,3

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 4) Ohne Totgeborene. – 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
dar.: Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	%	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	%	- 1,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,5	- 0,7	+ 4,1	- 0,0	+ 11,7
Ehescheidungen	%	- 2,0	+ 2,6	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,8	- 0,3	- 2,5	+ 1,3	+ 1,0	- 1,3	+ 2,0	+ 2,2	- 4,8
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,4	+ 8,1	- 3,5	+ 7,5	+ 6,5	+ 11,3	+ 12,2	- 1,7	- 17,2
Gestorbene ³⁾	%	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,2	- 7,0	+ 1,4	- 1,9	+ 6,9	- 0,2	+ 7,1
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 2,9	+ 0,2	+ 5,7	+ 3,5	+ 9,4	+ 8,7	+ 8,7	+ 10,5	+ 9,7
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,2	+ 5,7	+ 4,3	+ 11,3	+ 10,8	+ 9,5	+ 13,2	+ 13,0
Fortzüge	%	- 0,3	+ 15,9	- 0,6	- 18,6	- 8,3	- 16,1	- 9,7	+ 0,3	- 5,7
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,7	+ 18,4	+ 2,8	- 19,2	- 7,4	- 16,5	- 10,0	+ 3,7	- 4,1

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

		2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Bevölkerungsstand	1 000	65 664	65 541	65 422	65 392	65 413	65 397	65 400	65 413	65 412
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	Anzahl	299 698	305 350	305 637	31 027	86 505	19 509	34 878	32 118	37 598
Ehescheidungen ⁵⁾	Anzahl	161 854	166 566	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	553 892	549 232	533 380	116 985	130 605	42 074	41 641	46 890	47 890
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	26 883	29 114	27 694	5 744	7 015	2 362	2 208	2 445	2 271
Nichtehelich Lebendgeborene ⁶⁾	Anzahl	136 533	141 864	141 197	30 412	34 036	11 050	10 767	12 219	12 554
Gestorbene ³⁾	Anzahl	647 641	662 725	669 561	169 322	161 465	54 339	53 775	53 351	56 029
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	16 560	18 371	19 022	4 093	4 501	1 555	1 456	1 490	1 503
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 266	2 010	1 919	434	477	158	148	171	150
Totgeborene	Anzahl	1 891	1 899	1 841	405	486	179	133	174	166
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 93 749	- 113 493	- 136 181	- 52 337	- 30 860	- 12 265	- 12 134	- 6 461	- 8 139
Deutsche	Anzahl	- 104 072	- 124 236	- 144 853	- 53 988	- 33 374	- 13 072	- 12 886	- 7 416	- 8 907
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 323	+ 10 743	+ 8 672	+ 1 651	+ 2 514	+ 807	+ 752	+ 955	+ 768
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	592 094	590 094	617 242	144 356	174 060	55 262	51 605	67 193	60 992
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	499 625	496 566	519 733	123 088	149 986	47 986	44 127	57 873	50 222
Fortzüge	Anzahl	553 748	642 895	620 642	125 914	125 096	39 092	36 842	49 162	55 064
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	416 448	495 416	491 044	98 879	98 936	30 573	29 014	39 349	43 821
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 38 346	- 52 801	- 3 400	+ 18 442	+ 48 964	+ 16 170	+ 14 763	+ 18 031	+ 5 928
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 83 177	+ 1 150	+ 28 689	+ 24 209	+ 51 050	+ 17 413	+ 15 113	+ 18 524	+ 6 401

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Ohne Totgeborene. – 4) Einschl. Herkunftszielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 5) Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 6) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

*) Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Früheres Bundesgebiet*										
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ²⁾	je 10 000 Einwohner/-innen	23,4	24,1	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,4	8,3	8,2	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	5,3	5,2	4,9	5,4	5,6	5,3	5,2	4,7
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³⁾		1 375	1 374	1 353	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	% aller Lebendgeb.	24,7	25,8	26,5	26,0	26,1	26,3	25,9	26,1	26,2
Gestorbene ⁵⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	9,9	10,1	10,2	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,2	84,2	85,3	86,2	86,8	85,5	86,1	82,3
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	75,2	77,1	79,1	78,5	79,1	78,2	78,8	80,0	79,6
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	%	- 1,8	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,5	- 1,8	+ 4,9	- 0,1	+ 9,2
Ehescheidungen ²⁾	%	- 1,7	+ 2,9	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,3	- 0,8	- 2,9	+ 1,2	+ 0,8	- 0,9	+ 1,3	+ 2,0	- 5,7
Gestorbene ⁵⁾	%	+ 0,6	+ 2,3	+ 1,0	- 7,3	+ 1,5	- 1,5	+ 7,4	- 0,8	+ 5,9
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge	%	+ 2,7	- 0,3	+ 4,6	+ 3,8	+ 9,5	+ 8,9	+ 8,6	+ 10,6	+ 10,5
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,6	+ 4,7	+ 4,9	+ 11,3	+ 11,1	+ 9,4	+ 13,1	+ 13,8
Fortzüge	%	- 1,9	+ 16,1	- 3,5	- 22,4	- 8,0	- 16,1	- 9,5	+ 0,8	- 5,0
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,1	+ 19,0	- 0,9	- 23,7	X	- 16,6	- 9,5	+ 4,2	- 3,6
Neue Länder**										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	13 137	13 029	12 938	12 910	12 894	12 904	12 899	12 894	12 888
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	Anzahl	57 713	59 943	60 245	5 119	19 633	3 623	8 309	7 701	10 057
Ehescheidungen	Anzahl	25 218	25 382	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	99 796	101 346	99 642	21 928	24 884	7 956	8 033	8 895	9 444
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 624	1 665	1 573	267	403	133	115	155	134
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	59 763	61 509	60 748	13 454	15 121	4 856	4 851	5 414	5 714
Gestorbene ⁵⁾	Anzahl	148 534	149 803	153 270	39 519	37 075	12 333	12 080	12 662	13 065
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	481	639	575	147	141	48	41	52	50
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	281	296	291	64	66	17	26	23	25
Totgeborene	Anzahl	362	383	385	73	111	36	35	40	37
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 48 738	- 48 457	- 53 628	- 17 591	- 12 191	- 4 377	- 4 047	- 3 767	- 3 621
Deutsche	Anzahl	- 49 881	- 49 483	- 54 626	- 17 711	- 12 453	- 4 462	- 4 121	- 3 870	- 3 705
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 143	+ 1 026	+ 998	+ 120	+ 262	+ 85	+ 74	+ 103	+ 84

1) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2) Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5) Ohne Totgeborene. – 6) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2009 vorläufig.
*) Ergebnisse ohne Berlin-West. – **) Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge	Anzahl	44 250	46 311	50 465	10 720	12 012	4 480	3 493	4 039	4 308
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	37 177	38 262	41 289	8 721	9 865	3 740	2 780	3 345	3 362
Fortzüge	Anzahl	43 306	51 605	52 014	13 443	9 958	3 619	2 847	3 492	4 465
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	29 026	34 425	36 531	10 176	6 945	2 594	1 923	2 428	3 226
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 944	- 5 294	- 1 549	- 2 723	+ 2 054	+ 861	+ 646	+ 547	- 157
dar.: Ausländer/-innen.....	Anzahl	+ 8 151	+ 3 837	+ 4 758	- 1 455	+ 2 920	+ 1 146	+ 857	+ 917	+ 136
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,4	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,1	19,4	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,6	7,7	7,7	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen.....	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,6	1,2	1,6	1,7	1,4	1,7	1,4
Zusammengefasste Geburtenziffer ³⁾		1 366	1 404	1 405	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	% aller Lebendgeb.	59,9	60,7	61,0	61,4	60,8	61,0	60,4	60,9	60,5
Gestorbene ⁵⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	11,4	11,8	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,0	82,6	81,8	81,4	82,1	83,5	79,6	82,8	78,0
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	67,0	66,7	70,2	75,7	69,7	71,7	67,5	69,5	72,3
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	%	+ 1,3	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 6,4	+ 1,0	+ 1,8	+ 23,1
Ehescheidungen	%	- 3,8	+ 0,7	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 3,5	+ 1,6	- 1,7	+ 0,8	+ 1,6	- 1,5	+ 5,3	+ 1,3	- 1,5
Gestorbene ⁵⁾	%	+ 1,3	+ 0,9	+ 2,3	- 6,0	+ 2,0	- 2,3	+ 7,1	+ 1,5	+ 10,5
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge	%	+ 0,4	+ 4,7	+ 9,0	- 5,6	+ 7,0	+ 5,9	+ 3,7	+ 11,3	- 4,9
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,6	+ 2,9	+ 7,9	- 7,6	+ 10,8	+ 7,6	+ 6,0	+ 19,3	- 4,4
Fortzüge	%	+ 3,4	+ 19,2	+ 0,8	- 2,7	- 18,1	- 20,9	- 15,4	- 17,3	- 22,4
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,3	+ 18,6	+ 6,1	+ 1,9	- 18,4	- 21,6	- 16,6	- 16,1	- 23,6

1) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5) Ohne Totgeborene.

*) Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	1 000	39 724	40 276	40 271	40 387	40 487	40 484	40 577	40 902	41 090
Erwerbstätige Inländer ³⁾	1 000	39 651	40 216	40 171	40 331	40 383	40 332	40 393	40 706	40 899
Erwerbslose	Mill.	3,60	3,14	3,23	2,91	2,82	2,87	2,77	2,74	2,72
Erwerbslosen ⁴⁾ insgesamt	Mill.	43,25	43,36	43,40	43,25	43,20	43,20	43,16	43,44	43,62
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	Mill.	39,72	40,28	40,27	40,44	40,48	40,51	40,55	40,58	40,62
Erwerbstätige Inländer ³⁾	Mill.	39,65	40,22	40,17	40,36	40,42	40,42	40,43	40,45	40,46
Erwerbslose ⁵⁾	Mill.	3,61	3,15	3,23	2,97	2,95	2,93	2,91	2,87	2,88
Männer ⁵⁾	Mill.	1,94	1,69	1,84	1,70	1,69	1,67	1,66	1,64	1,64
Frauen ⁵⁾	Mill.	1,67	1,46	1,39	1,27	1,26	1,26	1,25	1,23	1,24
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	Mill.	0,58	0,52	0,54	0,47	0,47	0,46	0,45	0,43	0,44
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	Mill.	3,03	2,63	2,69	2,50	2,48	2,47	2,47	2,44	2,44
Erwerbslosenquote ⁵⁾⁶⁾	%	8,3	7,3	7,4	6,9	6,9	6,8	6,8	6,7	6,7
Männer ⁵⁾	%	8,5	7,4	8,0	7,5	7,4	7,3	7,3	7,2	7,2
Frauen ⁵⁾	%	8,3	7,2	6,9	6,3	6,3	6,2	6,2	6,1	6,1
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	%	11,1	9,8	10,4	9,3	9,2	9,1	8,8	8,5	8,5
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	%	8,0	7,0	7,1	6,6	6,5	6,5	6,5	6,4	6,4
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2007	2008	2009	31.12.08	31.03.09	30.06.09	30.09.09	31.12.09	31.03.10
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁷⁾⁸⁾										
am Arbeitsort	1 000	.	.	27 519	27 632	27 337	27 380	27 800	27 488	27 398
Frauen	1 000	.	.	12 629	12 608	12 551	12 551	12 759	12 706	12 686
Ausländer/-innen	1 000	.	.	1 874	1 872	1 863	1 879	1 905	1 829	1 866
Teilzeitbeschäftigte	1 000	.	.	5 174	5 060	5 105	5 202	5 236	5 251	5 284
dar.: Frauen	1 000	.	.	4 323	4 236	4 275	4 339	4 368	4 381	4 408
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten⁸⁾⁹⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	.	209	191	203	219	224	191	204
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	93	93	93	93	93	90	89
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	.	6 413	6 571	6 463	6 369	6 385	6 299	6 245
Energieversorgung	1 000	.	.	238	236	237	238	239	239	239
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	.	.	220	220	218	220	222	221	220
Baugewerbe	1 000	.	.	1 565	1 542	1 519	1 572	1 624	1 551	1 526
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	.	.	4 054	4 094	4 043	4 022	4 078	4 051	4 009
Verkehr und Lagerei	1 000	.	.	1 403	1 418	1 398	1 400	1 410	1 393	1 389
Gastgewerbe	1 000	.	.	817	794	790	828	849	807	803
Information und Kommunikation	1 000	.	.	830	832	834	828	831	824	829
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	.	.	1 010	1 015	1 006	1 003	1 018	1 012	1 004
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	.	.	208	205	207	208	211	208	207
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	.	.	1 557	1 557	1 558	1 547	1 562	1 564	1 567
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	.	.	1 644	1 685	1 586	1 625	1 699	1 651	1 695
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	.	.	1 674	1 662	1 661	1 666	1 694	1 686	1 681
Erziehung und Unterricht	1 000	.	.	1 085	1 079	1 069	1 071	1 099	1 121	1 103
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	.	.	3 381	3 330	3 344	3 361	3 428	3 457	3 468
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	.	.	226	219	221	227	232	226	229
Sonstige Dienstleistungen	1 000	.	.	825	824	819	817	834	832	824
Private Haushalte	1 000	.	.	36	35	36	36	37	37	37
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	.	27	27	27	27	26	26	26

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5) Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6) Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8) Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008	2009	Juli 10 | Aug. 10 | Sep. 10 | Okt. 10				Juli 10 | Aug. 10 | Sep. 10 | Okt. 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 1,4	- 0,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,5
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 1,4	- 0,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,5
Erwerbslose	- 12,8	+ 2,7	- 13,0	- 16,8	- 13,6	- 9,9	+ 1,8	- 3,5	- 1,1	- 0,7
Erwerbspersonen ⁴⁾ insgesamt	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,6	- 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,4
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 0,6	- 0,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 0,6	- 0,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erwerbslose ⁵⁾	- 0,5	+ 0,1	- 10,9	- 11,6	- 12,0	- 10,6	- 0,7	- 0,7	- 1,4	+ 0,3
Männer ⁵⁾	- 0,3	+ 0,1	- 11,6	- 12,2	- 12,8	- 11,8	- 1,2	- 0,6	- 1,2	± 0,0
Frauen ⁵⁾	- 0,2	- 0,1	- 10,0	- 10,7	- 10,9	- 9,5	± 0,0	- 0,8	- 1,6	+ 0,8
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	- 0,1	+ 0,0	- 17,9	- 19,6	- 20,4	- 17,0	- 2,1	- 2,2	- 4,4	+ 2,3
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	- 0,4	+ 0,1	- 9,5	- 9,2	- 10,3	- 9,6	- 0,4	± 0,0	- 1,2	± 0,0
Erwerbslosenquote ⁵⁽⁶⁾	- 1,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,8	- 0,9	- 0,8	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Männer ⁵⁾	- 1,1	+ 0,6	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Frauen ⁵⁾	- 1,1	- 0,3	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	- 1,3	+ 0,6	- 1,7	- 2,0	- 2,0	- 1,8	- 0,1	- 0,3	- 0,3	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	- 1,0	+ 0,1	- 0,7	- 0,7	- 0,8	- 0,7	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2008	2009	30.06.09	30.09.09	31.12.09	31.03.10	30.06.09	30.09.09	31.12.09	31.03.10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr				gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁷⁽⁸⁾										
am Arbeitsort										
Frauen .....	.	.	- 0,3	- 0,7	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,5	- 1,1	- 0,3
Ausländer/-innen .....	.	.	- 1,2	- 1,4	- 2,3	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	- 4,0	+ 2,0
Teilzeitbeschäftigte .....	.	.	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,5	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6
dar.: Frauen .....	.	.	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten⁸⁽⁹⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	.	.	+ 0,9	+ 1,9	- 0,0	+ 0,2	+ 7,5	+ 2,6	- 14,9	+ 6,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	.	- 2,6	- 2,8	- 3,2	- 3,8	+ 0,7	- 0,2	- 3,3	- 1,1
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	.	- 2,4	- 3,8	- 4,1	- 3,4	- 1,5	+ 0,2	- 1,3	- 0,9
Energieversorgung .....	.	.	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	- 0,4	+ 0,0
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	.	.	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,2	- 0,7	- 0,2
Baugewerbe .....	.	.	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 3,5	+ 3,3	- 4,5	- 1,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	.	.	- 0,0	- 0,7	- 1,0	- 0,9	- 0,5	+ 1,4	- 0,7	- 1,0
Verkehr und Lagerei .....	.	.	- 1,4	- 2,1	- 1,8	- 0,7	+ 0,1	+ 0,7	- 1,2	- 0,3
Gastgewerbe .....	.	.	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 4,8	+ 2,4	- 4,9	- 0,5
Information und Kommunikation .....	.	.	- 1,7	- 2,3	- 1,0	- 0,7	- 0,8	+ 0,4	- 0,9	+ 0,7
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	.	.	+ 1,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 1,5	- 0,6	- 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	.	.	- 5,5	- 3,5	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,5	- 1,4	- 0,3
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	.	.	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	- 0,7	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	.	.	- 8,6	- 6,5	- 2,0	+ 6,9	+ 2,5	+ 4,5	- 2,8	+ 2,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	.	.	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,7	- 0,5	- 0,3
Erziehung und Unterricht .....	.	.	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,2	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,9	- 1,5
Gesundheits- und Sozialwesen .....	.	.	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	.	.	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,4	- 2,7	+ 1,4
Sonstige Dienstleistungen .....	.	.	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,5	- 0,3	+ 2,1	- 0,2	- 1,0
Private Haushalte .....	.	.	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,2	+ 3,8	+ 1,3	+ 1,7	- 1,4	+ 2,2
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	.	.	- 2,9	- 3,0	- 2,4	- 2,3	- 1,6	- 0,4	+ 0,1	- 0,3

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5) Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6) Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8) Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 776 509	3 267 907	3 423 283	3 153 300	3 191 800	3 188 122	3 031 354	2 945 491	2 931 170
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	404 919	339 852	376 998	298 226	361 286	371 473	318 486	277 773	262 404
Ausländer/-innen	Anzahl	559 082	497 201	523 603	493 736	494 764	496 716	480 467	470 676	468 200
Männer ²⁾	Anzahl	1 900 322	1 667 592	1 867 774	1 699 802	1 693 822	1 675 078	1 590 078	1 542 250	1 541 374
Frauen ²⁾	Anzahl	1 873 453	1 599 918	1 555 507	1 453 498	1 497 978	1 513 044	1 441 276	1 403 241	1 389 796
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	9,0	7,8	8,2	7,5	7,6	7,6	7,2	7,0	7,0
Männer	%	8,5	7,5	8,4	7,6	7,6	7,5	7,1	6,9	6,9
Frauen	%	9,6	8,2	7,9	7,4	7,6	7,7	7,3	7,1	7,0
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	7,1	7,8	6,3	7,6	7,8	6,7	5,9	5,5
Ausländer/-innen	%	.	15,8	16,6	15,4	15,5	15,5	15,0	14,7	14,6
Gemeldete Stellen⁴⁾	Anzahl	422 721	388 675	300 516	370 047	390 824	396 365	397 640	400 555	394 149
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 485 871	2 144 651	2 320 209	2 175 640	2 208 891	2 218 670	2 103 772	2 043 457	2 029 525
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	261 290	216 849	255 933	204 949	250 631	260 724	218 036	189 473	178 595
Ausländer/-innen	Anzahl	476 950	423 444	449 640	422 453	421 957	423 658	410 167	402 067	400 362
Männer ²⁾	Anzahl	1 245 428	1 088 894	1 265 800	1 169 019	1 170 936	1 162 434	1 098 826	1 065 442	1 062 888
Frauen ²⁾	Anzahl	1 238 875	1 055 360	1 054 408	1 006 621	1 037 955	1 056 236	1 004 946	978 015	966 637
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	7,5	6,4	6,9	6,5	6,6	6,6	6,2	6,1	6,0
Männer	%	7,0	6,1	7,1	6,5	6,5	6,5	6,1	5,9	5,9
Frauen	%	8,0	6,8	6,8	6,4	6,6	6,7	6,4	6,2	6,1
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	5,7	6,6	5,3	6,5	6,8	5,7	4,9	4,7
Ausländer/-innen	%	.	14,8	15,7	14,6	14,6	14,6	14,2	13,9	13,8
Gemeldete Stellen⁴⁾⁵⁾	Anzahl	359 227	333 238	250 326	307 613	326 947	333 375	334 156	337 082	330 927
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 290 637	1 123 256	1 103 074	977 660	982 909	969 452	927 582	902 034	901 645
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	143 629	123 002	121 065	93 277	110 655	110 749	100 450	88 300	83 809
Ausländer/-innen	Anzahl	82 132	73 758	73 963	71 283	72 807	73 058	70 300	68 609	67 838
Männer ²⁾	Anzahl	654 894	578 698	601 975	530 783	522 886	512 644	491 252	476 808	478 486
Frauen ²⁾	Anzahl	634 578	544 558	501 099	446 877	460 023	456 808	436 330	425 226	423 159
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	15,1	13,1	13,0	11,6	11,6	11,5	11,0	10,7	10,7
Männer	%	14,5	12,9	13,5	12,0	11,8	11,6	11,1	10,8	10,8
Frauen	%	15,6	13,4	12,4	11,1	11,5	11,4	10,9	10,6	10,6
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	12,5	12,6	10,3	12,2	12,2	11,0	9,7	9,2
Ausländer/-innen	%	.	25,9	25,7	23,6	24,1	24,2	23,3	22,7	22,5
Gemeldete Stellen⁴⁾	Anzahl	63 494	55 437	50 190	62 434	63 877	62 990	63 484	63 473	63 222

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5) Einschl. der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 13,5	+ 4,8	- 8,2	- 9,4	- 8,8	- 8,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 0,5
darunter:										
jüngere unter 25 Jahren	- 16,1	+ 10,9	- 17,7	- 20,0	- 18,0	- 18,7	+ 2,8	- 14,3	- 12,8	- 5,5
Ausländer/-innen	- 11,1	+ 5,3	- 6,3	- 7,8	- 7,2	- 7,2	+ 0,4	- 3,3	- 2,0	- 0,5
Männer ²⁾	- 12,2	+ 12,0	- 10,5	- 11,9	- 11,4	- 11,5	- 1,1	- 5,1	- 3,0	- 0,1
Frauen ²⁾	- 14,6	- 2,8	- 5,5	- 6,5	- 5,7	- 5,7	+ 1,0	- 4,7	- 2,6	- 1,0
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾	- 8,1	- 22,7	+ 32,1	+ 31,7	+ 34,6	+ 35,6	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,7	- 1,6
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 13,7	+ 8,2	- 7,1	- 8,8	- 8,3	- 8,4	+ 0,4	- 5,2	- 2,9	- 0,7
darunter:										
jüngere unter 25 Jahren	- 17,0	+ 18,0	- 17,0	- 20,3	- 18,1	- 18,8	+ 4,0	- 16,4	- 13,1	- 5,7
Ausländer/-innen	- 11,2	+ 6,2	- 6,9	- 8,2	- 7,7	- 7,6	+ 0,4	- 3,2	- 2,0	- 0,4
Männer ²⁾	- 12,6	+ 16,2	- 10,0	- 11,8	- 11,4	- 11,5	- 0,7	- 5,5	- 3,0	- 0,2
Frauen ²⁾	- 14,8	- 0,1	- 3,8	- 5,3	- 4,7	- 4,7	+ 1,8	- 4,9	- 2,7	- 1,2
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾⁵⁾	- 7,2	- 24,9	+ 33,6	+ 32,9	+ 35,8	+ 37,0	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,9	- 1,8
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 13,0	- 1,8	- 10,4	- 10,8	- 9,8	- 9,8	- 1,4	- 4,3	- 2,8	- 0,0
darunter:										
jüngere unter 25 Jahren	- 14,4	- 1,6	- 19,2	- 19,4	- 17,6	- 18,5	+ 0,1	- 9,3	- 12,1	- 5,1
Ausländer/-innen	- 10,2	+ 0,3	- 2,5	- 5,2	- 4,5	- 4,6	+ 0,3	- 3,8	- 2,4	- 1,1
Männer ²⁾	- 11,6	+ 4,0	- 11,6	- 12,1	- 11,3	- 11,5	- 2,0	- 4,2	- 2,9	+ 0,4
Frauen ²⁾	- 14,2	- 8,0	- 9,0	- 9,3	- 7,9	- 7,8	- 0,7	- 4,5	- 2,5	- 0,5
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾	- 12,7	- 9,5	+ 25,0	+ 25,9	+ 28,2	+ 29,0	- 1,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,4

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5) Einschl. der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 080	917	1 141	1 096	996	921	950	931	865
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾	1 000	5 277	5 010	4 908	4 863	4 828	4 828	4 962	4 893	4 832
Empfänger von Sozialgeld ²⁾	1 000	1 964	1 897	1 817	1 794	1 782	1 783	1 832	1 813	1 800
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾	1 000	52	52	74	66	65	63	57	55	59
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	Mill. EUR	3 570	3 191	2 855	4 032	3 346	3 272	2 996	2 734	2 379
dar.: Beiträge	Mill. EUR	2 689	2 204	1 837	1 823	1 882	1 896	1 848	1 830	1 849
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾	Mill. EUR	3 016	3 284	4 005	3 862	3 447	3 192	3 195	2 939	2 753
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. EUR	1 411	1 155	1 441	1 658	1 431	1 320	1 238	1 235	1 227
Gesetzliche Krankenversicherung⁵⁾										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 742	51 121	51 236	51 231	51 271	51 307	51 226	51 324	51 516
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	29 172	29 654	29 871	29 884	29 928	29 974	29 897	30 017	30 222
Rentner/-innen	1 000	16 906	16 896	16 877	16 524	16 519	16 516	16 517	16 502	16 496
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷⁾	1 000	769	647	843	813	746	694	718	707	650
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁷⁾	1 000	3 394	3 240	3 224	3 231	3 213	3 214	3 316	3 268	3 229
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁷⁾	1 000	1 402	1 352	1 301	1 291	1 283	1 282	1 318	1 303	1 293
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁷⁾	1 000	38	38	54	47	48	47	43	41	44
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	Mill. EUR	2 302	1 814	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	Mill. EUR	1 059	866	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹⁾	1 000	311	269	298	283	250	227	232	224	215
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁹⁾	1 000	1 883	1 770	1 684	1 632	1 616	1 613	1 646	1 626	1 603
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁹⁾	1 000	562	545	517	503	499	501	514	511	507
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁹⁾	1 000	14	14	20	19	17	16	14	14	14
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	Mill. EUR	715	660	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	Mill. EUR	352	297	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	Anzahl	182 771	174 595	177 570	15 115	16 984	18 787	17 946	16 206	16 936
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹⁾										
1 Wohnung	Anzahl	78 711	73 269	74 810	6 553	7 436	7 669	7 675	7 219	7 359
2 Wohnungen	Anzahl	15 992	15 038	15 270	1 456	1 470	1 676	1 600	1 498	1 368
3 und mehr Wohnungen ¹²⁾	Anzahl	61 173	58 535	61 426	5 074	5 466	6 570	6 328	5 764	6 313
Wohngebäude ¹¹⁾	Anzahl	94 009	87 667	89 509	7 888	8 895	9 262	9 248	8 695	8 824
Rauminhalt	1 000 m ³	97 043	92 482	95 789	8 446	9 502	10 014	9 938	9 202	9 345
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	17 940	17 012	17 608	1 552	1 735	1 862	1 833	1 700	1 744
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	Mill. EUR	22 636	22 077	23 454	2 106	2 345	2 505	2 486	2 299	2 360
Nichtwohngebäude ¹¹⁾	Anzahl	29 376	31 423	29 517	2 945	3 017	2 923	2 749	2 663	2 761
Rauminhalt	1 000 m ³	212 610	249 570	193 389	16 719	15 781	18 829	15 040	20 300	18 399
Nutzfläche	1 000 m ²	30 517	34 915	28 854	2 456	2 377	2 701	2 330	2 850	2 594
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	Mill. EUR	22 038	25 630	23 502	1 679	1 661	2 119	1 767	1 941	1 945
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰⁾	Anzahl	898 295	846 163	857 207	72 896	83 358	88 465	87 154	79 798	81 147
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹⁰⁾¹³⁾										
insgesamt	Mill. EUR	55 107	59 004	59 542	4 803	5 294	5 802	5 398	5 179	5 223
Wohngebäude	Mill. EUR	27 126	26 705	28 274	2 488	2 889	2 963	2 957	2 712	2 748
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	27 982	32 298	31 268	2 314	2 405	2 839	2 441	2 467	2 476

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2) Hochgerechnete Zahlen. – 3) Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4) Einschl. der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6) Ohne Rentner/-innen. – 7) Ohne Berlin-West. – 8) Veröffentlichung von Monatsergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9) Neue Länder und Berlin. – 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11) Errichtung neuer Gebäude. – 12) Ohne Wohnheime. – 13) Einschl. Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich										
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	
	gegenüber Vorjahr			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen											
Deutschland											
Arbeitsförderung¹⁾											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 15,1	+ 24,5	- 15,3	- 17,4	- 20,2	- 22,0	- 7,5	+ 3,1	- 2,0	- 7,1	
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾	- 5,1	- 2,0	- 1,9	+ 0,4	- 0,6	- 1,6	- 0,0	+ 2,8	- 1,4	- 1,2	
Empfänger von Sozialgeld ²⁾	- 3,4	- 4,2	- 1,4	+ 1,0	- 0,3	- 1,2	+ 0,0	+ 2,7	- 1,0	- 0,8	
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾	- 0,2	+ 43,7	- 24,6	- 28,1	- 26,7	- 25,9	- 3,7	- 8,6	- 4,6	+ 7,3	
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	- 10,6	- 10,5	+ 47,8	+ 39,2	+ 28,8	- 7,7	- 2,2	- 8,4	- 8,8	- 13,0	
dar.: Beiträge	- 18,0	- 16,7	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,4	+ 5,6	+ 0,7	- 2,5	- 1,0	+ 1,1	
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾	+ 8,9	+ 22,0	- 12,4	- 16,7	- 39,9	- 26,7	- 7,4	+ 0,1	- 8,0	- 6,3	
dar.: Arbeitslosengeld	- 18,1	+ 24,7	- 8,9	- 13,3	- 15,6	- 16,3	- 7,7	- 6,2	- 0,2	- 0,7	
Gesetzliche Krankenversicherung⁵⁾											
Mitglieder insgesamt	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	
darunter:											
Pflichtmitglieder ⁶⁾	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,4	+ 0,7	
Rentner/-innen	- 0,1	- 0,1	- 2,1	- 2,1	- 2,2	- 2,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitsförderung¹⁾											
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷⁾	- 15,8	+ 30,2	- 14,6	- 17,1	- 20,1	- 22,6	- 6,9	+ 3,4	- 1,6	- 8,0	
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁷⁾	- 4,5	- 0,5	- 0,5	+ 2,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,0	+ 3,2	- 1,5	- 1,2	
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁷⁾	- 3,5	- 3,8	- 0,9	+ 1,6	+ 0,1	- 1,0	- 0,1	+ 2,8	- 1,1	- 0,8	
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁷⁾	+ 0,8	+ 42,9	- 24,5	- 27,9	- 26,0	- 22,9	- 2,5	- 7,5	- 4,9	+ 8,1	
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	- 21,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	- 18,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsförderung¹⁾											
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹⁾	- 13,4	+ 10,7	- 17,5	- 18,5	- 20,5	- 20,2	- 9,2	+ 2,0	- 3,2	- 4,3	
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁹⁾	- 6,0	- 4,8	- 4,7	- 2,9	- 3,4	- 0,9	- 0,1	+ 2,1	- 1,2	- 1,4	
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁹⁾	- 3,0	- 5,2	- 2,6	- 0,5	- 1,2	- 1,7	+ 0,3	+ 2,6	- 0,6	- 0,7	
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁹⁾	- 2,8	+ 46,0	- 24,5	- 28,8	- 28,8	- 34,1	- 7,0	- 11,9	- 3,5	+ 5,1	
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	- 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	- 15,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat				
Bauen und Wohnen											
Baugenehmigungen											
Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	- 4,5	+ 1,7	+ 13,3	+ 14,4	+ 2,2	+ 3,1	+ 10,6	- 4,5	- 9,7	+ 4,5	
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹⁾											
1 Wohnung	- 6,9	+ 2,1	+ 6,9	+ 15,1	+ 3,2	+ 0,6	+ 3,1	+ 0,1	- 5,9	+ 1,9	
2 Wohnungen	- 6,0	+ 1,5	+ 9,0	+ 10,8	+ 9,7	- 6,9	+ 14,0	- 4,5	- 6,4	- 8,7	
3 und mehr Wohnungen ¹²⁾	- 4,3	+ 4,9	+ 26,8	+ 13,0	+ 16,3	+ 12,8	+ 20,2	- 3,7	- 8,9	+ 9,5	
Wohngebäude ¹¹⁾	- 6,7	+ 2,1	+ 8,2	+ 14,7	+ 4,7	+ 1,1	+ 4,1	- 0,2	- 6,0	+ 1,5	
Rauminhalt	- 4,7	+ 3,6	+ 11,9	+ 15,2	+ 8,7	+ 2,4	+ 5,4	- 0,8	- 7,4	+ 1,6	
Wohnfläche in Wohnungen	- 5,2	+ 3,5	+ 12,9	+ 16,0	+ 8,7	+ 3,1	+ 7,3	- 1,6	- 7,3	+ 2,6	
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	- 2,5	+ 6,2	+ 13,9	+ 18,5	+ 11,0	+ 4,3	+ 6,8	- 0,8	- 7,5	+ 2,6	
Nichtwohngebäude ¹¹⁾	+ 7,0	- 6,1	- 1,2	+ 5,2	- 0,6	- 4,6	- 3,1	- 6,0	- 3,1	+ 3,7	
Rauminhalt	+ 17,4	- 22,5	+ 3,7	- 7,5	+ 32,8	+ 1,7	+ 19,3	- 20,1	+ 35,0	- 9,4	
Nutzfläche	+ 14,4	- 17,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 18,9	- 7,7	+ 13,6	- 13,7	+ 22,3	- 9,0	
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	+ 16,3	- 8,3	- 6,9	- 9,1	+ 13,9	- 11,2	+ 27,6	- 16,6	+ 9,9	+ 0,2	
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰⁾	- 5,8	+ 1,3	+ 10,0	+ 14,1	+ 5,6	+ 1,3	+ 6,1	- 1,5	- 8,4	+ 1,7	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹⁰⁾¹³⁾											
insgesamt	+ 7,1	+ 0,9	- 0,4	+ 3,0	+ 8,3	- 7,3	+ 9,6	- 7,0	- 4,1	+ 0,9	
Wohngebäude	- 1,6	+ 5,9	+ 8,8	+ 16,9	+ 10,3	+ 3,1	+ 2,6	- 0,2	- 8,3	+ 1,3	
Nichtwohngebäude	+ 15,4	- 3,2	- 8,5	- 10,0	+ 6,3	- 16,7	+ 18,0	- 14,0	+ 1,1	+ 0,3	

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2) Hochgerechnete Zahlen. – 3) Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4) Einschl. der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6) Ohne Rentner/-innen. – 7) Ohne Berlin-West. – 8) Veröffentlichung von Monatergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9) Neue Länder und Berlin. – 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11) Errichtung neuer Gebäude. – 12) Ohne Wohnheime. – 13) Einschl. Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2008	2009	2010	Mai 08	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber) ²⁾	1 000	12 970	12 945	12 706	12 970	12 988	12 945	12 897	12 809	12 706
dar.: Kälber	1 000	2 079	2 718	2 667	2 079	2 069	2 718	2 695	2 681	2 667
Schweine	1 000	26 687	26 948	26 871	26 687	26 719	26 948	26 841	26 509	26 871
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 336	17 804	17 495	17 336	17 839	17 804	17 859	16 843	17 495
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Gewerbliche Schlachtungen³⁾										
Rinder	Anzahl	3 353 116	3 452 844	3 750 438	273 974	283 930	256 346	316 859	340 220	331 793
Ochsen	Anzahl	33 191	32 437	40 243	2 699	2 088	1 676	2 031	3 440	4 941
Bullen	Anzahl	1 555 794	1 606 148	1 518 856	112 035	121 218	93 895	139 362	143 970	137 633
Kühe	Anzahl	1 315 619	1 360 297	1 382 280	90 745	95 740	100 958	110 603	122 610	117 156
weibliche Rinder ⁴⁾	Anzahl	448 512	453 962	476 751	39 083	38 098	34 412	37 720	42 406	43 794
Kälber ⁵⁾	Anzahl	304 715	309 868	302 300	27 213	24 772	23 909	25 252	25 943	26 065
Jungrinder ⁶⁾	Anzahl	.	.	30 008	2 199	2 014	1 496	1 891	1 851	2 204
Schweine	Anzahl	52 990 834	54 672 369	56 169 825	4 583 897	4 825 169	4 522 607	4 966 318	5 141 669	4 909 934
Lämmer	Anzahl	.	.	777 702	68 951	62 649	59 375	73 901	64 316	60 226
Übrige Schafe	Anzahl	.	.	191 388	12 143	11 450	10 677	12 750	13 493	14 277
Schlachtmenge³⁾										
Rinder	t	1 129 280	1 143 885	1 177 807	86 474	90 341	79 697	100 972	108 530	105 275
Ochsen	t	11 010	10 521	13 150	891	679	542	668	1 145	1 688
Bullen	t	585 284	592 220	564 587	42 088	45 283	35 265	52 617	54 408	51 778
Kühe	t	410 326	410 326	416 281	27 949	29 418	30 307	32 944	36 735	35 158
weibliche Rinder ⁴⁾	t	131 575	130 818	137 670	11 463	11 191	10 007	10 947	12 348	12 695
Kälber ⁵⁾	t	39 220	39 450	40 996	3 723	3 431	3 324	3 467	3 554	3 571
Jungrinder ⁶⁾	t	.	.	5 123	360	340	251	329	339	385
Schweine	t	4 955 436	5 095 118	5 252 925	430 054	450 891	418 501	460 676	479 476	460 778
Lämmer	t	.	.	14 297	1 263	1 164	1 101	1 382	1 195	1 110
Übrige Schafe	t	.	.	5 771	367	348	322	385	410	433
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	1 120 432	1 246 231	1 288 744	111 203	116 959	110 803	113 590	117 634	116 046
darunter:										
Jungmasthühner	t	651 712	706 933	749 441	65 301	68 773	65 489	68 150	70 705	68 912
Enten	t	55 795	60 808	62 492	4 742	4 860	4 201	4 836	5 357	5 542
Truthühner	t	374 883	436 312	438 006	38 505	40 171	37 902	37 331	38 297	38 716
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸⁾	t	503 198	554 051	590 630	51 891	55 628	53 442	54 613	56 071	54 509
Enten, zerteilt ⁸⁾	t	4 645	5 216	5 676	215	194	225	457	921	1 005
Truthühner, zerteilt ⁸⁾	t	230 501	238 589	245 775	21 696	22 018	20 680	20 992	20 697	20 948
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	465 144	503 862	546 133	49 780	51 962	49 433	51 119	52 112	49 699
Enten, frisch abgegeben	t	5 210	5 553	5 878	196	167	124	425	631	863
Truthühner, frisch abgegeben	t	350 114	408 027	402 405	35 308	36 171	34 785	34 322	35 731	35 666
Eingelegte Bruteier⁹⁾										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	108 259	98 900	104 437	10 241	9 256	9 197	10 841	9 479	7 685
Mastrassen	1 000	626 032	679 477	731 523	62 939	62 217	66 169	66 959	60 942	62 941
Geschlüpfte Hühnerküken⁹⁾ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	42 566	39 853	40 325	3 957	3 733	3 629	3 686	4 026	3 173
Mastrassen	1 000	487 651	544 892	584 953	51 690	50 691	52 516	53 918	50 709	51 400
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰⁾										
Betriebe ¹¹⁾	Anzahl	1 233	1 189	1 111	1 110	1 119	1 121	1 119	1 121	1 131
Hennenhaltungsplätze ¹²⁾	1 000	39 994	39 930	37 344	35 892	35 915	36 434	36 371	36 663	35 982
Legehennen im Durchschnitt	1 000	32 357	32 198	29 187	26 221	26 796	27 244	27 557	28 343	...
Erzeugte Eier	Mill.	9 578	9 617	8 554	661	655	667	686	696	...
Eier je Henne	Stück	296,0	298,7	293,1	25,2	24,4	24,5	24,9	24,5	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,81	0,82	0,80	0,81	0,81	0,79	0,80	0,82	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹⁾	%	81,4	80,3	75,9	72,1	73,7	74,4	75,4	75,3	80,1

1) Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2) Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3) Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4) Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5) Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6) Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7) Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahrsvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8) Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschl. des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschl. des Schlupfraums. – 10) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11) Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12) Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2009	2010	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber) ²⁾	- 0,2	- 1,8	- 0,2	- 0,7	- 1,0	- 1,5	- 0,3	- 0,4	- 0,7	- 0,8
dar.: Kälber	+ 30,7	- 1,9	+ 30,7	+ 30,2	- 1,4	- 1,0	+ 31,4	- 0,9	- 0,5	- 0,5
Schweine	+ 1,0	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5	- 1,6	+ 0,1	+ 0,9	- 0,4	- 1,2	+ 1,4
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	+ 2,7	- 1,7	+ 2,7	+ 0,1	- 5,4	- 2,0	- 0,2	+ 0,3	- 5,7	+ 3,9
	2008	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen³⁾										
Rinder	+ 3,0	+ 8,6	- 10,9	+ 9,0	- 1,0	- 3,2	- 9,7	+ 23,6	+ 7,4	- 2,5
Ochsen	- 2,3	+ 24,1	- 27,6	- 16,2	- 24,2	- 15,2	- 19,7	+ 21,2	+ 69,4	+ 43,6
Bullen	+ 3,2	- 5,4	- 19,5	+ 14,8	+ 1,3	+ 0,2	- 22,5	+ 48,4	+ 3,3	- 4,4
Kühe	+ 3,4	+ 1,6	- 8,8	+ 1,9	- 5,7	- 7,0	+ 5,5	+ 9,6	+ 10,9	- 4,4
weibliche Rinder ⁴⁾	+ 1,2	+ 5,0	+ 2,6	+ 13,5	+ 7,0	- 1,8	- 9,7	+ 9,6	+ 12,4	+ 3,3
Kälber ⁵⁾	+ 1,7	- 2,4	+ 8,3	+ 10,5	+ 4,5	+ 1,0	- 3,5	+ 5,6	+ 2,7	+ 0,5
Jungrinder ⁶⁾	- 38,6	- 13,6	- 20,1	- 29,4	- 25,7	+ 26,4	- 2,1	+ 19,1
Schweine	+ 3,2	+ 2,7	- 0,3	+ 9,7	+ 7,1	- 0,5	- 6,3	+ 9,8	+ 3,5	- 4,5
Lämmer .....	.	.	+ 0,1	+ 19,9	+ 1,5	+ 4,0	- 5,2	+ 24,5	- 13,0	- 6,4
Übrige Schafe .....	.	.	- 15,5	- 16,2	+ 5,7	- 4,5	- 6,8	+ 19,4	+ 5,8	+ 5,8
Schlachtmenge³⁾										
Rinder	+ 1,3	+ 3,0	- 11,3	+ 10,8	+ 0,4	- 2,1	- 11,8	+ 26,7	+ 7,5	- 3,0
Ochsen	- 4,4	+ 25,0	- 28,3	- 15,3	- 24,4	- 14,3	- 20,2	+ 23,2	+ 71,4	+ 47,4
Bullen	+ 1,2	- 4,7	- 18,6	+ 16,2	+ 2,5	+ 0,6	- 22,1	+ 49,2	+ 3,4	- 4,8
Kühe	+ 0,0	+ 1,5	- 7,5	+ 2,7	- 4,0	- 5,6	+ 3,0	+ 8,7	+ 11,5	- 4,3
weibliche Rinder ⁴⁾	- 0,6	+ 5,2	+ 3,5	+ 14,9	+ 8,7	- 0,6	- 10,6	+ 9,4	+ 12,8	+ 2,8
Kälber ⁵⁾	+ 0,6	+ 3,9	+ 11,8	+ 12,3	+ 4,9	+ 0,7	- 3,1	+ 4,3	+ 2,5	+ 0,5
Jungrinder ⁶⁾	- 35,5	- 8,9	- 20,4	- 34,9	- 26,2	+ 31,1	+ 3,0	+ 13,6
Schweine	+ 2,8	+ 3,1	- 0,5	+ 9,6	+ 7,2	- 0,3	- 7,2	+ 10,1	+ 4,1	- 3,9
Lämmer .....	.	.	+ 0,2	+ 21,4	+ 1,9	+ 4,0	- 5,4	+ 25,5	- 13,5	- 7,1
Übrige Schafe .....	.	.	- 15,5	- 17,4	+ 5,9	- 4,0	- 7,5	+ 19,6	+ 6,5	+ 5,6
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 11,2	+ 3,4	- 1,8	+ 7,3	+ 5,5	+ 2,3	- 5,3	+ 2,5	+ 3,6	- 1,3
darunter:										
Jungmasthühner	+ 8,5	+ 6,0	- 1,0	+ 9,9	+ 8,9	+ 3,5	- 4,8	+ 4,1	+ 3,7	- 2,5
Enten	+ 9,0	+ 2,8	- 18,8	- 11,2	+ 0,7	- 8,0	- 13,6	+ 15,1	+ 10,8	+ 3,5
Truthühner	+ 16,4	+ 0,4	- 0,9	+ 5,0	+ 1,8	+ 4,2	- 5,6	- 1,5	+ 2,6	+ 1,1
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸⁾	+ 10,1	+ 6,6	+ 2,1	+ 11,7	+ 11,7	+ 5,4	- 3,9	+ 2,2	+ 2,7	- 2,8
Enten, zerteilt ⁸⁾	+ 12,3	+ 8,8	.	.	+ 63,7	+ 80,9	+ 15,8	+ 102,8	+ 101,7	+ 9,1
Truthühner, zerteilt ⁸⁾	+ 3,5	+ 3,0	- 1,4	+ 2,8	- 4,5	- 0,3	- 6,1	+ 1,5	- 1,4	+ 1,2
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,3	+ 8,4	+ 2,2	+ 12,9	+ 11,8	+ 2,6	- 4,9	+ 3,4	+ 1,9	- 4,6
Enten, frisch abgegeben	+ 6,6	+ 5,9	- 39,3	+ 93,1	+ 39,5	+ 16,0	- 26,0	+ 242,7	+ 48,7	+ 36,7
Truthühner, frisch abgegeben	+ 16,5	- 1,4	- 0,1	+ 5,4	+ 0,7	+ 4,4	- 3,8	- 1,3	+ 4,1	- 0,2
Eingelegte Bruteier⁹⁾										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	- 8,6	+ 5,6	+ 11,5	+ 15,8	- 7,2	- 1,0	- 0,6	+ 17,9	- 12,6	- 18,9
Mastrassen	+ 8,5	+ 7,7	+ 2,1	+ 7,6	+ 0,7	- 2,2	+ 6,4	+ 1,2	- 9,0	+ 3,3
Geschlüpfte Hühnerküken⁹⁾ zum Gebrauch										
Legerassen	- 6,4	+ 1,2	+ 22,9	+ 22,3	+ 9,0	- 13,8	- 2,8	+ 1,6	+ 9,2	- 21,2
Mastrassen	+ 11,7	+ 7,4	+ 1,4	+ 7,7	+ 2,8	- 1,1	+ 3,6	+ 2,7	- 6,0	+ 1,4
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰⁾										
Betriebe ¹¹⁾	- 3,6	- 6,6	- 0,3	- 0,5	- 0,7	+ 1,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,9
Hennenhaltungsplätze ¹²⁾	- 0,2	- 6,5	- 5,8	- 5,8	- 3,9	- 4,9	+ 1,4	- 0,2	+ 0,8	- 1,9
Legehennen im Durchschnitt	- 0,5	- 9,4	- 3,5	- 2,1	+ 2,1	...	+ 1,7	+ 1,1	+ 2,9	...
Erzeugte Eier	+ 0,4	- 11,1	- 5,7	- 0,9	+ 4,6	...	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,5	...
Eier je Henne	+ 0,9	- 1,9	- 2,4	+ 1,2	+ 2,1	...	+ 0,4	+ 1,6	- 1,6	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,2	- 2,4	- 2,5	+ 1,3	+ 2,5	...	- 2,5	+ 1,3	+ 2,5	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1) Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2) Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3) Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4) Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5) Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6) Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7) Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8) Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschl. des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschl. des Schlupfraums. – 10) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11) Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12) Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,5	100,8	109,9	104,3	98,5	113,7	112,5
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,6	92,2	84,2	86,1	82,2	83,1	91,5
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 772	1 772	1 853	2 010	2 007	2 006	2 002	2 021	2 020
Beschäftigte	Anzahl	245 334	241 396	239 957	240 461	241 569	239 506	237 980	240 828	24 018
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	383 297	376 279	372 104	29 506	31 752	30 841	29 527	31 834	31 185
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	10 948	11 244	11 517	957	950	911	867	869	979
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	522 781	522 778	478 640	39 225	35 844	38 543	36 952	38 592	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²⁾										
Tätige Personen³⁾	1 000	5 162	5 279	5 124	4 965	4 976	4 994	5 023	5 045	5 038
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 968	2 001	1 926	1 856	1 861	1 874	1 886	1 893	1 893
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 153	2 242	2 195	2 129	2 131	2 134	2 143	2 157	2 152
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	191	190	179	171	171	171	172	173	173
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	781	777	759	749	752	755	762	762	760
Energie	1 000	69	68	66	61	61	61	61	61	60
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	67	64	61	58	58	58	58	58	57
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 095	5 215	5 063	4 908	4 918	4 936	4 965	4 987	4 981
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	376	376	381	384	387	391	396	395	395
Getränkeherstellung	1 000	53	53	51	50	50	51	51	51	50
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	125	126	123	121	122	122	123	123	123
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	90	90	87	82	81	81	81	81	81
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	18	20	20	18	18	18	18	18	18
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	293	291	292	290	291	291	293	294	293
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	115	114	105	101	101	99	100	100	100
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	311	318	306	299	300	303	306	307	307
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	150	151	143	139	140	141	142	142	142
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	247	255	243	230	230	231	232	233	234
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	477	494	477	451	452	457	460	461	461
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	260	259	243	234	235	236	238	239	239
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	369	374	360	345	345	348	351	353	352
Maschinenbau	1 000	853	896	873	839	840	841	845	850	849
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	726	749	723	698	699	701	702	707	706
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	107	110	109	104	104	104	104	104	104
H.v. Möbeln	1 000	92	94	91	88	88	88	88	89	89
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	148	159	165	168	168	168	168	170	166
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	8 066	8 229	7 500	610	653	642	610	673	668
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	3 114	3 156	2 837	234	249	246	237	255	254

1) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3) Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich																			
	2008		Juli 10				Aug. 10				Sep. 10				Okt. 10					
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat				gegenüber Vormonat									
Produzierendes Gewerbe																				
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾																				
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 15,5	+ 7,3	+ 14,5	+ 7,8	+ 8,1	- 5,1	- 5,6	+ 15,4	- 1,1										
Energieversorgung	- 1,6	- 4,8	± 0,0	- 1,2	- 4,0	- 4,3	+ 2,3	- 4,5	+ 1,1	+ 10,1										
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung																				
Betriebe	± 0,0	+ 4,6	+ 10,0	+ 9,8	+ 5,4	+ 5,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,9	- 0,0										
Beschäftigte	- 1,6	- 0,6	+ 0,4	- 1,1	- 0,7	- 90,1	- 0,9	- 0,6	+ 1,2	- 90,0										
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,8	- 1,1	- 2,1	+ 2,1	- 1,2	- 4,1	- 2,9	- 4,3	+ 7,8	- 2,0										
Bezahlte Entgelte	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,9	+ 2,0	+ 4,4	- 4,1	- 4,8	+ 0,2	+ 12,7										
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	- 0,0	- 8,4	+ 4,7	+ 1,8	+ 13,4	...	+ 7,5	- 4,1	+ 4,4	...										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe²⁾																				
Tätige Personen³⁾	+ 2,3	- 2,9	- 2,0	- 1,3	- 1,1	- 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1										
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,7	- 3,8	- 1,9	- 1,2	- 0,9	- 0,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	- 0,0										
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	- 2,1	- 2,1	- 1,4	- 1,0	- 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2										
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,3	- 6,1	- 3,3	- 2,9	- 2,5	- 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1										
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,6	- 2,2	- 1,0	- 0,5	- 0,6	- 0,4	+ 0,3	+ 1,0	- 0,0	- 0,2										
Energie	- 1,0	- 4,1	- 7,0	- 7,5	- 7,2	- 7,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,6										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,1	- 4,4	- 5,3	- 5,6	- 4,9	- 5,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7										
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,9	- 1,9	- 1,3	- 1,0	- 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1										
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,2	- 0,0										
Getränkeherstellung	+ 0,1	- 3,1	- 1,4	- 1,3	- 1,5	- 2,2	+ 0,4	+ 0,7	- 0,2	- 1,4										
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,0	- 2,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 0,1										
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 0,1	- 3,6	- 5,9	- 5,4	- 5,3	- 5,1	- 0,6	+ 0,9	- 0,1	- 0,1										
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 12,5	- 1,3	- 9,2	- 9,3	- 9,6	- 9,6	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3										
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	- 0,2										
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,5	- 8,2	- 4,9	- 4,8	- 5,1	- 5,4	- 1,4	+ 0,5	+ 0,2	- 0,4										
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,0	- 3,7	- 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,4	- 0,1										
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,3	- 5,3	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,1										
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,3	- 4,6	- 4,1	- 3,3	- 3,1	- 2,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4										
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,6	- 3,6	- 3,4	- 2,4	- 2,2	- 1,5	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	- 0,0										
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 0,6	- 6,1	- 1,8	- 0,7	- 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2										
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,2	- 3,6	- 2,8	- 1,8	- 1,3	- 1,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	- 0,1										
Maschinenbau	+ 5,1	- 2,6	- 2,8	- 2,1	- 1,7	- 1,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	- 0,1										
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 3,1	- 3,5	- 2,4	- 1,8	- 1,6	- 1,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1										
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,4	- 1,0	- 5,6	- 3,5	- 3,1	- 3,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,8	- 0,3										
H.v. Möbeln	+ 2,5	- 3,7	- 2,3	- 2,3	- 2,2	- 1,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1										
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 7,4	+ 3,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,0	+ 1,3	- 0,2	+ 0,3	+ 0,9	- 1,8										
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,0	- 8,9	+ 0,4	+ 7,6	+ 3,3	+ 1,0	- 1,8	- 5,1	+ 10,4	- 0,7										
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	+ 1,4	- 10,1	+ 1,4	+ 8,3	+ 3,9	+ 1,4	- 1,3	- 3,7	+ 7,9	- 0,5										

1) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3) Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Gesamtumsatz²⁾	Mill. EUR	1 540 862	1 581 095	1 289 629	118 634	131 587	121 621	114 848	134 280	131 378
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	526 887	533 476	420 052	40 863	45 047	42 825	41 396	45 766	45 025
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	657 386	677 134	549 611	49 630	56 802	49 709	44 872	57 513	56 056
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	40 438	39 874	34 112	2 847	3 171	2 847	2 644	3 515	3 437
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	226 437	226 521	216 578	17 773	18 850	18 648	18 661	19 899	19 034
Energie	Mill. EUR	89 715	104 090	69 276	7 522	7 717	7 592	7 274	7 587	7 827
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	11 602	13 322	10 678	808	812	780	725	817	929
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 529 261	1 567 774	1 278 951	117 826	130 775	120 840	114 123	133 463	130 449
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	113 382	120 489	115 333	9 490	9 780	9 560	9 870	10 437	10 382
Getränkeherstellung	Mill. EUR	17 002	17 642	16 996	1 449	1 638	1 693	1 414	1 375	1 220
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	35 409	36 409	32 551	2 890	3 129	3 078	3 026	3 239	3 202
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	14 830	15 011	14 005	1 014	1 081	1 022	1 105	1 233	1 236
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	80 739	93 521	61 301	6 945	7 136	7 041	6 790	7 015	7 148
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	123 694	123 175	101 434	10 461	11 292	10 731	10 360	10 940	10 636
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 577	38 297	37 283	3 073	3 302	3 111	3 026	3 287	3 120
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	61 279	61 378	52 869	4 884	5 400	5 214	5 043	5 638	5 523
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	27 710	28 003	24 456	2 214	2 496	2 405	2 301	2 553	2 489
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	104 294	107 844	70 870	7 544	8 354	7 585	7 331	8 220	8 408
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	86 023	88 753	69 805	6 148	7 070	6 581	6 235	7 134	7 027
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	81 030	73 483	56 593	5 150	6 022	5 385	5 415	6 303	6 010
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	77 638	79 344	64 732	5 843	6 588	6 483	6 189	7 152	6 979
Maschinenbau	Mill. EUR	196 508	210 543	161 894	13 431	15 407	14 280	13 766	16 153	15 070
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	331 452	330 881	263 140	26 338	29 212	24 788	21 321	29 774	29 709
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	25 055	29 094	29 724	2 234	3 044	2 346	1 731	2 224	2 530
H.v. Möbeln	Mill. EUR	16 747	17 408	15 429	1 211	1 318	1 202	1 114	1 513	1 482
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	28 216	31 398	32 040	2 511	2 982	2 702	2 667	3 153	2 613
Auslandsumsatz³⁾	Mill. EUR	700 193	713 357	568 864	54 869	61 129	55 268	51 631	61 991	60 165
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	232 726	232 628	182 446	18 169	19 940	18 898	17 976	20 006	19 536
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	381 275	388 765	307 003	29 855	33 698	29 336	26 631	34 264	33 110
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	16 323	15 665	12 437	1 188	1 341	1 174	1 062	1 351	1 306
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	62 247	63 853	60 179	5 118	5 544	5 400	5 458	5 911	5 682
Energie	Mill. EUR	7 622	12 447	6 799	539	607	461	505	460	531
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 535	1 806	1 580	122	119	106	124	117	131
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	698 658	711 551	567 283	54 747	61 010	55 163	51 508	61 875	60 034
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	21 349	23 434	22 271	1 908	2 046	1 957	2 002	2 196	2 179
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 315	1 601	1 631	151	170	180	158	143	138
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	14 411	14 421	12 680	1 188	1 292	1 278	1 223	1 317	1 294
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 435	2 356	2 159	161	170	172	196	218	208
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	7 078	11 635	6 223	512	577	435	471	427	490
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	69 090	69 892	57 733	6 193	6 737	6 269	5 962	6 311	6 083
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 025	23 486	23 057	1 962	2 060	1 941	1 921	2 084	2 014
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	25 172	24 598	20 684	1 916	2 088	1 987	1 910	2 149	2 090
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	9 142	8 968	7 352	674	742	690	640	721	704
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	41 730	42 682	28 288	2 853	3 167	2 909	2 698	3 198	3 229
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	28 868	29 071	22 163	1 999	2 318	2 075	1 947	2 250	2 224
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	46 667	40 539	29 212	2 758	3 281	3 017	3 056	3 532	3 263
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	35 183	36 136	30 258	2 814	3 114	3 078	2 890	3 308	3 293
Maschinenbau	Mill. EUR	118 185	125 794	96 253	8 173	9 383	8 585	8 418	9 869	9 004
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	200 845	198 167	150 660	16 754	18 391	15 517	13 524	18 715	18 618
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	15 920	19 613	19 507	1 584	1 901	1 686	1 201	1 575	1 866
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 634	4 883	4 169	341	386	339	302	403	386
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	9 544	10 355	12 737	1 054	1 196	1 029	1 108	1 307	901

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z.B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008	2009	Juli 10				Aug. 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Gesamtumsatz²⁾	+ 2,6	- 18,4	+ 11,3	+ 19,4	+ 11,3	+ 12,8	- 7,6	- 5,6	+ 16,9	- 2,2
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,3	- 21,3	+ 18,3	+ 25,9	+ 17,9	+ 15,4	- 4,9	- 3,3	+ 10,6	- 1,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 3,0	- 18,8	+ 8,0	+ 19,6	+ 7,5	+ 13,4	- 12,5	- 9,7	+ 28,2	- 2,5
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,4	- 14,5	+ 7,5	+ 12,2	+ 8,1	+ 4,9	- 10,2	- 7,1	+ 32,9	- 2,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,0	- 4,4	+ 1,3	+ 5,7	+ 4,3	+ 2,3	- 1,1	+ 0,1	+ 6,6	- 4,4
Energie	+ 16,0	- 33,4	+ 25,9	+ 25,7	+ 27,3	+ 27,9	- 1,6	- 4,2	+ 4,3	+ 3,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 14,8	- 19,8	- 1,8	- 2,1	+ 11,0	+ 16,3	- 4,0	- 7,1	+ 12,7	+ 13,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,5	- 18,4	+ 11,4	+ 19,6	+ 11,3	+ 12,8	- 7,6	- 5,6	+ 16,9	- 2,3
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 6,3	- 4,3	- 0,5	+ 6,7	+ 4,6	+ 3,2	- 2,2	+ 3,2	+ 5,7	- 0,5
Getränkeherstellung	+ 3,8	- 3,7	+ 5,2	- 5,7	- 4,3	- 3,9	+ 3,3	- 16,5	- 2,7	- 11,3
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,8	- 10,6	+ 10,7	+ 17,9	+ 10,9	+ 7,5	- 1,6	- 1,7	+ 7,0	- 1,1
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,2	- 6,7	- 6,6	- 0,6	- 4,2	- 4,3	- 5,5	+ 8,2	+ 11,6	+ 0,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 15,8	- 34,5	+ 29,0	+ 29,0	+ 28,6	+ 29,2	- 1,3	- 3,6	+ 3,3	+ 1,9
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,4	- 17,7	+ 20,3	+ 28,4	+ 19,9	+ 15,9	- 5,0	- 3,5	+ 5,6	- 2,8
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,9	- 2,6	- 0,9	+ 5,1	+ 4,0	- 2,4	- 5,8	- 2,7	+ 8,6	- 5,1
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,2	- 13,9	+ 11,3	+ 20,2	+ 10,7	+ 9,2	- 3,4	- 3,3	+ 11,8	- 2,0
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 1,1	- 12,7	+ 4,4	+ 11,8	+ 8,5	+ 4,8	- 3,7	- 4,3	+ 11,0	- 2,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,4	- 34,3	+ 31,7	+ 35,5	+ 25,2	+ 27,8	- 9,2	- 3,3	+ 12,1	+ 2,3
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,2	- 21,3	+ 9,7	+ 19,5	+ 9,5	+ 8,4	- 6,9	- 5,2	+ 14,4	- 1,5
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 9,3	- 23,0	+ 18,8	+ 27,4	+ 22,6	+ 18,6	- 10,6	+ 0,6	+ 16,4	- 4,7
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,2	- 18,4	+ 18,5	+ 26,6	+ 18,5	+ 15,1	- 1,6	- 4,5	+ 15,6	- 2,4
Maschinenbau	+ 7,1	- 23,1	+ 8,3	+ 24,1	+ 6,4	+ 13,6	- 7,3	- 3,6	+ 17,3	- 6,7
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 0,2	- 20,5	+ 12,0	+ 25,8	+ 12,2	+ 13,3	- 15,1	- 14,0	+ 39,6	- 0,2
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 16,1	+ 2,2	- 21,3	- 17,0	- 27,2	+ 17,6	- 22,9	- 26,2	+ 28,5	+ 13,8
H.v. Möbeln	+ 3,9	- 11,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 3,6	+ 2,8	- 8,8	- 7,4	+ 35,9	- 2,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,3	+ 2,0	+ 8,0	- 5,0	+ 2,7	+ 10,8	- 9,4	- 1,3	+ 18,2	- 17,1
Auslandsumsatz³⁾	+ 1,9	- 20,3	+ 13,8	+ 25,7	+ 13,4	+ 16,6	- 9,6	- 6,6	+ 20,1	- 2,9
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,0	- 21,6	+ 21,1	+ 28,5	+ 18,9	+ 16,8	- 5,2	- 4,9	+ 11,3	- 2,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,0	- 21,0	+ 12,3	+ 28,8	+ 11,4	+ 18,4	- 12,9	- 9,2	+ 28,7	- 3,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,0	- 20,6	+ 20,5	+ 24,5	+ 14,6	+ 11,6	- 12,5	- 9,5	+ 27,3	- 3,4
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	- 5,8	+ 3,9	+ 12,0	+ 11,4	+ 8,1	- 2,6	+ 1,1	+ 8,3	- 3,9
Energie	+ 63,3	- 45,4	- 32,5	- 26,2	- 21,3	+ 10,4	- 24,0	+ 9,6	- 9,1	+ 15,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 17,6	- 12,5	+ 2,5	+ 17,4	- 3,4	+ 39,7	- 10,9	+ 17,1	- 5,7	+ 12,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	- 20,3	+ 13,8	+ 25,7	+ 13,5	+ 16,6	- 9,6	- 6,6	+ 20,1	- 3,0
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 9,8	- 5,0	+ 4,4	+ 9,5	+ 10,0	+ 11,2	- 4,3	+ 2,3	+ 9,7	- 0,8
Getränkeherstellung	+ 21,8	+ 1,9	+ 7,1	+ 14,8	+ 8,8	+ 5,2	+ 5,8	- 12,4	- 9,1	- 4,0
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,1	- 12,1	+ 17,3	+ 22,9	+ 14,3	+ 10,4	- 1,1	- 4,2	+ 7,6	- 1,7
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,3	- 8,4	- 0,2	+ 12,3	+ 5,3	- 3,8	+ 1,2	+ 14,2	+ 11,5	- 4,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 64,4	- 46,5	- 33,6	- 28,5	- 22,6	+ 8,4	- 24,7	+ 8,4	- 9,4	+ 14,7
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 1,2	- 17,4	+ 23,4	+ 30,9	+ 21,5	+ 16,6	- 7,0	- 4,9	+ 5,9	- 3,6
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,0	- 1,8	+ 0,5	+ 9,5	+ 8,0	+ 0,3	- 5,8	- 1,0	+ 8,4	- 3,3
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,3	- 15,9	+ 9,9	+ 18,3	+ 9,0	+ 5,7	- 4,8	- 3,9	+ 12,5	- 2,8
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 1,9	- 18,0	+ 10,0	+ 14,3	+ 10,2	+ 2,5	- 7,0	- 7,2	+ 12,6	- 2,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,3	- 33,7	+ 28,4	+ 32,4	+ 20,1	+ 23,8	- 8,2	- 7,3	+ 18,5	+ 1,0
H.v. Metallerzeugnissen	+ 0,7	- 23,8	+ 11,2	+ 21,8	+ 6,3	+ 9,9	- 10,5	- 6,1	+ 15,6	- 1,2
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 13,1	- 27,9	+ 29,1	+ 40,0	+ 32,6	+ 27,8	- 8,0	+ 1,3	+ 15,6	- 7,6
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,7	- 16,3	+ 18,7	+ 28,4	+ 17,4	+ 21,1	- 1,2	- 6,1	+ 14,5	- 0,4
Maschinenbau	+ 6,4	- 23,5	+ 11,4	+ 30,2	+ 5,3	+ 13,2	- 8,5	- 1,9	+ 17,2	- 8,8
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 1,3	- 24,0	+ 19,6	+ 39,1	+ 21,4	+ 20,2	- 15,6	- 12,8	+ 38,4	- 0,5
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 23,2	- 0,5	- 21,9	- 2,5	- 28,9	+ 41,7	- 11,3	- 28,8	+ 31,1	+ 18,5
H.v. Möbeln	+ 5,4	- 14,6	+ 0,7	+ 5,4	+ 2,0	+ 2,2	- 12,1	- 11,0	+ 33,4	- 4,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 8,5	+ 23,0	+ 4,6	- 15,6	+ 8,2	+ 7,5	- 14,0	+ 7,7	+ 18,1	- 31,1

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z. B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	2005 = 100	122,7	115,9	87,6	104,2	118,7	110,2	104,7	114,7	111,3
Inland	2005 = 100	118,4	113,5	88,2	100,5	110,9	106,8	100,2	110,2	108,7
Ausland	2005 = 100	126,4	118,0	87,2	107,5	125,4	113,1	108,7	118,7	113,6
Vorleistungsgüter	2005 = 100	124,9	121,6	89,4	111,7	121,8	118,6	109,5	118,7	117,9
Inland	2005 = 100	124,4	122,2	90,1	113,2	124,4	121,8	112,6	119,8	121,5
Ausland	2005 = 100	125,4	120,9	88,7	110,1	118,8	115,0	105,8	117,4	113,8
Investitionsgüter	2005 = 100	122,9	113,2	85,4	100,6	118,8	105,2	102,3	113,4	108,2
Inland	2005 = 100	115,5	107,9	86,7	93,1	103,6	96,8	91,5	104,2	101,0
Ausland	2005 = 100	128,1	117,0	84,5	105,9	129,5	111,1	109,9	119,9	113,3
Konsumgüter	2005 = 100	111,7	108,4	94,9	95,3	103,2	105,8	100,1	106,0	102,9
Inland	2005 = 100	106,7	104,2	87,5	82,7	88,3	91,9	90,2	98,2	91,4
Ausland	2005 = 100	117,0	112,9	102,9	109,0	119,3	120,9	110,8	114,4	115,3
Gebrauchsgüter	2005 = 100	110,0	103,9	88,8	101,4	110,3	103,6	90,2	115,0	114,2
Inland	2005 = 100	109,3	107,6	90,2	91,6	94,1	90,4	87,0	113,1	110,3
Ausland	2005 = 100	110,8	100,2	87,3	111,3	126,6	117,0	93,4	116,8	118,1
Verbrauchsgüter	2005 = 100	112,2	109,9	97,0	93,3	100,8	106,6	103,5	102,9	99,0
Inland	2005 = 100	105,9	103,2	86,7	79,8	86,4	92,4	91,2	93,4	85,2
Ausland	2005 = 100	119,3	117,4	108,5	108,1	116,7	122,2	117,0	113,5	114,3
H. v. Textilien	2005 = 100	105,1	99,7	81,2	90,5	96,9	92,3	80,0	100,3	96,1
H. v. Bekleidung	2005 = 100	101,0	95,8	71,3	50,2	48,9	109,7	105,9	73,0	60,9
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	115,8	115,4	101,5	112,9	120,6	114,8	111,0	116,4	115,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,4	114,4	91,0	111,4	118,3	115,2	108,5	118,4	112,5
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	113,0	115,0	87,3	115,0	122,6	117,8	111,4	121,6	113,8
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	108,4	92,2	74,8	98,3	103,6	93,1	74,9	99,0	93,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,5	114,0	105,4	104,3	114,8	107,3	104,4	108,7	107,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	141,3	133,3	85,0	118,8	128,9	125,1	114,9	125,1	130,5
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	131,7	135,5	84,9	109,5	113,8	119,8	113,7	125,4	125,2
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	126,1	125,0	94,7	114,3	124,0	117,2	107,7	121,4	119,4
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	109,5	99,0	72,1	85,3	96,9	90,3	84,8	97,2	91,6
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	126,8	117,4	88,9	118,9	128,7	123,6	122,5	125,6	112,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	77,9	57,3	24,8	25,8	35,0	29,3	26,6	29,7	28,3
Maschinenbau	2005 = 100	121,2	120,6	89,3	99,3	115,7	115,4	101,4	111,1	113,1
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	135,2	129,7	83,5	101,9	116,4	113,4	102,8	115,9	112,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	134,1	127,0	80,3	97,8	112,2	107,2	101,9	106,9	101,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	142,9	130,7	69,1	94,4	114,9	114,6	100,5	111,2	117,9
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	118,2	105,1	88,1	108,4	112,9	106,7	102,3	115,8	112,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	117,5	105,0	91,7	111,3	113,4	108,2	103,4	114,8	111,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	131,8	118,4	97,1	74,6	230,4	95,6	150,4	122,5	92,6
	2005 = 100	119,0	82,8	28,7	61,8	42,7	5,4	10,6	29,0	62,7
	2005 = 100	139,9	115,0	102,0	71,4	286,7	120,2	225,6	143,9	79,9
		2008	2009	2010	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Düngemittellieferungen³⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 807	1 551	1 569	363	446	354	414	353	506
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	317	174	235	35	50	56	81	46	65
Kali (K ₂ O)	1 000 t	511	179	363	31	47	58	142	112	96
Kalk (CaO)	1 000 t	2 199	2 237	2 075	405	1 088	334	200	453	1 039

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	-5,6	-24,4	+19,0	+28,6	+18,2	+18,8	-7,2	-5,0	+9,6	-3,0
Inland	-4,1	-22,3	+10,3	+19,3	+16,0	+15,0	-3,7	-6,2	+10,0	-1,4
Ausland	-6,7	-26,1	+27,4	+37,4	+20,1	+22,2	-9,8	-3,9	+9,2	-4,3
Vorleistungsgüter	-2,6	-26,5	+26,0	+28,7	+19,5	+18,0	-2,6	-7,7	+8,4	-0,7
Inland	-1,8	-26,3	+27,8	+29,9	+20,3	+17,7	-2,1	-7,6	+6,4	+1,4
Ausland	-3,6	-26,6	+24,1	+27,0	+18,5	+18,3	-3,2	-8,0	+11,0	-3,1
Investitionsgüter	-7,9	-24,6	+16,4	+31,7	+20,0	+22,3	-11,4	-2,8	+10,9	-4,6
Inland	-6,6	-19,6	-2,5	+12,4	+15,6	+15,4	-6,6	-5,5	+13,9	-3,1
Ausland	-8,7	-27,8	+31,9	+46,3	+22,8	+26,9	-14,2	-1,1	+9,1	-5,5
Konsumgüter	-2,9	-12,4	+5,5	+11,1	+2,2	+1,8	+2,5	-5,4	+5,9	-2,9
Inland	-2,3	-16,0	+1,7	+5,0	-2,2	-1,2	+4,1	-1,8	+8,9	-6,9
Ausland	-3,5	-8,8	+8,9	+17,1	+6,7	+4,4	+1,3	-8,4	+3,2	+0,8
Gebrauchsgüter	-5,5	-14,6	+16,9	+23,2	+1,7	+10,6	-6,1	-12,9	+27,5	-0,7
Inland	-1,5	-16,2	+3,0	+10,5	-9,4	+3,9	-3,9	-3,8	+30,0	-2,5
Ausland	-9,5	-12,9	+31,0	+38,2	+15,4	+17,5	-7,6	-20,2	+25,1	+1,1
Verbrauchsgüter	-2,1	-11,7	+2,2	+8,0	+2,4	-1,4	+5,8	-2,9	-0,6	-3,8
Inland	-2,5	-16,0	+1,3	+3,4	+1,0	-3,3	+6,9	-1,3	+2,4	-8,8
Ausland	-1,6	-7,6	+2,9	+12,3	+3,8	+0,4	+4,7	-4,3	-3,0	+0,7
H. v. Textilien	-5,1	-18,5	+10,4	+16,1	+11,2	+7,9	-4,7	-13,3	+25,4	-4,2
H. v. Bekleidung	-5,1	-25,7	+0,6	-1,8	+2,2	+5,0	+124,3	-3,5	-31,1	-16,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	-0,3	-12,1	+7,7	+18,0	+8,3	+4,7	-4,8	-3,3	+4,9	-1,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	-0,0	-20,4	+18,6	+21,9	+22,6	+13,3	-2,6	-5,8	+9,1	-5,0
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+1,8	-24,1	+24,5	+26,4	+31,2	+19,9	-3,9	-5,4	+9,2	-6,4
H. v. Chemiefasern	-14,9	-18,9	+13,1	+21,4	+15,3	+11,7	-10,1	-19,5	+32,2	-5,3
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-0,5	-7,6	+1,3	+9,2	+1,2	-3,7	-6,5	-2,7	+4,1	-0,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	-5,6	-36,2	+35,2	+37,1	+29,1	+37,2	-2,9	-8,2	+8,9	+4,3
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	+2,8	-37,3	+19,7	+31,0	+31,9	+35,1	+5,3	-5,1	+10,3	-0,2
H. v. Metallerzeugnissen	-0,9	-24,2	+19,5	+18,7	+11,9	+12,5	-5,5	-8,1	+12,7	-1,6
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-9,6	-27,2	+24,0	+27,3	+14,4	+19,7	-6,8	-6,1	+14,6	-5,8
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	-7,4	-24,3	+31,2	+39,5	+19,8	+8,3	-4,0	-0,9	+2,5	-10,2
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	-26,5	-56,8	+16,3	+25,5	+21,7	+8,8	-16,3	-9,2	+11,7	-4,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	-0,5	-25,9	+29,5	+27,5	+9,6	+12,2	-0,3	-12,1	+9,6	+1,8
Maschinenbau	-4,1	-35,6	+33,6	+43,6	+31,0	+26,5	-2,6	-9,3	+12,7	-2,8
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ..	-5,3	-36,8	+29,3	+46,0	+13,2	+22,5	-4,5	-4,9	+4,9	-5,3
H. v. Werkzeugmaschinen	-8,5	-47,1	+51,8	+76,9	+64,3	+59,1	-0,3	-12,3	+10,6	+6,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-11,1	-16,2	+23,1	+20,8	+16,3	+17,3	-5,5	-4,1	+13,2	-2,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	-10,7	-12,6	+20,1	+14,4	+14,2	+16,3	-4,6	-4,4	+11,0	-3,2
Sonstiger Fahrzeugbau	-10,2	-18,0	-46,7	+124,8	+15,5	+59,4	-58,5	+57,3	-18,6	-24,4
Schiff- und Bootsbau	-30,4	-65,3	-73,9	-30,3	-29,8	+195,8	-87,4	+96,3	+173,6	+116,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	-17,8	-11,3	+25,2	+185,9	+42,8	+34,7	-58,1	+87,7	-36,2	-44,5
	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen³⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	-14,2	+1,2	+13,0	+3,0	-2,5	+13,5	-20,5	+16,8	-14,7	+43,1
Phosphat (P ₂ O ₅)	-44,9	+34,9	+216,5	+15,5	+33,0	+31,0	+13,0	+43,9	-42,7	+40,5
Kali (K ₂ O)	-65,0	+102,5	+53,1	X	+264,1	+103,0	+23,3	+143,0	-21,2	-14,0
Kalk (CaO)	+1,7	-7,2	-5,2	-20,8	+11,9	-4,5	-69,3	-40,3	+127,0	+129,3

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,5	100,8	109,9	104,3	98,5	113,7	112,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,4	112,1	93,7	99,7	108,6	102,7	97,0	112,3	111,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,5	113,4	93,9	100,4	110,7	104,1	98,3	114,8	113,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	112,8	113,8	94,0	100,7	111,1	104,4	98,5	115,3	113,6
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,2	114,5	93,5	106,3	114,0	110,3	106,1	116,2	115,9
Investitionsgüter	2005 = 100	114,5	117,3	92,3	97,4	112,1	100,4	90,8	116,8	113,1
Konsumgüter	2005 = 100	105,9	104,6	98,7	95,9	102,9	100,6	99,0	109,8	109,5
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,2	104,5	87,9	89,0	100,9	89,5	84,7	110,6	106,9
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,4	104,6	100,9	97,3	103,3	102,9	101,9	109,6	110,0
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,8	90,6	90,9	84,1	86,1	82,7	83,1	90,3
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,2	93,4	85,6	83,6	83,7	86,0	85,3	83,4	83,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,0	110,2	92,9	85,1	87,5	86,9	82,6	87,9	88,5
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,3	87,8	81,8	77,4	77,5	83,8	77,2	76,6	81,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,2	74,0	67,7	58,0	55,6	54,3	49,9	51,8	55,3
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,6	99,9	92,6	104,6	111,4	108,8	102,6	114,3	112,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	170,4	152,2	112,3	81,8	83,2	82,1	81,0	83,4	83,5
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,4	113,5	93,9	100,6	111,0	104,3	98,5	115,1	113,4
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,9	105,1	104,6	101,7	104,0	102,1	103,6	111,2	115,8
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,1	95,4	91,6	96,3	111,2	114,9	97,6	92,3	81,6
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,3	66,5	64,4	52,0	55,9	59,0	58,9	59,4	53,3
H. v. Textilien	2005 = 100	100,7	96,2	77,4	85,9	95,4	88,2	74,5	96,7	93,4
H. v. Bekleidung	2005 = 100	80,9	69,1	59,4	50,0	53,6	62,7	64,9	67,6	58,4
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,0	98,2	100,2	102,0	117,1	111,9	82,7	119,3	112,1
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,4	103,9	91,1	97,9	105,1	101,7	94,7	108,9	105,5
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,3	109,9	101,5	106,0	115,0	111,8	108,8	115,8	113,5
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,4	105,3	97,9	89,5	96,1	90,2	98,2	109,0	106,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,6	98,6	90,1	90,3	91,0	93,4	94,5	91,6	90,7
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	105,6	101,6	87,1	102,9	106,0	104,4	102,6	103,4	104,1
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,7	99,1	84,5	104,7	107,3	105,6	104,7	101,8	103,3
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,1	94,4	70,3	86,9	85,8	79,6	69,7	77,2	84,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,0	120,8	118,2	110,9	119,9	122,1	119,8	127,0	128,9
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	110,7	107,9	94,9	105,8	114,2	108,7	104,3	116,5	115,2
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,7	100,2	82,3	92,5	95,5	89,2	87,1	98,2	97,1
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,2	110,1	98,5	109,6	119,5	114,3	109,3	121,7	120,4
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,2	103,6	91,4	103,1	111,7	111,0	103,9	115,6	112,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	111,8	110,6	80,6	99,1	101,7	95,6	92,5	101,3	104,1
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	114,7	117,0	91,5	100,3	113,4	107,7	101,1	115,0	113,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	135,5	145,2	113,2	120,3	136,0	129,2	128,8	143,2	145,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	114,7	116,4	91,3	101,6	114,8	111,4	105,5	120,5	117,5
Maschinenbau	2005 = 100	119,0	124,9	92,4	93,0	108,3	98,8	94,7	112,6	107,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,3	105,1	82,3	100,9	113,6	96,5	78,1	122,0	118,0
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,4	123,9	121,4	106,9	116,8	107,0	104,2	119,3	123,4
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,6	135,2	106,9	84,2	95,2	79,7	82,8	94,4	95,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,3	127,6	135,9	121,8	131,0	122,7	119,1	133,9	140,8
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,3	107,5	91,8	86,2	96,0	85,3	80,2	108,1	103,9
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,6	112,8	104,2	104,6	113,8	111,6	97,6	119,7	122,8
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	114,8	128,9	110,1	102,4	119,0	108,6	106,6	120,9	112,8
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,6	92,2	84,2	86,1	82,2	83,1	91,5
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	118,7	132,8	131,5	124,5	137,4	131,0
Hochbau	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	119,0	132,5	131,2	124,0	136,5	128,6
Tiefbau	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	118,1	133,3	131,9	125,4	138,8	135,0

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Juli 10				Aug. 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10	Okt. 10	gegenüber Vormonat	Sep. 10	Okt. 10		
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 15,5	+ 7,3	+ 14,5	+ 7,8	+ 8,1	- 5,1	- 5,6	+ 15,4	- 1,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 0,6	- 16,4	+ 7,9	+ 15,2	+ 8,1	+ 8,5	- 5,4	- 5,6	+ 15,8	- 0,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,8	- 17,2	+ 8,4	+ 16,6	+ 8,9	+ 9,5	- 6,0	- 5,6	+ 16,8	- 1,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,9	- 17,4	+ 8,6	+ 16,8	+ 9,1	+ 9,7	- 6,0	- 5,7	+ 17,1	- 1,5
Vorleistungsgüter	+ 0,3	- 18,3	+ 12,4	+ 18,5	+ 11,7	+ 9,9	- 3,2	- 3,8	+ 9,5	- 0,3
Investitionsgüter	+ 2,4	- 21,3	+ 8,1	+ 19,5	+ 9,4	+ 13,2	- 10,4	- 9,6	+ 28,6	- 3,2
Konsumgüter	- 1,2	- 5,6	+ 1,7	+ 8,7	+ 2,9	+ 2,1	- 2,2	- 1,6	+ 10,9	- 0,3
Gebrauchsgüter	- 3,4	- 15,9	+ 7,4	+ 20,0	+ 8,1	+ 5,5	- 11,3	- 5,4	+ 30,6	- 3,3
Verbrauchsgüter	- 0,8	- 3,5	+ 0,8	+ 6,9	+ 1,9	+ 1,5	- 0,4	- 1,0	+ 7,6	+ 0,4
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,4	- 5,4	- 0,6	- 1,3	- 3,7	- 3,8	+ 2,4	- 3,9	+ 0,5	+ 8,7
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 6,8	- 8,4	- 3,2	- 1,5	- 1,4	- 1,3	+ 2,7	- 0,8	- 2,2	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,1	- 15,7	+ 4,4	+ 8,8	+ 6,5	- 5,0	- 0,7	- 4,9	+ 6,4	+ 0,7
Kohlenbergbau	- 8,8	- 6,8	+ 2,9	+ 5,2	- 5,4	- 6,4	+ 8,1	- 7,9	- 0,8	+ 5,7
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 32,8	- 8,5	- 19,8	- 25,4	- 19,7	- 14,9	- 2,3	- 8,1	+ 3,8	+ 6,8
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 0,7	- 7,3	+ 4,6	+ 13,5	+ 7,4	+ 11,8	- 2,3	- 5,7	+ 11,4	- 1,6
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 10,7	- 26,2	+ 18,6	+ 23,5	+ 26,0	- 19,6	- 1,3	- 1,3	+ 3,0	+ 0,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 17,3	+ 8,4	+ 16,7	+ 8,9	+ 9,7	- 6,0	- 5,6	+ 16,9	- 1,5
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,2	- 0,5	- 1,2	+ 4,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,8	+ 1,5	+ 7,3	+ 4,1
Getränkeherstellung	- 1,8	- 4,0	+ 10,5	- 0,4	- 4,7	- 2,3	+ 3,3	- 15,1	- 5,4	- 11,6
Tabakverarbeitung	- 27,2	- 3,2	- 15,5	- 7,2	- 16,1	- 17,2	+ 5,5	- 0,2	+ 0,8	- 10,3
H. v. Textilien	- 4,5	- 19,5	+ 6,1	+ 15,3	+ 9,1	+ 9,2	- 7,5	- 15,5	+ 29,8	- 3,4
H. v. Bekleidung	- 14,6	- 14,0	- 10,8	- 1,2	- 2,5	- 0,7	+ 17,0	+ 3,5	+ 4,2	- 13,6
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 8,2	+ 2,0	+ 2,6	+ 27,6	+ 6,1	- 5,1	- 4,4	- 26,1	+ 44,3	- 6,0
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 1,4	- 12,3	+ 3,4	+ 11,2	+ 1,3	+ 0,2	- 3,2	- 6,9	+ 15,0	- 3,1
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,5	- 7,6	+ 7,5	+ 11,5	+ 4,9	+ 2,1	- 2,8	- 2,7	+ 6,4	- 2,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,9	- 7,0	- 2,9	+ 4,6	+ 1,5	- 1,4	- 6,1	+ 8,9	+ 11,0	- 2,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 0,0	- 8,6	- 1,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,2	- 3,1	- 1,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 3,8	- 14,3	+ 10,2	+ 16,7	+ 9,7	+ 9,5	- 1,5	- 1,7	+ 0,8	+ 0,7
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,5	- 14,7	+ 13,2	+ 17,8	+ 10,7	+ 12,6	- 1,6	- 0,9	- 2,8	+ 1,5
H. v. Chemiefasern	- 11,0	- 25,5	+ 8,9	+ 5,3	- 0,5	+ 1,6	- 7,2	- 12,4	+ 10,8	+ 9,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 3,2	- 2,2	+ 2,9	+ 12,1	+ 5,0	+ 4,3	+ 1,8	- 1,9	+ 6,0	+ 1,5
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,5	- 12,0	+ 7,1	+ 14,4	+ 6,4	+ 6,6	- 4,8	- 4,0	+ 11,7	- 1,1
H. v. Gummiwaren	- 5,2	- 17,9	+ 5,6	+ 6,0	- 4,1	+ 1,6	- 6,6	- 2,4	+ 12,7	- 1,1
H. v. Kunststoffwaren	- 1,9	- 10,5	+ 7,3	+ 16,6	+ 9,1	+ 7,8	- 4,4	- 4,4	+ 11,3	- 1,1
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,4	- 11,8	+ 5,7	+ 12,0	+ 8,3	+ 4,6	- 0,6	- 6,4	+ 11,3	- 3,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,1	- 27,1	+ 18,2	+ 17,7	+ 13,3	+ 11,5	- 6,0	- 3,2	+ 9,5	+ 2,8
H. v. Metallerzeugnissen	+ 2,0	- 21,8	+ 12,7	+ 21,2	+ 12,0	+ 11,4	- 5,0	- 6,1	+ 13,7	- 1,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 7,2	- 22,0	+ 14,8	+ 24,1	+ 15,4	+ 13,8	- 5,0	- 0,3	+ 11,2	+ 1,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,5	- 21,6	+ 18,3	+ 26,8	+ 18,4	+ 13,6	- 3,0	- 5,3	+ 14,2	- 2,5
Maschinenbau	+ 5,0	- 26,0	+ 11,4	+ 25,1	+ 7,3	+ 17,0	- 8,8	- 4,1	+ 18,9	- 4,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,8	- 21,7	+ 10,9	+ 25,6	+ 15,0	+ 17,3	- 15,1	- 19,1	+ 56,2	- 3,3
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 9,3	- 2,0	- 12,2	+ 0,1	- 3,3	- 1,9	- 8,4	- 2,6	+ 14,5	+ 3,4
Schiff- und Bootsbau	+ 18,0	- 20,9	- 14,8	- 4,8	- 10,9	- 9,3	- 16,3	+ 3,9	+ 14,0	+ 1,0
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,8	+ 6,5	- 14,0	+ 2,3	- 1,5	+ 0,8	- 6,3	- 2,9	+ 12,4	+ 5,2
H. v. Möbeln	- 1,6	- 14,6	+ 0,5	+ 5,0	+ 3,2	+ 2,4	- 11,1	- 6,0	+ 34,8	- 3,9
H. v. sonstigen Waren	+ 1,1	- 7,6	+ 4,6	+ 11,5	+ 8,7	+ 6,6	- 1,9	- 12,5	+ 22,6	+ 2,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 12,3	- 14,6	- 0,7	+ 3,8	+ 2,7	+ 4,2	- 8,7	- 1,8	+ 13,4	- 6,7
Energieversorgung	- 1,6	- 4,8	+ 0,0	- 1,2	- 4,0	- 4,3	+ 2,3	- 4,5	+ 1,1	+ 10,1
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 0,5	+ 6,6	+ 3,6	+ 1,2	- 1,0	- 5,3	+ 10,4	- 4,7
Hochbau	- 0,3	- 0,5	+ 1,0	+ 8,7	+ 4,9	+ 1,7	- 1,0	- 5,5	+ 10,1	- 5,8
Tiefbau	+ 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 3,3	+ 1,5	+ 0,4	- 1,1	- 4,9	+ 10,7	- 2,7

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,6	111,5	94,3	103,4	106,6	104,9	98,4	111,3	113,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,7	111,7	93,5	102,3	105,4	103,3	96,9	110,0	112,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,9	113,1	93,6	103,1	107,3	104,7	98,1	112,3	114,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,1	113,4	93,7	103,4	107,6	105,0	98,4	112,8	115,1
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,6	114,2	93,3	108,9	110,8	110,9	106,1	114,0	117,4
Investitionsgüter	2005 = 100	114,9	116,8	92,0	100,5	108,1	101,1	90,8	114,0	114,9
Konsumgüter	2005 = 100	106,2	104,3	98,4	98,3	99,9	101,2	99,0	107,7	110,9
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,4	104,0	87,6	92,3	96,6	90,2	84,7	107,5	108,9
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,8	104,4	100,6	99,5	100,6	103,4	101,9	107,7	111,3
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,6	90,7	91,4	83,5	86,2	82,7	82,7	90,6
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,3	93,2	85,7	84,0	83,5	86,2	85,4	82,7	84,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,4	109,9	92,8	86,9	85,4	87,3	82,6	86,4	89,5
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,8	87,7	81,6	78,5	76,2	84,1	77,2	75,7	81,6
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,3	73,8	67,8	58,0	55,6	54,3	49,9	51,8	55,3
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,8	99,6	92,4	107,5	107,8	109,4	102,6	111,8	114,1
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	171,3	151,9	112,3	83,8	80,9	82,5	81,0	81,9	84,5
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,7	113,1	93,6	103,3	107,5	104,9	98,4	112,7	115,0
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	105,3	104,9	104,4	103,5	101,9	102,5	103,6	109,7	116,8
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,6	95,1	91,4	98,8	107,9	115,5	97,6	90,5	82,7
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,6	66,3	64,2	53,8	53,7	59,4	58,9	57,8	54,2
H. v. Textilien	2005 = 100	100,9	95,7	77,2	88,7	91,9	88,8	74,5	94,3	94,9
H. v. Bekleidung	2005 = 100	81,0	68,8	59,3	51,5	51,7	63,1	64,9	66,0	59,3
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,5	97,7	99,7	105,7	112,3	112,8	82,7	116,0	114,2
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,6	103,3	90,9	100,8	101,6	102,3	94,7	106,5	107,1
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,8	109,6	101,3	108,4	112,0	112,3	108,8	113,7	114,8
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,6	105,1	97,7	91,3	93,9	90,6	98,2	107,3	107,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,7	98,4	90,2	90,3	91,0	93,4	94,5	91,6	90,7
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	106,0	101,4	86,9	104,3	104,3	104,7	102,6	102,3	104,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,9	98,9	84,5	105,7	106,1	105,9	104,7	101,1	103,8
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,3	94,1	70,2	88,3	84,2	79,9	69,7	76,2	85,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,5	120,5	117,9	113,5	116,6	122,7	119,8	124,7	130,5
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	111,0	107,5	94,6	108,7	110,6	109,3	104,3	114,0	116,8
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,9	99,7	82,1	95,5	92,0	89,8	87,1	95,8	98,7
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,5	109,7	98,3	112,4	116,1	115,0	109,3	119,4	121,9
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,5	103,3	91,2	105,7	108,5	111,6	103,9	113,4	113,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	112,1	110,3	80,4	101,3	99,1	96,1	92,5	99,5	105,3
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	115,0	116,5	91,3	103,3	109,6	108,4	101,1	112,4	115,6
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	136,0	144,8	112,9	123,5	131,8	129,9	128,8	140,2	147,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	115,1	115,9	91,0	104,8	110,7	112,1	105,5	117,6	119,4
Maschinenbau	2005 = 100	119,4	124,5	92,2	95,7	104,7	99,4	94,7	110,1	109,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,7	104,5	82,0	104,6	108,9	97,3	78,1	118,6	120,2
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,7	123,6	121,2	109,6	113,4	107,6	104,2	117,0	125,0
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,8	134,8	106,7	86,6	92,1	80,2	82,8	92,3	96,7
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,4	127,3	135,6	124,8	127,3	123,3	119,1	131,4	142,6
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,6	107,0	91,6	89,2	92,2	85,9	80,2	105,2	105,7
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,9	112,4	104,0	107,8	109,8	112,3	97,6	116,9	124,7
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	115,7	128,6	109,8	105,1	115,4	109,2	106,6	118,4	114,3
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,0	91,6	92,8	83,5	86,2	82,2	82,7	91,8
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,9	108,3	108,2	122,8	127,6	132,5	124,5	133,7	133,3
Hochbau	2005 = 100	110,0	108,5	108,2	123,1	127,3	132,2	124,0	132,9	130,9
Tiefbau	2005 = 100	107,1	108,0	108,2	122,2	128,1	132,9	125,4	135,1	137,4

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Juli 10				Aug. 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	- 0,1	- 15,4	+ 10,9	+ 10,7	+ 7,7	+ 11,7	- 1,6	- 6,2	+ 13,1	+ 2,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	± 0,0	- 16,3	+ 11,4	+ 11,5	+ 8,1	+ 12,1	- 2,0	- 6,2	+ 13,5	+ 2,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	- 17,2	+ 12,2	+ 12,5	+ 8,9	+ 13,4	- 2,4	- 6,3	+ 14,5	+ 2,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,3	- 17,4	+ 12,4	+ 12,8	+ 9,1	+ 13,6	- 2,4	- 6,3	+ 14,6	+ 2,0
Vorleistungsgüter	- 0,3	- 18,3	+ 16,0	+ 15,0	+ 11,8	+ 13,4	+ 0,1	- 4,3	+ 7,4	+ 3,0
Investitionsgüter	+ 1,7	- 21,2	+ 12,5	+ 14,8	+ 9,4	+ 17,8	- 6,5	- 10,2	+ 25,6	+ 0,8
Konsumgüter	- 1,8	- 5,7	+ 5,0	+ 5,4	+ 2,9	+ 5,4	+ 1,3	- 2,2	+ 8,8	+ 3,0
Gebrauchsgüter	- 4,1	- 15,8	+ 12,6	+ 14,5	+ 8,1	+ 10,6	- 6,6	- 6,1	+ 26,9	+ 1,3
Verbrauchsgüter	- 1,3	- 3,6	+ 3,7	+ 4,0	+ 1,8	+ 4,4	+ 2,8	- 1,5	+ 5,7	+ 3,3
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,6	- 5,1	+ 0,1	- 2,0	- 3,7	- 3,1	+ 3,2	- 4,1	± 0,0	+ 9,6
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 7,1	- 8,0	- 3,5	- 2,0	- 2,5	- 0,9	+ 3,2	- 0,9	- 3,2	+ 1,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,7	- 15,6	+ 7,2	+ 6,0	+ 6,5	- 2,4	+ 2,2	- 5,4	+ 4,6	+ 3,6
Kohlenbergbau	- 9,4	- 7,0	+ 5,0	+ 3,2	- 5,5	- 4,6	+ 10,4	- 8,2	- 1,9	+ 7,8
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 33,1	- 8,1	- 19,8	- 25,4	- 19,7	- 14,9	- 2,3	- 8,1	+ 3,8	+ 6,8
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 1,2	- 7,2	+ 8,3	+ 9,5	+ 7,4	+ 15,8	+ 1,5	- 6,2	+ 9,0	+ 2,1
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 26,1	+ 22,2	+ 19,8	+ 26,0	- 17,1	+ 2,0	- 1,8	+ 1,1	+ 3,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,4	- 17,2	+ 12,2	+ 12,7	+ 9,0	+ 13,6	- 2,4	- 6,2	+ 14,5	+ 2,0
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,4	- 0,5	+ 1,1	+ 1,8	± 0,0	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 5,9	+ 6,5
Getränkeherstellung	- 2,6	- 3,9	+ 14,1	- 3,7	- 4,7	+ 1,0	+ 7,0	- 15,5	- 7,3	- 8,6
Tabakverarbeitung	- 27,6	- 3,2	- 11,7	- 11,2	- 16,1	- 13,6	+ 10,6	- 0,8	- 1,9	- 6,2
H. v. Textilien	- 5,2	- 19,3	+ 10,6	+ 10,7	+ 9,1	+ 13,8	- 3,4	- 16,1	+ 26,6	+ 0,6
H. v. Bekleidung	- 15,1	- 13,8	- 7,3	- 5,0	- 2,5	+ 3,3	+ 22,1	+ 2,9	+ 1,7	- 10,2
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 9,1	+ 2,0	+ 7,4	+ 22,0	+ 6,1	- 0,6	+ 0,4	- 26,7	+ 40,3	- 1,6
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 2,2	- 12,0	+ 7,2	+ 7,1	+ 1,3	+ 4,0	+ 0,7	- 7,4	+ 12,5	+ 0,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 0,2	- 7,6	+ 10,6	+ 8,3	+ 4,9	+ 5,0	+ 0,3	- 3,1	+ 4,5	+ 1,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,5	- 7,0	- 0,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,2	- 3,5	+ 8,4	+ 9,3	+ 0,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 0,3	- 8,3	- 1,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,2	- 3,1	- 1,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 4,3	- 14,3	+ 12,2	+ 14,6	+ 9,6	+ 11,4	+ 0,4	- 2,0	- 0,3	+ 2,4
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,9	- 14,6	+ 14,6	+ 16,5	+ 10,6	+ 14,1	- 0,2	- 1,1	- 3,4	+ 2,7
H. v. Chemiefasern	- 11,5	- 25,4	+ 11,1	+ 3,1	- 0,5	+ 3,6	- 5,1	- 12,8	+ 9,3	+ 12,2
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,6	- 2,2	+ 6,0	+ 8,8	+ 5,1	+ 7,5	+ 5,2	- 2,4	+ 4,1	+ 4,7
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 3,2	- 12,0	+ 10,9	+ 10,5	+ 6,3	+ 10,3	- 1,2	- 4,6	+ 9,3	+ 2,5
H. v. Gummiwaren	- 5,9	- 17,7	+ 9,9	+ 1,9	- 4,1	+ 5,8	- 2,4	- 3,0	+ 10,0	+ 3,0
H. v. Kunststoffwaren	- 2,5	- 10,4	+ 11,0	+ 12,8	+ 9,1	+ 11,3	- 0,9	- 5,0	+ 9,2	+ 2,1
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,9	- 11,7	+ 9,2	+ 8,5	+ 8,4	+ 7,9	+ 2,9	- 6,9	+ 9,1	+ 0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,6	- 27,1	+ 21,6	+ 14,3	+ 13,3	+ 14,7	- 3,0	- 3,7	+ 7,6	+ 5,8
H. v. Metallerzeugnissen	+ 1,3	- 21,6	+ 17,1	+ 16,7	+ 12,0	+ 15,7	- 1,1	- 6,7	+ 11,2	+ 2,8
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 6,5	- 22,0	+ 18,8	+ 19,9	+ 15,4	+ 17,8	- 1,4	- 0,8	+ 8,9	+ 5,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 0,7	- 21,5	+ 23,1	+ 21,8	+ 18,4	+ 18,3	+ 1,3	- 5,9	+ 11,5	+ 1,5
Maschinenbau	+ 4,3	- 25,9	+ 15,6	+ 20,6	+ 7,4	+ 21,4	- 5,1	- 4,7	+ 16,3	- 0,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 4,7	- 21,5	+ 16,2	+ 20,0	+ 15,0	+ 22,9	- 10,7	- 19,7	+ 51,9	+ 1,3
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 8,7	- 1,9	- 9,3	- 3,1	- 3,3	+ 1,3	- 5,1	- 3,2	+ 12,3	+ 6,8
Schiff- und Bootsbau	+ 17,4	- 20,8	- 11,6	- 8,2	- 11,0	- 6,0	- 12,9	+ 3,2	+ 11,5	+ 4,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,4	+ 6,5	- 11,3	- 0,8	- 1,4	+ 4,0	- 3,1	- 3,4	+ 10,3	+ 8,5
H. v. Möbeln	- 2,4	- 14,4	+ 5,0	+ 0,5	+ 3,2	+ 7,0	- 6,8	- 6,6	+ 31,2	+ 0,5
H. v. sonstigen Waren	+ 0,4	- 7,5	+ 8,7	+ 7,3	+ 8,7	+ 10,8	+ 2,3	- 13,1	+ 19,8	+ 6,7
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,1	- 14,6	+ 2,6	+ 0,4	+ 2,7	+ 7,7	- 5,4	- 2,4	+ 11,1	- 3,5
Energieversorgung	- 1,8	- 4,6	+ 0,8	- 2,0	- 3,9	- 3,5	+ 3,2	- 4,6	+ 0,6	+ 11,0
Bauhauptgewerbe	- 0,6	- 0,1	+ 5,0	+ 2,0	+ 3,6	+ 5,8	+ 3,8	- 6,0	+ 7,4	- 0,3
Hochbau	- 1,4	- 0,3	+ 5,6	+ 4,0	+ 4,9	+ 6,3	+ 3,8	- 6,2	+ 7,2	- 1,5
Tiefbau	+ 0,8	+ 0,2	+ 4,0	- 1,1	+ 1,4	+ 5,0	+ 3,7	- 5,6	+ 7,7	+ 1,7

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Rohöl	1 000 t	.	2 586	2 321	565	612	588	556	491	466
Bausand	1 000 t	.	70 282	66 010	10 850	19 067	19 729	16 255	8 545	19 561
Baukies	1 000 t	.	75 873	70 136	10 596	20 618	21 053	17 762	8 684	20 620
Steinsalz	1 000 t	.	.	7 710	2 726	1 372	1 728	1 881	3 449	1 695
Schweineschinken	t	.	564 023	589 492	147 831	144 221	144 802	152 301	150 271	155 008
Räucherlachs	t	.	8 387	8 572	2 092	1 712	1 794	2 973	2 319	1 770
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment.										
Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	.	1 707 062	1 721 302	428 582	442 134	443 971	406 778	438 601	449 110
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	.	588 024	595 574	147 856	227 707	144 400	75 603	158 589	196 964
Röstkaffee, koffeinfrei	t	.	39 704	26 080	6 508	6 830	6 512	6 230	5 786	5 893
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	.	91 123	88 005	18 812	25 037	24 180	19 987	18 917	24 750
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	.	.	109 802	24 545	29 571	30 890	24 678	25 504	29 485
Zigaretten	Mill. St.	.	223 633	212 834	53 644	52 479	57 245	50 039	54 108	53 135
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	.	21 777	22 829	6 555	5 176	5 759	5 337	7 123	5 800
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	.	4 129	5 772	1 497	1 159	1 588	1 530	921	1 267
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	.	630	522	192	101	57	172	229	153
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	.	2 438 723	2 180 335	425 996	502 855	600 622	648 773	463 869	565 310
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	.	10 293 465	10 571 976	1 891 490	2 608 424	3 026 572	3 023 142	1 816 677	2 748 524
Türblätter	St.	.	6 031 192	5 772 802	1 418 705	1 402 579	1 473 493	1 475 626	1 445 268	1 421 204
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	.	4 224 711	4 167 647	1 034 145	1 018 886	1 021 000	1 073 317	1 069 220	1 040 335
Treppen aus Holz	St.	.	99 694	80 580	20 395	17 805	20 752	21 392	18 585	19 619
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	.	76 048	63 252	15 042	15 397	16 674	16 226	16 739	18 260
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	.	6 072	5 959	1 432	1 455	1 559	1 512	1 522	1 642
Zeitungsdruckpapier	t	.	2 734 471	2 487 472	603 116	614 517	620 956	648 885	609 080	628 783
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	.	284 873	235 888	55 152	49 473	58 102	73 160	52 848	48 799
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	.	23 448 160	23 623 895	5 706 296	5 976 264	6 063 058	5 878 277	4 895 672	5 488 863
Dieselmotorkraftstoff	t	.	33 568 550	32 938 772	7 637 282	8 714 271	8 744 140	7 843 079	6 643 496	7 700 711
Chlor	t	.	3 355 942	2 127 727	707 392	691 998	569 693	552 971	594 809	615 910
Ethylen	t	.	2 904 624	2 748 600	631 412	663 569	765 049	688 570	790 230	742 022
Propylen	t	.	2 405 092	2 576 512	622 829	626 780	669 095	657 808	672 348	631 953
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	.	114 193	92 006	35 317	31 526	7 222	17 261	39 361	29 526
Zahnputzmittel	1 000 EUR	.	146 012	143 056	35 939	35 735	35 518	35 861	39 833	38 303
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	.	59 979	54 665	12 528	13 050	14 643	14 444	16 391	16 585
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	.	25 603	24 387	4 873	6 023	6 990	6 475	4 598	6 118
Gipskartonplatten	1 000 m ²	.	276 052	222 215	57 002	53 302	59 067	52 845	57 722	55 976
Transportbeton	1 000 m ³	.	31 793	29 740	4 849	8 386	8 882	7 560	3 966	8 924
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	.	289 472	226 214	53 898	62 634	63 945	45 737	46 331	53 984
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	.	26 121	28 897	6 095	8 181	6 344	7 307	6 383	8 275
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	.	301 152	148 479	40 765	33 109	35 840	38 765	45 667	56 973
Primäraluminium	t	.	320 356	212 641	30 571	51 372	59 278	71 420	78 618	86 040
Sekundäraluminium	t	.	1 064 169	709 860	158 749	161 669	187 052	200 294	200 533	212 480
Garagentore	St.	.	902 700	521 405	97 767	176 425	125 802	121 402	73 525	116 598
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	.	1 037 740	953 482	231 187	217 955	261 470	242 870	189 884	214 631
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	.	138 599	144 885	25 259	30 062	46 370	43 194	24 234	31 418
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	.	537 534	525 990	129 551	114 568	139 071	142 865	117 100	146 802
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	.	528 972	507 657	119 589	112 416	131 481	142 868	150 570	154 495
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	.	147 935	328 801	77 364	59 499	68 476	123 462	34 839	25 411
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	.	36 866	22 225	5 132	5 170	5 359	6 570	5 499	6 228
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	.	7 048	2 397	837	576	400	584	646	1 093
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	.	7 320	3 432	849	697	807	1 200	1 168	1 470
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	.	3 177 512	2 804 282	764 629	590 282	733 373	715 998	743 353	710 378
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	.	.	2 574 867	618 347	597 236	619 669	739 615	600 169	544 732
Drucker	St.	.	13 226	32 794	11 214	8 484	7 079	5 914	7 275	9 087
Motorschaltschränke und Energieverteiler	St.	.	761 165	756 935	174 374	180 082	193 953	209 012	168 401	290 689
Dauermagnete aus Metall	kg	.	3 073 279	8 075 459	1 584 979	2 123 843	2 180 544	2 186 382	2 459 849	2 522 128
Funkfernprechgeräte für zellulare und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	.	17 397	619	181	163	137	138	149	156
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	.	.	1 741	560	374	407	401	609	531
Videotuner, Satelliten-Receiver	St.	.	1 662 508	1 480 210	297 234	344 000	325 500	513 476	491 683	448 985
Schwerhörigengeräte	St.	.	245 392	187 102	54 394	44 313	39 009	49 386	62 762	54 639
Ferngläser	St.	.	85 686	69 213	15 364	21 955	20 025	18 222	13 017	15 616
Personenkraftwagen	1 000 St.	.	6 100	5 386	1 140	1 379	1 394	1 473	1 498	1 570
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	.	8 294	6 288	1 751	1 139	1 279	2 119	2 416	1 004
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	.	551 744	519 198	124 610	152 098	106 390	136 100	147 629	137 586
Zahnbürsten	1 000 St.	.	472 962	386 142	102 431	97 684	93 951	92 076	98 256	99 120
Kinderwagen	St.	.	162 339	183 626	47 049	44 807	46 567	45 203	46 609	47 845

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	3. Vj 09		4. Vj 09		1. Vj 10		2. Vj 10	
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr	
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Rohöl	-10,2	-9,4	-4,9	-13,1	-23,9	-4,0	-5,3	-11,7	-5,2
Bausand	-6,1	-1,0	-6,7	-21,3	+2,6	+3,5	-17,6	-47,4	+128,9
Baukies	-7,6	-4,2	-4,6	-18,0	+0,0	+2,1	-15,6	-51,1	+137,4
Steinsalz	+26,5	+23,6	+25,9	+8,9	+83,4	-50,9
Schweineschinken	+4,5	+4,5	+5,1	+1,7	+7,5	+0,4	+5,2	-1,3	+3,2
Räucherlachs	+2,2	-6,7	+10,3	+10,8	+3,4	+4,8	+65,7	-22,0	-23,7
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+0,8	+0,2	-0,7	+2,3	+1,6	+0,4	-8,4	+7,8	+2,4
Speiseeis, auch kakaohaltig	+1,3	+3,8	+8,6	+7,3	-13,5	-36,6	-47,6	+109,8	+24,2
Röstkaffee, koffeinfrei	-34,3	-8,1	-16,8	-11,1	-13,7	-4,7	-4,3	-7,1	+1,9
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	-3,4	-0,7	-1,4	+0,6	-1,1	-3,4	-17,3	-5,4	+30,8
Natürliches Mineralwasser	+3,9	-0,3	+4,5	-20,1	+3,3	+15,6
Zigaretten	-4,8	-5,3	-7,0	+0,9	+1,3	+9,1	-12,6	+8,1	-1,8
Bettwäsche aus Baumwolle	+4,8	-10,1	+5,3	+8,7	+12,1	+11,3	-7,3	+33,5	-18,6
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	+39,8	+40,8	+35,5	-38,5	+9,3	+37,1	-3,7	-39,8	+37,6
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	-17,2	-14,5	-5,2	+19,8	+50,6	-43,5	+199,7	+33,7	-33,4
Fenster und Fenstertüren aus Holz	-10,6	-3,9	+4,1	+8,9	+12,4	+19,4	+8,0	-28,5	+21,9
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+2,7	+6,0	+5,8	-4,0	+5,4	+16,0	-0,1	-39,9	+51,3
Türblätter	-4,3	-2,9	+3,1	+1,9	+1,3	+5,1	+0,1	-2,1	-1,7
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	-1,4	-1,9	+8,1	+3,4	+2,1	+0,2	+5,1	-0,4	-2,7
Treppen aus Holz	-19,2	-23,3	-20,7	-8,9	+10,2	+16,6	+3,1	-13,1	+5,6
Flachpaletten aus Holz	-16,8	-17,5	-7,4	+11,3	+18,6	+8,3	-2,7	+3,2	+9,1
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	-1,9	-4,8	+16,5	+6,2	+12,8	+7,2	-3,0	+0,6	+7,9
Zeitungsdruckpapier	-9,0	.	-4,3	+1,0	+2,3	+1,0	+4,5	-6,1	+3,2
Vervielfältigung von "Compact Discs"	-17,2	-16,3	-4,9	-4,2	-1,4	+17,4	+25,9	-27,8	-7,7
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	+0,7	+5,2	-5,4	-14,2	-8,2	+1,5	-3,0	-16,7	+12,1
DieSELkraftstoff	-1,9	+4,6	-10,7	-13,0	-11,6	+0,3	-10,3	-15,3	+15,9
Chlor	-36,6	-33,3	-24,2	-15,9	-11,0	-17,7	-2,9	+7,6	+3,5
Ethylen	-5,4	-5,5	+13,3	+25,2	+11,8	+15,3	-10,0	+14,8	-6,1
Propylen	+7,1	+5,9	+21,7	+8,0	+0,8	+6,8	-1,7	+2,2	-6,0
Sonnenschutzmittel	-19,4	+6,2	-26,8	+11,4	-6,3	-77,1	+139,0	+128,0	-25,0
Zahnputzmittel	-2,0	+1,0	+5,1	+10,8	+7,2	-0,6	+1,0	+11,1	-3,8
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	-8,9	-5,7	+25,1	+30,8	+27,1	+12,2	-1,4	+13,5	+1,2
Mehrschichten-Isolierverglasung	-4,7	-0,2	-1,9	-5,7	+1,6	+16,1	-7,4	-29,0	+33,1
Gipskartonplatten	-19,5	-9,2	-7,4	+1,3	+5,0	+10,8	-10,5	+9,2	-3,0
Transportbeton	-6,5	-2,3	-6,1	-18,2	+6,4	+5,9	-14,9	-47,5	+125,0
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	-21,9	-16,1	-28,4	-14,0	-13,8	+2,1	-28,5	+1,3	+16,5
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	+10,6	+5,2	+5,1	+4,7	+1,1	-22,5	+15,2	-12,6	+29,6
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	-50,7	-53,7	-40,1	+12,0	+72,1	+8,2	+8,2	+17,8	+24,8
Primäraluminium	-33,6	-23,6	+11,0	+157,2	+67,5	+15,4	+20,5	+10,1	+9,4
Sekundäraluminium	-33,3	-29,2	-5,6	+26,3	+31,4	+15,7	+7,1	+0,1	+6,0
Garagentore	-42,2	-47,2	-43,6	-24,8	-33,9	-28,7	-3,5	-39,4	+58,6
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	-8,1	-13,5	-23,2	-17,9	-1,5	+20,0	-7,1	-21,8	+13,0
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	+4,5	+19,0	+16,5	-4,1	+4,5	+54,2	-6,8	-43,9	+29,6
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	-2,1	-7,3	-5,1	-9,6	+28,1	+21,4	+2,7	-18,0	+25,4
Aerosoldosen aus Aluminium	-4,0	+9,6	+20,0	+25,9	+37,4	+17,0	+8,7	+5,4	+2,6
Brenner für flüssige Brennstoffe	+122,3	+117,6	+219,8	-55,0	-57,3	+15,1	+80,3	-71,8	-27,1
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	-39,7	-35,0	-20,0	+7,2	+20,5	+3,7	+22,6	-16,3	+13,3
Hydraulische Bagger auf Rädern	-66,0	-74,9	-63,8	-22,8	+89,8	-30,6	+46,0	+10,6	+69,2
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	-53,1	-54,9	-24,7	+37,6	+110,9	+15,8	+48,7	-2,7	+25,9
Haushaltsgeschirrpülmaschinen	-11,7	-0,5	-7,6	-2,8	+20,3	+24,2	-2,4	+3,8	-4,4
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	-2,9	-8,8	+3,8	+19,4	-18,9	-9,2
Drucker	+148,0	+131,9	+89,6	-35,1	+7,1	-16,6	-16,5	+23,0	+24,9
Motorschaltschränke und Energieverteiler	-0,6	+10,0	+23,2	-3,4	+61,4	+7,7	+7,8	-19,4	+72,6
Dauermagnete aus Metall	+162,8	+189,7	+261,3	+55,2	+18,8	+2,7	+0,3	+12,5	+2,5
Funkfernsprechergeräte für zellulare und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	.	-96,4	-95,7	-91,8	-17,9	-4,0	-15,7	+0,4	+7,9	+5,2
Fernsprechapparate, Videophone	+8,9	+42,0	+8,8	-1,3	+51,9	-12,9
Videotuner, Satelliten-Receiver	-11,0	+18,3	+45,0	+65,4	+30,5	-5,4	+57,7	-4,2	-8,7
Schwerhörigengeräte	-23,8	-29,8	-6,1	+15,4	+23,3	-12,0	+26,6	+27,1	-12,9
Ferngläser	-19,2	-17,1	-10,4	-15,3	-28,9	-8,8	-9,0	-28,6	+20,0
Personenkraftwagen	-11,7	-3,8	+13,8	+31,4	+13,8	+1,1	+5,6	+1,7	+4,8
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	-24,2	-25,5	+32,4	+38,0	-11,9	+12,3	+65,7	+14,0	-58,4
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	-5,9	-26,3	+36,5	+18,5	-9,5	-30,1	+27,9	+8,5	-6,8
Zahnbürsten	-18,4	-22,6	-10,7	-4,1	+1,5	-3,8	-2,0	+6,7	+0,9
Kinderwagen	+13,1	+28,1	+4,4	-0,9	+6,8	+3,9	-2,9	+3,1	+2,7

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,0	113,6	107,5	114,3	130,5	122,9	117,7	124,6	113,1
Hochbau	2005 = 100	112,6	115,0	100,7	106,9	127,0	117,4	119,9	119,8	110,1
Tiefbau	2005 = 100	115,4	112,2	114,5	121,9	134,2	128,5	115,4	129,5	116,1
Index des Auftragsbestands¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,3	124,1	119,8	125,7	123,3	110,7	130,8	136,7	131,6
Hochbau	2005 = 100	114,4	120,5	106,6	108,2	109,2	102,0	114,0	120,6	117,5
Wohnungsbau	2005 = 100	97,7	88,5	85,7	89,0	88,6	84,7	100,3	103,2	105,4
Tiefbau	2005 = 100	114,1	128,1	134,7	145,5	139,1	120,4	149,6	154,9	147,4
Straßenbau	2005 = 100	113,6	128,5	139,1	159,0	143,7	116,0	144,8	155,6	147,5
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	118,7	132,8	131,5	124,5	137,4	131,0
Hochbauleistungen	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	119,0	132,5	131,2	124,0	136,5	128,6
Tiefbauleistungen	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	118,1	133,3	131,9	125,4	138,8	135,0
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	714	705	705	723	727	729	736	738	732
im Hochbau	1 000	853 902	844 092	824 135	74 444	83 179	82 086	77 746	85 412	82 548
Wohnungsbau	1 000	339 249	322 063	314 843	29 904	32 768	32 348	29 900	33 365	31 979
Gewerblicher Hochbau	1 000	155 814	163 933	152 519	12 487	14 038	13 875	13 664	14 531	14 082
Öffentlicher Hochbau	1 000	50 511	49 349	54 435	5 109	5 932	5 851	5 723	6 073	5 603
im Tiefbau	1 000	308 328	308 747	302 338	26 944	30 441	30 012	28 459	31 443	30 884
Straßenbau	1 000	104 233	104 530	102 956	9 245	10 735	10 673	9 817	11 114	10 980
Gewerblicher Tiefbau	1 000	114 147	116 300	113 053	9 982	11 292	10 892	10 720	11 442	11 254
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	89 948	87 917	86 329	7 717	8 414	8 447	7 922	8 887	8 650
Gewerblicher Bau	1 000	269 961	280 233	265 572	22 469	25 330	24 767	24 384	25 973	25 336
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	244 692	241 796	243 720	22 071	25 081	24 971	23 462	26 074	25 233
Entgelte	Mill. EUR	18 578	18 735	18 599	1 605	1 686	1 693	1 670	1 679	1 645
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. EUR	81 907	86 839	83 317	7 041	8 078	8 219	7 909	8 605	8 721
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	80 699	85 640	82 215	6 946	7 966	8 106	7 808	8 478	8 607
Wohnungsbau	Mill. EUR	25 379	25 912	24 673	2 280	2 592	2 598	2 421	2 721	2 723
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	30 640	33 910	30 848	2 426	2 809	2 814	2 785	2 954	3 022
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	24 680	25 818	26 694	2 240	2 565	2 693	2 602	2 804	2 861
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe²⁾⁴⁾										
Tätige Personen	1 000	257	272	279	279	283	280	283	289	296
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	327	346	351	86	91	90	85	91	95
Entgelte	Mill. EUR	7 149	7 648	7 903	1 971	1 969	2 101	1 907	2 054	2 082
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. EUR	27 416	30 947	32 094	7 444	8 216	10 254	6 277	8 171	8 932
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	26 467	29 975	30 678	7 109	7 850	9 853	5 970	7 794	8 537

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	- 0,4	- 5,4	- 2,3	+ 1,5	± 0,0	+ 2,3	- 5,8	- 4,2	+ 5,9	- 9,2
Hochbau	+ 2,1	- 12,4	+ 5,3	+ 10,5	+ 2,4	+ 4,7	- 7,6	+ 2,1	- 0,1	- 8,1
Tiefbau	- 2,8	+ 2,0	- 8,7	- 6,9	- 2,3	± 0,0	- 4,2	- 10,2	+ 12,2	- 10,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Index des Auftragsbestands¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	+ 8,6	- 3,5	- 2,1	+ 9,4	+ 8,8	+ 6,7	- 10,2	+ 18,2	+ 4,5	- 3,7
Hochbau	+ 5,3	- 11,5	- 6,8	+ 6,6	+ 11,5	+ 7,6	- 6,6	+ 11,8	+ 5,8	- 2,6
Wohnungsbau	- 9,4	- 3,2	+ 9,1	+ 24,6	+ 16,0	+ 19,0	- 4,4	+ 18,4	+ 2,9	+ 2,1
Tiefbau	+ 12,3	+ 5,2	+ 2,7	+ 11,8	+ 6,5	+ 6,0	- 13,4	+ 24,3	+ 3,5	- 4,8
Straßenbau	+ 13,1	+ 8,2	+ 4,2	+ 5,2	- 2,1	+ 2,6	- 19,3	+ 24,8	+ 7,5	- 5,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Produktionsindex Originalwert³⁾										
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 0,5	+ 6,6	+ 3,6	+ 1,2	- 1,0	- 5,3	+ 10,4	- 4,7
Hochbauleistungen	- 0,3	- 0,5	+ 1,0	+ 8,7	+ 4,9	+ 1,7	- 1,0	- 5,5	+ 10,1	- 5,8
Tiefbauleistungen	+ 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 3,3	+ 1,5	+ 0,4	- 1,1	- 4,9	+ 10,7	- 2,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Tätige Personen	- 1,2	- 0,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2	- 0,9
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,1	- 2,4	- 0,8	+ 5,3	+ 2,1	+ 1,0	- 1,3	- 5,3	+ 9,9	- 3,4
im Hochbau	- 1,9	- 2,5	+ 0,1	+ 7,9	+ 3,8	+ 2,2	- 1,3	- 5,4	+ 9,5	- 4,3
Wohnungsbau	- 5,1	- 2,2	+ 1,2	+ 9,6	+ 5,1	+ 3,8	- 1,3	- 7,6	+ 11,6	- 4,2
Gewerblicher Hochbau	+ 5,2	- 7,0	- 5,4	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,0	- 1,2	- 1,5	+ 6,3	- 3,1
Öffentlicher Hochbau	- 2,3	+ 10,3	+ 8,7	+ 11,9	+ 5,1	- 1,1	- 1,4	- 2,2	+ 6,1	- 7,7
im Tiefbau	+ 0,1	- 2,1	- 2,3	+ 1,1	- 0,8	- 0,8	- 1,4	- 5,2	+ 10,5	- 1,8
Straßenbau	+ 0,3	- 1,5	- 3,5	- 0,9	- 3,7	- 1,6	- 0,6	- 8,0	+ 13,2	- 1,2
Gewerblicher Tiefbau	+ 1,9	- 2,8	- 0,7	+ 5,4	+ 2,4	+ 1,6	- 3,5	- 1,6	+ 6,7	- 1,6
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,3	- 1,8	- 2,8	- 1,7	- 0,9	- 2,9	+ 0,4	- 6,2	+ 12,2	- 2,7
Gewerblicher Bau	+ 3,8	- 5,2	- 3,4	+ 4,0	+ 1,2	+ 0,7	- 2,2	- 1,5	+ 6,5	- 2,5
Öffentlicher und Straßenbau	- 1,2	+ 0,8	- 0,7	+ 1,6	- 0,8	- 1,9	- 0,4	- 6,0	+ 11,1	- 3,2
Entgelte	+ 0,8	- 0,7	+ 0,9	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,7	+ 0,4	- 1,4	+ 0,6	- 2,1
Gesamtumsatz ³⁾	+ 6,0	- 4,1	+ 1,3	+ 4,3	+ 5,0	+ 3,0	+ 1,7	- 3,8	+ 8,8	+ 1,3
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 6,1	- 4,0	+ 1,2	+ 4,3	+ 4,9	+ 2,9	+ 1,8	- 3,7	+ 8,6	+ 1,5
Wohnungsbau	+ 2,1	- 4,8	+ 6,0	+ 9,7	+ 17,5	+ 13,6	+ 0,2	- 6,8	+ 12,4	+ 0,1
Gewerblicher Bau	+ 10,7	- 9,0	- 0,4	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,2	- 1,0	+ 6,0	+ 2,3
Öffentlicher und Straßenbau	+ 4,6	+ 3,4	- 1,4	- 0,0	- 2,7	- 2,8	+ 5,0	- 3,4	+ 7,7	+ 2,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe²⁾⁴⁾										
Tätige Personen	+ 5,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,7	+ 4,6	- 1,0	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,2
Geleistete Arbeitsstunden	+ 6,1	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,5	+ 5,7	+ 4,6	- 0,6	- 5,4	+ 6,8	+ 4,1
Entgelte	+ 7,0	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,7	+ 6,7	- 9,2	+ 7,7	+ 1,4
Gesamtumsatz ³⁾	+ 12,9	+ 3,7	+ 2,9	+ 1,6	+ 9,8	+ 8,7	+ 24,8	- 38,8	+ 30,2	+ 9,3
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 13,3	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 9,6	+ 8,7	+ 25,5	- 39,4	+ 30,6	+ 9,5

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel (Gh.)²⁾	2005 = 100	109,3	118,3	99,2	108,3	116,8	111,2	109,9	120,4	117,4
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	100,0	109,1	99,7	104,7	110,3	107,9	101,7	103,6	101,0
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	106,7	109,5	98,9	96,2	104,8	100,8	101,4	117,3	114,1
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	114,0	111,9	104,1	109,3	123,9	105,1	104,1	135,7	124,3
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	116,5	120,4	92,2	96,4	117,8	112,8	97,5	111,2	107,4
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	113,7	127,4	94,9	114,8	122,2	118,4	116,7	125,9	123,6
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	109,1	117,6	109,0	116,4	124,7	118,6	122,7	127,8	124,9
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Einzelhandel (Eh.)³⁾	2005 = 100	99,4	101,7	98,2	98,5	99,0	102,8	96,8	100,0	104,8
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³⁾	2005 = 100	97,4	96,5	92,1	91,8	95,7	100,0	90,4	89,2	92,3
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	102,9	106,6	91,0	103,5	101,4	106,2	101,5	100,0	101,5
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³⁾	2005 = 100	110,2	116,4	116,8	107,6	110,4	112,8	113,7	114,3	122,4
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³⁾	2005 = 100	98,5	99,7	96,8	100,0	99,8	100,5	96,9	99,2	105,6
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,4	98,2	98,1	90,9	93,2	104,3	105,2	100,0	97,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	88,5	100,5	84,3	82,3	84,7	81,8	83,7	97,2	98,3
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴⁾	2005 = 100	100,3	96,1	97,1	91,8	101,9	96,4	86,8	96,9	101,7
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Gastgewerbe	2005 = 100	100,9	100,5	95,1	104,6	103,5	108,8	106,7	108,5	105,0
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	105,3	105,8	98,6	114,9	116,1	115,3	115,9	131,7	122,6
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	97,0	99,7	97,2	116,2	125,1	162,6	155,9	127,0	115,1
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	97,7	96,6	92,7	99,2	96,0	104,4	101,7	96,3	95,9
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	105,0	107,6	102,9	106,9	115,1	109,0	102,7	113,6	107,8
Ausschank von Getränken	2005 = 100	94,4	90,9	83,5	88,5	80,2	86,3	84,2	83,8	86,5
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Tourismus										
Ankünfte⁵⁾	1 000	129 857	132 947	132 830	13 591	13 807	15 234	14 757	14 441	13 516
Inländer	1 000	105 438	108 061	108 608	11 198	11 279	11 829	11 652	11 599	11 090
Ausländer	1 000	24 420	24 886	24 223	2 392	2 529	3 405	3 105	2 842	2 426
Übernachtungen⁵⁾	1 000	361 846	369 545	368 690	36 259	37 371	47 042	46 532	38 844	35 780
Inländer	1 000	307 067	313 005	313 870	30 904	31 869	39 097	38 890	32 686	30 420
Ausländer	1 000	54 779	56 540	54 820	5 356	5 502	7 945	7 641	6 158	5 360
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶⁾	1 000 t	361 116	371 298	312 087	29 438	31 972	29 307	29 608	31 390	32 199
Binnenverkehr	1 000 t	226 307	239 266	210 722	19 844	21 306	20 175	20 720	21 623	22 249
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	56 425	54 336	41 779	3 698	4 213	3 785	3 718	4 075	4 109
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	59 101	57 553	44 231	4 477	4 837	3 965	4 019	4 260	4 397
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 283	20 143	15 356	1 418	1 616	1 383	1 151	1 432	1 444
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Binnenschifffahrt	1 000 t	.	245 674	203 868	15 471	14 968	20 936	19 662	20 206	20 147
Binnenverkehr	1 000 t	.	57 557	51 821	2 866	2 755	4 754	4 652	4 936	4 860
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	.	57 853	49 087	3 171	3 356	5 085	4 558	4 515	4 662
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	.	107 525	83 685	7 798	7 433	9 301	8 524	8 835	8 564
Durchgangsverkehr	1 000 t	.	22 738	19 275	1 635	1 424	1 796	1 928	1 921	2 061

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Handelsvermittlung. – 3) In Verkaufsräumen. – 4) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel (Gh.) ²⁾	+ 8,2	- 16,1	+ 10,8	+ 16,3	+ 13,8	+ 9,7	- 4,8	- 1,2	+ 9,6	- 2,5
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 9,1	- 8,6	+ 5,0	+ 6,4	+ 5,9	+ 2,7	- 2,2	- 5,7	+ 1,9	- 2,5
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 2,6	- 9,7	+ 3,4	+ 9,6	+ 7,3	+ 3,5	- 3,8	+ 0,6	+ 15,7	- 2,7
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 1,8	- 7,0	+ 6,8	+ 8,2	+ 15,5	+ 2,2	- 15,2	- 1,0	+ 30,4	- 8,4
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 3,3	- 23,4	+ 22,1	+ 17,8	+ 16,7	+ 10,7	- 4,2	- 13,6	+ 14,1	- 3,4
Sonstiger Großhandel	+ 12,0	- 25,5	+ 18,2	+ 25,9	+ 20,2	+ 16,8	- 3,1	- 1,4	+ 7,9	- 1,8
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 7,8	- 7,3	+ 10,3	+ 17,0	+ 11,6	+ 9,8	- 4,9	+ 3,5	+ 4,2	- 2,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) ³⁾	+ 2,3	- 3,4	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,4	+ 0,9	+ 3,8	- 5,8	+ 3,3	+ 4,8
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³⁾	- 0,9	- 4,6	+ 2,9	- 2,3	- 0,9	- 0,2	+ 4,5	- 9,6	- 1,3	+ 3,5
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 3,6	- 14,6	+ 11,1	+ 4,7	+ 6,5	+ 7,0	+ 4,7	- 4,4	- 1,5	+ 1,5
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³⁾	+ 5,6	+ 0,3	+ 1,6	+ 7,9	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 7,1
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³⁾	+ 1,2	- 2,9	+ 2,8	+ 5,8	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,7	- 3,6	+ 2,4	+ 6,5
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	- 0,2	- 0,1	+ 2,7	+ 3,6	+ 2,9	+ 0,7	+ 11,9	+ 0,9	- 4,9	- 2,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 13,6	- 16,1	+ 7,8	+ 21,1	+ 8,5	+ 4,1	- 3,4	+ 2,3	+ 16,1	+ 1,1
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴⁾	- 4,2	+ 1,0	- 7,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,2	- 5,4	- 10,0	+ 11,6	+ 5,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	- 0,4	- 5,4	+ 4,1	+ 0,8	+ 4,0	+ 4,5	+ 5,1	- 1,9	+ 1,7	- 3,2
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 0,5	- 6,8	+ 8,7	+ 6,5	+ 10,2	+ 9,6	- 0,7	+ 0,5	+ 13,6	- 6,9
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 2,8	- 2,5	+ 8,5	+ 4,1	+ 5,8	+ 8,1	+ 30,0	- 4,1	- 18,5	- 9,4
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 1,1	- 4,0	+ 1,3	- 2,6	+ 0,0	+ 1,9	+ 8,8	- 2,6	- 5,3	- 0,4
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 2,5	- 4,4	+ 2,3	+ 3,2	+ 5,0	+ 0,4	- 5,3	- 5,8	+ 10,6	- 5,1
Ausschank von Getränken	- 3,7	- 8,1	+ 2,5	- 5,9	- 1,9	- 0,2	+ 7,6	- 2,4	- 0,5	+ 3,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵⁾	+ 2,4	- 0,1	+ 6,9	+ 2,7	+ 7,3	+ 7,9	+ 10,3	- 3,1	- 2,1	- 6,4
Inländer	+ 2,5	+ 0,5	+ 5,4	+ 0,6	+ 5,1	+ 7,0	+ 4,9	- 1,5	- 0,5	- 4,4
Ausländer	+ 1,9	- 2,7	+ 12,5	+ 11,3	+ 17,1	+ 12,2	+ 34,6	- 8,8	- 8,5	- 14,7
Übernachtungen ⁵⁾	+ 2,1	- 0,2	+ 4,2	+ 1,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 25,9	- 1,1	- 16,5	- 7,9
Inländer	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,9	+ 0,3	+ 2,2	+ 3,3	+ 22,7	- 0,5	- 16,0	- 6,9
Ausländer	+ 3,2	- 3,0	+ 11,3	+ 10,5	+ 15,6	+ 11,8	+ 44,4	- 3,8	- 19,4	- 13,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶⁾	+ 2,8	- 15,9	+ 12,3	+ 21,1	+ 10,0	+ 6,7	- 8,3	+ 1,0	+ 6,0	+ 2,6
Binnenverkehr	+ 5,7	- 11,9	+ 12,1	+ 16,1	+ 10,7	+ 9,0	- 5,3	+ 2,7	+ 4,4	+ 2,9
grenzüberschreitender Versand	- 3,7	- 23,1	+ 11,5	+ 25,3	+ 6,5	- 1,4	- 10,2	- 1,7	+ 9,6	+ 0,8
grenzüberschreitender Empfang	- 2,6	- 23,1	+ 17,3	+ 48,3	+ 9,7	+ 5,0	- 18,0	+ 1,4	+ 6,0	+ 3,2
Durchgangsverkehr	+ 4,5	- 23,8	+ 4,4	+ 24,0	+ 11,1	+ 2,9	- 14,5	- 16,8	+ 24,5	+ 0,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt .....	.	- 17,0	+ 13,6	+ 19,1	+ 23,5	+ 19,2	+ 39,9	- 6,1	+ 2,8	- 0,3
Binnenverkehr .....	.	- 10,0	+ 1,3	+ 7,8	+ 10,8	+ 6,8	+ 72,6	- 2,1	+ 6,1	- 1,5
grenzüberschreitender Versand .....	.	- 15,2	+ 9,7	+ 6,0	+ 2,9	+ 5,1	+ 51,5	- 10,4	- 0,9	+ 3,3
grenzüberschreitender Empfang .....	.	- 22,2	+ 30,1	+ 38,8	+ 50,9	+ 36,2	+ 25,1	- 8,4	+ 3,6	- 3,1
Durchgangsverkehr .....	.	- 15,2	- 7,7	+ 9,7	+ 14,8	+ 27,3	+ 26,2	+ 7,4	- 0,4	+ 7,3

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Handelsvermittlung. – 3) In Verkaufsräumen. – 4) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	310 948	316 651	259 511	21 781	20 815	22 847	20 154	23 554	22 595
Binnenverkehr	1 000 t	3 858	4 142	3 510	253	234	341	231	282	286
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	188 169	192 575	157 075	13 512	12 444	15 237	12 240	14 245	13 438
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	118 922	119 935	98 925	8 016	8 136	7 269	7 683	9 026	8 871
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Luftverkehr ¹⁾	1 000 t	3 349	3 503	3 293	362	354	359	348	364	391
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 577	1 664	1 546	171	162	163	157	168	182
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 648	1 686	1 602	177	178	181	176	180	193
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	1 000 t	90 896	91 069	88 405	6 890	7 569	7 266	7 711	7 798	7 576
Binnenverkehr	1 000 t	22 689	21 317	20 903	1 880	2 132	1 840	1 888	1 834	1 804
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	68 208	69 753	67 503	5 010	5 436	5 425	5 823	5 964	5 772
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Straßengüterverkehr ^{3a)}	1 000 t	3 027 941	3 077 845	2 768 694	144 122	214 495	237 813	232 217	270 232	275 004
Binnenverkehr	1 000 t	2 847 276	2 895 469	2 625 026	133 386	201 601	225 430	220 970	257 094	263 439
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	64 290	62 599	51 913	4 118	4 655	4 886	4 007	4 795	4 322
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	84 028	84 233	70 444	5 193	6 230	5 771	5 678	6 580	5 608
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵⁾	Mill. tkm	114 615	115 652	95 834	8 898	9 799	8 893	8 754	9 594	9 743
Binnenverkehr	Mill. tkm	53 784	55 928	48 667	4 439	4 906	4 599	4 682	5 040	5 080
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	24 983	24 315	18 832	1 719	1 921	1 732	1 673	1 869	1 871
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	22 934	22 575	18 028	1 809	1 889	1 602	1 624	1 713	1 800
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 914	12 835	10 307	931	1 083	960	775	973	992
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	.	64 056	55 497	4 106	3 665	5 739	5 296	5 590	5 551
Binnenverkehr	Mill. tkm	.	11 617	10 268	536	445	991	930	1 036	1 041
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	.	14 697	12 660	820	781	1 315	1 125	1 196	1 172
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	.	23 555	20 068	1 710	1 587	2 269	1 971	2 084	1 990
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	.	14 187	12 502	1 040	852	1 164	1 270	1 273	1 349
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	Mill. tkm	15 790	15 935	15 950	1 296	1 450	1 416	1 476	1 453	1 389
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 898	4 670	4 406	400	460	417	398	399	407
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	10 892	11 265	11 544	896	990	999	1 078	1 054	982
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Straßengüterverkehr ³⁾	Mill. tkm	343 438	341 551	307 575	22 386	28 056	26 540	25 816	28 522	28 068
Binnenverkehr	Mill. tkm	261 432	264 538	245 597	17 466	22 542	21 318	20 682	23 109	22 850
grenzüberschreitender Empfang ⁶⁾	Mill. tkm	31 900	29 525	23 539	1 887	2 160	2 012	1 891	2 029	2 067
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	Mill. tkm	38 817	36 089	30 261	2 392	2 684	2 496	2 535	2 685	2 449
		2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 432 670	10 551 311	10 666 130	2 730 775	2 636 796	2 518 254	2 780 305	2 741 916	2 644 817
Linienverkehr insgesamt ⁷⁾	1 000	10 311 523	10 425 413	10 540 908	2 701 902	2 605 412	2 485 961	2 747 633	2 712 777	2 612 617
mit Eisenbahnen ⁸⁾	1 000	2 107 976	2 212 944	2 200 024	555 162	546 190	535 704	562 968	542 415	551 642
mit Straßenbahnen ⁸⁾	1 000	3 563 299	3 592 964	3 707 844	945 534	907 706	890 004	964 600	965 129	912 178
mit Omnibussen ⁸⁾	1 000	5 261 577	5 243 620	5 260 523	1 362 094	1 304 992	1 212 042	1 381 395	1 372 079	1 306 237
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 170	2 159	2 003	420	550	569	464	366	541
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	118 977	123 739	123 219	28 453	30 834	31 724	32 208	28 773	31 659

1) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmontat Januar 2009 einschl. Luftpost. – 2) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3) Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4) Nur inländische Lkw. – 5) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6) Einschl. tkm im Ausland. – 7) Unternehmensfahrten. – 8) Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 1,8	- 18,0	+ 11,5	+ 2,3	+ 6,5	+ 8,8	+ 9,8	- 11,8	+ 16,9	- 4,1
Binnenverkehr	+ 7,4	- 15,3	- 5,2	- 21,2	- 22,3	- 5,7	+ 45,4	- 32,3	+ 22,3	+ 1,5
grenzüberschreitender Empfang	+ 2,3	- 18,4	+ 17,3	+ 2,5	+ 7,4	+ 7,8	+ 22,4	- 19,7	+ 16,4	- 5,7
grenzüberschreitender Versand	+ 0,9	- 17,5	+ 1,8	+ 3,0	+ 6,5	+ 10,8	- 10,7	+ 5,7	+ 17,5	- 1,7
Luftverkehr²⁾										
Luftverkehr	+ 4,6	- 6,0	+ 24,4	+ 24,4	+ 21,2	+ 19,3	+ 1,5	- 3,0	+ 4,5	+ 7,5
grenzüberschreitender Empfang	+ 5,5	- 7,1	+ 25,9	+ 22,0	+ 18,0	+ 18,3	+ 0,4	- 3,3	+ 6,6	+ 8,8
grenzüberschreitender Versand	+ 2,3	- 5,0	+ 24,2	+ 25,9	+ 23,3	+ 20,9	+ 2,0	- 2,8	+ 2,0	+ 7,5
Rohöl-Rohrfernleitungen³⁾										
Binnenverkehr	+ 0,2	- 2,9	- 4,8	+ 5,7	+ 3,6	+ 9,7	- 4,0	+ 6,1	+ 1,1	- 2,8
grenzüberschreitender Empfang	- 6,0	- 1,9	- 1,0	+ 8,3	- 0,8	+ 6,7	- 13,7	+ 2,6	- 2,9	- 1,6
grenzüberschreitender Versand	+ 2,3	- 3,2	- 6,0	+ 4,9	+ 5,1	+ 10,6	- 0,2	+ 7,3	+ 2,4	- 3,2
Straßengüterverkehr⁴⁾⁵⁾										
Binnenverkehr	+ 1,6	- 10,0	- 0,4	- 1,2	+ 7,0	+ 0,2	+ 10,9	- 2,4	+ 16,4	+ 1,8
grenzüberschreitender Empfang	+ 1,7	- 9,3	- 0,2	- 1,2	+ 7,1	+ 1,0	+ 11,8	- 2,0	+ 16,3	+ 2,5
grenzüberschreitender Versand	- 2,6	- 17,1	+ 8,8	+ 11,8	+ 14,8	- 20,6	+ 5,0	- 18,0	+ 19,7	- 9,9
grenzüberschreitender Versand	+ 0,2	- 16,4	+ 2,3	- 1,3	+ 1,0	- 14,0	- 7,4	- 1,6	+ 15,9	- 14,8
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr¹⁾										
Binnenverkehr	+ 0,9	- 17,1	+ 10,8	+ 25,0	+ 10,7	+ 5,6	- 9,2	- 1,6	+ 9,6	+ 1,6
grenzüberschreitender Empfang	+ 4,0	- 13,0	+ 8,3	+ 16,4	+ 11,6	+ 9,3	- 6,3	+ 1,8	+ 7,6	+ 0,8
grenzüberschreitender Versand	- 2,7	- 22,6	+ 12,3	+ 28,7	+ 9,9	- 1,8	- 9,8	- 3,4	+ 11,7	+ 0,1
Durchgangsverkehr	- 1,6	- 20,1	+ 14,6	+ 50,0	+ 7,6	+ 5,3	- 15,2	+ 1,4	+ 5,5	+ 5,1
Durchgangsverkehr	- 0,6	- 19,7	+ 14,8	+ 29,7	+ 13,8	+ 3,1	- 11,3	- 19,3	+ 25,4	+ 2,0
Binnenschifffahrt										
Binnenverkehr .....	.	- 13,4	+ 8,9	+ 10,5	+ 17,2	+ 18,0	+ 56,6	- 7,7	+ 5,6	- 0,7
grenzüberschreitender Versand .....	.	- 11,6	+ 8,8	+ 9,6	+ 13,9	+ 8,1	+ 122,5	- 6,2	+ 11,5	+ 0,4
grenzüberschreitender Empfang .....	.	- 13,9	+ 6,2	- 2,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 68,4	- 14,4	+ 6,3	- 2,0
Durchgangsverkehr .....	.	- 14,8	+ 21,6	+ 19,8	+ 33,2	+ 31,5	+ 43,0	- 13,1	+ 5,8	- 4,6
Durchgangsverkehr .....	.	- 11,9	- 7,4	+ 10,4	+ 15,1	+ 26,6	+ 36,7	+ 9,1	+ 0,2	+ 6,0
Rohöl-Rohrfernleitungen²⁾										
Binnenverkehr	+ 0,9	+ 0,1	+ 10,0	+ 13,6	+ 1,6	- 1,5	- 2,3	+ 4,2	- 1,6	- 4,4
grenzüberschreitender Empfang	- 4,7	- 5,6	+ 12,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 16,2	- 9,4	- 4,5	+ 0,3	+ 2,1
grenzüberschreitender Versand	+ 3,4	+ 2,5	+ 9,2	+ 18,6	+ 1,3	- 7,3	+ 0,9	+ 7,9	- 2,2	- 6,9
Straßengüterverkehr³⁾										
Binnenverkehr	- 0,5	- 9,9	+ 0,4	+ 3,5	+ 7,1	+ 2,0	- 5,4	- 2,7	+ 10,5	- 1,6
grenzüberschreitender Empfang ⁶⁾	+ 1,2	- 7,2	+ 1,7	+ 2,9	+ 8,7	+ 5,0	- 5,4	- 3,0	+ 11,7	- 1,1
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	- 7,4	- 20,3	- 2,4	+ 5,5	+ 3,8	- 15,5	- 6,9	- 6,0	+ 7,3	+ 1,9
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	- 7,0	- 16,1	- 3,5	+ 0,4	- 4,3	- 5,7	- 7,0	+ 1,6	+ 5,9	- 8,8
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 1,1	+ 1,1	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	- 4,5	+ 10,4	- 1,4	- 3,5
Linienverkehr insgesamt ⁷⁾	+ 1,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	- 4,6	+ 10,5	- 1,3	- 3,7
mit Eisenbahnen ⁸⁾	+ 5,0	- 0,6	- 3,7	- 2,0	- 2,3	+ 1,0	- 1,9	+ 5,1	- 3,7	+ 1,7
mit Straßenbahnen ⁸⁾	+ 0,8	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,5	- 2,0	+ 8,4	+ 0,1	- 5,5
mit Omnibussen ⁸⁾	- 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	- 7,1	+ 14,0	- 0,7	- 4,8
Linienfernverkehr mit Omnibussen	- 0,5	- 7,2	- 15,8	- 10,1	- 12,9	- 1,6	+ 3,5	- 18,5	- 21,1	+ 47,8
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	+ 4,0	- 0,4	- 2,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,5	- 10,7	+ 10,0

1) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschl. Luftpost. – 2) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3) Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4) Nur inländische Lkw. – 5) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6) Einschl. tkm im Ausland. – 7) Unternehmensfahrten. – 8) Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	164 149	166 291	158 856	15 203	15 604	17 113	16 965	16 817	16 692
Binnenverkehr	1 000	24 079	24 724	23 598	2 090	2 149	2 073	1 907	2 326	2 319
grenzüberschreitender Verkehr ¹⁾	1 000	139 466	140 912	134 422	13 038	13 381	14 958	14 979	14 423	14 318
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Kraftfahrzeuge²⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 704 084	3 650 180	4 240 885	291 883	334 035	280 892	235 640	298 807	291 848
Lastkraftwagen	Anzahl	3 148 163	3 090 040	3 807 175	249 708	289 259	237 428	200 885	259 748	256 775
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	274 747	275 050	204 171	18 712	20 990	19 300	17 490	22 201	21 996
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	7 108 630	6 959 875	6 886 934	631 316	671 761	663 344	649 137	638 566	607 475
Lastkraftwagen	Anzahl	6 262 145	6 112 364	6 012 770	540 891	578 688	572 519	569 001	568 563	549 475
	Anzahl	267 109	263 751	6 052	25 047	25 754	24 077	24 642	26 116	25 287
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Straßenverkehrsunfälle³⁾										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 335 005	2 293 663	2 313 453	191 973	184 925	188 785	195 931	197 116	185 862
getötete Personen	Anzahl	335 845	320 614	310 806	21 045	24 556	24 422	30 632	31 277	26 608
verletzte Personen	Anzahl	4 949	4 477	4 152	259	365	311	359	425	288
schwerverletzte Personen	Anzahl	431 419	409 047	397 671	27 489	31 432	31 447	38 415	39 812	34 200
leichtverletzte Personen	Anzahl	75 443	70 644	68 567	4 453	5 822	5 438	7 101	7 122	5 996
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	355 976	338 403	329 104	23 036	25 601	26 009	31 314	32 690	28 204
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	1 999 160	1 973 049	2 002 647	170 928	160 369	164 363	165 299	165 839	159 254
	Anzahl	116 003	109 349	106 688	8 327	6 920	8 241	7 490	7 890	8 273
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Geld und Kredit⁴⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵⁾										
Geldmenge M2 ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	X	1 880,7	1 884,5	1 895,7	1 909,4	1 919,7	1 916,3
Geldmenge M3 ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	X	2 027,3	2 034,0	2 041,4	2 055,7	2 080,0	2 065,6
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen	Mrd. EUR	X	X	X	1 072,0	1 077,4	1 084,7	1 099,5	1 106,7	1 094,3
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	Mrd. EUR	X	X	X	320,4	315,9	318,0	312,2	312,6	317,2
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	Mrd. EUR	X	X	X	488,2	491,2	493,0	497,7	500,4	504,8
Marktfähige Finanzinstrumente	Mrd. EUR	X	X	X	146,7	149,5	145,6	146,2	160,3	149,4
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank										
	Mrd. EUR	92,8	99,5	125,8	135,7	160,6	160,5	160,4	150,8	150,6
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷⁾	Mrd. EUR	1 847,9	1 990,2	1 813,2	1 843,7	1 897,6	1 899,5	1 777,3	1 792,7	1 780,4
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷⁾	Mrd. EUR	3 061,8	3 163,0	3 187,9	3 222,8	3 211,1	3 228,2	3 219,4	3 229,6	3 208,9
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	2 556,0	2 686,9	2 692,9	2 711,0	2 688,9	2 685,0	2 680,5	2 688,4	2 665,8
an öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	505,8	476,1	495,0	511,8	522,2	543,2	538,9	541,2	543,1
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷⁾ insgesamt										
dar.: Termineinlagen ⁸⁾	Mrd. EUR	2 579,1	2 781,4	2 829,7	2 852,0	2 867,5	2 867,5	2 851,1	2 873,4	2 867,2
Spareinlagen ⁹⁾	Mrd. EUR	1 125,4	1 276,1	1 102,6	1 077,0	1 073,1	1 073,1	1 061,3	1 074,2	1 079,4
Sparbriefe	Mrd. EUR	555,4	535,2	594,5	604,8	605,1	604,4	605,9	605,9	606,1
	Mrd. EUR	118,4	135,4	103,2	99,9	99,7	99,5	98,9	98,7	98,4

1) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4) Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6) Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8) Einsch. Bauspareinlagen. – 9) Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 1,3	- 4,5	+ 7,1	+ 7,5	+ 10,0	+ 9,2	+ 9,7	- 0,9	- 0,9	- 0,7
Binnenverkehr	+ 2,7	- 4,6	+ 6,3	+ 7,2	+ 9,4	+ 6,6	- 3,5	- 8,0	+ 22,0	- 0,3
grenzüberschreitender Verkehr ¹⁾	+ 1,0	- 4,6	+ 7,2	+ 7,6	+ 10,2	+ 9,8	+ 11,8	+ 0,1	- 3,7	- 0,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Kraftfahrzeuge²⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,5	+ 16,2	- 26,4	- 23,4	- 14,8	- 16,8	- 15,9	- 16,1	+ 26,8	- 2,3
darunter:										
Personenkraftwagen	- 1,8	+ 23,2	- 30,2	- 27,0	- 17,8	- 20,0	- 17,9	- 15,4	+ 29,3	- 1,1
Lastkraftwagen	+ 0,1	- 25,8	+ 7,4	+ 14,8	+ 22,4	+ 20,9	- 8,1	- 9,4	+ 26,9	- 0,9
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,1	- 1,0	+ 6,4	+ 19,4	+ 15,8	+ 10,0	- 1,3	- 2,1	- 1,6	- 4,9
darunter:										
Personenkraftwagen	- 2,4	- 1,6	+ 7,4	+ 22,1	+ 18,7	+ 11,7	- 1,1	- 0,6	- 0,1	- 3,4
Lastkraftwagen	- 1,3	- 97,7	- 4,6	+ 13,1	+ 5,4	- 4,1	- 6,5	+ 2,3	+ 6,0	- 3,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Straßenverkehrsunfälle³⁾										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	- 1,8	+ 0,9	- 3,3	+ 3,6	+ 0,9	- 0,3	+ 2,1	+ 3,8	+ 0,6	- 5,7
Unfälle mit Personenschaden	- 4,5	- 3,1	- 17,8	+ 7,0	+ 1,5	- 14,2	- 0,5	+ 25,4	+ 2,1	- 14,9
getötete Personen	- 9,5	- 7,3	- 22,1	- 4,3	+ 18,1	- 25,4	- 14,8	+ 15,4	+ 18,4	- 32,2
verletzte Personen	- 5,2	- 2,8	- 17,0	+ 5,2	+ 1,3	- 13,7	+ 0,0	+ 22,2	+ 3,6	- 14,1
schwerverletzte Personen	- 6,4	- 2,9	- 22,3	+ 10,2	+ 2,4	- 19,3	- 6,6	+ 30,6	+ 0,3	- 15,8
leichtverletzte Personen	- 4,9	- 2,7	- 15,8	+ 4,1	+ 1,1	- 12,5	+ 1,6	+ 20,4	+ 4,4	- 13,7
Unfälle mit nur Sachschaden	- 1,3	+ 1,5	- 0,7	+ 3,0	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,3	- 4,0
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 5,7	- 2,4	- 0,6	- 7,3	- 7,6	+ 7,0	+ 19,1	- 9,1	+ 5,3	+ 4,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Geld und Kredit⁴⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵⁾										
Geldmenge M2 ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Geldmenge M3 ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Marktfähige Finanzinstrumente	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank	+ 7,2	+ 26,4	+ 52,7	+ 39,6	+ 28,8	+ 28,0	- 0,1	- 0,1	- 6,0	- 0,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷⁾	+ 7,7	- 8,9	- 2,3	- 6,0	- 5,0	- 4,4	+ 0,1	- 6,4	+ 0,9	- 0,7
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷⁾	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 0,6
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,1	+ 0,2	- 1,5	- 1,0	- 0,1	- 1,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,8
an öffentliche Haushalte	- 5,9	+ 4,0	+ 11,7	+ 8,0	+ 9,9	+ 9,9	+ 4,0	- 0,8	+ 0,4	+ 0,4
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷⁾ insgesamt	+ 7,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,0	± 0,0	- 0,6	+ 0,8	- 0,2
dar.: Termineinlagen ⁸⁾	+ 13,4	- 13,6	- 11,5	- 10,5	- 7,2	- 5,3	± 0,0	- 1,1	+ 1,2	+ 0,5
Spareinlagen ⁹⁾	- 3,6	+ 11,1	+ 8,0	+ 7,1	+ 6,1	+ 5,4	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,0
Sparbriefe	+ 14,4	- 23,8	- 16,0	- 13,5	- 11,2	- 9,4	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,3

1) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4) Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6) Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8) Einsch. Bauspareinlagen. – 9) Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	1 021 533	1 337 337	1 533 616	107 013	78 413	166 968	98 592	94 113	115 673
Absatz inländischer Aktien ³⁾	Mill. EUR	10 053	11 326	23 962	143	160	439	269	70	776
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	3 130 723	3 250 195	3 326 635	3 370 220	3 352 173	3 323 367	3 336 515	3 351 526	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾	Mill. EUR	164 560	168 701	175 691	174 492	174 756	174 619	174 381	174 615	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	85 623	54 015	32 978	25 443	24 664	23 759	23 109	22 598	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten	%	4,3	4,2	3,2	2,5	2,3	2,4	2,2	2,1	2,2
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere in %³⁾										
6 % Hypothekendarlehen	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	D	108,2	106,2	107,4	116,0	116,1	116,2	117,0	116,9	116,2
Anleihen der öffentlichen Hand	D	112,8	112,6	117,7	121,0	122,0	121,4	122,0	122,1	121,5
7 % Hypothekendarlehen	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	D	116,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	1 000	3 129	3 549	3 031	262	271	258	256	255	257
Bausparksumme	Mill. EUR	90 442	98 612	88 482	7 548	8 001	7 775	7 579	7 603	7 572
Spargeldeingänge	Mill. EUR	24 619	24 218	25 473	2 139	2 283	2 194	2 175	2 247	2 118
Wohnbauprämien	Mill. EUR	462	470	447	40	39	46	45	33	39
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. EUR	10 388	10 196	11 444	943	1 036	986	927	1 048	980
Bestände										
Bauspareinlagen	Mill. EUR	124 950	121 025	124 785	127 498	127 927	128 166	128 613	129 140	129 417
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. EUR	27 180	31 260	34 697	33 701	33 288	32 895	33 310	35 764	36 599
Baudarlehen	Mill. EUR	98 820	102 082	103 926	103 707	103 966	103 923	103 835	104 023	103 856
aus: Zuteilung	Mill. EUR	27 691	29 592	29 557	29 264	29 173	29 105	28 941	28 760	28 562
Zwischenkreditgewährung	Mill. EUR	71 129	72 490	74 369	74 443	74 793	74 818	74 894	75 263	75 294
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Außenhandel⁵⁾										
Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	769 887	805 842	664 615	67 665	72 159	69 437	66 068	70 038	72 454
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	56 973	61 755	58 956	5 173	5 092	5 001	5 054	5 198	5 322
Lebende Tiere	Mill. EUR	1 034	1 283	1 448	105	109	123	119	101	121
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	15 407	16 084	15 206	1 349	1 309	1 210	1 290	1 363	1 383
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	32 891	36 091	33 933	2 997	2 907	2 875	2 900	2 893	2 991
Genussmittel	Mill. EUR	7 641	8 297	8 370	721	768	794	745	841	826
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	683 664	717 790	582 761	58 087	62 363	59 949	56 851	60 264	62 341
Rohstoffe	Mill. EUR	76 153	99 251	66 929	7 206	6 883	6 862	6 921	5 701	7 075
Halbwaren	Mill. EUR	66 910	74 360	48 863	6 468	6 871	6 043	6 068	6 323	6 512
Fertigwaren	Mill. EUR	540 601	544 178	466 969	44 413	48 610	47 044	43 862	48 240	48 754
Vorerzeugnisse	Mill. EUR	90 868	91 322	66 997	7 061	7 121	7 157	6 778	7 247	7 452
Enderzeugnisse	Mill. EUR	449 733	452 856	399 973	37 352	41 488	39 887	37 084	40 994	41 302
Ländergruppen (Ursprungsländer)⁶⁾										
Europa	Mill. EUR	541 649	567 061	463 720	47 130	49 424	47 602	43 523	47 160	50 271
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	449 691	460 887	380 323	38 428	40 632	39 294	35 775	39 686	41 668
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	298 225	306 558	251 062	25 210	26 796	26 279	22 868	25 505	26 718
EFTA-Länder	Mill. EUR	48 384	54 548	46 111	4 442	4 814	4 179	3 907	4 059	4 294
Afrika	Mill. EUR	16 459	20 662	14 236	1 414	1 582	1 353	1 423	1 423	1 249
Amerika	Mill. EUR	71 276	73 884	60 498	5 589	6 500	6 491	6 124	6 183	6 214
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	53 284	54 802	45 846	4 174	4 878	4 765	4 538	4 524	4 496
Asien	Mill. EUR	136 411	140 585	122 823	13 243	14 344	13 694	14 745	14 977	14 394
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	19 179	19 356	17 279	1 743	1 926	1 998	2 102	2 180	1 986
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	4 093	3 651	3 338	289	310	297	253	294	326

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht aufgliederbaren Intrahandelsergebnisses sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse 2010 vorläufig. – 6) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere										
von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	+ 30,9	+ 14,7	+ 25,1	- 3,5	- 31,0	- 0,2	+ 112,9	- 41,0	- 4,5	+ 22,9
Absatz inländischer Aktien ³⁾	+ 12,7	+ 111,6	- 94,4	- 37,9	- 95,4	- 70,9	+ 174,4	- 38,7	- 74,0	X
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾										

	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	+ 3,8	+ 2,4	- 0,7	- 0,8	- 0,6	...	- 0,9	+ 0,4	+ 0,4	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾	+ 2,5	+ 4,1	- 0,3	- 1,0	- 0,7	...	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	- 36,9	- 38,9	- 38,0	- 39,7	- 39,8	...	- 3,7	- 2,7	- 2,2	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten	- 2,3	- 23,8	- 27,3	- 31,3	- 32,3	- 29,0	+ 4,3	- 8,3	- 4,5	+ 4,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere³⁾										
6 % Hypothekendarlehen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	- 1,8	+ 1,1	+ 7,8	+ 6,1	+ 3,9	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,6
Anleihen der öffentlichen Hand	- 0,2	+ 4,5	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,1	- 0,5	+ 0,5	+ 0,1	- 0,5
7 % Hypothekendarlehen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	+ 13,4	- 14,6	+ 11,4	+ 14,2	+ 8,0	+ 4,8	- 4,9	- 0,5	- 0,5	+ 0,9
Bausparsumme	+ 9,0	- 10,3	+ 10,1	+ 12,5	+ 6,4	+ 3,8	- 2,8	- 2,5	+ 0,3	- 0,4
Spargeldeingänge	- 1,6	+ 5,2	+ 8,1	+ 9,8	+ 5,0	+ 3,4	- 3,9	- 0,9	+ 3,3	- 5,7
Wohnbauprämien	+ 1,8	- 4,8	+ 36,1	+ 44,7	+ 22,9	+ 53,1	+ 17,3	- 1,5	- 27,8	+ 19,9
Zins- und Tilgungseingänge	- 1,9	+ 12,2	- 0,0	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,9	- 4,8	- 5,9	+ 13,0	- 6,5
Bestände										
Bauspareinlagen	- 3,1	+ 3,1	+ 6,5	+ 6,6	+ 6,8	+ 6,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Aufgenommene Fremdmittel	+ 15,0	+ 11,0	- 2,3	- 1,6	+ 0,7	+ 4,8	- 1,2	+ 1,3	+ 7,4	+ 2,3
Baudarlehen	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,2
aus: Zuteilung	+ 6,9	- 0,1	- 2,9	- 3,2	- 3,7	- 4,3	- 0,2	- 0,6	- 0,6	- 0,7
Zwischenkreditgewährung	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel⁵⁾										
Einfuhr insgesamt	+ 4,7	- 17,5	+ 26,3	+ 29,3	+ 17,9	+ 20,8	- 3,8	- 4,9	+ 6,0	+ 3,5
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 8,4	- 4,5	+ 3,1	+ 7,9	+ 6,9	+ 9,3	- 1,8	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,4
Lebende Tiere	+ 24,1	+ 12,8	- 5,1	- 4,1	- 5,6	+ 19,2	+ 13,2	- 3,1	- 15,5	+ 20,7
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 4,4	- 5,5	+ 2,3	+ 4,1	+ 5,4	+ 2,4	- 7,6	+ 6,6	+ 5,7	+ 1,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 9,7	- 6,0	+ 2,7	+ 8,0	+ 7,0	+ 10,7	- 1,1	+ 0,9	- 0,2	+ 3,4
Genussmittel	+ 8,6	+ 0,9	+ 7,2	+ 17,5	+ 11,1	+ 15,8	+ 3,4	- 6,1	+ 12,8	- 1,7
Gewerbliche Wirtschaft	+ 5,0	- 18,8	+ 24,2	+ 27,2	+ 14,6	+ 17,8	- 3,9	- 5,2	+ 6,0	+ 3,4
Rohstoffe	+ 30,3	- 32,6	+ 28,0	+ 22,6	- 10,9	+ 25,2	- 0,3	+ 0,9	- 17,6	+ 24,1
Halbwaren	+ 11,1	- 34,3	+ 54,5	+ 56,7	+ 51,5	+ 43,5	- 12,0	+ 0,4	+ 4,2	+ 3,0
Fertigwaren	+ 0,7	- 14,2	+ 20,6	+ 24,7	+ 14,8	+ 14,1	- 3,2	- 6,8	+ 10,0	+ 1,1
Vorerzeugnisse	+ 0,5	- 26,6	+ 23,3	+ 33,5	+ 22,2	+ 20,7	+ 0,5	- 5,3	+ 6,9	+ 2,8
Enderzeugnisse	+ 0,7	- 11,7	+ 20,2	+ 23,2	+ 13,6	+ 13,0	- 3,9	- 7,0	+ 10,5	+ 0,8
Ländergruppen (Ursprungsländer)⁶⁾										
Europa	+ 4,7	- 18,2	+ 24,2	+ 24,0	+ 14,6	+ 18,3	- 3,7	- 8,6	+ 8,4	+ 6,6
darunter:										
EU-Länder	+ 2,5	- 17,5	+ 25,0	+ 24,2	+ 18,6	+ 17,9	- 3,3	- 9,0	+ 10,9	+ 5,0
dar.: Länder der Eurozone	+ 2,8	- 18,1	+ 26,3	+ 22,4	+ 17,9	+ 15,8	- 1,9	- 13,0	+ 11,5	+ 4,8
EFTA-Länder	+ 12,7	- 15,5	+ 6,1	+ 8,7	+ 6,7	+ 17,3	- 13,2	- 6,5	+ 3,9	+ 5,8
Afrika	+ 25,5	- 31,1	+ 10,7	+ 18,7	+ 10,2	+ 19,6	- 14,5	+ 5,2	+ 0,1	- 12,2
Amerika	+ 3,7	- 18,1	+ 34,1	+ 33,7	+ 27,5	+ 25,0	- 0,1	- 5,7	+ 1,0	+ 0,5
dar.: NAFTA-Länder	+ 2,8	- 16,3	+ 28,9	+ 35,7	+ 26,1	+ 20,5	- 2,3	- 4,8	- 0,3	- 0,6
Asien	+ 3,1	- 12,6	+ 32,7	+ 47,8	+ 26,3	+ 28,4	- 4,5	+ 7,7	+ 1,6	- 3,9
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,9	- 10,7	+ 33,1	+ 49,3	+ 31,8	+ 23,4	+ 3,8	+ 5,2	+ 3,7	- 8,9
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 10,8	- 8,6	+ 14,4	+ 2,6	+ 8,6	+ 21,0	- 4,0	- 14,9	+ 16,4	+ 10,7

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht auflieferbaren Intrahandlungsergebnisses sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse 2010 vorläufig. – 6) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	Mill. EUR	965 236	984 140	803 312	77 441	86 383	82 936	75 114	86 864	86 634
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	45 986	51 886	49 248	4 260	4 417	4 299	4 350	4 567	4 724
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	898 199	916 059	738 893	70 084	78 528	75 410	67 861	78 881	78 443
Rohstoffe	Mill. EUR	9 255	9 736	7 537	802	748	771	674	824	911
Halbwaren	Mill. EUR	54 413	58 665	41 039	4 521	4 752	4 322	4 139	4 495	4 600
Fertigwaren	Mill. EUR	834 530	847 658	690 317	64 762	73 028	70 317	63 048	73 562	72 932
Vorerzeugnisse.....	Mill. EUR	123 334	125 918	94 931	9 713	10 586	10 090	9 249	10 137	10 013
Enderzeugnisse.....	Mill. EUR	711 196	721 740	595 386	55 048	62 442	60 227	53 800	63 425	62 919
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²⁾										
Europa	Mill. EUR	726 486	733 075	585 800	55 026	61 682	57 518	52 523	61 630	62 560
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	623 837	622 637	500 654	47 058	52 530	48 567	43 821	52 070	52 763
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	413 076	410 858	336 277	31 430	34 960	32 375	27 982	33 962	34 538
EFTA-Länder	Mill. EUR	45 138	47 614	42 444	3 819	4 324	4 066	3 964	4 449	4 474
Afrika	Mill. EUR	17 607	19 653	17 438	1 628	1 849	1 907	1 716	1 753	1 608
Amerika	Mill. EUR	100 769	101 866	78 727	8 171	9 046	9 325	8 032	9 043	9 053
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	86 248	84 521	64 707	6 314	7 131	7 135	6 263	7 226	6 978
Asien	Mill. EUR	111 691	120 102	113 179	11 888	13 055	13 284	11 992	13 555	12 674
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	15 495	15 563	13 856	1 554	1 601	1 575	1 397	1 557	1 550
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	8 683	9 443	8 168	728	751	901	851	882	740
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 195 348	+ 178 297	+ 138 697	+ 9 775	+ 14 224	+ 13 498	+ 9 046	+ 16 826	+ 14 180
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	122,6	128,3	105,8	129,3	137,9	132,7	126,2	133,8	138,4
Ausfuhr	2005 = 100	122,8	125,2	102,2	118,2	131,8	126,6	114,6	132,6	132,2
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	116,3	118,0	105,6	121,4	132,1	123,5	118,3	124,6	129,9
Ausfuhr	2005 = 100	119,2	120,7	101,0	115,1	125,7	121,0	111,1	127,0	127,2
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	105,4	108,8	100,3	106,5	104,3	107,5	106,7	107,4	106,5
Ausfuhr	2005 = 100	103,0	103,7	101,2	102,7	104,9	104,6	103,1	104,4	103,9
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	2005 = 100	97,8	95,4	101,0	96,4	100,6	97,3	96,6	97,2	97,6
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	848 561	833 281	864 415	76 765	69 708	73 460	70 079	70 561	75 182
dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	Anzahl	153 607	149 218	153 661	12 872	11 422	12 216	12 091	11 965	12 656
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	709 130	732 275	728 318	54 280	50 465	55 338	55 822	55 163	58 237
dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	Anzahl	122 625	126 246	128 868	9 763	8 635	9 860	9 552	9 396	10 027
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	164 597	155 202	162 907	13 949	13 477	14 377	14 431	14 372	13 761
Unternehmen	Anzahl	29 160	29 291	32 687	2 794	2 692	2 752	2 760	2 660	2 595
Verbraucher	Anzahl	105 238	98 140	101 102	8 779	8 552	9 297	9 344	9 543	8 941
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	25 865	23 926	24 634	1 998	1 856	1 953	1 893	1 791	1 849
sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	Anzahl	4 334	3 845	4 484	378	377	375	434	378	376
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	31 544	33 495	85 029	5 822	3 435	3 175	2 896	4 125	2 982
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Nicht eingelöste Schecks										
Gesamtbetrag	Mill. EUR	241 362	218 856	191 823	13 451	15 962	14 502	13 012	12 592	12 108
Wechselproteste	Anzahl	528	679	446	21	29	32	30	23	26
Wechselsomme	Mill. EUR	4 206	3 430	3 018	174	214	142	145	167	160
		26	12	12	1	1	0	0	1	1

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse 2010 vorläufig. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkselgenenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	+ 2,0	- 18,4	+ 17,5	+ 25,0	+ 22,5	+ 19,6	- 4,0	- 9,4	+ 15,6	- 0,3
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 12,8	- 5,1	- 0,8	+ 7,4	+ 10,4	+ 11,2	- 2,7	+ 1,2	+ 5,0	+ 3,4
Gewerbliche Wirtschaft	+ 2,0	- 19,3	+ 16,1	+ 23,6	+ 20,8	+ 17,5	- 4,0	- 10,0	+ 16,2	- 0,6
Rohstoffe	+ 5,2	- 22,6	+ 30,5	+ 40,2	+ 32,4	+ 58,5	+ 3,1	- 12,6	+ 22,2	+ 10,6
Halbwaren	+ 7,8	- 30,0	+ 18,7	+ 22,6	+ 27,7	+ 22,0	- 9,1	- 4,2	+ 8,6	+ 2,3
Fertigwaren	+ 1,6	- 18,6	+ 15,8	+ 23,6	+ 20,2	+ 16,9	- 3,7	- 10,3	+ 16,7	- 0,9
Vorzeugnisse	+ 2,1	- 24,6	+ 20,5	+ 27,4	+ 21,5	+ 17,1	- 4,7	- 8,3	+ 9,6	- 1,2
Enderzeugnisse	+ 1,5	- 17,5	+ 15,0	+ 22,9	+ 20,0	+ 16,8	- 3,5	- 10,7	+ 17,9	- 0,8
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²⁾										
Europa	+ 0,9	- 20,1	+ 15,5	+ 21,5	+ 16,8	+ 17,0	- 6,8	- 8,7	+ 17,3	+ 1,5
darunter:										
EU-Länder	- 0,2	- 19,6	+ 15,9	+ 20,1	+ 14,0	+ 14,5	- 7,5	- 9,8	+ 18,8	+ 1,3
dar.: Länder der Eurozone	- 0,5	- 18,2	+ 15,9	+ 18,0	+ 13,1	+ 12,1	- 7,4	- 13,6	+ 21,4	+ 1,7
EFTA-Länder	+ 5,5	- 10,9	+ 6,6	+ 19,7	+ 26,0	+ 22,5	- 6,0	- 2,5	+ 12,2	+ 0,6
Afrika	+ 11,6	- 11,3	+ 15,0	+ 22,2	+ 23,1	+ 2,5	+ 3,1	- 10,0	+ 2,2	- 8,3
Amerika	+ 1,1	- 22,7	+ 28,0	+ 40,8	+ 43,5	+ 31,1	+ 3,1	- 13,9	+ 12,6	+ 0,1
dar.: NAFTA-Länder	- 2,0	- 23,4	+ 19,3	+ 39,8	+ 38,4	+ 26,8	+ 0,1	- 12,2	+ 15,4	- 3,4
Asien	+ 7,5	- 5,8	+ 19,8	+ 31,5	+ 40,3	+ 29,1	+ 1,8	- 9,7	+ 13,0	- 6,5
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,4	- 11,0	+ 15,9	+ 29,8	+ 40,0	+ 20,1	- 1,6	- 11,3	+ 11,4	- 0,5
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 8,8	- 13,5	+ 18,5	+ 31,0	+ 15,1	+ 8,1	+ 20,0	- 5,6	+ 3,7	- 16,1
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	- 8,7	- 22,2	- 13,4	+ 0,5	+ 46,3	+ 13,7	- 5,1	- 33,0	+ 86,0	- 15,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 4,7	- 17,5	+ 26,4	+ 29,3	+ 17,9	+ 20,8	- 3,8	- 4,9	+ 6,0	+ 3,4
Ausfuhr	+ 2,0	- 18,4	+ 17,5	+ 25,0	+ 22,6	+ 19,5	- 3,9	- 9,5	+ 15,7	- 0,3
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 1,4	- 10,5	+ 19,7	+ 21,7	+ 9,6	+ 11,5	- 6,5	- 4,2	+ 5,3	+ 4,3
Ausfuhr	+ 1,3	- 16,3	+ 14,7	+ 21,4	+ 17,9	+ 14,9	- 3,7	- 8,2	+ 14,3	+ 0,2
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 3,2	- 7,8	+ 5,6	+ 6,3	+ 7,6	+ 8,2	+ 3,1	- 0,7	+ 0,7	- 0,8
Ausfuhr	+ 0,7	- 2,4	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,9	+ 4,0	- 0,3	- 1,4	+ 1,3	- 0,5
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	- 2,5	+ 5,9	- 3,0	- 3,3	- 3,5	- 3,9	- 3,3	- 0,7	+ 0,6	+ 0,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 1,8	+ 3,7	+ 3,9	- 5,2	+ 3,3	- 3,3	+ 5,4	- 4,6	+ 0,7	+ 6,5
dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	- 2,9	+ 3,0	+ 0,1	- 6,6	- 0,2	- 4,7	+ 7,0	- 1,0	- 1,0	+ 5,8
Gewerbeabmeldungen	+ 3,3	- 0,5	- 3,8	- 5,6	+ 6,9	+ 0,8	+ 9,7	+ 0,9	- 1,2	+ 5,6
dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	+ 3,0	+ 2,1	- 0,8	- 7,1	+ 1,9	- 5,4	+ 14,2	- 3,1	- 1,6	+ 6,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	- 5,7	+ 5,0	+ 5,3	- 5,0	+ 11,6	- 4,6	+ 6,7	+ 0,4	- 0,4	- 4,3
Unternehmen	+ 0,4	+ 11,6	- 1,3	- 9,4	+ 1,6	- 10,8	+ 2,2	+ 0,3	- 3,6	- 2,4
Verbraucher	- 6,7	+ 3,0	+ 10,2	- 2,3	+ 21,4	+ 0,2	+ 8,7	+ 0,5	+ 2,1	- 6,3
ehemals selbstständig Tätige	- 7,5	+ 3,0	- 5,8	- 12,4	- 12,4	- 13,5	+ 5,2	- 3,1	- 5,4	+ 3,2
sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	- 11,3	+ 16,6	+ 4,2	+ 5,1	+ 7,1	- 17,7	- 0,5	+ 15,7	- 12,9	- 0,5
Voraussichtliche Forderungen	+ 6,2	+ 153,9	- 31,7	- 25,6	- 4,9	- 93,0	- 7,6	- 8,8	+ 42,4	- 27,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Nicht eingelöste Schecks	- 9,3	- 12,4	- 21,3	- 18,1	- 17,4	- 25,8	- 9,1	- 10,3	- 3,2	- 3,8
Gesamtbetrag	+ 28,6	- 34,3	- 13,5	- 6,3	- 47,7	- 33,3	+ 10,3	- 6,3	- 23,3	+ 13,0
Wechselproteste	- 18,4	- 12,0	- 48,2	- 28,9	- 28,6	- 30,7	- 33,6	+ 2,1	+ 15,2	- 4,2
Wechselsumme	- 53,8	± 0,0	X	X	- 50,0	± 0,0	X	X	X	± 0,0

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse 2010 vorläufig. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	103,9	106,6	107,0	108,1	108,4	108,4	108,3	108,4	108,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	105,9	112,3	110,9	112,7	112,9	112,1	112,0	111,9	112,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	106,4	108,4	111,3	112,9	112,9	113,0	113,1	113,1	113,2
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	100,7	101,4	102,8	103,1	99,5	101,3	104,9	105,8	106,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	104,9	108,5	108,9	110,1	110,1	110,2	110,4	110,5	110,8
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	101,0	102,5	104,2	104,7	104,4	104,6	104,7	104,7	104,8
Gesundheitspflege	2005 = 100	101,3	103,0	104,0	104,5	104,7	104,8	105,1	105,2	105,2
Verkehr	2005 = 100	106,9	110,5	108,3	112,5	112,1	111,9	111,9	112,1	112,3
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	94,9	91,8	89,8	88,0	88,2	88,0	87,7	87,4	87,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	99,8	99,8	101,4	100,0	103,0	103,4	101,2	101,2	100,2
Bildungswesen	2005 = 100	126,9	137,9	132,3	131,3	131,3	132,0	132,5	132,6	132,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	104,0	106,3	108,7	109,8	112,6	112,2	109,2	109,1	108,1
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	103,7	105,9	107,5	108,3	108,4	108,8	108,9	108,9	109,0
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	103,2	105,6	105,5	106,8	106,3	106,4	106,7	106,9	107,3
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	102,6	105,3	105,2	106,7	106,2	106,2	106,6	106,8	107,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	104,8	108,9	108,8	110,3	110,2	109,8	109,9	109,9	110,6
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	105,4	109,9	109,7	111,3	111,4	110,7	110,8	110,7	111,5
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	109,4	116,6	105,0	117,5	115,7	114,8	115,2	115,4	116,3
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	80,4	72,6	67,9	64,6	64,9	65,1	64,8	64,2	63,7
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	101,8	103,8	106,6	107,4	107,3	107,4	107,7	107,8	108,0
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	100,7	101,4	103,3	104,0	103,4	103,2	103,7	104,9	105,0
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	101,6	102,5	103,6	104,4	103,1	103,9	104,8	105,3	105,7
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	106,0	109,4	110,1	112,3	112,4	111,6	111,5	111,4	112,2
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	102,0	108,4	102,6	107,4	105,6	106,1	107,5	107,9	108,5
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾	2005 = 100	119,9	124,3	100,6	108,2	110,5	111,4	117,7	119,2	119,3
Pflanzliche Produkte	2005 = 100	135,0	135,3	104,3	111,7	111,3	113,2	127,1	131,8	132,4
darunter:										
Getreide	2005 = 100	192,7	181,1	113,1	117,5	121,8	135,0	172,5	187,8	187,7
Handelsgewächse	2005 = 100	110,5	130,1	97,6	97,4	97,4	97,4	97,5	97,4	97,5
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2005 = 100	99,2	100,7	101,6	106,4	102,6	99,6	102,2	103,2	102,8
Kartoffeln	2005 = 100	171,9	130,0	125,3	127,9	130,1	147,5	173,6	150,8	161,1
Tierische Produkte	2005 = 100	110,6	117,6	98,4	106,0	109,9	110,2	111,9	111,5	111,3
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2005 = 100	99,5	112,6	104,4	103,9	108,1	106,1	106,9	104,2	103,8
Milch	2005 = 100	122,6	122,1	87,8	104,8	108,7	112,3	115,0	117,3	117,7
Eier	2005 = 100	133,7	143,0	156,9	171,2	170,8	158,8	160,7	161,9	156,4
		2008	2009	2010	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾²⁾	2000 = 100	139,6	134,5	134,4	132,3	130,4	130,5	133,6	134,0	139,5
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2000 = 100	148,8	139,8	139,4	136,8	133,9	134,0	138,3	138,8	146,3
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2000 = 100	164,8	139,4	153,5	136,6	144,2	147,0	156,5	154,6	155,9
Düngemittel	2000 = 100	274,0	295,9	254,1	267,2	255,1	241,5	262,6	249,0	263,4
Futtermittel	2000 = 100	150,9	121,3	125,5	122,1	112,3	115,0	117,7	125,1	144,3
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2000 = 100	115,6	120,7	121,5	120,6	121,1	121,4	121,4	121,5	121,8
darunter:										
Material	2000 = 100	115,6	121,8	122,7	121,7	122,4	122,7	122,8	122,5	122,7
Bauten	2000 = 100	115,5	117,8	118,4	117,8	117,8	117,7	117,7	118,7	119,3
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten¹⁾	2005 = 100	128,4	134,0	123,2	131,5	133,5	134,8	137,0	139,8	142,0
Stammholz	2005 = 100	120,4	124,8	117,6	123,9	126,1	127,7	128,9	130,6	132,8
Industrieholz	2005 = 100	159,0	169,0	144,5	160,4	161,6	161,8	167,8	174,4	176,9

1) Ohne Umsatzsteuer. — 2) Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 6,0	- 1,2	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,2	- 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Bekleidung und Schuhe	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 2,7	+ 1,8	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 3,4	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 1,5	+ 1,7	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Gesundheitspflege	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0
Verkehr	+ 3,4	- 2,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,3	- 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Nachrichtenübermittlung	- 3,3	- 2,2	- 1,8	- 2,0	- 2,3	- 2,2	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	± 0,0	+ 1,6	± 0,0	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4	- 2,1	± 0,0	- 1,0
Bildungswesen	+ 8,7	- 4,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,0	- 0,4	- 2,7	- 0,1	- 0,9
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index der Einzelhandelspreise	+ 2,3	- 0,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 2,6	- 0,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,0	± 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 3,9	- 0,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	- 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,6
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 4,3	- 0,2	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,5	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 6,6	- 9,9	+ 4,8	+ 7,9	+ 7,7	+ 6,4	- 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,8
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 9,7	- 6,5	- 3,8	- 4,0	- 5,0	- 4,6	+ 0,3	- 0,5	- 0,9	- 0,8
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,1
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 3,2	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,7	- 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,7
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 6,3	- 5,4	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,2	+ 4,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹⁾	+ 3,7	- 19,1	+ 10,3	+ 17,3	+ 21,4	+ 21,4	+ 0,8	+ 5,7	+ 1,3	+ 0,1
Pflanzliche Produkte	+ 0,2	- 22,9	+ 5,1	+ 22,6	+ 31,9	+ 31,9	+ 1,7	+ 12,3	+ 3,7	+ 0,5
darunter:										
Getreide	- 6,0	- 37,5	+ 13,1	+ 62,4	+ 83,9	+ 80,1	+ 10,8	+ 27,8	+ 8,9	- 0,1
Handelsgewächse	+ 17,7	- 25,0	- 2,1	- 2,0	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,5	+ 4,4	+ 5,2	+ 3,4	- 2,9	+ 2,6	+ 1,0	- 0,4
Kartoffeln	- 24,4	- 3,6	- 8,8	+ 22,0	+ 21,1	+ 41,2	+ 13,4	+ 17,7	- 13,1	+ 6,8
Tierische Produkte	+ 6,3	- 16,3	+ 13,7	+ 14,0	+ 14,7	+ 14,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,4	- 0,2
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 13,2	- 7,3	- 2,2	- 2,5	- 1,0	+ 4,3	- 1,9	+ 0,8	- 2,5	- 0,4
Milch	- 0,4	- 28,1	+ 40,2	+ 41,1	+ 39,6	+ 30,2	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,3
Eier	+ 7,0	+ 9,7	+ 8,0	+ 6,6	+ 2,7	- 3,5	+ 7,0	+ 1,2	+ 0,7	- 3,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel¹⁾²⁾	- 3,7	- 0,1	- 5,6	- 2,6	+ 1,3	+ 7,0	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,3	+ 4,1
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	- 6,0	- 0,3	- 7,6	- 3,6	+ 1,5	+ 9,3	+ 0,1	+ 3,2	+ 0,4	+ 5,4
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	- 15,4	+ 10,1	+ 5,1	+ 14,2	+ 13,2	+ 8,1	+ 1,9	+ 6,5	- 1,2	+ 0,8
Düngemittel	+ 8,0	- 14,1	- 27,4	- 20,1	- 6,8	+ 3,3	- 5,3	+ 8,7	- 5,2	+ 5,8
Futtermittel	- 19,6	+ 3,5	- 9,1	- 5,2	+ 2,5	+ 28,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 6,3	+ 15,3
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 4,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
darunter:										
Material	+ 5,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2
Bauten	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,8	+ 1,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaft- licher Produkte aus den Staatsforsten¹⁾	+ 4,4	- 8,1	+ 12,6	+ 15,3	+ 18,4	+ 17,8	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,6
Stammholz	+ 3,7	- 5,8	+ 11,4	+ 13,8	+ 16,2	+ 15,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,7
Industrieholz	+ 6,3	- 14,5	+ 16,6	+ 20,1	+ 25,1	+ 24,5	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,9	+ 1,4

1) Ohne Umsatzsteuer. — 2) Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	2005 = 100	106,8	112,7	108,0	109,9	110,4	110,4	110,7	111,1	111,3
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	106,6	112,0	108,3	109,3	109,9	110,0	110,2	110,6	110,7
ohne Energie	2005 = 100	104,2	106,7	104,3	106,2	106,3	106,7	107,0	107,2	107,3
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	104,8	108,4	104,4	107,5	107,6	107,8	108,1	108,3	108,6
Energie	2005 = 100	113,7	128,4	117,7	119,7	121,2	120,3	120,5	121,4	121,7
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	107,9	110,8	105,0	109,4	109,6	110,2	110,9	111,2	111,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	100,7	101,6	102,4	102,4	102,5	102,6	102,7	102,8	102,7
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	103,0	106,9	105,6	106,2	106,3	106,6	106,6	106,8	107,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	102,3	105,0	106,4	106,6	106,6	106,6	106,7	107,0	107,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	103,1	107,2	105,5	106,2	106,3	106,6	106,6	106,8	107,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	111,3	137,2	113,9	126,7	127,3	127,6	126,7	126,4	128,1
Kohle	2005 = 100	106,3	143,1	126,8	134,2	133,6	134,4	133,5	133,1	134,8
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	119,1	151,2	108,0	131,1	132,7	133,1	131,6	131,6	134,3
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	103,1	106,2	109,9	110,7	110,7	110,4	110,5	109,9	109,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,7	107,9	104,3	107,1	107,1	107,4	107,7	107,9	108,2
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	105,6	113,6	108,6	109,4	109,6	110,6	111,1	111,5	112,6
Getränke	2005 = 100	103,4	106,6	106,3	106,2	106,4	106,5	106,7	107,1	107,1
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	106,7	107,3	109,2	112,5	112,5	112,5	112,5	112,5	112,5
Textilien	2005 = 100	102,6	104,2	104,7	105,7	106,0	106,4	106,7	107,2	108,2
Bekleidung	2005 = 100	100,5	101,8	102,7	103,3	103,5	103,7	104,1	104,1	103,9
Leder und Lederwaren	2005 = 100	101,7	102,4	103,2	103,9	104,1	104,3	104,3	104,7	105,4
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	114,8	111,8	106,9	112,7	113,8	114,4	114,9	115,2	115,1
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	105,6	107,5	102,7	105,2	105,8	106,9	107,5	108,5	108,9
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	105,7	108,3	103,9	106,7	107,1	107,8	108,3	109,2	109,7
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	99,1	98,7	96,9	93,7	93,8	93,8	93,9	94,4	94,5
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	111,8	126,5	103,6	121,9	120,2	118,6	120,1	120,5	122,5
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	111,4	125,7	102,4	121,4	119,5	117,9	119,4	119,8	121,8
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	107,0	112,4	108,7	112,9	113,1	113,2	113,6	114,1	114,3
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	99,2	97,9	98,8	100,5	100,5	100,4	99,3	99,4	99,4
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	103,0	104,9	102,9	104,8	105,2	105,4	105,4	105,5	105,4
Gummiwaren	2005 = 100	104,9	108,2	110,0	110,3	111,0	111,1	110,9	111,3	111,1
Kunststoffwaren	2005 = 100	102,5	104,2	101,2	103,5	103,9	104,1	104,1	104,1	104,1
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	106,8	109,7	111,3	110,7	110,6	110,8	110,8	111,3	111,3
Glas und Glaswaren	2005 = 100	111,9	112,3	109,1	107,3	106,4	107,3	107,5	109,6	109,5
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	103,6	104,5	107,5	108,3	108,3	108,3	108,2	108,3	108,2
Metalle	2005 = 100	121,1	125,2	104,7	119,4	120,0	121,6	123,5	123,2	123,0
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	117,3	130,1	97,3	112,9	114,6	115,4	116,8	114,5	111,7
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	144,8	132,8	116,0	146,5	143,6	147,1	151,8	154,4	158,2
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	107,3	109,7	106,6	108,2	110,5	110,7	111,1	110,9	110,9
Metallerzeugnisse	2005 = 100	106,1	109,2	108,7	108,7	108,8	109,1	109,4	109,5	109,6
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	82,0	75,5	72,8	72,0	72,1	72,1	72,0	71,7	71,4
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	103,8	105,3	105,5	106,2	106,3	106,3	106,4	107,0	107,1
Maschinen	2005 = 100	104,0	106,4	108,9	109,4	109,4	109,6	109,5	109,6	109,6
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	101,4	102,0	102,4	102,7	102,7	102,8	102,8	102,8	102,8
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	104,6	107,4	108,7	107,4	107,6	107,6	107,8	108,4	108,4
Möbel	2005 = 100	103,3	107,6	110,1	110,0	110,1	110,1	110,1	110,5	110,6
Waren a. n. g.	2005 = 100	102,5	104,4	106,1	107,8	107,9	107,8	107,9	108,1	108,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	114,1	128,0	121,1	118,7	120,9	120,1	120,1	121,2	120,9
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	114,9	129,8	122,2	119,4	121,8	121,0	120,9	122,1	121,9
Elektrischer Strom	2005 = 100	116,5	131,3	123,6	128,1	128,6	126,3	126,1	126,5	125,6
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	121,4	144,8	132,1	117,7	123,8	124,7	124,8	127,4	127,8
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	119,8	126,9	134,1	124,2	125,1	125,1	125,1	127,3	128,0
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	102,6	103,6	106,3	107,6	107,8	107,8	107,8	107,9	107,8

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 5,5	- 4,2	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,4	± 0,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
ohne Mineralölzeugnisse	+ 5,1	- 3,3	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1
ohne Energie	+ 2,4	- 2,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 3,4	- 3,7	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Energie	+ 12,9	- 8,3	+ 4,8	+ 6,7	+ 7,2	+ 7,4	- 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,7	- 5,2	+ 5,6	+ 5,9	+ 6,0	+ 6,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,8	- 1,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 4,0	- 1,6	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 23,3	- 17,0	+ 12,9	+ 12,6	+ 13,5	+ 13,7	+ 0,2	- 0,7	- 0,2	+ 1,3
Kohle	+ 34,6	- 11,4	+ 15,0	+ 10,1	+ 13,7	+ 15,3	+ 0,6	- 0,7	- 0,3	+ 1,3
Erdöl und Erdgas	+ 27,0	- 28,6	+ 18,5	+ 21,4	+ 21,3	+ 20,4	+ 0,3	- 1,1	± 0,0	+ 2,1
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 3,0	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,5	- 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,1	- 3,3	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Nahrungs- und Futtermittel	+ 7,6	- 4,4	+ 1,8	+ 3,0	+ 4,0	+ 4,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,0
Getränke	+ 3,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0
Tabakerzeugnisse	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9
Bekleidung	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	- 0,2
Leder und Lederwaren	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4	+ 0,7
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	- 2,6	- 4,4	+ 8,0	+ 8,2	+ 8,1	+ 8,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1
Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,8	- 4,5	+ 5,7	+ 6,3	+ 6,8	+ 6,7	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,4
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 2,5	- 4,1	+ 4,9	+ 5,6	+ 6,3	+ 6,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 0,4	- 1,8	- 2,9	- 2,6	- 1,6	- 1,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 13,1	- 18,1	+ 9,1	+ 12,8	+ 11,4	+ 11,6	- 1,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,7
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 12,8	- 18,5	+ 9,7	+ 13,3	+ 11,9	+ 12,3	- 1,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,7
Chemische Erzeugnisse	+ 5,0	- 3,3	+ 4,7	+ 4,9	+ 4,8	+ 5,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	- 1,3	+ 0,9	+ 1,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 1,1	+ 0,1	± 0,0
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 1,8	- 1,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	- 0,1
Gummiwaren	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,2
Kunststoffwaren	+ 1,7	- 2,9	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 2,7	+ 1,5	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Glas und Glaswaren	+ 0,4	- 2,8	- 2,0	- 1,8	- 0,9	- 0,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 2,0	- 0,1
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,9	+ 2,9	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1
Metalle	+ 3,4	- 16,4	+ 17,5	+ 17,6	+ 17,9	+ 18,0	+ 1,3	+ 1,6	- 0,2	- 0,2
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	+ 10,9	- 25,2	+ 23,8	+ 22,4	+ 21,9	+ 21,8	+ 0,7	+ 1,2	- 2,0	- 2,4
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 8,3	- 12,7	+ 20,9	+ 22,8	+ 25,1	+ 25,5	+ 2,4	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,5
Gießereierzeugnisse	+ 2,2	- 2,8	+ 4,9	+ 5,7	+ 5,1	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	± 0,0
Metallerzeugnisse	+ 2,9	- 0,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 7,9	- 3,6	- 0,4	- 0,6	- 0,6	- 1,2	± 0,0	- 0,1	- 0,4	- 0,4
Elektrische Ausrüstungen	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1
Maschinen	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	+ 2,7	+ 1,2	- 1,1	- 0,7	+ 0,4	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2	+ 0,6	± 0,0
Möbel	+ 4,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1
Waren a. n. g.	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 12,2	- 5,4	+ 3,4	+ 5,1	+ 5,9	+ 6,0	- 0,7	± 0,0	+ 0,9	- 0,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	+ 13,0	- 5,9	+ 3,5	+ 5,2	+ 6,2	+ 6,3	- 0,7	- 0,1	+ 1,0	- 0,2
Elektrischer Strom	+ 12,7	- 5,9	+ 1,4	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,4	- 1,8	- 0,2	+ 0,3	- 0,7
Erdgas (Verteilung)	+ 19,3	- 8,8	+ 8,0	+ 11,1	+ 15,1	+ 15,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,3
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 5,9	+ 5,7	- 4,9	- 4,9	- 0,9	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 1,8	+ 0,5
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 1,0	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,1

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	105,9	109,0	109,9	109,7	109,9	110,0	110,1	110,9	111,3
Einfamiliengebäude	2005 = 100	105,8	108,8	109,7	109,5	109,7	109,8	109,9	110,7	111,1
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	106,4	109,9	110,6	110,5	110,6	110,6	110,8	111,7	112,1
		2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Bürogebäude	2005 = 100	106,4	109,8	110,9	110,8	110,9	111,0	111,2	111,9	112,3
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	106,8	110,8	112,0	112,0	112,0	111,9	111,9	112,8	113,4
Straßenbau	2005 = 100	107,7	112,3	114,9	114,6	115,0	115,1	115,1	115,6	115,9
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	106,2	111,1	112,2	112,7	112,1	111,6	111,1	112,7	113,5
Ortskanäle	2005 = 100	105,6	108,8	110,7	110,4	110,8	110,8	110,9	111,2	111,5
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	105,6	108,5	110,3	110,2	110,4	110,5	111,2	111,6	112,1
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	101,8	103,2	103,8	103,7	103,7	103,9	104,3	104,4	104,8
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	2005 = 100	107,1	112,9	105,0	110,7	110,4	112,2	113,3	113,0	113,8
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	136,1	146,2	111,7	118,0	119,3	135,1	147,5	143,9	147,6
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	106,5	113,0	110,9	112,8	113,2	114,0	115,5	114,6	115,9
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	100,7	101,5	103,3	105,1	105,5	105,5	105,4	105,5	105,7
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	81,2	72,9	69,2	68,6	68,5	68,5	68,2	67,6	67,2
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	106,1	110,1	112,6	114,2	114,1	114,1	113,9	114,3	114,4
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	111,2	121,6	105,3	117,6	116,0	118,0	118,0	118,2	119,1
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamindex	2006 = 100	94,4	92,2	68,4	114,1	118,1	123,0	124,9	119,3	115,6
Güterbeförderung	2006 = 100	94,4	92,0	67,6	114,2	118,3	123,1	124,9	119,2	115,8
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	93,7	90,0	64,1	115,0	119,4	124,7	126,7	120,4	116,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	108,6	106,0	76,0	160,7	165,5	169,6	174,2	162,3	158,0
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	81,4	76,8	54,2	77,4	81,5	87,8	87,6	85,9	82,6
Europa	2006 = 100	98,0	99,7	86,2	89,1	89,3	92,5	93,0	92,9	92,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	99,0	102,9	91,3	93,0	93,2	96,7	97,4	97,4	97,4
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	97,0	96,5	80,7	85,0	85,2	88,1	88,3	88,2	88,1
Afrika	2006 = 100	89,1	95,9	80,5	89,1	94,2	96,5	95,3	94,2	91,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	96,2	104,2	91,8	103,0	107,4	109,9	107,6	106,3	105,1
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	87,1	93,6	77,3	85,2	90,5	92,7	91,8	90,8	87,7
Amerika	2006 = 100	76,2	66,4	41,6	71,9	76,6	79,6	82,6	80,1	80,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	90,6	112,4	81,5	123,9	131,9	135,3	139,6	135,2	134,0
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	71,3	50,9	28,1	54,4	58,0	60,8	63,4	61,6	62,1
Asien/Australien	2006 = 100	111,0	109,9	75,0	178,9	185,2	194,5	196,5	182,0	171,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	120,4	104,7	67,0	205,8	211,1	215,8	222,5	202,1	194,7
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	92,3	120,3	90,9	125,6	133,7	152,2	144,9	142,1	126,0
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	101,4	111,4	102,1	106,4	107,3	107,8	107,7	108,0	108,0
Personenbeförderung	2006 = 100	97,6	104,0	111,5	107,7	107,7	115,8	122,1	120,3	107,7

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Neubau										
Wohngebäude	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4
Einfamiliengebäude	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4
Mehrfamiliengebäude	+ 3,3	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	+ 1,1	+ 1,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Bürogebäude	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 3,7	+ 1,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,7	+ 1,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5
Straßenbau	+ 4,3	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3
Brücken im Straßenbau	+ 4,6	+ 1,0	- 0,5	- 1,0	± 0,0	+ 1,2	- 0,4	- 0,4	+ 1,4	+ 0,7
Ortskanäle	+ 3,0	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 5,4	- 7,0	+ 6,4	+ 7,6	+ 7,7	+ 7,8	+ 1,6	+ 1,0	- 0,3	+ 0,7
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 7,4	- 23,6	+ 24,3	+ 37,1	+ 38,5	+ 39,8	+ 13,2	+ 9,2	- 2,4	+ 2,6
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 6,1	- 1,9	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 5,1	+ 0,7	+ 1,3	- 0,8	+ 1,1
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern										
Geräten der Informations- und	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Kommunikationstechnik	- 10,2	- 5,1	- 0,3	- 0,9	- 1,2	- 1,3	± 0,0	- 0,4	- 0,9	- 0,6
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,5	± 0,0	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1
Sonstiger Großhandel	+ 9,4	- 13,4	+ 10,1	+ 11,0	+ 11,1	+ 10,1	+ 1,7	± 0,0	+ 0,2	+ 0,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt			Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Gesamtindex	- 2,3	- 25,8	+ 109,9	+ 91,6	+ 70,9	+ 58,4	+ 4,1	+ 1,5	- 4,5	- 3,1
Güterbeförderung										
Linienfahrt insgesamt	- 2,5	- 26,5	+ 114,5	+ 94,9	+ 73,5	+ 60,4	+ 4,1	+ 1,5	- 4,6	- 2,9
Einkommende Linienfahrt	- 3,9	- 28,8	+ 135,7	+ 111,2	+ 84,9	+ 69,2	+ 4,4	+ 1,6	- 5,0	- 3,2
Ausgehende Linienfahrt	- 2,4	- 28,3	+ 187,9	+ 144,3	+ 103,9	+ 82,2	+ 2,5	+ 2,7	- 6,8	- 2,6
Europa	- 5,7	- 29,4	+ 82,9	+ 73,1	+ 61,8	+ 52,4	+ 7,7	- 0,2	- 1,9	- 3,8
Einkommende Linienfahrt	+ 1,7	- 13,5	+ 7,6	+ 10,7	+ 10,2	+ 10,1	+ 3,6	+ 0,5	- 0,1	± 0,0
Ausgehende Linienfahrt	+ 3,9	- 11,3	+ 5,5	+ 9,2	+ 8,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 0,7	± 0,0	± 0,0
Afrika	- 0,5	- 16,4	+ 10,3	+ 12,6	+ 11,8	+ 11,7	+ 3,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
Einkommende Linienfahrt	+ 7,6	- 16,1	+ 24,4	+ 23,1	+ 17,8	+ 15,2	+ 2,4	- 1,2	- 1,2	- 2,9
Ausgehende Linienfahrt	+ 8,3	- 11,9	+ 22,2	+ 18,4	+ 13,6	+ 12,5	+ 2,3	- 2,1	- 1,2	- 1,1
Amerika	+ 7,5	- 17,4	+ 25,1	+ 24,7	+ 19,2	+ 16,3	+ 2,4	- 1,0	- 1,1	- 3,4
Einkommende Linienfahrt	- 12,9	- 37,3	+ 136,2	+ 125,7	+ 99,8	+ 88,5	+ 3,9	+ 3,8	- 3,0	+ 0,2
Ausgehende Linienfahrt	+ 24,1	- 27,5	+ 95,2	+ 92,3	+ 73,1	+ 59,5	+ 2,6	+ 3,2	- 3,2	- 0,9
Asien/Australien	- 28,6	- 44,8	+ 180,2	+ 158,8	+ 125,6	+ 116,4	+ 4,8	+ 4,3	- 2,8	+ 0,8
Einkommende Linienfahrt	- 1,0	- 31,8	+ 262,9	+ 177,9	+ 126,1	+ 95,1	+ 5,0	+ 1,0	- 7,4	- 5,5
Ausgehende Linienfahrt	- 13,0	- 36,0	+ 439,5	+ 254,3	+ 167,0	+ 125,3	+ 2,2	+ 3,1	- 9,2	- 3,7
RoRo-Fährverkehr	+ 30,3	- 24,4	+ 88,8	+ 67,7	+ 58,1	+ 38,2	+ 13,8	- 4,8	- 1,9	- 10,8
Personenbeförderung	+ 9,9	- 8,3	+ 6,1	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3	± 0,0
	+ 6,6	+ 7,2	- 1,0	- 2,8	- 4,2	- 2,4	+ 7,5	+ 5,4	- 1,5	- 10,5

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	98,5	98,6	99,8	100,7	101,0	101,0	101,0	101,0	101,0
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	2005 = 100	96,6	93,4	91,2	89,5	89,4	89,2	89,0	88,6	88,4
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹⁾	2005 = 100	98,9	95,5	93,3	91,7	91,5	91,4	91,2	90,9	90,8
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	89,5	87,4	85,2	83,1	82,9	82,7	82,4	81,8	81,3
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index der Einfuhrpreise ²⁾	2005 = 100	105,1	109,9	100,5	109,4	109,2	109,4	109,7	109,5	110,8
Güter aus EU-Ländern ²⁾	2005 = 100	106,6	110,3	102,0	108,5	108,3	108,8	109,5	109,7	110,6
Güter aus Drittländern	2005 = 100	104,1	109,6	99,5	110,0	109,8	109,7	109,8	109,4	111,0
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	109,0	116,4	110,6	115,5	115,2	116,3	117,7	117,7	120,1
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²⁾	2005 = 100	104,7	109,3	99,6	108,9	108,7	108,7	109,0	108,8	110,0
Rohstoffe	2005 = 100	123,9	159,0	116,9	147,2	149,3	148,4	147,2	148,8	153,3
Halbwaren	2005 = 100	129,9	139,3	106,9	142,1	137,8	139,7	142,8	143,1	147,8
Fertigwaren ²⁾	2005 = 100	98,8	98,1	96,0	99,1	99,1	99,0	99,1	98,6	98,9
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	109,7	109,8	101,0	113,8	113,5	114,0	115,1	114,6	115,6
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²⁾	2005 = 100	94,2	91,8	90,9	91,0	91,0	90,9	90,8	90,4	90,5
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	103,0	105,9	105,6	108,8	108,4	108,5	108,7	108,1	108,9
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	98,7	98,5	99,0	101,8	100,9	100,9	100,7	99,7	100,2
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²⁾	2005 = 100	104,5	108,4	107,8	111,2	110,9	111,1	111,5	111,0	111,9
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	122,4	159,4	112,2	142,3	142,4	141,6	140,6	142,6	147,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	2005 = 100	107,7	115,6	107,5	116,6	115,5	117,7	120,6	120,5	125,5
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	104,7	109,4	100,1	108,6	108,4	108,5	108,7	108,5	109,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²⁾	2005 = 100	102,3	102,9	97,9	103,8	103,3	103,6	103,9	103,5	104,3
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index der Ausfuhrpreise	2005 = 100	103,0	104,8	102,5	106,4	106,4	106,8	107,1	106,8	107,1
Güter für EU-Länder	2005 = 100	104,0	106,3	102,6	106,8	106,9	107,4	107,7	107,7	108,1
Güter für Drittländer	2005 = 100	102,3	103,7	102,5	106,1	106,0	106,3	106,6	106,1	106,4
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	106,0	107,6	103,0	109,3	109,2	109,8	110,4	110,3	110,9
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	99,6	99,8	100,6	101,9	102,0	102,1	102,2	101,8	101,9
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	103,3	106,4	106,0	109,6	109,3	109,5	109,8	109,2	109,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	99,8	100,4	101,5	103,0	102,8	102,9	102,8	102,8	103,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	104,5	108,4	107,5	111,8	111,5	111,7	112,2	111,4	111,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	118,4	148,8	107,6	128,6	128,7	131,2	131,4	131,4	133,5
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	126,6	131,4	111,0	118,8	123,8	128,4	132,9	134,6	137,8
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	102,6	104,5	102,4	106,1	106,0	106,4	106,6	106,3	106,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	102,5	104,2	102,2	105,9	105,8	106,1	106,4	106,1	106,5

1) Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	- 3,3	- 2,4	- 2,1	- 2,2	- 2,5	- 2,4	- 0,2	- 0,2	- 0,4	- 0,2
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹⁾	- 3,4	- 2,3	- 1,8	- 1,9	- 2,2	- 2,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,1
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,3	- 2,5	- 2,7	- 3,1	- 3,5	- 3,8	- 0,2	- 0,4	- 0,7	- 0,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise ²⁾	+ 4,6	- 8,6	+ 8,6	+ 9,9	+ 9,2	+ 10,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 1,2
Güter aus EU-Ländern ²⁾	+ 3,5	- 7,5	+ 6,8	+ 7,6	+ 7,2	+ 8,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,8
Güter aus Drittländern	+ 5,3	- 9,2	+ 9,7	+ 11,5	+ 10,4	+ 11,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	+ 1,5
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 6,8	- 5,0	+ 7,8	+ 9,2	+ 9,0	+ 10,9	+ 1,0	+ 1,2	± 0,0	+ 2,0
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²⁾	+ 4,4	- 8,9	+ 8,6	+ 10,0	+ 9,2	+ 10,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,2	+ 1,1
Rohstoffe	+ 28,3	- 26,5	+ 24,3	+ 29,7	+ 26,6	+ 28,2	- 0,6	- 0,8	+ 1,1	+ 3,0
Halbwaren	+ 7,2	- 23,3	+ 24,1	+ 29,5	+ 27,1	+ 29,3	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,2	+ 3,3
Fertigwaren ²⁾	- 0,7	- 2,1	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,8	- 0,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,1	- 8,0	+ 12,6	+ 13,6	+ 13,4	+ 14,0	+ 0,4	+ 1,0	- 0,4	+ 0,9
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²⁾	- 2,5	- 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,8	- 0,3	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,4	+ 4,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,6	+ 0,7
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,2	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,3	± 0,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²⁾	+ 3,7	- 0,6	+ 3,4	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,9	+ 0,2	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 30,2	- 29,6	+ 21,5	+ 27,9	+ 23,6	+ 25,4	- 0,6	- 0,7	+ 1,4	+ 3,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	+ 7,3	- 7,0	+ 15,8	+ 18,1	+ 16,5	+ 20,4	+ 1,9	+ 2,5	- 0,1	+ 4,1
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 4,5	- 8,5	+ 8,0	+ 9,2	+ 8,5	+ 9,5	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 1,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²⁾	+ 0,6	- 4,9	+ 5,7	+ 6,3	+ 5,9	+ 6,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,7	- 2,2	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,5	+ 0,4	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Güter für EU-Länder	+ 2,2	- 3,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 4,7	+ 5,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4
Güter für Drittländer	+ 1,4	- 1,2	+ 3,8	+ 4,4	+ 3,9	+ 4,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,5	- 4,3	+ 6,5	+ 7,0	+ 6,9	+ 7,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,4	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,0	- 0,4	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,2
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,7	- 0,8	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,5	+ 0,2	+ 0,4	- 0,7	+ 0,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 25,7	- 27,7	+ 20,9	+ 25,9	+ 21,0	+ 20,8	+ 1,9	+ 0,2	± 0,0	+ 1,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,8	- 15,5	+ 17,9	+ 23,7	+ 27,2	+ 29,8	+ 3,7	+ 3,5	+ 1,3	+ 2,4
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 1,9	- 2,0	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,3	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,7	- 1,9	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,8	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,4

1) Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	39,0	38,4	38,3	38,2	38,5	38,6	38,3	38,8
Männer	Std.	39,1	39,2	38,4	38,2	38,2	38,6	38,7	38,3	38,9
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,4	38,4	38,3	38,5	38,6	38,5	38,6
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,5	38,5	37,1	36,8	36,7	37,3	37,5	36,9	37,9
Männer	Std.	38,7	38,7	37,1	36,8	36,7	37,4	37,5	36,8	38,0
Frauen	Std.	38,0	38,0	36,9	36,9	36,5	36,9	37,2	37,1	37,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,4	40,3	40,2	40,0	39,6	40,9	40,5	40,0	40,1
Männer	Std.	40,5	40,4	40,4	40,1	39,6	41,1	40,7	40,1	40,2
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,5	38,4	38,6	38,3	38,4	38,7
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,7	36,8	36,1	36,8	37,0	36,9	37,6
Männer	Std.	38,5	38,5	36,6	36,8	36,1	36,8	37,0	36,9	37,7
Frauen	Std.	37,9	37,9	36,7	36,7	36,2	36,7	37,0	37,0	37,4
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,4	38,5
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,4	38,4	38,5	38,5	38,5	38,7
Frauen	Std.	37,5	37,7	37,9	37,8	37,8	38,0	38,0	38,0	38,0
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,2	40,3	40,1	39,9	40,1	40,2	40,2	39,9	40,2
Männer	Std.	40,3	40,4	40,3	40,0	40,3	40,4	40,3	40,1	40,4
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	38,9	39,1	39,1	39,1	38,8	39,0
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,4	36,0	39,0	39,6	39,1	35,2	39,1
Männer	Std.	39,0	39,0	38,4	35,8	39,0	39,7	39,1	35,0	39,1
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,5	38,3	38,7	38,6	38,5	38,1	38,6
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,4	39,3	39,2	39,2	39,3	39,4	39,3	39,4
Männer	Std.	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,6	39,6	39,5	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9
Handel ²⁾	Std.	39,0	39,1	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0	38,9	39,1
Männer	Std.	39,3	39,4	39,2	39,2	39,1	39,2	39,3	39,2	39,4
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,4	38,5	38,3	38,4	38,5	38,5	38,6
Verkehr und Lagererei	Std.	40,3	40,4	40,1	40,0	40,0	40,2	40,3	39,9	40,3
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,3	40,3	40,5	40,6	40,2	40,6
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,5	38,5	38,4	38,6	38,6	38,5	38,7
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,3	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3	39,1	39,2
Männer	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,3	39,5	39,5	39,4	39,5
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,0	38,8	39,0	39,2	39,1	38,9	38,9
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,8
Männer	Std.	38,9	39,0	38,9	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9
Frauen	Std.	38,3	38,4	38,3	38,4	38,3	38,3	38,3	38,3	38,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,1	38,1	38,3	38,3	38,2	38,3
Männer	Std.	38,7	38,6	38,3	38,1	38,1	38,5	38,4	38,3	38,5
Frauen	Std.	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,0	38,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,3	39,1	39,1	39,0	39,0	39,1	39,0	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,2	39,3	39,2	39,2	39,3	39,1	39,3
Frauen	Std.	38,9	38,9	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,5	38,5	38,3	38,1	38,1	38,4	38,6	38,2	38,6
Männer	Std.	38,8	38,8	38,5	38,2	38,2	38,6	38,8	38,4	38,8
Frauen	Std.	37,7	37,9	37,9	37,7	37,7	38,0	38,1	37,8	38,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,9	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1	39,2	39,2	39,3
Männer	Std.	39,2	39,4	39,4	39,4	39,4	39,5	39,6	39,7	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,1	38,9	39,0	39,2	39,1	39,1	39,1
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	38,9	39,0	39,3	39,2	39,1	39,2
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,9	39,0	38,8	38,9
Männer	Std.	39,1	39,1	39,1	39,0	39,0	39,2	39,2	39,0	39,1
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,5	38,6	38,7	38,7	38,5	38,6
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	17,85	18,30	18,82	18,68	18,83	18,82	18,94	19,08	19,14
Männer	EUR	18,88	19,35	19,90	19,76	19,91	19,88	20,02	20,20	20,24
Frauen	EUR	15,43	15,84	16,34	16,20	16,35	16,36	16,44	16,55	16,61
Produzierendes Gewerbe	EUR	18,47	18,93	19,31	19,19	19,33	19,27	19,46	19,65	19,75
Männer	EUR	19,15	19,63	20,02	19,91	20,03	19,96	20,16	20,40	20,46
Frauen	EUR	15,13	15,50	15,87	15,74	15,88	15,87	16,01	16,12	16,26
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,36	19,00	19,61	19,33	19,91	19,43	19,76	20,00	20,48
Männer	EUR	18,37	19,00	19,63	19,34	19,95	19,44	19,78	20,01	20,51
Frauen	EUR	18,22	18,92	19,27	19,06	19,26	19,29	19,49	19,94	19,96
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	18,97	19,41	19,82	19,59	19,85	19,83	20,00	20,11	20,31
Männer	EUR	19,90	20,35	20,78	20,54	20,82	20,80	20,98	21,08	21,29
Frauen	EUR	15,03	15,38	15,75	15,61	15,77	15,75	15,89	16,00	16,13

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	± 0,0	- 1,5	- 1,5	- 1,0	± 0,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,3	- 0,8	+ 1,3
Männer	+ 0,3	- 2,0	- 1,8	- 1,3	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,3	- 1,0	+ 1,6
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	± 0,0	- 3,6	- 3,6	- 2,6	+ 0,3	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,5	- 1,6	+ 2,7
Männer	± 0,0	- 4,1	- 3,9	- 2,8	± 0,0	+ 3,5	+ 1,9	+ 0,3	- 1,9	+ 3,3
Frauen	± 0,0	- 2,9	- 3,1	- 1,8	+ 0,5	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,2	- 0,2	- 0,7	- 0,5	± 0,0	+ 1,3	+ 3,3	- 1,0	- 1,2	+ 0,3
Männer	- 0,2	± 0,0	- 0,7	- 0,2	± 0,0	+ 1,5	+ 3,8	- 1,0	- 1,5	+ 0,2
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 1,0	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	- 0,8	+ 0,3	+ 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 4,4	- 4,4	- 3,4	+ 0,3	+ 4,2	+ 1,9	+ 0,5	- 0,3	+ 1,9
Männer	± 0,0	- 4,9	- 4,7	- 3,6	+ 0,3	+ 4,4	+ 1,9	+ 0,5	- 0,3	+ 2,2
Frauen	± 0,0	- 3,2	- 3,4	- 2,4	+ 0,8	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,8	± 0,0	+ 1,1
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,7	+ 0,8
Männer	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,8	+ 0,5
Baugewerbe	± 0,0	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 2,2	+ 0,3	+ 1,5	- 1,3	- 10,0	+ 11,1
Männer	± 0,0	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 2,2	+ 0,3	+ 1,8	- 1,5	- 10,5	+ 11,7
Frauen	± 0,0	- 0,8	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 1,0	+ 1,3
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Handel ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 0,7	- 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	- 1,0	+ 1,0
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 1,0	- 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	- 1,0	+ 1,0
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Gastgewerbe	± 0,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3
Männer	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	- 1,0	+ 1,0
Männer	± 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,5	- 1,0	+ 1,0
Frauen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3
Männer	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	- 0,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3
Männer	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,7	- 0,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2
Frauen	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	- 0,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5
Männer	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,3
Frauen	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,5	+ 1,5	+ 3,5	+ 2,9	- 2,4	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,4
Männer	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,7	+ 1,5	+ 3,5	+ 2,8	- 2,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,5
Frauen	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,5	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0
Männer	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,0
Frauen	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,8

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	23,51	24,26	24,95	24,81	25,08	24,84	25,05	24,95	25,56
Männer	EUR	24,25	25,02	25,72	25,57	25,86	25,63	25,83	25,72	26,38
Frauen	EUR	19,89	20,58	21,08	21,00	21,13	21,03	21,16	21,19	21,57
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	15,28	15,71	16,20	16,15	16,23	16,19	16,22	16,39	16,61
Männer	EUR	15,33	15,76	16,22	16,18	16,25	16,21	16,23	16,40	16,62
Frauen	EUR	14,94	15,42	16,05	15,96	16,10	16,06	16,09	16,28	16,53
Baugewerbe	EUR	15,11	15,54	15,89	15,98	15,81	15,80	16,01	16,25	16,06
Männer	EUR	15,19	15,63	15,98	16,08	15,90	15,87	16,09	16,36	16,13
Frauen	EUR	14,00	14,37	14,73	14,70	14,57	14,79	14,89	14,99	15,05
Dienstleistungsbereich	EUR	17,46	17,90	18,52	18,37	18,53	18,55	18,62	18,74	18,77
Männer	EUR	18,66	19,11	19,80	19,64	19,82	19,82	19,91	20,04	20,05
Frauen	EUR	15,51	15,93	16,46	16,32	16,47	16,50	16,56	16,66	16,71
Handel ²⁾	EUR	16,79	17,11	17,38	17,29	17,37	17,32	17,52	17,60	17,65
Männer	EUR	18,06	18,37	18,63	18,56	18,62	18,56	18,79	18,85	18,91
Frauen	EUR	14,13	14,44	14,73	14,63	14,74	14,70	14,85	14,94	14,99
Verkehr und Lagerei	EUR	14,79	15,13	15,47	15,34	15,48	15,47	15,56	15,60	15,68
Männer	EUR	14,84	15,17	15,48	15,37	15,50	15,49	15,57	15,60	15,69
Frauen	EUR	14,56	14,93	15,38	15,21	15,41	15,38	15,53	15,62	15,65
Gastgewerbe	EUR	10,80	10,97	11,06	11,06	11,08	11,00	11,12	11,25	11,22
Männer	EUR	11,86	12,00	12,08	12,04	12,12	12,03	12,12	12,27	12,23
Frauen	EUR	9,75	9,95	10,07	10,08	10,07	10,00	10,14	10,26	10,24
Information und Kommunikation	EUR	23,77	24,18	24,77	24,61	24,77	24,85	24,84	25,04	25,21
Männer	EUR	25,68	26,08	26,66	26,51	26,69	26,73	26,71	26,92	27,09
Frauen	EUR	19,12	19,47	19,96	19,85	19,92	20,03	20,05	20,20	20,33
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,07	23,90	24,39	24,38	24,32	24,37	24,49	25,15	25,36
Männer	EUR	26,09	27,07	27,60	27,60	27,53	27,58	27,71	28,48	28,69
Frauen	EUR	19,03	19,73	20,13	20,13	20,07	20,11	20,19	20,68	20,89
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	18,85	19,46	20,05	19,92	20,07	19,98	20,24	20,40	20,37
Männer	EUR	20,10	20,97	21,69	21,57	21,76	21,54	21,88	22,05	21,97
Frauen	EUR	16,99	17,31	17,75	17,59	17,71	17,78	17,91	18,07	18,10
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,21	22,89	23,49	23,35	23,53	23,50	23,58	23,68	23,76
Männer	EUR	25,23	25,92	26,59	26,42	26,61	26,65	26,70	26,78	26,83
Frauen	EUR	17,21	17,80	18,23	18,16	18,29	18,18	18,29	18,42	18,52
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,40	11,79	12,54	12,50	12,66	12,49	12,51	12,58	12,44
Männer	EUR	11,54	11,94	12,71	12,68	12,84	12,64	12,68	12,81	12,64
Frauen	EUR	11,03	11,41	12,12	12,08	12,21	12,12	12,07	12,05	11,95
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,50	16,91	17,65	17,40	17,58	17,80	17,81	17,88	17,96
Männer	EUR	17,04	17,42	18,18	17,91	18,09	18,35	18,36	18,43	18,51
Frauen	EUR	15,40	15,89	16,58	16,37	16,55	16,69	16,70	16,76	16,84
Erziehung und Unterricht	EUR	20,74	21,26	21,94	21,45	21,91	22,20	22,20	22,34	22,43
Männer	EUR	22,38	22,89	23,61	23,08	23,57	23,90	23,90	24,05	24,17
Frauen	EUR	19,13	19,65	20,29	19,85	20,27	20,53	20,53	20,66	20,71
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,43	17,76	18,34	18,16	18,36	18,39	18,46	18,34	18,50
Männer	EUR	21,24	21,64	22,33	22,08	22,33	22,40	22,49	22,21	22,44
Frauen	EUR	15,43	15,72	16,22	16,08	16,25	16,25	16,31	16,26	16,39
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	19,17	20,18	20,79	20,59	20,60	20,82	21,16	20,96	20,94
Männer	EUR	22,10	23,49	24,24	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,33	14,75	15,13	15,06	15,20	15,07	15,17	15,17	15,23
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,13	16,45	16,92	16,84	17,06	16,85	16,95	17,09	17,21
Männer	EUR	18,96	19,42	19,98	19,95	20,20	19,81	19,96	20,16	20,23
Frauen	EUR	13,37	13,58	13,99	13,87	14,06	14,00	14,04	14,17	14,31
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,8	106,2	105,2	106,2	106,4	107,0	107,3	108,2
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 023	3 103	3 141	3 108	3 128	3 151	3 178	3 178	3 229
Männer	EUR	3 211	3 294	3 320	3 283	3 304	3 332	3 362	3 358	3 421
Frauen	EUR	2 590	2 661	2 729	2 704	2 722	2 736	2 755	2 769	2 789
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 092	3 169	3 111	3 070	3 081	3 126	3 167	3 147	3 256
Männer	EUR	3 215	3 296	3 228	3 184	3 198	3 246	3 287	3 261	3 381
Frauen	EUR	2 498	2 558	2 543	2 524	2 516	2 546	2 586	2 599	2 651
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 222	3 326	3 428	3 356	3 423	3 457	3 480	3 475	3 572
Männer	EUR	3 235	3 337	3 442	3 367	3 437	3 471	3 496	3 484	3 586
Frauen	EUR	3 038	3 167	3 220	3 186	3 217	3 234	3 245	3 324	3 351
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 166	3 238	3 156	3 129	3 114	3 167	3 216	3 226	3 318
Männer	EUR	3 329	3 405	3 309	3 280	3 263	3 322	3 373	3 383	3 483
Frauen	EUR	2 478	2 534	2 510	2 491	2 481	2 514	2 555	2 570	2 621

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,9	- 1,0	+ 0,8	- 0,4	+ 2,4
Männer	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 2,0	- 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 2,6
Frauen	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,9	+ 2,1	- 0,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,8
Wasserversorgung ¹⁾	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,3	- 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,3
Männer	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,3	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,3
Frauen	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,7	- 0,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,5
Baugewerbe	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	- 0,1	+ 1,3	+ 1,5	- 1,2
Männer	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	- 0,2	+ 1,4	+ 1,7	- 1,4
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,0
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3
Handel ²⁾	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,7	- 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3	- 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6
Frauen	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,6	- 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,3	- 0,7	+ 1,1	+ 1,2	- 0,3
Männer	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,9	- 0,7	+ 0,7	+ 1,2	- 0,3
Frauen	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,7	- 0,7	+ 1,4	+ 1,2	- 0,2
Information und Kommunikation	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,3	- 0,0	+ 0,8	+ 0,7
Männer	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6
Erbringung von Finanz- und										
Versicherungsdienstleistungen	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8	+ 0,7
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,5	- 0,4	+ 1,3	+ 0,8	- 0,1
Männer	+ 4,3	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0	- 1,0	+ 1,6	+ 0,8	- 0,4
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen										
und technischen Dienstleistungen	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Männer	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Frauen	+ 3,4	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	- 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen										
Dienstleistungen	+ 3,4	+ 6,4	+ 6,3	+ 4,0	+ 0,6	- 1,7	- 1,3	+ 0,2	+ 0,6	- 1,1
Männer	+ 3,5	+ 6,4	+ 6,5	+ 4,1	+ 1,0	- 1,6	- 1,6	+ 0,3	+ 1,0	- 1,3
Frauen	+ 3,4	+ 6,2	+ 5,9	+ 3,7	- 0,2	- 2,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung,										
Sozialversicherung	+ 2,5	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 3,2	+ 4,3	+ 3,7	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,3	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4	- 0,7	+ 0,9
Männer	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	- 1,2	+ 1,0
Frauen	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,3	+ 3,0	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,6	- 0,9	- 0,1
Männer	+ 6,3	+ 3,2	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	- 0,9	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,9	- 1,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7
Männer	+ 2,4	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	- 1,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3
Frauen	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,8	- 0,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 1,6
Männer	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,3	+ 3,5	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9
Frauen	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,8	- 1,8	- 0,7	+ 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 1,3	- 0,6	+ 3,5
Männer	+ 2,5	- 2,1	- 2,0	- 0,9	+ 2,4	+ 5,7	+ 1,5	+ 1,3	- 0,8	+ 3,7
Frauen	+ 2,4	- 0,6	- 0,9	+ 0,4	+ 3,0	+ 5,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen										
und Erden	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,4	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,8
Männer	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,7	- 0,3	+ 2,9
Frauen	+ 4,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	- 2,5	- 2,5	- 1,1	+ 3,1	+ 6,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 2,9
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 2,7	- 1,4	+ 3,1	+ 6,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,3	+ 3,0
Frauen	+ 2,3	- 0,9	- 1,2	+ 0,1	+ 3,2	+ 5,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 2,0

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttonomonsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 882	4 020	4 155	4 127	4 171	4 143	4 181	4 164	4 281
Männer	EUR	4 015	4 157	4 294	4 262	4 310	4 282	4 323	4 303	4 431
Frauen	EUR	3 239	3 366	3 473	3 453	3 475	3 473	3 492	3 497	3 564
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 666	2 749	2 822	2 800	2 828	2 830	2 830	2 842	2 900
Männer	EUR	2 686	2 767	2 837	2 815	2 843	2 845	2 845	2 857	2 915
Frauen	EUR	2 537	2 626	2 723	2 701	2 732	2 727	2 732	2 748	2 801
Baugewerbe	EUR	2 562	2 633	2 655	2 501	2 676	2 718	2 717	2 486	2 727
Männer	EUR	2 577	2 649	2 669	2 505	2 693	2 735	2 734	2 486	2 741
Frauen	EUR	2 358	2 421	2 467	2 448	2 447	2 480	2 492	2 481	2 527
Dienstleistungsbereich	EUR	2 979	3 060	3 161	3 132	3 158	3 168	3 185	3 198	3 211
Männer	EUR	3 207	3 292	3 401	3 370	3 398	3 407	3 427	3 440	3 454
Frauen	EUR	2 616	2 691	2 782	2 756	2 780	2 789	2 802	2 816	2 827
Handel ²⁾	EUR	2 847	2 908	2 941	2 928	2 933	2 932	2 970	2 976	3 000
Männer	EUR	3 084	3 148	3 173	3 162	3 164	3 162	3 206	3 207	3 237
Frauen	EUR	2 364	2 417	2 459	2 445	2 455	2 455	2 482	2 498	2 512
Verkehr und Lagerei	EUR	2 594	2 658	2 695	2 665	2 690	2 702	2 722	2 706	2 743
Männer	EUR	2 626	2 691	2 721	2 691	2 716	2 730	2 748	2 725	2 767
Frauen	EUR	2 447	2 509	2 575	2 547	2 573	2 577	2 603	2 615	2 632
Gastgewerbe	EUR	1 844	1 873	1 886	1 881	1 885	1 880	1 897	1 914	1 910
Männer	EUR	2 035	2 061	2 070	2 067	2 072	2 064	2 079	2 101	2 098
Frauen	EUR	1 656	1 689	1 708	1 700	1 706	1 704	1 720	1 734	1 732
Information und Kommunikation	EUR	3 997	4 079	4 165	4 139	4 162	4 177	4 184	4 212	4 249
Männer	EUR	4 336	4 419	4 502	4 474	4 501	4 513	4 520	4 548	4 584
Frauen	EUR	3 181	3 250	3 324	3 308	3 316	3 333	3 340	3 360	3 389
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 865	4 012	4 097	4 096	4 084	4 093	4 114	4 224	4 260
Männer	EUR	4 378	4 549	4 641	4 640	4 628	4 637	4 660	4 788	4 825
Frauen	EUR	3 181	3 306	3 376	3 379	3 366	3 373	3 387	3 469	3 502
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 146	3 244	3 328	3 296	3 321	3 327	3 367	3 388	3 390
Männer	EUR	3 378	3 514	3 607	3 571	3 602	3 601	3 653	3 673	3 671
Frauen	EUR	2 806	2 863	2 937	2 911	2 928	2 944	2 966	2 986	2 996
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 783	3 909	3 988	3 967	3 992	3 986	4 006	4 008	4 039
Männer	EUR	4 321	4 449	4 534	4 508	4 532	4 540	4 558	4 546	4 586
Frauen	EUR	2 906	3 013	3 073	3 064	3 083	3 063	3 083	3 102	3 120
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 906	1 975	2 086	2 068	2 093	2 085	2 098	2 090	2 084
Männer	EUR	1 944	2 013	2 124	2 105	2 133	2 121	2 140	2 138	2 130
Frauen	EUR	1 808	1 879	1 993	1 979	1 999	1 999	1 996	1 980	1 974
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 861	2 938	3 069	3 026	3 057	3 096	3 097	3 110	3 124
Männer	EUR	2 972	3 043	3 179	3 133	3 164	3 209	3 211	3 224	3 238
Frauen	EUR	2 642	2 729	2 851	2 815	2 846	2 871	2 872	2 884	2 896
Erziehung und Unterricht	EUR	3 588	3 679	3 800	3 715	3 795	3 845	3 845	3 869	3 884
Männer	EUR	3 898	3 989	4 116	4 024	4 108	4 167	4 166	4 192	4 214
Frauen	EUR	3 287	3 379	3 492	3 416	3 489	3 532	3 534	3 555	3 564
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 948	3 013	3 117	3 081	3 115	3 127	3 144	3 128	3 156
Männer	EUR	3 620	3 702	3 827	3 782	3 820	3 840	3 866	3 827	3 870
Frauen	EUR	2 599	2 655	2 744	2 715	2 745	2 753	2 764	2 756	2 778
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 246	3 422	3 529	3 482	3 489	3 543	3 599	3 556	3 562
Männer	EUR	3 742	3 985	4 120	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 428	2 500	2 560	2 545	2 575	2 552	2 569	2 563	2 581
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 720	2 773	2 857	2 835	2 876	2 849	2 868	2 880	2 906
Männer	EUR	3 224	3 298	3 393	3 378	3 424	3 370	3 398	3 420	3 441
Frauen	EUR	2 238	2 274	2 348	2 320	2 357	2 352	2 363	2 372	2 401
Index der durchschnittlichen Bruttonomonsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,2	104,9	103,8	104,4	105,4	106,1	105,9	107,9
		2007	2008	2009	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,6	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,3	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	102,3	105,8	108,7	108,4	109,4	109,4	110,1	110,4	110,7
Männer	2005=100	102,7	106,1	109,0	108,6	109,8	109,9	110,5	110,9	111,1
Frauen	2005=100	101,3	105,2	108,0	108,0	108,4	108,5	109,3	109,5	109,7
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,5	106,2	109,2	108,9	109,8	110,0	110,6	111,0	111,2
Männer	2005=100	102,9	106,5	109,5	109,1	110,2	110,4	111,0	111,4	111,6
Frauen	2005=100	101,6	105,6	108,6	108,5	109,0	109,1	109,9	110,2	110,3

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,6	+ 3,4	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,6	- 0,7	+ 0,9	- 0,4	+ 2,8
Männer	+ 3,5	+ 3,3	+ 1,8	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,8	- 0,6	+ 1,0	- 0,5	+ 3,0
Frauen	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,6	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,9
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,0
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,0
Frauen	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,9
Baugewerbe	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,4	- 0,6	+ 1,9	+ 1,6	- 0,0	- 8,5	+ 9,7
Männer	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,4	- 0,8	+ 1,8	+ 1,6	- 0,0	- 9,1	+ 10,3
Frauen	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,4	+ 1,9
Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Männer	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
Handel ²⁾	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,3	- 0,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,8
Männer	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,1	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,9
Frauen	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6
Verkehr und Lagerei	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,7	- 0,6	+ 1,4
Männer	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,7	- 0,8	+ 1,5
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,3	- 0,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,2
Männer	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,3	- 0,4	+ 0,7	+ 1,1	- 0,1
Frauen	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,5	- 0,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,1
Information und Kommunikation	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9
Männer	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8
Frauen	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,9
Männer	+ 3,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8
Frauen	+ 3,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,1
Männer	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,9	- 0,0	+ 1,4	+ 0,5	- 0,1
Frauen	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,8
Männer	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,9
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,6	+ 5,6	+ 5,7	+ 4,0	+ 1,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,6	- 0,4	- 0,3
Männer	+ 3,5	+ 5,5	+ 5,7	+ 4,1	+ 1,6	- 0,1	- 0,6	+ 0,9	- 0,1	- 0,4
Frauen	+ 3,9	+ 6,1	+ 5,8	+ 3,9	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,8	- 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,7	+ 4,5	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5
Männer	+ 2,4	+ 4,5	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 3,3	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,4	- 0,0	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,5	- 0,5	+ 0,9
Männer	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,7	- 1,0	+ 1,1
Frauen	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,4	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,6	- 1,2	+ 0,2
Männer	+ 6,5	+ 3,4	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	- 0,9	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,0	- 0,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9
Männer	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	- 1,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6
Frauen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,9	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,0	+ 0,7	- 0,2	+ 1,9
	2008	2009	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Männer	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 3,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,9	38,9	38,3	38,2	38,1	38,4	38,5	38,3	38,7
Männer	Std.	39,1	39,1	38,3	38,2	38,1	38,4	38,5	38,2	38,8
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,3	38,3	38,2	38,4	38,4	38,4	38,5
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,9	36,7	36,5	37,1	37,2	36,8	37,8
Männer	Std.	38,5	38,5	36,9	36,7	36,5	37,2	37,3	36,8	37,9
Frauen	Std.	37,7	37,7	36,6	36,6	36,1	36,6	36,9	36,9	37,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,8	40,6	40,7	40,3	39,8	41,5	41,3	40,2	40,4
Männer	Std.	40,9	40,7	40,8	40,4	39,9	41,6	41,5	40,3	40,4
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	39,0	38,7	38,8	38,8	38,4	38,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	38,2	36,4	36,6	35,9	36,5	36,8	36,8	37,4
Männer	Std.	38,3	38,3	36,4	36,6	35,8	36,6	36,8	36,8	37,5
Frauen	Std.	37,7	37,6	36,4	36,5	35,9	36,4	36,7	36,7	37,1
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,5
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,4	38,4	38,4	38,5	38,5	38,7
Frauen	Std.	37,3	37,5	37,8	37,8	37,8	37,8	37,9	37,9	37,9
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,1	40,2	40,1	39,9	40,1	40,2	40,1	40,0	40,2
Männer	Std.	40,3	40,3	40,2	40,0	40,2	40,3	40,3	40,1	40,3
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,7	38,6	38,8	38,8	38,7	38,6	38,7
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,5	36,3	39,1	39,6	39,0	35,4	39,0
Männer	Std.	39,0	39,0	38,5	36,2	39,1	39,7	39,1	35,2	39,1
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,3	38,2	38,4	38,3	38,3	38,1	38,5
Dienstleistungsbereich	Std.	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,5	39,6	39,5	39,5	39,4	39,5	39,6	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9
Handel ²⁾	Std.	39,0	39,1	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	39,1
Männer	Std.	39,2	39,4	39,1	39,2	39,0	39,1	39,2	39,1	39,3
Frauen	Std.	38,4	38,4	38,3	38,4	38,2	38,3	38,4	38,4	38,5
Verkehr und Lagerei	Std.	40,3	40,4	40,0	40,0	39,9	40,1	40,2	39,9	40,2
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,3	40,3	40,4	40,5	40,2	40,5
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,4	38,4	38,3	38,4	38,5	38,4	38,6
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,2	39,1	39,1	39,0	39,2	39,2	39,1	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,4	39,2	39,4	39,4	39,4	39,4
Frauen	Std.	39,0	38,9	38,9	38,7	38,8	39,1	38,9	38,8	38,8
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,7	38,6	38,6	38,7	38,7	38,8
Männer	Std.	38,9	39,0	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,2	38,3	38,2	38,2	38,2	38,2	38,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,6	38,5	38,3	38,2	38,2	38,4	38,4	38,3	38,4
Männer	Std.	38,8	38,7	38,3	38,2	38,2	38,6	38,5	38,4	38,5
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,1	38,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,0	39,1	39,0	39,0	39,0	38,9	39,1
Männer	Std.	39,4	39,4	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2	39,0	39,3
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,8	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7	38,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,0	37,9	38,4	38,5	38,2	38,5
Männer	Std.	38,7	38,7	38,4	38,1	38,1	38,6	38,8	38,4	38,8
Frauen	Std.	37,6	37,8	37,7	37,6	37,5	37,8	37,9	37,7	37,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	40,0	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,8	38,9	39,0	38,9	38,9	39,0	39,1	39,1	39,2
Männer	Std.	39,1	39,3	39,4	39,3	39,3	39,4	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8	38,9	38,9	38,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	38,9	38,9	39,0	38,8	38,9	39,1	39,0	38,9	39,0
Männer	Std.	38,9	39,0	39,1	39,0	39,0	39,3	39,2	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,7	38,7	38,8	38,9	38,7	38,8
Männer	Std.	39,1	39,0	39,0	38,9	39,0	39,1	39,2	39,0	39,1
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,4	38,5	38,6	38,6	38,5	38,6
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,54	18,99	19,51	19,35	19,53	19,52	19,64	19,75	19,84
Männer	EUR	19,62	20,09	20,64	20,48	20,67	20,64	20,78	20,92	21,00
Frauen	EUR	15,87	16,25	16,75	16,60	16,77	16,78	16,86	16,95	17,03
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,38	19,87	20,27	20,11	20,30	20,24	20,44	20,60	20,75
Männer	EUR	20,05	20,55	20,95	20,80	20,98	20,92	21,12	21,31	21,43
Frauen	EUR	15,96	16,37	16,78	16,62	16,80	16,78	16,95	17,04	17,20
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,76	19,44	20,01	19,72	20,40	19,80	20,13	20,40	20,95
Männer	EUR	18,78	19,45	20,03	19,74	20,44	19,81	20,15	20,40	20,98
Frauen	EUR	18,46	19,23	19,51	19,30	19,49	19,54	19,71	20,27	20,34
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,82	20,29	20,75	20,49	20,79	20,77	20,96	21,05	21,28
Männer	EUR	20,69	21,18	21,65	21,37	21,70	21,68	21,87	21,96	22,19
Frauen	EUR	15,89	16,28	16,70	16,52	16,72	16,70	16,87	16,97	17,13

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	3. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	± 0,0	- 1,5	- 1,5	- 1,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 1,0
Männer	± 0,0	- 2,0	- 2,0	- 1,5	± 0,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,8	+ 1,6
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	± 0,0	- 3,9	- 3,6	- 2,9	+ 0,3	+ 3,6	+ 1,6	+ 0,3	- 1,1	+ 2,7
Männer	± 0,0	- 4,2	- 3,9	- 3,1	+ 0,3	+ 3,8	+ 1,9	+ 0,3	- 1,3	+ 3,0
Frauen	± 0,0	- 2,9	- 3,2	- 2,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 1,4	+ 0,8	± 0,0	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,5	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	+ 1,5	+ 4,3	- 0,5	- 2,7	+ 0,5
Männer	- 0,5	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 1,3	+ 4,3	- 0,2	- 2,9	+ 0,2
Frauen	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 1,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 4,7	- 4,7	- 3,4	+ 0,5	+ 4,2	+ 1,7	+ 0,8	± 0,0	+ 1,6
Männer	± 0,0	- 5,0	- 4,7	- 3,7	+ 0,5	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,5	± 0,0	+ 1,9
Frauen	- 0,3	- 3,2	- 3,4	- 2,4	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,8	± 0,0	+ 1,1
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,5
Männer	± 0,0	- 0,2	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Baugewerbe	± 0,0	- 1,3	- 0,3	- 0,5	- 2,5	- 0,3	+ 1,3	- 1,5	- 9,2	+ 10,2
Männer	± 0,0	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 2,8	± 0,0	+ 1,5	- 1,5	- 10,0	+ 11,1
Frauen	± 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 1,0
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Handel ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 1,0	- 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,8
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 1,2	- 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5
Gastgewerbe	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	- 0,5	- 0,3	± 0,0
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	- 1,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Männer	± 0,0	- 0,5	- 1,0	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 0,8	+ 0,8
Männer	± 0,0	- 0,8	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,5	- 1,0	+ 1,0
Frauen	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3
Männer	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5
Männer	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
Frauen	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,2	- 0,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7
Männer	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,1	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	- 0,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,7	+ 3,4	+ 2,7	- 2,9	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,7
Männer	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,6	+ 3,3	+ 2,6	- 3,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,8
Frauen	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 5,0	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,1
Männer	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,0
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	- 0,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,14	24,87	25,55	25,43	25,70	25,45	25,61	25,49	26,18
Männer	EUR	24,77	25,54	26,24	26,10	26,40	26,16	26,32	26,18	26,92
Frauen	EUR	20,43	21,08	21,51	21,50	21,57	21,43	21,55	21,58	22,04
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	16,18	16,64	17,12	17,11	17,14	17,12	17,11	17,19	17,45
Männer	EUR	16,19	16,65	17,11	17,12	17,13	17,12	17,09	17,18	17,43
Frauen	EUR	16,10	16,54	17,17	17,09	17,19	17,19	17,22	17,27	17,60
Baugewerbe	EUR	16,06	16,47	16,70	16,76	16,62	16,63	16,79	17,02	16,88
Männer	EUR	16,16	16,56	16,78	16,86	16,71	16,71	16,87	17,13	16,96
Frauen	EUR	14,76	15,17	15,55	15,49	15,45	15,57	15,67	15,71	15,75
Dienstleistungsbereich	EUR	18,00	18,43	19,04	18,89	19,06	19,08	19,16	19,25	19,30
Männer	EUR	19,26	19,71	20,39	20,23	20,42	20,42	20,51	20,61	20,65
Frauen	EUR	15,84	16,22	16,75	16,60	16,76	16,78	16,84	16,92	16,99
Handel ²⁾	EUR	17,37	17,69	17,96	17,86	17,96	17,90	18,12	18,19	18,25
Männer	EUR	18,70	19,01	19,26	19,17	19,25	19,19	19,44	19,49	19,56
Frauen	EUR	14,58	14,88	15,17	15,06	15,19	15,14	15,30	15,40	15,44
Verkehr und Lagerei	EUR	15,38	15,71	16,05	15,88	16,06	16,07	16,18	16,14	16,26
Männer	EUR	15,49	15,81	16,12	15,96	16,13	16,15	16,25	16,20	16,33
Frauen	EUR	14,81	15,20	15,66	15,47	15,69	15,65	15,83	15,88	15,92
Gastgewerbe	EUR	11,22	11,43	11,53	11,49	11,57	11,49	11,57	11,70	11,70
Männer	EUR	12,21	12,39	12,47	12,41	12,53	12,42	12,51	12,65	12,64
Frauen	EUR	10,15	10,40	10,54	10,51	10,57	10,51	10,58	10,70	10,72
Information und Kommunikation	EUR	24,40	24,77	25,32	25,16	25,34	25,42	25,38	25,61	25,78
Männer	EUR	26,24	26,61	27,15	26,98	27,18	27,24	27,20	27,42	27,58
Frauen	EUR	19,72	20,04	20,50	20,38	20,49	20,59	20,53	20,76	20,90
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,46	24,33	24,83	24,83	24,77	24,81	24,94	25,60	25,83
Männer	EUR	26,38	27,39	27,94	27,93	27,87	27,92	28,05	28,83	29,06
Frauen	EUR	19,32	20,04	20,45	20,46	20,39	20,44	20,51	21,01	21,22
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	19,60	20,23	20,80	20,65	20,81	20,75	21,01	21,20	21,16
Männer	EUR	20,96	21,89	22,56	22,41	22,62	22,44	22,77	22,97	22,88
Frauen	EUR	17,34	17,62	18,04	17,87	17,98	18,08	18,23	18,42	18,46
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,93	23,67	24,31	24,15	24,38	24,30	24,41	24,49	24,61
Männer	EUR	26,06	26,84	27,60	27,38	27,68	27,62	27,72	27,74	27,90
Frauen	EUR	17,73	18,34	18,76	18,69	18,81	18,71	18,82	18,96	19,04
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,86	12,31	13,13	13,08	13,26	13,08	13,08	13,11	12,99
Männer	EUR	12,07	12,52	13,36	13,34	13,52	13,28	13,31	13,40	13,26
Frauen	EUR	11,33	11,76	12,55	12,47	12,65	12,57	12,52	12,43	12,35
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,75	17,10	17,81	17,55	17,75	17,96	17,96	17,99	18,08
Männer	EUR	17,27	17,61	18,36	18,09	18,28	18,53	18,54	18,57	18,66
Frauen	EUR	15,52	15,87	16,50	16,28	16,48	16,61	16,61	16,64	16,72
Erziehung und Unterricht	EUR	20,91	21,28	21,95	21,46	21,92	22,22	22,21	22,29	22,43
Männer	EUR	22,55	22,95	23,67	23,14	23,63	23,96	23,95	24,05	24,26
Frauen	EUR	19,16	19,48	20,11	19,67	20,09	20,35	20,35	20,41	20,56
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,78	18,07	18,66	18,48	18,68	18,71	18,78	18,66	18,83
Männer	EUR	21,48	21,82	22,50	22,25	22,51	22,57	22,65	22,37	22,62
Frauen	EUR	15,71	15,97	16,49	16,34	16,51	16,51	16,57	16,52	16,66
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,23	21,38	22,11	21,83	21,78	22,21	22,61	22,24	/
Männer	EUR	23,21	24,82	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,83	15,22	15,60	15,54	15,68	15,53	15,65	15,53	15,59
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,93	17,28	17,79	17,70	17,93	17,72	17,80	17,95	18,06
Männer	EUR	19,67	20,20	20,82	20,77	21,05	20,66	20,79	21,02	21,06
Frauen	EUR	14,05	14,25	14,67	14,55	14,74	14,68	14,71	14,84	14,99
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,7	106,0	105,0	106,1	106,3	106,8	107,1	108,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 134	3 213	3 248	3 214	3 234	3 258	3 286	3 286	3 340
Männer	EUR	3 329	3 413	3 436	3 399	3 419	3 449	3 480	3 476	3 542
Frauen	EUR	2 657	2 724	2 791	2 765	2 783	2 797	2 817	2 829	2 853
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 232	3 312	3 248	3 207	3 215	3 264	3 308	3 291	3 404
Männer	EUR	3 354	3 437	3 363	3 318	3 329	3 381	3 425	3 403	3 525
Frauen	EUR	2 617	2 681	2 666	2 645	2 638	2 669	2 715	2 729	2 784
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 324	3 428	3 542	3 458	3 529	3 569	3 616	3 567	3 674
Männer	EUR	3 334	3 438	3 554	3 466	3 541	3 582	3 631	3 576	3 687
Frauen	EUR	3 117	3 244	3 290	3 269	3 278	3 292	3 321	3 384	3 414
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 291	3 369	3 285	3 255	3 239	3 297	3 351	3 363	3 460
Männer	EUR	3 447	3 528	3 429	3 398	3 380	3 444	3 499	3 510	3 616
Frauen	EUR	2 601	2 662	2 640	2 618	2 609	2 644	2 691	2 707	2 762

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	- 1,0	+ 0,6	- 0,5	+ 2,7
Männer	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 2,8
Frauen	+ 3,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,4	+ 2,2	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1
Wasserversorgung ¹⁾	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 1,5
Männer	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,5	+ 1,5
Frauen	+ 2,7	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,0	+ 1,1	+ 2,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,9
Baugewerbe	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,4	- 0,8
Männer	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,5	± 0,0	+ 1,0	+ 1,5	- 1,0
Frauen	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,1	± 0,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
Handel ²⁾	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	- 0,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,6	- 0,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7
Männer	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,6	- 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,5	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,1	- 0,7	+ 0,7	+ 1,1	± 0,0
Männer	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,9	- 0,9	+ 0,7	+ 1,1	- 0,1
Frauen	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,4	- 0,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,2
Information und Kommunikation	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,3	- 0,2	+ 0,9	+ 0,7
Männer	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,5	- 0,3	+ 1,1	+ 0,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,6	+ 0,9
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8	+ 0,8
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,7	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,7	- 0,3	+ 1,3	+ 0,9	- 0,2
Männer	+ 4,4	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,1	- 0,8	+ 1,5	+ 0,9	- 0,4
Frauen	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,9	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,8	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6
Frauen	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	- 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 6,7	+ 6,6	+ 3,9	+ 0,2	- 2,0	- 1,4	± 0,0	+ 0,2	- 0,9
Männer	+ 3,7	+ 6,7	+ 6,7	+ 3,8	+ 0,4	- 1,9	- 1,8	+ 0,2	+ 0,7	- 1,0
Frauen	+ 3,8	+ 6,7	+ 6,5	+ 4,2	- 0,3	- 2,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,8	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,1	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4	+ 0,8
Männer	+ 1,8	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4	+ 0,7
Frauen	+ 1,7	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4	- 0,6	+ 0,9
Männer	+ 1,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	- 1,2	+ 1,1
Frauen	+ 1,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	± 0,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,7	+ 3,4	+ 4,5	+ 2,5	+ 1,9	/	+ 2,0	+ 1,8	- 1,6	/
Männer	+ 6,9	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,6	- 1,0	+ 0,8	- 0,8	+ 0,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,7	- 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6
Männer	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2
Frauen	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,0
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,9
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,9	± 0,0	+ 1,6
Männer	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,3	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9
Frauen	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,9	- 1,9	- 0,7	+ 2,6	+ 5,9	+ 1,5	+ 1,3	- 0,5	+ 3,4
Männer	+ 2,5	- 2,2	- 2,1	- 0,9	+ 2,6	+ 5,9	+ 1,6	+ 1,3	- 0,6	+ 3,6
Frauen	+ 2,4	- 0,6	- 0,9	+ 0,5	+ 3,2	+ 5,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,1	+ 1,1	+ 1,3	- 1,4	+ 3,0
Männer	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,0	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,1	+ 1,2	+ 1,4	- 1,5	+ 3,1
Frauen	+ 4,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 3,5	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,5	- 2,4	- 1,0	+ 3,3	+ 6,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 2,9
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 2,6	- 1,2	+ 3,3	+ 7,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 3,0
Frauen	+ 2,3	- 0,8	- 1,2	+ 0,3	+ 3,4	+ 5,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,0

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 982	4 117	4 255	4 230	4 275	4 241	4 275	4 254	4 385
Männer	EUR	4 099	4 240	4 381	4 351	4 402	4 369	4 403	4 380	4 520
Frauen	EUR	3 313	3 432	3 534	3 527	3 538	3 524	3 546	3 552	3 633
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 818	2 904	2 980	2 964	2 985	2 988	2 982	2 984	3 044
Männer	EUR	2 832	2 918	2 991	2 977	2 996	2 999	2 992	2 995	3 055
Frauen	EUR	2 708	2 788	2 889	2 864	2 895	2 898	2 897	2 894	2 957
Baugewerbe	EUR	2 723	2 787	2 794	2 643	2 821	2 861	2 846	2 622	2 862
Männer	EUR	2 741	2 805	2 809	2 648	2 839	2 881	2 863	2 623	2 879
Frauen	EUR	2 478	2 542	2 589	2 573	2 581	2 594	2 606	2 602	2 632
Dienstleistungsbereich	EUR	3 069	3 148	3 248	3 219	3 246	3 255	3 272	3 283	3 300
Männer	EUR	3 307	3 392	3 500	3 469	3 498	3 506	3 527	3 537	3 555
Frauen	EUR	2 669	2 737	2 826	2 800	2 825	2 833	2 846	2 857	2 872
Handel ²⁾	EUR	2 942	3 003	3 034	3 020	3 026	3 024	3 065	3 074	3 097
Männer	EUR	3 188	3 252	3 275	3 263	3 266	3 263	3 310	3 314	3 343
Frauen	EUR	2 434	2 486	2 527	2 512	2 523	2 522	2 552	2 570	2 583
Verkehr und Lagerei	EUR	2 694	2 758	2 792	2 758	2 786	2 800	2 824	2 801	2 841
Männer	EUR	2 738	2 802	2 829	2 794	2 822	2 839	2 861	2 832	2 875
Frauen	EUR	2 485	2 549	2 613	2 583	2 611	2 615	2 645	2 653	2 672
Gastgewerbe	EUR	1 913	1 947	1 960	1 950	1 963	1 959	1 970	1 987	1 988
Männer	EUR	2 093	2 125	2 133	2 127	2 137	2 127	2 141	2 163	2 165
Frauen	EUR	1 722	1 760	1 781	1 766	1 782	1 783	1 790	1 805	1 808
Information und Kommunikation	EUR	4 102	4 175	4 255	4 228	4 255	4 268	4 271	4 307	4 342
Männer	EUR	4 431	4 506	4 582	4 553	4 583	4 594	4 599	4 633	4 666
Frauen	EUR	3 275	3 336	3 406	3 391	3 405	3 417	3 411	3 447	3 479
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 927	4 081	4 167	4 166	4 154	4 162	4 185	4 295	4 334
Männer	EUR	4 425	4 600	4 694	4 692	4 681	4 691	4 715	4 842	4 883
Frauen	EUR	3 224	3 353	3 424	3 427	3 412	3 421	3 434	3 517	3 551
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 283	3 383	3 461	3 426	3 452	3 463	3 504	3 527	3 531
Männer	EUR	3 533	3 679	3 759	3 715	3 751	3 760	3 809	3 832	3 831
Frauen	EUR	2 875	2 925	2 995	2 970	2 985	3 000	3 027	3 049	3 064
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 903	4 036	4 120	4 099	4 131	4 114	4 139	4 142	4 178
Männer	EUR	4 459	4 600	4 697	4 666	4 706	4 695	4 720	4 707	4 763
Frauen	EUR	2 990	3 100	3 158	3 150	3 167	3 147	3 168	3 189	3 203
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 980	2 056	2 178	2 158	2 185	2 179	2 190	2 175	2 172
Männer	EUR	2 032	2 106	2 229	2 209	2 238	2 226	2 243	2 237	2 232
Frauen	EUR	1 851	1 930	2 058	2 039	2 063	2 067	2 064	2 036	2 033
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 906	2 972	3 100	3 056	3 090	3 128	3 128	3 134	3 149
Männer	EUR	3 011	3 077	3 213	3 165	3 199	3 243	3 243	3 249	3 265
Frauen	EUR	2 662	2 726	2 839	2 803	2 836	2 859	2 860	2 865	2 879
Erziehung und Unterricht	EUR	3 647	3 712	3 833	3 747	3 828	3 879	3 878	3 892	3 921
Männer	EUR	3 943	4 015	4 142	4 049	4 135	4 193	4 192	4 208	4 240
Frauen	EUR	3 331	3 390	3 502	3 425	3 499	3 544	3 543	3 555	3 580
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 998	3 055	3 162	3 126	3 160	3 172	3 189	3 173	3 204
Männer	EUR	3 651	3 725	3 848	3 803	3 843	3 861	3 886	3 847	3 896
Frauen	EUR	2 636	2 685	2 778	2 748	2 778	2 786	2 800	2 791	2 815
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 417	3 619	3 744	3 685	3 683	3 772	3 834	3 762	/
Männer	EUR	3 924	4 209	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 500	2 565	2 625	2 609	2 638	2 617	2 636	2 609	2 624
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 854	2 909	2 997	2 974	3 018	2 990	3 007	3 022	3 049
Männer	EUR	3 342	3 424	3 531	3 512	3 567	3 510	3 536	3 564	3 581
Frauen	EUR	2 348	2 382	2 456	2 429	2 464	2 461	2 469	2 481	2 512
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,1	104,7	103,6	104,1	105,1	105,8	105,7	107,8
		2007	2008	2009	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,4	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,0	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6
Männer	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,3	100,5	100,6	100,6	100,6	100,7	100,7	100,7	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	102,4	105,6	108,4	108,1	109,2	109,2	109,8	110,1	110,4
Männer	2005=100	102,8	106,0	108,8	108,4	109,7	109,8	110,3	110,7	110,9
Frauen	2005=100	101,3	104,7	107,5	107,4	107,9	107,9	108,7	108,9	109,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,6	106,0	109,0	108,6	109,6	109,8	110,4	110,7	110,9
Männer	2005=100	103,0	106,4	109,3	108,9	110,1	110,2	110,8	111,2	111,4
Frauen	2005=100	101,7	105,2	108,1	108,0	108,5	108,6	109,4	109,6	109,8

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,4	+ 3,4	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,6	- 0,8	+ 0,8	- 0,5	+ 3,1
Männer	+ 3,4	+ 3,3	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,7	+ 2,7	- 0,7	+ 0,8	- 0,5	+ 3,2
Frauen	+ 3,6	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,7	+ 2,7	- 0,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 2,3
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0
Frauen	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 2,2
Baugewerbe	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,8	+ 1,5	+ 1,4	- 0,5	- 7,9	+ 9,2
Männer	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,9	+ 1,4	+ 1,5	- 0,6	- 8,4	+ 9,8
Frauen	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,2	+ 1,2
Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5
Handel ²⁾	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,3	- 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,7
Männer	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,4	- 0,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,4	- 0,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5
Verkehr und Lagerei	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,9	- 0,8	+ 1,4
Männer	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,8	- 1,0	+ 1,5
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,7
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,3	- 0,2	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1
Männer	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 1,7	+ 1,3	- 0,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1
Frauen	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,2
Information und Kommunikation	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7
Frauen	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,4	- 0,2	+ 1,1	+ 0,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,6	+ 0,9
Männer	+ 4,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8
Frauen	+ 4,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1
Männer	+ 4,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,6	- 0,0
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	- 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9
Männer	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,2	- 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 1,2
Frauen	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	- 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 5,9	+ 6,0	+ 3,9	+ 0,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,1
Männer	+ 3,6	+ 5,8	+ 6,1	+ 3,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,2
Frauen	+ 4,3	+ 6,6	+ 6,4	+ 4,3	- 0,1	- 1,5	+ 0,2	- 0,1	- 1,4	- 0,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,3	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,4	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,4	+ 1,3	- 0,0	+ 0,4	+ 0,7
Männer	+ 1,8	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4	+ 0,8
Frauen	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,5	- 0,5	+ 1,0
Männer	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	- 1,0	+ 1,3
Frauen	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,9	+ 3,5	+ 4,8	+ 2,7	+ 2,1	/	+ 2,4	+ 1,6	- 1,9	/
Männer	+ 7,3	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,5	± 0,0	- 0,5	- 0,8	+ 0,7	- 1,0	+ 0,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,0	- 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,9
Männer	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,4	- 1,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5
Frauen	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,0
	2008	2009	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,1	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,1	± 0,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2
Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,5	39,6	39,0	38,7	39,0	39,3	39,3	38,6	39,3
Männer	Std.	39,7	39,8	39,1	38,6	39,0	39,4	39,4	38,4	39,5
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	38,9	38,9	39,0	39,1	38,9	39,1
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,5	39,6	38,3	37,6	38,2	38,8	38,8	37,4	39,1
Männer	Std.	39,6	39,6	38,3	37,4	38,2	38,8	38,8	37,1	39,1
Frauen	Std.	39,2	39,4	38,3	38,1	38,0	38,5	38,7	38,3	38,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	38,6	39,0	38,2	38,4	38,5	38,7	37,2	38,8	39,3
Männer	Std.	38,8	39,2	38,3	38,5	38,6	38,8	37,2	38,9	39,4
Frauen	Std.	37,6	38,0	37,9	37,7	38,0	38,3	37,6	38,3	38,7
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,7	39,8	38,2	38,1	37,9	38,4	38,5	38,0	38,9
Männer	Std.	39,9	39,9	38,2	38,2	37,9	38,4	38,5	38,0	39,0
Frauen	Std.	39,3	39,4	38,2	38,0	37,8	38,3	38,6	38,2	38,8
Energieversorgung	Std.	38,2	38,3	38,4	38,2	38,3	38,5	38,5	38,4	38,6
Männer	Std.	38,3	38,4	38,4	38,3	38,3	38,6	38,6	38,5	38,7
Frauen	Std.	38,0	38,2	38,3	38,1	38,1	38,5	38,3	38,3	38,3
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,4	40,5	40,2	40,0	40,1	40,5	40,3	39,8	40,3
Männer	Std.	40,5	40,7	40,4	40,1	40,3	40,7	40,5	39,9	40,4
Frauen	Std.	39,7	39,8	39,6	39,5	39,6	39,6	39,7	39,3	39,6
Baugewerbe	Std.	39,0	39,1	38,2	35,0	38,6	39,7	39,3	34,3	39,3
Männer	Std.	39,0	39,1	38,1	34,8	38,6	39,7	39,3	34,0	39,3
Frauen	Std.	39,2	39,4	39,2	38,7	39,3	39,5	39,4	37,9	39,3
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,6	39,5	39,4	39,5	39,6	39,6	39,3	39,5
Männer	Std.	39,8	39,9	39,8	39,7	39,8	39,9	39,9	39,5	39,8
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,1
Handel ²⁾	Std.	39,5	39,7	39,5	39,4	39,5	39,7	39,6	39,2	39,5
Männer	Std.	39,7	40,0	39,8	39,6	39,7	39,9	39,9	39,3	39,7
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,1	39,0	39,1	39,2	39,2	38,9	39,1
Verkehr und Lagerei	Std.	40,5	40,5	40,4	40,0	40,3	40,7	40,7	39,7	40,6
Männer	Std.	40,9	40,9	40,8	40,3	40,7	41,1	41,1	40,0	40,9
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,0	38,9	38,9	39,1	39,1	38,9	39,1
Gastgewerbe	Std.	39,5	39,8	39,7	39,6	39,8	39,8	39,8	39,4	39,6
Männer	Std.	39,8	40,0	40,0	39,9	39,9	40,0	40,1	39,8	39,9
Frauen	Std.	39,4	39,6	39,6	39,4	39,7	39,7	39,6	39,1	39,4
Information und Kommunikation	Std.	38,8	39,2	39,1	39,0	38,9	39,2	39,4	38,8	39,0
Männer	Std.	38,8	39,2	39,1	39,0	38,9	39,3	39,5	38,7	39,1
Frauen	Std.	38,7	39,1	39,1	39,0	39,0	39,2	39,2	38,9	38,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,9	37,9	37,8	37,7	37,7	37,9	37,9	37,9	37,9
Männer	Std.	38,2	38,1	37,9	37,8	37,7	38,1	38,0	38,1	38,1
Frauen	Std.	37,6	37,7	37,7	37,6	37,7	37,8	37,8	37,8	37,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,6	39,8	39,6	39,5	39,5	39,6	39,7	39,2	39,5
Männer	Std.	39,8	40,1	39,8	39,7	39,7	39,8	40,0	39,3	39,6
Frauen	Std.	39,3	39,3	39,2	39,2	39,1	39,3	39,3	39,1	39,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,9	39,0	38,8	38,6	38,7	38,8	39,0	38,5	38,9
Männer	Std.	39,1	39,2	38,9	38,8	38,8	38,9	39,1	38,4	39,0
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,2	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0
Männer	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9
Frauen	Std.	37,5	37,5	37,6	37,5	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,6	39,7	39,7	39,7	39,6	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	39,9	40,0	40,0	39,9	39,9	40,0	40,0	40,2	40,2
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,5	39,7	39,7	39,7	39,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,4	39,4	39,2	39,2	39,5	39,6	39,5	39,6
Männer	Std.	39,2	39,1	39,1	38,9	38,8	39,4	39,5	39,4	39,4
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,7	39,6	39,6	39,6	39,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,1	39,2	39,4	39,3	39,0	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,4	39,2	39,6	39,4	39,3	39,3
Frauen	Std.	38,7	39,0	39,1	38,9	39,1	39,2	39,3	38,8	38,9
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	13,67	14,14	14,66	14,57	14,63	14,65	14,78	14,98	14,91
Männer	EUR	13,87	14,31	14,83	14,76	14,80	14,80	14,96	15,19	15,09
Frauen	EUR	13,33	13,85	14,37	14,25	14,35	14,39	14,47	14,64	14,61
Produzierendes Gewerbe	EUR	12,86	13,26	13,59	14,57	14,63	14,65	14,78	14,98	14,91
Männer	EUR	13,30	13,74	14,10	14,76	14,80	14,80	14,96	15,19	15,09
Frauen	EUR	11,19	11,45	11,67	14,25	14,35	14,39	14,47	14,64	14,61
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	16,40	16,94	17,86	13,53	13,56	13,52	13,73	13,81	13,84
Männer	EUR	16,18	16,73	17,73	14,06	14,07	14,01	14,26	14,37	14,35
Frauen	EUR	17,82	18,39	18,90	11,62	11,67	11,66	11,74	11,85	11,91
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	12,78	13,12	13,30	17,62	17,90	17,84	18,12	18,31	18,45
Männer	EUR	13,53	13,89	14,08	17,48	17,76	17,70	17,98	18,17	18,34
Frauen	EUR	10,59	10,84	11,01	18,68	18,91	18,89	19,12	19,38	19,32

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 1,5	- 1,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	- 1,8	+ 1,8
Männer	+ 0,3	- 1,8	- 1,5	- 1,3	- 0,5	+ 1,3	+ 1,0	± 0,0	- 2,5	+ 2,9
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 0,3	- 3,3	- 3,0	- 2,3	- 0,5	+ 2,4	+ 1,6	± 0,0	- 3,6	+ 4,5
Männer	± 0,0	- 3,3	- 3,2	- 2,3	- 0,8	+ 2,4	+ 1,6	± 0,0	- 4,4	+ 5,4
Frauen	+ 0,5	- 2,8	- 2,5	- 1,5	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,5	- 1,0	+ 1,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 1,0	- 2,1	- 1,3	- 5,1	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,5	- 3,9	+ 4,3	+ 1,3
Männer	+ 1,0	- 2,3	- 1,5	- 5,3	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,5	- 4,1	+ 4,6	+ 1,3
Frauen	+ 1,1	- 0,3	+ 0,3	- 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,8	- 1,8	+ 1,9	+ 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 4,0	- 3,8	- 3,0	- 0,3	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,3	+ 2,4
Männer	± 0,0	- 4,3	- 4,2	- 3,3	- 0,5	+ 2,9	+ 1,3	+ 0,3	- 1,3	+ 2,6
Frauen	+ 0,3	- 3,0	- 3,0	- 2,0	+ 0,5	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,8	- 1,0	+ 1,6
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0	- 0,5	- 1,2	+ 1,3
Männer	+ 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	- 0,5	- 1,5	+ 1,3
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 1,0	+ 0,8
Baugewerbe	+ 0,3	- 2,3	- 1,2	- 0,5	- 2,0	+ 1,8	+ 2,8	- 1,0	- 12,7	+ 14,6
Männer	+ 0,3	- 2,6	- 1,5	- 0,5	- 2,3	+ 1,8	+ 2,8	- 1,0	- 13,5	+ 15,6
Frauen	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 2,1	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 3,8	+ 3,7
Dienstleistungsbereich	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Handel ²⁾	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,8
Männer	+ 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 1,5	+ 1,0
Frauen	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5
Verkehr und Lagerei	± 0,0	- 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,8	+ 0,7	+ 1,0	± 0,0	- 2,5	+ 2,3
Männer	± 0,0	- 0,2	± 0,0	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 1,0	± 0,0	- 2,7	+ 2,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5
Gastgewerbe	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 1,0	+ 0,5
Männer	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,2	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,7	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	± 0,0	- 0,3	- 1,3	+ 0,8
Information und Kommunikation	+ 1,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	- 1,5	+ 0,5
Männer	+ 1,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	- 2,0	+ 1,0
Frauen	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 1,3	+ 0,8
Männer	+ 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,5	- 1,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 1,8	+ 0,8
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 1,3	+ 1,0
Männer	+ 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 1,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 1,8	+ 1,6
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 1,0	- 0,5	- 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 1,3	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5
Männer	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,0	± 0,0	+ 1,1	+ 1,5	- 0,7
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,2	- 0,2
Produzierendes Gewerbe	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5
Männer	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,0	± 0,0	+ 1,1	+ 1,5	- 0,7
Frauen	+ 2,3	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,2	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 5,4	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	- 0,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,0	- 0,4	+ 1,8	+ 0,8	- 0,1
Frauen	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,9	+ 3,1	- 0,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,8
Männer	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,5	+ 6,1	+ 3,9	+ 3,3	- 0,3	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 5,2	+ 3,7	+ 2,2	- 0,1	+ 1,2	+ 1,4	- 0,3

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	19,89	20,75	21,53	21,20	21,48	21,60	21,83	21,87	22,01
Männer	EUR	20,55	21,44	22,21	21,88	22,12	22,28	22,56	22,60	22,76
Frauen	EUR	18,36	19,07	19,80	19,49	19,83	19,89	20,00	20,04	20,14
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	12,59	13,00	13,38	13,29	13,46	13,34	13,44	13,85	13,97
Männer	EUR	12,48	12,85	13,19	13,10	13,27	13,15	13,27	13,67	13,81
Frauen	EUR	13,04	13,63	14,16	14,10	14,24	14,13	14,18	14,59	14,67
Baugewerbe	EUR	11,94	12,44	13,10	13,14	12,92	12,91	13,41	13,29	13,13
Männer	EUR	11,98	12,48	13,17	13,23	13,01	12,97	13,49	13,37	13,18
Frauen	EUR	11,50	11,84	12,09	12,13	11,94	12,08	12,25	12,41	12,53
Dienstleistungsbereich	EUR	14,17	14,70	15,32	15,20	15,29	15,35	15,43	15,67	15,57
Männer	EUR	14,38	14,85	15,50	15,38	15,46	15,53	15,61	15,90	15,76
Frauen	EUR	13,93	14,54	15,11	14,99	15,09	15,14	15,22	15,41	15,35
Handel ²⁾	EUR	12,05	12,32	12,53	12,50	12,50	12,51	12,60	12,59	12,66
Männer	EUR	12,72	12,96	13,15	13,12	13,12	13,13	13,24	13,20	13,30
Frauen	EUR	10,81	11,12	11,36	11,37	11,31	11,34	11,40	11,45	11,48
Verkehr und Lagerei	EUR	11,97	12,31	12,58	12,64	12,64	12,51	12,53	12,83	12,75
Männer	EUR	11,56	11,92	12,16	12,24	12,22	12,09	12,11	12,41	12,33
Frauen	EUR	13,59	13,85	14,24	14,18	14,28	14,21	14,28	14,52	14,49
Gastgewerbe	EUR	8,52	8,60	8,69	8,75	8,64	8,58	8,79	8,92	8,84
Männer	EUR	9,35	9,40	9,50	9,53	9,48	9,47	9,54	9,73	9,63
Frauen	EUR	7,97	8,06	8,15	8,21	8,10	8,03	8,29	8,38	8,32
Information und Kommunikation	EUR	17,40	17,62	18,35	18,11	18,16	18,36	18,75	18,53	18,60
Männer	EUR	19,07	19,30	20,10	19,90	20,03	20,14	20,32	20,33	20,44
Frauen	EUR	14,71	14,91	15,44	15,20	15,11	15,38	16,07	15,42	15,44
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	17,89	18,57	18,99	18,94	18,94	18,96	19,12	19,74	19,78
Männer	EUR	20,15	20,93	21,40	21,37	21,32	21,35	21,53	22,39	22,24
Frauen	EUR	16,53	17,15	17,48	17,45	17,46	17,45	17,58	18,00	18,15
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	16,10	16,59	17,13	17,06	17,19	17,06	17,21	17,23	17,21
Männer	EUR	16,17	16,79	17,40	17,39	17,52	17,21	17,47	17,46	17,42
Frauen	EUR	16,02	16,39	16,88	16,76	16,89	16,91	16,97	17,01	17,01
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	16,40	16,81	17,10	16,97	16,90	17,33	17,20	17,21	17,25
Männer	EUR	18,43	18,70	18,86	18,74	18,47	19,25	18,98	19,03	18,86
Frauen	EUR	13,21	13,61	14,07	13,99	14,13	14,06	14,11	14,17	14,34
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	8,93	9,18	9,60	9,55	9,63	9,59	9,62	9,74	9,63
Männer	EUR	8,79	9,08	9,51	9,42	9,53	9,52	9,57	9,71	9,60
Frauen	EUR	9,33	9,47	9,82	9,91	9,87	9,79	9,73	9,82	9,70
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	15,36	16,09	16,91	16,69	16,81	17,05	17,09	17,34	17,38
Männer	EUR	15,63	16,22	17,02	16,78	16,88	17,19	17,24	17,55	17,59
Frauen	EUR	15,08	15,94	16,80	16,60	16,74	16,91	16,94	17,12	17,16
Erziehung und Unterricht	EUR	19,70	21,13	21,86	21,40	21,82	22,08	22,13	22,61	22,24
Männer	EUR	20,93	22,36	23,11	22,62	23,05	23,36	23,41	24,05	23,66
Frauen	EUR	18,99	20,42	21,14	20,70	21,11	21,35	21,39	21,79	21,43
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	15,59	16,15	16,66	16,49	16,66	16,71	16,76	16,69	16,76
Männer	EUR	19,56	20,34	21,14	20,91	21,06	21,20	21,38	21,11	21,13
Frauen	EUR	14,16	14,63	15,02	14,89	15,06	15,08	15,07	15,04	15,11
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,19	15,65	15,81	15,90	16,21	15,45	15,66	15,98	16,00
Männer	EUR	17,16	17,58	17,58	17,78	18,24	16,97	17,29	17,60	17,59
Frauen	EUR	12,88	13,38	13,73	13,68	13,80	13,69	13,75	14,08	14,11
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,10	11,30	11,67	11,52	11,72	11,66	11,79	11,85	12,03
Männer	EUR	12,82	12,95	13,29	13,23	13,34	13,19	13,42	13,43	13,68
Frauen	EUR	10,09	10,29	10,64	10,45	10,69	10,68	10,74	10,83	10,99
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	100,9	104,5	107,6	106,6	107,3	107,8	108,5	109,1	109,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 344	2 431	2 486	2 448	2 477	2 499	2 522	2 511	2 549
Männer	EUR	2 392	2 474	2 519	2 473	2 508	2 533	2 560	2 533	2 589
Frauen	EUR	2 263	2 357	2 432	2 407	2 424	2 440	2 456	2 475	2 481
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 209	2 280	2 262	2 209	2 249	2 277	2 314	2 243	2 350
Männer	EUR	2 289	2 366	2 347	2 285	2 335	2 365	2 404	2 318	2 440
Frauen	EUR	1 908	1 959	1 944	1 925	1 928	1 949	1 973	1 970	2 012
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 751	2 874	2 968	2 940	2 997	3 002	2 931	3 090	3 149
Männer	EUR	2 726	2 850	2 948	2 923	2 980	2 983	2 906	3 071	3 136
Frauen	EUR	2 910	3 040	3 112	3 061	3 125	3 143	3 121	3 226	3 247
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 207	2 265	2 208	2 189	2 189	2 212	2 244	2 227	2 298
Männer	EUR	2 345	2 407	2 340	2 318	2 320	2 344	2 378	2 356	2 437
Frauen	EUR	1 809	1 855	1 826	1 810	1 808	1 830	1 857	1 855	1 894

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 4,3	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,6
Männer	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,8	- 0,9	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,9
Männer	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,4	+ 4,1	- 0,9	+ 0,9	+ 3,0	+ 1,0
Frauen	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,0	- 0,8	+ 0,4	+ 2,9	+ 0,5
Baugewerbe	+ 4,2	+ 5,3	+ 3,3	+ 4,8	+ 1,1	+ 1,6	- 0,1	+ 3,9	- 0,9	- 1,2
Männer	+ 4,2	+ 5,5	+ 3,3	+ 5,0	+ 1,1	+ 1,3	- 0,3	+ 4,0	- 0,9	- 1,4
Frauen	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,2	+ 2,3	+ 4,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,0
Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,6	- 0,6
Männer	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,9	- 0,9
Frauen	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,2	- 0,4
Handel ²⁾	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6
Männer	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,9	- 1,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,6
Männer	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,9	- 1,1	+ 0,2	+ 2,5	- 0,6
Frauen	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,7	- 0,2
Gastgewerbe	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	- 0,7	+ 2,4	+ 1,5	- 0,9
Männer	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,6	- 0,1	+ 0,7	+ 2,0	- 1,0
Frauen	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,7	- 0,9	+ 3,2	+ 1,1	- 0,7
Information und Kommunikation	+ 1,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,1	- 1,2	+ 0,4
Männer	+ 1,2	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 1,4	+ 3,6	+ 2,7	+ 5,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 4,5	- 4,0	+ 0,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,2	+ 0,2
Männer	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 4,0	- 0,7
Frauen	+ 3,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 3,2	+ 4,0	- 0,1	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,1	- 0,8	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1
Männer	+ 3,8	+ 3,6	+ 2,0	+ 3,4	+ 0,4	- 0,6	- 1,8	+ 1,5	- 0,1	- 0,2
Frauen	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,5	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5	- 0,8	+ 0,1	+ 0,2
Männer	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 4,2	- 1,4	+ 0,3	- 0,9
Frauen	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,5	- 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,8	+ 4,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,3	+ 1,2	- 1,1
Männer	+ 3,3	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,5	+ 3,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,5	+ 1,5	- 1,1
Frauen	+ 1,5	+ 3,7	+ 3,7	+ 1,6	- 0,9	- 1,7	- 0,8	- 0,6	+ 0,9	- 1,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,2
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,2	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,2
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,2	- 1,6
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 6,3	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,7	- 1,6
Frauen	+ 7,5	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 5,3	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,9	- 1,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,4
Männer	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,5	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,8	- 1,3	+ 0,1
Frauen	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	- 0,2	- 1,1	+ 0,5	- 1,3	- 4,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,1
Männer	+ 2,4	+ 0,0	- 1,3	- 2,3	- 1,0	- 3,6	- 7,0	+ 1,9	+ 1,8	- 0,1
Frauen	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,2	- 0,8	+ 0,4	+ 2,4	+ 0,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,6	- 0,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,5
Männer	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,5	- 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,9
Frauen	+ 2,0	+ 3,4	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,8	- 0,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,5
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,9	- 0,4	+ 1,5
Männer	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,2	+ 1,0	+ 1,1	- 1,1	+ 2,2
Frauen	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	- 0,8	- 1,0	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,5	+ 1,2	+ 1,6	- 3,1	+ 4,8
Männer	+ 3,4	- 0,8	- 1,1	+ 0,0	+ 1,4	+ 4,5	+ 1,3	+ 1,6	- 3,6	+ 5,3
Frauen	+ 2,7	- 0,8	- 0,7	+ 0,2	+ 2,3	+ 4,4	+ 1,1	+ 1,2	- 0,2	+ 2,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,8	+ 0,7	+ 5,1	+ 5,1	+ 0,2	- 2,4	+ 5,4	+ 1,9
Männer	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,9	+ 0,3	+ 5,1	+ 5,2	+ 0,1	- 2,6	+ 5,7	+ 2,1
Frauen	+ 4,5	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 5,4	+ 3,9	+ 0,6	- 0,7	+ 3,4	+ 0,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,6	- 2,5	- 2,6	- 1,6	+ 1,7	+ 5,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,8	+ 3,2
Männer	+ 2,6	- 2,8	- 2,8	- 1,9	+ 1,6	+ 5,0	+ 1,0	+ 1,5	- 0,9	+ 3,4
Frauen	+ 2,5	- 1,6	- 1,5	- 0,4	+ 2,5	+ 4,8	+ 1,2	+ 1,5	- 0,1	+ 2,1

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 300	3 456	3 591	3 524	3 571	3 618	3 651	3 649	3 688
Männer	EUR	3 417	3 575	3 708	3 640	3 682	3 733	3 780	3 776	3 822
Frauen	EUR	3 028	3 166	3 294	3 230	3 286	3 328	3 331	3 332	3 353
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 209	2 289	2 339	2 309	2 347	2 345	2 355	2 395	2 445
Männer	EUR	2 199	2 272	2 315	2 281	2 322	2 324	2 333	2 371	2 425
Frauen	EUR	2 248	2 359	2 437	2 423	2 450	2 429	2 446	2 491	2 524
Baugewerbe	EUR	2 024	2 112	2 174	2 002	2 170	2 224	2 289	1 983	2 244
Männer	EUR	2 029	2 119	2 183	1 998	2 181	2 235	2 303	1 978	2 252
Frauen	EUR	1 959	2 030	2 061	2 040	2 040	2 073	2 096	2 045	2 140
Dienstleistungsbereich	EUR	2 429	2 527	2 629	2 601	2 621	2 639	2 654	2 676	2 673
Männer	EUR	2 488	2 575	2 681	2 651	2 671	2 693	2 710	2 730	2 727
Frauen	EUR	2 362	2 472	2 570	2 544	2 565	2 578	2 591	2 616	2 611
Handel ²⁾	EUR	2 066	2 124	2 152	2 138	2 146	2 156	2 170	2 142	2 175
Männer	EUR	2 194	2 250	2 273	2 254	2 266	2 277	2 294	2 254	2 295
Frauen	EUR	1 833	1 893	1 931	1 927	1 923	1 933	1 940	1 934	1 952
Verkehr und Lagerei	EUR	2 105	2 168	2 209	2 197	2 214	2 212	2 214	2 215	2 247
Männer	EUR	2 054	2 121	2 156	2 143	2 161	2 159	2 161	2 154	2 193
Frauen	EUR	2 295	2 348	2 413	2 398	2 416	2 416	2 423	2 453	2 460
Gastgewerbe	EUR	1 465	1 486	1 500	1 505	1 493	1 486	1 519	1 528	1 522
Männer	EUR	1 616	1 633	1 651	1 653	1 645	1 645	1 661	1 683	1 670
Frauen	EUR	1 365	1 388	1 403	1 405	1 396	1 387	1 426	1 425	1 425
Information und Kommunikation	EUR	2 932	3 002	3 119	3 067	3 070	3 131	3 207	3 123	3 154
Männer	EUR	3 218	3 290	3 419	3 370	3 383	3 438	3 484	3 422	3 471
Frauen	EUR	2 473	2 536	2 622	2 576	2 559	2 619	2 736	2 608	2 612
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 034	3 158	3 234	3 228	3 224	3 229	3 256	3 362	3 369
Männer	EUR	3 418	3 557	3 639	3 640	3 623	3 633	3 661	3 809	3 784
Frauen	EUR	2 802	2 918	2 980	2 976	2 976	2 974	2 996	3 068	3 094
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 650	2 733	2 815	2 796	2 817	2 812	2 834	2 839	2 836
Männer	EUR	2 682	2 782	2 865	2 856	2 873	2 846	2 885	2 886	2 883
Frauen	EUR	2 617	2 685	2 769	2 741	2 767	2 781	2 787	2 794	2 792
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 820	2 906	2 942	2 912	2 900	2 985	2 969	2 934	2 959
Männer	EUR	3 184	3 255	3 262	3 233	3 187	3 332	3 300	3 251	3 249
Frauen	EUR	2 253	2 324	2 396	2 379	2 401	2 400	2 407	2 407	2 442
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 509	1 557	1 617	1 603	1 620	1 617	1 628	1 628	1 626
Männer	EUR	1 493	1 547	1 607	1 587	1 608	1 607	1 625	1 621	1 626
Frauen	EUR	1 555	1 584	1 643	1 646	1 651	1 643	1 634	1 646	1 628
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 658	2 783	2 926	2 888	2 909	2 951	2 958	3 000	3 007
Männer	EUR	2 726	2 829	2 969	2 927	2 943	2 998	3 007	3 061	3 067
Frauen	EUR	2 588	2 736	2 883	2 848	2 873	2 902	2 907	2 937	2 944
Erziehung und Unterricht	EUR	3 253	3 489	3 611	3 534	3 605	3 648	3 656	3 735	3 674
Männer	EUR	3 533	3 773	3 901	3 817	3 891	3 944	3 953	4 060	3 995
Frauen	EUR	3 098	3 331	3 450	3 376	3 445	3 484	3 492	3 556	3 497
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 683	2 785	2 874	2 843	2 870	2 889	2 896	2 887	2 898
Männer	EUR	3 395	3 535	3 673	3 630	3 653	3 688	3 719	3 684	3 689
Frauen	EUR	2 429	2 516	2 586	2 559	2 588	2 600	2 598	2 592	2 604
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 598	2 676	2 704	2 710	2 761	2 652	2 691	2 742	2 754
Männer	EUR	2 923	2 987	2 988	3 002	3 074	2 906	2 966	3 012	3 012
Frauen	EUR	2 214	2 305	2 366	2 355	2 383	2 356	2 369	2 425	2 442
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 881	1 924	1 990	1 957	1 993	1 994	2 014	2 006	2 041
Männer	EUR	2 196	2 226	2 276	2 266	2 274	2 266	2 300	2 291	2 335
Frauen	EUR	1 699	1 743	1 809	1 766	1 816	1 821	1 832	1 824	1 858
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,3	105,2	106,9	105,1	106,4	107,6	108,4	107,3	109,5
		2007	2008	2009	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Männer	2005=100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Frauen	2005=100	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,2	100,2	100,2	100,2
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	101,9	107,2	110,3	110,2	110,8	110,9	111,8	112,4	112,6
Männer	2005=100	102,3	107,2	110,3	110,1	110,9	111,1	111,9	112,5	112,9
Frauen	2005=100	101,4	107,2	110,4	110,4	110,7	110,8	111,8	112,3	112,4
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,1	107,4	110,6	110,5	111,1	111,2	112,1	112,7	112,9
Männer	2005=100	102,5	107,5	110,7	110,5	111,3	111,4	112,3	112,9	113,3
Frauen	2005=100	101,5	107,4	110,6	110,6	111,0	111,1	112,0	112,5	112,7

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 4,7	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,9	- 0,1	+ 1,1
Männer	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,3	- 0,1	+ 1,2
Frauen	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 3,7	+ 4,2	- 0,1	+ 0,4	+ 1,7	+ 2,1
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,3
Frauen	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	- 0,9	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,3
Baugewerbe	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,8	+ 4,2	- 0,9	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,9	- 13,4	+ 13,2
Männer	+ 4,4	+ 3,0	+ 1,7	+ 4,4	- 1,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 3,0	- 14,1	+ 13,9
Frauen	+ 3,6	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,1	- 2,4	+ 4,6
Dienstleistungsbereich	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	- 0,1
Männer	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1
Frauen	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	- 0,2
Handel ²⁾	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	- 1,3	+ 1,5
Männer	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,7	- 1,7	+ 1,8
Frauen	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3	+ 0,9
Verkehr und Lagerei	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,4
Männer	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 1,8
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,8	± 0,0	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,9	- 0,5	+ 2,2	+ 0,6	- 0,4
Männer	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,5	± 0,0	+ 1,0	+ 1,3	- 0,8
Frauen	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,1	- 0,6	+ 2,8	- 0,1	± 0,0
Information und Kommunikation	+ 2,4	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,4	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,4	- 2,6	+ 1,0
Männer	+ 2,2	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,3	- 1,8	+ 1,4
Frauen	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,7	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 4,5	- 4,7	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 4,2	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 3,3	+ 0,2
Männer	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 4,6	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,0	- 0,7
Frauen	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 3,1	+ 4,0	- 0,1	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,7	- 0,2	+ 0,8	+ 0,2	- 0,1
Männer	+ 3,7	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,3	- 0,9	+ 1,4	+ 0,0	- 0,1
Frauen	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,8	+ 2,0	+ 2,9	- 0,5	- 1,2	+ 0,9
Männer	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,9	+ 4,5	- 1,0	- 1,5	- 0,1
Frauen	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	- 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 1,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,1	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7	± 0,0	- 0,1
Männer	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,3
Frauen	+ 1,9	+ 3,7	+ 3,5	+ 1,6	± 0,0	- 1,4	- 0,5	- 0,5	+ 0,7	- 1,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,2	+ 1,9	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,2
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,2	- 1,6
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,7	+ 6,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 2,7	- 1,6
Frauen	+ 7,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,3	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,8	- 1,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	- 0,3	+ 0,4
Männer	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,4	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	- 0,9	+ 0,1
Frauen	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,2	- 0,3	+ 1,2	- 0,3	- 3,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,4
Männer	+ 2,2	+ 0,0	- 0,6	- 0,7	+ 0,3	- 2,0	- 5,5	+ 2,1	+ 1,6	± 0,0
Frauen	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,5	- 1,1	+ 0,6	+ 2,4	+ 0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,0	- 0,4	+ 1,7
Männer	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,7	- 0,4	+ 1,5	- 0,4	+ 1,9
Frauen	+ 2,6	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,6	+ 3,3	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	+ 1,9
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	- 1,0	+ 2,1
Vergleich										
Gegenstand der Nachweisung	2008	2009	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr		Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 5,2	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 4,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 5,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 5,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 4,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 5,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1.-2. Vj 08	1.-3. Vj 08	2008	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	2009	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	2010
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	513 540	777 430	1 055 822	555 863	836 138	1 126 650	559 068	...	...
Bund	Mill. EUR	155 929	236 345	316 581	169 641	257 082	346 463	178 347	...	...
EU-Anteile	Mill. EUR	12 473	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	...	...
Sozialversicherung	Mill. EUR	236 913	358 342	480 118	248 148	375 275	505 579	254 968	...	...
Länder ²⁾	Mill. EUR	135 115	201 532	277 674	148 307	220 411	298 839	146 555	...	...
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	77 193	118 300	167 197	81 167	126 240	177 194	84 659	...	...
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	23 362	35 113	48 040	25 275	37 787	50 696	25 015	...	...
Bayern	Mill. EUR	27 306	40 881	59 770	35 554	51 281	68 198	29 923	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	5 804	8 645	12 305	5 820	8 862	12 616	5 973	...	...
Hessen	Mill. EUR	15 469	23 089	31 919	15 003	22 975	32 382	16 495	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	3 886	5 737	8 230	3 884	5 804	8 258	4 004	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	15 823	24 105	33 522	16 537	25 438	35 522	17 068	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	38 555	58 502	81 214	43 658	64 906	89 863	45 657	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	8 865	13 220	18 438	9 206	13 546	18 420	9 694	...	...
Saarland	Mill. EUR	2 301	4 006	4 641	2 565	3 764	4 886	3 048	...	...
Sachsen	Mill. EUR	8 423	13 057	19 393	8 811	13 544	20 854	9 374	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 696	8 390	11 745	5 825	8 737	12 062	5 925	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	6 191	9 212	12 719	6 361	9 614	13 009	6 583	...	...
Thüringen	Mill. EUR	5 065	7 701	10 896	5 134	7 824	11 054	5 189	...	...
Berlin	Mill. EUR	10 490	15 610	20 993	10 634	15 781	21 244	10 922	...	...
Bremen	Mill. EUR	2 157	3 127	4 227	2 224	3 236	4 432	2 280	...	...
Hamburg	Mill. EUR	5 528	8 457	11 338	5 317	7 981	10 570	5 532	...	...
Einnahmen¹⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	506 605	760 219	1 050 689	498 122	741 909	1 021 107	499 877	...	...
Bund	Mill. EUR	144 331	213 667	298 895	140 896	210 562	290 537	141 507	...	...
EU-Anteile	Mill. EUR	12 473	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	...	...
Sozialversicherung	Mill. EUR	234 895	353 390	483 978	238 838	358 630	490 940	252 440	...	...
Länder ²⁾	Mill. EUR	138 930	206 363	278 669	132 833	196 140	271 031	134 574	...	...
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	80 058	123 889	174 895	76 954	119 445	170 024	76 817	...	...
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	24 947	37 541	51 264	22 992	33 654	46 711	22 525	...	...
Bayern	Mill. EUR	29 315	44 093	61 547	28 054	43 494	59 952	28 831	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	6 148	9 411	12 981	5 751	8 705	12 329	5 620	...	...
Hessen	Mill. EUR	15 825	23 122	31 790	13 257	20 247	29 018	13 996	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	4 161	6 371	8 792	4 025	6 355	8 767	3 848	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	15 588	24 194	33 972	16 059	24 166	33 370	15 490	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	38 964	59 091	82 052	39 252	57 933	82 834	40 051	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	8 540	12 651	17 229	7 920	11 321	16 115	8 247	...	...
Saarland	Mill. EUR	2 023	3 121	4 145	1 855	2 837	4 006	1 891	...	...
Sachsen	Mill. EUR	10 463	15 860	21 546	10 149	14 931	21 330	9 984	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 813	8 840	12 152	5 846	8 630	11 924	5 370	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	5 488	8 690	12 056	5 380	8 278	11 608	5 113	...	...
Thüringen	Mill. EUR	5 714	8 579	11 532	5 366	7 998	10 828	5 094	...	...
Berlin	Mill. EUR	11 062	16 435	22 062	9 553	14 705	19 968	10 023	...	...
Bremen	Mill. EUR	1 867	2 750	3 783	1 749	2 609	3 538	1 686	...	...
Hamburg	Mill. EUR	5 677	8 506	11 179	4 912	7 055	9 655	5 035	...	...

1) Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. Bund, Länder und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten. 2008 und 2009 revidierte Ergebnisse. – 2) Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 3) Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1.-2. Vj 08	1.-3. Vj 08	2008	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	2009	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	2010
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo¹⁾²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 6 920	- 17 224	- 5 155	- 57 702	- 94 168	- 105 528	- 59 667	...	...
Bund	Mill. EUR	- 11 566	- 22 645	- 17 647	- 28 714	- 46 479	- 55 876	- 36 814	...	...
Sozialversicherung	Mill. EUR	- 2 046	- 5 010	3 752	- 9 301	- 16 635	- 14 679	- 3 014	...	...
Länder ³⁾	Mill. EUR	3 826	4 840	1 029	- 15 474	- 24 256	- 27 797	- 11 997	...	...
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	2 864	5 590	7 710	- 4 213	- 6 798	- 7 176	- 7 842	...	...
in den Ländern ⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	1 595	2 441	3 235	- 2 275	- 4 124	- 3 975	- 2 484	...	...
Bayern	Mill. EUR	2 005	3 211	1 785	- 7 503	- 7 789	- 8 246	- 1 098	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	344	767	676	- 68	- 157	- 288	- 353	...	...
Hessen	Mill. EUR	354	20	- 128	- 1 753	- 2 715	- 3 377	- 2 519	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	275	634	562	142	552	509	- 157	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	- 235	92	449	- 479	- 1 273	- 2 152	- 1 572	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	406	587	836	- 4 406	- 6 973	- 7 027	- 5 608	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 310	- 544	- 1 209	- 1 285	- 2 227	- 2 305	- 1 446	...	...
Saarland	Mill. EUR	- 279	- 865	- 475	- 714	- 931	- 880	- 1 163	...	...
Sachsen	Mill. EUR	2 039	2 802	2 152	1 337	1 387	476	609	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	117	450	407	22	- 107	- 137	- 555	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 703	- 523	- 663	- 981	- 1 336	- 1 401	- 1 470	...	...
Thüringen	Mill. EUR	650	878	635	231	173	- 226	- 95	...	...
Berlin	Mill. EUR	573	826	1 070	- 1 081	- 1 074	- 1 274	- 899	...	...
Bremen	Mill. EUR	- 298	- 414	- 446	- 478	- 637	- 900	- 594	...	...
Hamburg	Mill. EUR	153	56	- 151	- 400	- 920	- 905	- 493	...	...
Nettokreditaufnahme⁵⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 19 201	- 15 568	10 683	64 445	62 823	83 739	26 745	...	...
Bund	Mill. EUR	- 5 070	1 520	19 734	64 055	58 535	66 878	32 219	...	...
Sozialversicherung	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	...	...
Länder	Mill. EUR	- 12 347	- 14 507	- 5 975	1 613	5 861	17 745	- 5 697	...	...
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	- 1 783	- 2 581	- 3 077	- 1 224	- 1 572	- 884	223	...	...
in den Ländern ⁶⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	775	- 836	- 471	124	- 335	- 173	1 086	...	...
Bayern	Mill. EUR	- 1 637	- 2 209	- 1 654	3 619	4 270	5 394	435	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	- 227	- 361	- 930	- 1 288	- 1 465	- 665	- 1 176	...	...
Hessen	Mill. EUR	- 2 235	- 2 237	- 1 102	439	- 19	772	- 288	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	- 601	- 998	- 842	- 956	- 799	- 733	- 323	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	- 1 984	- 1 213	- 218	- 544	- 133	832	- 788	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 3 757	- 3 504	- 1 987	658	962	3 777	- 2 488	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 886	- 948	- 6	- 797	- 533	763	- 952	...	...
Saarland	Mill. EUR	9	70	155	381	475	803	847	...	...
Sachsen	Mill. EUR	- 2 312	- 2 826	- 355	- 3 033	- 3 364	- 718	- 3 087	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	1 253	1 001	- 158	394	87	- 105	444	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	81	- 581	97	77	461	624	352	...	...
Thüringen	Mill. EUR	- 513	- 527	- 529	- 527	- 248	- 129	- 131	...	...
Berlin	Mill. EUR	- 1 560	- 1 292	- 684	2 673	2 411	2 833	1 150	...	...
Bremen	Mill. EUR	57	140	370	100	300	815	- 313	...	...
Hamburg	Mill. EUR	- 594	- 765	- 739	- 931	- 556	- 5	- 242	...	...

1) Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Finanzierungssaldo bei Bund, Ländern und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten. 2008 und 2009 revidierte Ergebnisse. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 4) Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten. – 5) Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt. Ohne kaufmännisch buchende Extrahaushalte. – 6) Staatliche und kommunale Ebene.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kreditmarktschulden²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	1 501 509	1 515 939	1 636 213	1 601 972	1 601 364	1 633 489	1 653 303	1 665 685	1 719 583
Bund	Mill. EUR	937 645	956 869	1 033 267	1 028 528	1 028 603	1 033 267	1 049 658	1 058 468	1 072 077
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	482 065	480 063	523 837	498 649	498 226	523 837	528 457	531 887	571 723
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	81 799	79 007	79 110	74 795	74 535	76 386	75 188	75 330	75 783
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	48 270	47 737	62 559	47 390	46 928	61 830	62 368	62 962	64 759
Bayern	Mill. EUR	37 418	35 821	41 327	38 700	39 364	40 619	40 485	40 980	41 902
Brandenburg	Mill. EUR	18 919	18 740	18 952	18 319	18 317	18 947	18 317	18 675	18 802
Hessen ³⁾	Mill. EUR	38 248	38 506	41 908	40 612	40 102	41 480	41 462	42 775	44 840
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 829	11 532	11 430	11 170	11 338	11 418	11 525	11 060	11 403
Niedersachsen	Mill. EUR	56 925	57 512	58 973	57 447	57 809	58 752	58 605	59 494	59 946
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	137 224	136 426	145 113	141 930	140 554	145 039	147 397	146 616	178 895
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	31 717	31 921	33 468	31 786	31 921	33 344	33 487	33 306	33 826
Saarland	Mill. EUR	10 099	10 526	11 585	11 170	11 264	11 584	12 182	12 197	12 506
Sachsen	Mill. EUR	14 825	12 409	10 587	12 784	12 408	10 294	9 836	9 806	9 474
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	23 117	22 706	22 596	23 112	22 803	22 594	22 128	22 500	23 042
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	24 390	24 601	27 756	25 783	26 158	27 643	27 629	28 362	28 492
Thüringen	Mill. EUR	18 316	17 777	17 981	17 624	17 872	17 967	18 349	18 009	18 421
Berlin	Mill. EUR	56 645	55 961	58 821	58 661	58 399	58 821	58 899	59 912	60 137
Bremen	Mill. EUR	14 305	15 277	16 011	15 515	15 709	16 011	16 325	16 286	16 719
Hamburg	Mill. EUR	21 619	21 618	23 879	21 440	21 815	23 879	24 652	24 275	24 342
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	EUR je Einw.	18 253	18 459	19 987	19 506	19 499	19 954	20 196	20 348	21 006
Bund	EUR je Einw.	11 398	11 651	12 622	12 524	12 525	12 622	12 822	12 930	13 096
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	5 860	5 845	6 399	6 072	6 067	6 399	6 455	6 497	6 984
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	EUR je Einw.	1 070	1 036	1 041	981	977	1 005	989	991	997
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	4 491	4 439	5 821	4 407	4 364	5 753	5 803	5 858	6 025
Bayern	EUR je Einw.	2 993	2 861	3 307	3 091	3 144	3 250	3 240	3 279	3 353
Brandenburg	EUR je Einw.	7 443	7 408	7 533	7 242	7 241	7 532	7 281	7 423	7 474
Hessen ³⁾	EUR je Einw.	6 301	6 344	6 916	6 691	6 607	6 845	6 842	7 059	7 400
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	7 011	6 893	6 899	6 677	6 777	6 892	6 956	6 676	6 883
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 127	7 218	7 422	7 209	7 255	7 395	7 376	7 488	7 545
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	7 620	7 593	8 110	7 899	7 822	8 106	8 238	8 194	9 998
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	7 833	7 904	8 328	7 870	7 903	8 297	8 333	8 287	8 417
Saarland	EUR je Einw.	9 714	10 182	11 297	10 805	10 896	11 296	11 878	11 893	12 195
Sachsen	EUR je Einw.	3 501	2 951	2 534	3 040	2 951	2 464	2 355	2 347	2 268
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 519	9 467	9 544	9 637	9 508	9 543	9 346	9 504	9 732
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	8 604	8 677	9 807	9 094	9 226	9 767	9 762	10 021	10 067
Thüringen	EUR je Einw.	7 962	7 803	7 967	7 736	7 845	7 960	8 130	7 979	8 161
Berlin	EUR je Einw.	16 634	16 340	17 140	17 128	17 052	17 141	17 163	17 458	17 524
Bremen	EUR je Einw.	21 578	23 084	24 256	23 444	23 737	24 256	24 732	24 673	25 329
Hamburg	EUR je Einw.	12 281	12 223	13 429	12 122	12 334	13 429	13 864	13 652	13 690

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kreditmarktschulden²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 1,0	+ 7,9	+ 7,9	+ 7,1	+ 4,0	+ 7,4	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 3,2
Bund	+ 2,1	+ 8,0	+ 8,0	+ 7,2	+ 2,9	+ 4,2	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,3
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 0,4	+ 9,1	+ 9,1	+ 7,9	+ 6,7	+ 14,8	+ 5,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 7,5
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 3,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,5	- 1,6	+ 0,2	+ 0,6
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ^{3/4)}										
Baden-Württemberg	- 1,1	+ 31,0	+ 30,9	+ 28,7	+ 32,9	+ 38,0	+ 31,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,9
Bayern	- 4,3	+ 15,4	+ 15,6	+ 7,8	+ 5,9	+ 6,4	+ 3,2	- 0,3	+ 1,2	+ 2,2
Brandenburg	- 0,9	+ 1,1	+ 1,1	- 4,4	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,4	- 3,3	+ 2,0	+ 0,7
Hessen ³⁾	+ 0,7	+ 8,8	+ 9,1	+ 11,2	+ 5,3	+ 11,8	+ 3,4	- 0,0	+ 3,2	+ 4,8
Mecklenburg-Vorpommern	- 2,5	- 0,9	- 0,9	+ 2,7	- 1,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	- 4,0	+ 3,1
Niedersachsen	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 1,6	- 0,3	+ 1,5	+ 0,8
Nordrhein-Westfalen	- 0,6	+ 6,4	+ 6,4	+ 5,5	+ 3,3	+ 27,3	+ 3,2	+ 1,6	- 0,5	+ 22,0
Rheinland-Pfalz	+ 0,6	+ 4,8	+ 4,8	+ 6,5	+ 4,8	+ 6,0	+ 4,5	+ 0,4	- 0,5	+ 1,6
Saarland	+ 4,2	+ 10,1	+ 10,8	+ 12,7	+ 9,2	+ 11,0	+ 2,8	+ 5,2	+ 0,1	+ 2,5
Sachsen	- 16,3	- 14,7	- 14,9	- 22,7	- 23,3	- 23,6	- 17,0	- 4,4	- 0,3	- 3,4
Sachsen-Anhalt	- 1,8	- 0,5	- 0,5	- 5,6	- 2,6	+ 1,0	- 0,9	- 2,1	+ 1,7	+ 2,4
Schleswig-Holstein	+ 0,9	+ 12,8	+ 12,8	+ 6,2	+ 10,0	+ 8,9	+ 5,7	- 0,1	+ 2,7	+ 0,5
Thüringen	- 2,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,5	+ 2,1	- 1,9	+ 2,3
Berlin	- 1,2	+ 5,1	+ 5,1	+ 5,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,4
Bremen	+ 6,8	+ 4,8	+ 4,8	+ 11,9	+ 5,0	+ 6,4	+ 1,9	+ 2,0	- 0,2	+ 2,7
Hamburg	- 0,0	+ 10,5	+ 10,5	+ 17,6	+ 13,2	+ 11,6	+ 9,5	+ 3,2	- 1,5	+ 0,3

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 206	+ 1 528	+ 1 527	+ 1 392	+ 842	+ 1 507	+ 455	+ 242	+ 152	+ 658
Bund	+ 253	+ 971	+ 971	+ 897	+ 406	+ 571	+ 97	+ 200	+ 108	+ 166
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 15	+ 554	+ 554	+ 493	+ 425	+ 917	+ 332	+ 56	+ 42	+ 487
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	- 34	+ 5	+ 4	+ 1	+ 10	+ 20	+ 28	- 16	+ 2	+ 6
in den Ländern ^{3/4)}										
Baden-Württemberg	- 52	+ 1 382	+ 1 362	+ 1 298	+ 1 451	+ 1 661	+ 1 389	+ 50	+ 55	+ 167
Bayern	- 132	+ 446	+ 444	+ 241	+ 188	+ 209	+ 106	- 10	+ 39	+ 74
Brandenburg	- 35	+ 125	+ 125	- 290	+ 181	+ 233	+ 291	- 251	+ 142	+ 51
Hessen ³⁾	+ 43	+ 572	+ 579	+ 700	+ 368	+ 793	+ 238	- 3	+ 217	+ 341
Mecklenburg-Vorpommern	- 118	+ 6	+ 5	+ 246	- 1	+ 106	+ 115	+ 64	- 280	+ 207
Niedersachsen	+ 91	+ 204	+ 204	+ 122	+ 279	+ 290	+ 140	- 19	+ 112	+ 57
Nordrhein-Westfalen	- 27	+ 517	+ 518	+ 464	+ 295	+ 2 176	+ 284	+ 132	- 44	+ 1 804
Rheinland-Pfalz	+ 71	+ 424	+ 420	+ 546	+ 417	+ 514	+ 394	+ 36	- 46	+ 130
Saarland	+ 468	+ 1 115	+ 1 184	+ 1 418	+ 1 088	+ 1 299	+ 400	+ 582	+ 15	+ 302
Sachsen	- 550	- 417	- 412	- 671	- 693	- 683	- 487	- 109	- 8	- 79
Sachsen-Anhalt	- 52	+ 77	+ 78	- 423	- 133	+ 224	+ 35	- 197	+ 158	+ 228
Schleswig-Holstein	+ 73	+ 1 130	+ 1 125	+ 588	+ 927	+ 841	+ 541	- 5	+ 259	+ 46
Thüringen	- 159	+ 164	+ 163	+ 284	+ 243	+ 316	+ 115	+ 170	- 151	+ 182
Berlin	- 294	+ 800	+ 801	+ 818	+ 330	+ 472	+ 89	+ 22	+ 295	+ 66
Bremen	+ 1 506	+ 1 172	+ 1 172	+ 2 691	+ 1 229	+ 1 592	+ 519	+ 476	- 59	+ 656
Hamburg	- 58	+ 1 206	+ 1 206	+ 2 017	+ 1 530	+ 1 356	+ 1 095	+ 435	- 212	+ 38

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kassenkredite²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	50 863	61 942	58 155	59 772	64 734	58 107	57 992	55 477	71 701
Bund	Mill. EUR	19 624	28 880	20 547	24 754	26 670	20 547	16 248	11 014	14 832
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	2 410	3 205	2 908	2 380	4 227	2 908	4 441	5 054	16 386
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	28 828	29 857	34 700	32 638	33 836	34 652	37 303	39 410	40 483
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	101	97	155	183	209	152	304	348	293
Bayern	Mill. EUR	235	242	232	430	398	199	433	552	469
Brandenburg	Mill. EUR	766	609	618	601	836	618	1 306	1 042	872
Hessen ³⁾	Mill. EUR	3 613	4 146	4 578	4 539	4 120	4 576	5 146	4 420	4 891
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	627	497	485	419	434	485	502	497	499
Niedersachsen	Mill. EUR	4 165	4 093	4 538	4 426	4 497	4 534	4 861	4 956	5 091
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	14 356	16 458	18 512	16 080	18 625	18 512	19 717	21 208	33 763
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	3 631	3 829	4 865	5 276	5 701	4 863	5 804	6 686	6 949
Saarland	Mill. EUR	1 240	1 404	1 525	1 361	1 479	1 525	1 495	1 557	1 580
Sachsen	Mill. EUR	112	49	67	72	71	64	59	68	71
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	974	978	982	933	953	982	904	859	899
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	496	447	692	499	381	691	605	827	832
Thüringen	Mill. EUR	172	179	99	101	89	99	123	136	116
Berlin	Mill. EUR	507	2	2	-	40	2	289	-	12
Bremen	Mill. EUR	210	-	71	70	20	71	71	457	457
Hamburg	Mill. EUR	33	33	187	28	212	187	126	852	77
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	EUR je Einw.	618	754	710	728	788	710	708	678	876
Bund	EUR je Einw.	239	352	251	301	325	251	198	135	181
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	29	39	36	29	51	36	54	62	200
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	EUR je Einw.	377	391	457	428	444	456	491	519	533
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	9	9	14	17	19	14	28	32	27
Bayern	EUR je Einw.	19	19	19	34	32	16	35	44	38
Brandenburg	EUR je Einw.	301	241	246	238	330	246	519	414	347
Hessen ³⁾	EUR je Einw.	595	683	755	748	679	755	849	729	807
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	372	297	293	250	259	293	303	300	301
Niedersachsen	EUR je Einw.	521	514	571	555	564	571	612	624	641
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	797	916	1 035	895	1 037	1 035	1 102	1 185	1 887
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	897	948	1 211	1 306	1 412	1 210	1 444	1 664	1 729
Saarland	EUR je Einw.	1 193	1 358	1 487	1 317	1 431	1 487	1 458	1 518	1 540
Sachsen	EUR je Einw.	26	12	16	17	17	15	14	16	17
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	401	408	415	389	397	415	382	363	380
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	175	158	245	176	134	244	214	292	294
Thüringen	EUR je Einw.	75	79	44	44	39	44	54	60	51
Berlin	EUR je Einw.	149	1	1	-	12	1	84	-	3
Bremen	EUR je Einw.	317	-	108	106	30	108	107	692	692
Hamburg	EUR je Einw.	19	19	105	16	120	105	71	479	43

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
	gegenüber Vorjahr			gegenüber Vorjahresvierteljahr			gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kassenkredite²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 21,8	- 6,1	- 6,1	- 11,4	- 7,2	+ 10,8	- 10,2	- 0,2	- 4,3	+ 29,2
Bund	+ 47,2	- 28,9	- 28,9	- 41,4	- 55,5	- 44,4	- 23,0	- 20,9	- 32,2	+ 34,7
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 33,0	- 9,3	- 9,3	- 30,2	+ 112,4	+ 287,7	- 31,2	+ 52,7	+ 13,8	+ 224,2
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	+ 3,6	+ 16,2	+ 16,3	+ 18,8	+ 20,7	+ 19,6	+ 2,4	+ 7,7	+ 5,6	+ 2,7
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 4,0	+ 59,8	+ 65,2	+ 79,9	+ 90,2	+ 40,2	- 27,3	+ 100,0	+ 14,5	- 15,8
Bayern	+ 3,0	- 4,1	- 5,2	+ 54,1	+ 28,4	+ 17,8	- 50,0	+ 117,6	+ 27,5	- 15,0
Brandenburg	- 20,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 113,4	+ 73,4	+ 4,3	- 26,1	+ 111,3	- 20,2	- 16,3
Hessen ³⁾	+ 14,8	+ 10,4	+ 10,4	+ 6,5	- 2,6	+ 18,7	+ 11,1	+ 12,5	- 14,1	+ 10,7
Mecklenburg-Vorpommern	- 20,7	- 2,4	- 2,4	+ 14,9	+ 18,6	+ 15,0	+ 11,8	+ 3,5	- 1,0	+ 0,4
Niedersachsen	- 1,7	+ 10,9	+ 10,8	+ 11,3	+ 12,0	+ 13,2	+ 0,8	+ 7,2	+ 2,0	+ 2,7
Nordrhein-Westfalen	+ 14,6	+ 12,5	+ 12,5	+ 11,3	+ 31,9	+ 81,3	- 0,6	+ 6,5	+ 7,6	+ 59,2
Rheinland-Pfalz	+ 5,5	+ 27,1	+ 27,0	+ 15,5	+ 26,7	+ 21,9	- 14,7	+ 19,4	+ 15,2	+ 3,9
Saarland	+ 13,2	+ 8,6	+ 8,6	+ 16,0	+ 14,4	+ 6,8	+ 3,1	- 2,0	+ 4,1	+ 1,5
Sachsen	- 56,3	+ 36,7	+ 48,8	+ 28,3	- 5,6	± 0,0	- 9,9	- 7,8	+ 15,3	+ 4,4
Sachsen-Anhalt	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,2	- 7,9	- 5,7	+ 3,0	- 7,9	- 5,0	+ 4,7
Schleswig-Holstein	- 9,9	+ 54,8	+ 54,6	+ 75,4	+ 65,7	+ 118,4	+ 81,4	- 12,4	+ 36,7	+ 0,6
Thüringen	+ 4,1	- 44,7	- 44,7	+ 32,3	+ 34,7	+ 30,3	+ 11,2	+ 24,2	+ 10,6	- 14,7
Berlin	- 99,6	± 0,0	± 0,0	- 53,8	.	- 70,0	- 95,0	X	.	.
Bremen .....	.	.	.	- 92,0	+ 552,9	X	+ 255,0	± 0,0	+ 543,7	± 0,0
Hamburg	± 0,0	+ 466,7	+ 466,7	- 11,3	X	- 63,7	- 11,8	- 32,6	+ 576,2	- 91,0

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 136	- 44	- 44	- 89	- 50	+ 88	- 78	- 2	- 30	+ 198
Bund	+ 113	- 101	- 128	- 139	- 166	- 144	- 74	- 53	- 63	+ 46
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 10	- 3	- 3	- 24	+ 33	+ 149	- 15	+ 18	+ 8	+ 138
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	+ 14	+ 66	+ 65	+ 79	+ 91	+ 89	+ 12	+ 35	+ 28	+ 14
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	± 0	+ 5	+ 5	+ 12	+ 15	+ 8	- 5	+ 14	+ 4	- 5
Bayern	± 0	± 0	- 1	+ 13	+ 10	+ 6	- 16	+ 19	+ 9	- 6
Brandenburg	- 60	+ 5	+ 5	+ 277	+ 176	+ 17	- 84	+ 273	- 105	- 67
Hessen ³⁾	+ 88	+ 72	+ 72	+ 53	- 19	+ 128	+ 76	+ 94	- 120	+ 78
Mecklenburg-Vorpommern	- 75	- 4	- 4	+ 42	+ 50	+ 42	+ 34	+ 10	- 3	+ 1
Niedersachsen	- 7	+ 57	+ 57	+ 64	+ 69	+ 77	+ 7	+ 41	+ 12	+ 17
Nordrhein-Westfalen	+ 119	+ 119	+ 119	+ 116	+ 290	+ 850	- 2	+ 67	+ 83	+ 702
Rheinland-Pfalz	+ 51	+ 263	+ 262	+ 200	+ 358	+ 317	- 202	+ 234	+ 220	+ 65
Saarland	+ 165	+ 129	+ 129	+ 211	+ 201	+ 109	+ 56	- 29	+ 60	+ 22
Sachsen	- 14	+ 4	+ 5	+ 3	- 1	± 0	- 2	- 1	+ 2	+ 1
Sachsen-Anhalt	+ 7	+ 7	+ 11	+ 10	- 26	- 17	+ 18	- 33	- 19	+ 17
Schleswig-Holstein	- 17	+ 87	+ 86	+ 92	+ 116	+ 160	+ 110	- 30	+ 78	+ 2
Thüringen	+ 4	- 35	- 35	+ 13	+ 16	+ 12	+ 5	+ 10	+ 6	- 9
Berlin	- 148	± 0	± 0	- 99	.	- 9	- 11	+ 83	.	.
Bremen .....	.	.	.	- 1 238	+ 586	+ 662	+ 78	- 1	+ 585	± 0
Hamburg	± 0	+ 86	+ 86	- 9	+ 463	- 77	- 15	- 34	+ 408	- 436

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹⁾²⁾										
Bund	Mill. EUR	230 100	239 565	227 935	32 674	14 068	14 398	18 718	17 431	18 307
Länder	Mill. EUR	213 197	221 536	207 132	25 487	16 809	15 415	16 686	16 455	16 493
EU-Eigenmittel ³⁾	Mill. EUR	22 249	23 081	20 501	2 263	2 701	4 388	1 188	1 223	1 692
		2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹⁾²⁾										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	72 616	77 245	68 462	23 738	13 288	17 409	15 874	21 891	11 299
Grundsteuer A	Mill. EUR	355	356	356	80	86	89	102	79	84
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 358	10 451	10 580	2 284	2 366	2 771	3 132	2 312	2 435
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	40 116	41 037	32 421	9 576	9 370	8 433	6 800	7 818	7 641
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	3 173	- 6 718	- 4 871	- 3 114	35	- 1 466	- 1 345	- 2 095	- 175
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. EUR	37 738	27 969	25 801	13 275	963	6 571	6 134	12 134	814
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	374 324	396 472	370 676	48 581	30 699	27 247	30 072	27 943	28 923
Lohnsteuer	Mill. EUR	131 764	141 895	135 165	18 181	11 672	9 413	9 169	10 357	9 131
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	25 027	32 685	26 430	8 849	392	- 72	5 836	1 258	- 145
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	13 791	16 575	12 474	1 003	1 193	1 022	591	1 662	3 454
Zinsabschlag	Mill. EUR	11 178	13 459	12 442	778	2 741	720	500	612	499
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	22 929	15 868	7 173	4 126	- 400	- 488	2 839	307	- 265
Umsatzsteuer	Mill. EUR	127 522	130 789	141 907	12 480	12 249	13 580	8 225	10 114	12 800
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	42 114	45 200	35 084	3 164	2 851	3 073	2 913	3 634	3 449
Bundessteuern	Mill. EUR	85 687	86 300	85 480	13 376	2 953	6 714	6 916	6 190	6 973
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 331	10 478	10 548	783	550	3 202	744	688	766
Tabaksteuer	Mill. EUR	14 254	13 574	13 366	1 641	374	822	1 266	1 134	1 079
Branntweinsteuer	Mill. EUR	1 959	2 126	2 101	209	189	207	130	133	188
Mineralölsteuer	Mill. EUR	38 955	39 248	39 822	8 242	272	1 394	2 779	2 766	3 473
Stromsteuer	Mill. EUR	6 355	6 261	6 293	520	517	341	641	508	474
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	12 349	13 146	11 879	1 824	913	608	1 263	837	869
Landessteuern	Mill. EUR	22 836	21 937	20 198	1 628	1 861	1 485	1 813	1 796	1 653
darunter:										
Vermögensteuer	Mill. EUR	5	- 7	7	0	- 2	0	- 0	- 0	- 1
Grundwerbsteuer ⁵⁾	Mill. EUR	6 952	5 728	4 857	417	380	396	453	401	369
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	8 898	8 842	8 221	670	960	576	810	803	718
Biersteuer	Mill. EUR	757	739	730	55	63	42	47	62	63
Zölle	Mill. EUR	3 983	4 002	3 604	273	477	325	312	348	292
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶⁾										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	91 497	87 979	86 607	7 714	7 656	7 508	7 323	6 834	7 545
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 992,5	19 425,0	19 625,0	1 774,1	1 762,7	1 721,3	1 692,7	1 569,3	1 735,6
Steuerwert	Mill. EUR	12 742,3	12 258,7	12 141,0	1 097,9	1 090,2	1 068,5	1 042,4	972,3	1 074,3
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	6 519	4 991	3 763	437	402	271	377	370	420
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	823,0	719,9	626,1	73,0	63,2	51,0	60,0	56,6	69,9
Steuerwert	Mill. EUR	103,4	80,5	61,9	7,2	6,6	4,5	6,2	6,0	6,9
Feinschnitt: Menge	t	22 381	21 849	24 404	2 409	2 058	2 177	2 436	2 085	2 335
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 162,6	2 170,4	2 435,8	243,3	206,7	224,6	250,6	212,3	238,1
Steuerwert	Mill. EUR	1 211,9	1 188,5	1 328,7	131,5	112,0	119,2	133,2	113,8	127,4
Pfeifentabak: Menge	t	1 609	1 883	806	56	65	73	67	65	66
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	131,9	144,9	87,9	6,3	7,3	7,8	7,4	7,9	6,8
Steuerwert	Mill. EUR	42,5	48,5	24,2	1,7	2,0	2,2	2,0	2,1	1,9
Bierabsatz	1 000 hl	103 969	102 911	99 984	10 274	10 531	8 607	7 958	7 050	7 386
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Versteuerte Mineralöle⁷⁾										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸⁾	1 000 hl	287 555	278 058	272 506	23 693	23 373	24 731	22 710	23 706	22 981
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹⁾	1 000 hl	346 014	360 265	359 858	31 885	33 368	34 216	31 905	34 289	34 866
Leichtes Heizöl	1 000 hl	184 803	263 431	234 772	16 193	18 224	17 704	20 418	26 489	23 931
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹⁾	17 772	22 411	17 883	1 061	1 411	1 409	1 198	1 492	1 335
Flüssiggase	1 000 dt ¹¹⁾	14 690	16 565	18 021	1 544	1 351	1 211	1 388	1 636	1 512
Erdgas ¹⁰⁾	GWh ¹²⁾	971 213	814 233	677 208	.	.	.	.	.	.

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4) Und am Zinsabschlag. – 5) Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6) Nettobezug von Steuerzeichen. – 7) Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8) Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9) Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10) Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11) dt = Deiztonne (100 kg). – 12) Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1) 2)}										
Bund	+ 4,1	- 4,9	- 10,3	- 0,2	+ 8,6	- 0,3	+ 2,3	+ 30,0	- 6,9	+ 5,0
Länder	+ 3,9	- 6,5	+ 0,2	- 4,7	+ 4,5	+ 2,1	- 8,3	+ 8,2	- 1,4	+ 0,2
EU-Eigenmittel ³⁾	+ 3,7	- 11,2	+ 17,2	- 37,6	- 34,9	+ 36,3	+ 62,5	- 72,9	+ 3,0	+ 38,3
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1) 2)}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 6,4	- 11,4	- 11,3	- 19,5	- 7,8	- 15,0	+ 31,0	- 8,8	+ 37,9	- 48,4
Grundsteuer A	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,4	- 1,9	- 1,1	- 2,4	+ 3,8	+ 13,7	- 21,8	+ 5,6
Grundsteuer B	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,9	+ 17,1	+ 13,0	- 26,2	+ 5,3
Gewerbesteuer, brutto	+ 2,3	- 21,0	- 22,3	- 33,9	- 18,4	- 18,5	- 10,0	- 19,4	+ 15,0	- 2,3
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	X	- 27,5	- 8,3	- 20,0	- 32,7	X	X	- 8,3	+ 55,8	- 91,6
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴⁾	- 25,9	- 7,8	+ 0,5	- 11,4	- 8,6	- 15,5	+ 582,7	- 6,7	+ 97,8	- 93,3
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 5,9	- 6,5	- 1,7	- 5,2	+ 7,5	+ 2,5	- 11,2	+ 10,4	- 7,1	+ 3,5
Lohnsteuer	+ 7,7	- 4,7	- 13,6	- 11,1	+ 10,9	- 6,6	- 19,4	- 2,6	+ 12,9	- 11,8
Veranlagte Einkommensteuer	+ 30,6	- 19,1	- 94,9	+ 51,7	+ 11,3	X	X	X	- 78,4	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 20,2	- 24,7	+ 18,1	+ 134,5	- 24,4	+ 8,7	- 14,3	- 42,2	+ 181,3	+ 107,9
Zinsabschlag	+ 20,4	- 7,6	- 7,6	- 32,5	- 26,8	- 40,7	- 73,7	- 30,6	+ 22,5	- 18,5
Körperschaftsteuer	- 30,8	- 54,8	+ 173,6	- 34,6	X	- 69,5	+ 22,0	X	- 89,2	X
Umsatzsteuer	+ 2,6	+ 8,5	- 0,8	- 12,9	- 6,4	+ 2,7	+ 10,9	- 39,4	+ 23,0	+ 26,6
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	- 22,4	- 1,0	+ 5,1	+ 26,7	+ 23,5	+ 7,8	- 5,2	+ 24,7	- 5,1
Bundessteuern	+ 0,7	- 1,0	- 9,1	+ 1,4	- 4,6	- 0,0	+ 127,4	+ 3,0	- 10,5	+ 12,6
darunter:										
Versicherungsteuer	+ 1,4	+ 0,7	- 3,4	+ 15,5	+ 9,8	- 1,5	+ 482,2	- 76,8	- 7,5	+ 11,3
Tabaksteuer	- 4,8	- 1,5	- 24,0	+ 21,0	- 5,3	- 9,8	+ 119,7	+ 54,0	- 10,4	- 4,9
Branntweinsteuer	+ 8,5	- 1,2	- 18,7	- 6,4	- 5,1	+ 7,1	+ 9,5	- 37,3	+ 2,1	+ 42,2
Mineralölsteuer	+ 0,8	+ 1,5	- 5,6	- 6,8	- 9,9	+ 3,8	+ 412,1	+ 99,3	- 0,5	+ 25,6
Stromsteuer	- 1,5	+ 0,5	- 28,6	+ 19,0	+ 0,1	+ 5,2	- 34,0	+ 87,9	- 20,7	- 6,7
Solidaritätszuschlag	+ 6,5	- 9,6	- 4,5	- 8,6	+ 2,0	- 3,7	- 33,4	+ 107,7	- 33,7	+ 3,9
Landessteuern	- 3,9	- 7,9	- 3,3	+ 4,8	- 3,1	+ 0,2	- 20,2	+ 22,1	- 1,0	- 8,0
darunter:										
Vermögenssteuer	X	X	- 48,3	X	- 12,3	X	X	X	+ 93,1	+ 374,6
Grunderwerbsteuer ⁵⁾	- 17,6	- 15,2	+ 9,1	+ 13,6	+ 9,0	- 1,8	+ 4,2	+ 14,6	- 11,5	- 8,0
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,6	- 7,0	+ 8,3	+ 9,7	+ 5,6	+ 7,9	- 40,0	+ 40,6	- 0,8	- 10,6
Biersteuer	- 2,3	- 1,3	- 12,5	- 1,0	+ 13,2	- 13,4	- 32,4	+ 11,9	+ 31,6	+ 0,3
Zölle	+ 0,5	- 10,0	- 6,6	- 0,9	+ 19,5	+ 1,0	- 31,9	- 3,9	+ 11,3	- 16,0
Verbrauchsbesteerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶⁾										
Zigaretten: Menge	- 3,8	- 1,6	+ 13,8	- 3,7	- 1,5	- 5,5	- 1,9	- 2,5	- 6,7	+ 10,4
Kleinverkaufswert	- 2,8	+ 1,0	+ 12,9	- 3,4	- 1,3	- 5,4	- 2,4	- 1,7	- 7,3	+ 10,6
Steuwert	- 3,8	- 1,0	+ 15,0	- 2,5	- 0,3	- 4,3	- 2,0	- 2,4	- 6,7	+ 10,5
Zigarren/Zigarillos: Menge	- 23,4	- 24,6	- 13,9	- 1,8	- 2,8	+ 14,8	- 32,7	+ 39,2	- 1,7	+ 13,4
Kleinverkaufswert	- 12,5	- 13,0	- 1,1	+ 3,2	- 19,4	+ 19,5	- 19,4	+ 17,7	- 5,7	+ 23,6
Steuwert	- 22,2	- 23,1	- 12,0	- 1,1	- 5,5	+ 15,4	- 30,8	+ 35,6	- 2,3	+ 14,8
Feinschnitt: Menge	- 2,4	+ 11,7	+ 14,9	+ 3,9	- 3,1	+ 12,2	+ 5,8	+ 11,9	- 14,4	+ 12,0
Kleinverkaufswert	+ 0,4	+ 12,2	+ 20,5	+ 4,5	- 1,0	+ 12,9	+ 8,7	+ 11,5	- 15,3	+ 12,1
Steuwert	- 1,9	+ 11,8	+ 15,9	+ 3,7	- 2,8	+ 12,2	+ 6,4	+ 11,8	- 14,5	+ 11,9
Pfeifentabak: Menge	+ 17,0	- 57,2	+ 16,0	- 33,0	+ 13,9	- 20,1	+ 12,0	- 8,2	- 2,4	+ 1,5
Kleinverkaufswert	+ 9,9	- 39,4	+ 9,3	- 28,3	+ 17,3	- 18,8	+ 6,4	- 5,3	+ 6,9	- 14,1
Steuwert	+ 14,1	- 50,2	+ 12,6	- 30,9	+ 15,6	- 19,5	+ 9,3	- 6,8	+ 2,0	- 6,3
Bierabsatz	- 1,0	- 2,8	- 7,1	- 4,6	- 4,1	+ 1,6	- 18,3	- 7,5	- 11,4	+ 4,8
Versteuerte Mineralöle⁷⁾										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸⁾	- 3,3	- 2,0	+ 0,7	- 10,6	- 2,5	+ 2,9	+ 5,8	- 8,2	+ 4,4	- 3,1
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹⁾	+ 4,1	- 0,1	+ 3,5	- 7,2	+ 1,5	+ 8,6	+ 2,5	- 6,8	+ 7,5	+ 1,7
Leichtes Heizöl	+ 42,5	- 10,9	+ 33,2	+ 98,5	+ 54,2	+ 18,7	- 2,9	+ 15,3	+ 29,7	- 9,7
Schweres Heizöl	+ 26,1	- 20,2	+ 15,3	- 20,2	+ 27,5	- 6,9	- 0,1	- 15,0	+ 24,6	- 10,5
Flüssiggase	+ 12,8	+ 8,8	+ 3,5	+ 10,1	+ 33,7	- 1,1	- 10,3	+ 14,6	+ 17,8	- 7,5
Erdgas ¹⁰⁾	- 16,2	- 16,8	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4) Und am Zinsabschlag. – 5) Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6) Netto bezug von Steuerzeichen. – 7) Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8) Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9) Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10) Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	Mrd. EUR								
Bruttowertschöpfung	2 098,68	2 180,73	2 224,80	2 140,61	549,04	553,08	534,49	553,11	573,17
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	227,82	251,67	256,40	256,49	64,06	65,62	61,91	63,99	65,43
= Bruttoinlandsprodukt	2 326,50	2 432,40	2 481,20	2 397,10	613,10	618,70	596,40	617,10	638,60
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	48,26	42,77	39,65	33,84	10,17	15,48	9,60	- 0,09	8,63
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 374,76	2 475,17	2 520,85	2 430,94	623,27	634,18	606,00	617,01	647,23
- Abschreibungen	342,92	359,04	367,16	366,09	91,13	88,38	87,26	88,91	88,39
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 031,84	2 116,13	2 153,69	2 064,85	532,14	545,80	518,74	528,10	558,84
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	11,40	12,74	12,86	10,82	1,81	1,63	2,01	4,77	2,07
- Laufende Transfers an die übrige Welt	39,02	42,37	44,99	43,19	9,19	13,07	13,82	10,05	11,50
= Verfügbares Einkommen	2 004,22	2 086,50	2 121,56	2 032,48	524,76	534,36	506,93	522,82	549,41
- Konsum	1 783,08	1 813,82	1 862,82	1 883,20	472,28	491,76	461,02	476,27	485,53
= Sparen	221,14	272,68	258,74	149,28	52,48	42,60	45,91	46,55	63,88
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹⁾	1 495,29	1 520,61	1 569,84	1 554,26	384,93	394,50	396,06	394,22	396,63
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹⁾	1 357,76	1 378,94	1 413,22	1 411,06	355,67	364,37	342,86	358,48	366,57
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	23,39	25,14	30,89	33,56	8,35	8,75	8,54	8,66	8,70
= Sparen der privaten Haushalte ¹⁾	160,92	166,81	187,51	176,76	37,61	38,88	61,74	44,40	38,76
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) ²⁾									
	10,6	10,8	11,7	11,1	9,6	9,6	15,3	11,0	9,6
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 779,10	1 837,81	1 871,02	1 791,83	464,11	477,72	454,45	457,94	487,37
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	629,59	656,86	647,74	565,97	160,70	141,80	161,59	151,73	174,61
= Arbeitnehmerentgelt	1 149,51	1 180,95	1 223,28	1 225,86	303,41	335,92	292,86	306,21	312,76
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	222,95	223,37	228,79	233,49	56,91	62,63	57,09	58,96	58,70
= Bruttolöhne und -gehälter	926,56	957,58	994,49	992,37	246,50	273,29	235,77	247,25	254,06
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	159,16	163,44	171,90	176,34	42,76	47,69	42,76	44,96	44,65
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	162,38	171,35	181,28	176,84	40,28	49,94	39,52	43,81	39,44
= Nettolöhne und -gehälter	605,02	622,79	641,31	639,19	163,46	175,66	153,49	158,48	169,97
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 768	2 795	2 849	2 857	2 830	3 109	2 757	2 846	2 892
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 231	2 266	2 316	2 312	2 299	2 529	2 220	2 298	2 350
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 457	1 474	1 494	1 489	1 524	1 626	1 445	1 473	1 572
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung	82 366	82 263	82 120	81 875	81 851	81 838	81 770	81 742	81 727
Erwerbspersonen	43 246	43 253	43 357	43 398	43 431	43 511	43 159	43 219	43 269
- Erwerbslose	4 250	3 602	3 141	3 227	3 266	3 061	3 345	2 921	2 793
= Erwerbstätige (Inländer)	38 996	39 651	40 216	40 171	40 165	40 450	39 814	40 298	40 476
- Arbeitnehmer (Inländer)	34 605	35 215	35 783	35 762	35 743	36 015	35 403	35 866	36 043
= Selbständige	4 391	4 436	4 433	4 409	4 422	4 435	4 411	4 432	4 433
+ Arbeitnehmer (Inland)	34 684	35 288	35 843	35 862	35 925	36 178	35 457	35 932	36 221
= Erwerbstätige (Inland)	39 075	39 724	40 276	40 271	40 347	40 613	39 868	40 364	40 654
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,5	52,6	52,8	53,0	53,1	53,2	52,8	52,9	52,9
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	9,8	8,3	7,2	7,4	7,5	7,0	7,8	6,8	6,5
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	55 862	56 789	57 450	55 985	14 230	14 434	14 313	13 578	14 684
je Erwerbstätigen	1 429,6	1 429,6	1 426,4	1 390,2	352,7	355,4	359,0	336,4	361,2
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	46 886	47 773	48 410	46 954	11 866	12 192	12 045	11 365	12 301
je Arbeitnehmer	1 351,8	1 353,8	1 350,6	1 309,3	330,3	337,0	339,7	316,3	339,6

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 783,08	1 813,82	1 862,82	1 883,20	472,28	491,76	461,02	476,27	485,53
private Konsumausgaben	1 357,76	1 378,94	1 413,22	1 411,06	355,67	364,37	342,86	358,48	366,57
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 321,22	1 341,99	1 375,65	1 371,63	345,69	354,10	332,37	348,72	356,16
Konsumausgaben des Staates	425,32	434,88	449,60	472,14	116,61	127,39	118,16	117,79	118,96
Bruttoinvestitionen	410,45	445,78	458,93	395,42	117,93	83,86	101,58	112,45	129,53
Bruttoanlageinvestitionen	423,32	454,55	471,36	422,69	111,43	110,61	92,37	116,19	119,47
Ausrüstungen	178,26	195,95	201,56	154,68	37,70	42,52	35,87	41,77	41,58
Maschinen und Geräte	121,82	134,87	141,21	109,86	26,35	30,81	...	...	...
Fahrzeuge	56,44	61,08	60,35	44,82	11,35	11,71	...	...	...
Bauten	218,48	231,04	241,46	240,07	66,72	60,52	49,89	67,49	70,76
Wohnbauten	126,84	132,53	135,30	135,09	37,26	34,03	29,39	38,11	40,10
Nichtwohnbauten	91,64	98,51	106,16	104,98	29,46	26,49	20,50	29,38	30,66
Hochbau	56,97	62,82	69,13	68,52	18,80	17,08	14,49	18,92	19,82
Tiefbau	34,67	35,69	37,03	36,46	10,66	9,41	6,01	10,46	10,84
Sonstige Anlagen	26,58	27,56	28,34	27,94	7,01	7,57	6,61	6,93	7,13
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	-12,87	-8,77	-12,43	-27,27	6,50	-26,75	9,21	-3,74	10,06
Inländische Verwendung	2 193,53	2 259,60	2 321,75	2 278,62	590,21	575,62	562,60	588,72	615,06
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	132,97	172,80	159,45	118,48	22,89	43,08	33,80	28,38	23,54
Exporte	1 055,50	1 141,22	1 177,87	978,79	243,27	263,41	259,85	283,38	293,70
Waren	909,09	981,64	1 005,93	818,44	203,23	221,55	221,76	242,18	249,33
Dienstleistungen	146,41	159,58	171,94	160,35	40,04	41,86	38,09	41,20	44,37
Importe	922,53	968,42	1 018,42	860,31	220,38	220,33	226,05	255,00	270,16
Waren	746,87	782,67	825,54	683,25	170,34	177,48	184,19	207,51	214,83
Dienstleistungen	175,66	185,75	192,88	177,06	50,04	42,85	41,86	47,49	55,33
Bruttoinlandsprodukt	2 326,50	2 432,40	2 481,20	2 397,10	613,10	618,70	596,40	617,10	638,60
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+2,2	+1,7	+2,7	+1,1	+0,8	+1,1	+2,3	+1,7	+2,8
private Konsumausgaben	+2,4	+1,6	+2,5	-0,2	-0,9	+0,2	+1,6	+1,4	+3,1
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+2,5	+1,6	+2,5	-0,3	-1,0	+0,1	+1,4	+1,3	+3,0
Konsumausgaben des Staates	+1,4	+2,2	+3,4	+5,0	+6,1	+3,6	+4,3	+2,6	+2,0
Bruttoinvestitionen	+8,5	+8,6	+2,9	-13,8	-10,0	-15,8	-0,8	+23,3	+9,8
Bruttoanlageinvestitionen	+8,5	+7,4	+3,7	-10,3	-9,4	-8,3	-0,4	+7,7	+7,2
Ausrüstungen	+10,5	+9,9	+2,9	-23,3	-24,1	-21,3	+0,1	+8,1	+10,3
Maschinen und Geräte	+8,4	+10,7	+4,7	-22,2	-22,9	-22,2	...	...	...
Fahrzeuge	+15,3	+8,2	-1,2	-25,7	-26,6	-18,9	...	...	...
Bauten	+7,4	+5,7	+4,5	-0,6	+0,8	+2,7	-0,9	+8,0	+6,1
Wohnbauten	+8,0	+4,5	+2,1	-0,2	+1,1	+3,4	+1,6	+9,3	+7,6
Nichtwohnbauten	+6,6	+7,5	+7,8	-1,1	+0,5	+1,8	-4,4	+6,5	+4,1
Hochbau	+6,9	+10,3	+10,0	-0,9	-0,2	+2,1	-3,5	+7,4	+5,4
Tiefbau	+6,3	+2,9	+3,8	-1,5	+1,7	+1,2	-6,4	+4,9	+1,7
Sonstige Anlagen	+4,6	+3,7	+2,8	-1,4	-2,0	-1,4	+1,1	+1,6	+1,7
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	+3,3	+3,0	+2,8	-1,9	-1,6	-1,8	+1,7	+5,2	+4,2
Inländische Verwendung	+3,3	+3,0	+2,8	-1,9	-1,6	-1,8	+1,7	+5,2	+4,2
Exporte	+14,5	+8,1	+3,2	-16,9	-18,5	-6,5	+8,6	+21,7	+20,7
Waren	+14,3	+8,0	+2,5	-18,6	-20,0	-6,2	+11,0	+24,9	+22,7
Dienstleistungen	+15,9	+9,0	+7,7	-6,7	-9,9	-8,1	-3,5	+5,7	+10,8
Importe	+14,9	+5,0	+5,2	-15,5	-17,6	-11,5	+5,4	+24,3	+22,6
Waren	+17,3	+4,8	+5,5	-17,2	-19,8	-12,2	+6,5	+27,7	+26,1
Dienstleistungen	+5,8	+5,7	+3,8	-8,2	-9,2	-8,7	+0,8	+11,4	+10,6
Bruttoinlandsprodukt	+3,8	+4,6	+2,0	-3,4	-2,8	±0,0	+3,2	+5,1	+4,2

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	preisbereinigt Kettenindex (2000 = 100)								
Konsum	103,03	103,24	104,39	104,96	105,41	107,93	102,24	104,81	106,77
private Konsumausgaben	103,02	102,77	103,52	103,32	103,91	106,09	99,28	103,16	105,14
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	103,15	102,87	103,59	103,33	103,93	106,12	99,19	103,14	105,16
Konsumausgaben des Staates	103,04	104,73	107,17	110,24	110,22	113,86	111,73	110,11	112,03
Bruttoinvestitionen	90,53	95,76	97,14	85,62	98,59	74,70	88,30	97,54	108,16
Bruttoanlageinvestitionen	97,96	102,55	105,14	94,53	99,80	99,50	82,76	103,78	106,74
Ausrüstungen	110,93	122,84	127,18	98,43	96,01	109,82	91,56	106,78	106,91
Maschinen und Geräte	106,83	121,08	128,50	101,35	97,19	116,01	...	...	...
Fahrzeuge	120,89	127,08	124,27	91,90	93,40	95,87	...	...	...
Bauten	86,40	85,97	87,01	85,71	95,43	85,98	71,12	95,50	99,64
Wohnbauten	86,23	84,66	83,87	82,83	91,52	82,96	71,81	92,36	96,78
Nichtwohnbauten	86,65	87,80	91,40	89,72	100,91	90,19	70,15	99,86	103,62
Hochbau	84,07	87,05	92,68	90,92	99,91	90,09	76,70	99,36	103,50
Tiefbau	91,16	89,06	89,01	87,47	102,59	90,28	58,25	100,66	103,74
Sonstige Anlagen	127,54	136,18	144,98	153,17	155,72	171,07	148,02	157,67	165,56
Inländische Verwendung	100,27	101,52	102,72	100,76	103,82	100,83	99,15	103,08	106,80
Exporte	152,72	164,40	168,58	144,50	143,72	154,74	152,44	164,35	167,46
Waren	152,27	163,74	167,26	139,48	138,87	151,02	149,90	161,38	163,93
Dienstleistungen	155,91	169,00	177,41	176,17	174,42	178,42	168,09	182,69	189,41
Importe	134,61	141,36	145,98	132,28	135,76	135,89	136,91	149,10	156,36
Waren	140,93	148,07	153,36	138,00	138,18	143,66	146,12	157,80	161,15
Dienstleistungen	113,52	118,95	121,32	113,24	127,89	109,90	106,78	120,52	140,09
Bruttoinlandsprodukt	106,48	109,31	110,39	105,18	106,95	107,31	104,62	108,58	111,13
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	- 0,0	+ 1,3
private Konsumausgaben	+ 1,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,2	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 1,2
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 1,4	- 0,3	+ 0,7	- 0,3	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,6	+ 1,2
Konsumausgaben des Staates	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,6
Bruttoinvestitionen	+ 7,5	+ 5,8	+ 1,4	- 11,9	- 7,9	- 12,9	- 0,2	+ 20,9	+ 9,7
Bruttoanlageinvestitionen	+ 8,0	+ 4,7	+ 2,5	- 10,1	- 8,6	- 8,0	+ 0,3	+ 7,8	+ 7,0
Ausrüstungen	+ 11,7	+ 10,7	+ 3,5	- 22,6	- 23,4	- 20,5	+ 1,3	+ 9,5	+ 11,4
Maschinen und Geräte	+ 10,8	+ 13,3	+ 6,1	- 21,1	- 22,1	- 20,9	...	...	...
Fahrzeuge	+ 14,0	+ 5,1	- 2,2	- 26,0	- 26,4	- 19,2	...	...	...
Bauten	+ 4,9	- 0,5	+ 1,2	- 1,5	+ 0,9	+ 2,1	- 1,1	+ 6,7	+ 4,4
Wohnbauten	+ 5,4	- 1,8	- 0,9	- 1,2	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,1	+ 7,6	+ 5,7
Nichtwohnbauten	+ 4,1	+ 1,3	+ 4,1	- 1,8	+ 0,9	+ 1,8	- 4,0	+ 5,5	+ 2,7
Hochbau	+ 4,7	+ 3,5	+ 6,5	- 1,9	- 0,1	+ 1,2	- 3,9	+ 5,9	+ 3,6
Tiefbau	+ 3,1	- 2,3	- 0,1	- 1,7	+ 2,7	+ 2,9	- 4,4	+ 4,8	+ 1,1
Sonstige Anlagen	+ 8,9	+ 6,8	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,7	+ 7,2	+ 6,3
Inländische Verwendung	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,2	- 1,9	- 1,4	- 2,0	+ 0,4	+ 3,4	+ 2,9
Exporte	+ 13,1	+ 7,6	+ 2,5	- 14,3	- 15,3	- 4,7	+ 8,1	+ 18,7	+ 16,5
Waren	+ 12,8	+ 7,5	+ 2,1	- 16,6	- 17,4	- 4,5	+ 10,5	+ 21,9	+ 18,0
Dienstleistungen	+ 14,9	+ 8,4	+ 5,0	- 0,7	- 3,4	- 5,6	- 3,9	+ 3,2	+ 8,6
Importe	+ 11,9	+ 5,0	+ 3,3	- 9,4	- 9,9	- 6,7	+ 4,3	+ 18,1	+ 15,2
Waren	+ 13,7	+ 5,1	+ 3,6	- 10,0	- 10,6	- 6,5	+ 5,3	+ 20,1	+ 16,6
Dienstleistungen	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,0	- 6,7	- 7,1	- 7,4	+ 0,5	+ 10,7	+ 9,5
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,0	- 4,7	- 4,4	- 1,3	+ 2,2	+ 4,3	+ 3,9

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 098,68	2 180,73	2 224,80	2 140,61	549,04	553,08	534,49	553,11	573,17
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17,74	20,94	19,96	17,31	4,45	4,28	4,13	4,50	4,79
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	544,24	576,10	569,68	474,38	120,72	128,50	122,45	132,09	132,64
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	489,84	518,43	504,22	408,80	105,08	109,00	105,67	115,73	117,14
Baugewerbe	82,32	87,49	89,83	92,14	25,64	23,01	19,99	23,98	26,16
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	368,75	377,48	396,66	373,65	97,57	94,65	88,81	95,81	101,59
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	614,32	638,58	655,81	666,69	170,65	166,99	169,50	168,30	175,29
Öffentliche und private Dienstleister	471,31	480,14	492,86	516,44	130,01	135,65	129,61	128,43	132,70
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,0	- 3,8	- 3,1	- 0,1	+ 3,9	+ 5,5	+ 4,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,3	+ 18,0	- 4,7	- 13,3	- 16,8	- 10,5	- 1,2	+ 2,3	+ 7,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 6,8	+ 5,9	- 1,1	- 16,7	- 16,0	- 5,1	+ 10,5	+ 15,5	+ 9,9
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 6,8	+ 5,8	- 2,7	- 18,9	- 18,2	- 6,9	+ 10,7	+ 16,6	+ 11,5
Baugewerbe	+ 2,7	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 5,0	+ 3,6	- 2,4	+ 4,2	+ 2,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 3,2	+ 2,4	+ 5,1	- 5,8	- 5,9	- 3,2	+ 0,1	+ 3,4	+ 4,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,6	+ 4,8	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,1
preisbereinigt									
Kettenindex (2000 = 100)									
Bruttowertschöpfung	107,75	111,11	112,30	106,35	108,43	108,18	106,15	110,27	112,85
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	99,95	98,09	92,66	100,92	102,50	99,90	96,31	103,31	102,14
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	112,43	116,70	112,71	93,85	94,70	98,84	97,70	102,29	103,12
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	113,64	117,96	113,18	92,74	94,42	97,01	96,00	102,51	104,23
Baugewerbe	78,71	78,67	77,91	76,51	84,89	75,49	66,30	82,21	87,89
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	110,23	113,93	118,90	111,82	115,19	112,71	107,28	116,58	119,73
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	110,17	115,09	118,19	116,80	118,58	117,07	117,38	117,87	121,53
Öffentliche und private Dienstleister	104,80	105,98	108,49	110,38	111,66	112,12	110,68	111,86	113,95
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,1	- 5,3	- 4,9	- 1,9	+ 2,7	+ 4,6	+ 4,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,2	- 1,9	- 5,5	+ 8,9	+ 8,8	+ 9,0	- 0,8	- 0,8	- 0,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 5,8	+ 3,8	- 3,4	- 16,7	- 15,9	- 6,9	+ 7,2	+ 12,7	+ 8,9
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,1	+ 3,8	- 4,1	- 18,1	- 17,1	- 8,5	+ 7,5	+ 13,6	+ 10,4
Baugewerbe	- 0,8	- 0,1	- 1,0	- 1,8	+ 0,7	+ 0,5	- 2,2	+ 5,6	+ 3,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,4	- 6,0	- 5,8	- 3,7	+ 0,5	+ 3,5	+ 3,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,8	+ 4,5	+ 2,7	- 1,2	- 1,3	- 0,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,5
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,1
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 149,79	1 180,39	1 222,48	1 225,79	304,03	336,38	292,45	305,92	313,35
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,16	8,46	8,86	9,28	2,45	2,48	2,06	2,39	2,54
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	342,54	350,14	361,56	344,94	81,98	91,11	82,86	90,96	84,78
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	320,78	328,63	339,54	322,24	76,81	84,83	77,49	85,04	79,49
Baugewerbe	50,55	52,37	52,66	52,63	13,56	13,93	11,16	13,44	13,78
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	226,87	233,09	242,33	244,34	63,36	67,04	57,08	58,16	64,71
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	189,85	201,29	211,83	211,10	52,21	59,12	50,70	52,18	55,21
Öffentliche und private Dienstleister	331,82	335,04	345,24	363,50	90,47	102,70	88,59	88,79	92,33
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	926,62	956,92	993,57	992,05	246,95	273,59	235,36	246,95	254,49
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,76	7,04	7,39	7,73	2,05	2,07	1,71	1,99	2,12
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	272,25	282,90	292,55	276,46	65,73	73,64	65,93	72,78	67,98
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	256,52	267,17	276,44	260,05	61,98	69,10	62,09	68,45	64,16
Baugewerbe	41,60	43,35	43,80	43,70	11,28	11,73	9,15	11,08	11,44
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	186,82	192,39	200,80	201,95	52,72	55,49	46,97	47,85	53,77
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	154,39	163,50	172,60	171,43	42,56	48,39	40,91	42,18	45,04
Öffentliche und private Dienstleister	264,80	267,74	276,43	290,78	72,61	82,27	70,69	71,07	74,14

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	39 075	39 724	40 276	40 271	40 347	40 613	39 868	40 364	40 654
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	837	850	860	859	894	860	796	877	894
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 826	7 911	8 026	7 796	7 746	7 725	7 593	7 597	7 647
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 453	7 543	7 664	7 440	7 389	7 365	7 240	7 243	7 293
Baugewerbe	2 174	2 209	2 193	2 204	2 242	2 247	2 137	2 222	2 273
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 799	9 953	10 045	10 065	10 096	10 128	9 900	10 031	10 080
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	6 586	6 821	7 010	6 954	6 981	7 056	6 959	7 077	7 207
Öffentliche und private Dienstleister	11 853	11 980	12 142	12 393	12 388	12 597	12 483	12 560	12 553
Arbeitnehmer im Inland	34 684	35 288	35 843	35 862	35 925	36 178	35 457	35 932	36 221
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	435	445	451	458	490	456	410	479	496
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 492	7 593	7 710	7 519	7 475	7 464	7 338	7 345	7 395
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 120	7 226	7 349	7 163	7 119	7 105	6 986	6 992	7 042
Baugewerbe	1 721	1 751	1 741	1 746	1 779	1 788	1 681	1 756	1 804
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	8 563	8 709	8 814	8 867	8 899	8 940	8 717	8 850	8 905
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	5 609	5 834	6 023	5 947	5 967	6 030	5 933	6 052	6 182
Öffentliche und private Dienstleister	10 864	10 956	11 104	11 325	11 315	11 500	11 378	11 450	11 439
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2000 = 100									
Arbeitsproduktivität¹⁾	106,67	107,72	107,29	102,24	103,76	103,43	102,72	105,29	107,00
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	111,78	108,02	100,85	109,97	107,32	108,73	113,25	110,26	106,94
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	122,61	125,89	119,84	102,74	104,33	109,19	109,81	114,91	115,08
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	123,64	126,81	119,75	101,08	103,62	106,80	107,53	114,77	115,89
Baugewerbe	100,25	98,61	98,37	96,12	104,84	93,03	85,90	102,44	107,07
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	110,51	112,46	116,28	109,15	112,09	109,33	106,46	114,17	116,68
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	97,06	97,90	97,82	97,45	98,55	96,27	97,87	96,63	97,83
Öffentliche und private Dienstleister	99,72	99,77	100,78	100,46	101,67	100,38	100,01	100,45	102,38
EUR									
Lohnkosten²⁾	33 150	33 450	34 107	34 181	8 463	9 298	8 248	8 514	8 651
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18 759	19 011	19 645	20 262	5 000	5 439	5 024	4 990	5 121
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	45 721	46 114	46 895	45 876	10 967	12 207	11 292	12 384	11 465
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	45 053	45 479	46 202	44 987	10 789	11 939	11 092	12 162	11 288
Baugewerbe	29 372	29 909	30 247	30 143	7 622	7 791	6 639	7 654	7 639
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	26 494	26 764	27 494	27 556	7 120	7 499	6 548	6 572	7 267
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	33 847	34 503	35 170	35 497	8 750	9 804	8 545	8 622	8 931
Öffentliche und private Dienstleister	30 543	30 581	31 091	32 097	7 996	8 930	7 786	7 755	8 072
Verdienst³⁾	26 716	27 117	27 720	27 663	6 874	7 562	6 638	6 873	7 026
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 540	15 820	16 386	16 878	4 184	4 539	4 171	4 154	4 274
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	36 339	37 258	37 944	36 768	8 793	9 866	8 985	9 909	9 193
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	36 028	36 973	37 616	36 305	8 706	9 726	8 888	9 790	9 111
Baugewerbe	24 172	24 757	25 158	25 029	6 341	6 560	5 443	6 310	6 341
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	21 817	22 091	22 782	22 775	5 924	6 207	5 388	5 407	6 038
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	27 525	28 025	28 657	28 826	7 133	8 025	6 895	6 970	7 286
Öffentliche und private Dienstleister	24 374	24 438	24 895	25 676	6 417	7 154	6 213	6 207	6 481
%									
Lohnstückkosten⁴⁾	99,38	99,30	101,66	106,91	104,33	115,00	102,71	103,43	103,41
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	85,45	89,61	99,19	93,82	94,89	101,87	90,37	92,17	97,53
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	91,67	90,05	96,20	109,77	103,37	109,94	101,12	105,99	97,97
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	90,98	89,54	96,33	111,12	103,99	111,64	103,01	105,83	97,27
Baugewerbe	105,67	109,39	110,90	113,11	104,88	120,80	111,49	107,78	102,92
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	94,28	93,58	92,98	99,28	99,92	107,88	96,75	90,55	97,96
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	108,18	109,33	111,53	112,99	110,18	126,36	108,35	110,71	113,27
Öffentliche und private Dienstleister	103,68	103,76	104,44	108,15	106,48	120,46	105,41	104,54	106,74

1) Bruttoinlandsprodukt bzw. für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2000=100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Inland. – 3) Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Inland. – 4) Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Neuerscheinungen¹⁾ vom 27. November 2010 bis 17. Dezember 2010

<ul style="list-style-type: none"> ● Zusammenfassende Veröffentlichungen 		EUR [D]	<ul style="list-style-type: none"> ● Informationen des Bundeswahlleiters 		EUR [D]
Wirtschaft und Statistik, November 2010		15,90	Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 7. Juni 2009		
Bildungsfinanzbericht 2010		9,80	Wahlbezirksstatistik zur Europawahl 2009 (CD-ROM)		95,-
<ul style="list-style-type: none"> ● Fachserien 			<ul style="list-style-type: none"> ● Gutachten/Expertisen 		
Fachserie 17: Preise			Jahresgutachten 2010/2011:		
Reihe 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), Oktober 2010	8,80	Chancen für einen stabilen Aufschwung		29,-
Reihe 7	Verbraucherpreisindizes für Deutschland, November 2010 (Eilbericht)	5,-	<ul style="list-style-type: none"> ● Bund-Länder-Veröffentlichungen 		
Reihe 7	November 2010	12,50	Kulturfinanzbericht 2010		19,80

Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes

Nahezu das gesamte Angebot an Standardveröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes steht im Publikationsservice online zur Verfügung oder kann online bestellt werden:

www.destatis.de/publikationen

Alle aktuellen **Fachserien** werden in elektronischer Form als PDF- oder Excel-Dateien zum **kostenfreien** Download im Publikationsservice bereitgestellt.

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt.

Der Kalender kann unter der Internetadresse www.destatis.de → Presse → Terminvorschau abgerufen werden.

1) Zu beziehen durch den Buchhandel oder über den Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH, Servicecenter Fachverlage, Postfach 11 64, 72125 Kusterdingen, Telefon + 49 (0) 70 71/93 53 50, Telefax + 49 (0) 70 71/93 53 35, E-Mail: destatis@s-f-g.com. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.